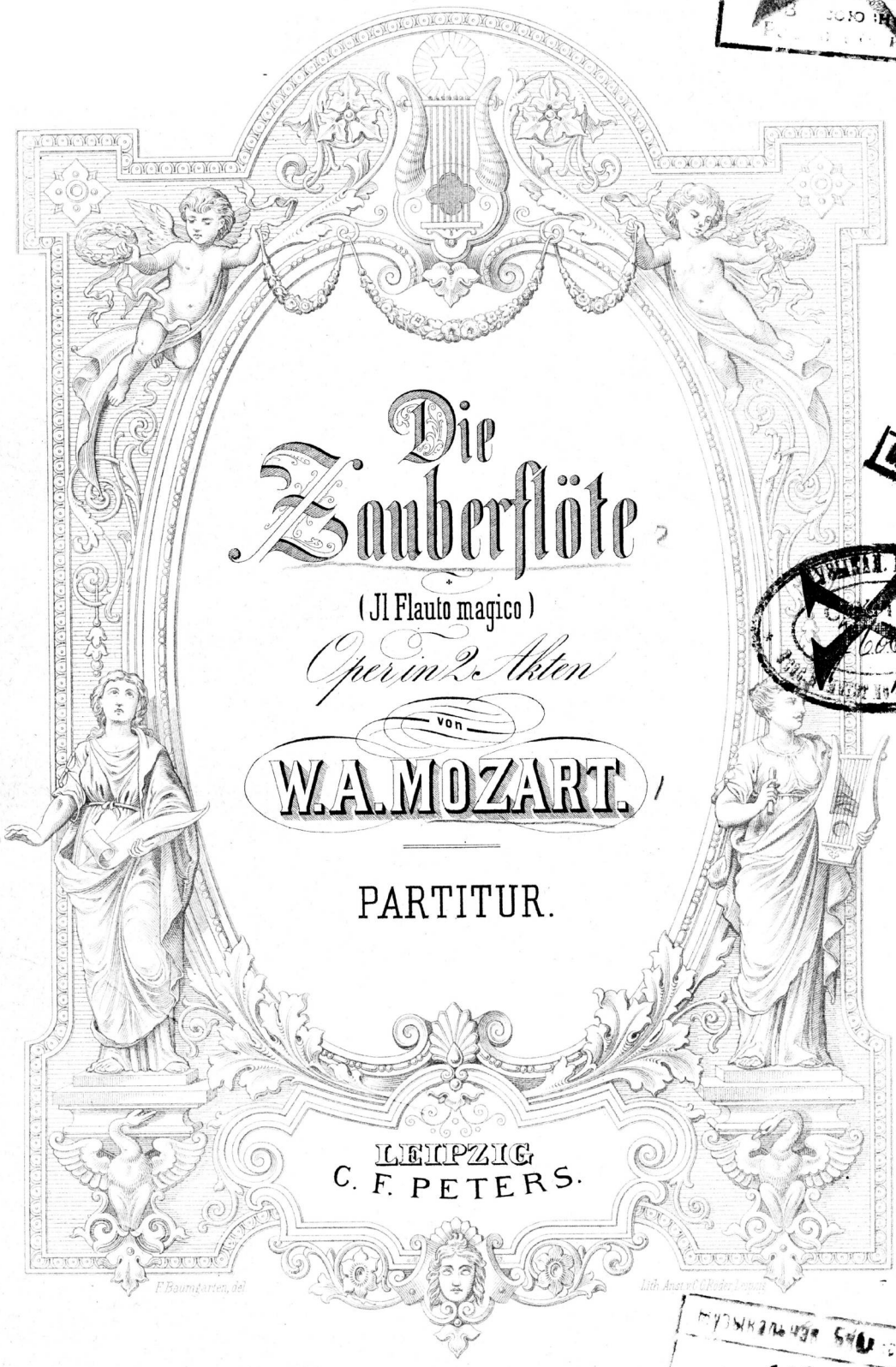


Die Zauberflöte.

(Il Flauto magico)

Oper in 2 Akten

von

W. A. MOZART.

PARTITUR.

LEIPZIG
C. F. PETERS.

E 26

DIE ZAUBERFLÖTE.

Oper in zwei Aufzügen.

Text von Emanuel Schikaneder, Musik von W. A. Mozart.

Componirt im Jahre 1791. Zum ersten Male aufgeführt im Theater auf der Wieden zu Wien am 30. September 1791, unter Direction des Componisten.

Personen.

Sarastro . . . . . Bass
Tamino . . . . . Tenor
Sprecher
Erster, Zweiter, Dritter } Priester . . . . . Tenor, Bass, Bass

Königin der Nacht . . . . Sopran
Pamina, ihre Tochter . . . Sopran
Erste, Zweite, Dritte } Dame . . . . . Soprane
Papageno . . . . . Bass

Ein altes Weib . . . . . Sopran
Monostatos, ein Mohr . . . . Tenor
Drei Genien . . . . . Soprane
Erster, Zweiter, Dritter } Sclave

Priester, Sclaven, Gefolge.

INHALT.

Ouverture . . . . . Seite 1

Erster Aufzug.

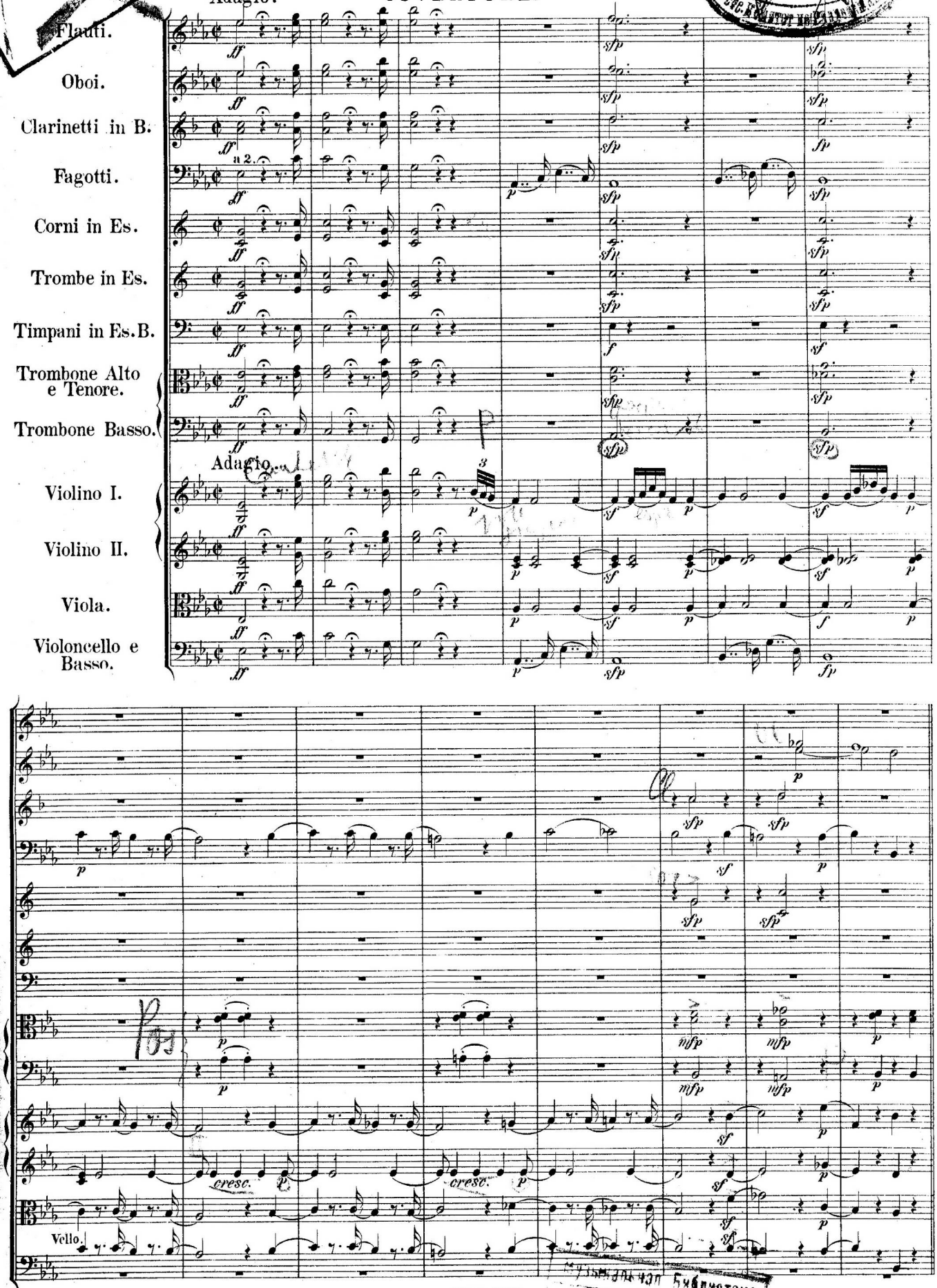
1. Introduction. Seite.
   Tamino. Zu Hülfe! zu Hülfe 17
   Die drei Damen. Stirb, Ungeheur 20
2. Arie.
   Papageno. Der Vogelfänger bin ich ja 33
3. Arie.
   Tamino. Dies Bildniss ist bezaubernd schön 37
4. Arie.
   Königin der Nacht. O zitt're nicht, mein lieber Sohn 41
5. Quintett. Tamino, Papageno, die drei Damen.
   Papageno. Hm hm hm hm hm hm hm hm 46
   Erste Dame. Die Königin begnadigt dich 47
6. Terzett. Pamina, Monostatos, Papageno.
   Monostatos. Du feines Täubchen, nur herein 62
7. Duett. Pamina, Papageno.
   Pamina. Bei Männern, welche Liebe fühlen 67
8. Finale.
   Die drei Knaben. Zum Ziele führt dich diese Bahn . . . 70
   Tamino. Die Weisheitslehre dieser Knaben 73
   Tamino. Wie stark ist nicht dein Zauberton 83
   Pamina, Papageno. Schnelle Füsse, rascher Muth . . . 86
   Monostatos. Ha, hab' ich euch doch erwischt 88
   Chor der Sclaven. Das klinget so herrlich 90
   Chor von innen. Es lebe Sarastro! Sarastro lebe . . . 93
   Pamina. Herr, ich bin zwar Verbrecherin 96
   Monostatos. Nun stolzer Jüngling, nur hieher 99
   Chor. Wenn Tugend und Gerechtigkeit 104

Zweiter Aufzug.

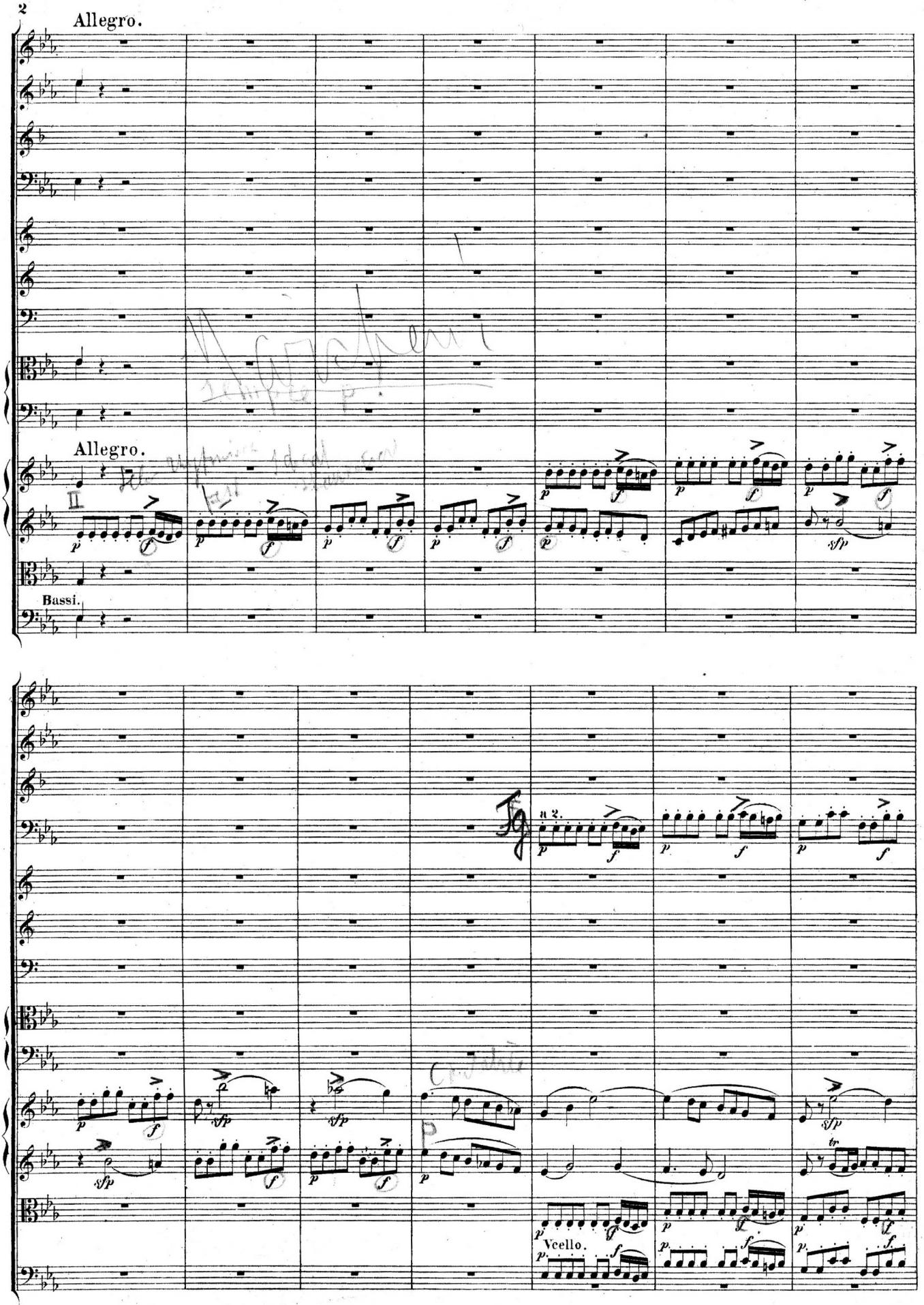
9. Marsch der Priester 112
9a. Der dreimalige Accord 113
10. Arie mit Chor.
    Sarastro. O Isis und Osiris, schenket der Weisheit Geist 114
11. Duett. Erster und zweiter Priester. Seite.
    Beide. Bewahret euch vor Weibertücken 117
12. Quintett. Tamino, Papageno, die drei Damen.
    Die Damen. Wie? Ihr an diesem Schreckensort 119
13. Arie.
    Monostatos. Alles fühlt der Liebe Freuden 130
14. Arie.
    Königin der Nacht. Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen 133
15. Arie.
    Sarastro. In diesen heil'gen Hallen 139
16. Terzett.
    Die drei Knaben. Seid uns zum zweiten Mal willkommen 142
17. Arie.
    Pamina. Ach, ich fühl's, es ist verschwunden 145
18. Chor.
    Die Priester. O Isis und Osiris, welche Wonne . . . 148
19. Terzett. Pamina, Tamino, Sarastro.
    Pamina. Soll ich dich, Theurer, nicht mehr sehn . . . 150
20. Arie.
    Papageno. Ein Mädchen oder Weibchen 156
21. Finale.
    Die drei Knaben. Bald prangt, den Morgen zu verkünden 163
    Pamina. Du also bist mein Bräutigam 166
    Zwei geharnischte Männer. Der, welcher wandert diese Strasse 175
    Pamina. Tamino mein, o welch' ein Glück 180
    Chor. Triumph, Triumph! du edles Paar 187
    Papageno. Papagena! Papagena 189
    Die drei Knaben. Halt' ein, o Papageno 197
    Papageno. Klinget, Glöckchen, klinget 200
    Papageno, Papagena. Pa pa pa 202
    Monostatos. Nur stille, stille! Bald 210
    Sarastro. Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht . 215
    Chor. Heil sei euch Geweihten 216
    Chor. Es siegte die Stärke 218

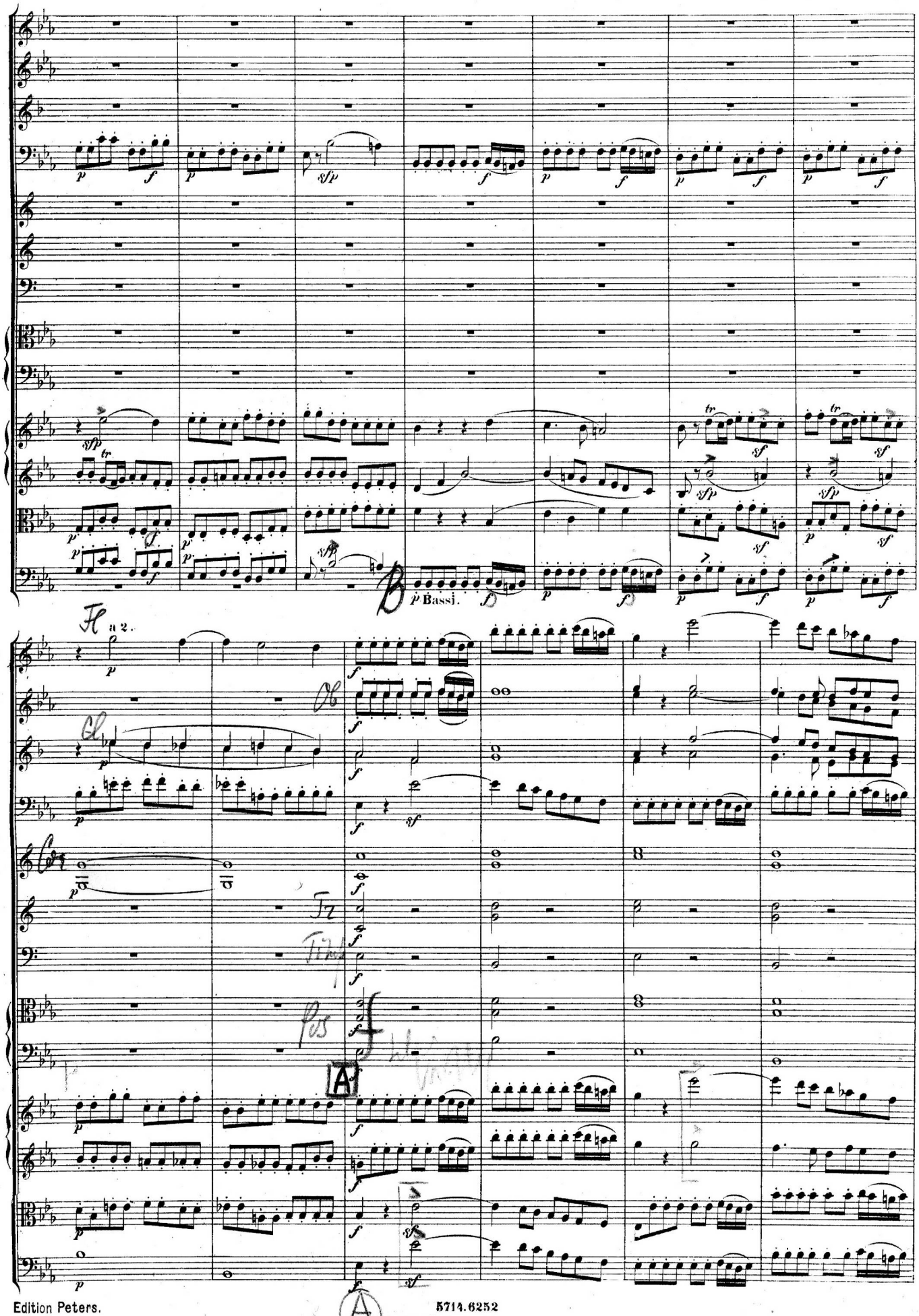
DIE ZAUBERFLÖTE.

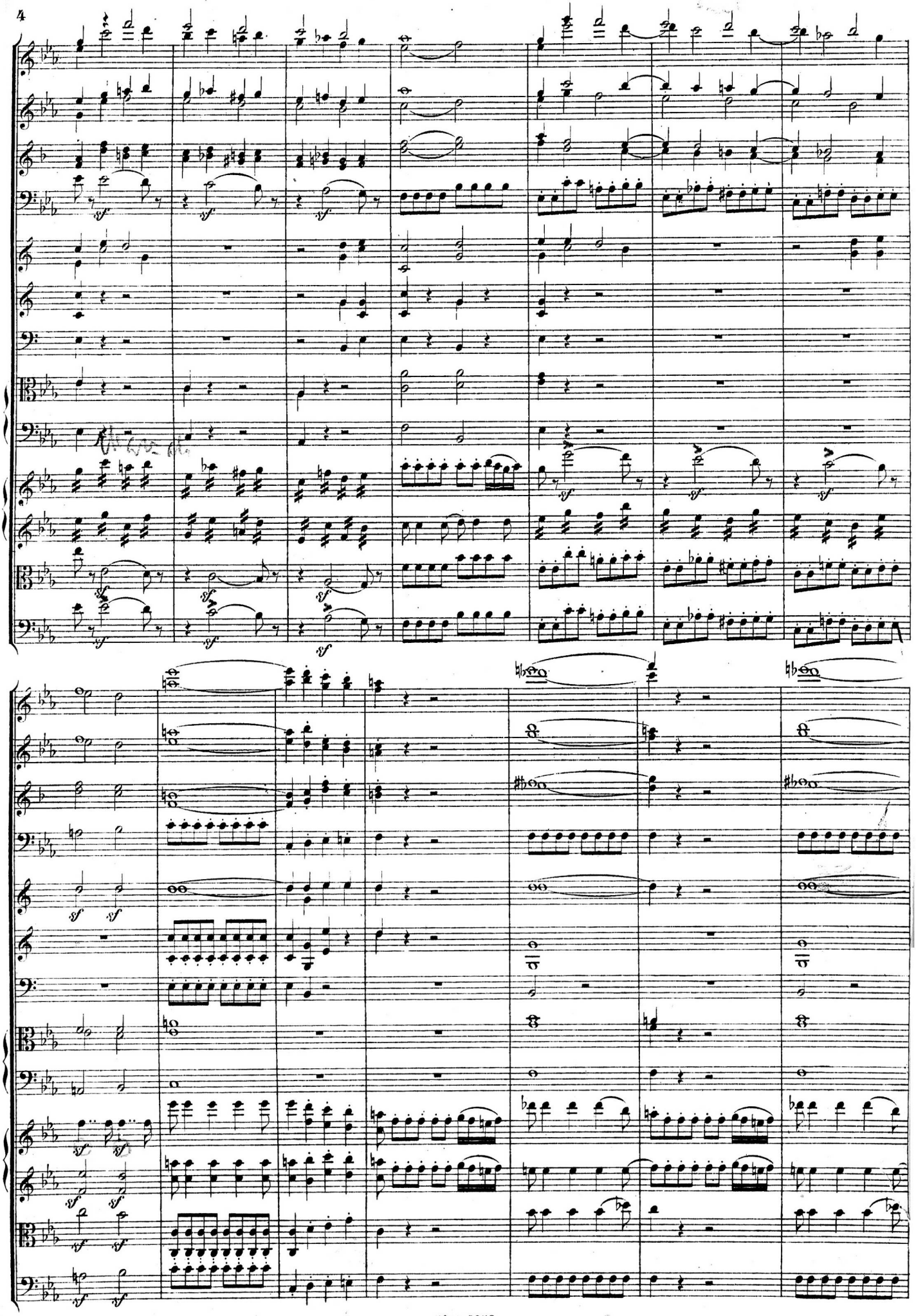
OUVERTURE.

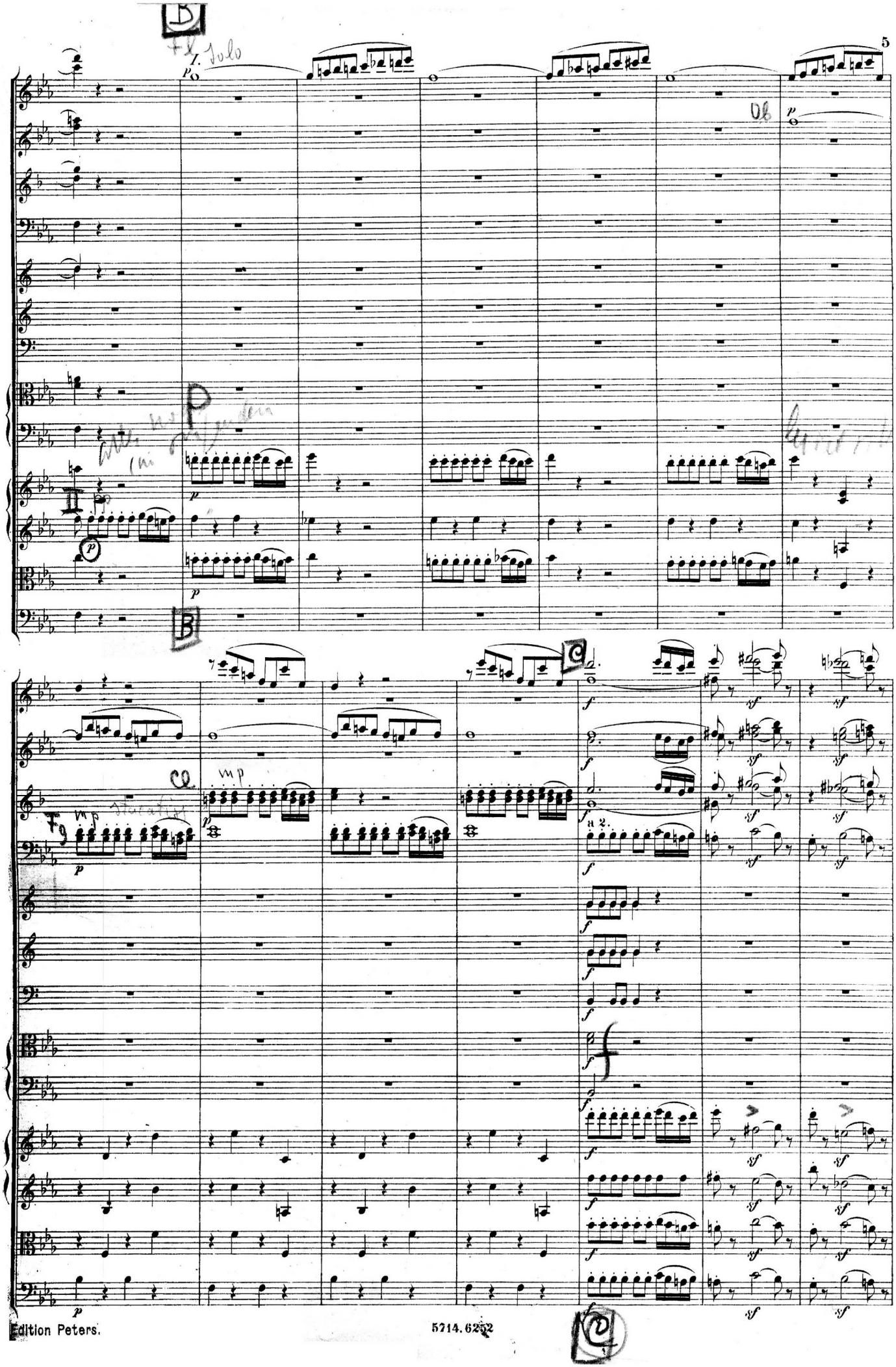


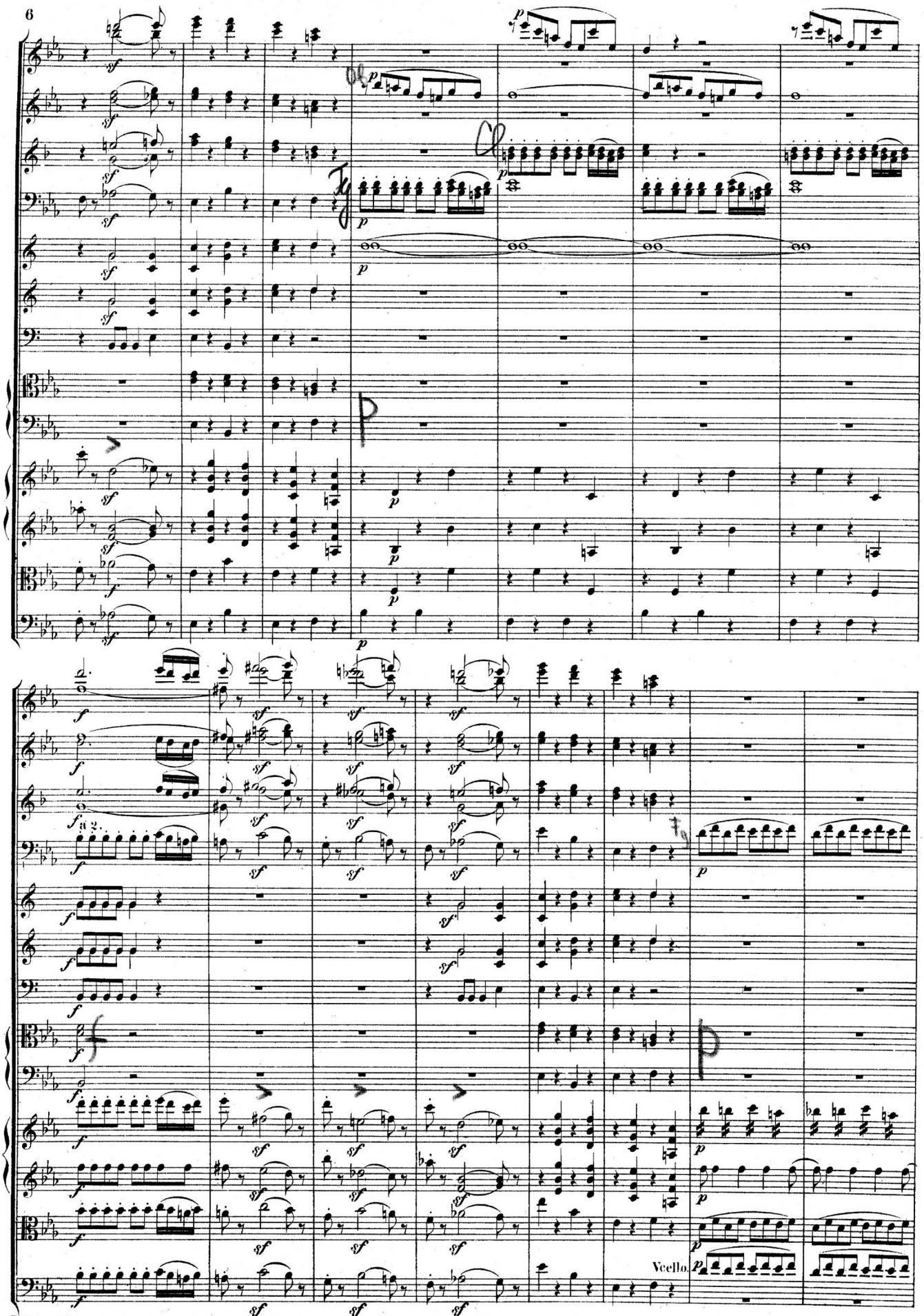
Музыкальная Библиотека
№ 11828


Allegro.
Allegro.
II
Bassi.
a 2.
Vcello.


p Bassi.
a 2.




B
Fl. Solo
I.
Ob
P
II
B
C
Cl
mp
Fg
mp
a 2.
f
sf


a 2.
Vcello.

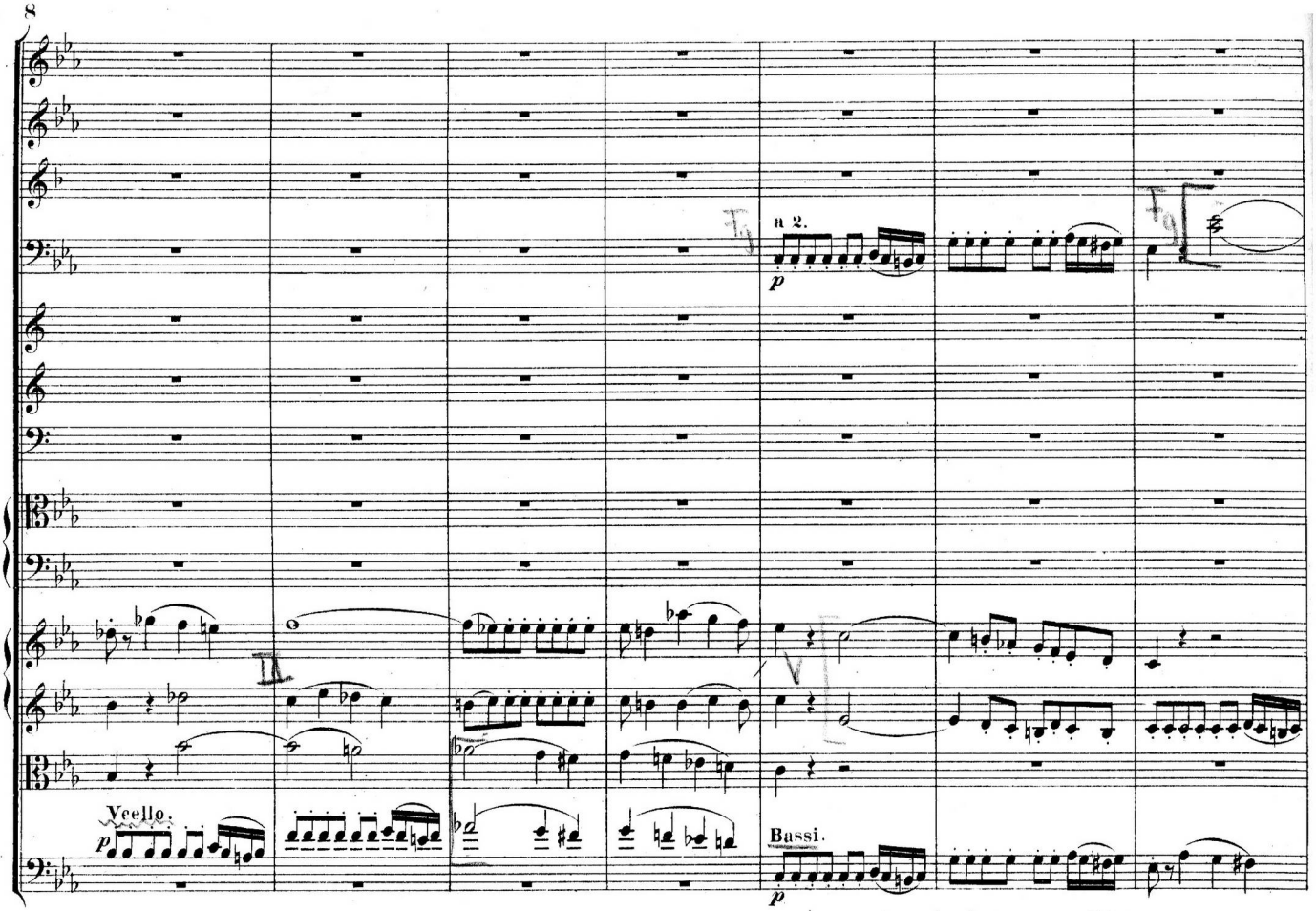
a 2.

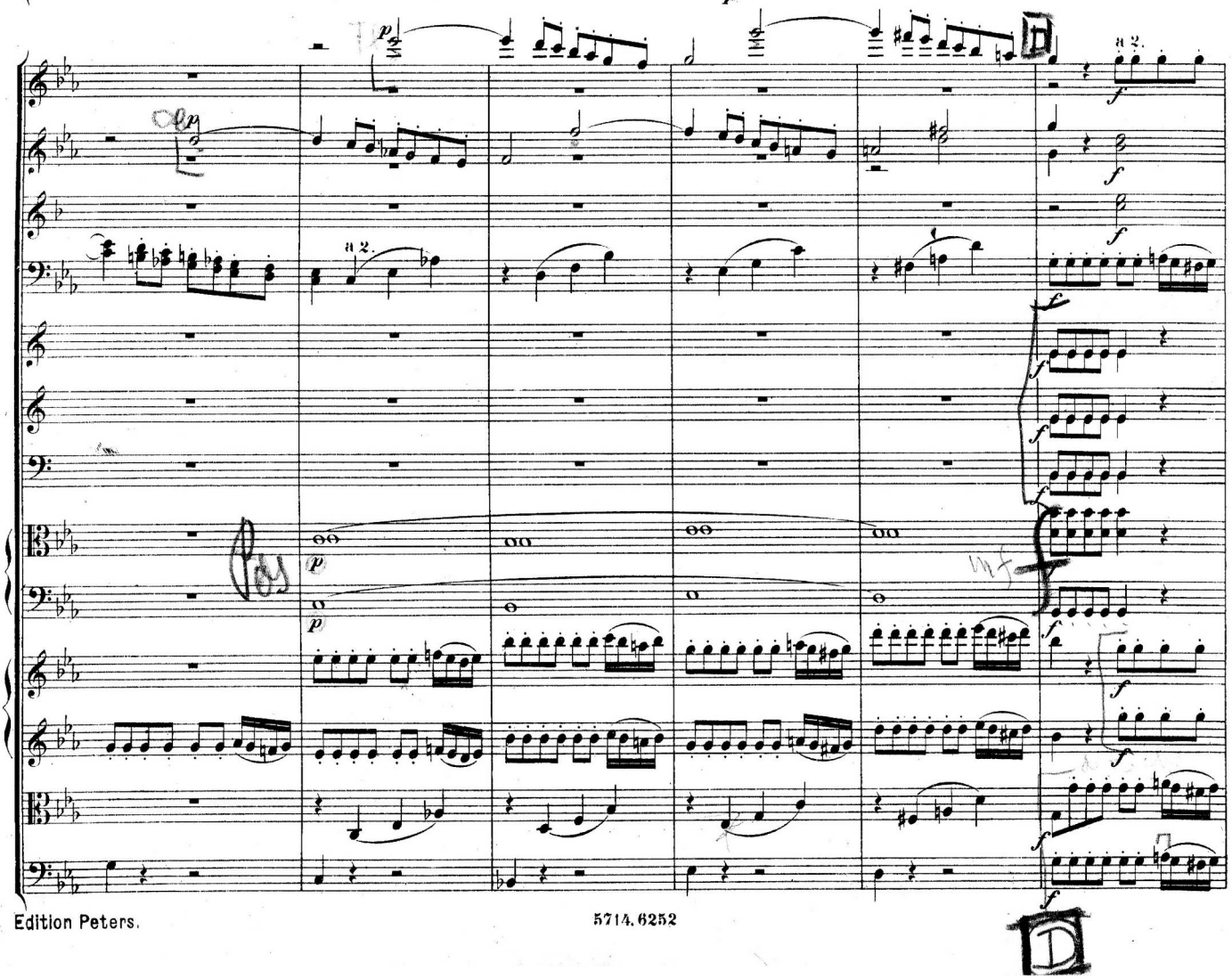
cresc.

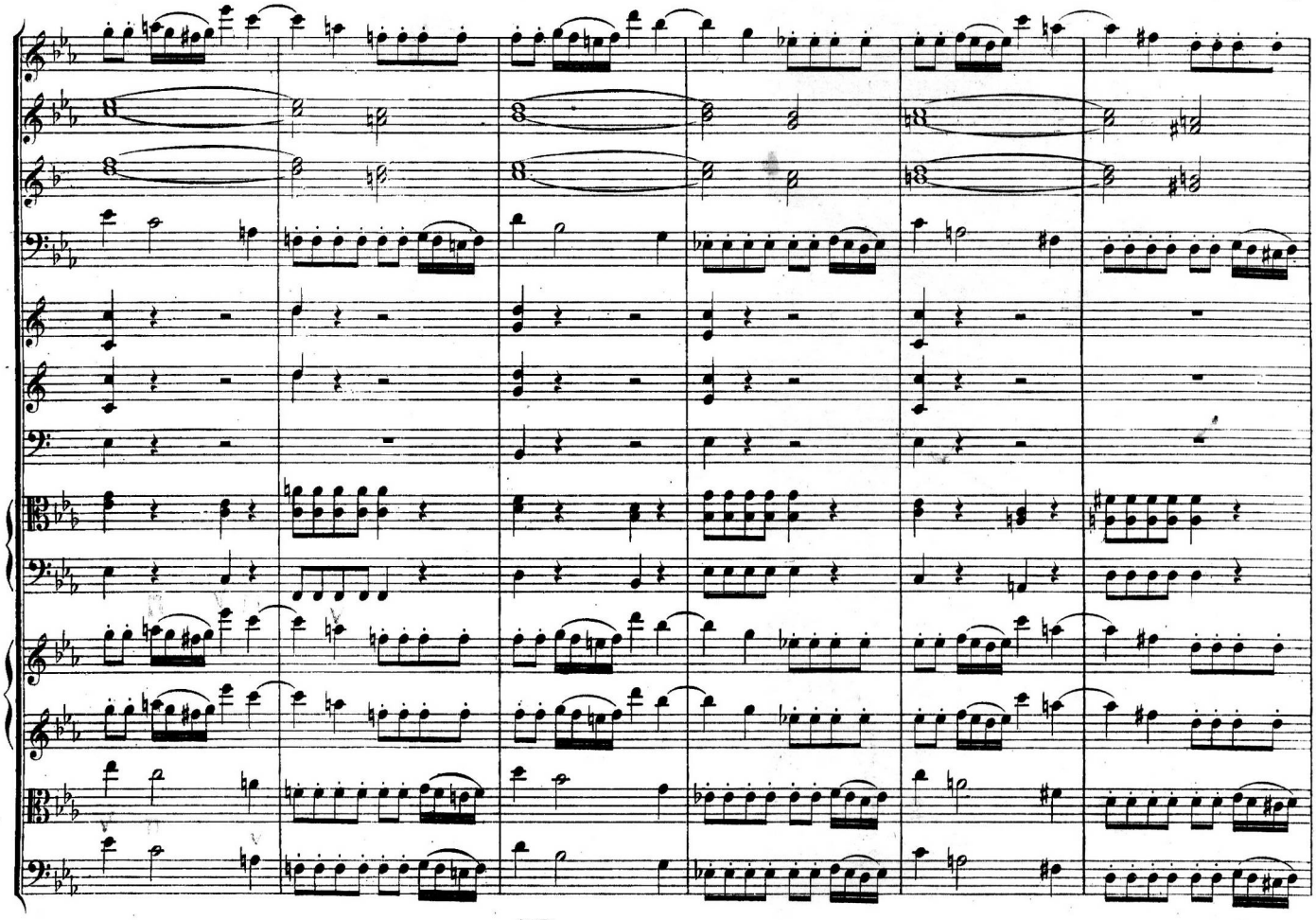
Bassi.

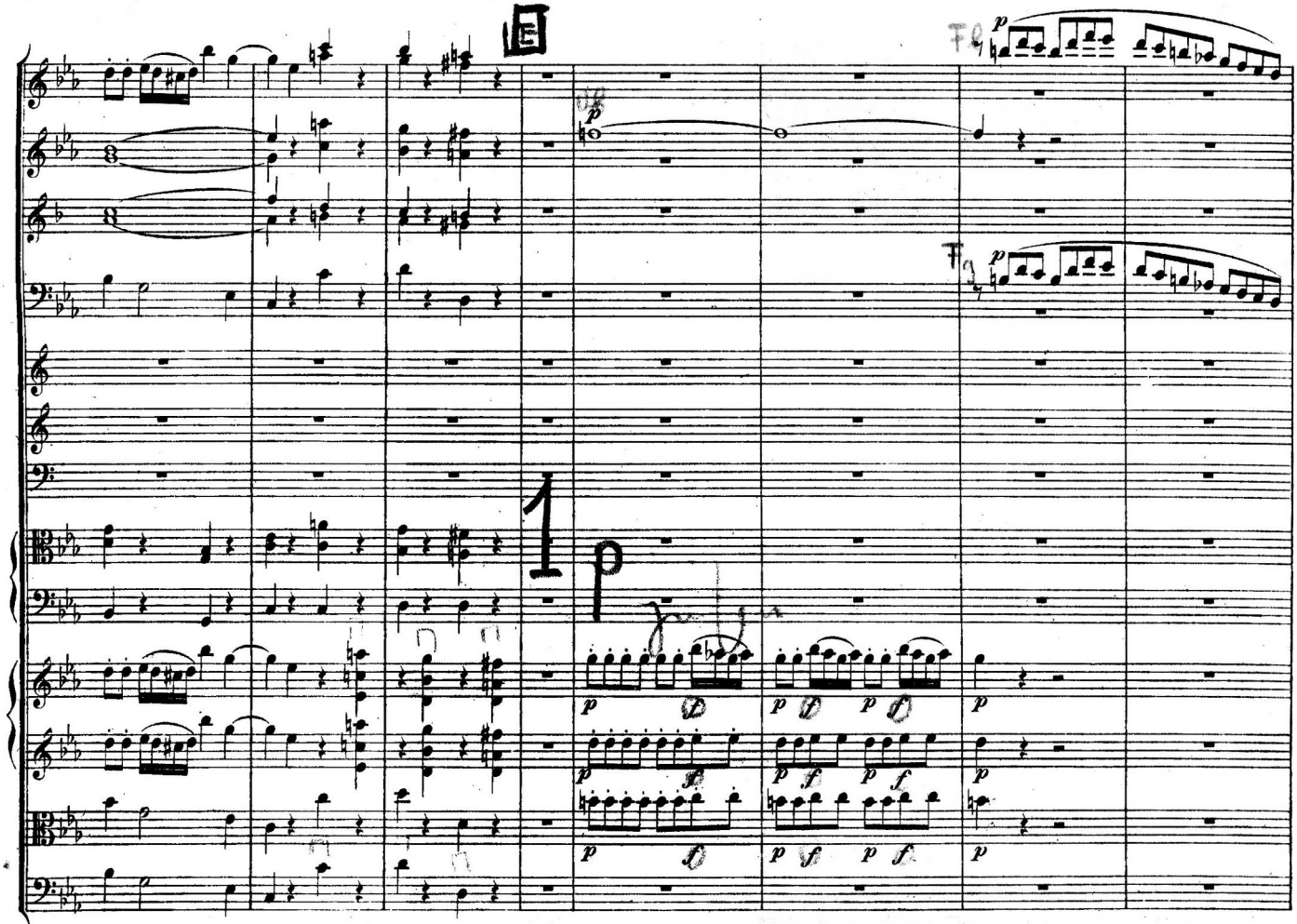
Adagio.

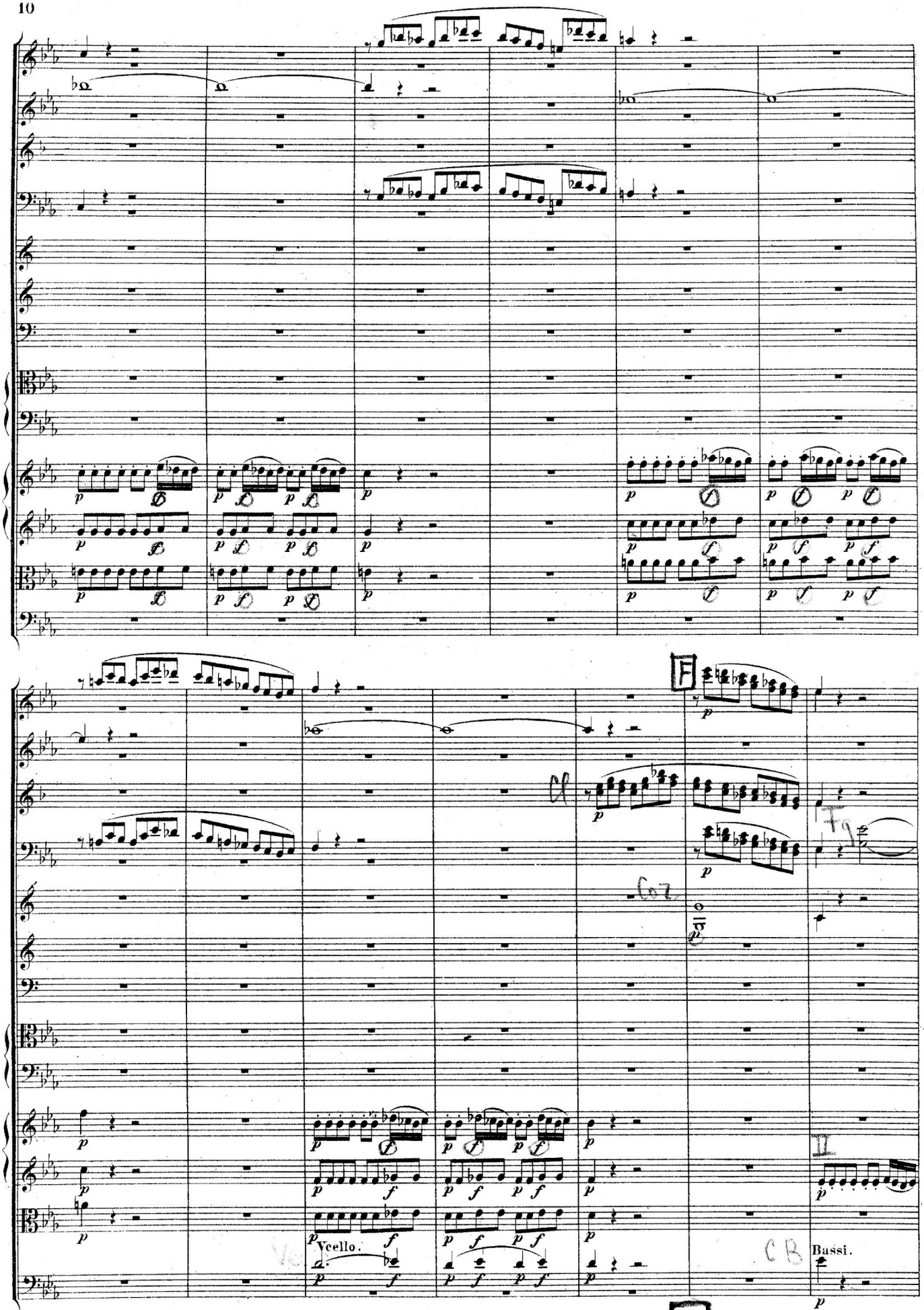
Allegro.

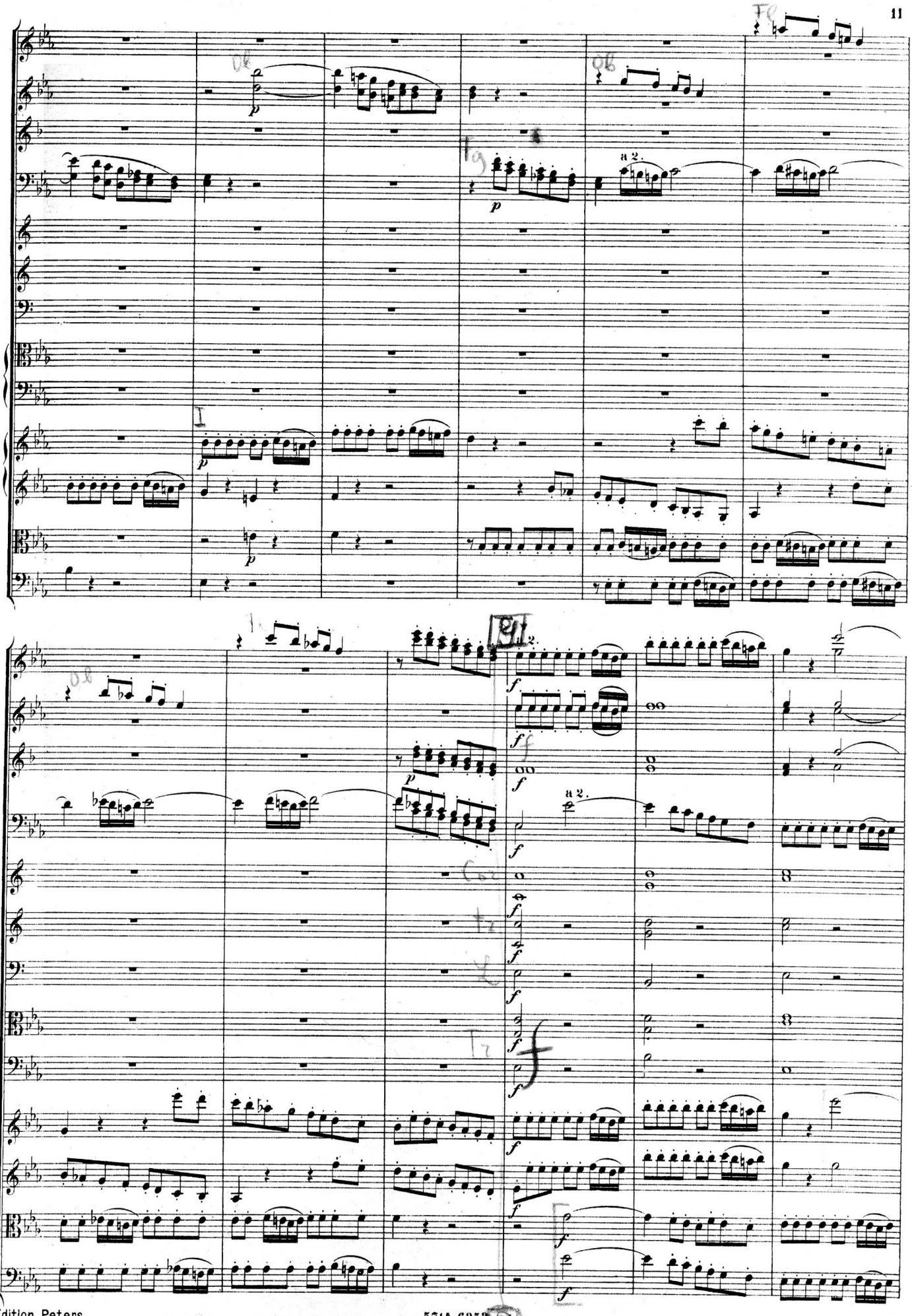

a 2.
Violoncello.
Bassi.

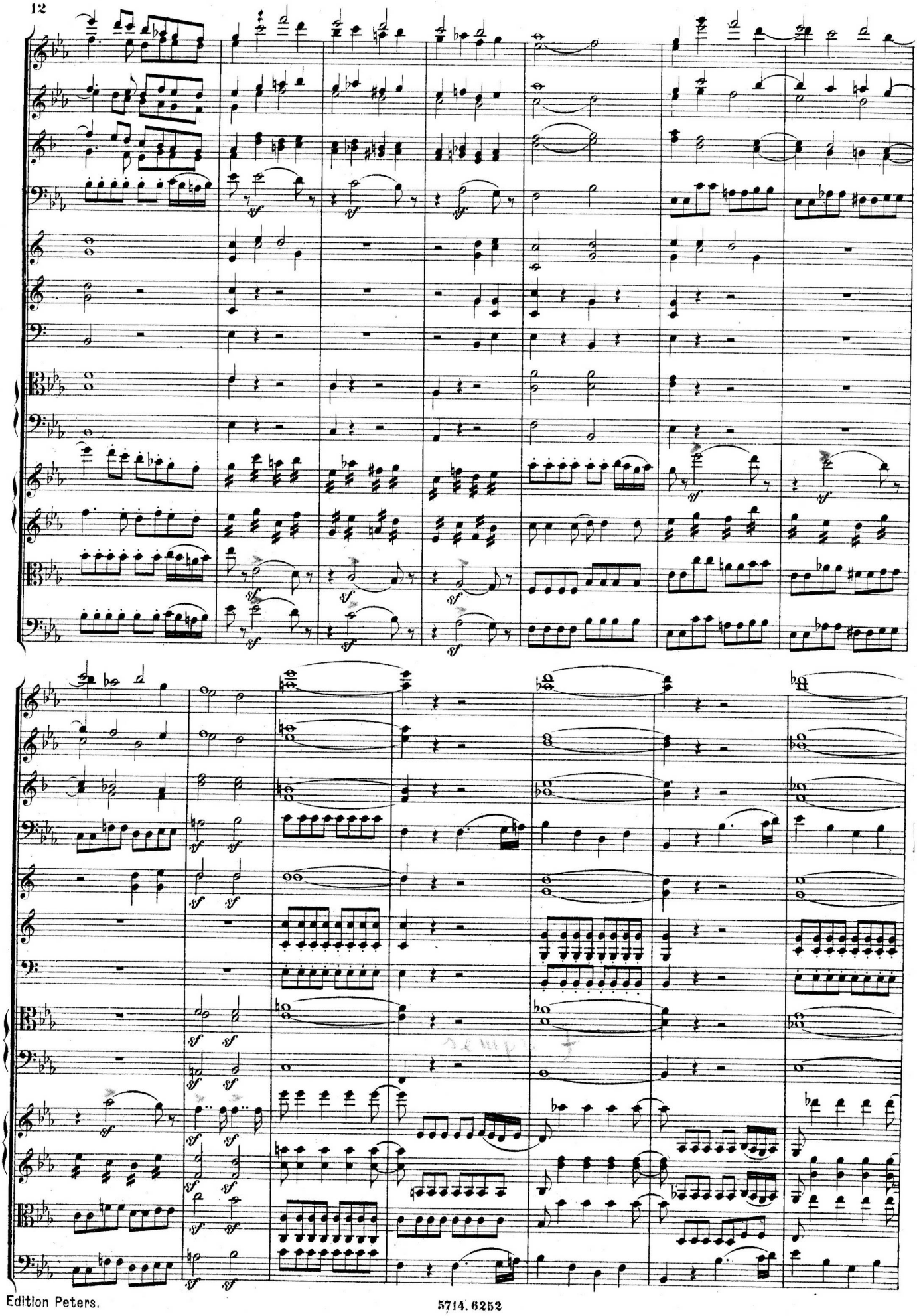

a 2.
a 2.

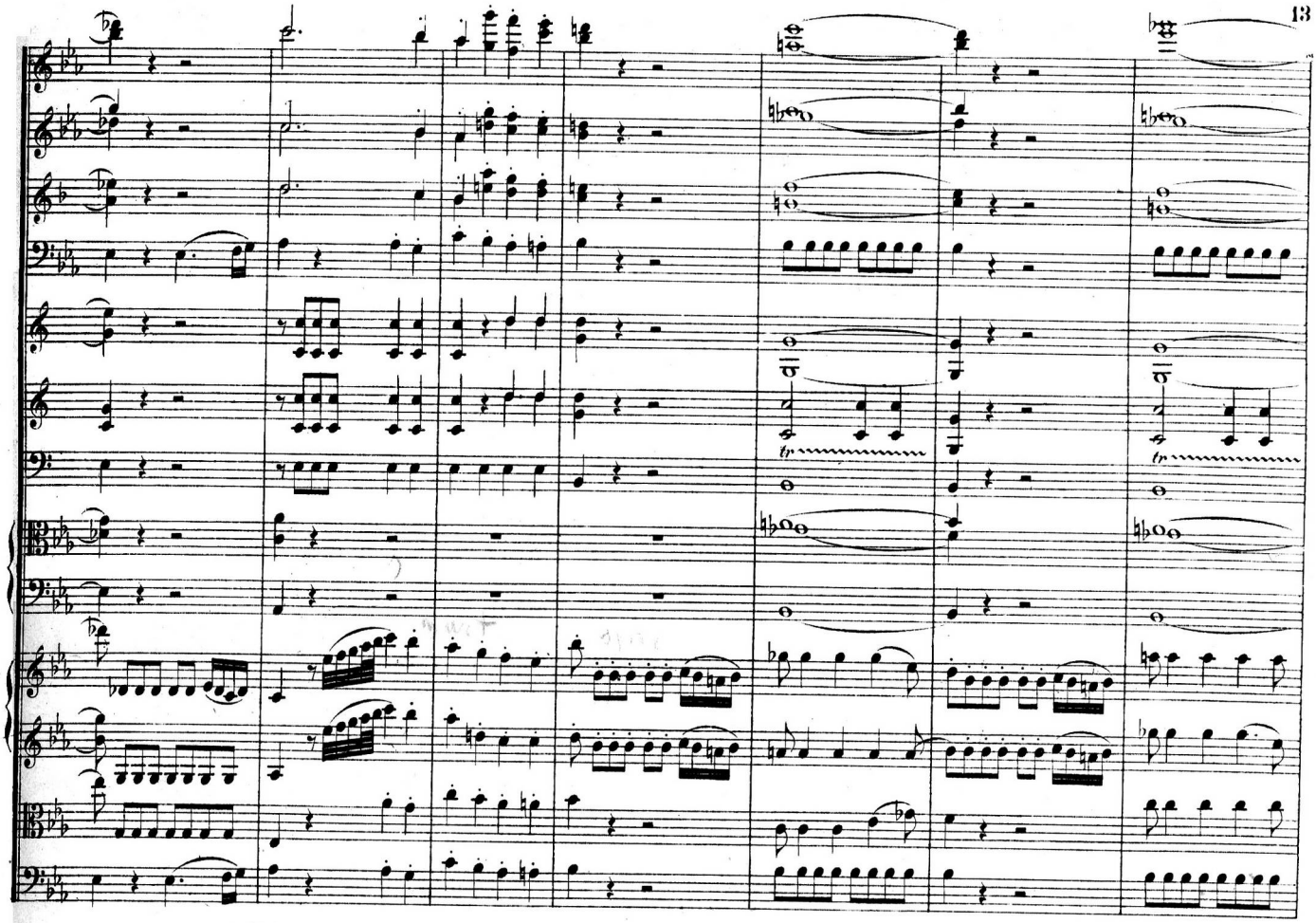


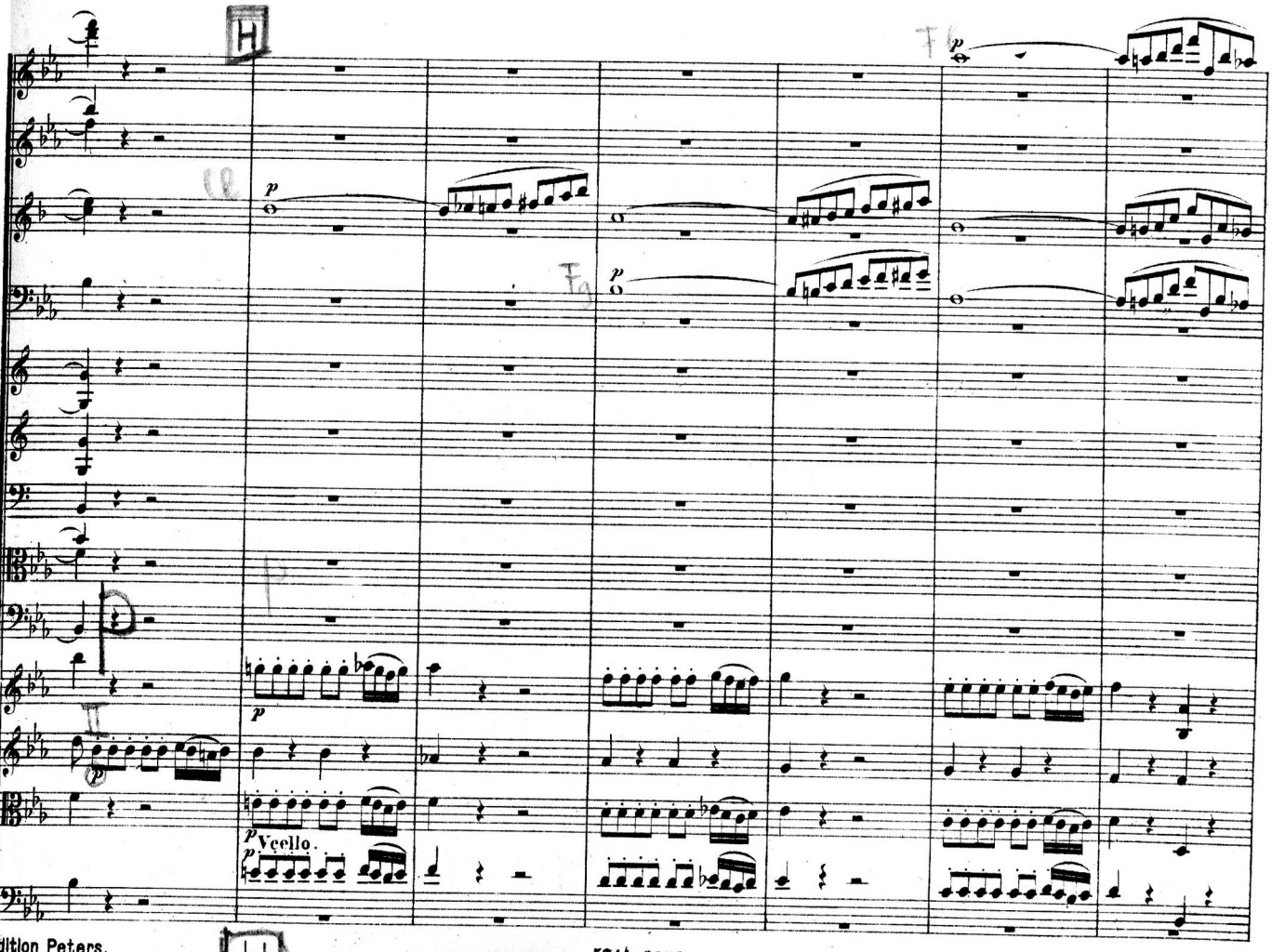


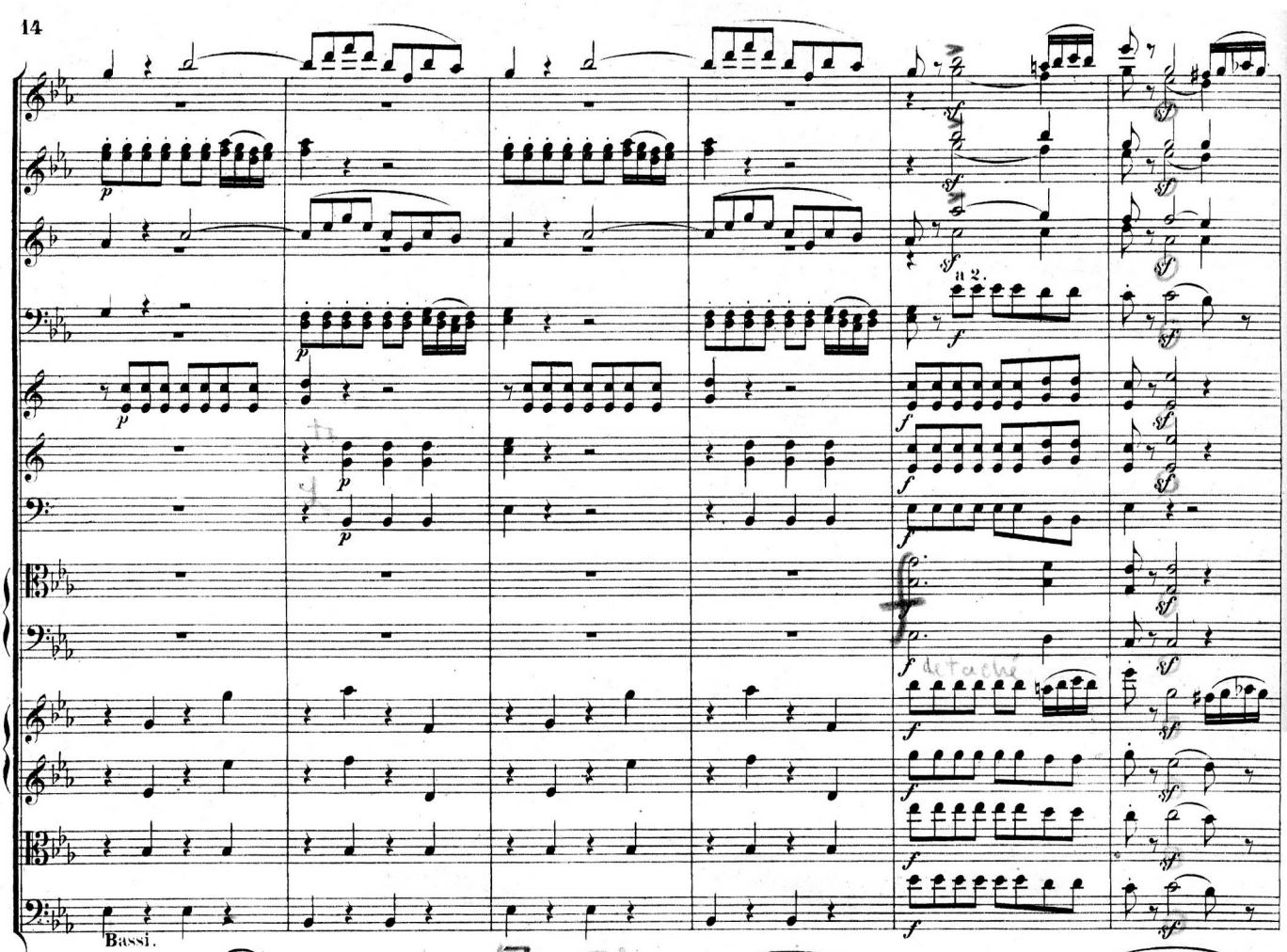

Vcello.
Bassi.

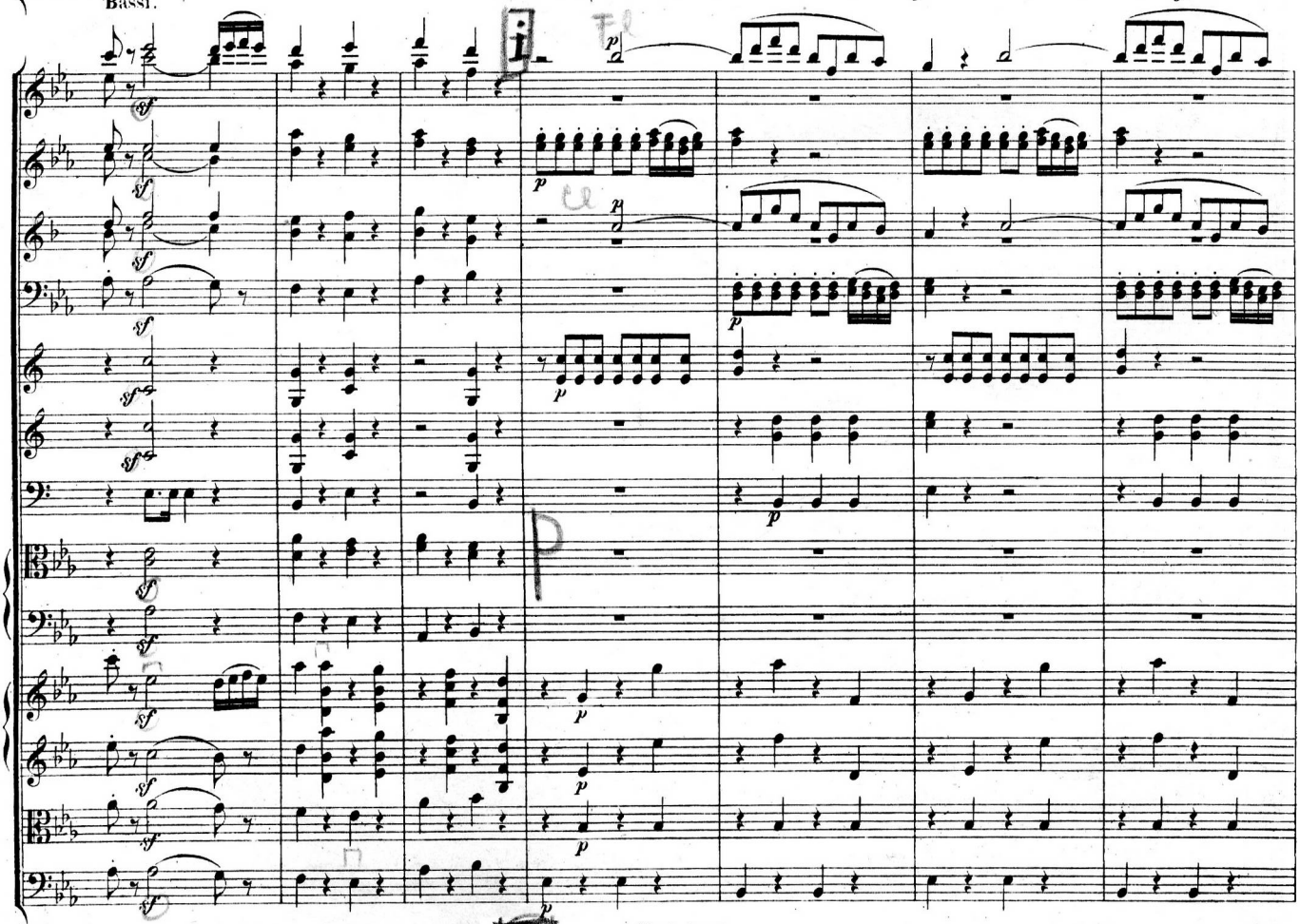


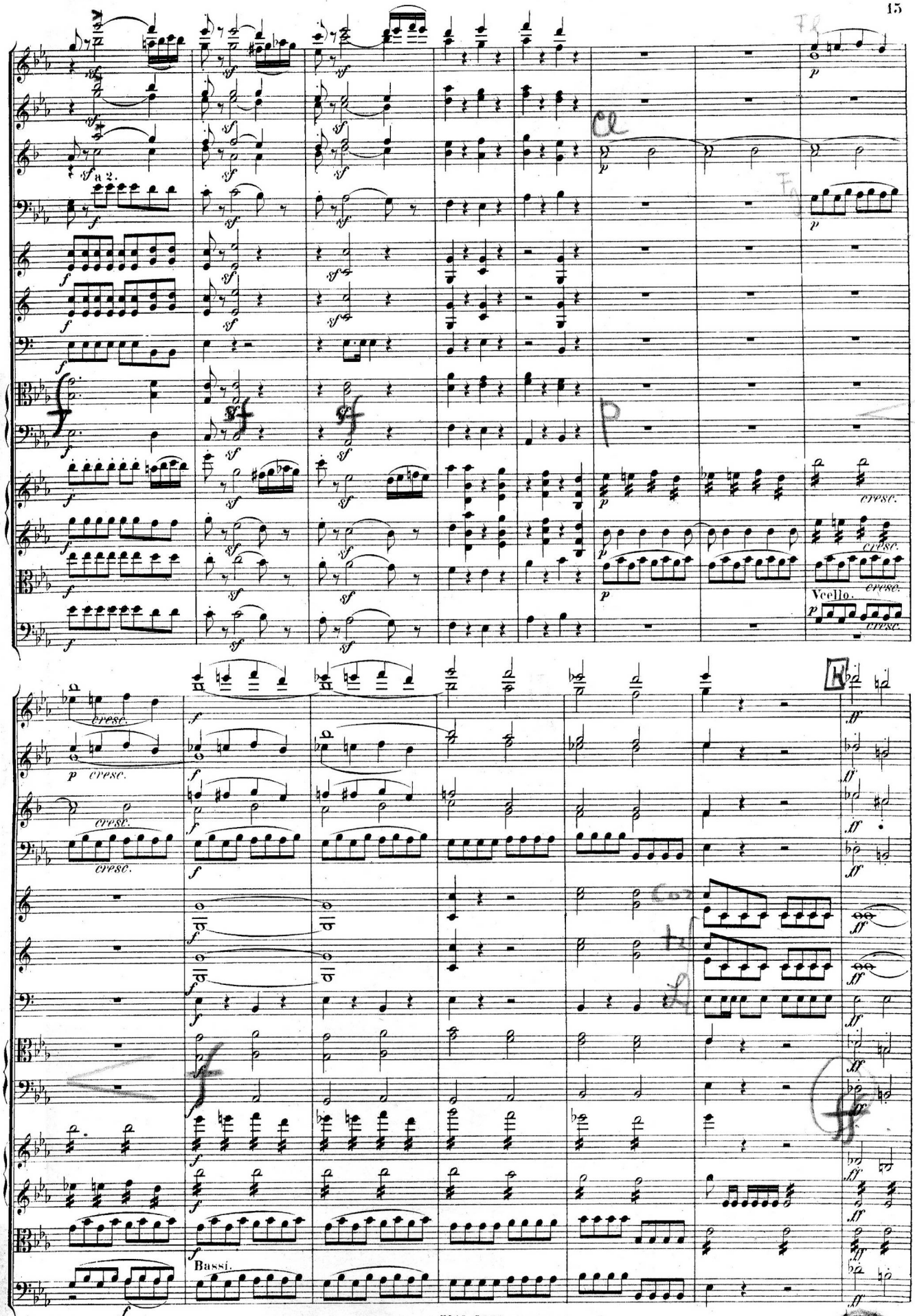


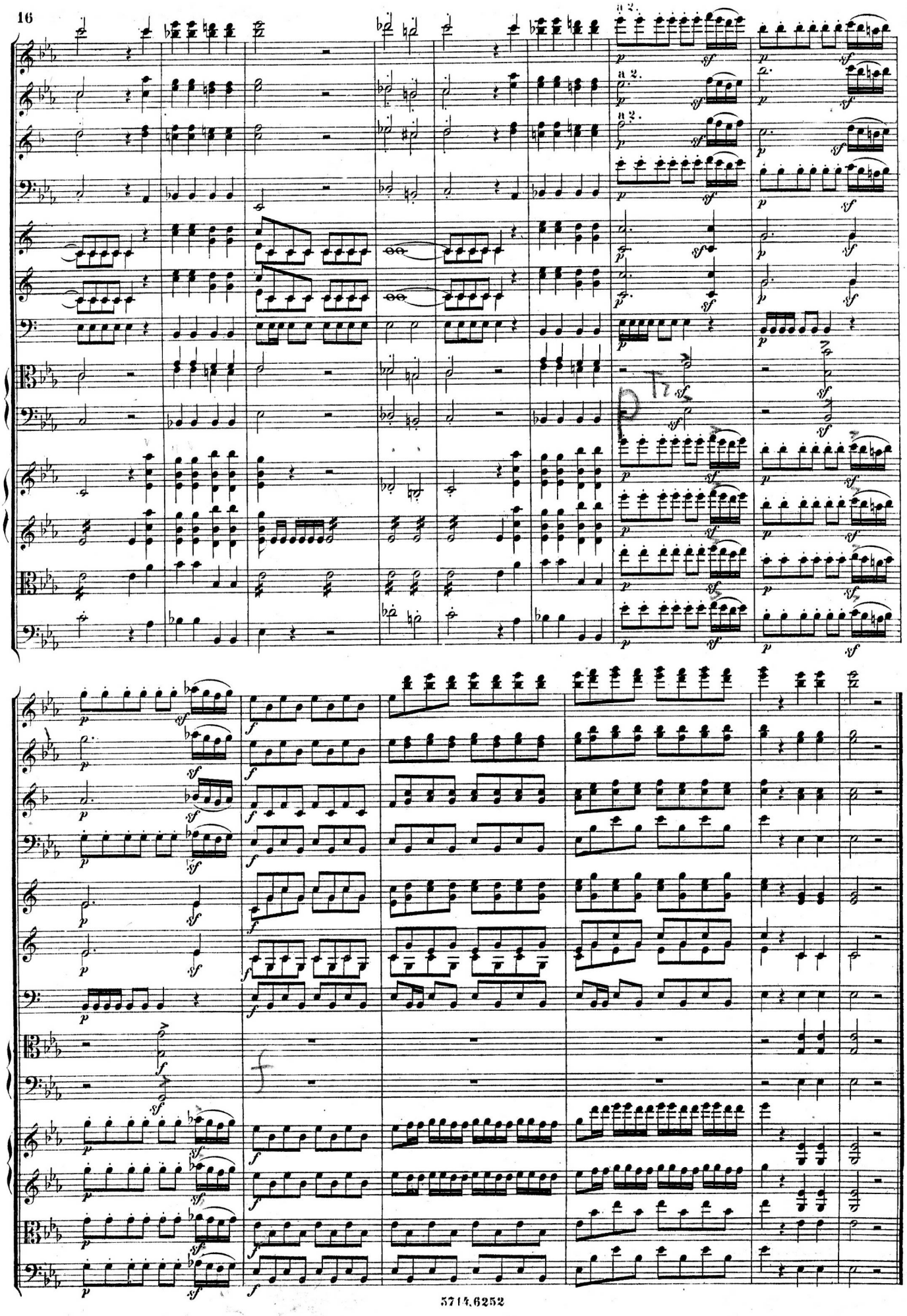



H
p
p
p
p
Vcello.


Bassi.
a 2.
detaché




a 2.
cresc.
Vcello.
Bassi.



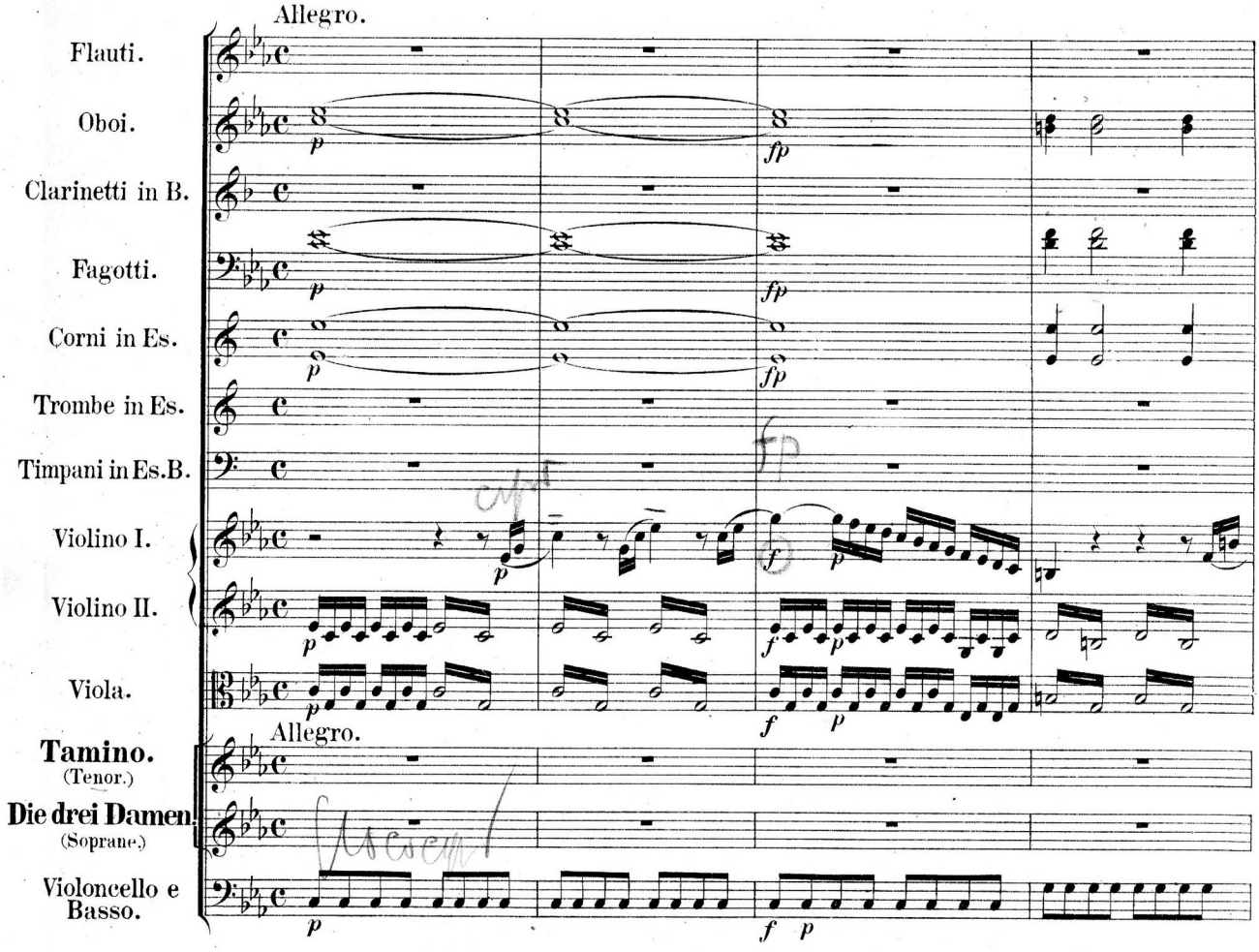
Erster Aufzug.

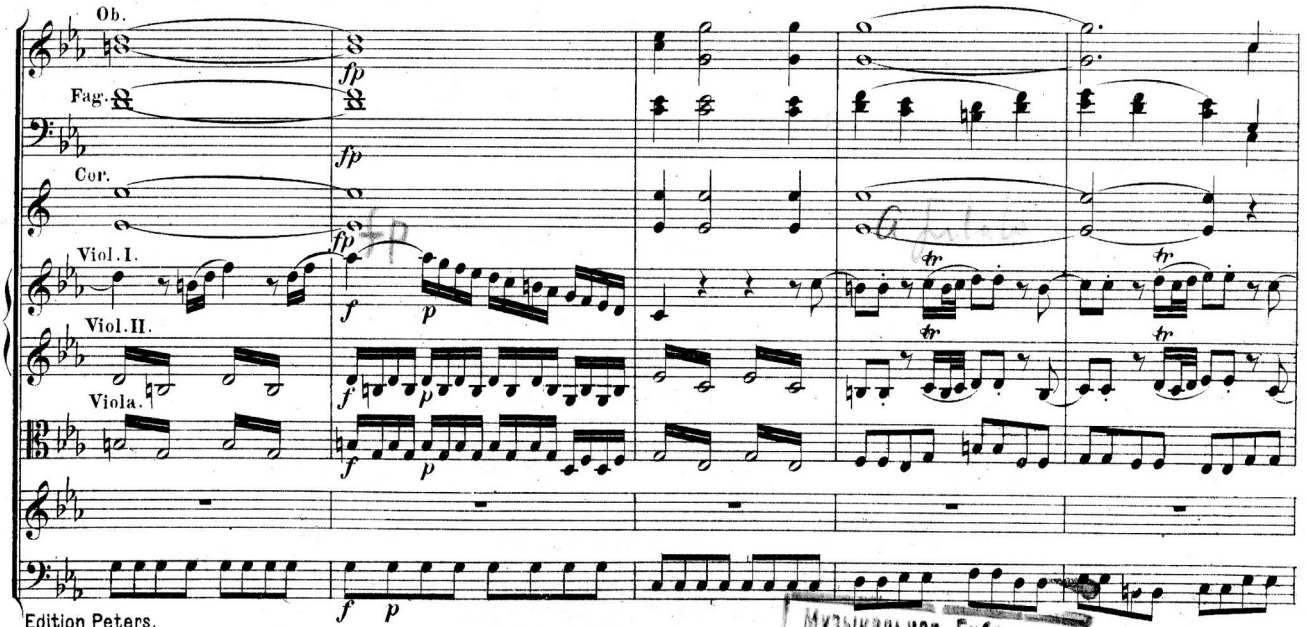
Das Theater ist eine felsichte Gegend, hie und da mit Bäumen überwachsen; auf beiden Seiten sind gangbare Berge, nebst einem runden Tempel.

Erster Auftritt.

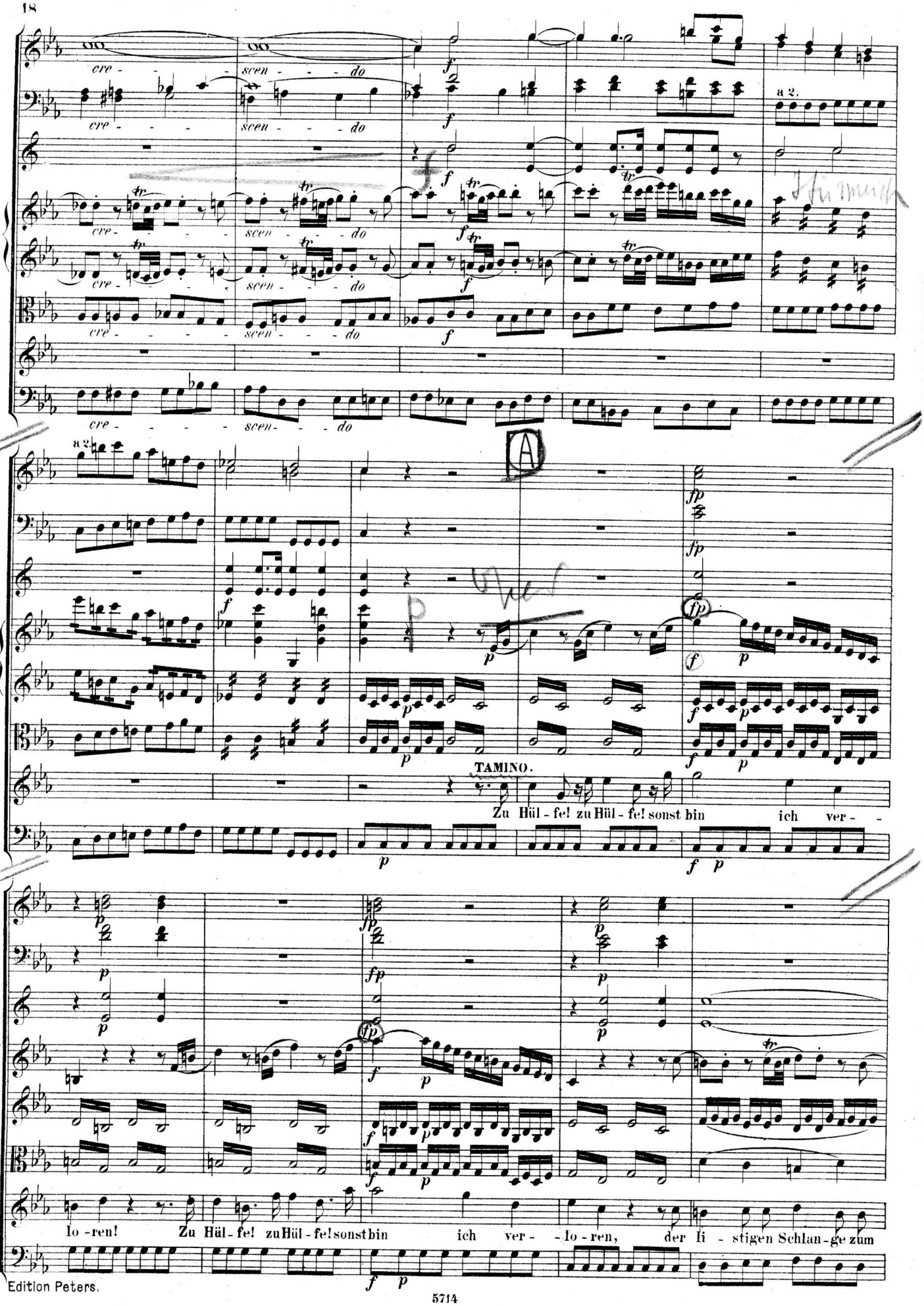
Tamino kommt in einem prächtigen japonischen Jagdkleide von einem Felsen herunter, mit einem Bogen, aber ohne Pfeil; eine Schlange verfolgt ihn.

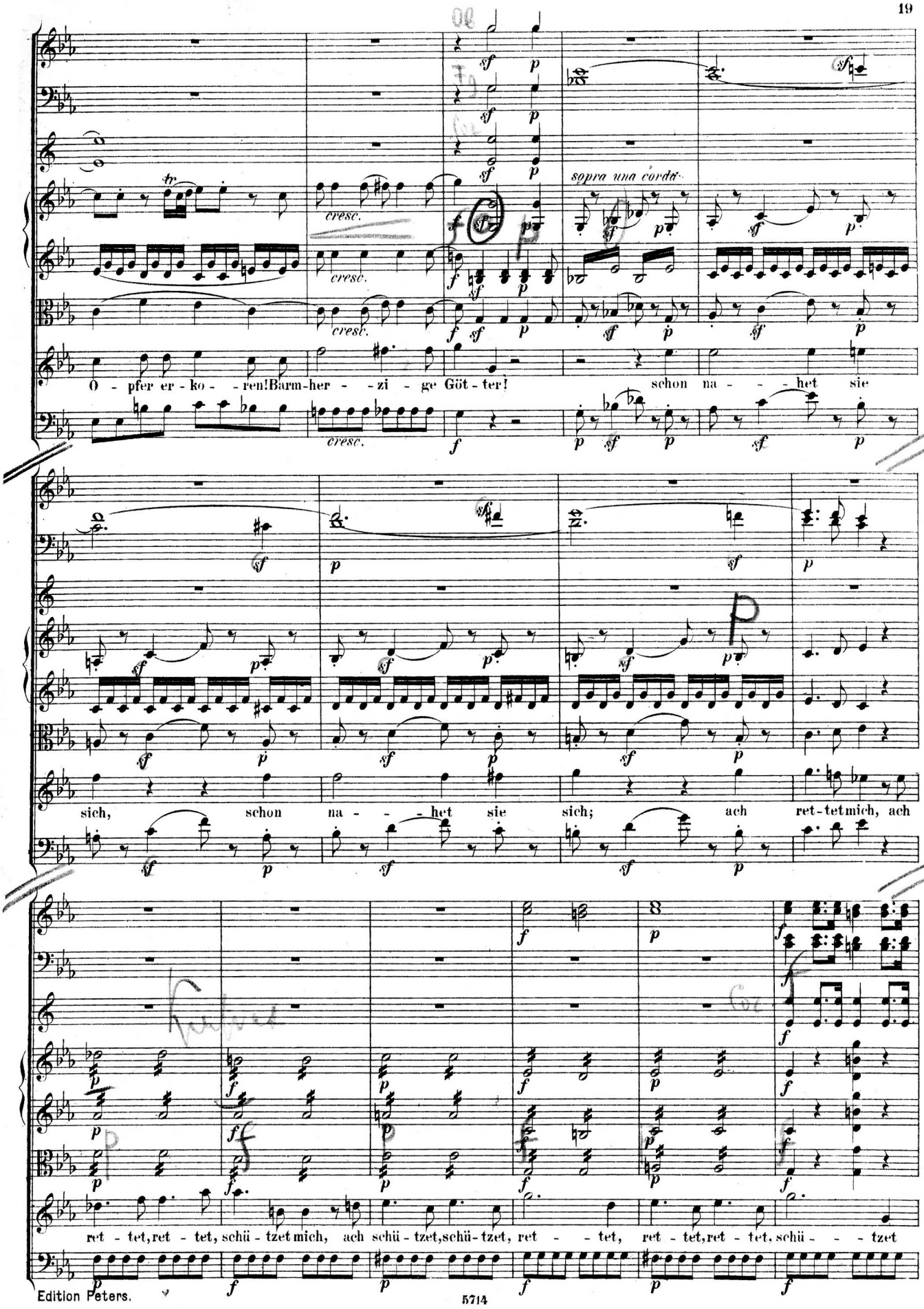
№ 1. INTRODUCTION.

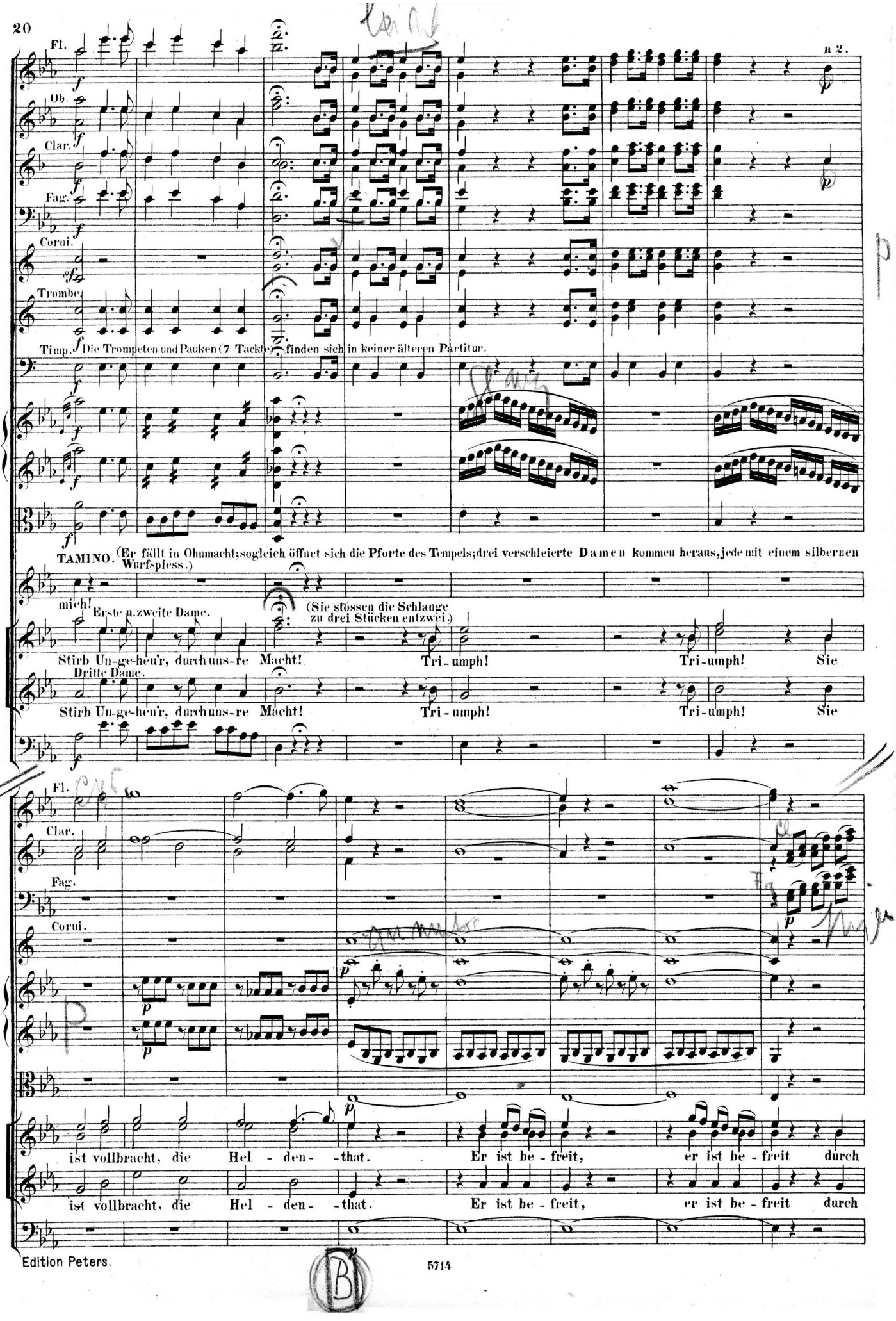


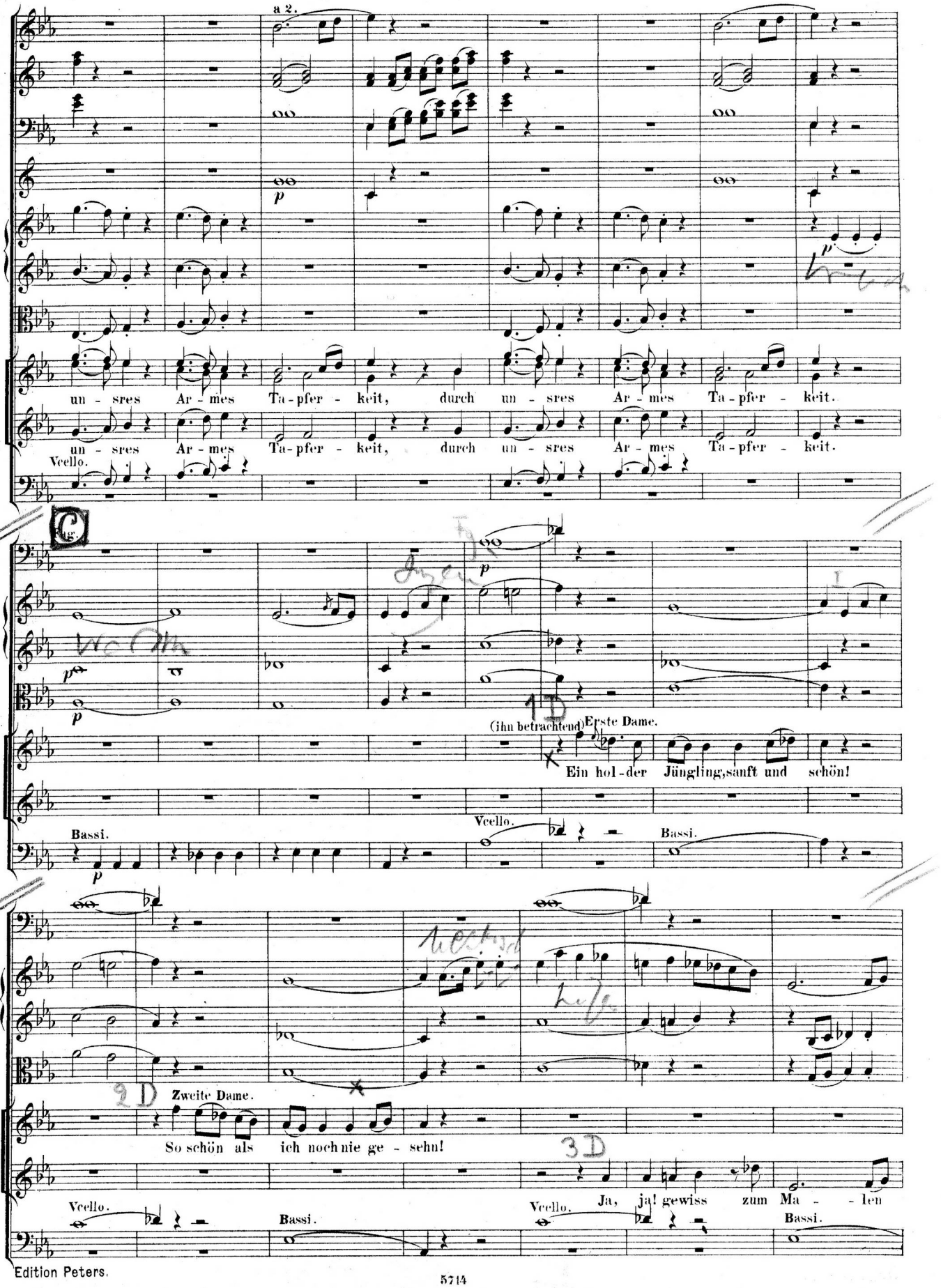


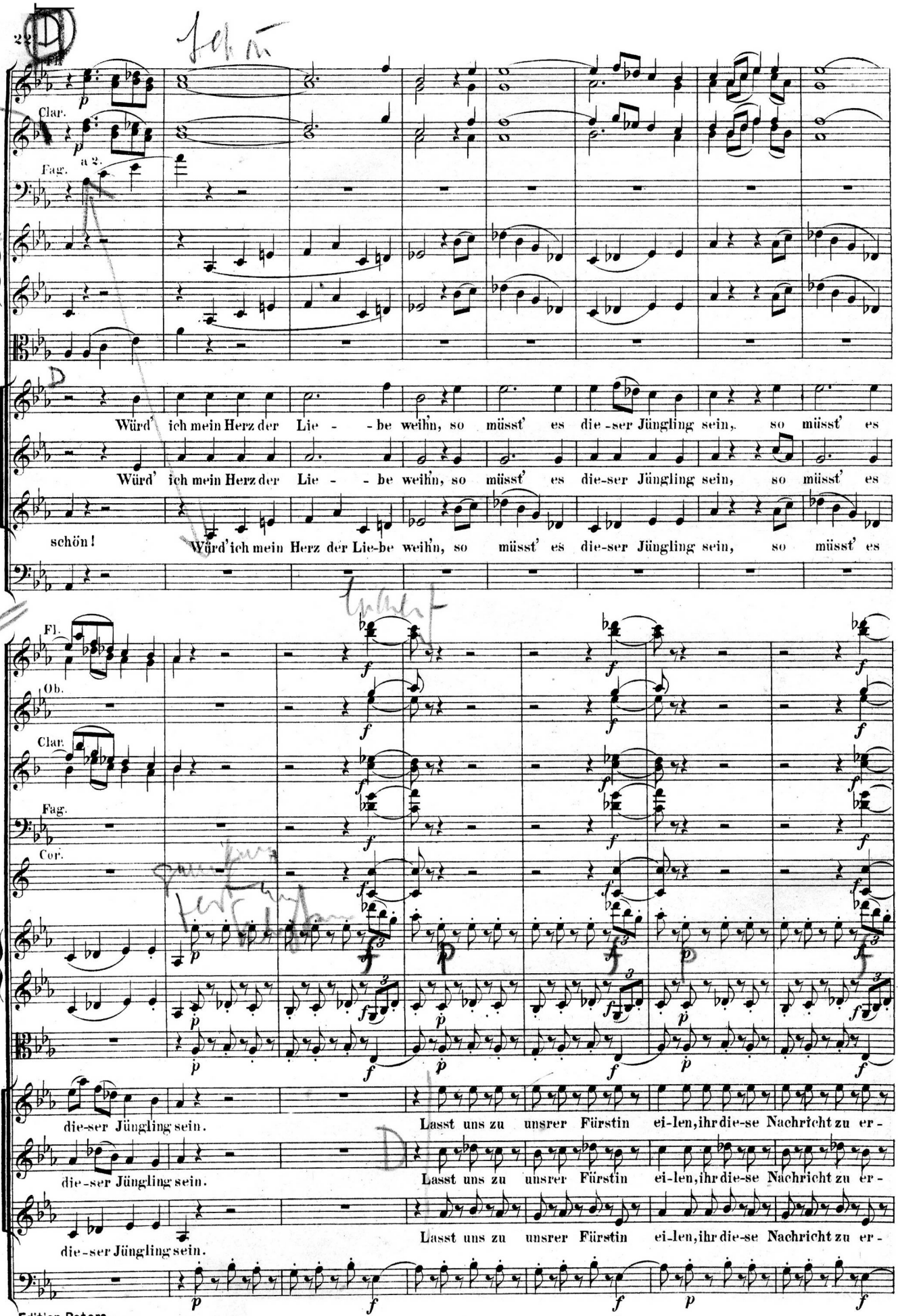
Музыкальная библиотека
№ 11828

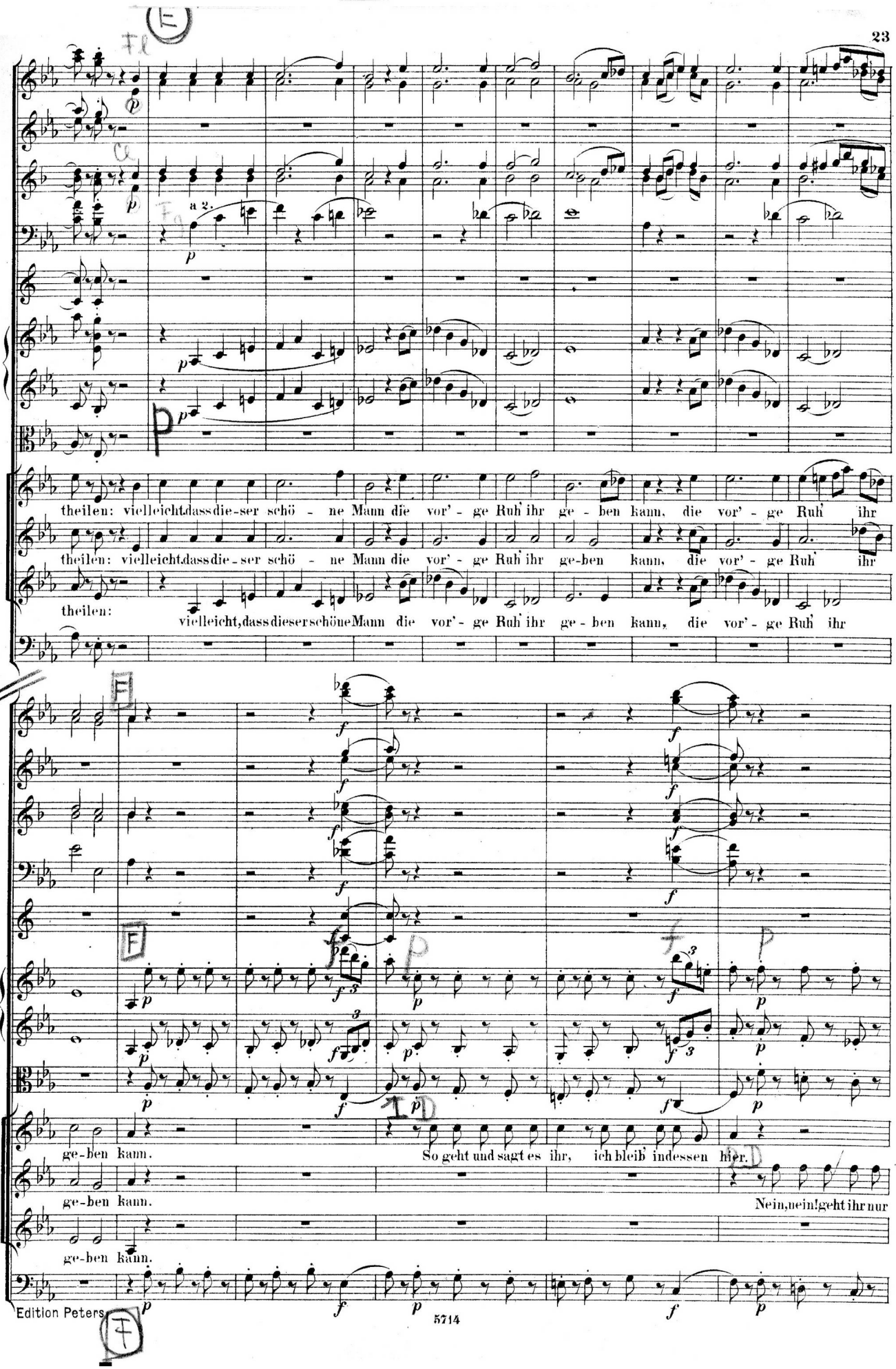

cre - - - - scen - - - do
a 2.
A
TAMINO.
Zu Hül - fe! zu Hül - fe! sonst bin ich ver - -
lo - ren! Zu Hül - fe! zu Hül - fe! sonst bin ich ver - - lo - ren, der li - stigen Schlan - ge zum

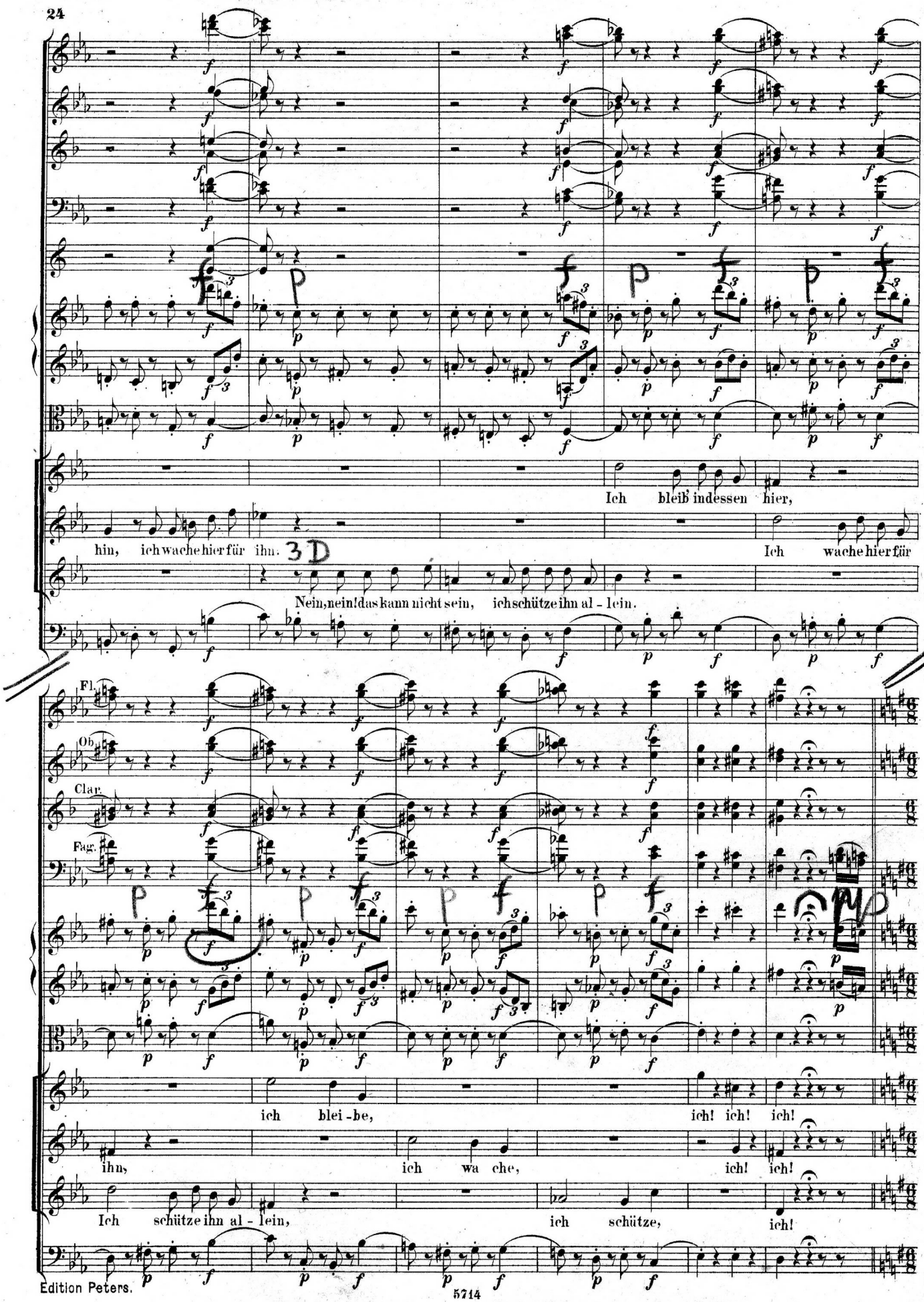

sopra una corda
O - pfer er - ko - - ren! Barm-her - - zi - ge Göt - ter! schon na - - - het sie
sich, schon na - - - het sie sich; ach ret-tet mich, ach
ret - tet, ret - tet, schü - tzet mich, ach schü - tzet, schü - tzet, ret - - tet, ret - tet, ret - tet, schü - - - tzet

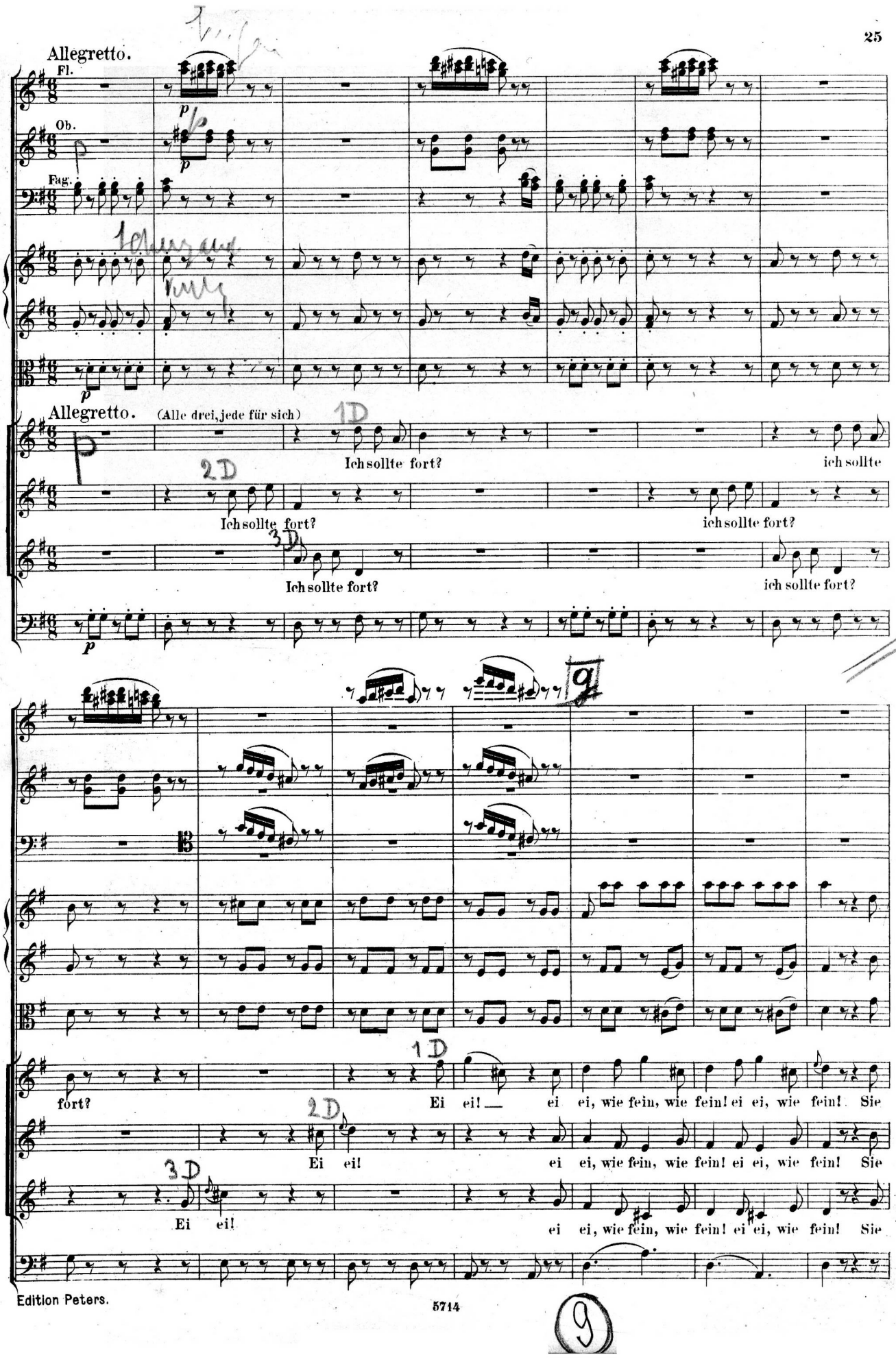

Fl.
Ob.
Clar.
Fag.
Corni.
Trombe
Timp.
a 2.
Die Trompeten und Pauken (7 Tacte) finden sich in keiner älteren Partitur.
TAMINO. (Er fällt in Ohnmacht; sogleich öffnet sich die Pforte des Tempels; drei verschleierte Damen kommen heraus, jede mit einem silbernen Wurfspiess.)
mich!
Erste u. zweite Dame.
(Sie stössen die Schlange zu drei Stücken entzwei.)
Stirb Un-ge-heu'r, durch uns-re Macht! Tri-umph! Tri-umph! Sie
Dritte Dame.
Stirb Un-ge-heu'r, durch uns-re Macht! Tri-umph! Tri-umph! Sie
Fl.
Clar.
Fag.
Corni.
ist vollbracht, die Hel - den- -that. Er ist be - freit, er ist be - freit durch
ist vollbracht, die Hel - den- -that. Er ist be - freit, er ist be - freit durch

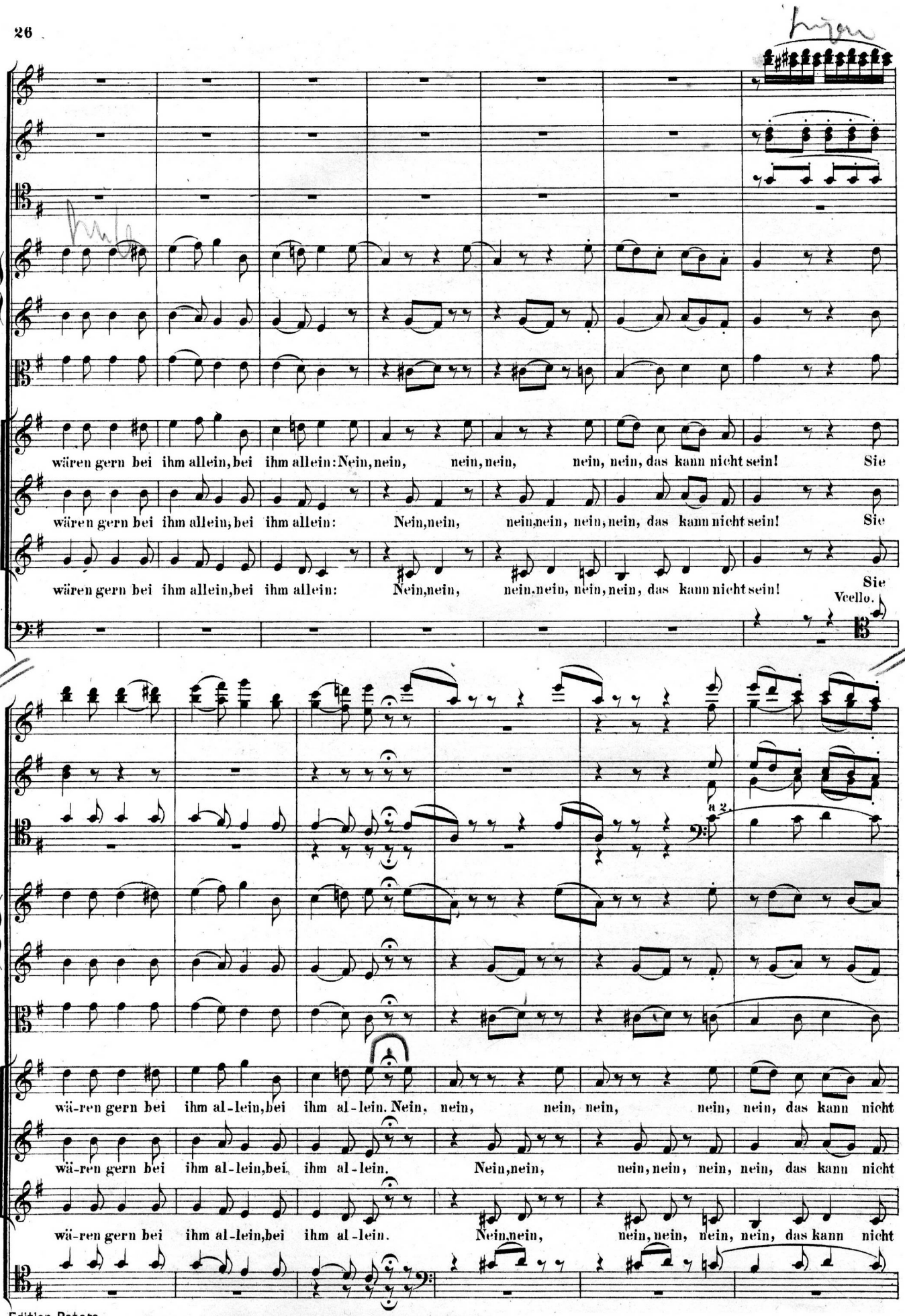

a 2.
p
un - sres Ar - mes Ta-pfer - keit, durch un - sres Ar - mes Ta-pfer - keit.
un - sres Ar - mes Ta-pfer - keit, durch un - sres Ar - mes Ta-pfer - keit.
Vcello.
Fg.
(ihn betrachtend) Erste Dame.
Ein hol-der Jüngling, sanft und schön!
Bassi.
Vcello.
Bassi.
Zweite Dame.
So schön als ich noch nie ge - sehn!
Vcello.
Bassi.
Vcello. Ja, ja! gewiss zum Ma - len
Bassi.

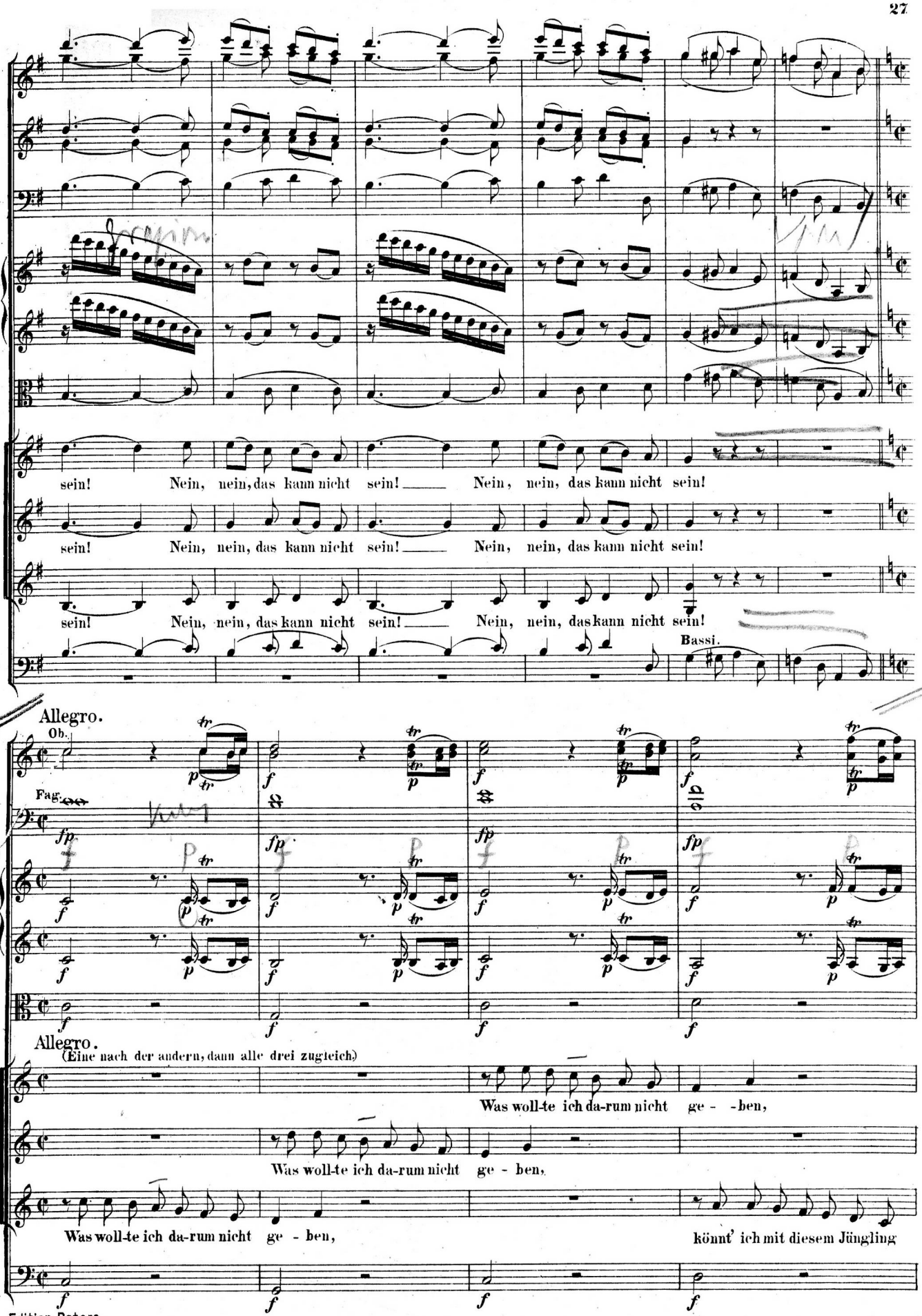

Clar.
Fag.
a 2.
Würd' ich mein Herz der Lie - - be weihn, so müsst' es die-ser Jüngling sein, so müsst' es
Würd' ich mein Herz der Lie - - be weihn, so müsst' es die-ser Jüngling sein, so müsst' es
schön!
Würd' ich mein Herz der Lie-be weihn, so müsst' es die-ser Jüngling sein, so müsst' es
Fl.
Ob.
Clar.
Fag.
Cor.
die-ser Jüngling sein.
Lasst uns zu unsrer Fürstin ei-len, ihr die-se Nachricht zu er-
die-ser Jüngling sein.
Lasst uns zu unsrer Fürstin ei-len, ihr die-se Nachricht zu er-
die-ser Jüngling sein.
Lasst uns zu unsrer Fürstin ei-len, ihr die-se Nachricht zu er-

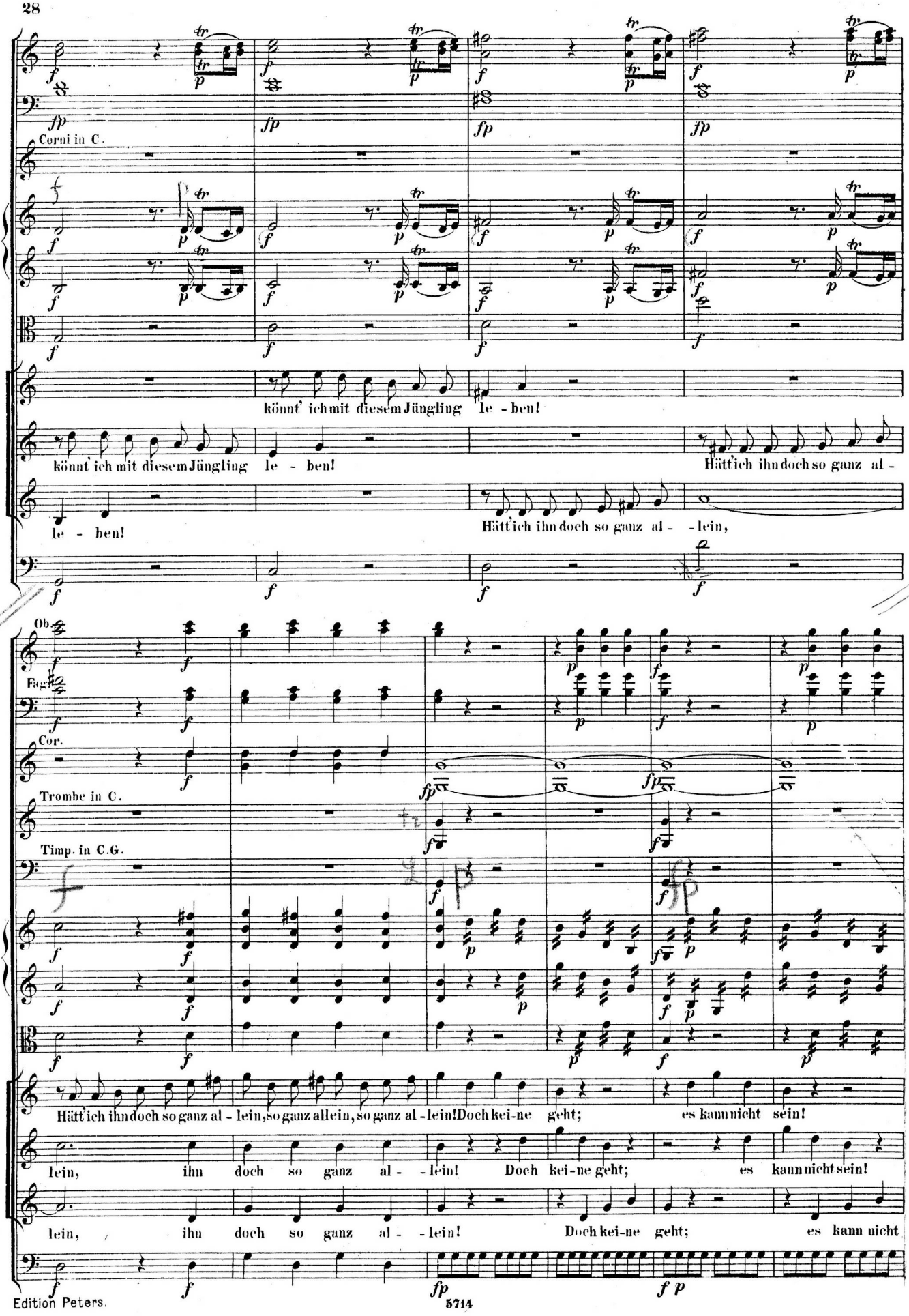

a 2.
theilen: vielleicht, dass dieser schöne Mann die vor' - ge Ruh' ihr ge - ben kann, die vor' - ge Ruh' ihr
theilen: vielleicht, dass dieser schö - ne Mann die vor' - ge Ruh' ihr ge-ben kann, die vor' - ge Ruh' ihr
theilen: vielleicht, dass dieser schöne Mann die vor' - ge Ruh' ihr ge - ben kann, die vor' - ge Ruh' ihr
ge-ben kann. So geht und sagt es ihr, ich bleib' indessen hier.
ge-ben kann. Nein, nein! geht ihr nur
ge-ben kann.


Ich bleib indessen hier,
hin, ich wache hier für ihn.
Ich wache hier für
Nein, nein! das kann nicht sein, ich schütze ihn al - lein.
Fl.
Ob.
Clar.
Fag.
ich blei - be,
ich! ich! ich!
ihn,
ich wa che,
ich! ich!
Ich schütze ihn al - lein,
ich schütze,
ich!


Allegretto.
Fl.
Ob.
Fag.
Allegretto.
(Alle drei, jede für sich)
1D
Ich sollte fort?
ich sollte
2D
Ich sollte fort?
ich sollte fort?
3D
Ich sollte fort?
ich sollte fort?
fort?
1D
Ei ei! — ei ei, wie fein, wie fein! ei ei, wie fein! Sie
2D
Ei ei! ei ei, wie fein, wie fein! ei ei, wie fein! Sie
3D
Ei ei! ei ei, wie fein, wie fein! ei ei, wie fein! Sie


wären gern bei ihm allein, bei ihm allein: Nein, nein, nein, nein, nein, nein, das kann nicht sein! Sie
wären gern bei ihm allein, bei ihm allein: Nein, nein, nein, nein, nein, nein, das kann nicht sein! Sie
wären gern bei ihm allein, bei ihm allein: Nein, nein, nein, nein, nein, nein, das kann nicht sein! Sie
Vcello.
a 2.
wä-ren gern bei ihm al-lein, bei ihm al-lein. Nein, nein, nein, nein, nein, nein, das kann nicht
wä-ren gern bei ihm al-lein, bei ihm al-lein. Nein, nein, nein, nein, nein, nein, das kann nicht
wä-ren gern bei ihm al-lein, bei ihm al-lein. Nein, nein, nein, nein, nein, nein, das kann nicht


sein! Nein, nein, das kann nicht sein! Nein, nein, das kann nicht sein!
sein! Nein, nein, das kann nicht sein! Nein, nein, das kann nicht sein!
sein! Nein, nein, das kann nicht sein! Nein, nein, das kann nicht sein!
Bassi.
Allegro.
Ob.
Fag.
Allegro.
(Eine nach der andern, dann alle drei zugleich)
Was woll-te ich da-rum nicht ge - -ben,
Was woll-te ich da-rum nicht ge - ben,
Was woll-te ich da-rum nicht ge - ben,
könnt' ich mit diesem Jüngling


Corni in C.
könnt' ich mit diesem Jüngling le - ben!
könnt' ich mit diesem Jüngling le - ben!
Hätt' ich ihn doch so ganz al -
le - ben!
Hätt' ich ihn doch so ganz al - - lein,
Ob.
Fag.
Cor.
Trombe in C.
Timp. in C.G.
Hätt' ich ihn doch so ganz al - lein, so ganz allein, so ganz al - lein! Doch kei - ne geht; es kann nicht sein!
lein, ihn doch so ganz al - - lein! Doch kei - ne geht; es kann nicht sein!
lein, ihn doch so ganz al - - lein! Doch kei - ne geht; es kann nicht

Am be-sten ist es nun, ich geh',

Am be-sten ist es nun, ich geh',

sein!

Am be-sten ist es nun, ich geh', am be-sten ist es nun, ich

dolce

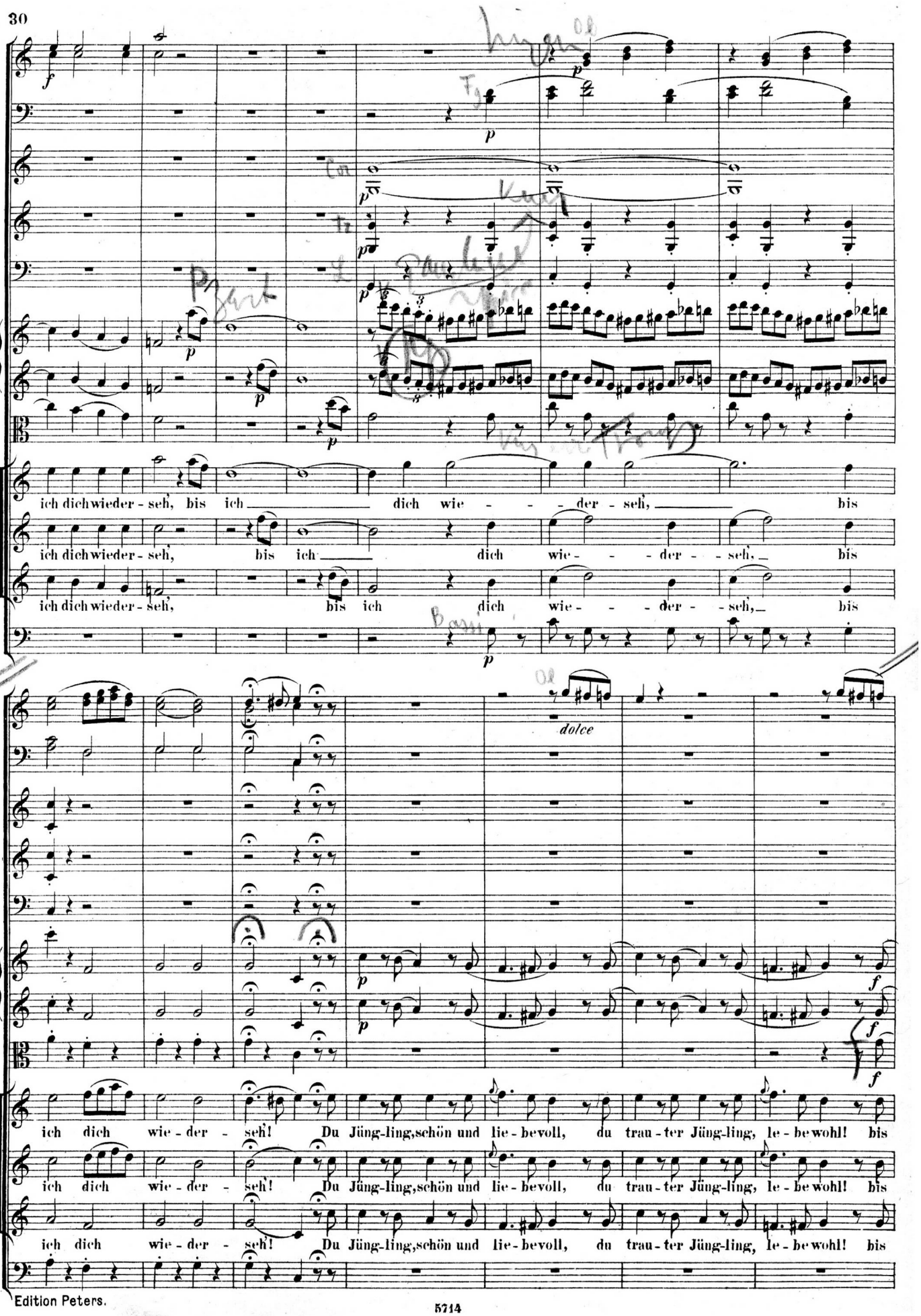
cresc.

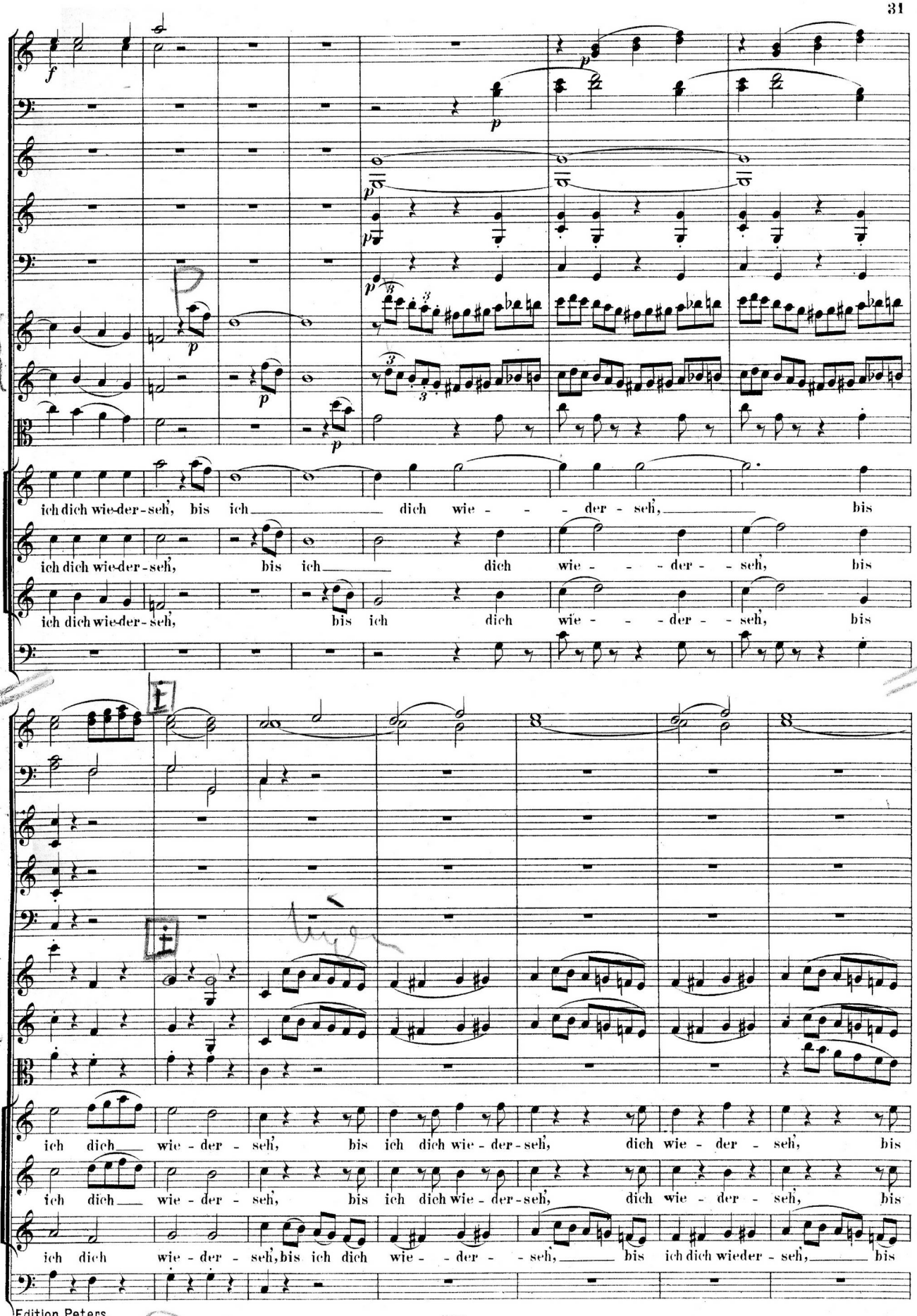
ich geh', ich geh' Du Jüng-ling, schön und lie-bevoll, du trau-ter Jüng-ling le-be wohl! bis

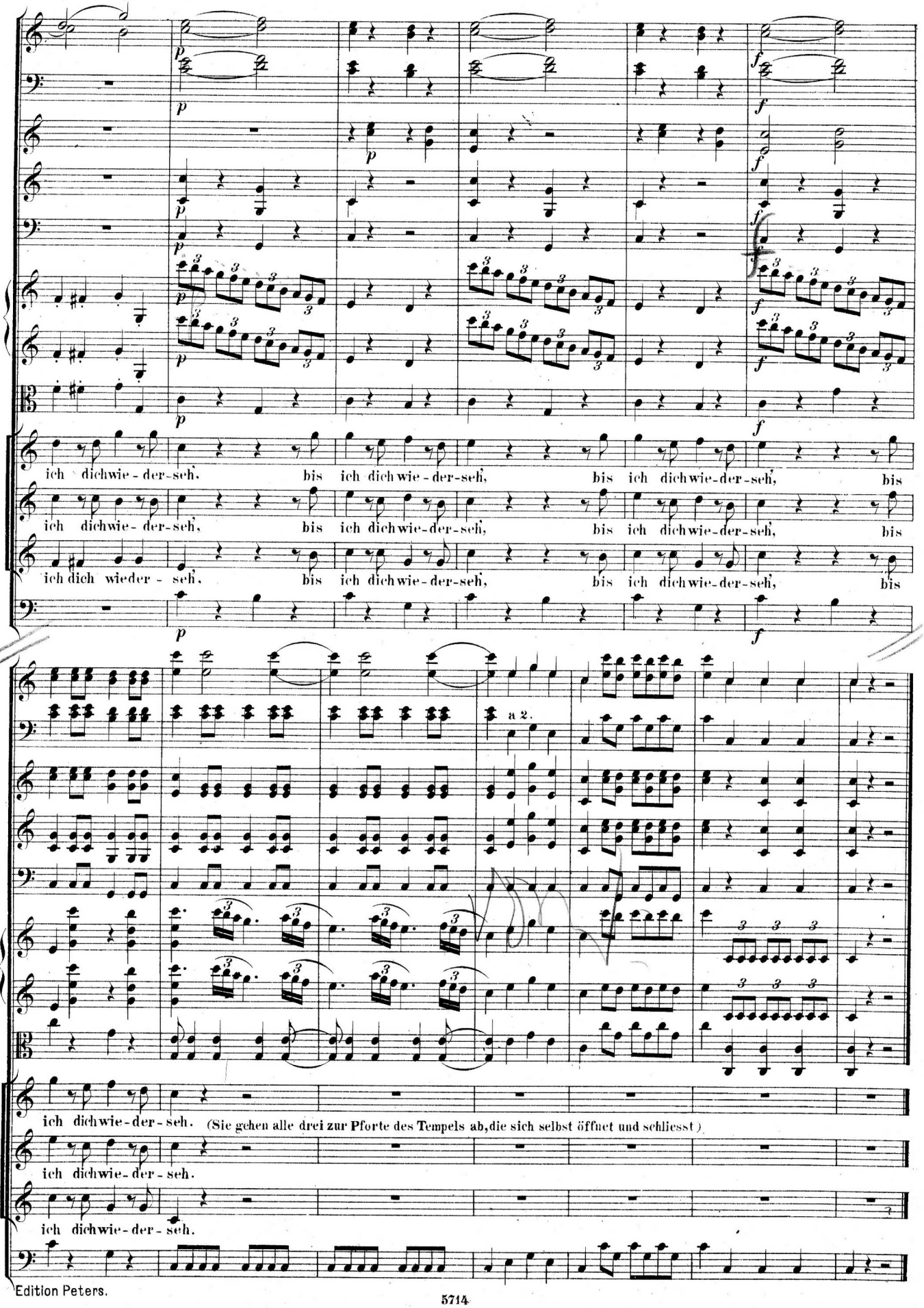
ich geh', ich geh' Du Jüng-ling, schön und lie-bevoll, du trau-ter Jüng-ling le-be wohl! bis

geh', ich geh', ich geh' Du Jüng-ling, schön und lie-bevoll, du trau-ter Jüng-ling le-be wohl! bis

Edition Peters.


ich dich wieder - seh, bis ich dich wie - - - der - seh, bis
ich dich wieder - seh, bis ich dich wie - - - der - - seh, bis
ich dich wieder - seh, bis ich dich wie - - - der - - seh, bis
dolce
ich dich wie - der - seh! Du Jüng-ling, schön und lie - bevoll, du trau - ter Jüng-ling, le - be wohl! bis
ich dich wie - der - seh! Du Jüng-ling, schön und lie - bevoll, du trau - ter Jüng-ling, le - be wohl! bis
ich dich wie - der - seh! Du Jüng-ling, schön und lie - bevoll, du trau - ter Jüng-ling, le - be wohl! bis


ich dich wie-der-seh', bis ich dich wie - - - der - seh', bis
ich dich wie-der-seh', bis ich dich wie - - - der - - seh', bis
ich dich wie-der-seh', bis ich dich wie - - - der - - seh', bis
ich dich wie - der - seh', bis ich dich wie-der-seh', dich wie - der - seh', bis
ich dich wie - der - seh', bis ich dich wie-der-seh', dich wie - der - seh', bis
ich dich wie - der - seh', bis ich dich wie - - der - - seh', bis ich dich wieder-seh', bis

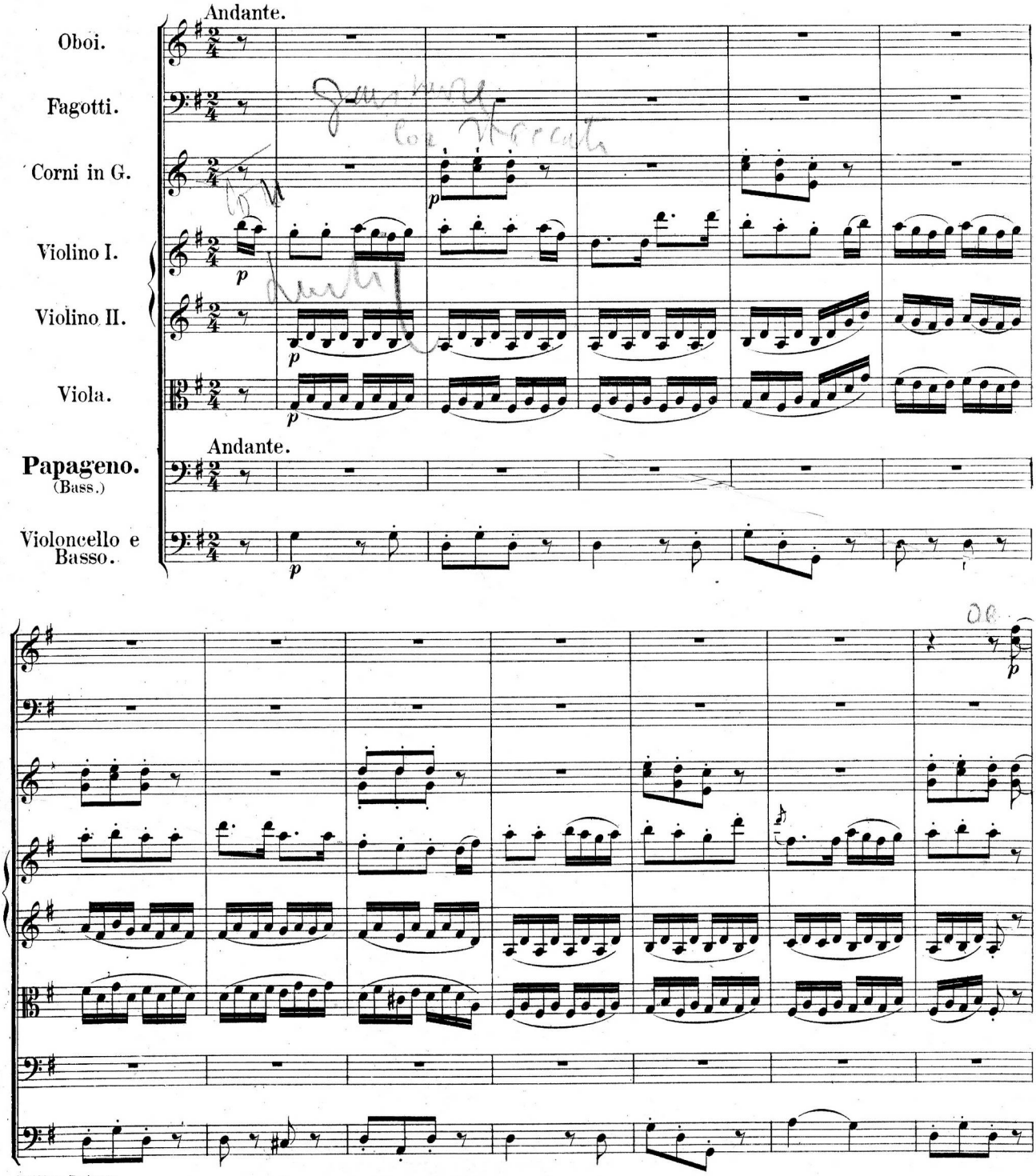

ich dich wie-der-seh, bis ich dich wie-der-seh, bis ich dich wie-der-seh, bis
ich dich wie-der-seh, bis ich dich wie-der-seh, bis ich dich wie-der-seh, bis
ich dich wie-der-seh, bis ich dich wie-der-seh, bis ich dich wie-der-seh, bis
a 2.
ich dich wie-der-seh. (Sie gehen alle drei zur Pforte des Tempels ab, die sich selbst öffnet und schliesst)
ich dich wie-der-seh.
ich dich wie-der-seh.

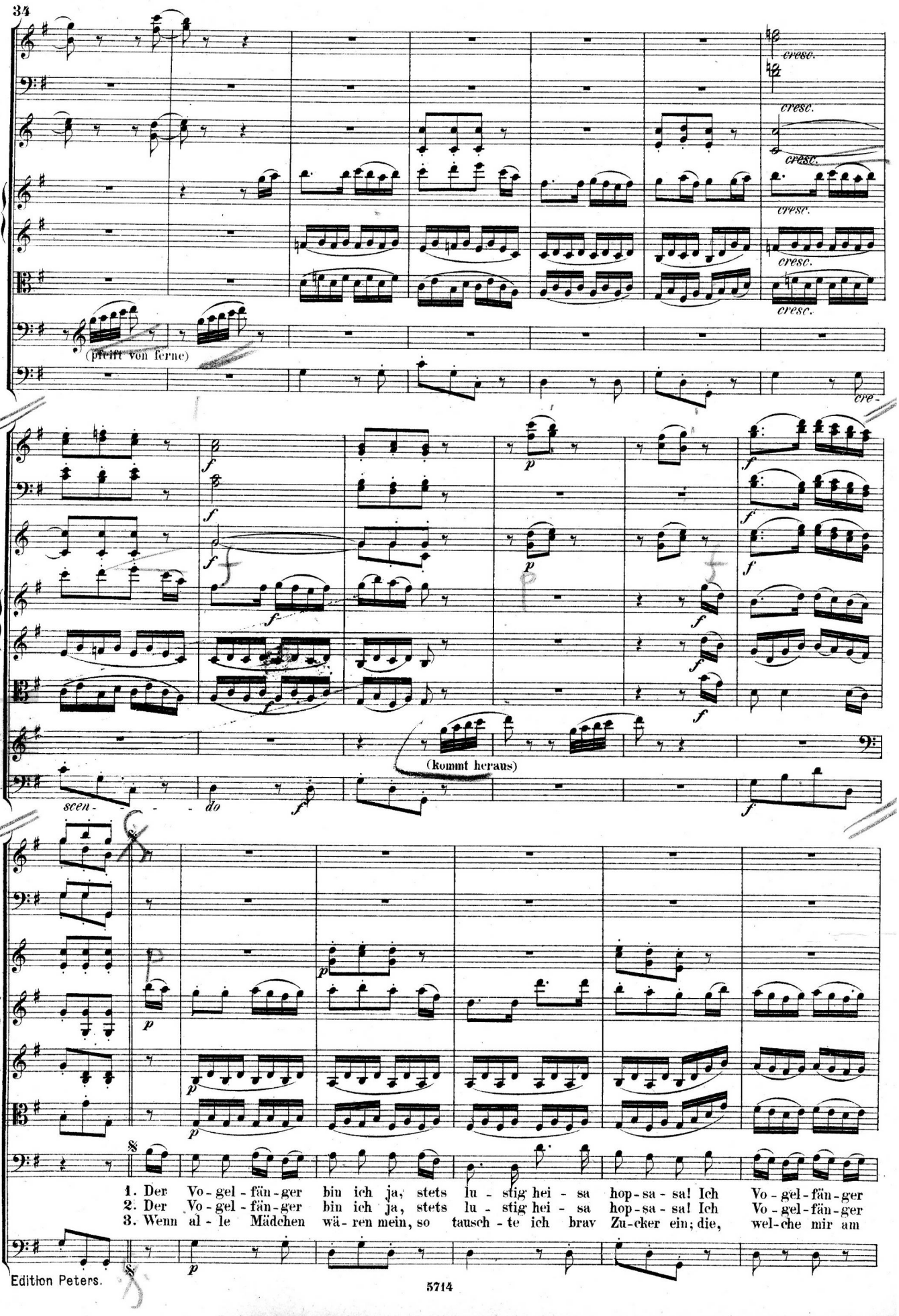
Tamino (erwacht, sieht furchtsam umher).
Wo bin ich? Ist's Phantasie, dass ich noch lebe? oder hat eine höhere Macht mich gerettet? (Steht auf, sieht umher.) Wie? — Die bösartige Schlange liegt todt zu meinen Füssen? — (Man hört von fern ein Waldflötchen, worunter das Orchester piano accompagnirt. Tamino spricht unter dem Ritornell:) Was hör' ich? Wo bin ich? Welch' unbekannter Ort? — Ha, eine männliche Figur nähert sich dem Thal. (Versteckt sich hinter einen Baum.)

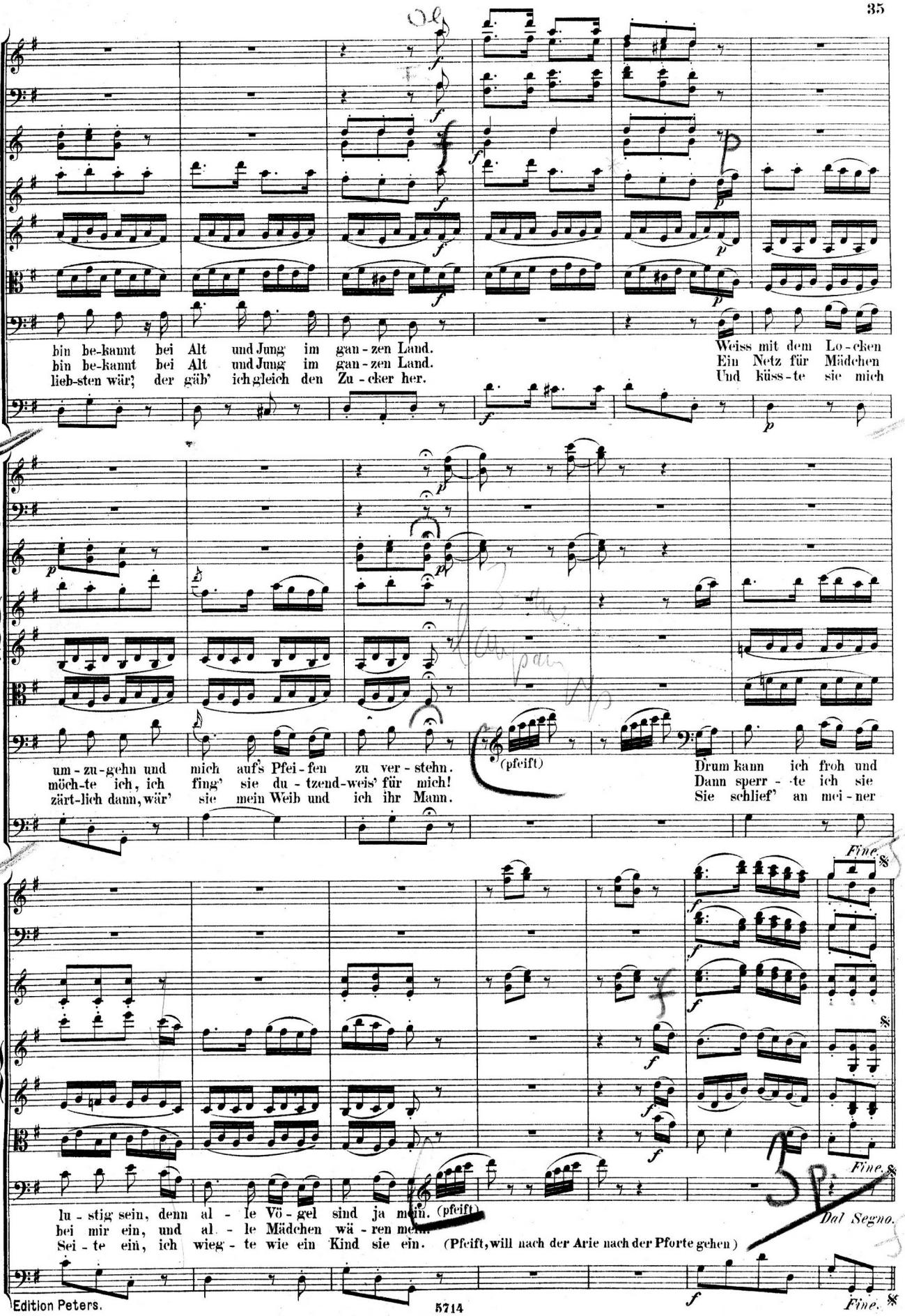
Zweiter Auftritt.

Papageno kommt während des Vorspiels einen Fusssteig herunter, hat auf dem Rücken eine grosse Vogelsteige, die hoch über den Kopf geht, worin verschiedene Vögel sind; auch hält er mit beiden Händen ein Faunen-Flötchen, pfeift und singt.

Nº 2. ARIE.




cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
(pfeift von ferne)
cre-
(kommt heraus)
scen- - - do
1. Der Vo-gel-fän-ger bin ich ja, stets lu-stig hei-sa hop-sa-sa! Ich Vo-gel-fän-ger
2. Der Vo-gel-fän-ger bin ich ja, stets lu-stig hei-sa hop-sa-sa! Ich Vo-gel-fän-ger
3. Wenn al-le Mädchen wä-ren mein, so tausch-te ich brav Zu-cker ein; die, wel-che mir am


bin be-kannt bei Alt und Jung im gan-zen Land.
bin be-kannt bei Alt und Jung im gan-zen Land.
lieb-sten wär', der gäb' ich gleich den Zu-cker her.
Weiss mit dem Lo-cken
Ein Netz für Mädchen
Und küss-te sie mich
um-zu-gehn und mich auf's Pfei-fen zu ver-stehn.
möch-te ich, ich fing' sie du-tzend-weis' für mich!
zärt-lich dann, wär' sie mein Weib und ich ihr Mann.
(pfeift)
Drum kann ich froh und
Dann sperr-te ich sie
Sie schlief' an mei-ner
Fine.
lu-stig sein, denn al-le Vö-gel sind ja mein. (pfeift)
bei mir ein, und al-le Mädchen wä-ren mein.
Sei-te ein, ich wieg-te wie ein Kind sie ein. (Pfeift, will nach der Arie nach der Pforte gehen)
Dal Segno.
Fine.

Tamino (nimmt ihn bei der Hand).
He da!

Papageno.
Was da!

Tamino.
Sag' mir, du lustiger Freund, wer du bist?

Papageno.
Wer ich bin? (Für sich:) Dumme Frage! (laut:) Ein Mensch, wie du. — Wenn ich dich nun fragte, wer du bist?

Tamino.
So würde ich dir antworten, dass ich aus fürstlichem Geblüte bin.

Papageno.
Das ist mir zu hoch. — Musst dich deutlicher erklären, wenn ich dich verstehen soll!

Tamino.
Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz.

Papageno.
Länder? — Menschen? — Prinz? —

Tamino.
Daher frag' ich dich —

Papageno.
Langsam! Lass mich fragen! Sag' du mir zuvor: giebt's ausser diesen Bergen auch noch Länder und Menschen?

Tamino.
Viele Tausende!

Papageno.
Da liess' sich eine Speculation mit meinen Vögeln machen.

Tamino.
Nun sag' du mir, in welcher Gegend wir sind. —

Papageno.
In welcher Gegend? (Sieht um sich.) Zwischen Thälern und Bergen.

Tamino.
Schon recht! Aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? wer beherrscht sie?

Papageno.
Das kann ich dir ebenso wenig beantworten, als ich weiss, wie ich auf die Welt gekommen bin.

Tamino (lacht).
Wie? Du wüsstest nicht, wo du geboren, oder wer deine Eltern waren?

Papageno.
Kein Wort! — Ich weiss nicht mehr und nicht weniger, als dass mich ein alter aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat.

Tamino.
Das war vermuthlich dein Vater? —

Papageno.
Das weiss ich nicht.

Tamino.
Hattest du denn deine Mutter nicht gekannt?

Papageno.
Gekannt hab ich sie nicht; erzählen liess ich mir's einige Mal, dass meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflammenden Königin gedient hätte. — Ob sie noch lebt, oder was aus ihr geworden ist, weiss ich nicht. — Ich weiss nur so viel, dass nicht weit von hier meine Strohhütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt.

Tamino.
Aber wie lebst du?

Papageno.
Von Essen und Trinken, wie alle Menschen.

Tamino.
Wodurch erhältst du das?

Papageno.
Durch Tausch. — Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Jungfrauen verschiedene Vögel; dafür erhalt' ich täglich Speis' und Trank von ihr.

Tamino (für sich).
Sternflammende Königin! — Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! — Sag' mir, guter Freund, warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen?

Papageno (der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen).
Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, dass du in einem fremden Lande geboren bist.

Tamino.
Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! Ich dachte nur —

Papageno.
Sehen? — Die sternflammende Königin sehen? Wenn du noch mit einer solchen albernen Frage an mich kommst, so sperr' ich dich, so wahr ich Papageno heisse, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Jungfrauen, dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten.

Tamino (für sich).
Ein wunderlicher Mann!

Papageno.
Sehen? — Die sternflammende Königin sehen? — Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie je gesehn zu haben? — Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarzdurchwebten Schleier blicken können?

Tamino (für sich).
Nun ist's klar: es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. — Aber zu fassen, wie ich mich hierher verirrte, ist ausser meiner Macht. — Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhnlicher Mensch — vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.

Papageno (für sich).
Wie er mich so starr anblickt! Bald fang' ich an, mich vor ihm zu fürchten. — Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?

Tamino.
Weil — weil ich zweifle, ob du Mensch bist. —

Papageno.
Wie war das?

Tamino.
Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt' ich dich — (geht auf ihn zu).

Papageno.
Doch für keinen Vogel? — Bleib' zurück, sag' ich, und traue mir nicht; denn ich habe Riesenkraft, wenn ich Jemand packe. — (Für sich:) Wenn er sich nicht bald von mir schrecken lässt, so lauf' ich davon.

Tamino.
Riesenkraft? (Er sieht auf die Schlange.) Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?

Papageno.
Schlange! (Sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück.) Was da! Ist sie todt oder lebendig?

Tamino.
Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen, aber ich muss dir sagen, dass ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.

Papageno.
Schweigen wir davon still! — Freuen wir uns, dass sie glücklich überwunden ist.

Tamino.
Aber um alles in der Welt, Freund, wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? — Du bist ohne Waffen.

Papageno.
Brauch' keine! — Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.

Tamino.
Du hast sie also erdrosselt?

Papageno.
Erdrosselt! (Für sich:) Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen, als heute.

Dritter Auftritt.

Tamino. Papageno. Die drei Damen.

Die drei Damen (drohen und rufen zugleich).
Papageno!

Papageno.
Aha, dass geht mich an! — Sieh' dich um, Freund!

Tamino.
Wer sind diese Damen?

Papageno.
Wer sie eigentlich sind, weiss ich selbst nicht. Ich weiss nur so viel, dass sie mir täglich meine Vögel abnehmen, und mir dafür Wein, Zuckerbrod und süsse Feigen bringen.

Tamino.
Sie sind vermuthlich sehr schön?

Papageno.
Ich denke nicht! — Denn wenn sie schön wären, würden sie ihre Gesichter nicht bedecken.

Die drei Damen (drohend).
Papageno!

Papageno.
Sei still! Sie drohen mir schon. — Du fragst, ob sie schön sind, und ich kann dir darauf nichts antworten, als dass ich in meinem Leben nichts Reizenderes sah. — Jetzt werden sie bald wieder gut werden. —

Die drei Damen (drohend).
Papageno!

Papageno.
Was muss ich denn heute verbrochen haben, dass sie gar so aufgebracht wider mich sind? — Hier, meine Schönen, übergeb' ich meine Vögel.

Erste Dame (reicht ihm eine schöne Bouteille Wasser).
Dafür schickt dir unsere Fürstin heute zum ersten Mal statt Wein reines helles Wasser.

Zweite Dame.
Und mir befahl sie, dass ich, statt Zuckerbrod, diesen Stein dir überbringen soll. — Ich wünsche, dass er dir wohl bekommen möge.

Papageno.
Was? Steine soll ich fressen?

Dritte Dame.
Und statt der süssen Feigen hab' ich die Ehre, dir dies goldene Schloss vor den Mund zu schlagen. (Sie schlägt ihm ein Schloss vor.)

Papageno (hat seinen Schmerz durch Geberden ausgedrückt).

Erste Dame.
Du willst vermuthlich wissen, warum die Fürstin dich heute so wunderbar bestraft?

Papageno (bejaht es).

Zweite Dame.

Damit du künftig nie mehr Fremde belügst.

Dritte Dame.

Und dass du nie dich der Heldenthaten rühmest, die And're vollzogen.

Erste Dame.

Sag an! Hast du diese Schlange bekämpft?

Papageno (deutet „Nein").

Zweite Dame.

Wer denn also?

Papageno (deutet, er wisse es nicht).

Dritte Dame.

Wir waren's, Jüngling, die dich befreiten. — Zittre nicht. Dich erwartet Freude und Entzücken. — Hier, dies Gemälde schickt dir die grosse Fürstin; es ist das Bildniss ihrer Tochter. — Findest du, sagte sie, dass diese Züge dir nicht gleichgültig sind, dann ist Glück, Ehr' und Ruhm dein Loos. — Auf Wiedersehen. (Geht ab.)

Zweite Dame.

Adieu, Monsieur Papageno! (Geht ab.)

Erste Dame.

Fein nicht zu hastig getrunken! (Geht lachend ab.)

Papageno (hat immer sein stummes Spiel gehabt).

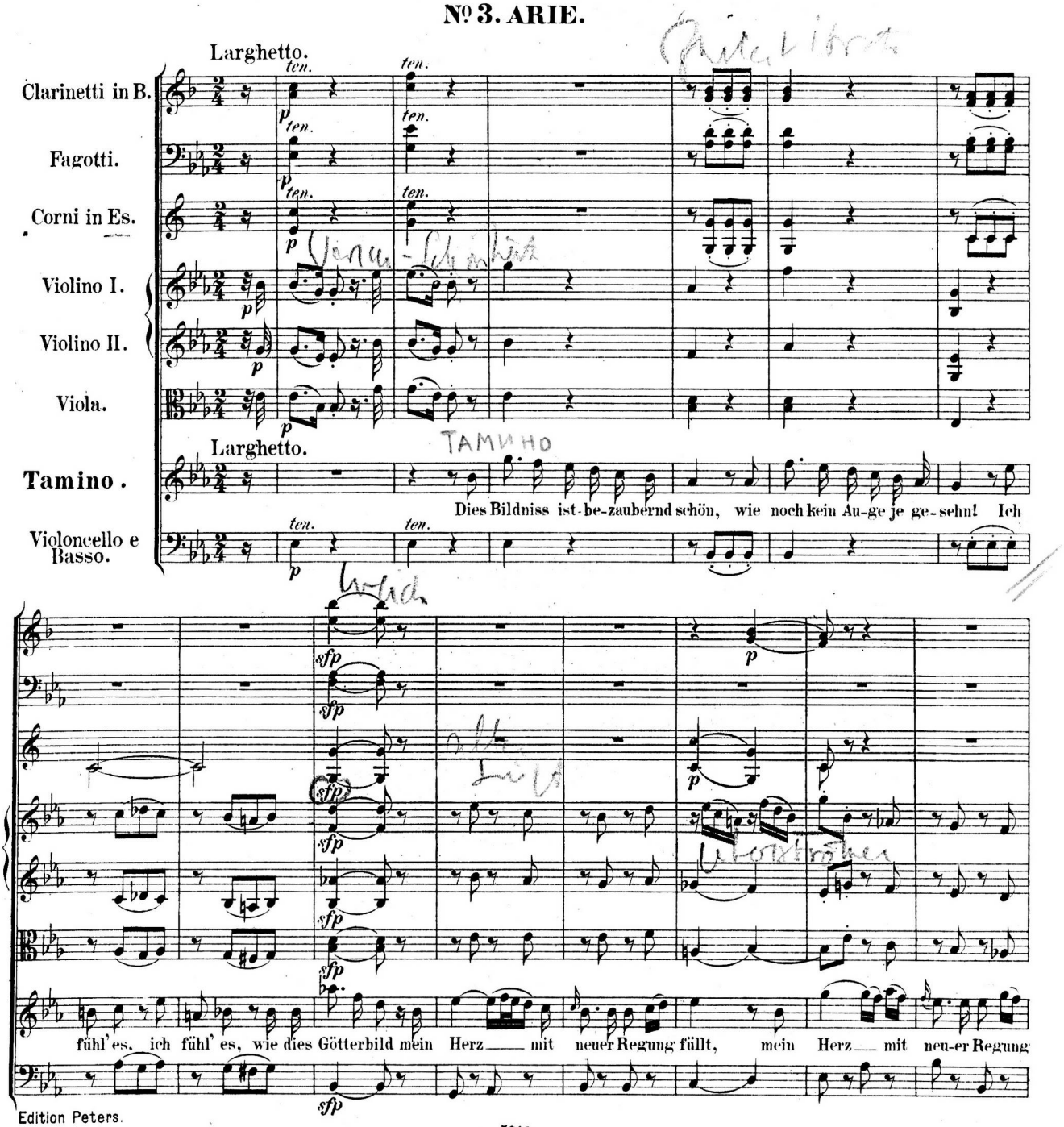
Tamino

(ist gleich beim Empfange des Bildes aufmerksam geworden; seine Liebe nimmt zu, obgleich für alle diese Reden taub schien).

Vierter Auftritt.

Tamino. Papageno.

№ 3. ARIE.

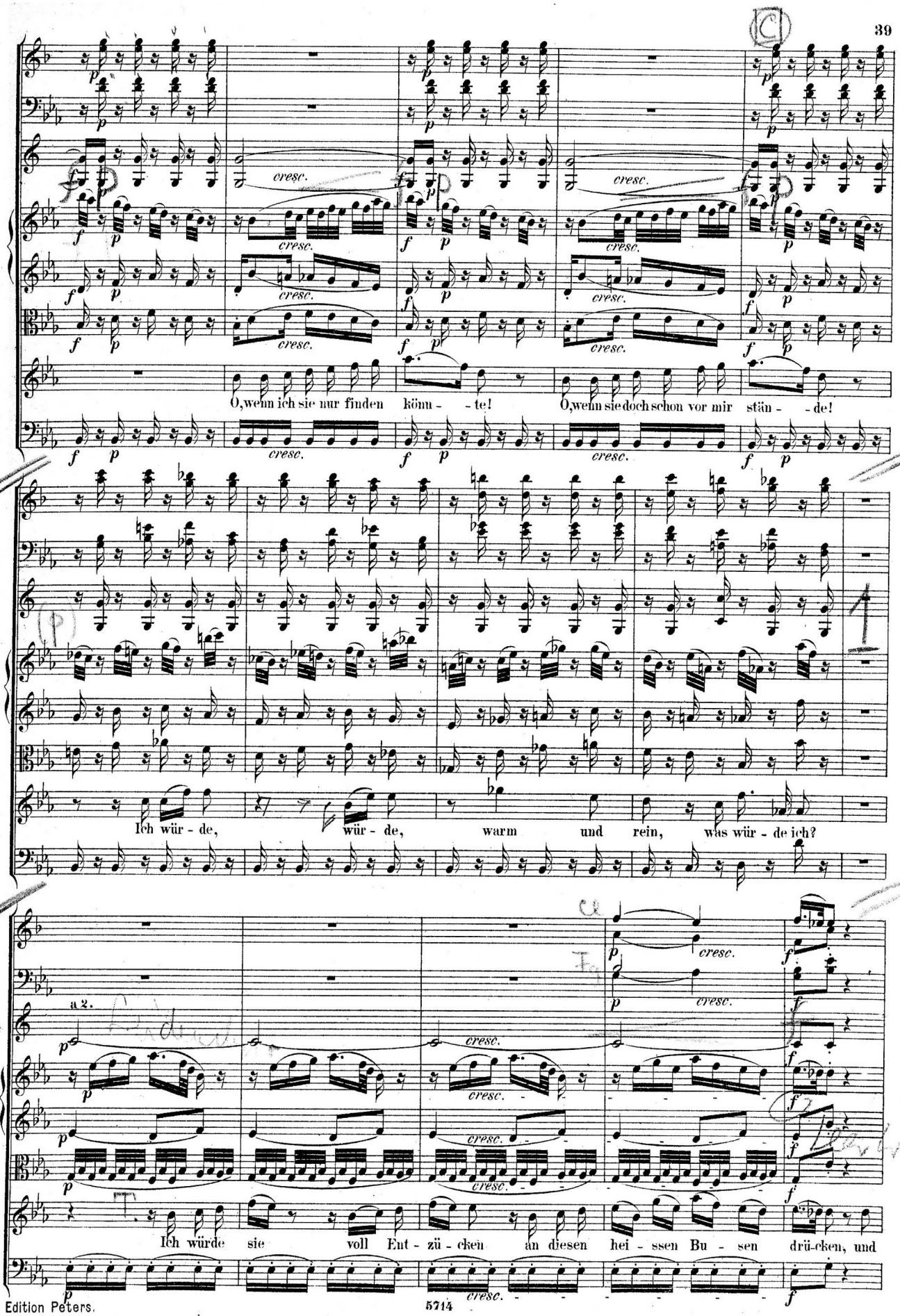


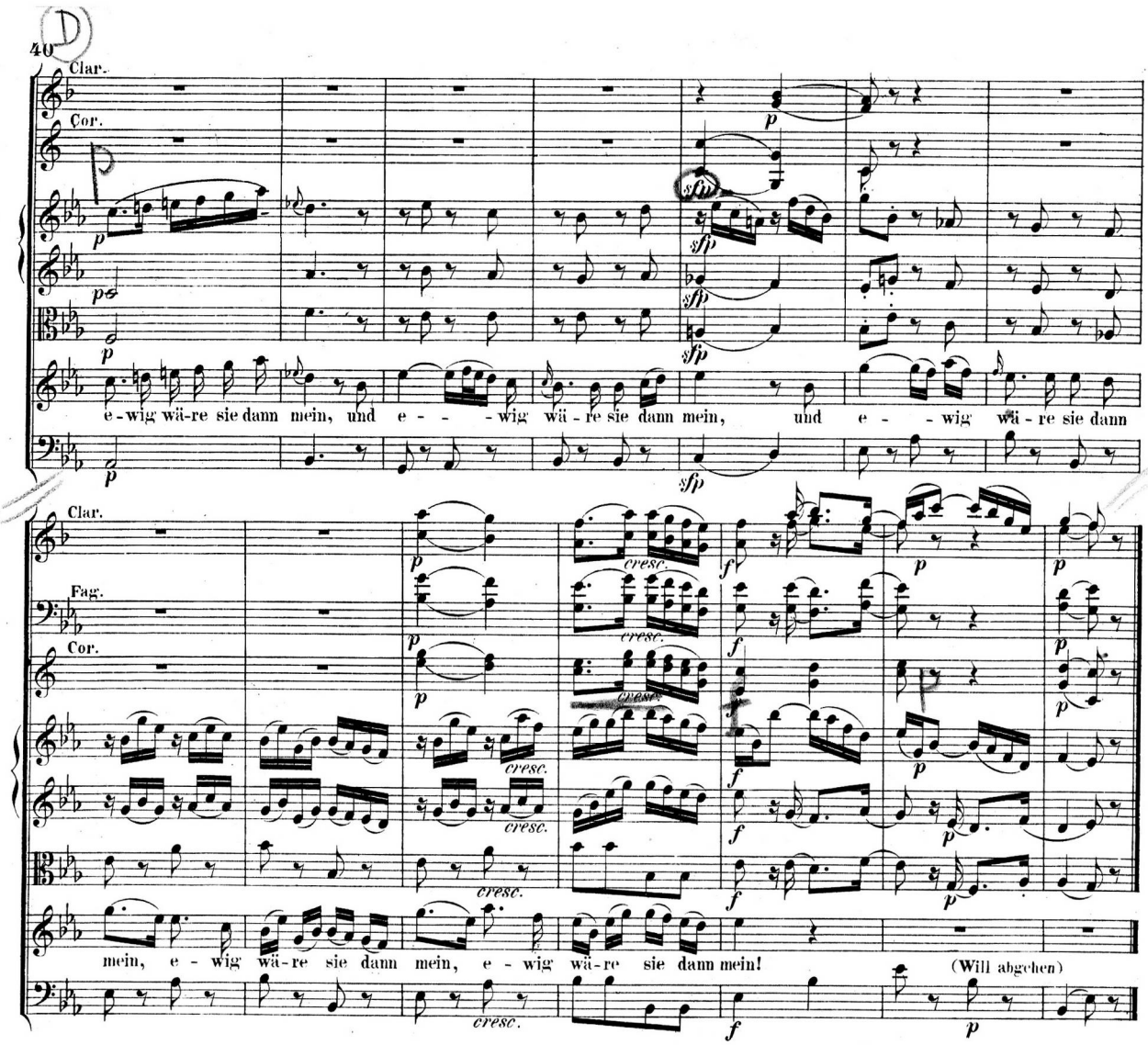
füllt. Dies et - was kann ich zwar nicht nennen, doch fühl' ich's hier wie Feuer

brennen: soll die Empfindung Lie-be sein? soll die Empfin - dung Liebe sein? Ja,

ja, die Lie-be ist's al - lein, die Liebe, die Liebe, die Lie - be ist's al - lein!

Edition Peters.


O, wenn ich sie nur finden könn - - te!
O, wenn sie doch schon vor mir stän - - de!
Ich wür - de, wür - de, warm und rein, was wür - de ich?
a 2.
Ich würde sie voll Ent - zü - cken an diesen hei - ssen Bu - sen drü-cken, und



Fünfter Auftritt.

Die drei Damen. Vorige.

Erste Dame.

Rüste dich mit Muth und Standhaftigkeit, schöner Jüngling! — Die Fürstin...

Zweite Dame.

hat mir aufgetragen, dir zu sagen,...

Dritte Dame.

dass der Weg zu deinem künftigen Glücke nunmehr gebahnt sei.

Erste Dame.

Sie hat jedes deiner Worte, so du sprachst, gehört; — sie hat...

Zweite Dame.

jeden Zug in deinem Gesichte gelesen, — ja noch mehr, ihr mütterliches Herz...

Dritte Dame.

hat beschlossen, dich ganz glücklich zu machen. — Hat dieser Jüngling, sprach sie, auch so viel Muth und Tapferkeit, als er zärtlich ist, o so ist meine Tochter ganz gewiss gerettet.

Tamino.

Gerettet? O ewige Dunkelheit! was hör' ich? — Das Original? —

Erste Dame.

Hat ein mächtiger, böser Dämon ihr entrissen.

Tamino.

Entrissen? — O ihr Götter! — Sagt, wie konnte das geschehen?

Erste Dame.

Sie sass an einem schönen Maientage ganz allein an dem alles belebenden Cypressenwäldchen, welches immer ihr Lieblingsaufenthalt war. — Der Bösewicht schlich unbemerkt hinein, ...

Zweite Dame.

belauschte sie, und ...

Dritte Dame.

er hat nebst seinem bösen Herzen auch noch die Macht, sich in jede erdenkliche Gestalt zu verwandeln; auf solche Weise hat er auch Pamina...

Erste Dame.

Dies ist der Name der königlichen Tochter, so ihr anbetet.

Tamino.

O Pamina, du mir entrissen! — du in der Gewalt eines üppigen Bösewichts! — Bist vielleicht in diesem Augenblicke — schrecklicher Gedanke!

Die drei Damen.

Schweig', Jüngling! —

Erste Dame.

Lästere der holden Schönheit Tugend nicht! — Trotz aller Pein, so die Unschuld duldet, ist sie sich immer gleich. — Weder Zwang noch Schmeichelei ist vermögend, sie zum Wege des Lasters zu verführen. —

Tamino.

O sagt, Mädchen, sagt, wo ist des Tyrannen Aufenthalt?

Zweite Dame.

Sehr nahe an unseren Bergen lebt er in einem angenehmen und reizenden Thale. — Seine Burg ist prachtvoll und sorgsam bewacht.

Tamino.

Kommt, Mädchen, führt mich! — Pamina sei gerettet! — Der Bösewicht falle von meinem Arm; das schwöre ich bei meiner Liebe, bei meinem Herzen! (Sogleich wird ein heftiger erschütternder Accord mit Musik gehört.) Ihr Götter, was ist das?

Die drei Damen.

Fasse dich!

Erste Dame.

Es verkündet die Ankunft unserer Königin.

(Donner.)

Die drei Damen.

Sie kommt! — (Donner.) Sie kommt! — (Donner.) Sie kommt! —

(Verwandlung.)

Die Berge theilen sich auseinander, und das Theater verwandelt sich in ein prächtiges Gemach.

Sechster Auftritt.

Die Königin (sitzt auf einem Thron, welcher mit transparenten Sternen geziert ist). Vorige.

Nº 4. ARIE.

Allegro maestoso.

Oboi.
Fagotti.
Corni in B alto.
Violino I.
Violino II.
Viola.
Königin der Nacht. (Sopran.)
Violoncello e Basso.

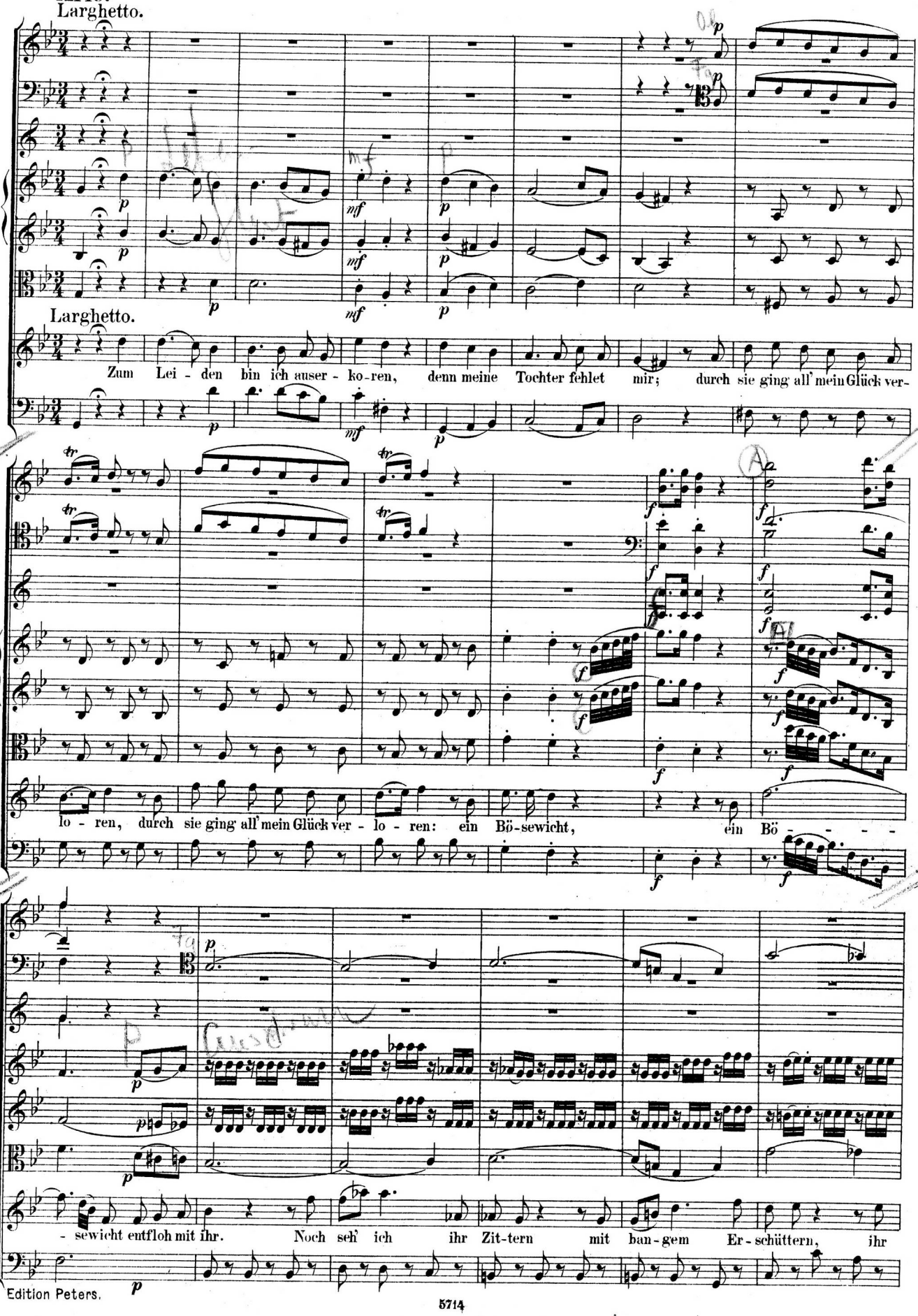
Allegro maestoso.

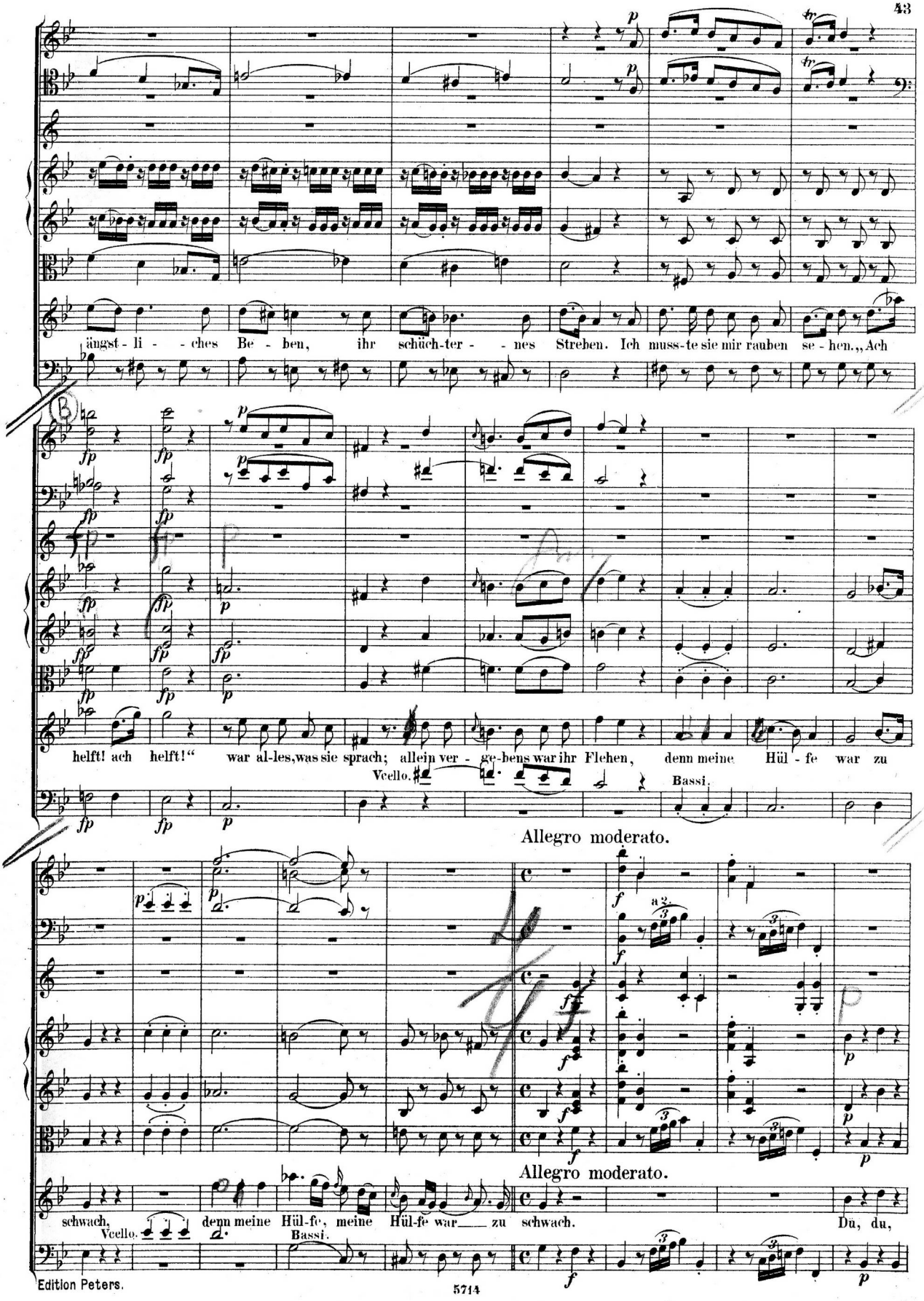
Recitativ.

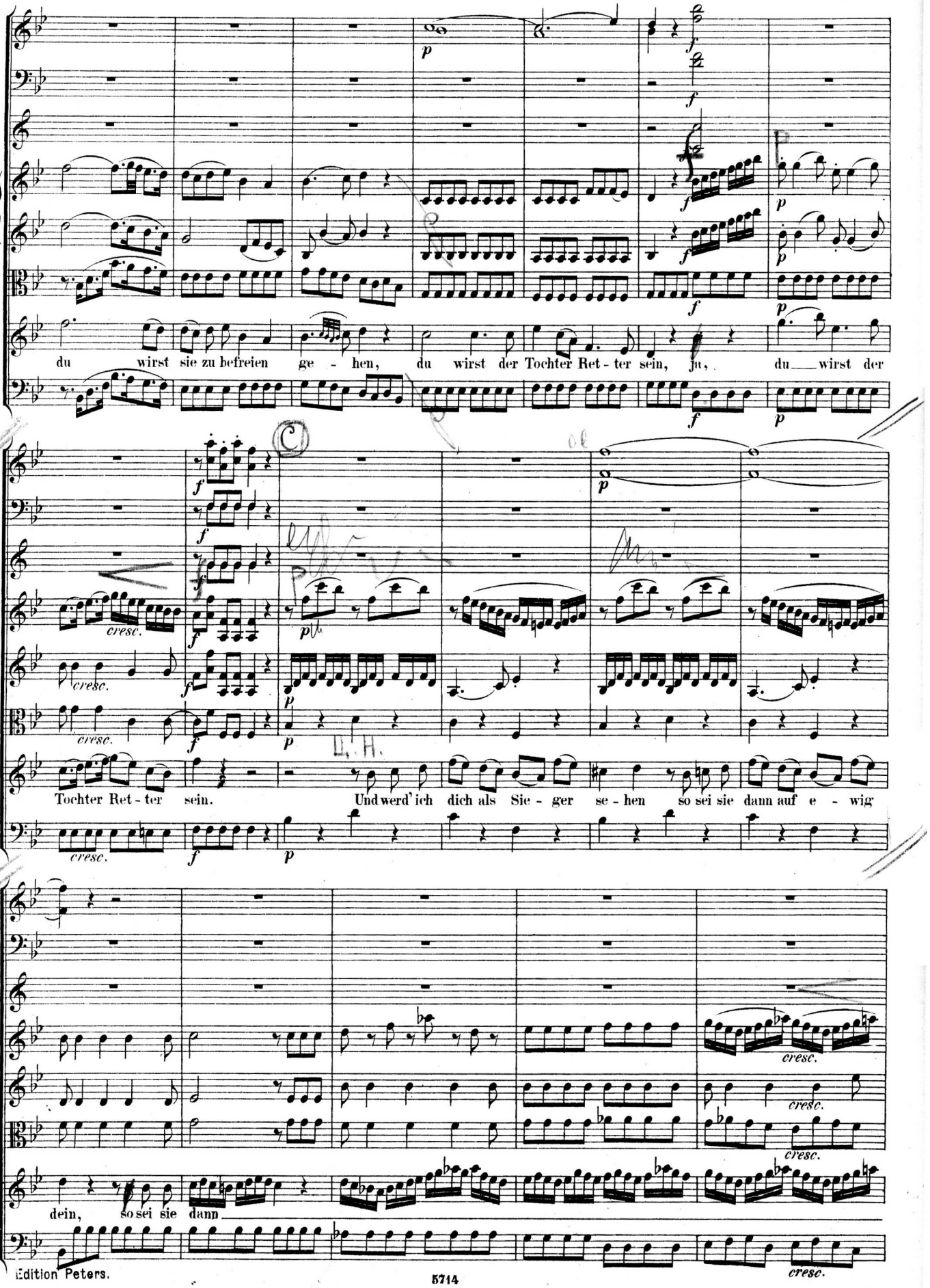
O zitt're nicht, mein lieber Sohn! Du bist unschuldig, weise, fromm. Ein Jüngling, so wie du, vermag am besten, dies tiefbetrübte Mutterherz zu trösten.

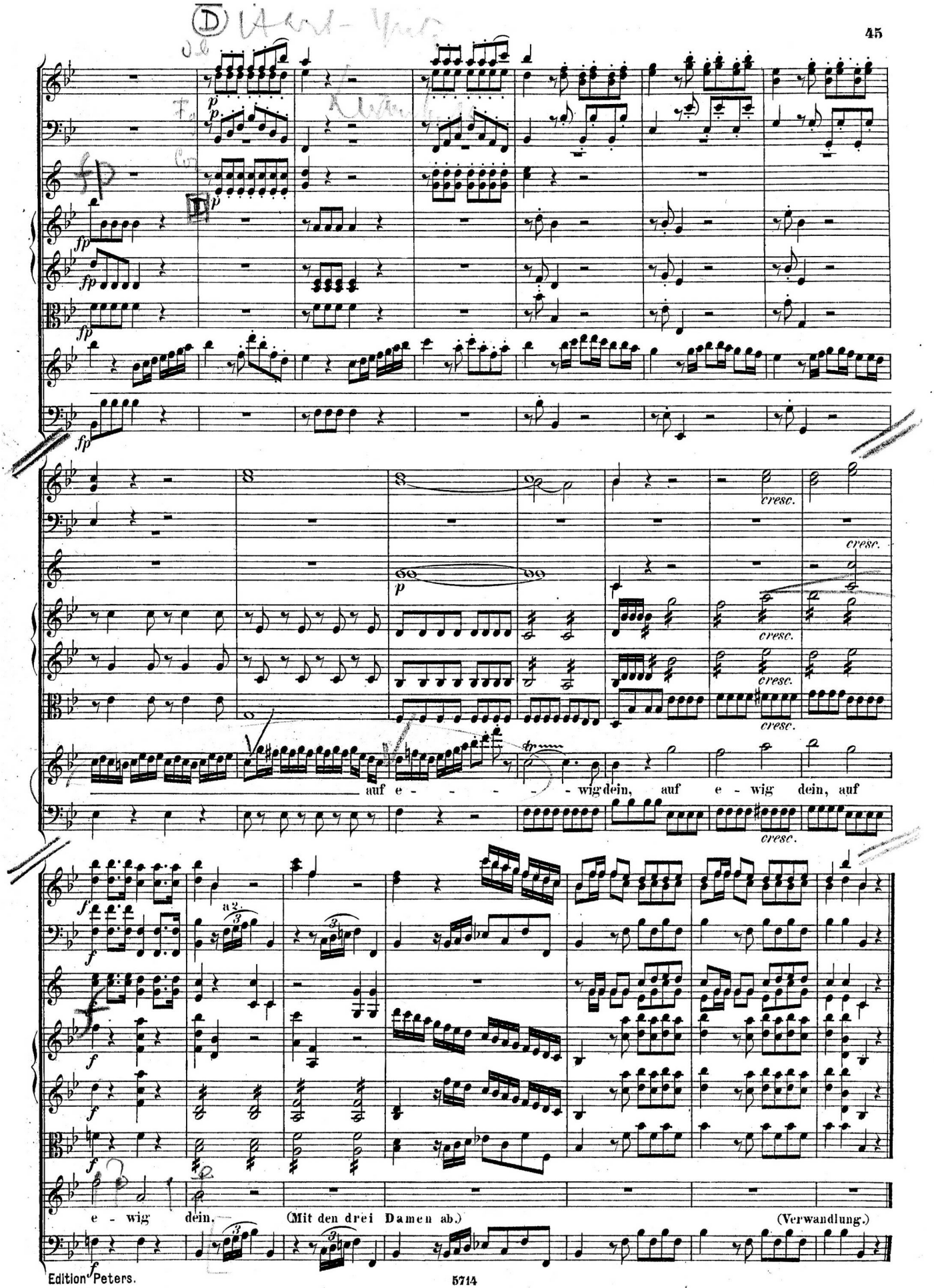
Arie.

Larghetto.




ängst - li - - ches Be - ben, ihr schüch-ter - - nes Streben. Ich muss-te sie mir rauben se - hen.„Ach
helft! ach helft!“ war al-les,was sie sprach; allein ver - ge-bens war ihr Flehen, denn meine Hül - fe war zu
Vcello.
Bassi.
Allegro moderato.
schwach, denn meine Hül-fe, meine Hül-fe war zu schwach. Du, du,
Vcello.
Bassi.
Allegro moderato.


du wirst sie zu befreien ge - hen, du wirst der Tochter Ret - ter sein, ja, du wirst der
Tochter Ret - ter sein. Und werd' ich dich als Sie - ger se - hen so sei sie dann auf e - wig
dein, so sei sie dann
cresc.


auf e - - - - - wig dein, auf e - wig dein, auf
e - wig dein.
(Mit den drei Damen ab.)
(Verwandlung.)

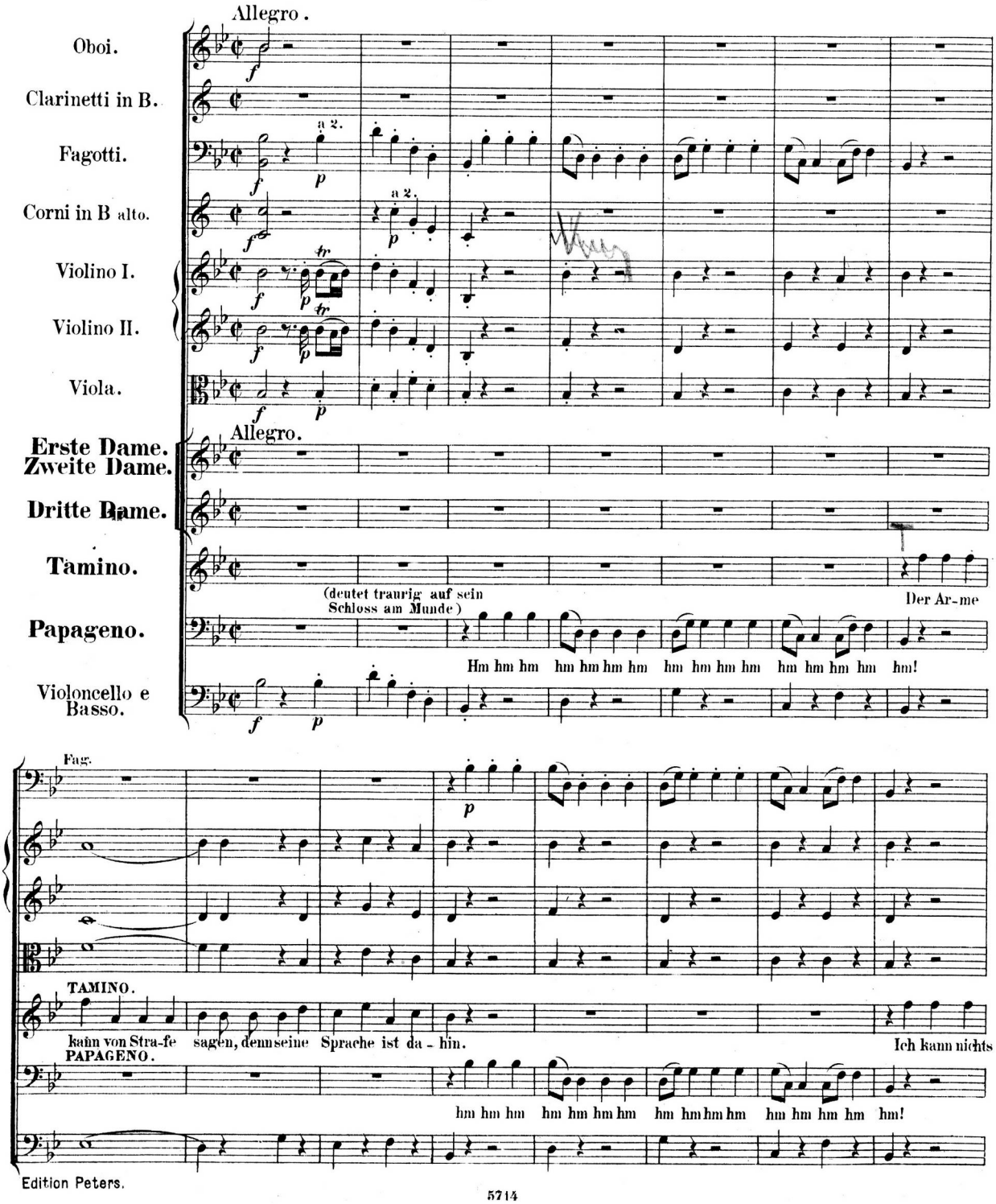
Das Theater verwandelt sich wieder so, wie es vorher war.

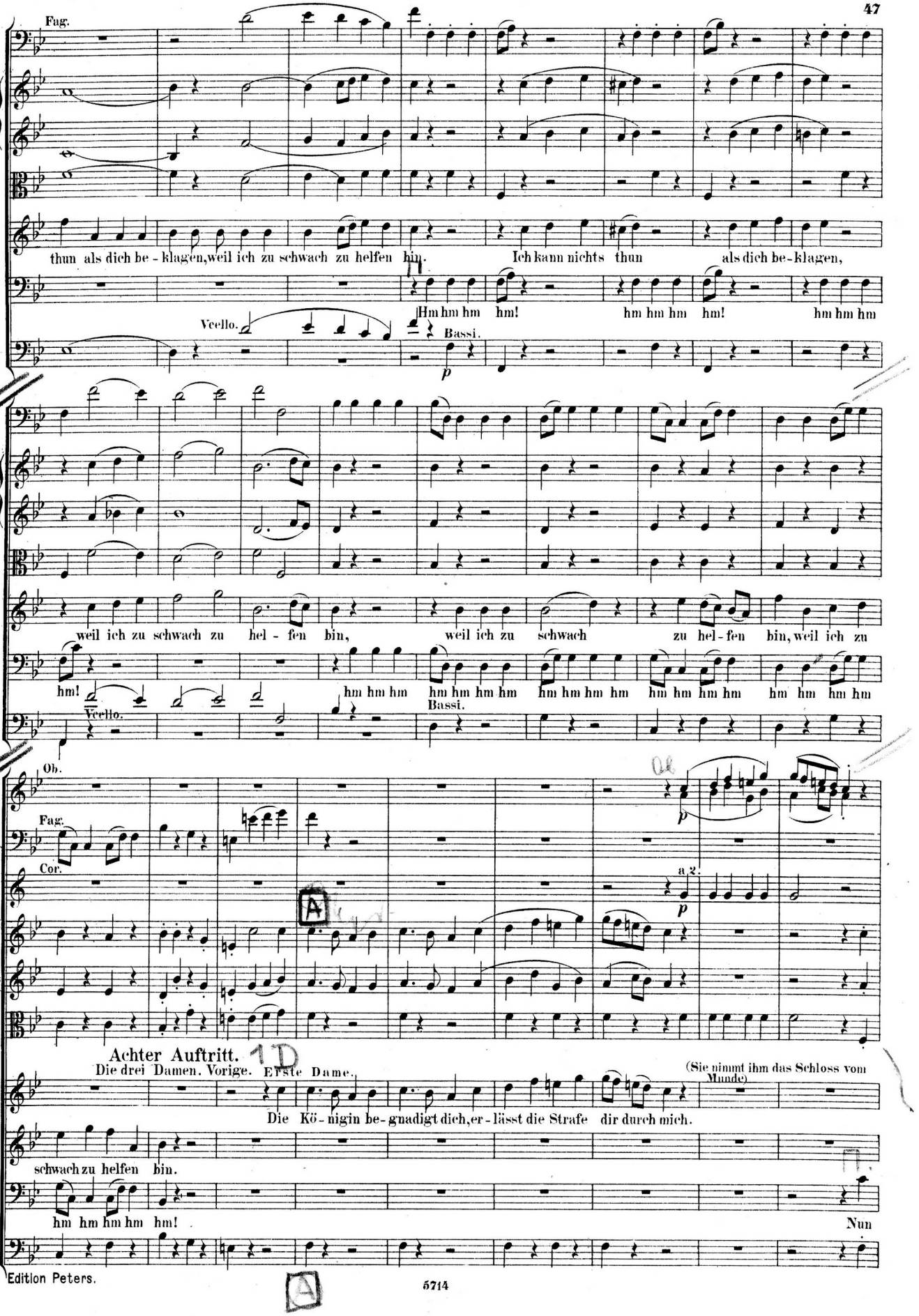
Siebenter Auftritt.

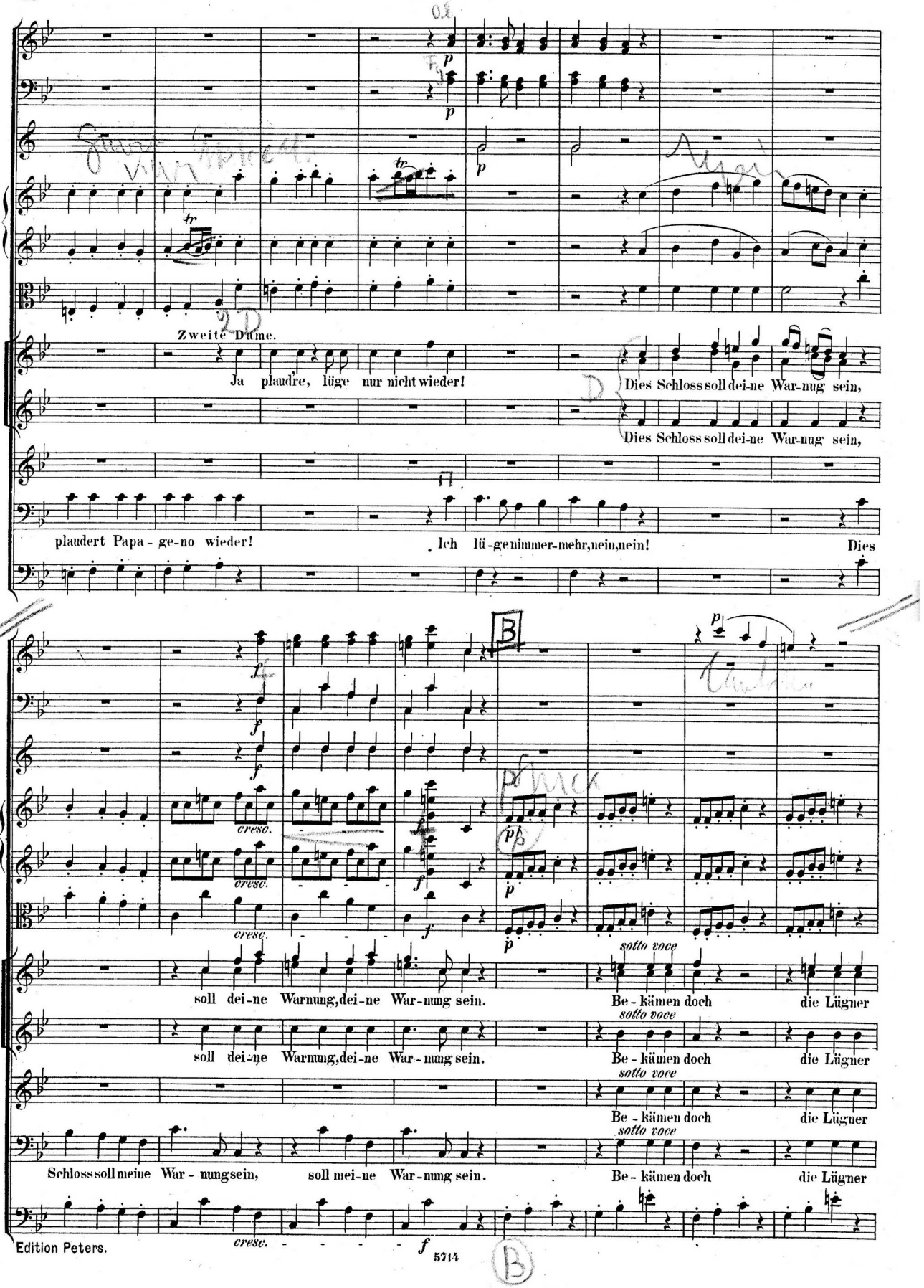
Tamino. Papageno.

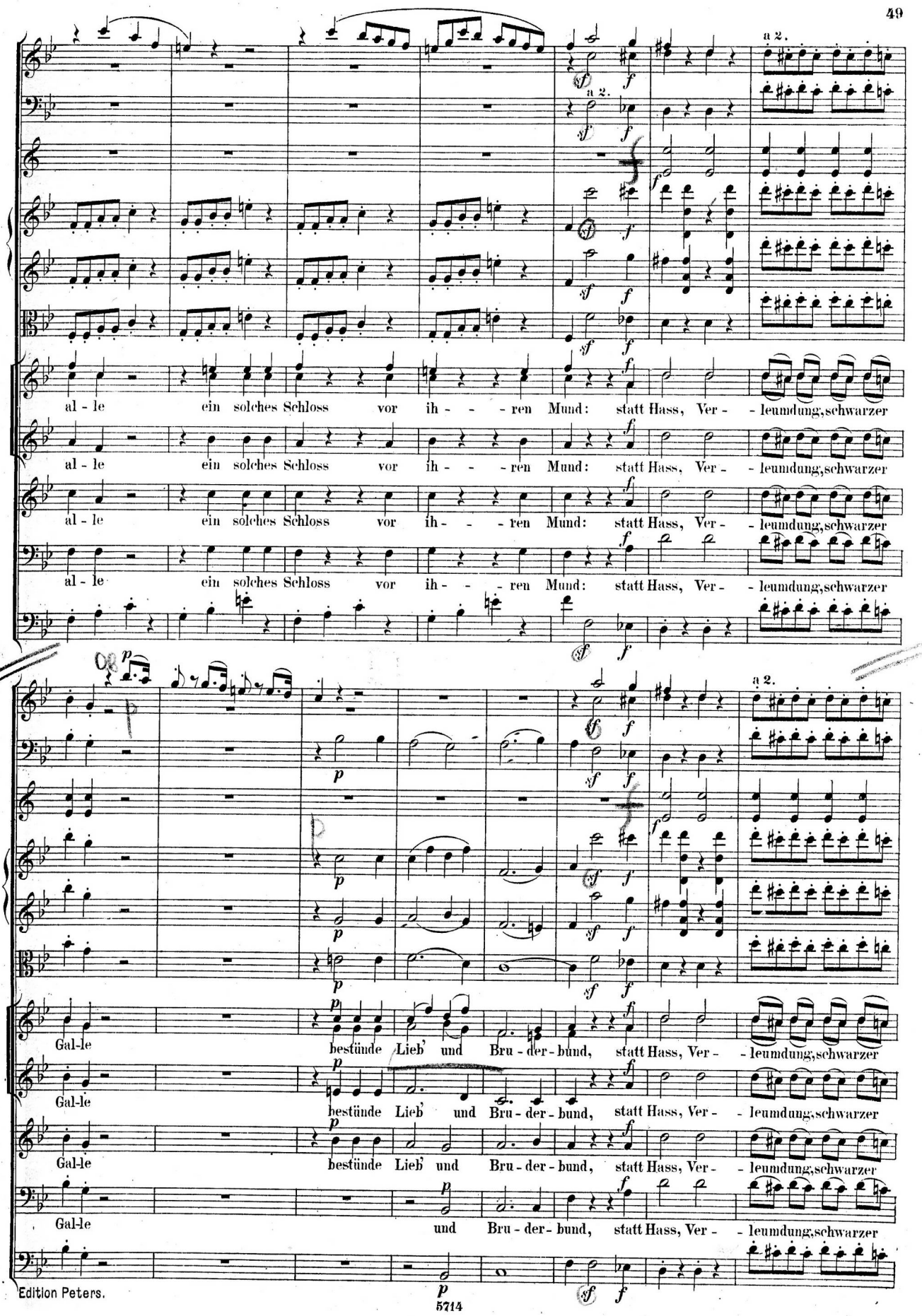
Tamino (nach einer Pause).
Ist's denn auch Wirklichkeit, was ich sah? oder betäubten mich meine Sinne? — O ihr guten Götter, täuscht mich nicht, oder ich unterliege eurer Prüfung! — Schützet meinen Arm, stählt meinen Muth, und Tamino's Herz wird ewigen Dank euch entgegenschlagen. (Er will gehen, Papageno fällt ihm in den Weg.)

Nº 5. QUINTETT.




Fag.
thun als dich be - klagen, weil ich zu schwach zu helfen bin. Ich kann nichts thun als dich be-klagen,
Hm hm hm hm! hm hm hm hm! hm hm hm
Vcello.
Bassi.
p
weil ich zu schwach zu hel - fen bin, weil ich zu schwach zu hel-fen bin, weil ich zu
hm! hm hm hm hm hm hm hm hm hm hm hm hm hm hm hm
Vcello.
Bassi.
Ob.
Fag.
Cor.
p
a 2.
p
Achter Auftritt.
Die drei Damen. Vorige. Erste Dame.
(Sie nimmt ihm das Schloss vom Munde)
Die Kö - nigin be - gnadigt dich, er - lässt die Strafe dir durch mich.
schwach zu helfen bin.
hm hm hm hm hm!
Nun


Zweite Dame.
Ja plaudre, lüge nur nicht wieder!
Dies Schloss soll dei-ne War-nung sein,
Dies Schloss soll dei-ne War-nung sein,
plaudert Papa-ge-no wieder!
Ich lü-ge nimmer-mehr, nein, nein!
Dies
soll dei-ne Warnung, dei-ne War-nung sein.
Be-kämen doch die Lügner
soll dei-ne Warnung, dei-ne War-nung sein.
Be-kämen doch die Lügner
Be-kämen doch die Lügner
Schloss soll meine War-nung sein,
soll mei-ne War-nung sein.
Be-kämen doch die Lügner
sotto voce
cresc.


a 2.
a 2.
al - le ein solches Schloss vor ih - - - ren Mund: statt Hass, Ver - - leumdung, schwarzer
al - le ein solches Schloss vor ih - - - ren Mund: statt Hass, Ver - - leumdung, schwarzer
al - le ein solches Schloss vor ih - - - ren Mund: statt Hass, Ver - - leumdung, schwarzer
al - le ein solches Schloss vor ih - - - ren Mund: statt Hass, Ver - - leumdung, schwarzer
a 2.
Gal-le bestünde Lieb' und Bru - der - bund, statt Hass, Ver - - leumdung, schwarzer
Gal-le bestünde Lieb' und Bru - der - bund, statt Hass, Ver - - leumdung, schwarzer
Gal-le bestünde Lieb' und Bru - der - bund, statt Hass, Ver - - leumdung, schwarzer
Gal-le und Bru - der - bund, statt Hass, Ver - - leumdung, schwarzer

a 2.

Galle bestünde Lieb' und Bru - der - bund.

Erste Dame. (gicht Tamino eine goldene Flöte.) O

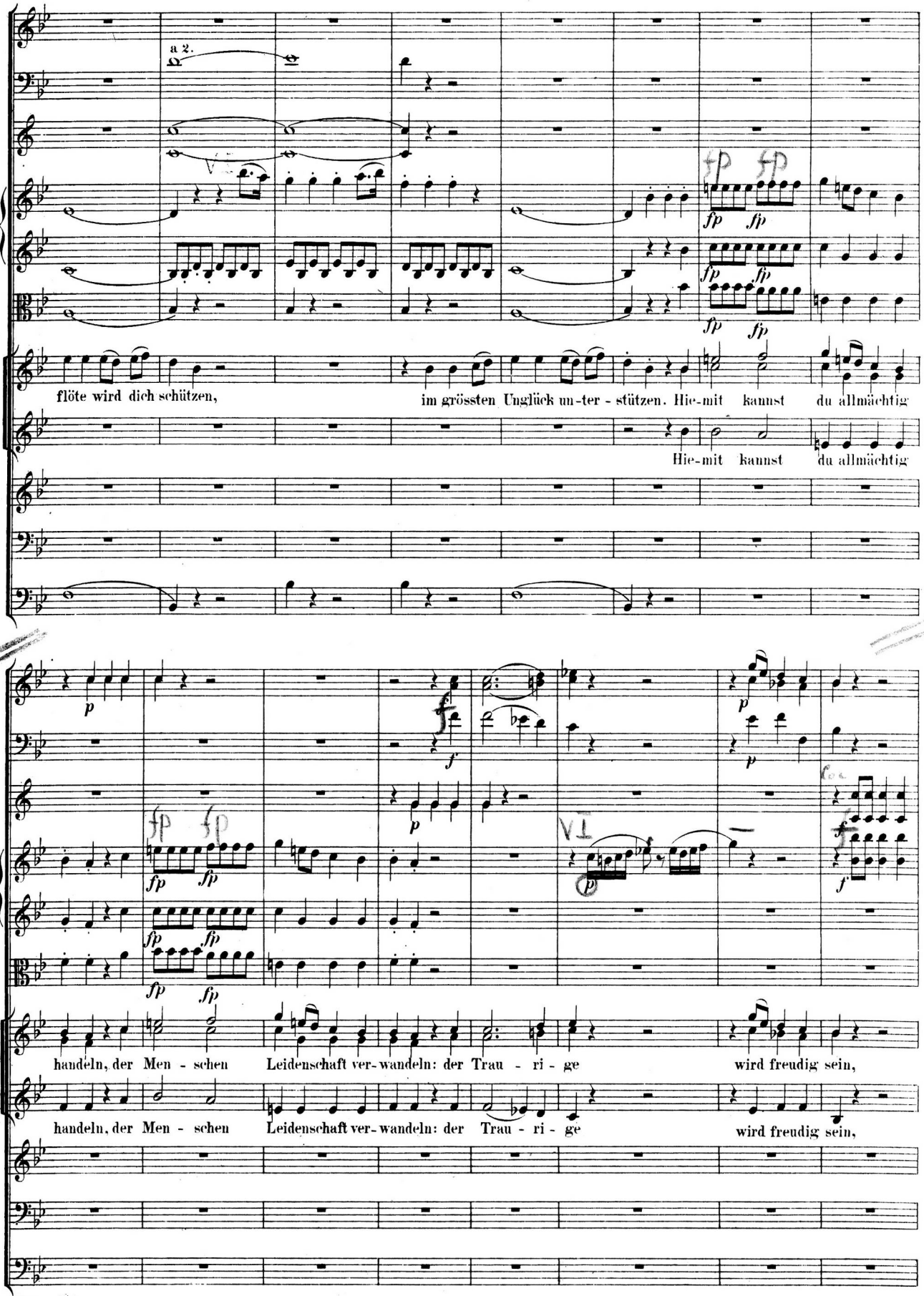
Galle bestünde Lieb' und Bru - der - bund.

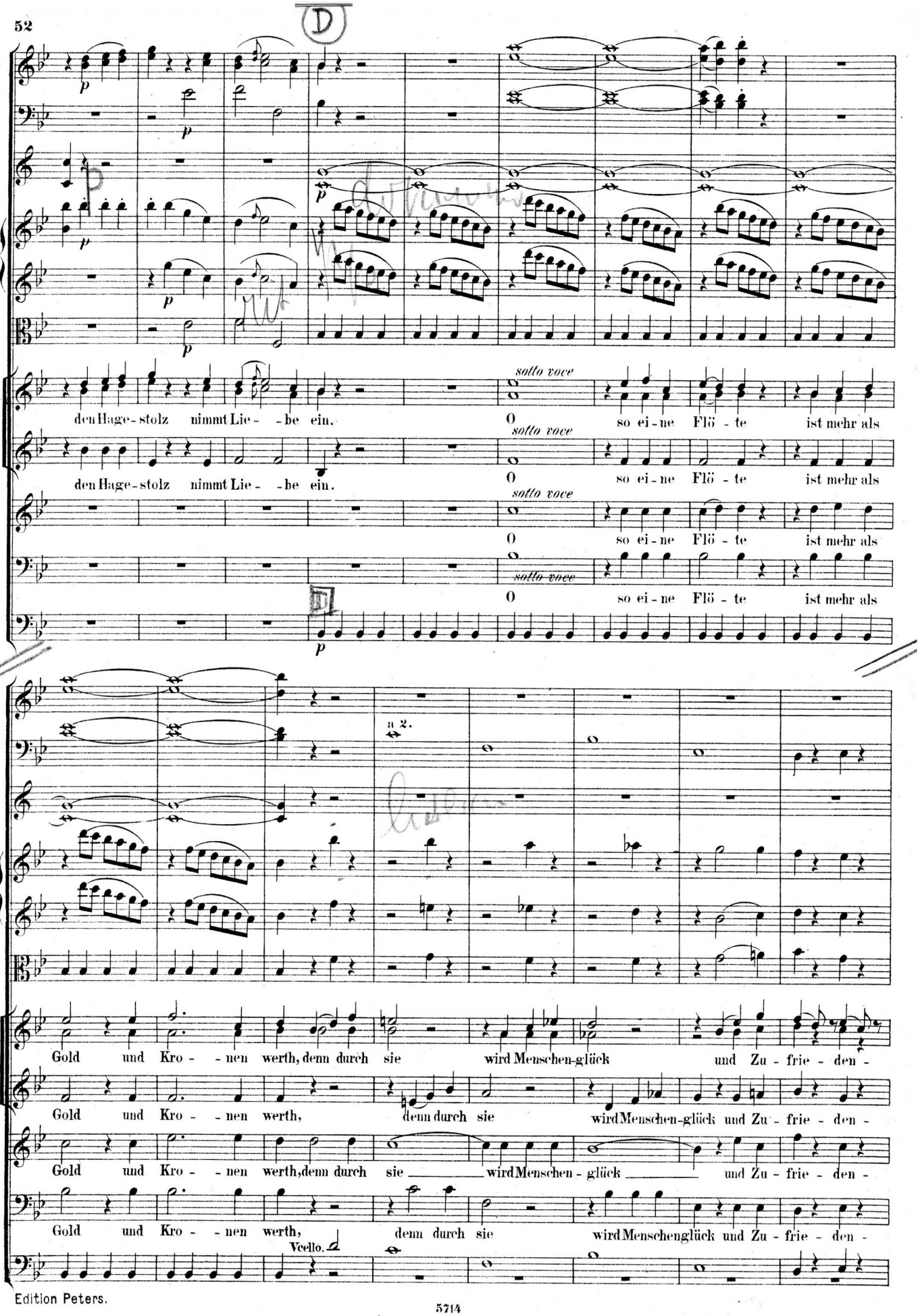
Galle bestünde Lieb' und Bru - der - bund.

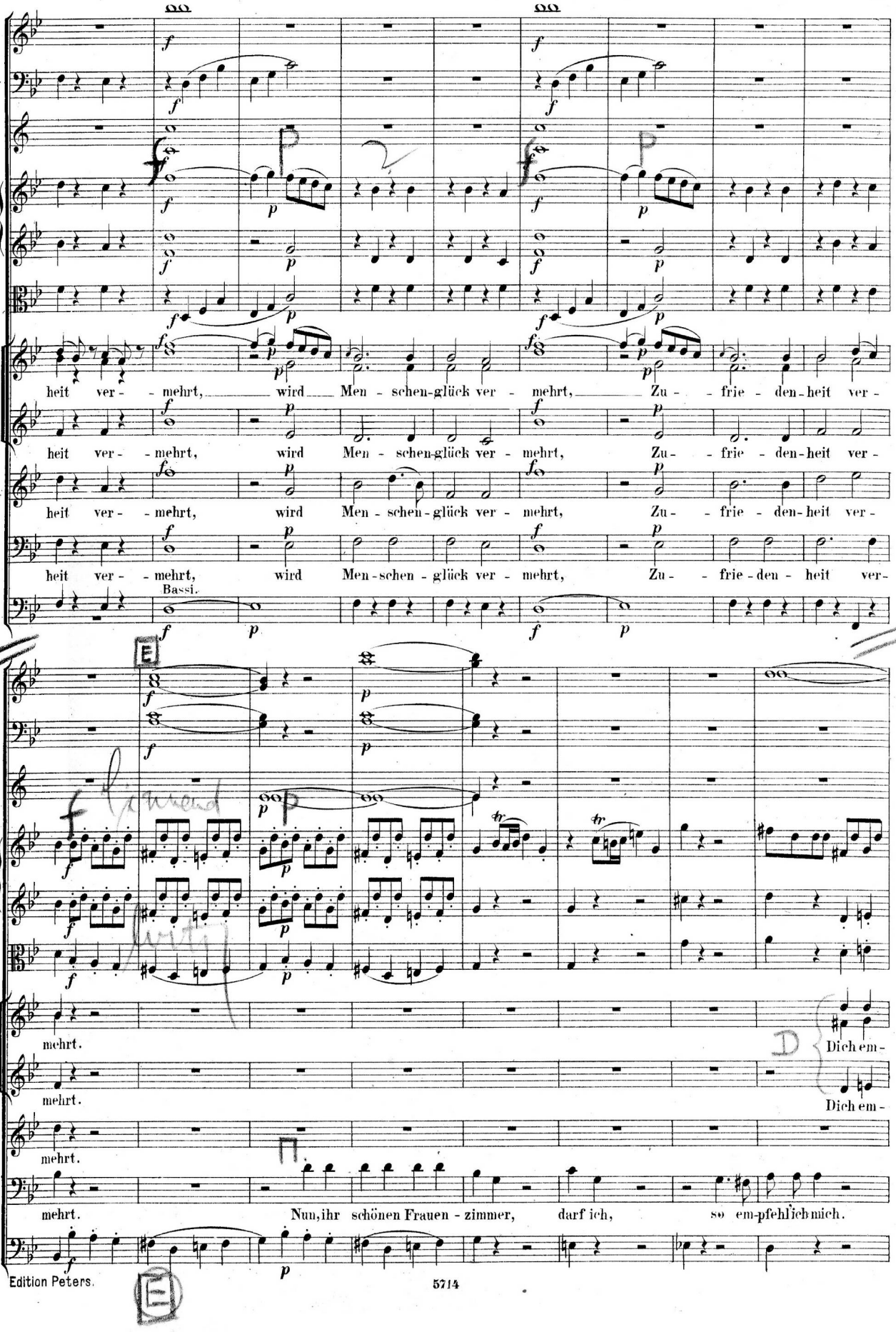
Galle bestünde Lieb' und Bru - der - bund.

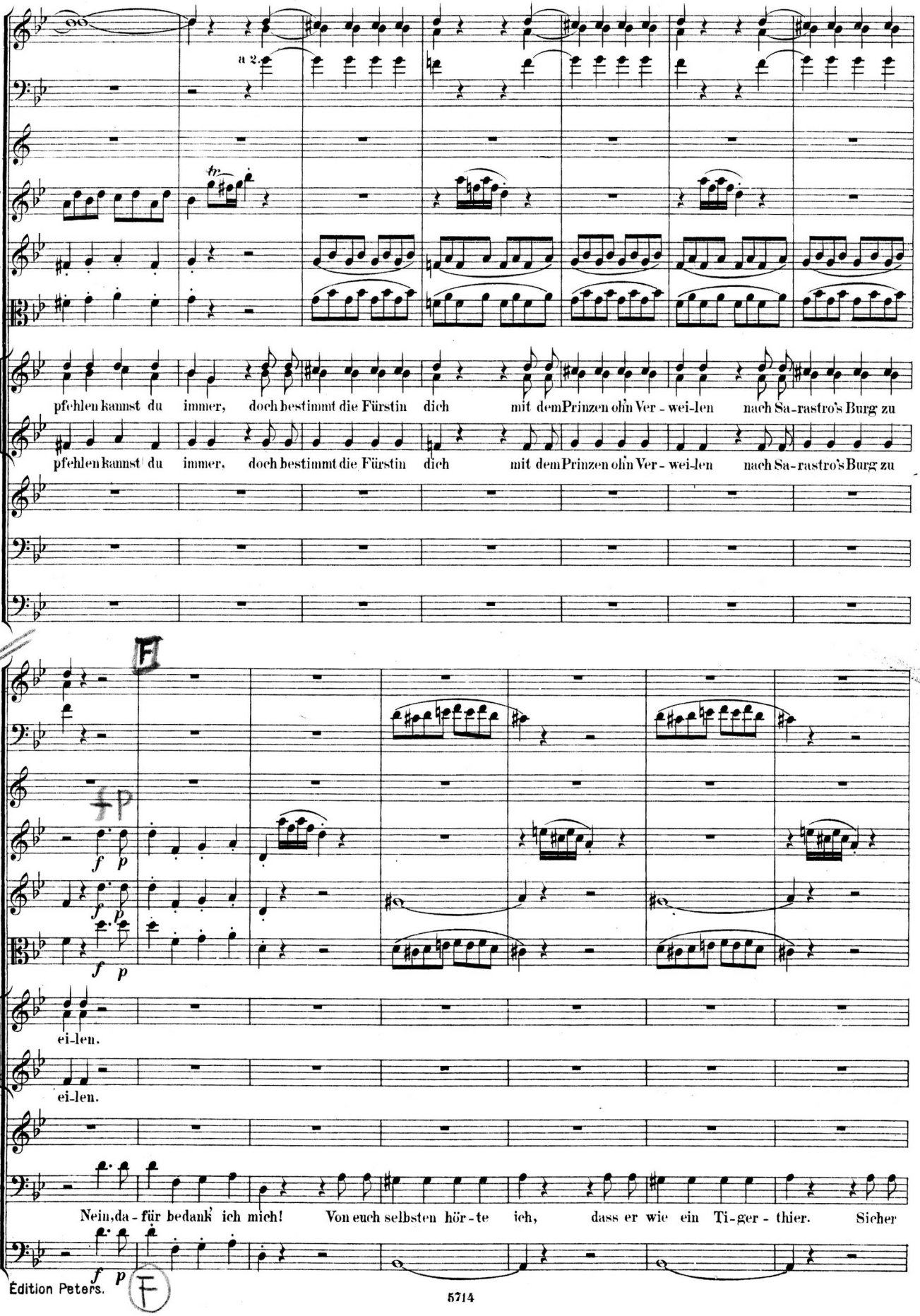
Vcello. Bassi.

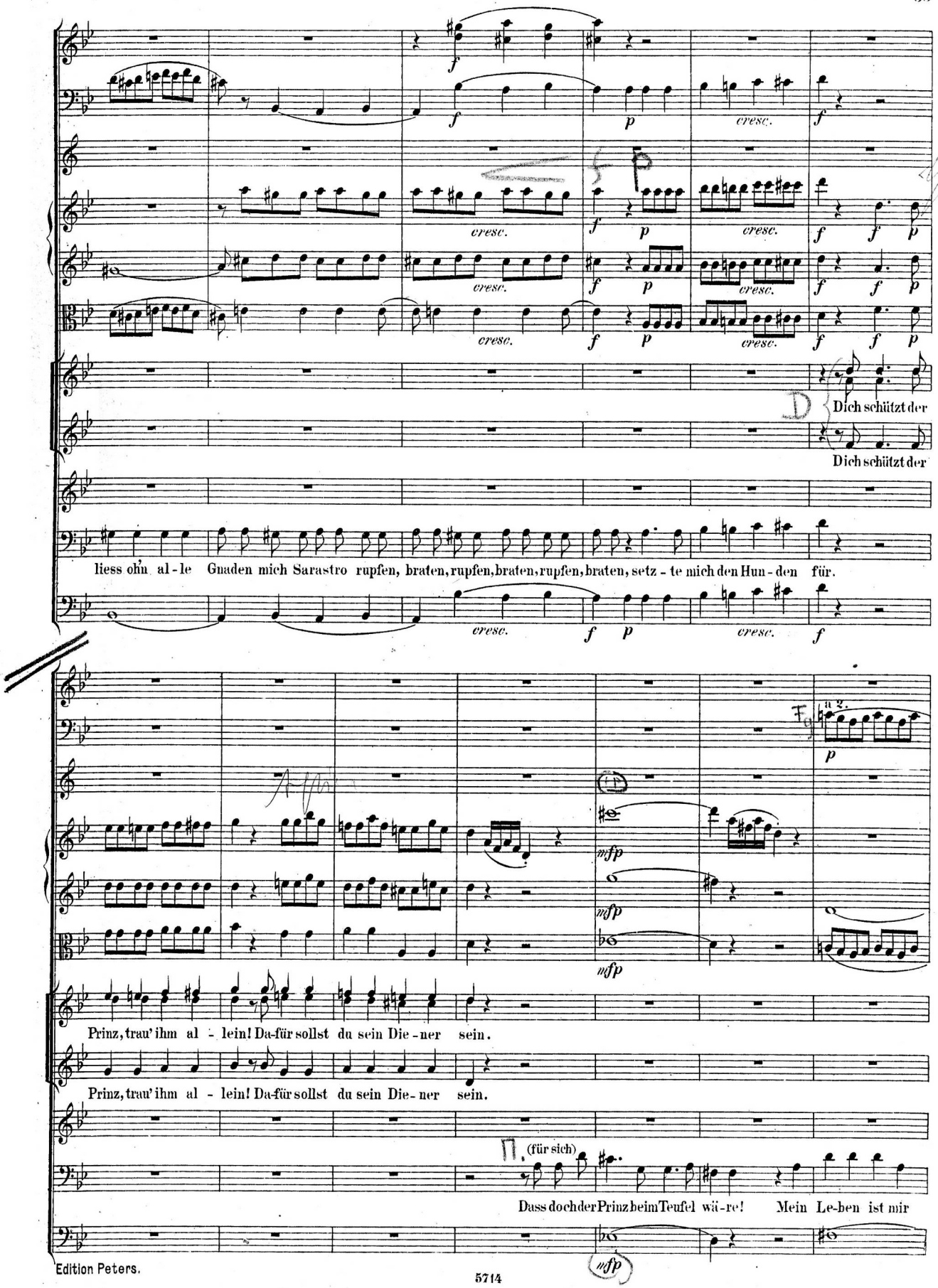
Prinz, nimm dies Ge-schenk von mir! dies sendet unsre Für-stin dir. Die Zau-ber-

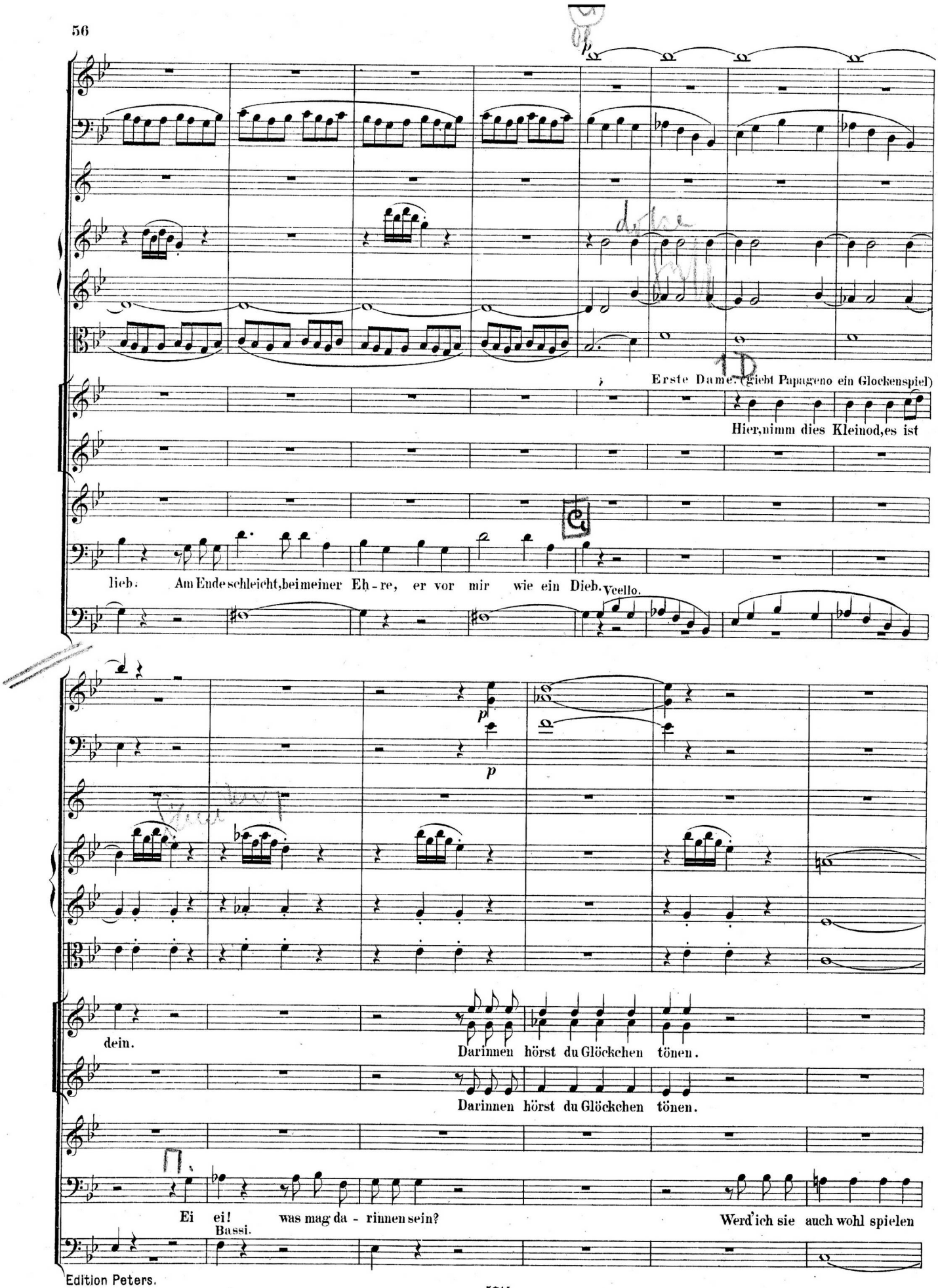

a 2.
flöte wird dich schützen, im grössten Unglück un-ter - stützen. Hie-mit kannst du allmächtig
Hie-mit kannst du allmächtig
handeln, der Men - schen Leidenschaft ver-wandeln: der Trau - ri - ge wird freudig sein,
handeln, der Men - schen Leidenschaft ver-wandeln: der Trau - ri - ge wird freudig sein,

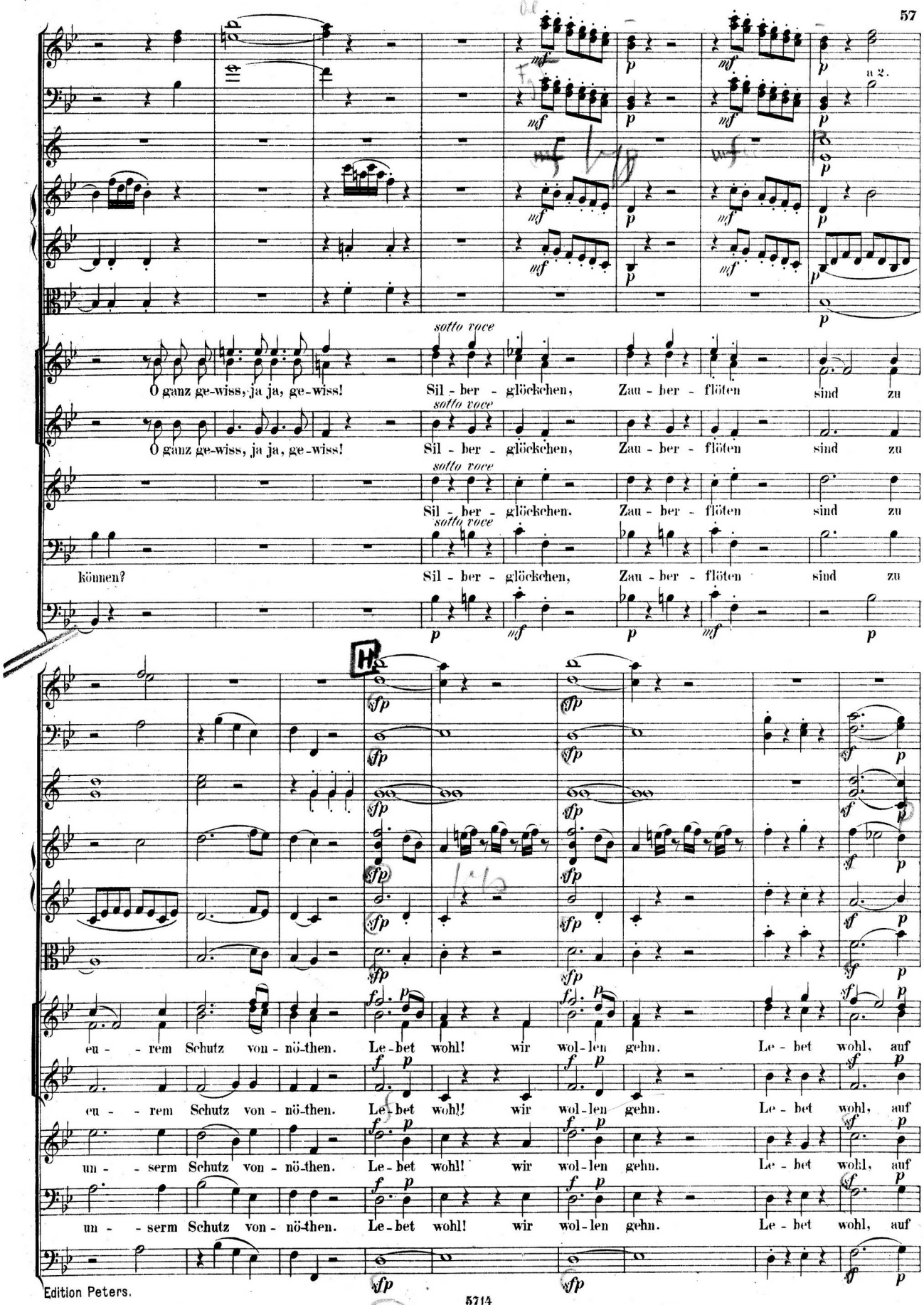

D
den Hage-stolz nimmt Lie- -be ein.
sotto voce
O so ei-ne Flö-te ist mehr als
a 2.
Gold und Kro- -nen werth, denn durch sie wird Menschen-glück und Zu-frie-den-
Gold und Kro- -nen werth, denn durch sie wird Menschen-glück und Zu-frie-den-
Gold und Kro- -nen werth, denn durch sie wird Menschen-glück und Zu-frie-den-
Gold und Kro- -nen werth, denn durch sie wird Menschenglück und Zu-frie-den-
Vcello.

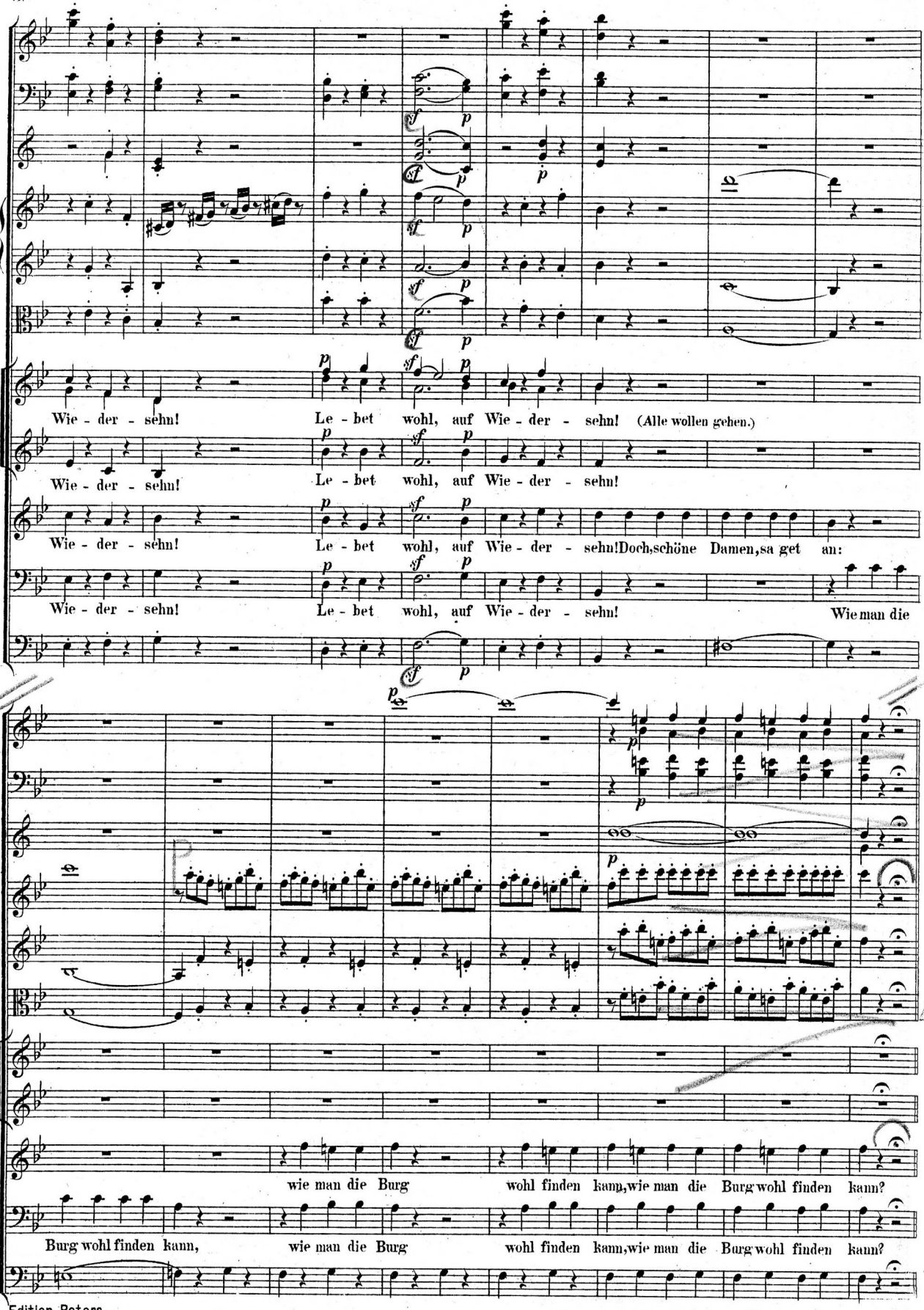

heit ver- - mehrt, wird Men - schen-glück ver - mehrt, Zu- - frie - den-heit ver-
heit ver- - mehrt, wird Men - schen-glück ver - mehrt, Zu- - frie - den-heit ver-
heit ver- - mehrt, wird Men - schen-glück ver - mehrt, Zu- - frie - den-heit ver-
heit ver- - mehrt, wird Men-schen - glück ver - mehrt, Zu- - frie-den - heit ver-
Bassi.
mehrt.
mehrt.
mehrt.
mehrt. Nun, ihr schönen Frauen - zimmer, darf ich, so em-pfehl' ich mich.
Dich em-
Dich em-


a 2.
pfehlen kannst du immer, doch bestimmt die Fürstin dich mit dem Prinzen ohn Ver - wei-len nach Sa-rastro's Burg zu
pfehlen kannst du immer, doch bestimmt die Fürstin dich mit dem Prinzen ohn Ver - wei-len nach Sa-rastro's Burg zu
F
ei-len.
ei-len.
Nein, da - für bedank' ich mich! Von euch selbsten hör-te ich, dass er wie ein Ti-ger - thier. Sicher


Dich schützt der
Dich schützt der
liess ohn al - le Gnaden mich Sarastro rupfen, braten, rupfen, braten, rupfen, braten, setz - te mich den Hun - den für.
Prinz, trau' ihm al - lein! Da-für sollst du sein Die - ner sein.
Prinz, trau' ihm al - lein! Da-für sollst du sein Die - ner sein.
(für sich)
Dass doch der Prinz beim Teufel wä - re! Mein Le-ben ist mir


Erste Dame. (giebt Papageno ein Glockenspiel)
Hier, nimm dies Kleinod, es ist
lieb. Am Ende schleicht, bei meiner Eh - re, er vor mir wie ein Dieb.
Vcello.
dein.
Darinnen hörst du Glöckchen tönen.
Darinnen hörst du Glöckchen tönen.
Ei ei! was mag da - rinnen sein?
Bassi.
Werd' ich sie auch wohl spielen


a 2.
sotto voce
O ganz ge-wiss, ja ja, ge-wiss! Sil - ber - glöckchen, Zau - ber - flöten sind zu
können? Sil - ber - glöckchen, Zau - ber - flöten sind zu
eu - - rem Schutz von - nö-then. Le-bet wohl! wir wol-len gehn. Le - bet wohl, auf
un - - serm Schutz von - nö-then. Le-bet wohl! wir wol-len gehn. Le - bet wohl, auf


Wie - der - sehn! Le - bet wohl, auf Wie - der - sehn! (Alle wollen gehen.)
Wie - der - sehn! Le - bet wohl, auf Wie - der - sehn!
Wie - der - sehn! Le - bet wohl, auf Wie - der - sehn!Doch,schöne Damen,sa get an:
Wie - der - sehn! Le - bet wohl, auf Wie - der - sehn! Wie man die
wie man die Burg wohl finden kann,wie man die Burg wohl finden kann?
Burg wohl finden kann, wie man die Burg wohl finden kann,wie man die Burg wohl finden kann?

Andante

Andante.
Clarinetti in B.

p dolce

Fag.

a 2.

Cor.

pizz.

Andante.

sotto voce

Drei Knäbchen, jung, schön, hold und wei-se, um-schwe-ben euch auf

sotto voce

Drei Knäbchen, jung, schön, hold und wei-se, um-schwe-ben euch auf

sf p

sf p

p

pizz.

p

eu-rer Rei-se; sie wer-den eu-re Füh-rer sein, folgt ihrem Ra-the ganz al-lein.

eu-rer Rei-se; sie wer-den eu-re Füh-rer sein, folgt ihrem Ra-the ganz al-lein.

Drei Knäbchen, jung, schön, hold und wei-se, um-

Drei Knäbchen, jung, schön, hold und wei-se, um-

Vcello.

pizz.

a 2.

pizz.

pizz.

Sie wer - den eu - re Füh - rer sein, folgt ihrem Ra-the ganz al - lein.

Sie wer - den eu - re Füh - rer sein, folgt ihrem Ra-the ganz al - lein.

schweben uns auf uns - rer Rei - se. So le - bet wohl! wir

schweben uns auf uns - rer Rei - se. So le - bet wohl! wir

Ob.

a 2.

pizz.

pizz.

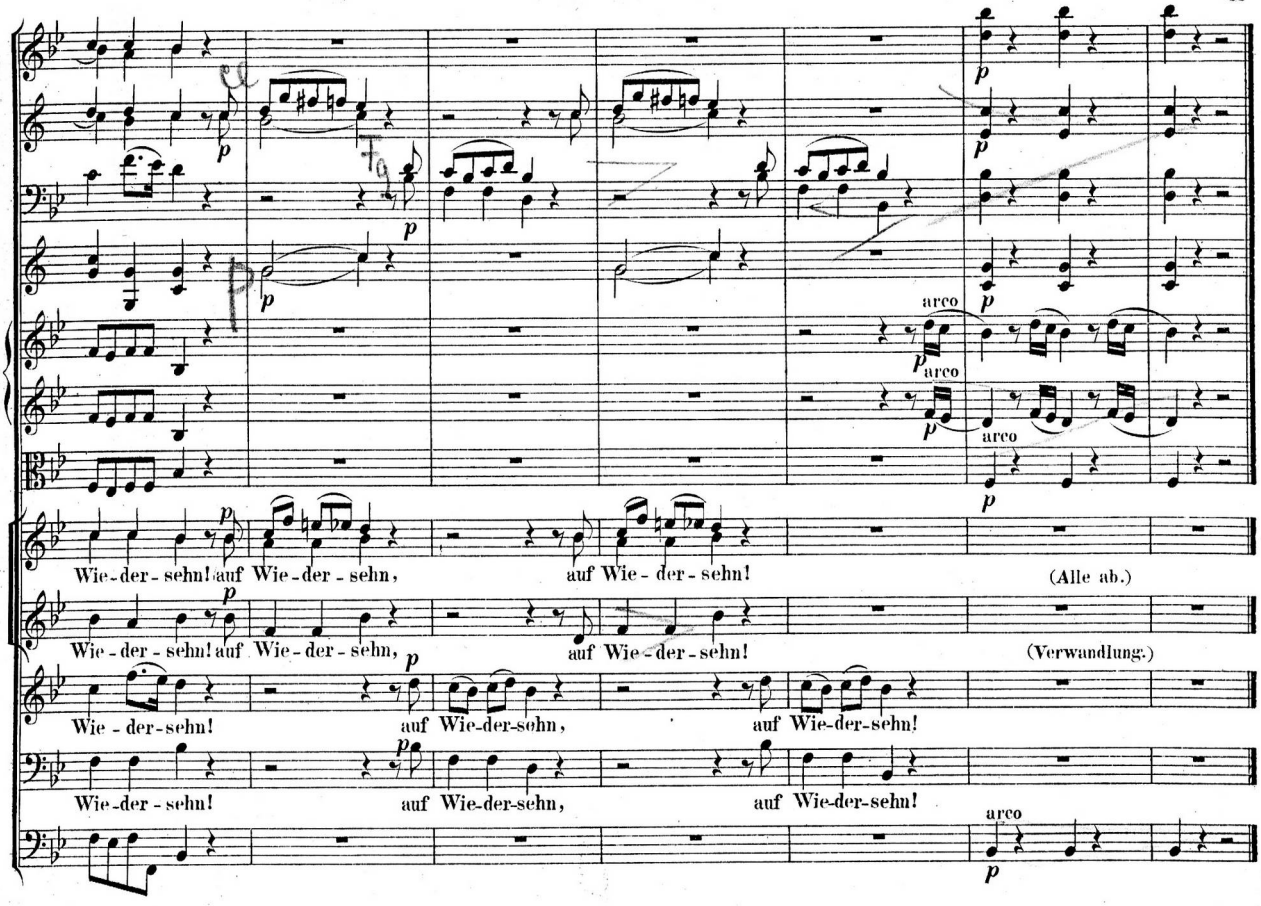
So le - bet wohl! wir wol - len gehn. Lebt wohl, lebt wohl, auf

So le - bet wohl! wir wol - len gehn. Lebt wohl, lebt wohl, auf

wol - len gehn. Lebt wohl, lebt wohl, auf Wie-der-sehn! So le - bet wohl! wir wol - len gehn. Lebt wohl, lebt wohl, auf

wol - len gehn. Lebt wohl, lebt wohl, auf Wie-der-sehn! So le - bet wohl! wir wol - len gehn. Lebt wohl, lebt wohl, auf

Bassi.



Das Theater wird in ein prächtiges ägyptisches Zimmer verwandelt.

Neunter Auftritt.

Zwei Sclaven tragen schöne Polster nebst einem prächtigen türkischen Tisch heraus, breiten Teppiche auf; sodann kommt der dritte Sclave.

Dritter Sclave.

Ha ha ha!

Erster Sclave.

Pst pst!

Zweiter Sclave.

Was soll denn das Lachen?

Dritter Sclave.

Unser Peiniger, der alles belauschende Mohr, wird morgen sicherlich gehangen oder gespiesst. — Pamina! — Ha ha ha!

Erster Sclave.

Nun?

Dritter Sclave.

Das reizende Mädchen! — Ha ha ha!

Zweiter Sclave.

Nun?

Dritter Sclave.

Ist entsprungen.

Erster und zweiter Sclave.

Entsprungen?

Erster Sclave.

Und sie entkam!

Dritter Sclave.

Unfehlbar! — Wenigstens ist's mein wahrer Wunsch.

Erster Sclave.

O Dank euch, ihr guten Götter! Ihr habt meine Bitte erhört.

Dritter Sclave.

Sagt' ich euch nicht immer, es wird doch ein Tag für uns scheinen, wo wir gerochen, und der schwarze Monostatos bestraft werden wird?

Zweiter Sclave.

Was spricht nun der Mohr zu der Geschichte?

Erster Sclave.

Er weiss doch davon?

Dritter Sclave.

Natürlich! Sie entlief vor seinen Augen. — Wie mir einige Brüder erzählten, die im Garten arbeiteten und von weitem sahen und hörten, so ist der Mohr nicht mehr zu retten; auch wenn Pamina von Sarastro's Gefolge wieder eingebracht würde.

Erster und zweiter Sclave.

Wie so?

Dritter Sclave.

Du kennst ja den üppigen Wanst und seine Weise; das Mädchen aber war klüger, als ich dachte. — In dem Augenblicke, da er zu siegen glaubte, rief sie Sarastro's Namen: das erschütterte den Mohren; er blieb stumm und unbeweglich stehen. — Indess lief Pamina nach dem Kanal, und schiffte von selbst in einer Gondel dem Palmenwäldchen zu.

Erster Sclave.

O, wie wird das schüchterne Reh mit Todesangst dem Palaste ihrer zärtlichen Mutter zueilen!

Zehnter Auftritt.

Vorige Monostatos (von innen).

Monostatos.

He, Sclaven!

Erster Sclave.

Monostato's Stimme!

Monostatos.

He, Sclaven! Schafft Fesseln herbei!

Die drei Sclaven.

Fesseln?

Erster Sclave (läuft zur Seitenthür).

Doch nicht für Pamina? O ihr Götter! Da seht, Brüder, das Mädchen ist gefangen.

Zweiter und dritter Sclave.

Pamina? — Schrecklicher Anblick!

Erster Sclave.

Seht, wie der unbarmherzige Teufel sie bei ihren zarten Händchen fasst — das halt' ich nicht aus. (Geht auf die andere Seite ab.)

Zweiter Sclave.

Ich noch weniger. — (Auch dort ab.)

Dritter Sclave.

So was sehen zu müssen, ist Höllenmarter. (Ab.)

Elfter Auftritt.

Monostatos. Pamina (die von Sclaven hereingeführt wird).

Allegro molto.

N. 6. TERZETT.

Flauto.

Oboi.

Fagotti.

Corni in G.

Violino I.

Violino II.

Viola.

Pamina. (Sopran.)

Allegro molto.

O welche Mar - ter, wel - che Pein!

Monostatos. (Tenor.)

(sehr schnell)

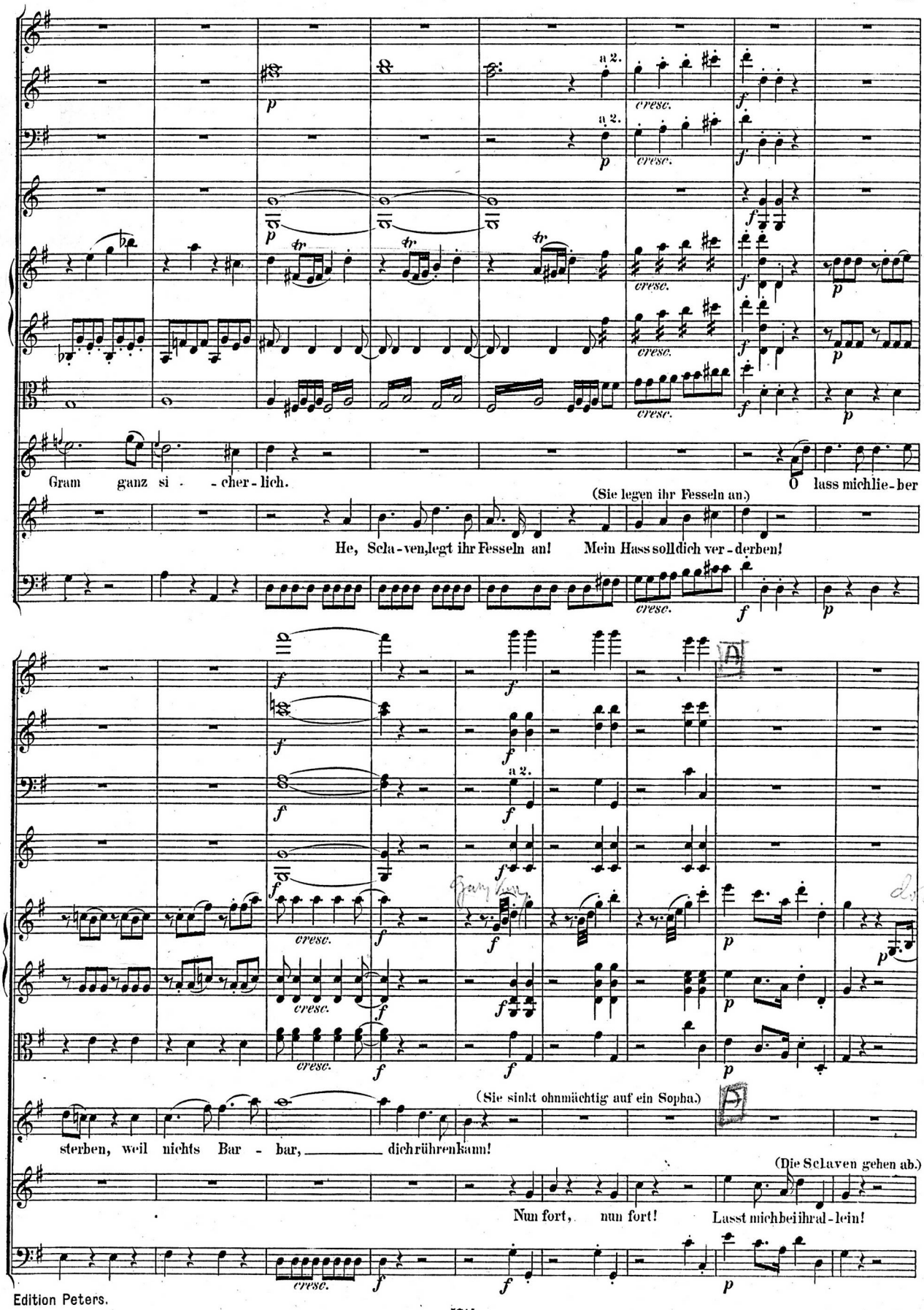
Du feines Täubchen, nur her - ein! Ver-

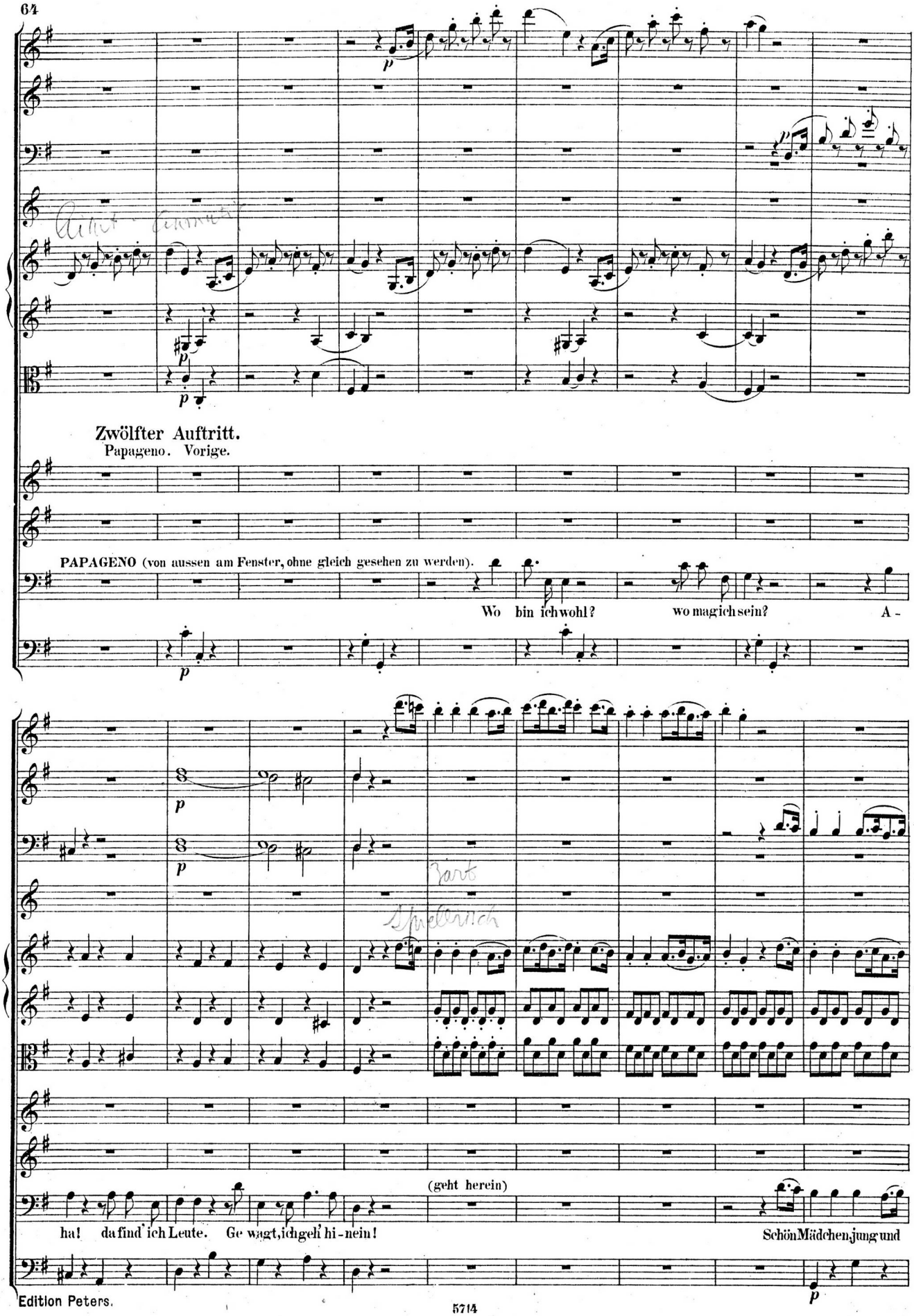
Papageno.

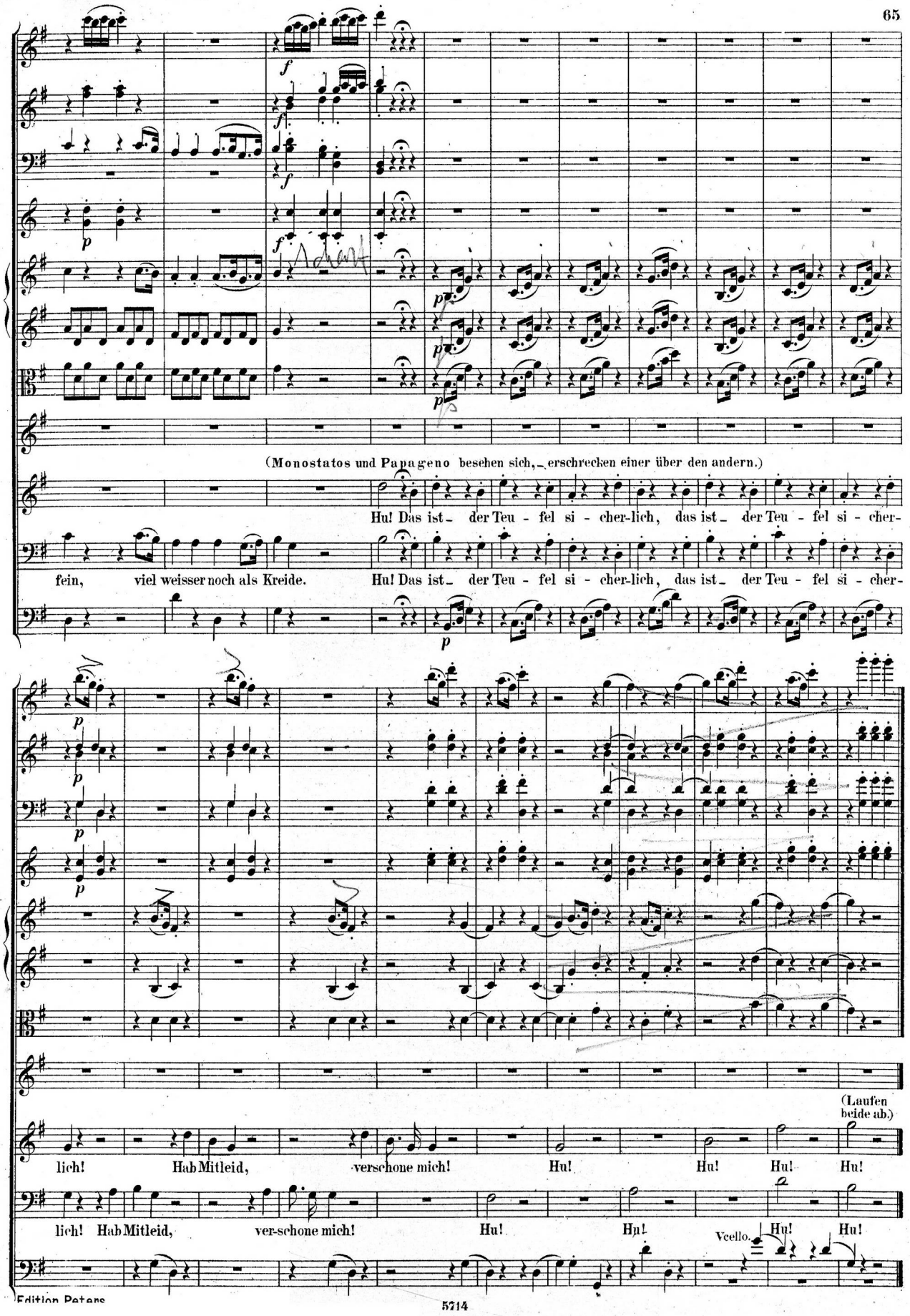
Violoncello e Basso.

Der Tod macht mich nicht beben, nur meine Mut - ter dau - - ert mich; sie stirbt vor

lo - ren ist dein Le-ben!


a 2.
cresc.
Gram ganz si - cher - lich.
(Sie legen ihr Fesseln an.)
O lass mich lie - ber
He, Scla - ven, legt ihr Fesseln an! Mein Hass soll dich ver - derben!
(Sie sinkt ohnmächtig auf ein Sopha.)
sterben, weil nichts Bar - bar, dich rühren kann!
(Die Sclaven gehen ab.)
Nun fort, nun fort! Lasst mich bei ihr al - lein!


Zwölfter Auftritt.
Papageno. Vorige.
PAPAGENO (von aussen am Fenster, ohne gleich gesehen zu werden).
Wo bin ich wohl? wo mag ich sein? A-
(geht herein)
ha! da find' ich Leute. Ge wagt, ich geh' hi-nein!
Schön Mädchen jung und


(Monostatos und Papageno besehen sich, erschrecken einer über den andern.)
Hu! Das ist der Teu - fel si - cher-lich, das ist der Teu - fel si - cher-
fein, viel weisser noch als Kreide. Hu! Das ist der Teu - fel si - cher-lich, das ist der Teu - fel si - cher-
(Laufen beide ab.)
lich! Hab Mitleid, ver-schone mich! Hu! Hu! Hu! Hu!
lich! Hab Mitleid, ver-schone mich! Hu! Hu! Hu! Hu!
Vcello.

Dreizehnter Auftritt.

Pamina (allein).

Pamina (spricht wie im Traum).

Mutter_ Mutter_ Mutter! (Sie erholt sich, sieht sich um.) Wie? _ Noch schlägt dieses Herz? _ Noch nicht vernichtet? _ Zu neuen Qualen erwacht? _ O, das ist hart, sehr hart! _ Mir bitterer, als der Tod.

Vierzehnter Auftritt.

Papageno. Pamina.

Papageno.

Bin ich nicht ein Narr, dass ich mich schrecken liess? _ Es giebt ja schwarze Vögel in der Welt, warum denn nicht auch schwarze Menschen? _ Ah, sieh' da! Hier ist das schöne Fräuleinbild. _ Du Tochter der nächtlichen Königin...

Pamina.

Nächtliche Königin? _ Wer bist du?

Papageno.

Ein Abgesandter der sternflammenden Königin.

Pamina (freudig).

Meiner Mutter? _ O Wonne! _ Dein Name?

Papageno.

Papageno.

Pamina.

Papageno? _ Papageno... ich erinnere mich, den Namen oft gehört zu haben, dich selbst aber sah ich nie.

Papageno.

Ich dich ebenso wenig.

Pamina.

Du kennst also meine gute, zärtliche Mutter?

Papageno.

Wenn du die Tochter der nächtlichen Königin bist _ ja!

Pamina.

O ich bin es.

Papageno.

Das will ich gleich erkennen. (Er sieht das Portrait an, welches der Prinz zuvor empfangen, und Papageno nun an einem Bande am Halse trägt.) Die Augen schwarz ... richtig, schwarz. _ Die Lippen roth ... richtig, roth. _ Blonde Haare ... blonde Haare. _ Alles trifft ein, bis auf Händ' und Füsse. _ _ Nach dem Gemälde zu schliessen, sollst du weder Hände noch Füsse haben; denn hier sind keine angezeigt.

Pamina.

Erlaube mir _ Ja, ich bin's! _ Wie kam es in deine Hände?

Papageno.

Dir dies zu erzählen, wäre zu weitläufig; es kam von Hand zu Hand.

Pamina.

Wie kam es in die deinige?

Papageno.

Auf eine wunderbare Art. _ Ich habe es gefangen.

Pamina.

Gefangen?

Papageno.

Ich muss dir das umständlicher erzählen. _ Ich kam heute früh, wie gewöhnlich, zu deiner Mutter Palast mit meiner Lieferung...

Pamina.

Lieferung?

Papageno.

Ja, ich liefere deiner Mutter und ihren Jungfrauen schon seit vielen Jahren alle die schönen Vögel in den Palast. _ Eben als ich im Begriff war, meine Vögel abzugeben, sah ich einen Menschen vor mir, der sich Prinz nennen lässt. _ Dieser Prinz hat deine Mutter so eingenommen, dass sie ihm dein Bildniss schenkte und ihm befahl, dich zu befreien. _ Sein Entschluss war so schnell, als seine Liebe zu dir.

Pamina.

Liebe? (Freudig.) Er liebt mich also? O, sage mir das noch einmal, ich höre das Wort Liebe gar zu gerne.

Papageno.

Das glaube ich dir ohne zu schwören; bist ja ein Fräuleinbild. _ Wo blieb ich denn?

Pamina.

Bei der Liebe.

Papageno.

Richtig, bei der Liebe! Das nenn' ich Gedächtniss haben! Kurz also, diese grosse Liebe zu dir war der Peitschenstreich, um unsere Füsse in schnellen Gang zu bringen; nun sind wir hier, dir tausend schöne und angenehme Sachen zu sagen; dich in unsere Arme zu nehmen, und wenn es möglich ist, ebenso schnell, wo nicht schneller als hierher, in den Palast deiner Mutter zu eilen.

Pamina.

Das ist alles sehr schön gesagt. Aber, lieber Freund, wenn der unbekannte Jüngling oder Prinz, wie er sich nennt, Liebe für mich fühlt, warum säumt er so lange, mich von meinen Fesseln zu befreien?

Papageno.

Da steckt eben der Haken. _ Wie wir von den Jungfrauen Abschied nahmen, so sagten sie uns, drei holde Knaben würden unsere Wegweiser sein, sie würden uns belehren, wie und auf was für Art wir handeln sollen.

Pamina.

Sie lehrten euch?

Papageno

Nichts lehrten sie uns, denn wir haben keinen gesehen. _ Zur Sicherheit also war der Prinz so fein, mich voraus zu schicken, um dir unsere Ankunft anzukündigen. _

Pamina.

Freund, du hast viel gewagt! _ Wenn Sarastro dich hier erblicken sollte _ _

Papageno.

So wird mir meine Rückreise erspart _ das kann ich mir denken.

Pamina.

Dein martervoller Tod würde ohne Grenzen sein.

Papageno.

Um diesem auszuweichen, so gehen wir lieber bei Zeiten.

Pamina.

Wie hoch mag die Sonne sein?

Papageno.

Bald gegen Mittag.

Pamina.

So haben wir keine Minute zu versäumen. _ Um diese Zeit kommt Sarastro gewöhnlich von der Jagd zurück.

Papageno.

Sarastro ist also nicht zu Hause? _ Pah! da haben wir gewonnenes Spiel! Komm, schönes Fräuleinbild! Du wirst Augen machen, wenn du den schönen Jüngling erblickst.

Pamina.

Wohl denn, es sei gewagt! (Sie gehen, Pamina kehrt um.) Aber wenn dies ein Fallstrick wäre _ wenn dieser nun ein böser Geist von Sarastros Gefolge wäre? _ (Sieht ihn bedenklich an.)

Papageno.

Ich ein böser Geist? _ Wo denkt ihr hin, Fräuleinbild? _ Ich bin der beste Geist von der Welt.

Pamina.

Doch nein! Das Bild hier überzeugt mich, dass ich nicht getäuscht bin; es kommt von den Händen meiner zärtlichen Mutter.

Papageno.

Schön's Fräuleinbild, wenn dir wieder ein so böser Verdacht aufsteigen sollte, dass ich dich betrügen wollte, so denke nur fleissig an die Liebe, und jeder böse Argwohn wird schwinden.

Pamina.

Freund, vergieb, vergieb, wenn ich dich beleidigte! Du hast ein gefühlvolles Herz, das sehe ich in jedem deiner Züge.

Papageno.

Ach, freilich habe ich ein gefühlvolles Herz! Aber was nützt mir das Alles? _ Ich möchte mir oft alle meine Federn ausrupfen, wenn ich bedenke, dass Papageno noch keine Papagena hat.

Pamina.

Armer Mann! Du hast also noch kein Weib?

Papageno.

Noch nicht einmal ein Mädchen, viel weniger ein Weib! _ Ja, das ist betrübt! _ _ Und unser einer hat doch auch bisweilen seine lustigen Stunden, wo man gern gesellschaftliche Unterhaltung haben möchte. _

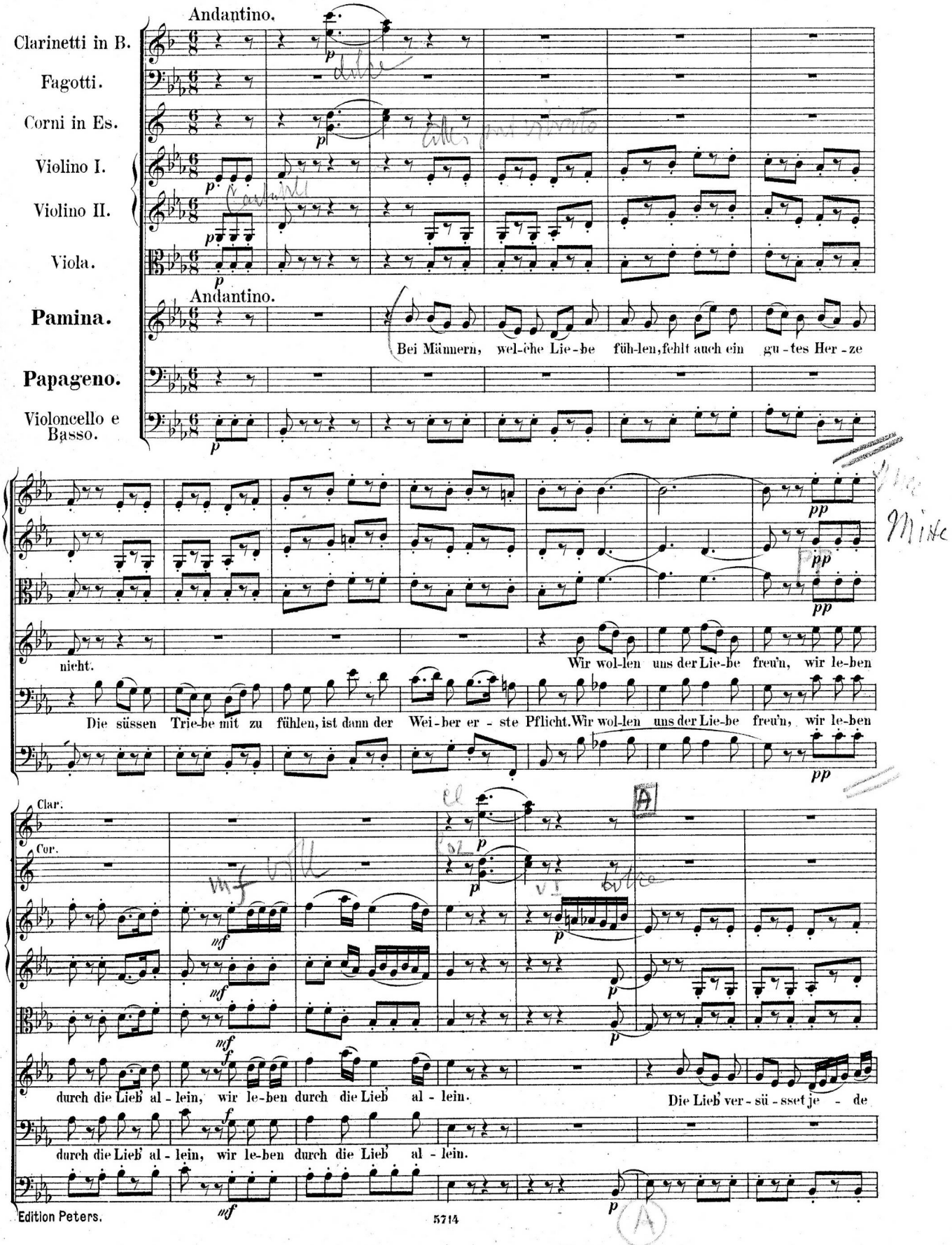
Pamina.

Geduld, Freund! Der Himmel wird auch für dich sorgen; er wird dir eine Freundin schicken, ehe du dir's vermuthest.

Papageno.

Wenn er's nur bald schickte!

Nº 7. DUETT.


Andantino.
Clarinetti in B.
Fagotti.
Corni in Es.
Violino I.
Violino II.
Viola.
Andantino.
Pamina.
Papageno.
Violoncello e Basso.
Bei Männern, wel-che Lie-be füh-len, fehlt auch ein gu-tes Her-ze
nicht.
Wir wol-len uns der Lie-be freu'n, wir le-ben
Die süssen Trie-be mit zu fühlen, ist dann der Wei-ber er-ste Pflicht. Wir wol-len uns der Lie-be freu'n, wir le-ben
Clar.
Cor.
durch die Lieb' al-lein, wir le-ben durch die Lieb' al-lein.
Die Lieb' ver-sü-sset je-de
durch die Lieb' al-lein, wir le-ben durch die Lieb' al-lein.

Pla-ge, ihr o-pfert je- -de Cre- a- tur.

Sie wür-zet un-sre Le- bens-ta-ge, sie wirkt im Krei-se der Na-

pp mf

Ihr ho-her Zweck zeigt deut-lich an, nichts Edler's sei, als Weib und Mann, nichts Ed-ler's sei, als Weib und

tur. Ihr ho-her Zweck zeigt deut-lich an, nichts Edler's sei, als Weib und Mann, nichts Ed-ler's sei, als Weib und

pp mf

Clar. dolce

Fag. dolce

Cor. dolce

p

p

p

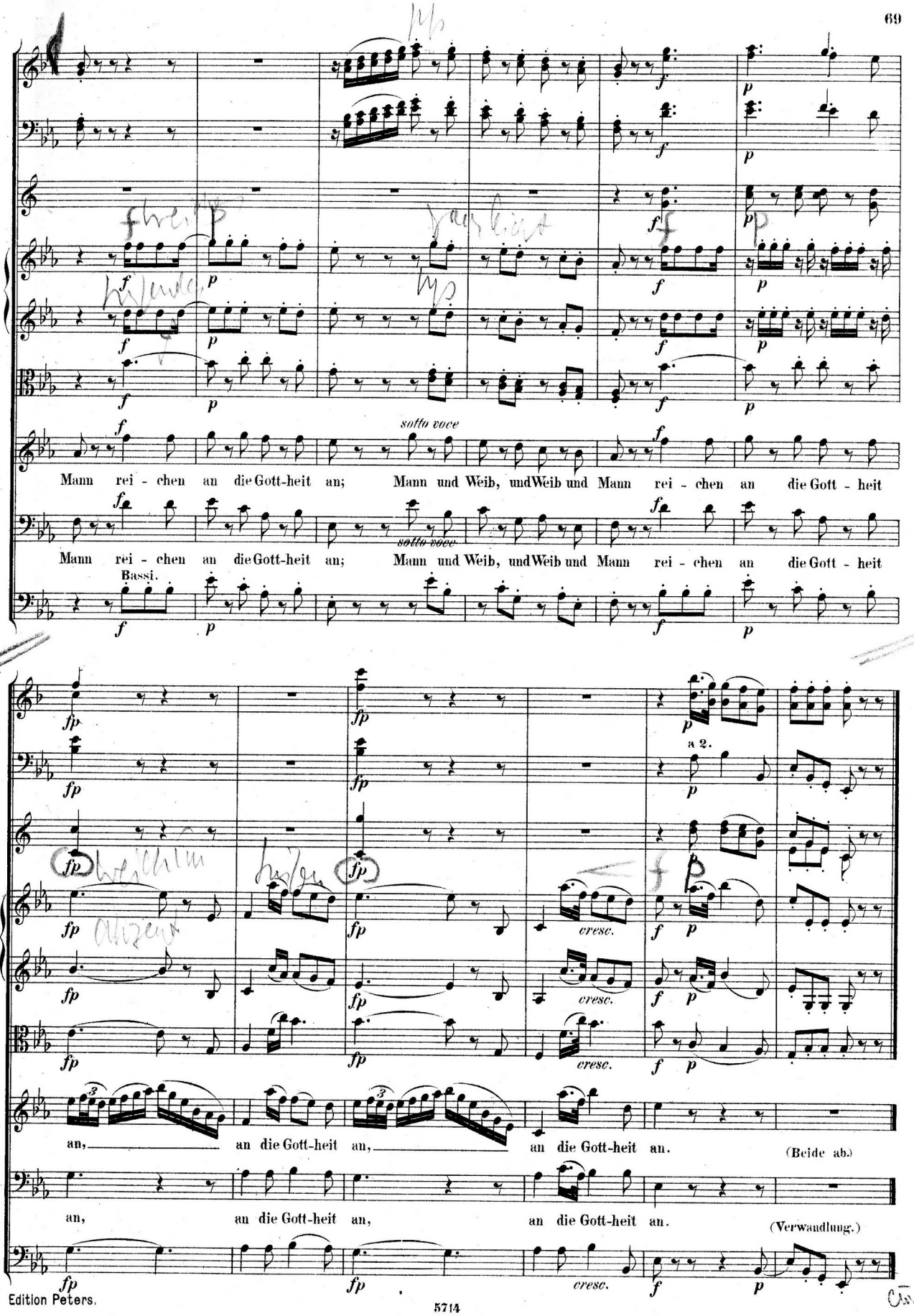
sotto voce

Mann. Mann und Weib, und Weib und Mann, Mann und Weib, und Weib und

Mann. Mann und Weib. und Weib und Mann, Mann und Weib, und Weib und

sotto voce

Vcello p

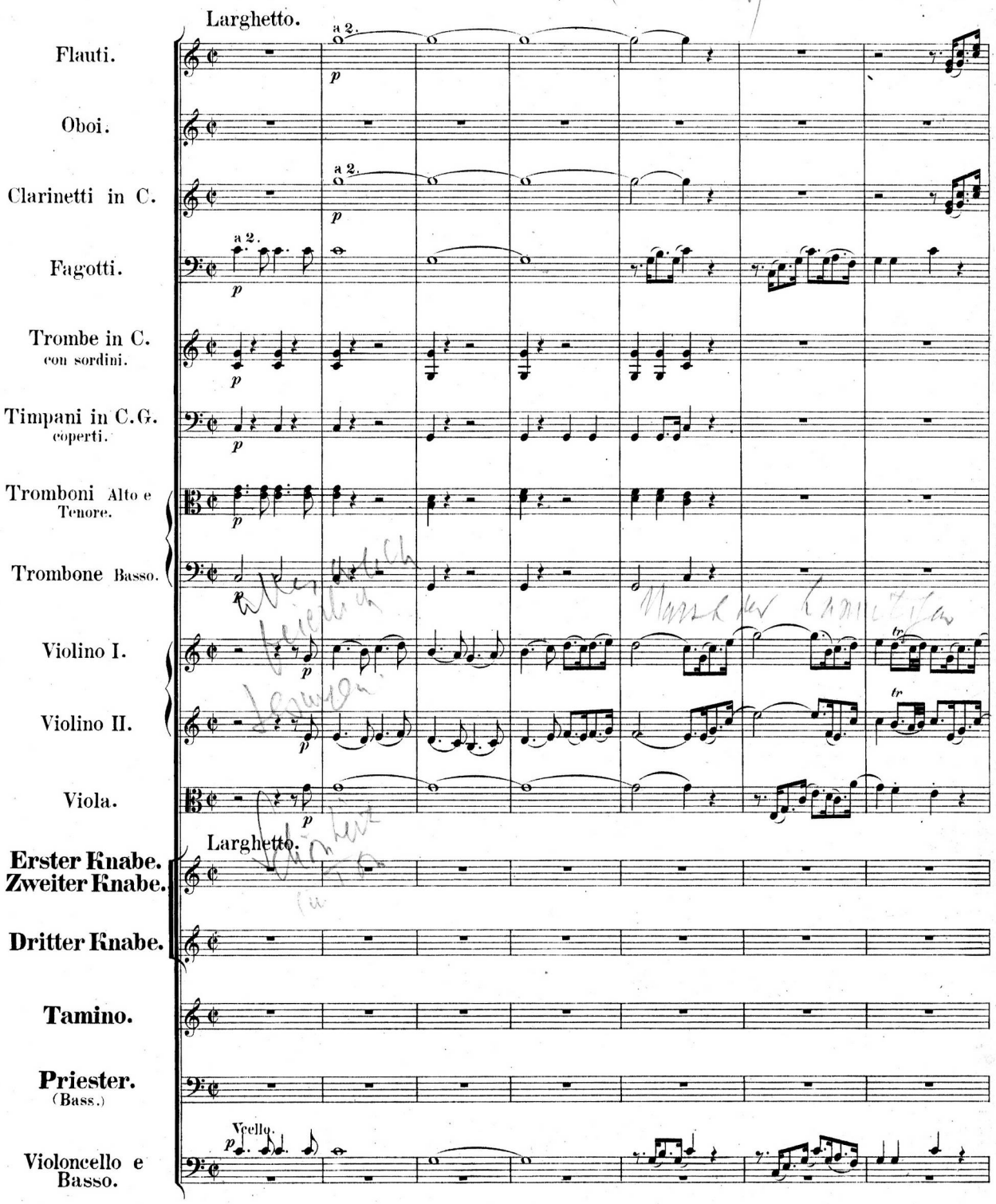

sotto voce
Mann rei - chen an die Gott-heit an; Mann und Weib, und Weib und Mann rei - chen an die Gott - heit
sotto voce
Mann rei - chen an die Gott-heit an; Mann und Weib, und Weib und Mann rei - chen an die Gott - heit
Bassi.
a 2.
cresc.
an, an die Gott-heit an, an die Gott-heit an.
(Beide ab.)
an, an die Gott-heit an, an die Gott-heit an.
(Verwandlung.)

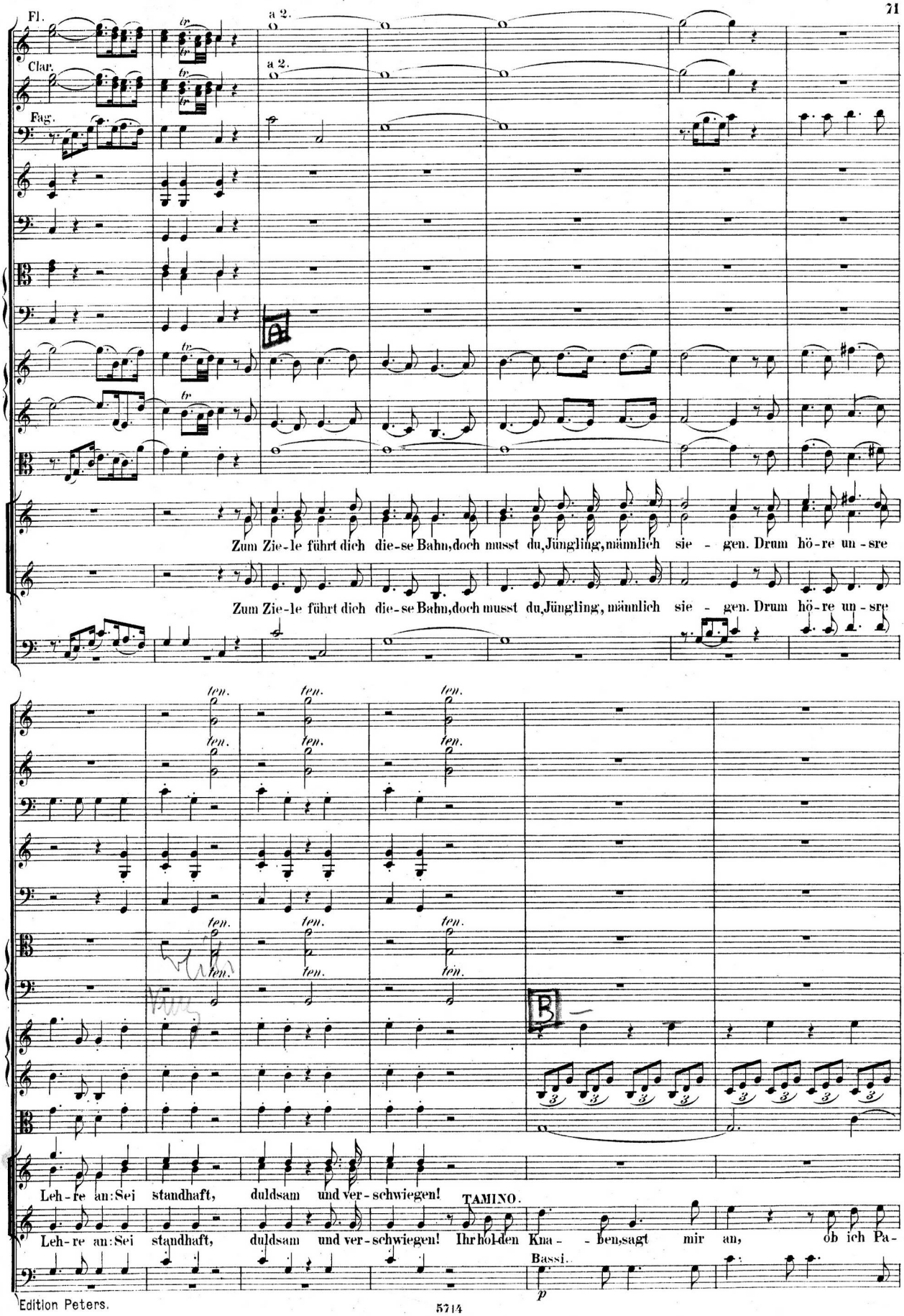
Das Theater verwandelt sich in einen Hain. Ganz im Grunde der Bühne ist ein schöner Tempel, worauf diese Worte stehen: „Tempel der Weisheit.“ Dieser Tempel führt mit Säulen zu zwei anderen Tempeln, rechts auf dem einen steht: „Tempel der Vernunft.“ Links steht: „Tempel der Natur.“

Funfzehnter Auftritt.

Drei Knaben führen Tamino herein, jeder hat einen silbernen Palmenzweig in der Hand.

Nº 8. FINALE. (Marsch)




Fl.
a 2.
Clar.
a 2.
Fag.
Zum Zie-le führt dich die-se Bahn, doch musst du, Jüngling, männlich sie - gen. Drum hö-re un-sre
Zum Zie-le führt dich die-se Bahn, doch musst du, Jüngling, männlich sie - gen. Drum hö-re un-sre
ten.
Leh-re an: Sei standhaft, duldsam und ver-schwiegen!
TAMINO.
Leh-re an: Sei standhaft, duldsam und ver-schwiegen! Ihr hol-den Kna-ben, sagt mir an, ob ich Pa-
Bassi.
p

ten. ten. ten. ten. ten. ten. ten. ten. ten. ten. ten. ten.

p p

Dies kund-zu-thun, steht uns nicht an: Sei standhaft, duld-sam und ver-

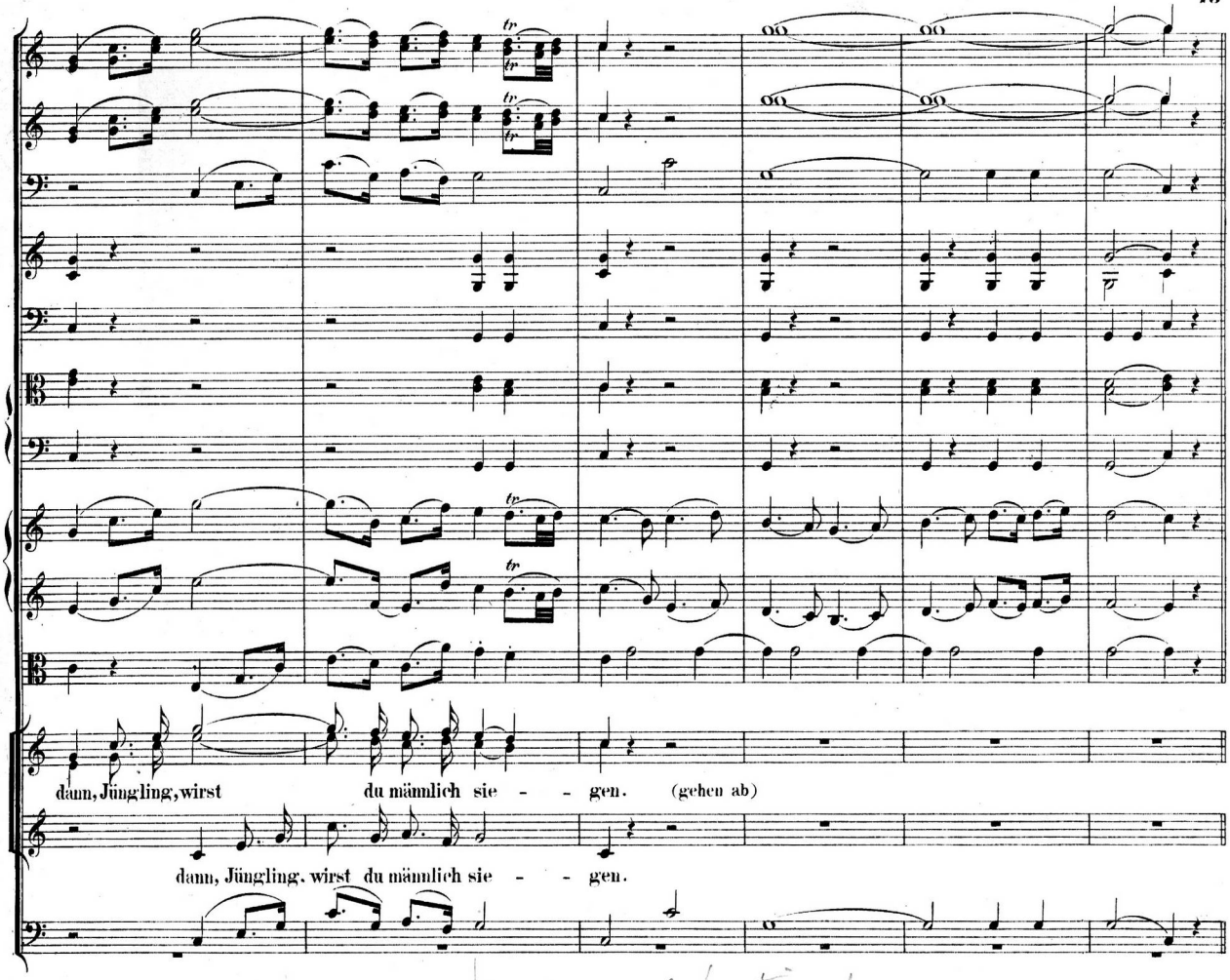
Dritter Knabe.

mi - - na ret - - ten kann. Dies kund-zu-thun, steht uns nicht an: Sei standhaft, duld-sam und ver-

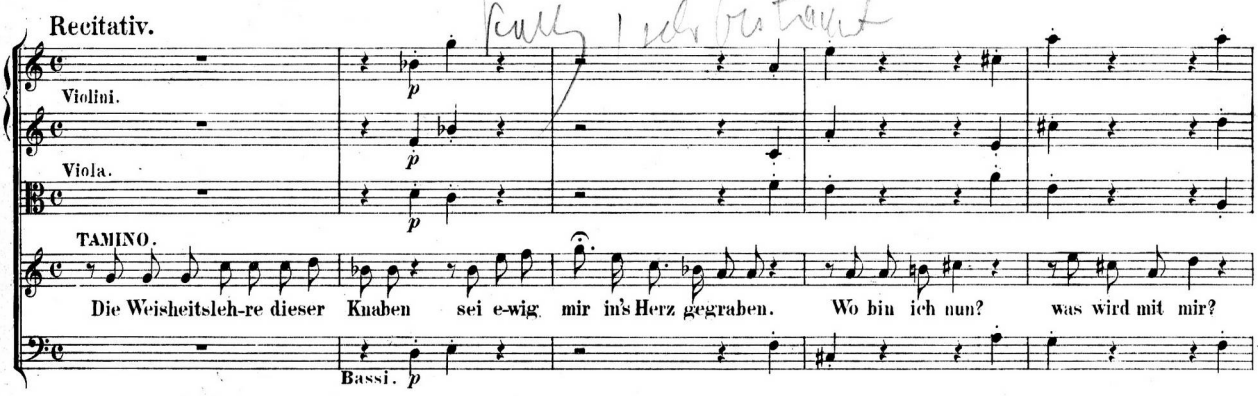
Vcello

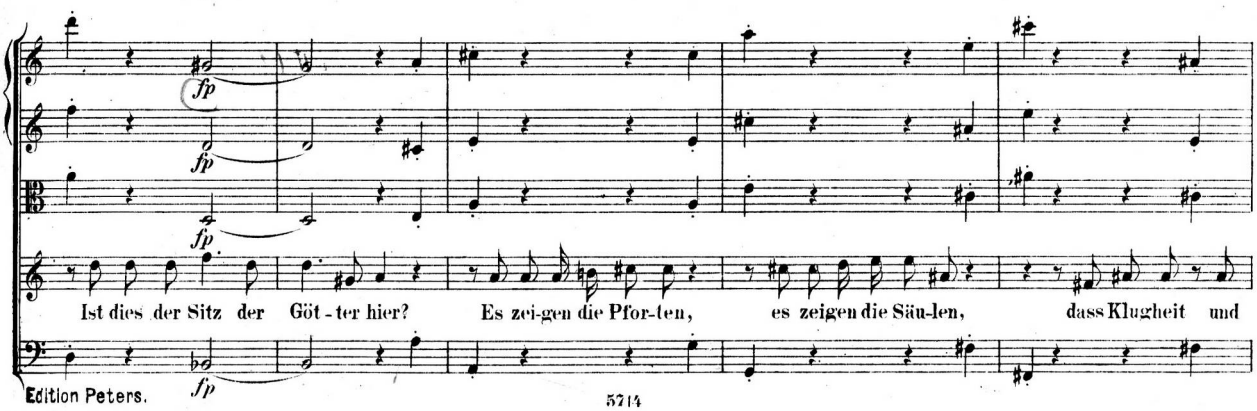
schwiegen! Be - den-ke dies; kurz, sei ein Mann, dann, Jüngling, wirst du männlich sie - - gen,

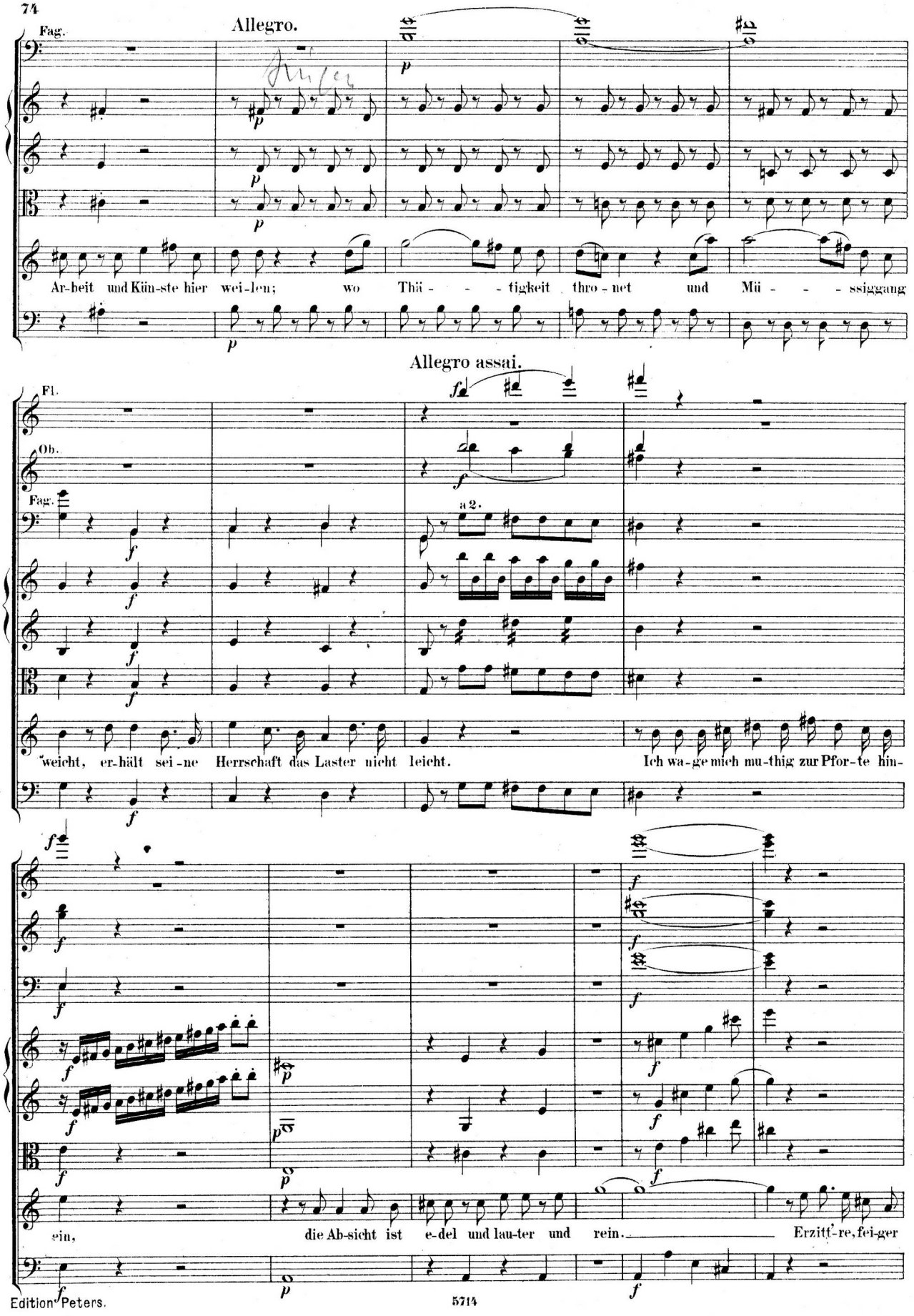
schwiegen! Be - den-ke dies; kurz, sei ein Mann, dann, Jüngling, wirst du männlich sie - - gen,

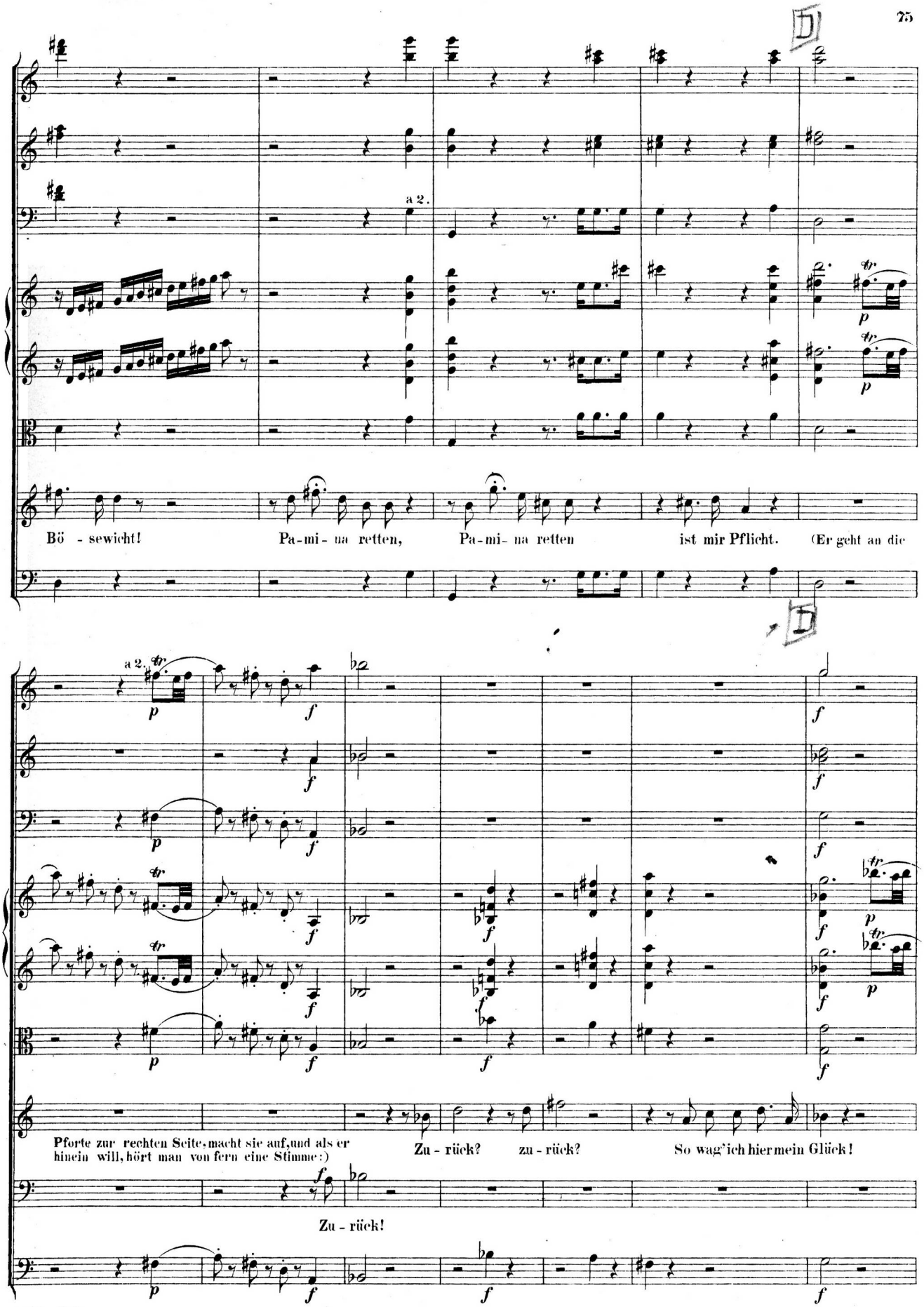

dann, Jüngling, wirst du männlich sie - - gen. (gehen ab)
dann, Jüngling, wirst du männlich sie - - gen.

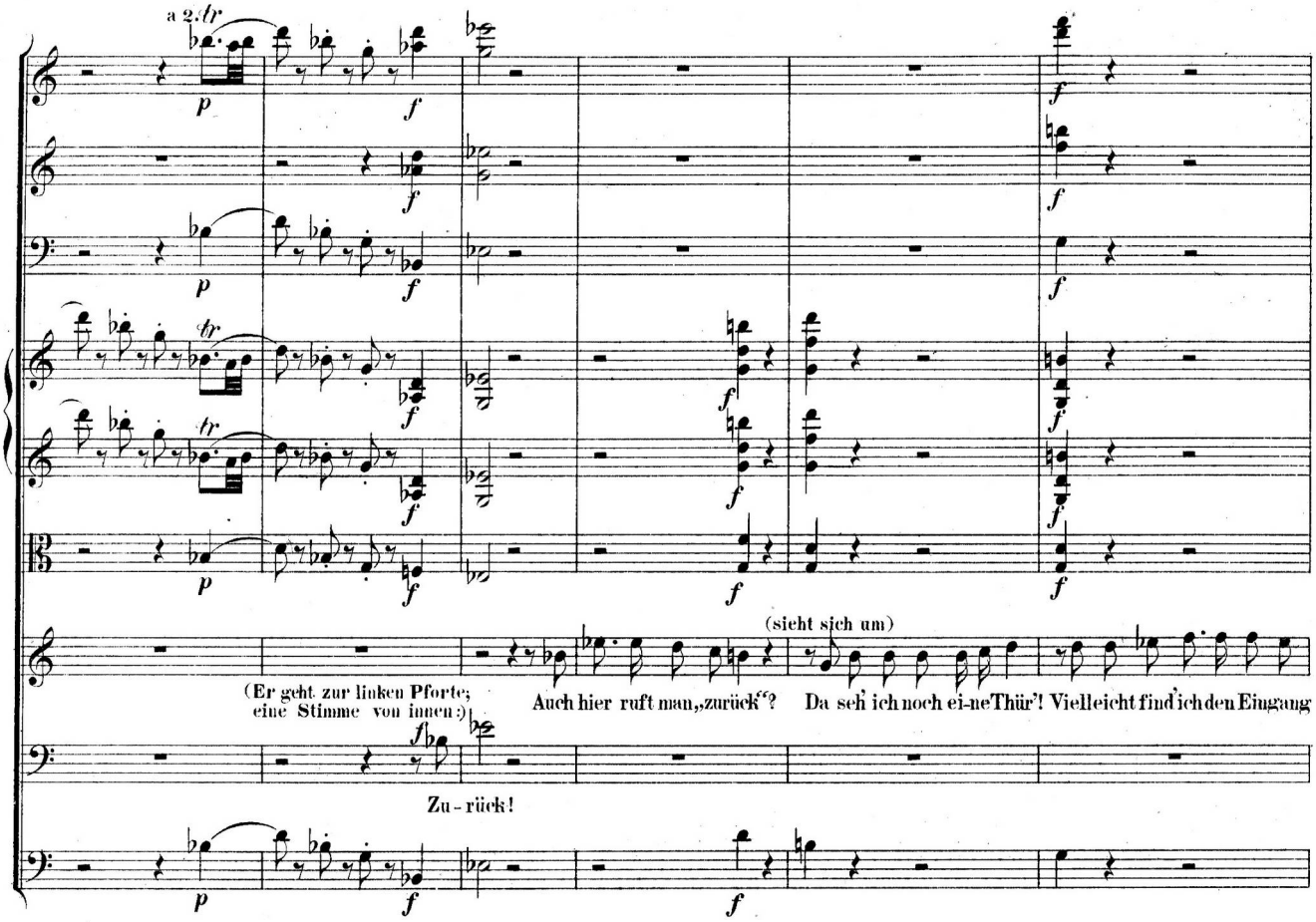
Recitativ.

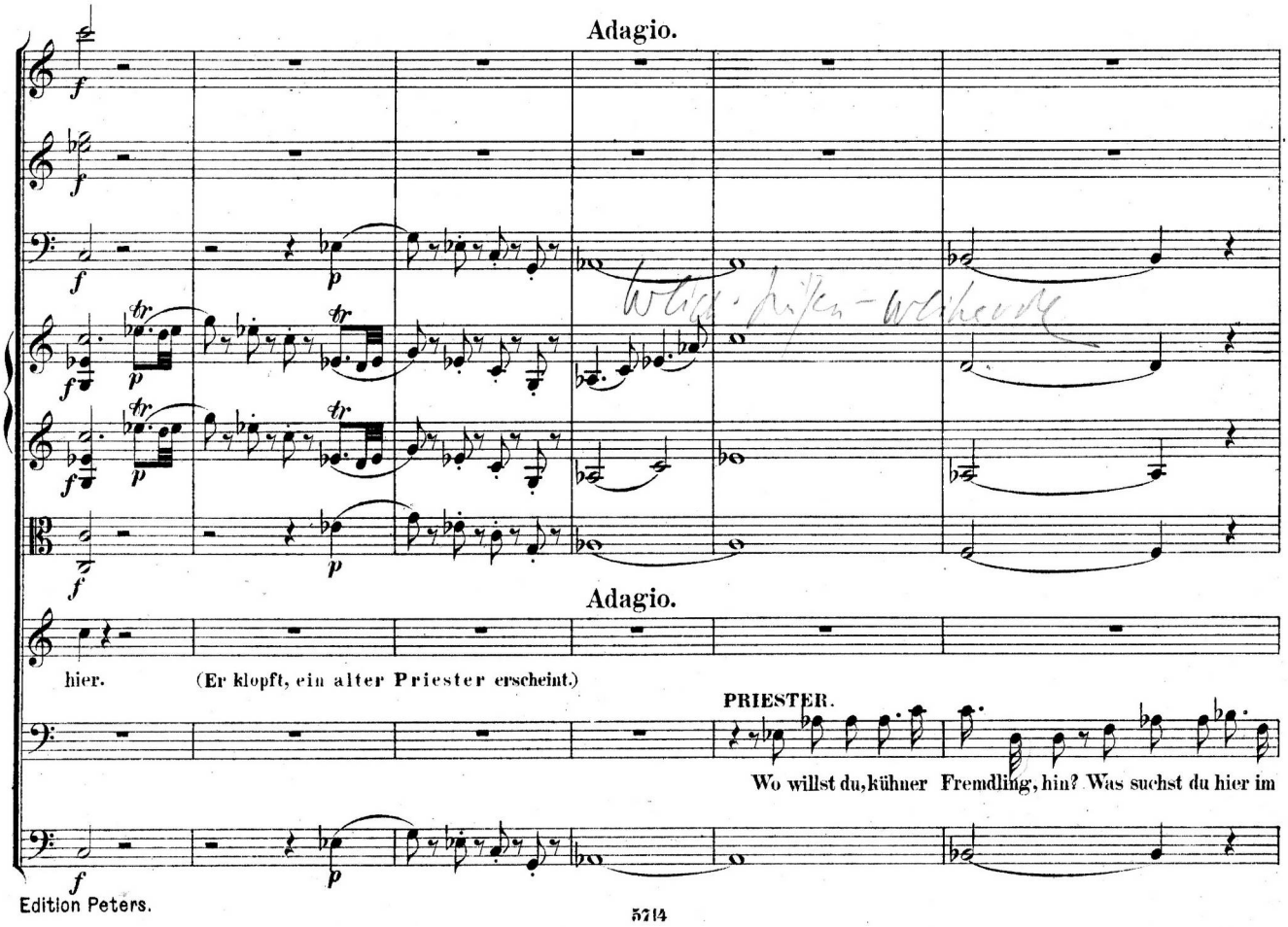

Violini.
Viola.
TAMINO.
Die Weisheitsleh-re dieser Knaben sei e-wig mir in's Herz gegraben. Wo bin ich nun? was wird mit mir?
Bassi.

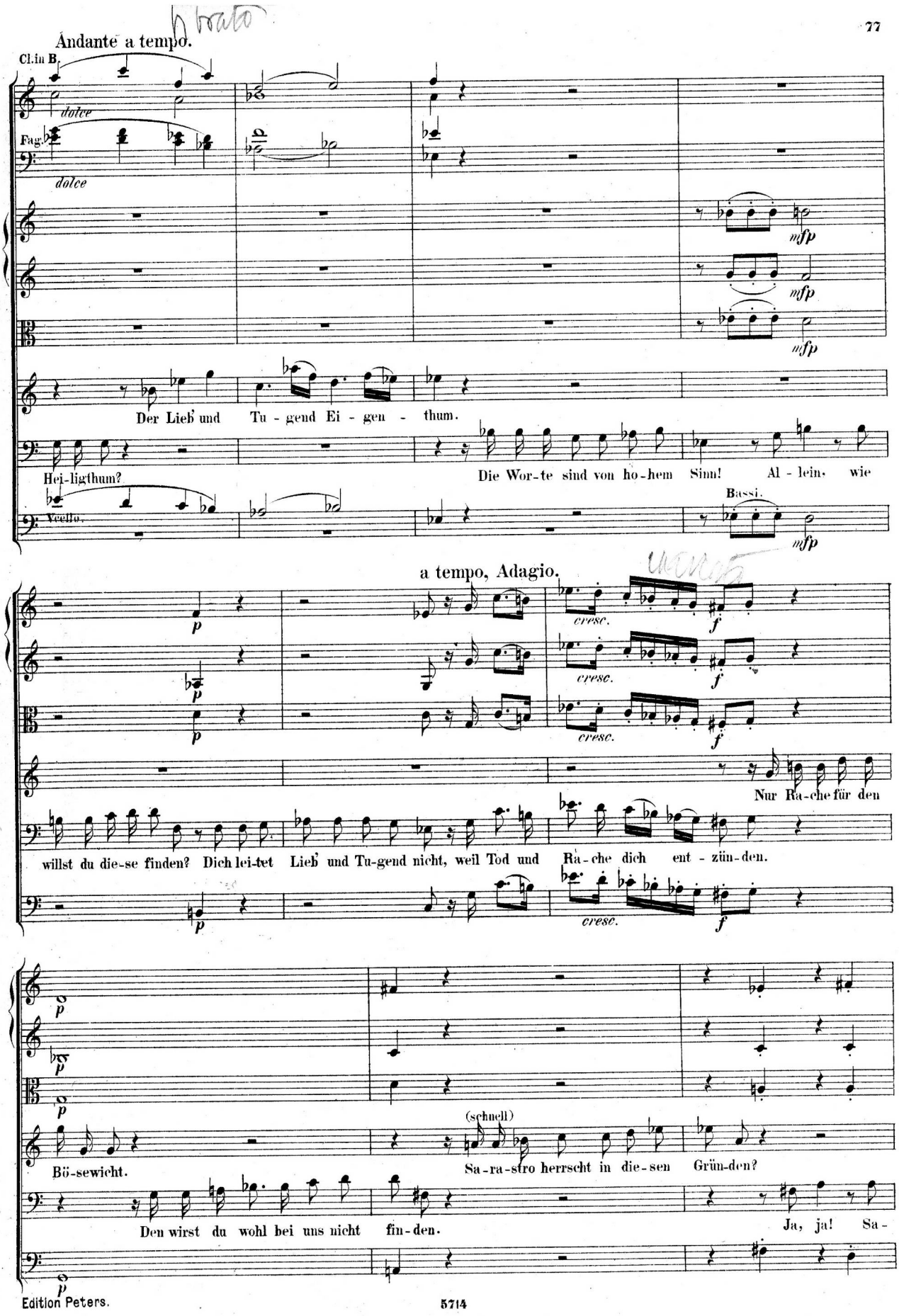

Ist dies der Sitz der Göt - ter hier? Es zei-gen die Pfor-ten, es zeigen die Säu-len, dass Klugheit und

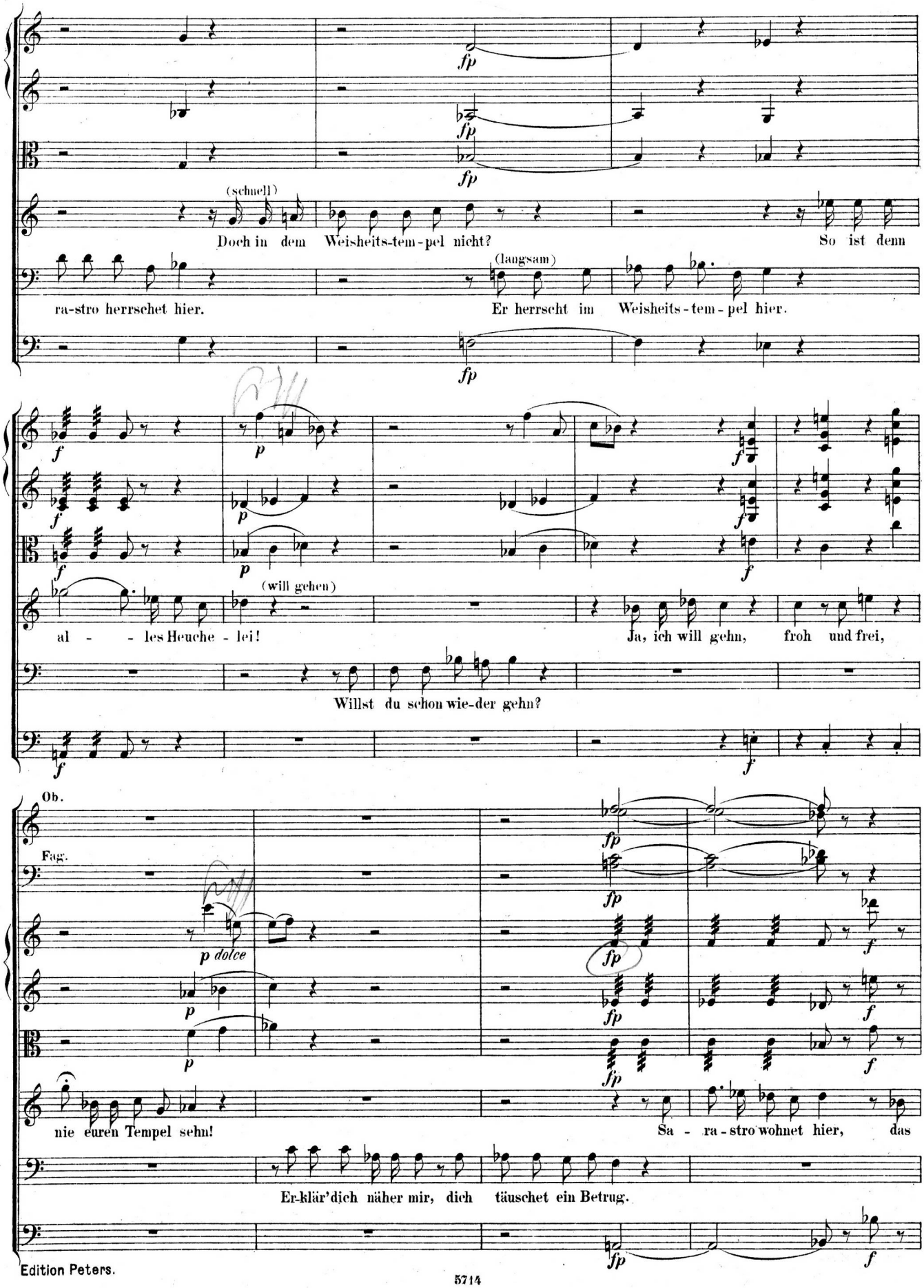

Allegro.
Fag.
Ar-beit und Kün-ste hier wei-len; wo Thä - - - tigkeit thro - net und Mü - - - ssiggang
Allegro assai.
Fl.
Ob.
Fag.
a 2.
weicht, er-hält sei-ne Herrschaft das Laster nicht leicht. Ich wa-ge mich mu-thig zur Pfor-te hin-
ein, die Ab-sicht ist e-del und lau-ter und rein. Erzitt're, fei-ger

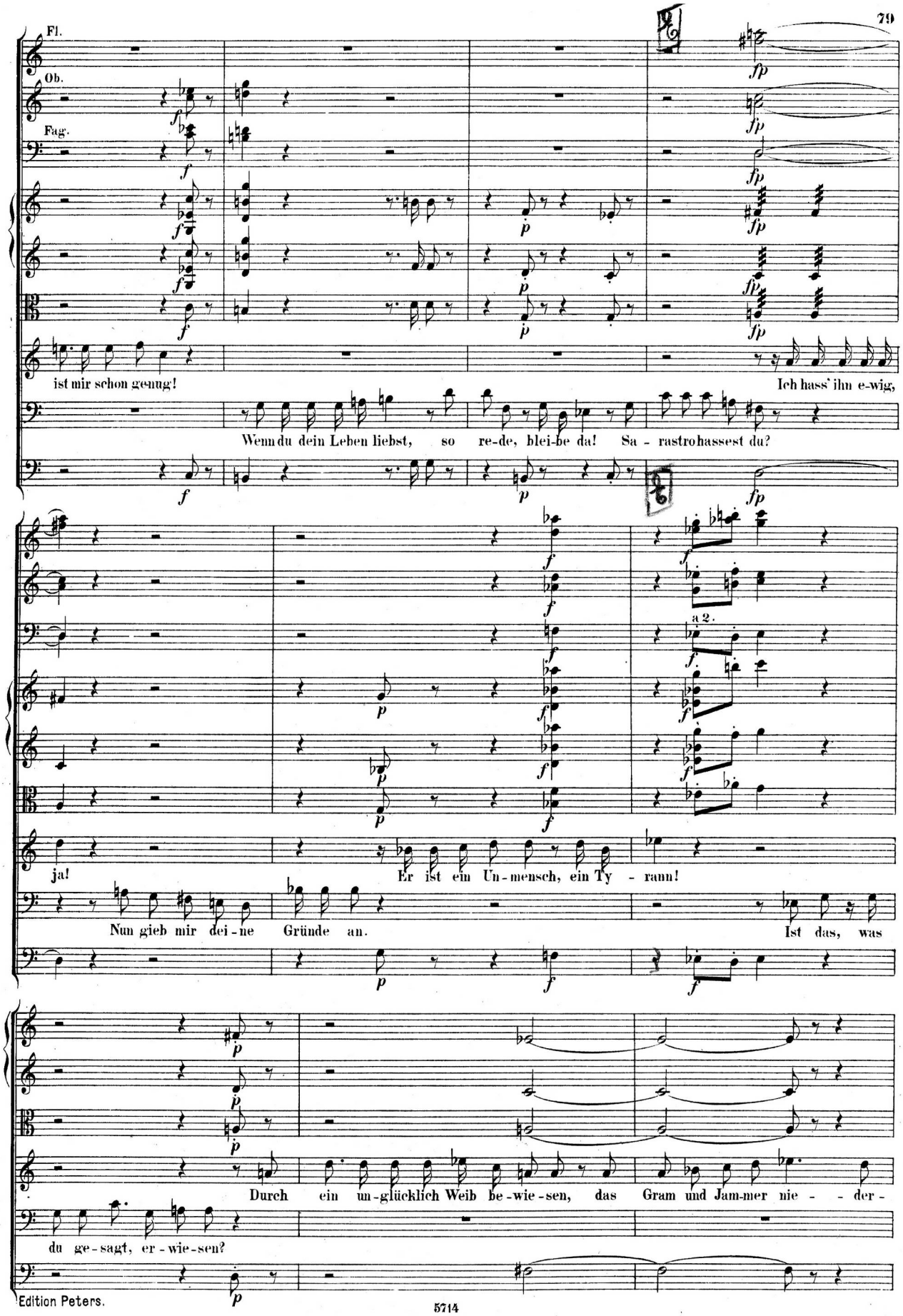

a 2.
Bö - sewicht! Pa-mi- na retten, Pa-mi- na retten ist mir Pflicht. (Er geht an die
a 2.
Pforte zur rechten Seite, macht sie auf, und als er hinein will, hört man von fern eine Stimme:)
Zu - rück? zu - rück? So wag' ich hier mein Glück!
Zu - rück!

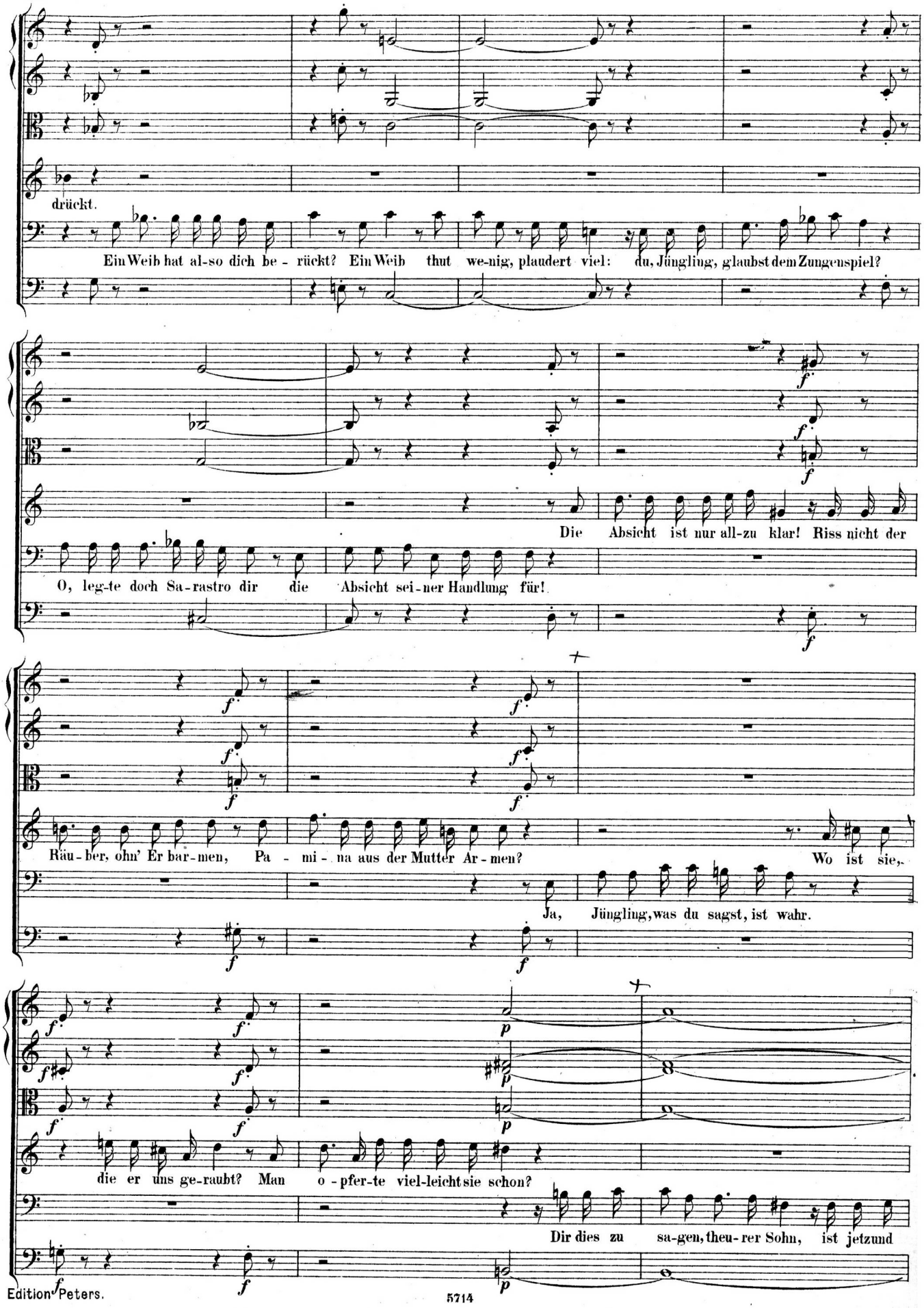

a 2. tr
(sieht sich um)
(Er geht zur linken Pforte; eine Stimme von innen:)
Auch hier ruft man „zurück"?
Da seh' ich noch ei-ne Thür'! Vielleicht find' ich den Eingang
Zu-rück!

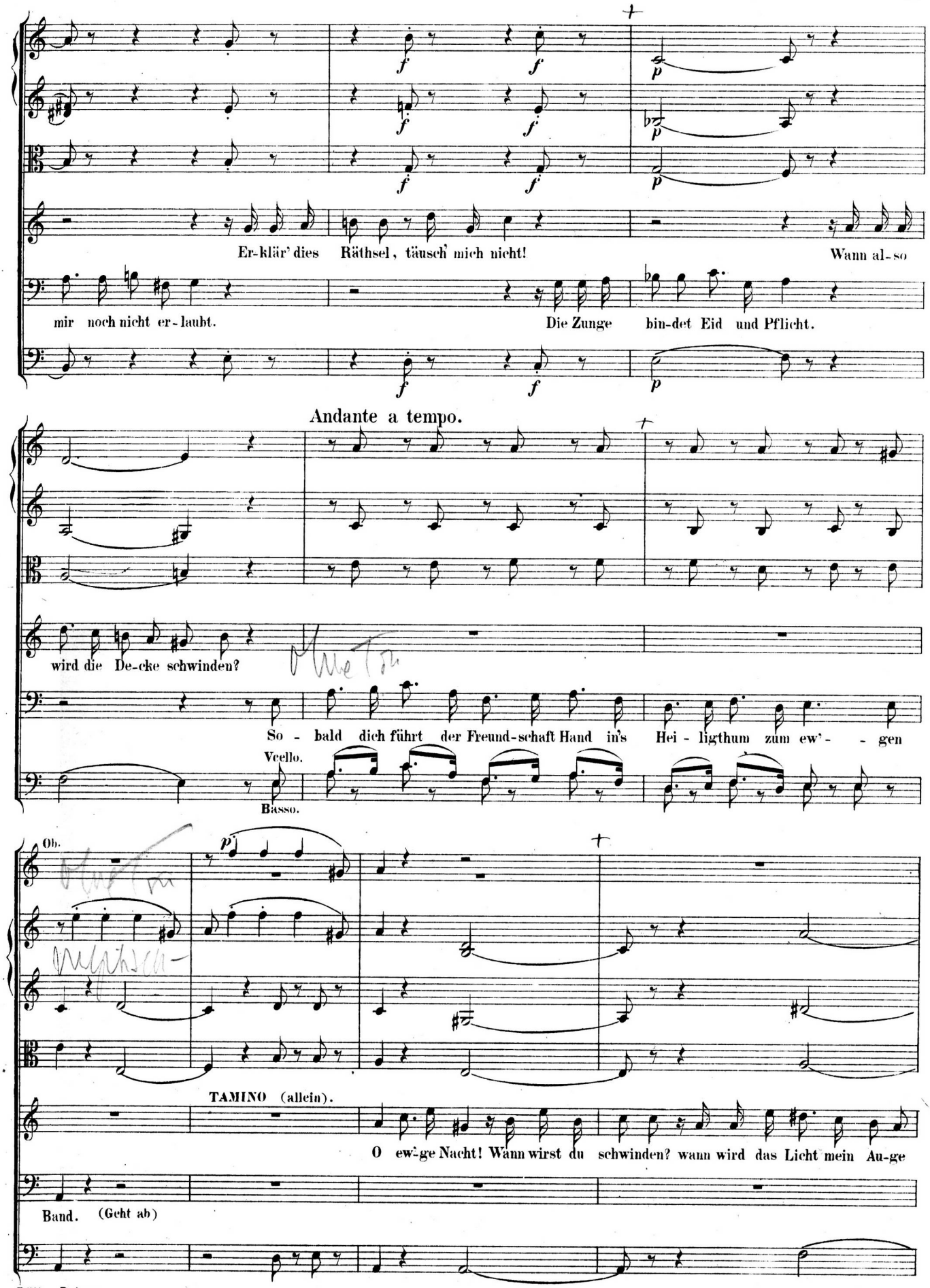

Adagio.
Adagio.
hier.
(Er klopft, ein alter Priester erscheint.)
PRIESTER.
Wo willst du, kühner Fremdling, hin? Was suchst du hier im


Andante a tempo.
Cl. in B.
dolce
Fag.
dolce
mfp
mfp
mfp
Der Lieb und Tu - gend Ei - gen - thum.
Hei-ligthum?
Die Wor-te sind von ho-hem Sinn! Al - lein. wie
Bassi.
Violle.
mfp
a tempo, Adagio.
p
cresc.
f
Nur Ra-che für den
willst du die-se finden? Dich lei-tet Lieb und Tu-gend nicht, weil Tod und Ra-che dich ent - zün-den.
(schnell)
Bö-sewicht.
Sa-ra-stro herrscht in die-sen Grün-den?
Den wirst du wohl bei uns nicht fin-den.
Ja, ja! Sa-


(schnell)
Doch in dem Weisheits-tem-pel nicht?
So ist denn
(langsam)
ra-stro herrschet hier.
Er herrscht im Weisheits-tem-pel hier.
(will gehen)
al - - les Heuche - lei!
Ja, ich will gehn, froh und frei,
Willst du schon wie-der gehn?
Ob.
Fag.
nie euren Tempel sehn!
Sa - ra-stro wohnet hier, das
Er-klär'dich näher mir, dich täuschet ein Betrug.


Fl.
Ob.
Fag.
ist mir schon genug!
Ich hass' ihn e-wig,
Wenn du dein Leben liebst, so re-de, blei-be da! Sa - rastro hassest du?
a 2.
ja!
Er ist ein Un-mensch, ein Ty - rann!
Nun gieb mir dei-ne Gründe an.
Ist das, was
Durch ein un-glücklich Weib be-wie-sen, das Gram und Jam-mer nie - - der -
du ge-sagt, er-wie-sen?


drückt.
Ein Weib hat al-so dich be - rückt? Ein Weib thut we-nig, plaudert viel: du, Jüngling, glaubst dem Zungenspiel?
Die Absicht ist nur all-zu klar! Riss nicht der
O, leg-te doch Sa-rastro dir die Absicht sei-ner Handlung für!
Räu-ber, ohn' Er bar-men, Pa - mi - na aus der Mutter Ar-men?
Wo ist sie,
Ja, Jüngling, was du sagst, ist wahr.
die er uns ge-raubt? Man o - pfer-te viel-leicht sie schon?
Dir dies zu sa-gen, theu-rer Sohn, ist jetzund


Er-klär' dies Räthsel, täusch' mich nicht!
Wann al-so
mir noch nicht er-laubt.
Die Zunge
bin-det Eid und Pflicht.
Andante a tempo.
wird die De-cke schwinden?
So - bald dich führt der Freund-schaft Hand in's Hei - ligthum zum ew' - - gen
Vcello.
Basso.
Ob.
TAMINO (allein).
O ew-ge Nacht! Wann wirst du schwinden? wann wird das Licht mein Au-ge
Band. (Geht ab)

Alto e Tenore.

Tromboni.

Basso.

fin-den?

Bald, bald, bald, sagt ihr, o - der

Ten. I.II. *sotto voce*

Chor von innen. Bald, bald, Jüngling, o - der nie!

Bass. I.II. *sotto voce*

Bald, bald, Jüngling, o - der nie!

Vcello.

Basso.

nie? Ihr Unsichtba-ren, saget mir, lebt denn Pa-mi-na noch?

(freudig)

Sie

sotto voce

Pa-mi - na, Pa-mi - na le - bet noch!

sotto voce

Pa-mi - na, Pa-mi - na le - bet noch!

Vcello.

Basso.

lebt? sie lebt? Ich dan-ke euch da-für.

(Er nimmt seine Flöte heraus.)

O wenn ich doch im Stande wä-re, All - mäch-ti-ge, zu eu-rer Eh-re, mit

(auf's Herz deutend)

je - dem To - ne mei-nen, Dank zu schil-dern, wie er hier, hier ent - - sprang.

Andante.

Flauto Solo.

(Er spielt, sogleich kommen Thiere von allen Arten hervor, ihm zuzuhören. Er hört auf, und sie fliehen. Die Vögel pfeifen dazu.)

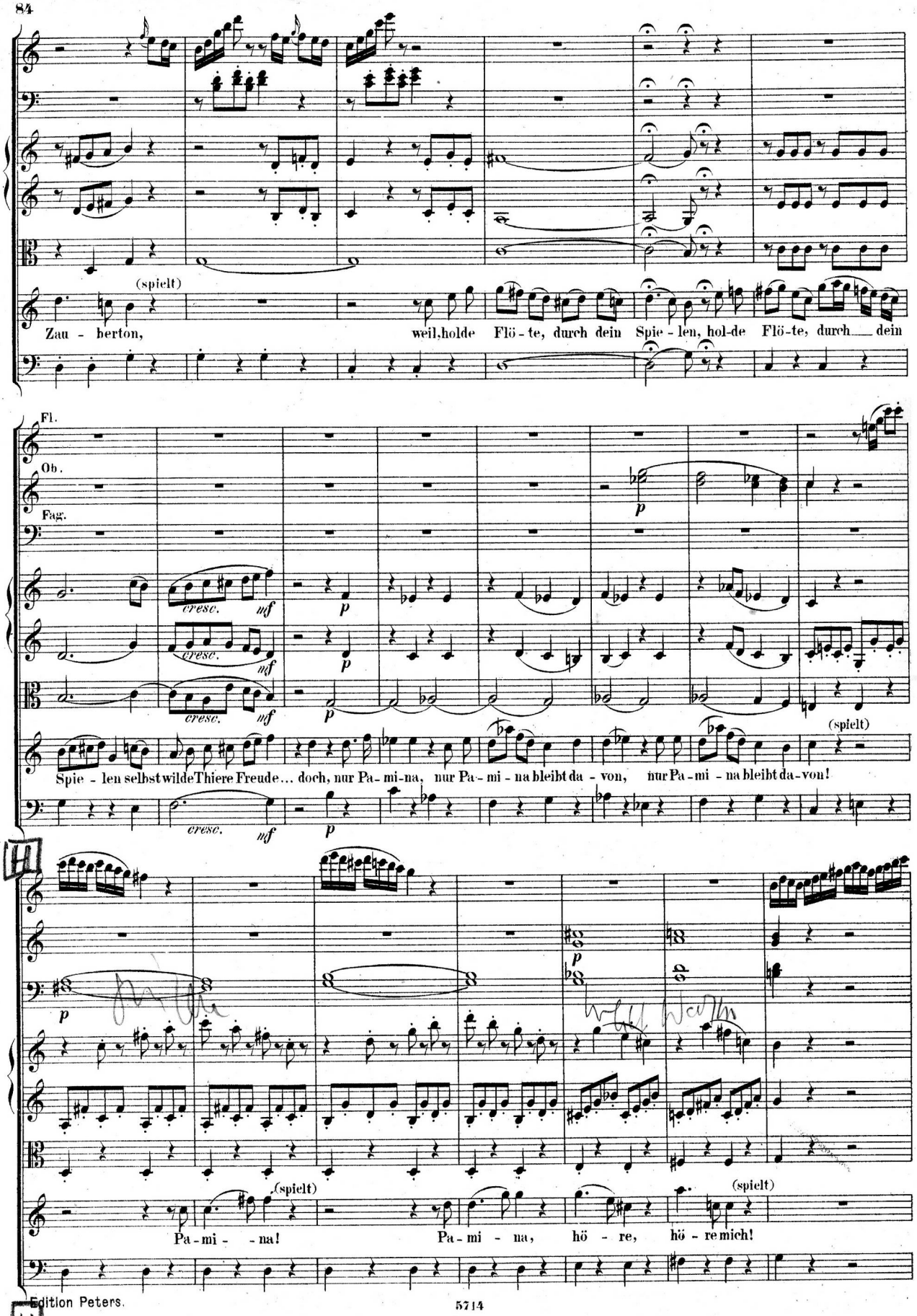
Wie stark ist nicht dein Zau-berton, weil, hol - - de Flö - te, holde Flö-te, durch dein

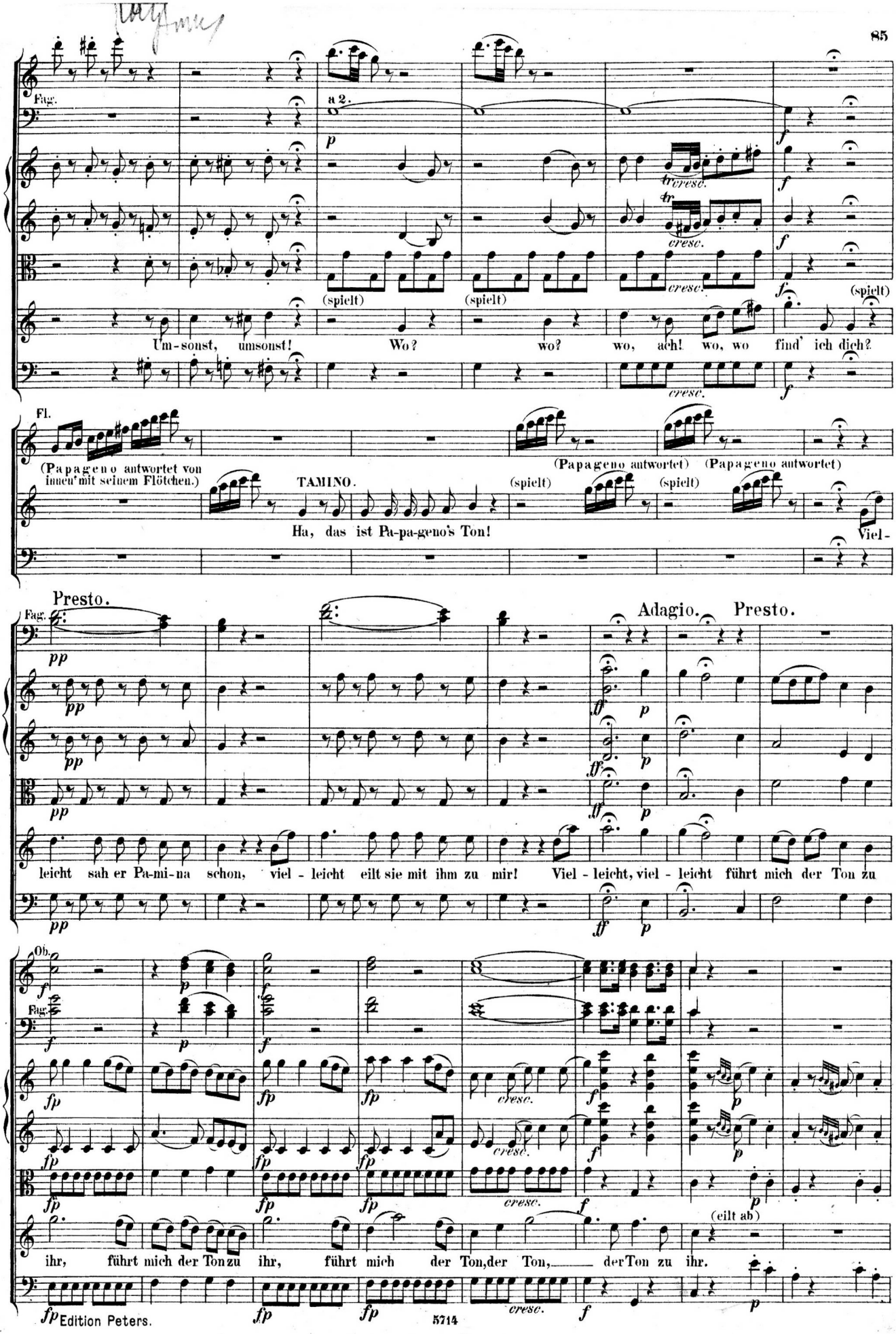
Fl.

Fag.

(spielt)

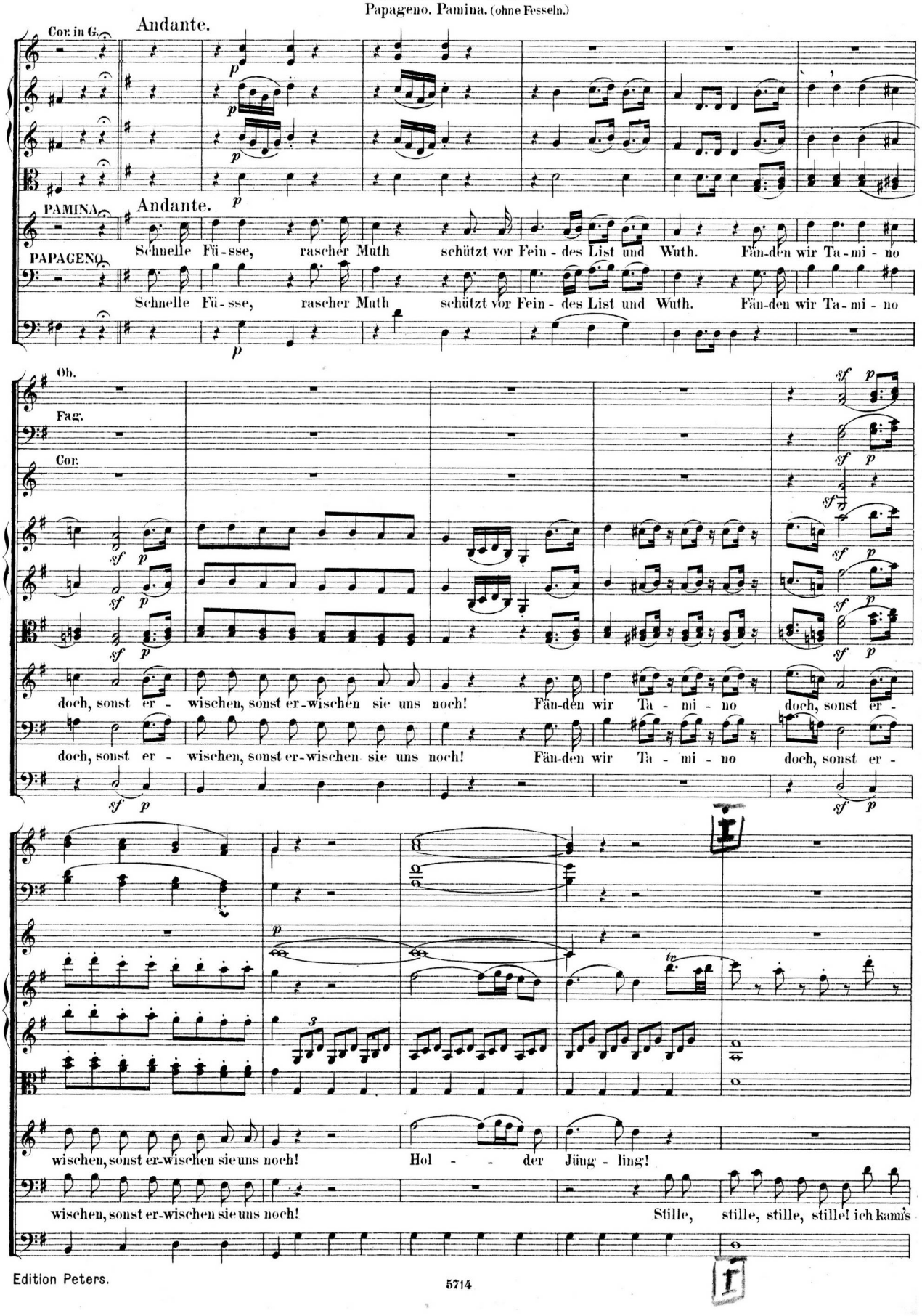
Spie - len selbst wilde Thiere Freude füh - len. Wie stark ist nicht dein

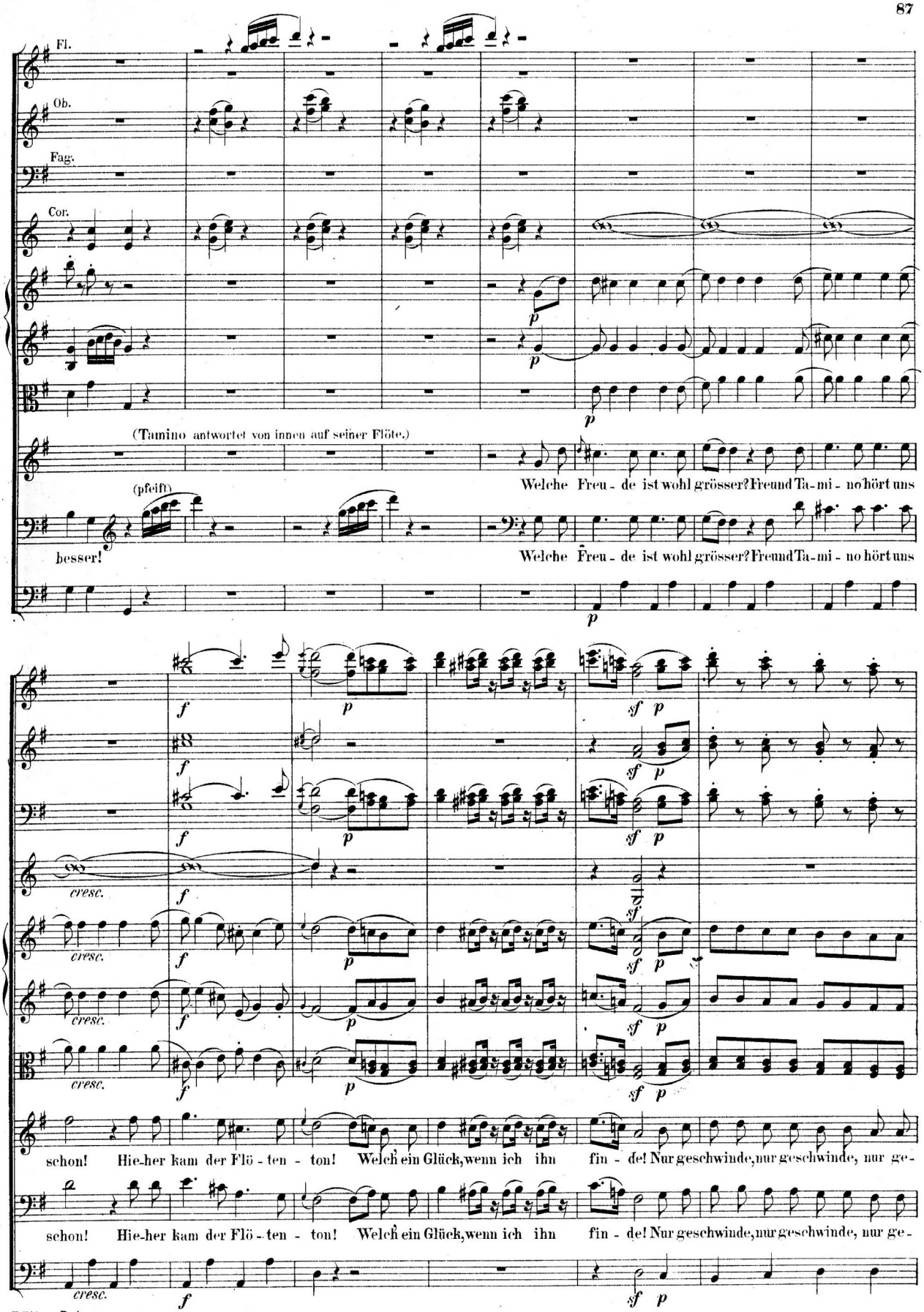

(spielt)
Zau - berton, weil, holde Flö - te, durch dein Spie - len, hol - de Flö - te, durch dein
Fl.
Ob.
Fag.
cresc.
mf
p
Spie - len selbst wilde Thiere Freude... doch, nur Pa - mi - na, nur Pa - mi - na bleibt da - von, nur Pa - mi - na bleibt da - von!
(spielt)
H
Pa - mi - na! Pa - mi - na, hö - re, hö - re mich!
(spielt)
(spielt)

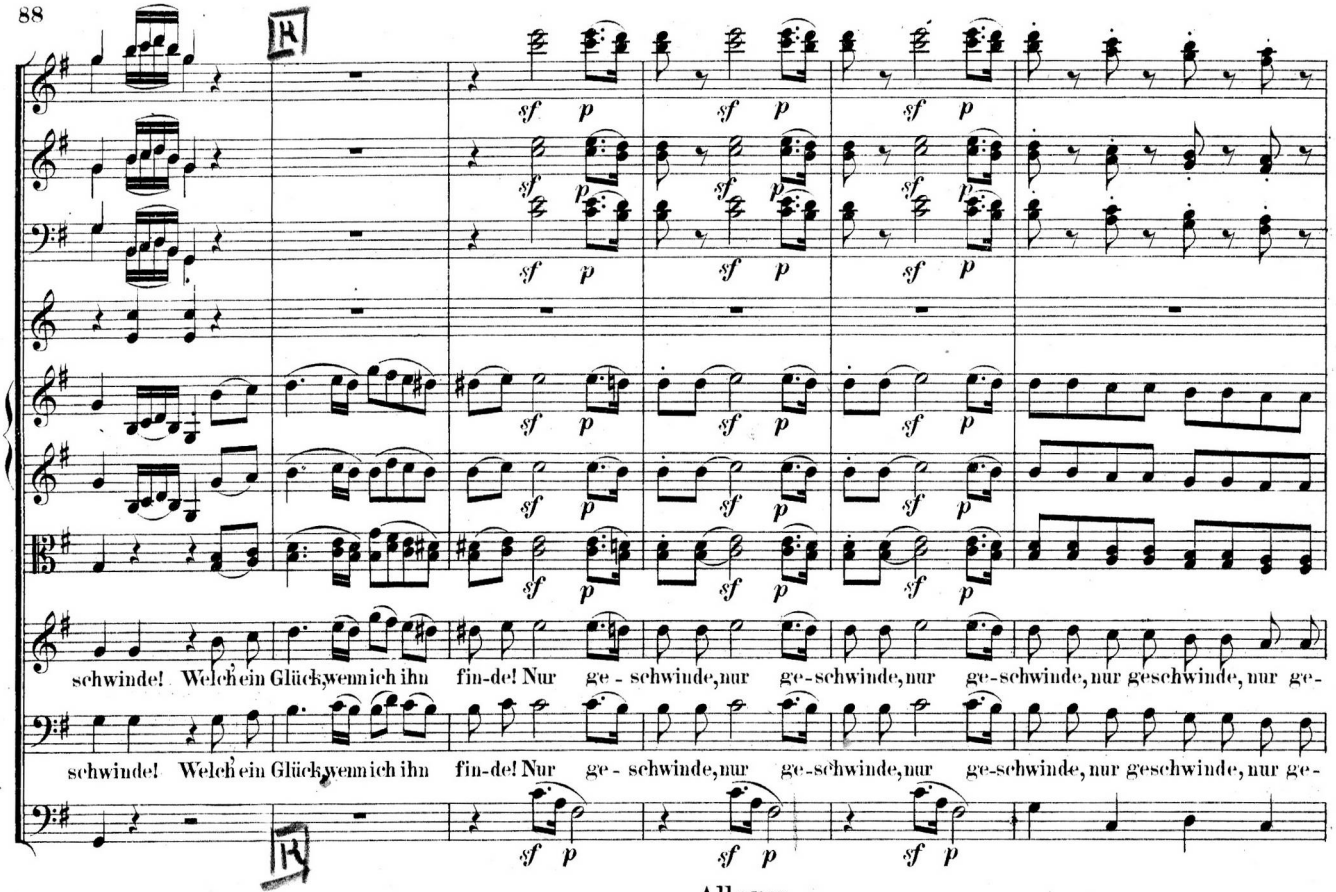

Fag.
a 2.
cresc.
(spielt)
Um-sonst, umsonst! Wo? wo? wo, ach! wo, wo find' ich dich?
Fl.
(Papageno antwortet von innen mit seinem Flötchen.)
TAMINO.
(Papageno antwortet)
Ha, das ist Pa-pa-geno's Ton!
Viel-
Presto.
Adagio.
Presto.
leicht sah er Pa-mi-na schon, viel - leicht eilt sie mit ihm zu mir! Viel - leicht, viel - leicht führt mich der Ton zu
Ob.
ihr, führt mich der Ton zu ihr, führt mich der Ton, der Ton, der Ton zu ihr.
(eilt ab)

Sechzehnter Auftritt.

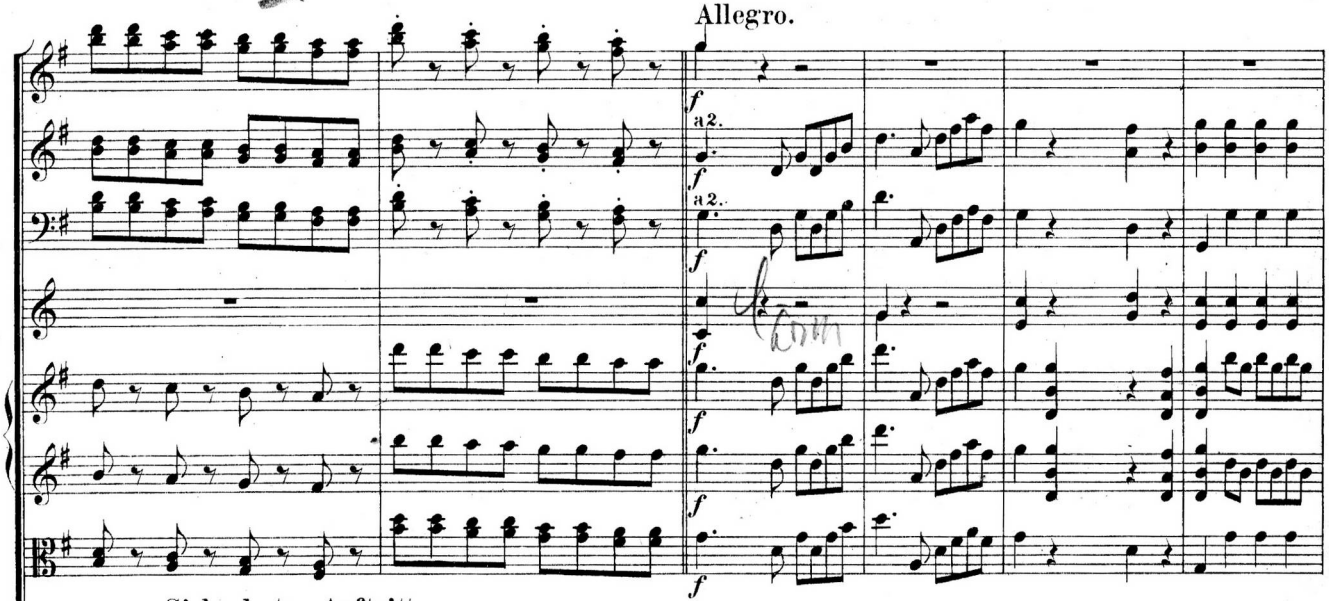
Papageno. Pamina. (ohne Fesseln.)




Fl.
Ob.
Fag.
Cor.
(Tamino antwortet von innen auf seiner Flöte.)
(pfeift)
besser!
Welche Freu - de ist wohl grösser? Freund Ta-mi - no hört uns
Welche Freu - de ist wohl grösser? Freund Ta-mi - no hört uns
cresc.
schon! Hie-her kam der Flö - ten - ton! Welch ein Glück, wenn ich ihn fin - de! Nur geschwinde, nur geschwinde, nur ge-
schon! Hie-her kam der Flö - ten - ton! Welch ein Glück, wenn ich ihn fin - de! Nur geschwinde, nur geschwinde, nur ge-



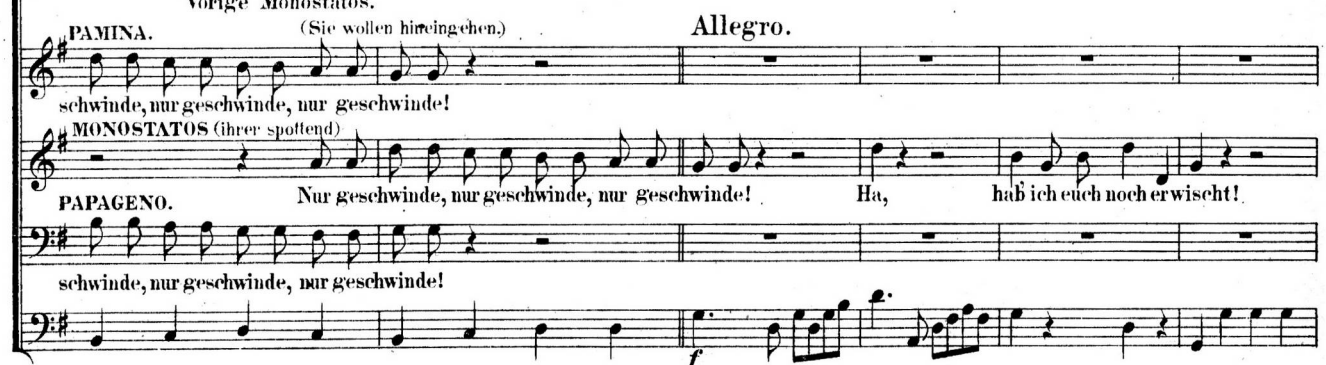
Allegro.

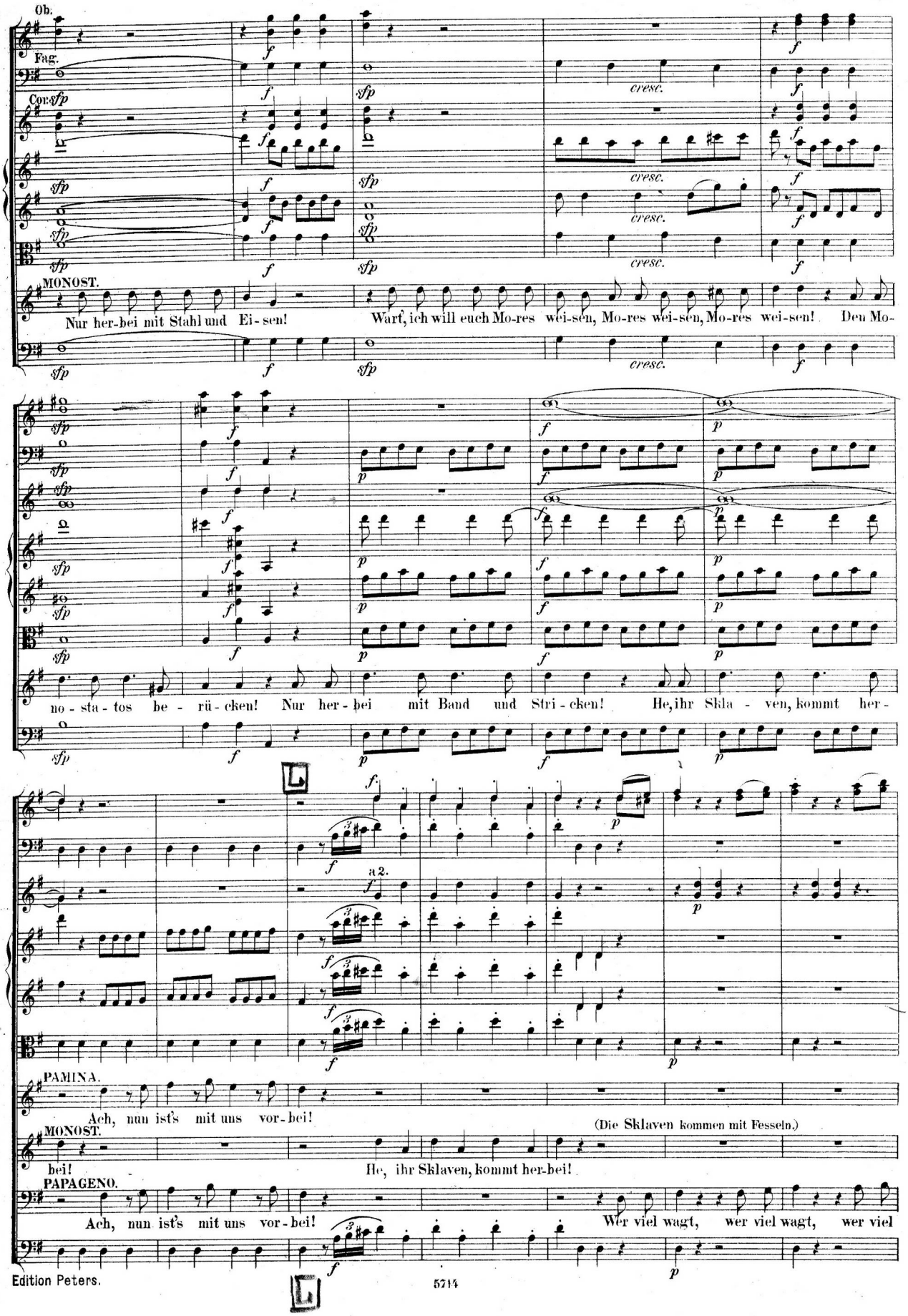


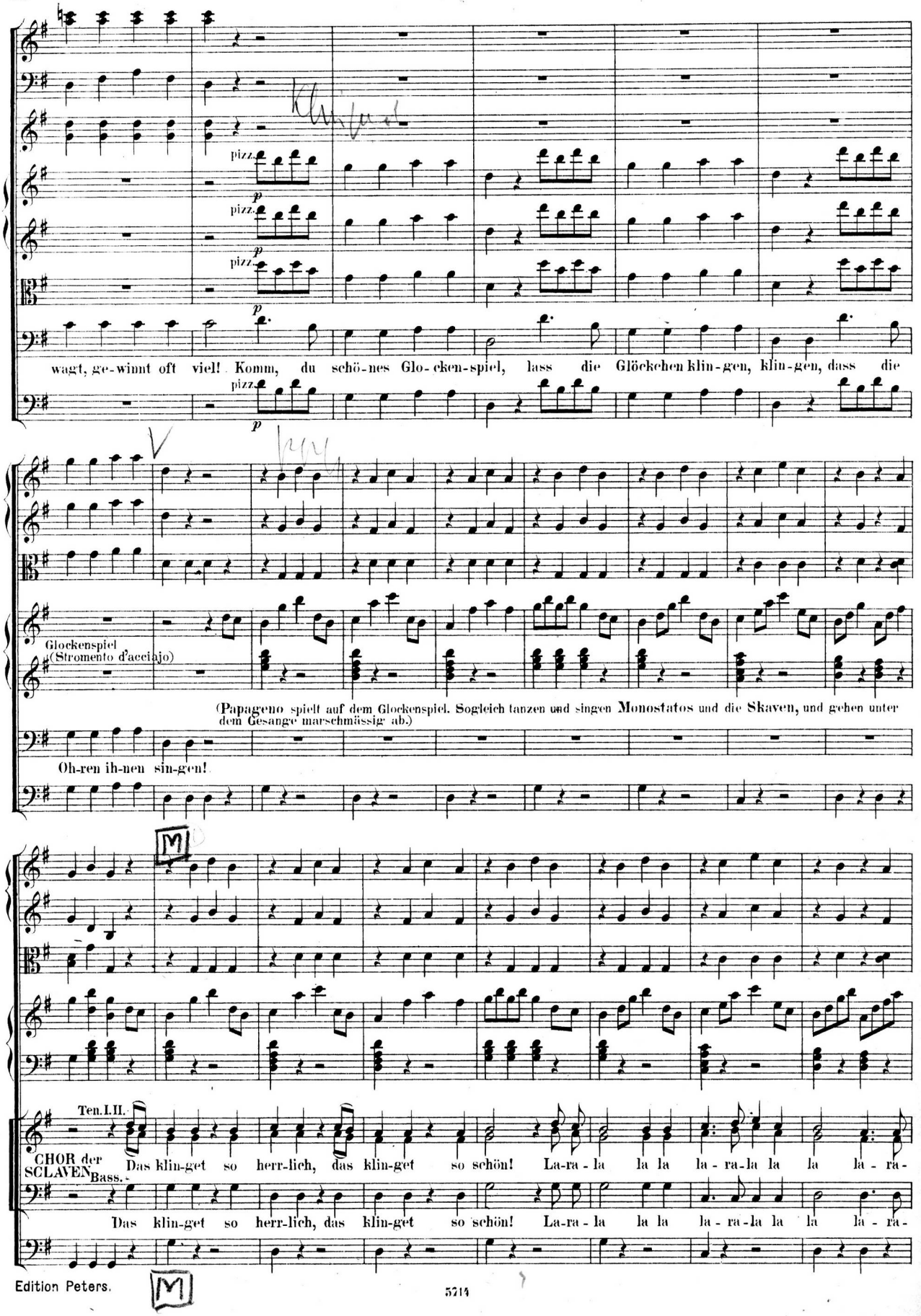
Siebzehnter Auftritt.

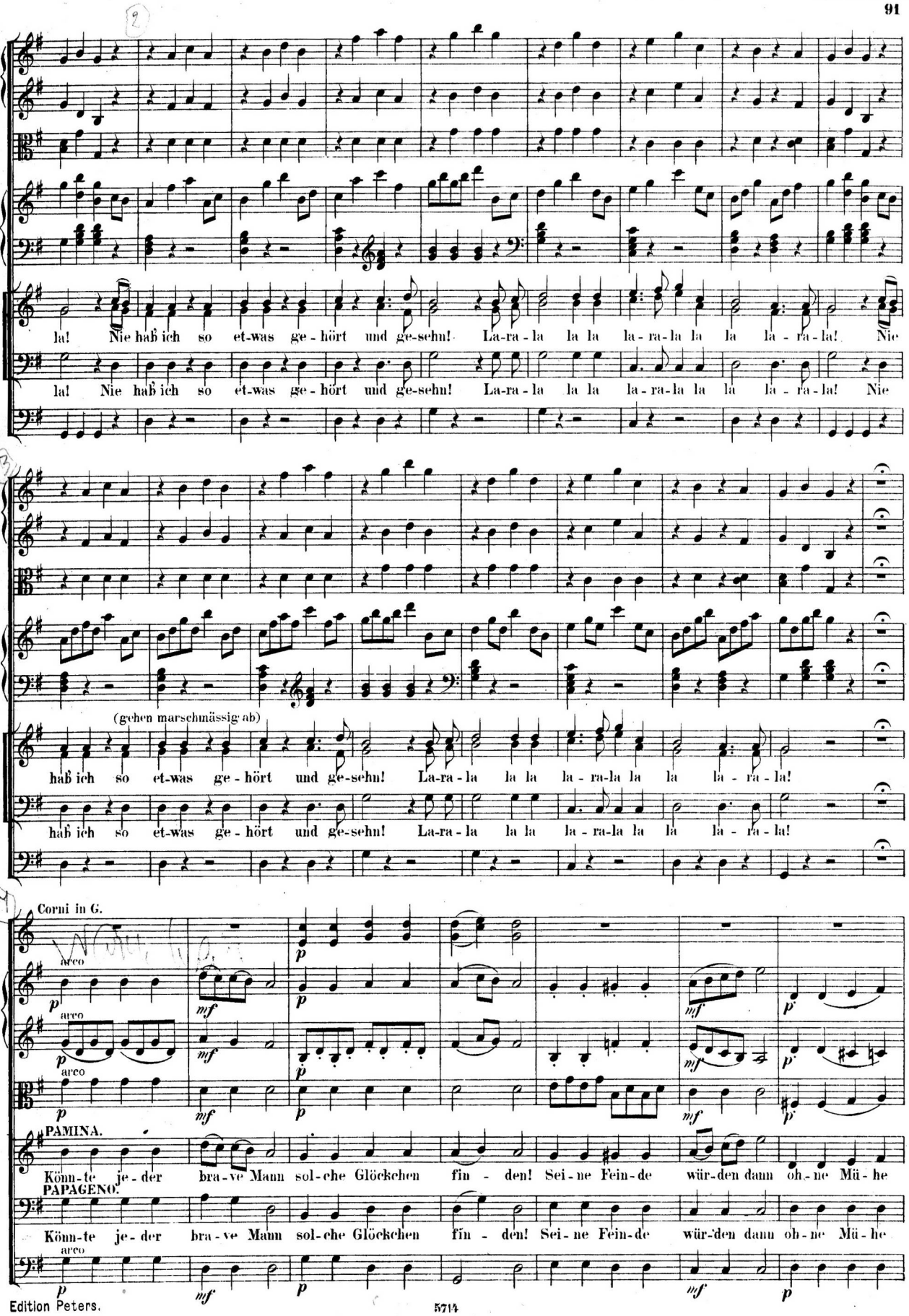
Vorige Monostatos.

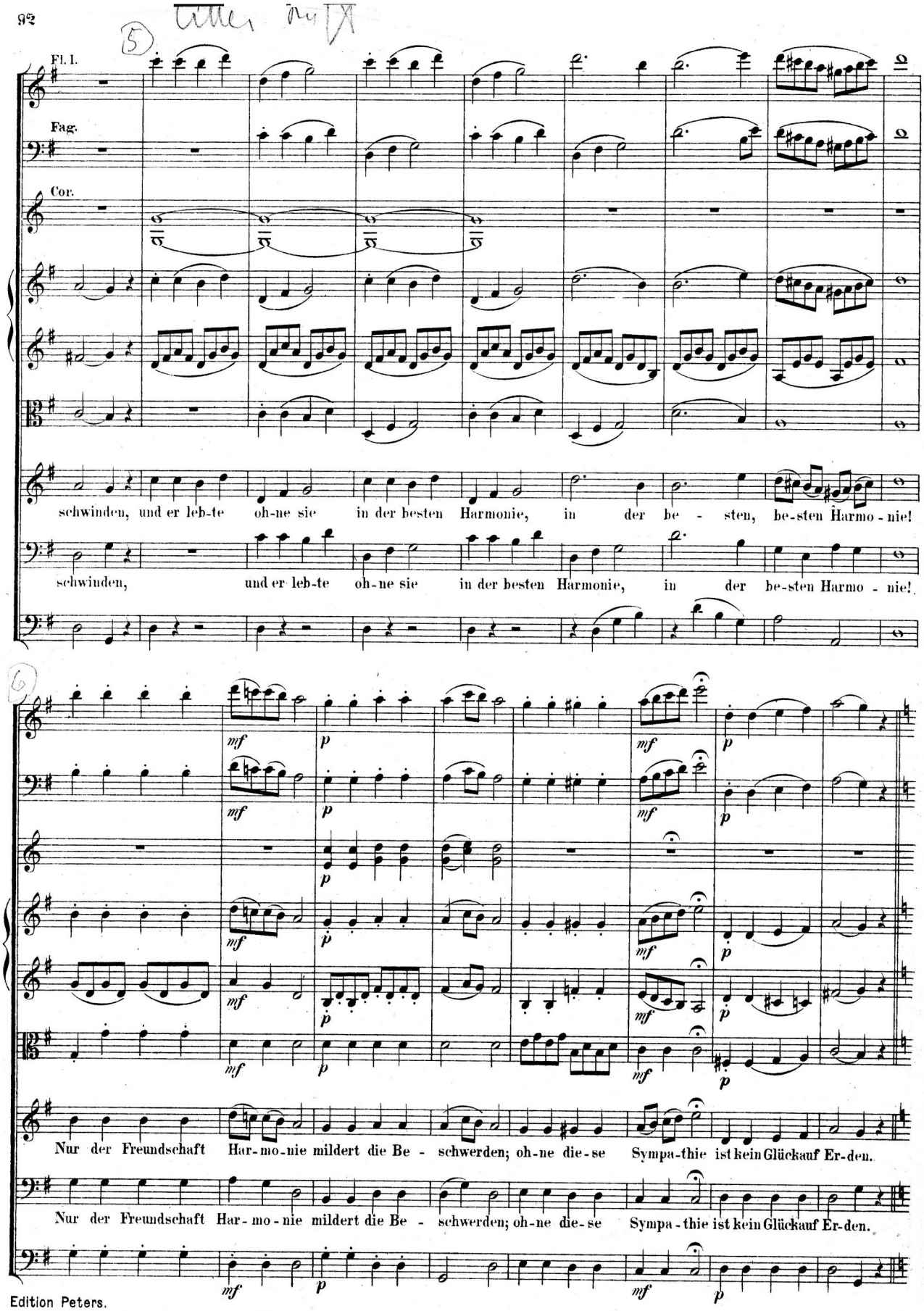
Allegro.

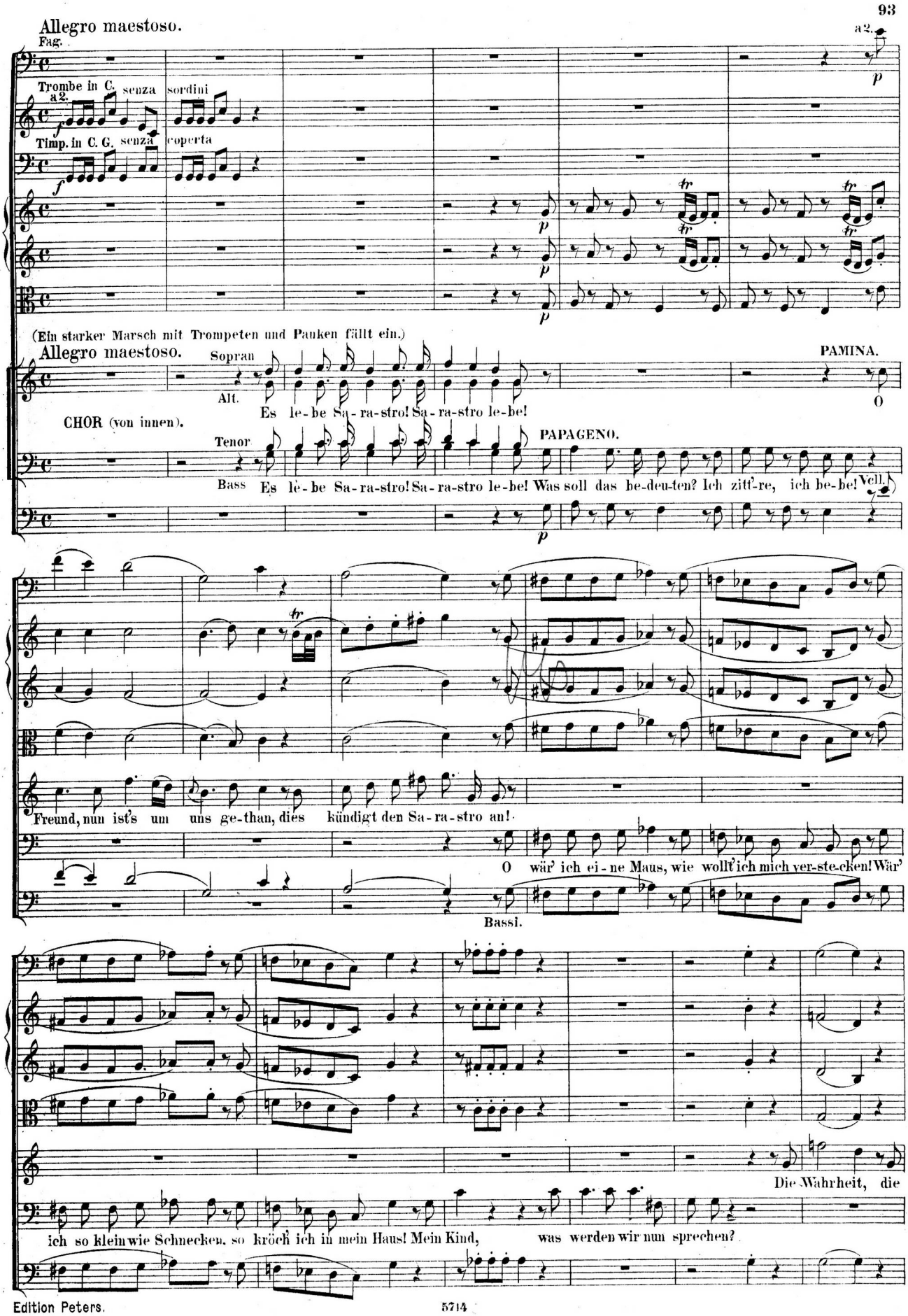


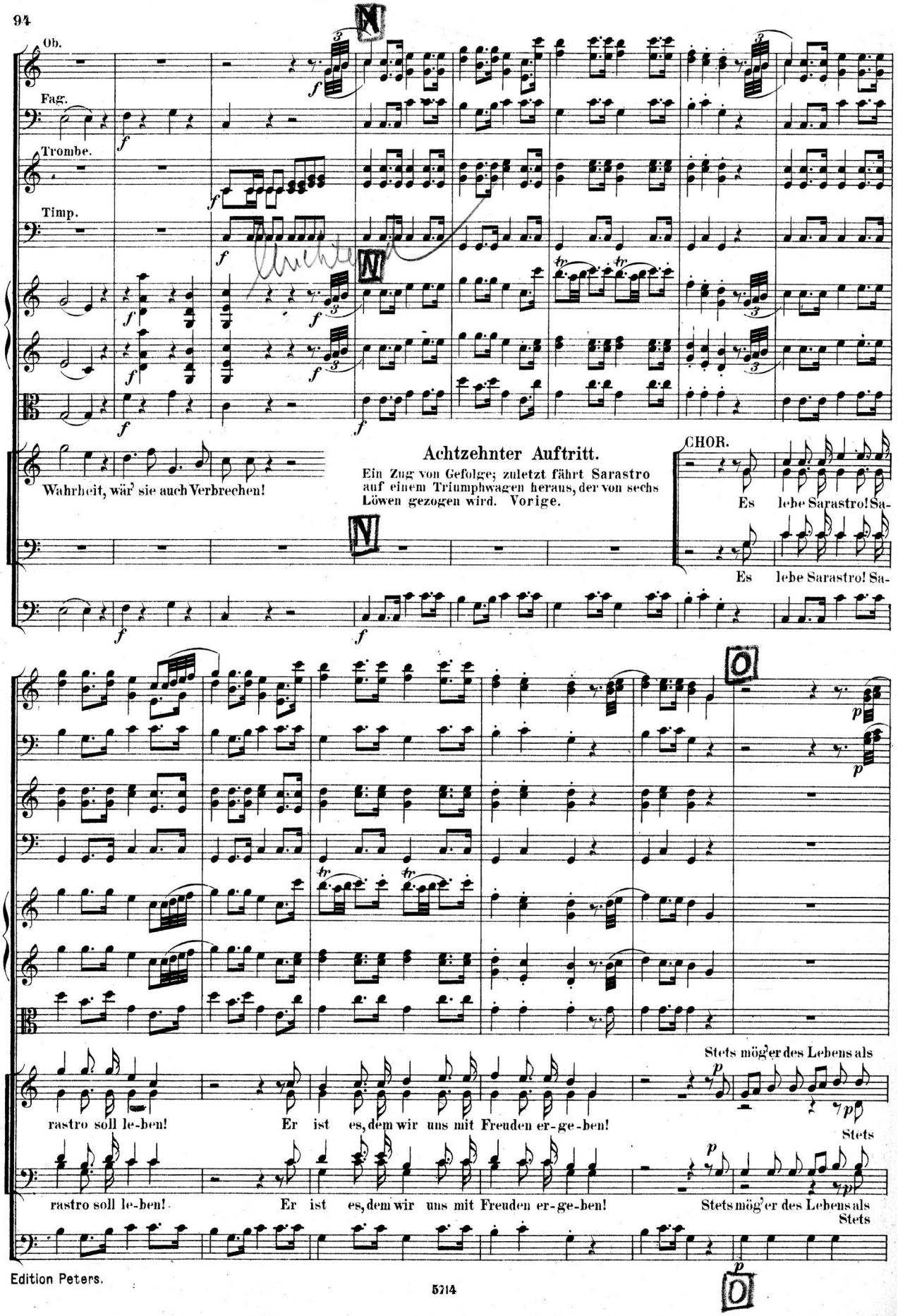

Ob.
Fag.
Cor.
MONOST.
Nur her-bei mit Stahl und Ei-sen!
Wart', ich will euch Mo-res wei-sen, Mo-res wei-sen, Mo-res wei-sen!
Den Mo-
cresc.
no-sta-tos be-rü-cken! Nur her-bei mit Band und Stri-cken!
He, ihr Skla-ven, kommt her-
a 2.
PAMINA.
Ach, nun ist's mit uns vor-bei!
(Die Sklaven kommen mit Fesseln.)
MONOST.
bei!
He, ihr Sklaven, kommt her-bei!
PAPAGENO.
Ach, nun ist's mit uns vor-bei!
Wer viel wagt, wer viel wagt, wer viel

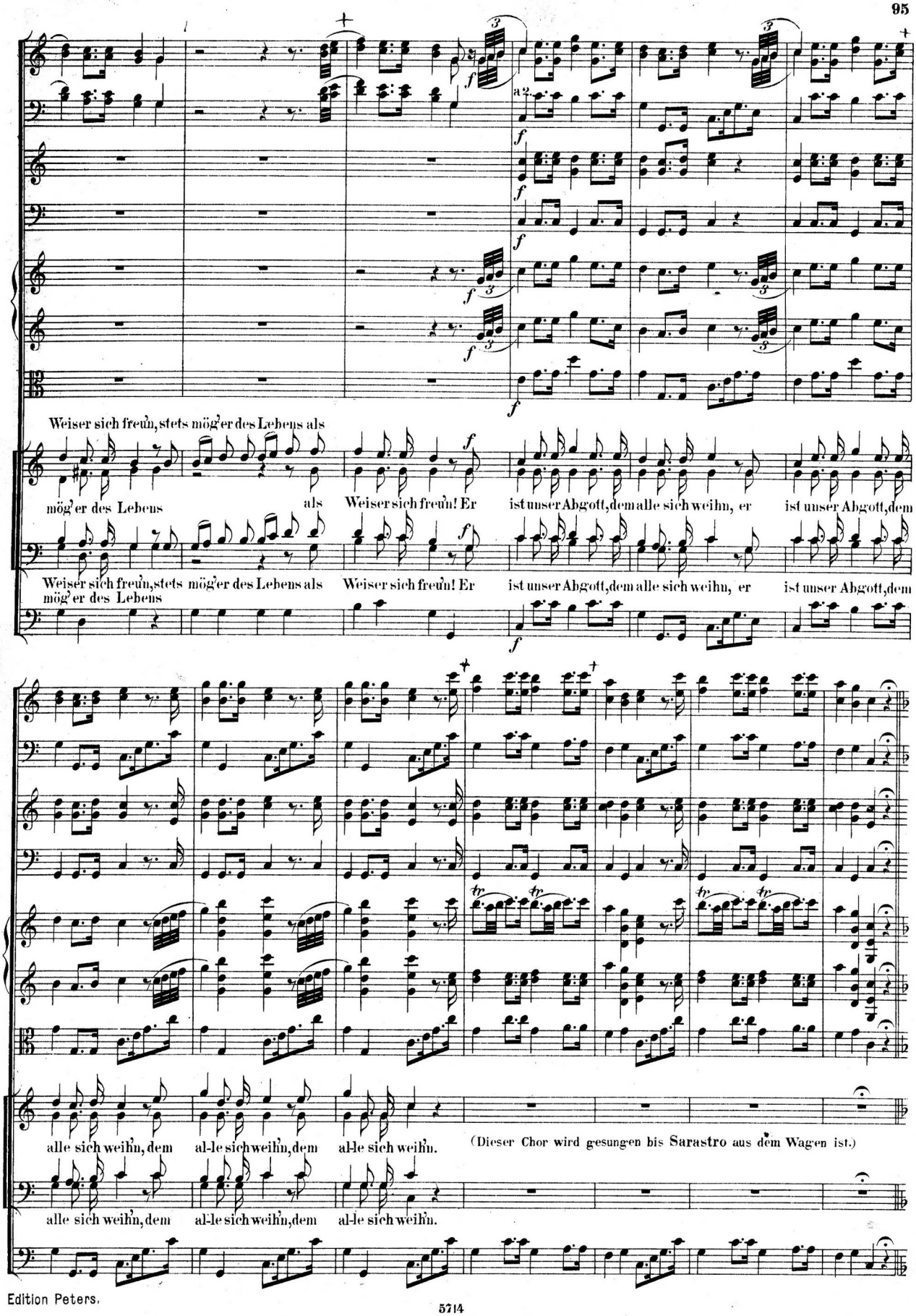

pizz.
p
wagt, ge-winnt oft viel! Komm, du schö-nes Glo-cken-spiel, lass die Glöckchen klin-gen, klin-gen, dass die
Glockenspiel
(Stromento d'acciajo)
(Papageno spielt auf dem Glockenspiel. Sogleich tanzen und singen Monostatos und die Skaven, und gehen unter dem Gesange marschmässig ab.)
Oh-ren ih-nen sin-gen!
Ten. I. II.
CHOR der SCLAVEN
Bass.
Das klin-get so herr-lich, das klin-get so schön! La-ra-la la la la-ra-la la la la-ra-
Das klin-get so herr-lich, das klin-get so schön! La-ra-la la la la-ra-la la la la-ra-

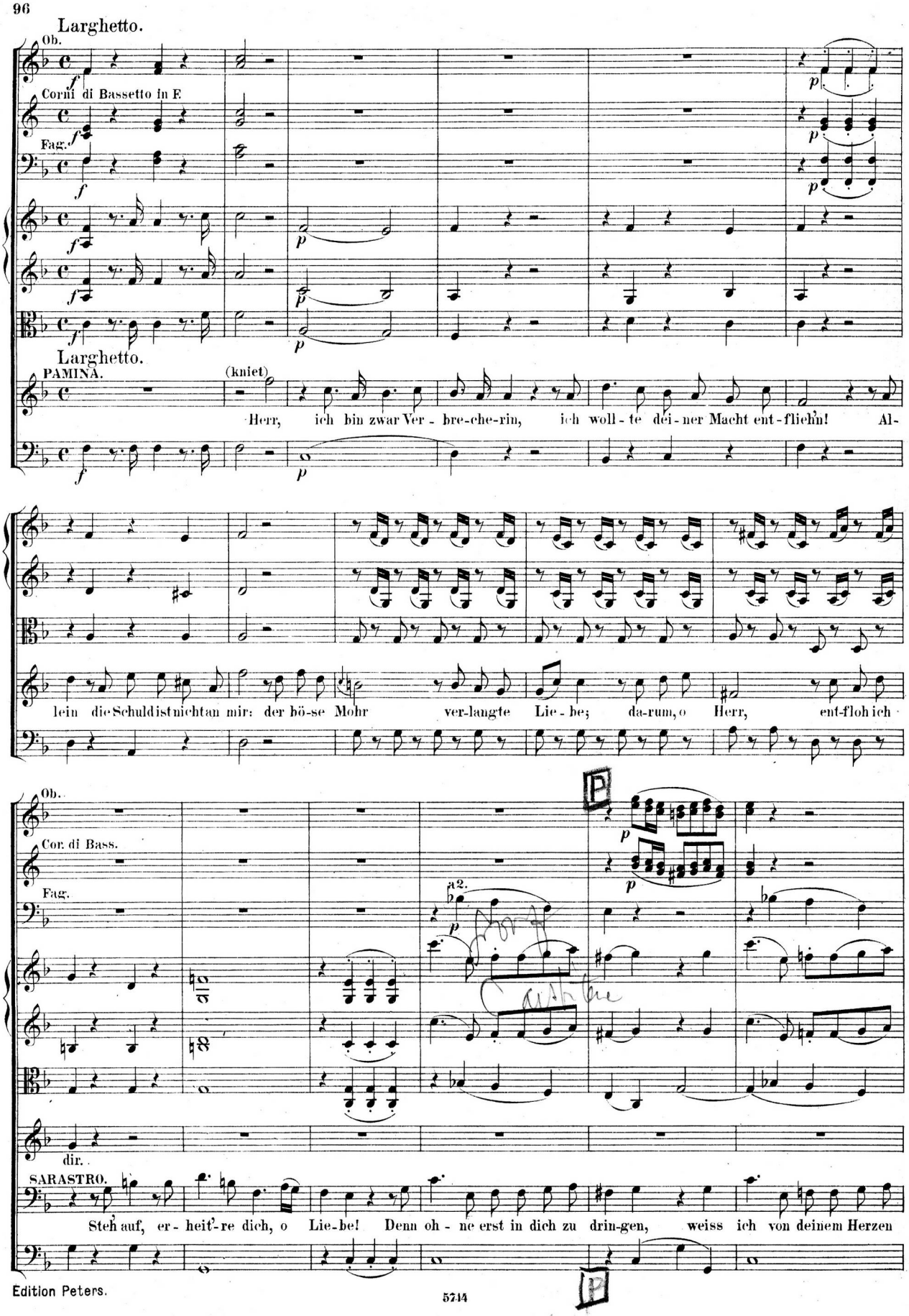

la! Nie hab ich so et-was ge-hört und ge-sehn! La-ra-la la la la-ra-la la la la-ra-la! Nie
la! Nie hab ich so et-was ge-hört und ge-sehn! La-ra-la la la la-ra-la la la la-ra-la! Nie
(gehen marschmässig ab)
hab ich so et-was ge-hört und ge-sehn! La-ra-la la la la-ra-la la la la-ra-la!
hab ich so et-was ge-hört und ge-sehn! La-ra-la la la la-ra-la la la la-ra-la!
Corni in G.
arco
arco
arco
PAMINA.
Könn-te je-der bra-ve Mann sol-che Glöckchen fin-den! Sei-ne Fein-de wür-den dann oh-ne Mü-he
PAPAGENO.
Könn-te je-der bra-ve Mann sol-che Glöckchen fin-den! Sei-ne Fein-de wür-den dann oh-ne Mü-he
arco

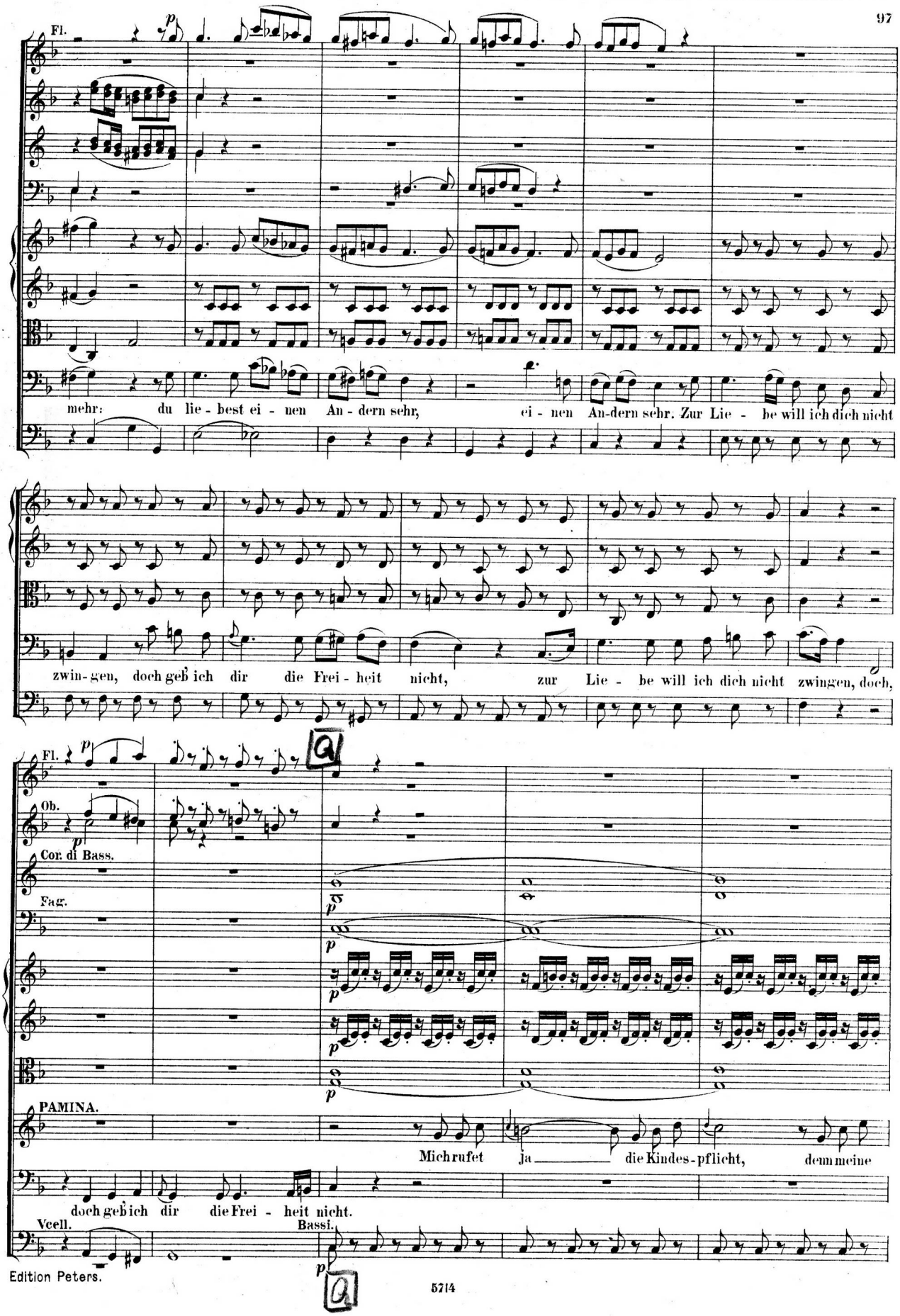

Fl. I.
Fag.
Cor.
schwinden, und er leb-te oh-ne sie in der besten Harmonie, in der be - sten, be-sten Harmo - nie!
schwinden, und er leb-te oh-ne sie in der besten Harmonie, in der be-sten Harmo - nie!
Nur der Freundschaft Har-mo-nie mildert die Be - schwerden; oh-ne die-se Sympa-thie ist kein Glückauf Er-den.
Nur der Freundschaft Har-mo-nie mildert die Be - schwerden; oh-ne die-se Sympa-thie ist kein Glückauf Er-den.

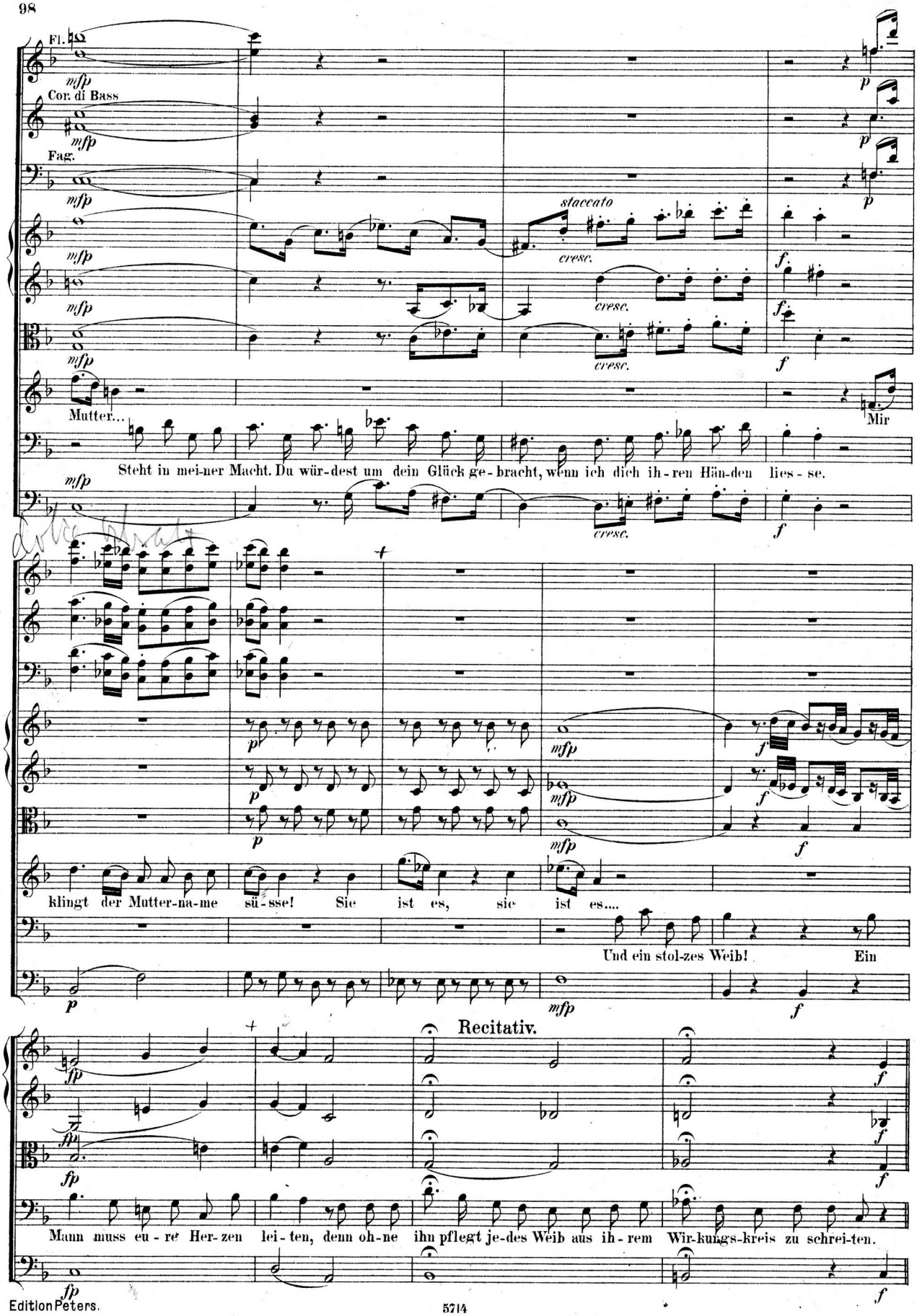

Allegro maestoso.
Fag.
a2.
Trombe in C.
a2.
senza sordini
Timp. in C. G.
senza coperta
(Ein starker Marsch mit Trompeten und Pauken fällt ein.)
Allegro maestoso.
Sopran
PAMINA.
Alt.
Es le-be Sa-ra-stro! Sa-ra-stro le-be!
O
CHOR (von innen).
Tenor
PAPAGENO.
Bass
Es le-be Sa-ra-stro! Sa-ra-stro le-be! Was soll das be-deu-ten? Ich zitt'-re, ich be-be! Vell.
Freund, nun ist's um uns ge-than, dies kündigt den Sa-ra-stro an!
O wär' ich ei-ne Maus, wie wollt' ich mich ver-ste-cken! Wär'
Bassi.
Die Wahrheit, die
ich so klein wie Schnecken, so kröch' ich in mein Haus! Mein Kind, was werden wir nun sprechen?


Ob.
Fag.
Trombe.
Timp.
Achtzehnter Auftritt.
Ein Zug von Gefolge; zuletzt fährt Sarastro auf einem Triumphwagen heraus, der von sechs Löwen gezogen wird. Vorige.
Wahrheit, wär' sie auch Verbrechen!
CHOR.
Es lebe Sarastro! Sa-
Es lebe Sarastro! Sa-
Stets mög'er des Lebens als
rastro soll le-ben! Er ist es, dem wir uns mit Freuden er-ge-ben!
Stets
rastro soll le-ben! Er ist es, dem wir uns mit Freuden er-ge-ben!
Stets mög'er des Lebens als
Stets


Weiser sich freu'n, stets mög'er des Lebens als
mög'er des Lebens als Weiser sich freu'n! Er ist unser Abgott, dem alle sich weihn, er ist unser Abgott, dem
Weiser sich freu'n, stets mög'er des Lebens als Weiser sich freu'n! Er ist unser Abgott, dem alle sich weihn, er ist unser Abgott, dem
mög'er des Lebens
alle sich weihn, dem al-le sich weihn, dem al-le sich weihn.
(Dieser Chor wird gesungen bis Sarastro aus dem Wagen ist.)
alle sich weihn, dem al-le sich weihn, dem al-le sich weihn.

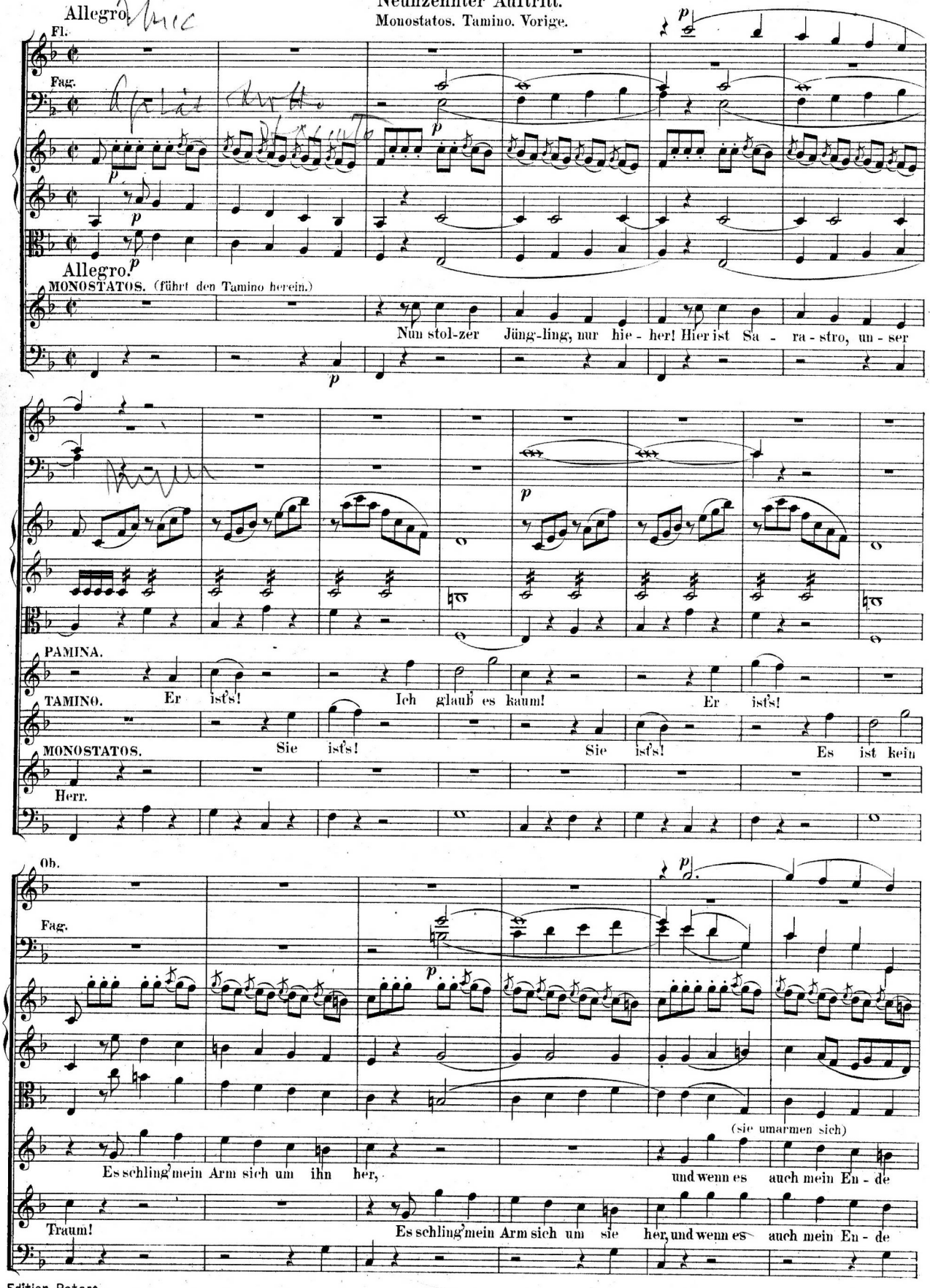

Larghetto.
Ob.
Corni di Bassetto in F.
Fag.
Larghetto.
PAMINA.
(kniet)
Herr, ich bin zwar Ver - bre-che-rin, ich woll - te dei - ner Macht ent - fliehn! Al-
lein die Schuld ist nicht an mir: der bö-se Mohr ver-langte Lie - be; da-rum, o Herr, ent-floh ich
Ob.
Cor. di Bass.
Fag.
a2.
dir.
SARASTRO.
Steh auf, er - heit'-re dich, o Lie-be! Denn oh - ne erst in dich zu drin-gen, weiss ich von deinem Herzen

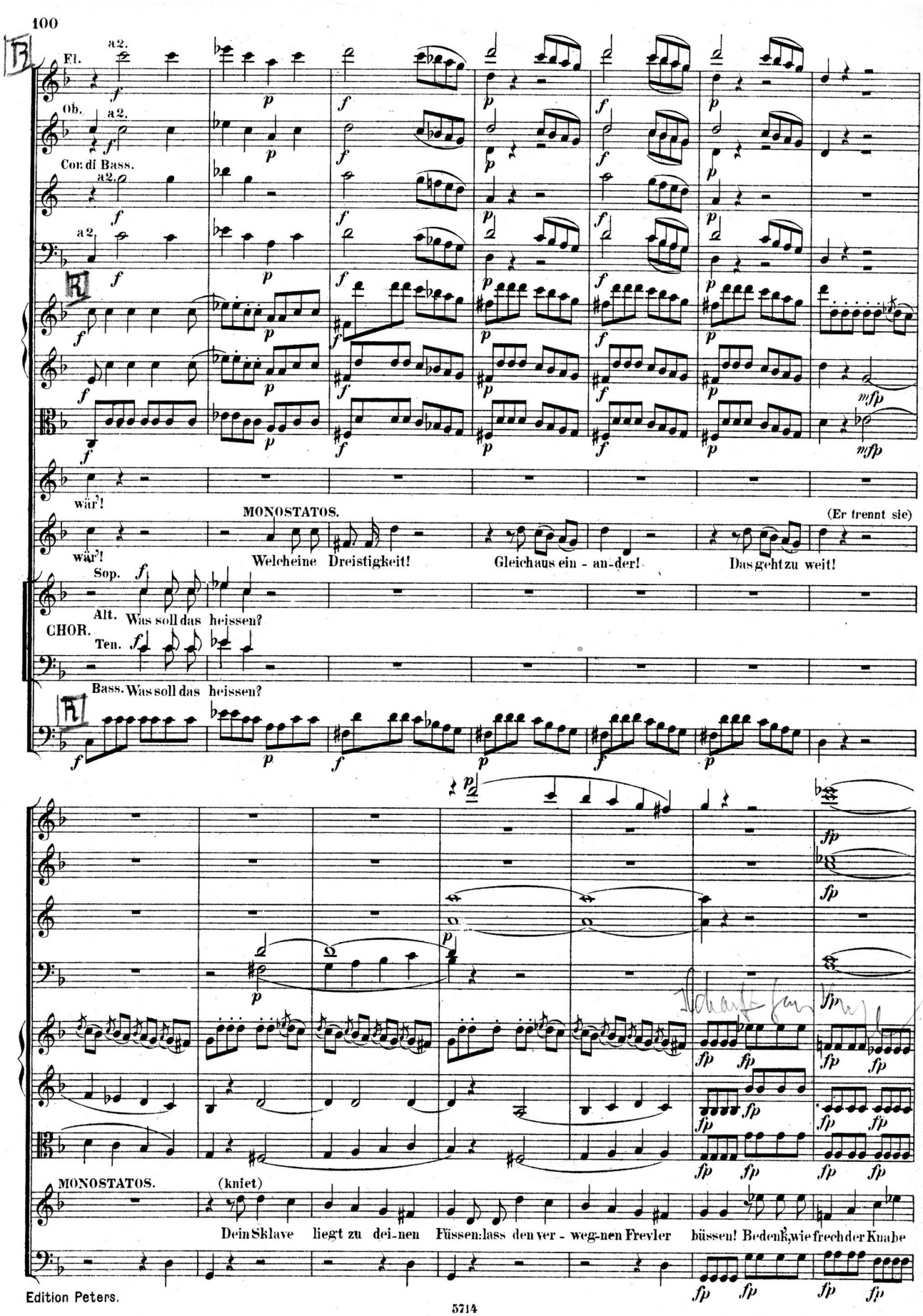

Fl.
mehr: du lie - best ei - nen An - dern sehr, ei - nen An-dern sehr. Zur Lie - be will ich dich nicht
zwin-gen, doch geb ich dir die Frei - heit nicht, zur Lie - be will ich dich nicht zwingen, doch,
Fl.
Ob.
Cor. di Bass.
Fag.
PAMINA.
Mich rufet ja die Kindes-pflicht, denn meine
doch geb ich dir die Frei - heit nicht.
Vcell.
Bassi.

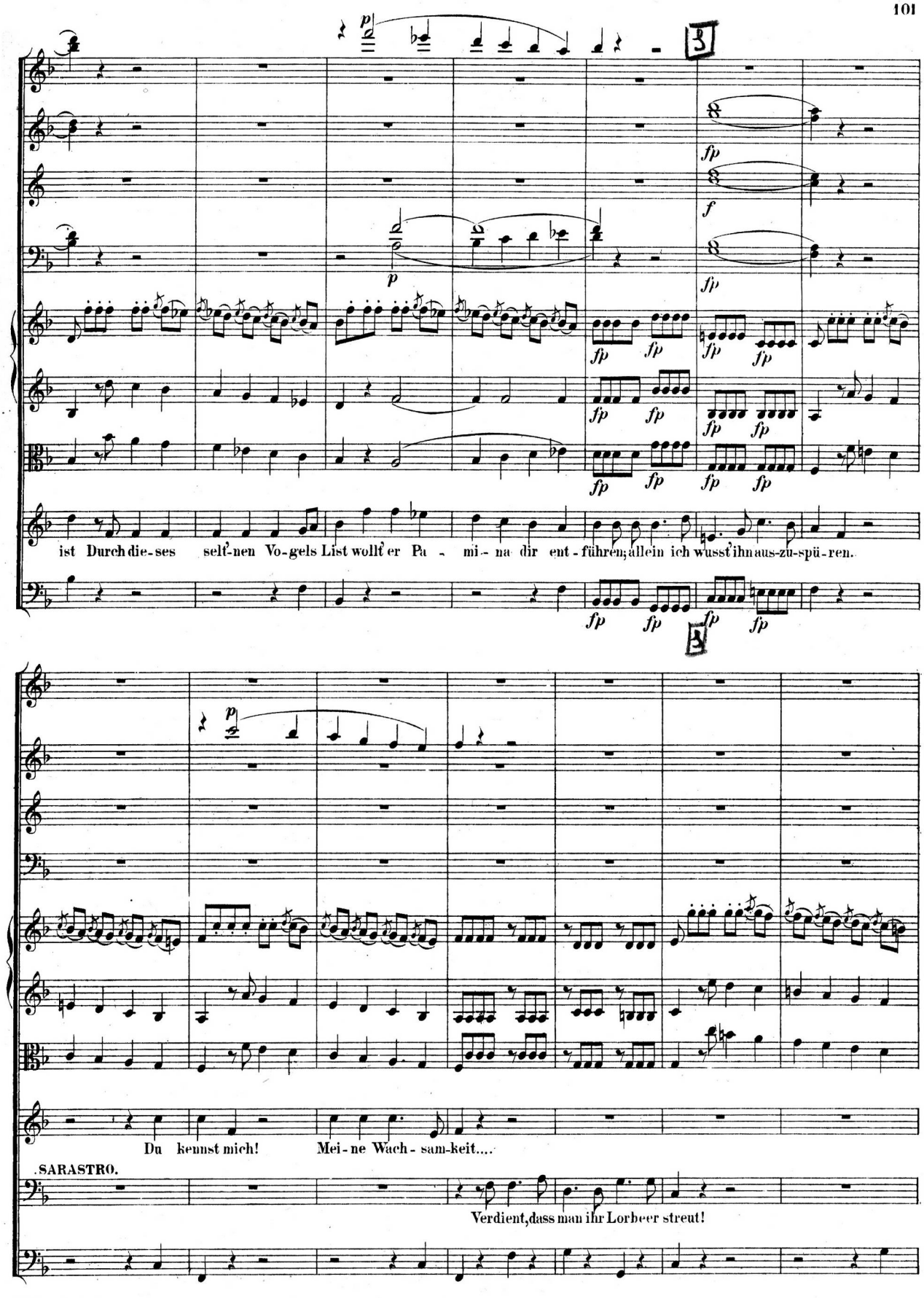

Fl.
Cor. di Bass
Fag.
staccato
cresc.
Mutter...
Mir
Steht in mei-ner Macht. Du wür-dest um dein Glück ge-bracht, wenn ich dich ih-ren Hän-den lies-se.
klingt der Mutter-na-me sü-sse! Sie ist es, sie ist es....
Und ein stol-zes Weib! Ein
Recitativ.
Mann muss eu-re Her-zen lei-ten, denn oh-ne ihn pflegt je-des Weib aus ih-rem Wir-kungs-kreis zu schrei-ten.

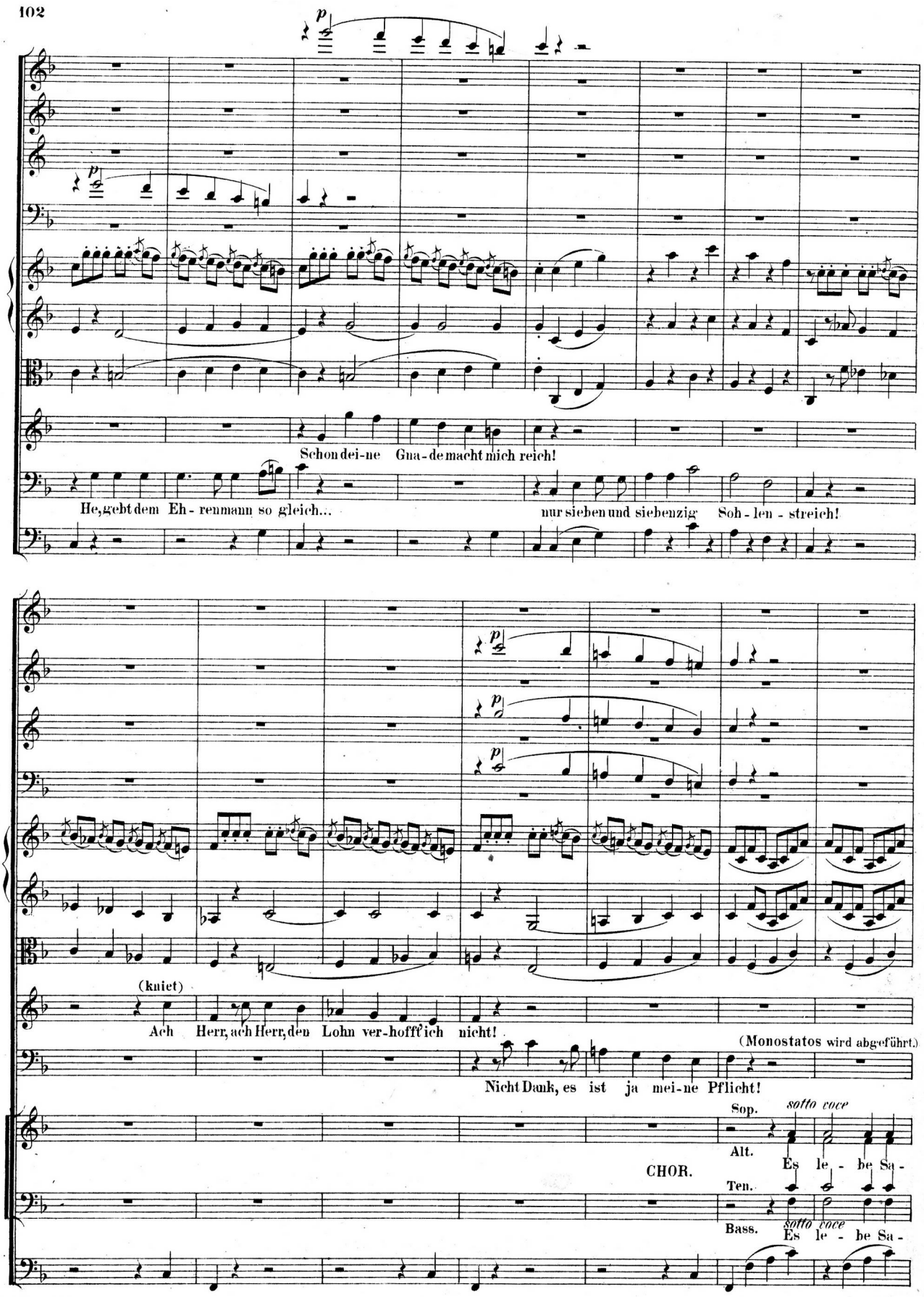
Neunzehnter Auftritt.

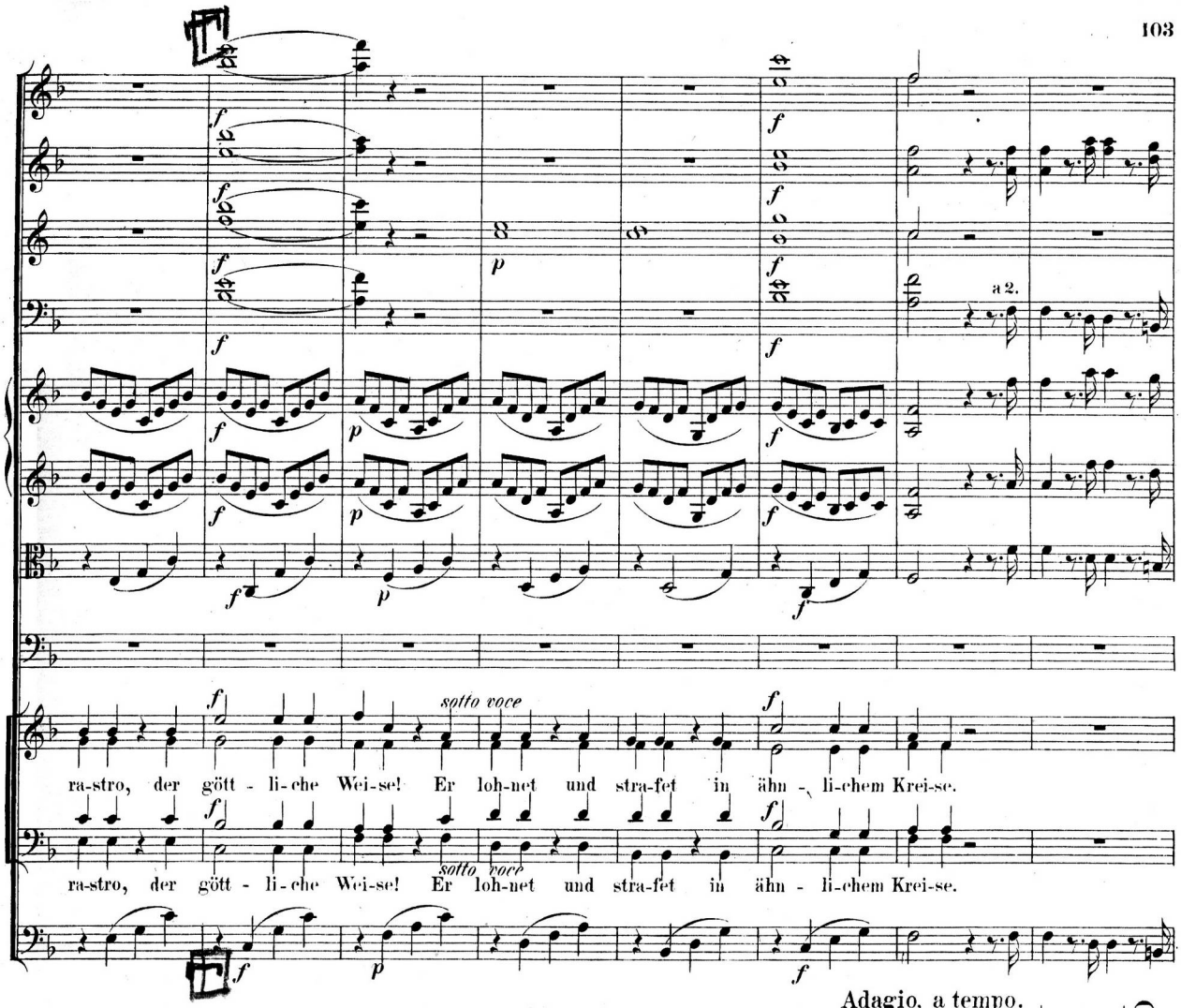
Monostatos. Tamino. Vorige.




Fl.
a2.
Ob.
a2.
Cor. di Bass.
a2.
a2.
wär'!
MONOSTATOS.
(Er trennt sie)
wär'!
Welch eine Dreistigkeit!
Gleich aus ein - an-der!
Das geht zu weit!
Sop.
Alt.
CHOR.
Was soll das heissen?
Ten.
Bass.
Was soll das heissen?
MONOSTATOS.
(kniet)
Dein Sklave liegt zu dei-nen Füssen: lass den ver - weg-nen Frevler büssen! Bedenk, wie frech der Knabe

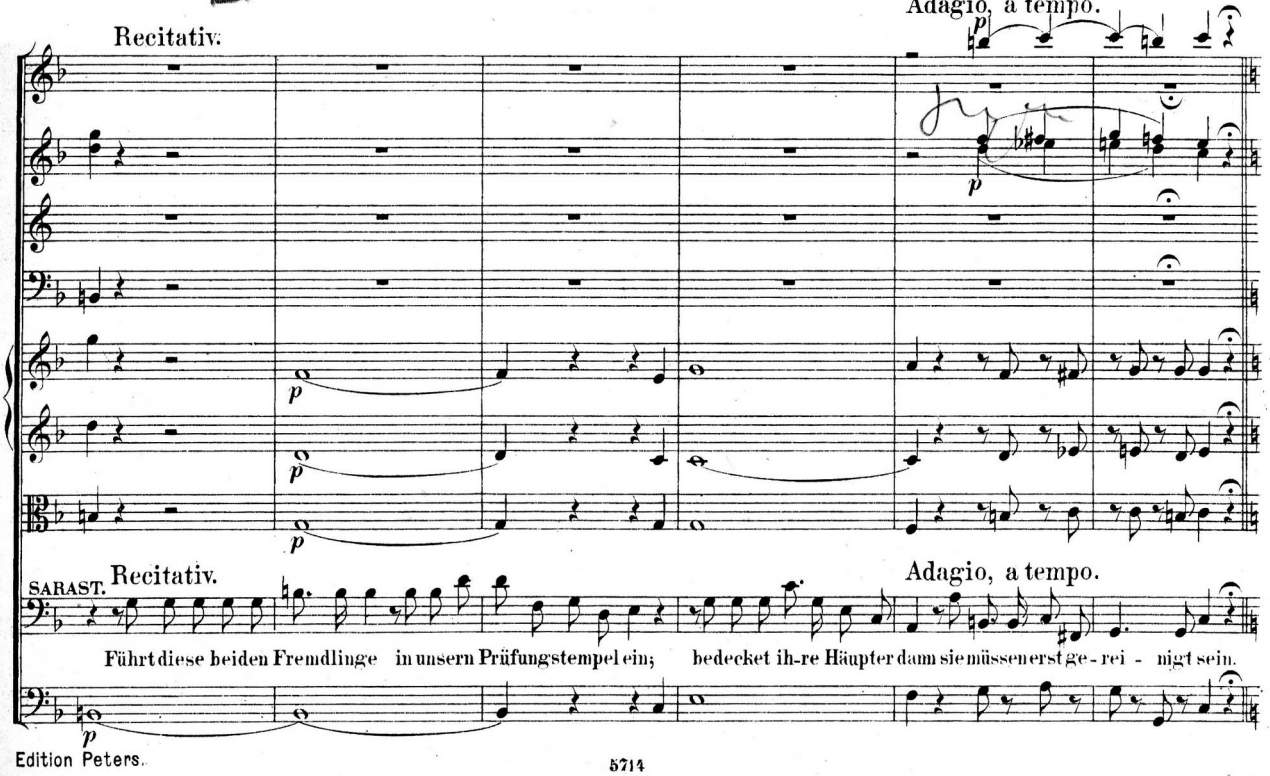

ist Durch die-ses selt'-nen Vo-gels List wollt' er Pa - mi- na dir ent - führen; allein ich wusst' ihn aus-zu-spü-ren.
Du kennst mich! Mei - ne Wach - sam-keit....
SARASTRO.
Verdient, dass man ihr Lorbeer streut!

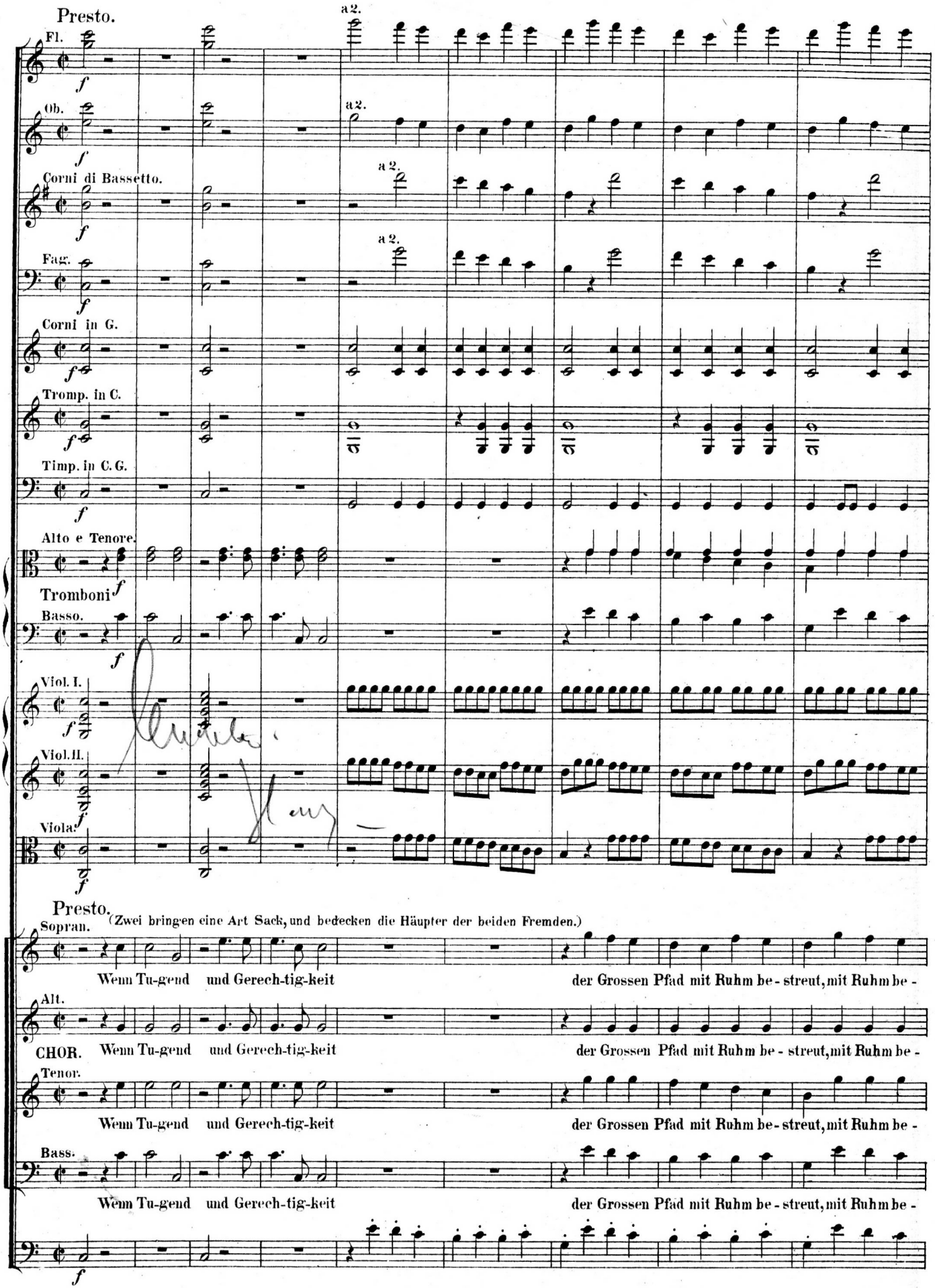

p
Schon dei-ne Gna-de macht mich reich!
He, gebt dem Eh-renmann so gleich...
nur sieben und siebenzig Soh-len-streich!
(kniet)
Ach Herr, ach Herr, den Lohn ver-hofft' ich nicht!
(Monostatos wird abgeführt.)
Nicht Dank, es ist ja mei-ne Pflicht!
Sop.
sotto voce
Alt.
CHOR.
Es le-be Sa-
Ten.
Bass.
sotto voce
Es le-be Sa-

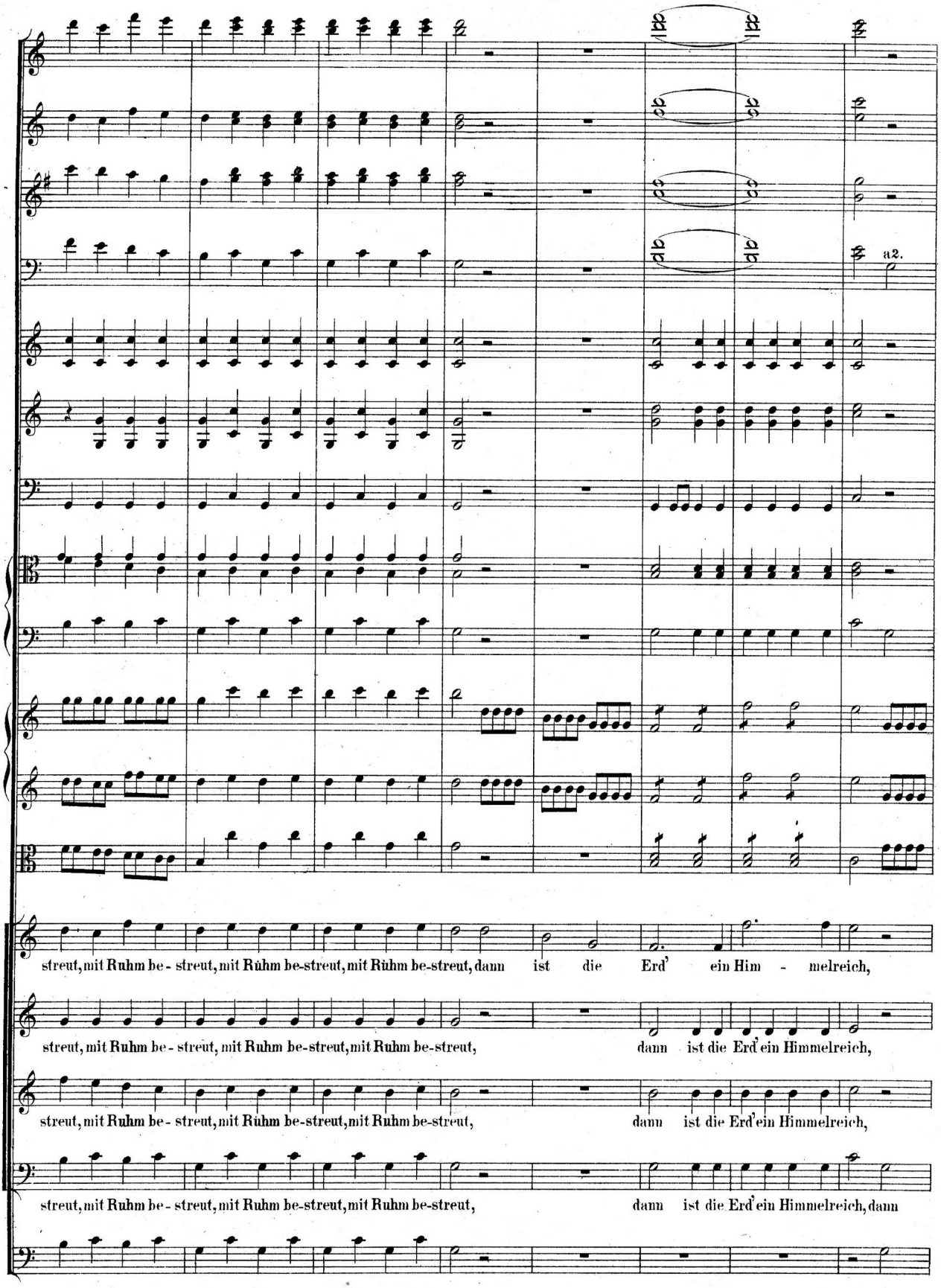


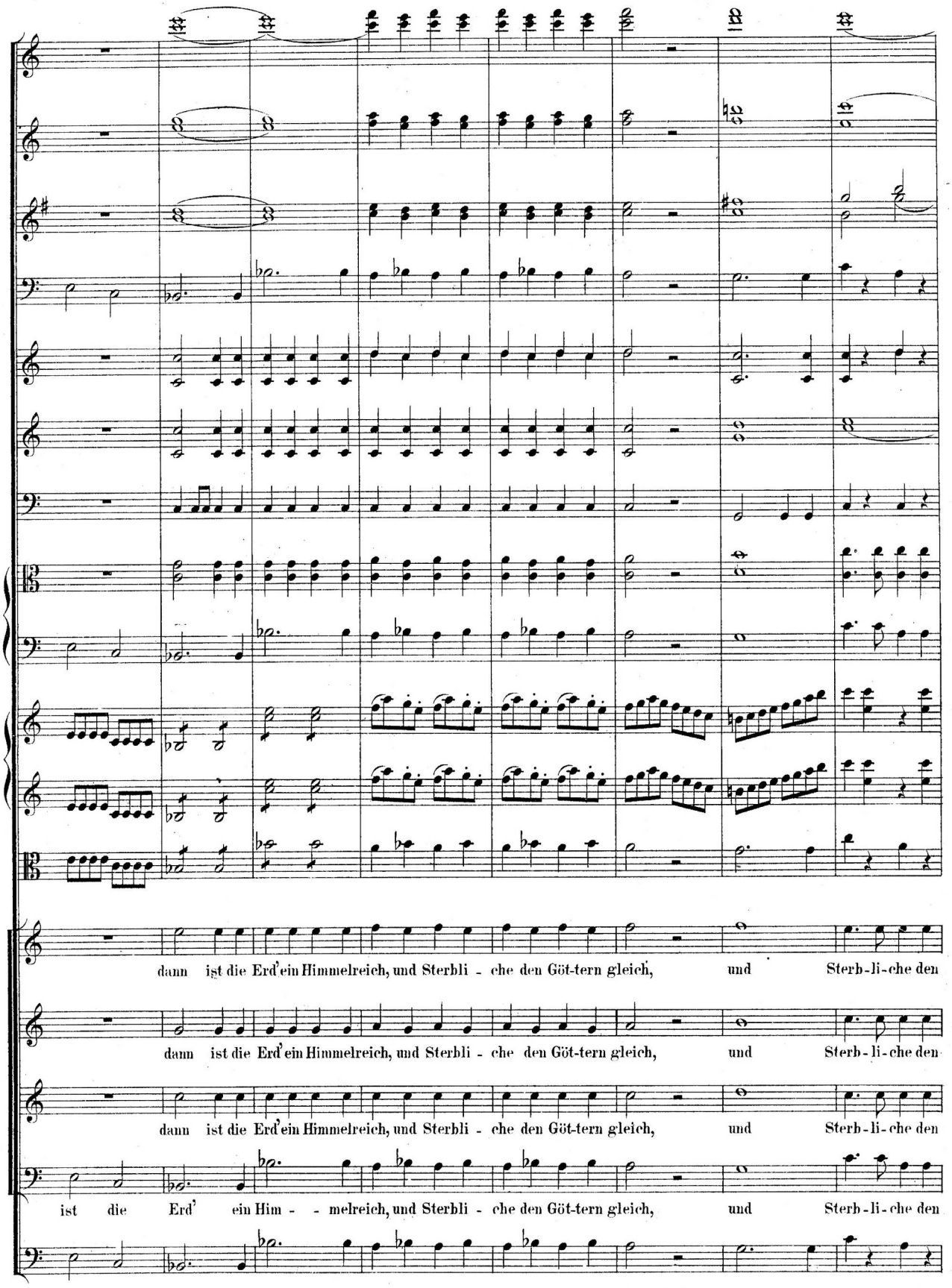
Recitativ.

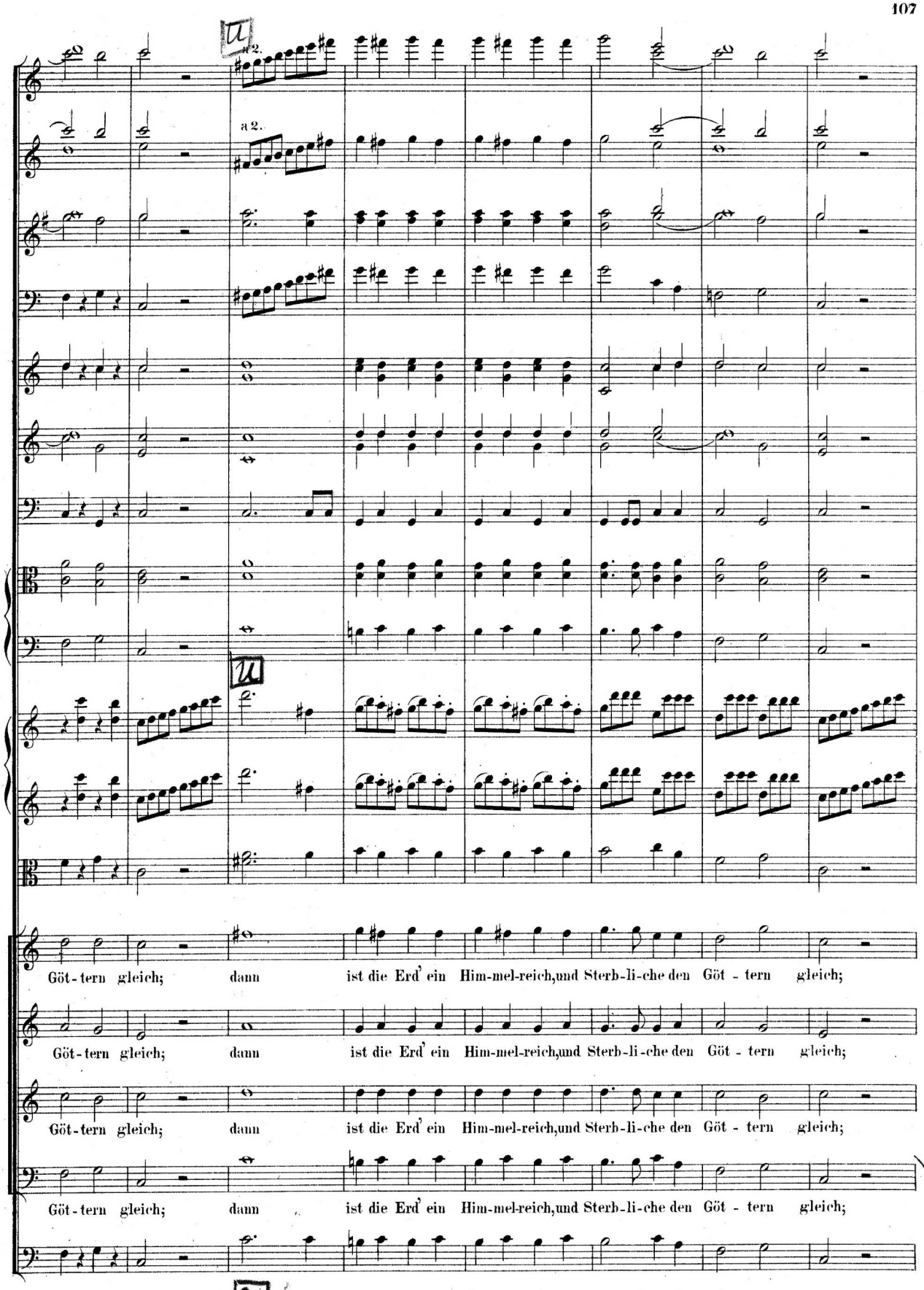
Adagio, a tempo.

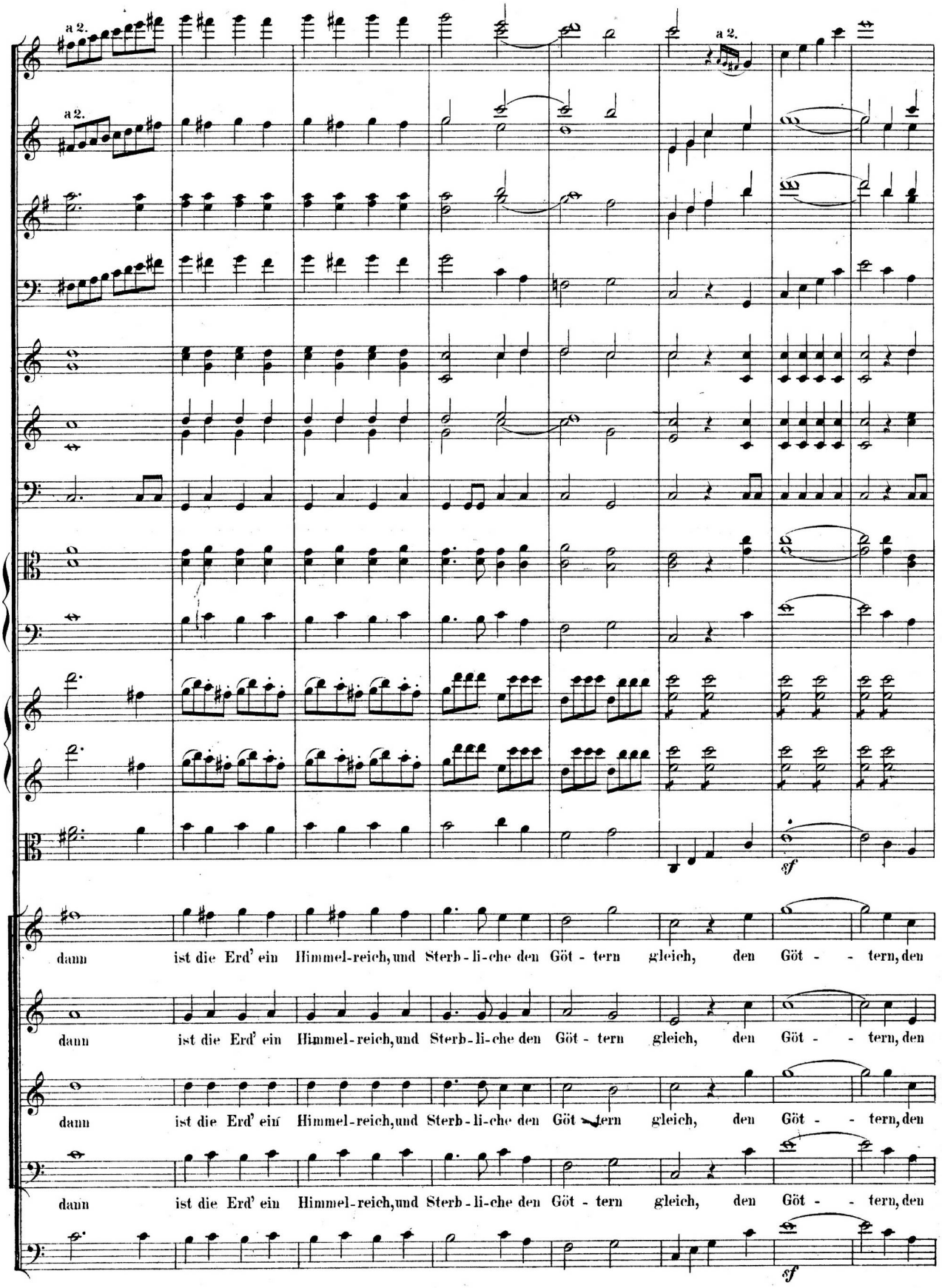


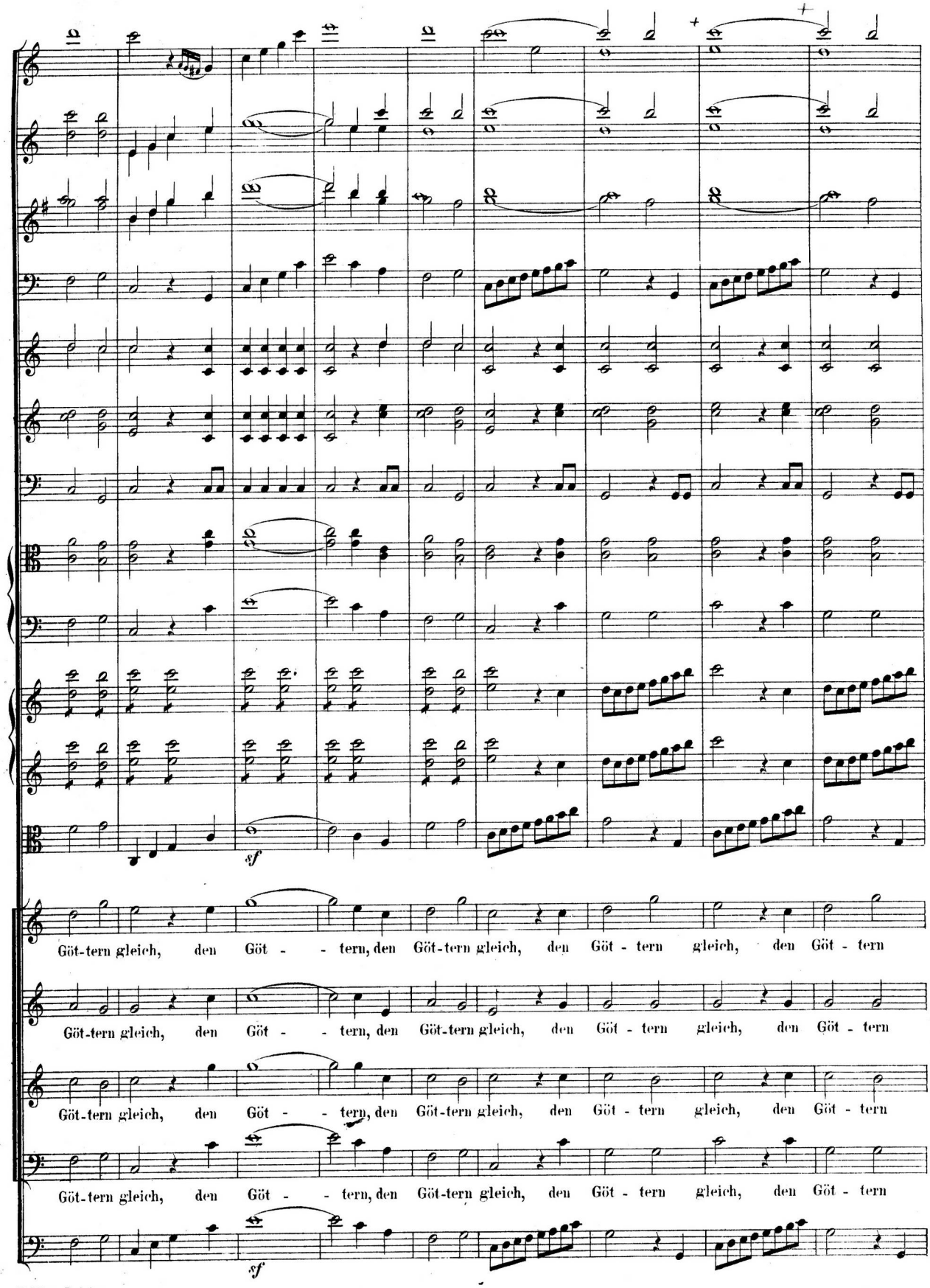

Presto.
Fl.
Ob.
Corni di Bassetto.
Fag.
Corni in G.
Tromp. in C.
Timp. in C. G.
Alto e Tenore.
Tromboni
Basso.
Viol. I.
Viol. II.
Viola.
a2.
Presto.
(Zwei bringen eine Art Sack, und bedecken die Häupter der beiden Fremden.)
Sopran.
Alt.
CHOR.
Tenor.
Bass.
Wenn Tu-gend und Gerech-tig-keit
der Grossen Pfad mit Ruhm be-streut, mit Ruhm be-

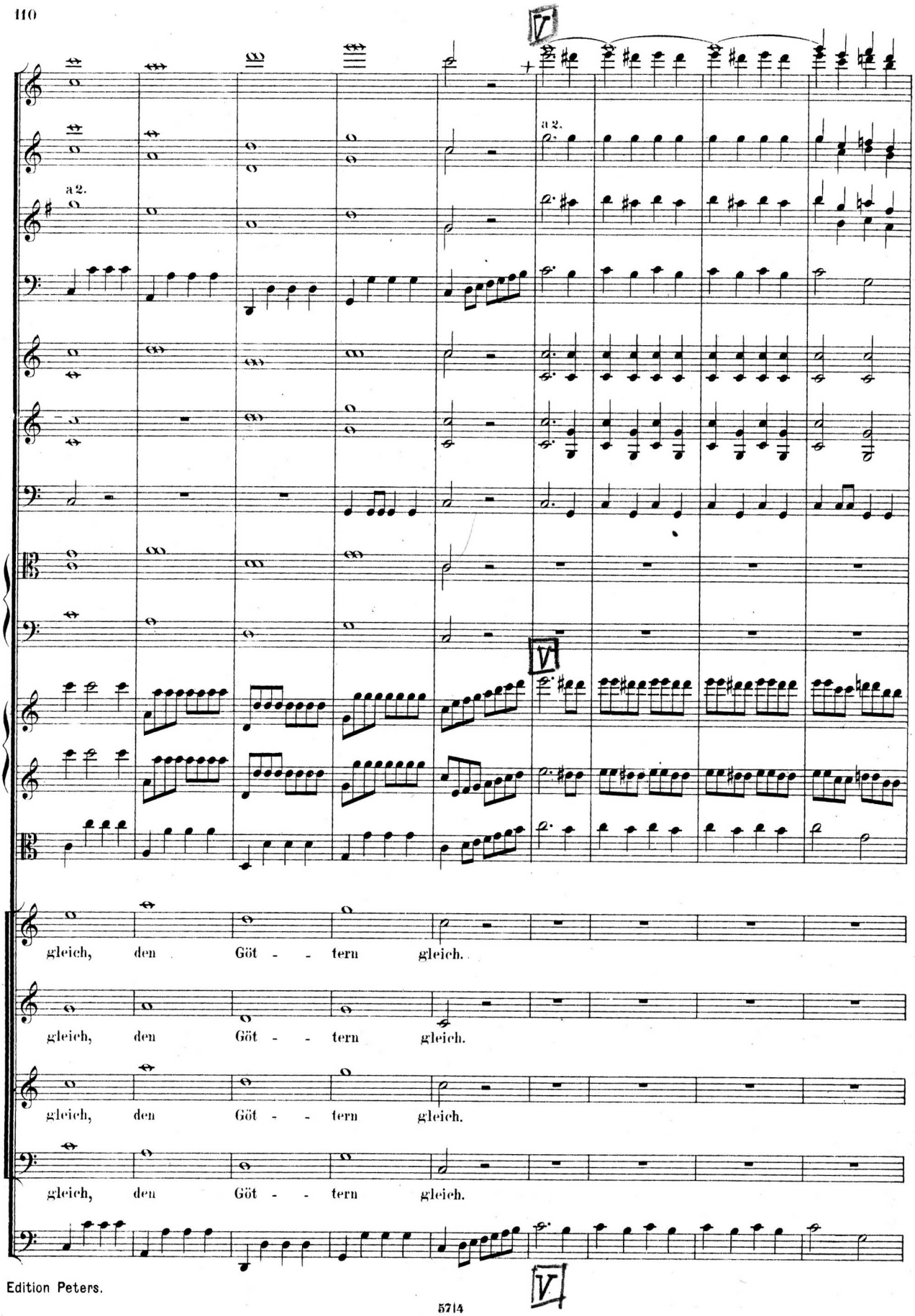

a2.
streut, mit Ruhm be - streut, mit Ruhm be-streut, mit Ruhm be-streut, dann ist die Erd' ein Him - melreich,
streut, mit Ruhm be - streut, mit Ruhm be-streut, mit Ruhm be-streut, dann ist die Erd' ein Himmelreich,
streut, mit Ruhm be - streut, mit Ruhm be-streut, mit Ruhm be-streut, dann ist die Erd' ein Himmelreich,
streut, mit Ruhm be - streut, mit Ruhm be-streut, mit Ruhm be-streut, dann ist die Erd' ein Himmelreich, dann

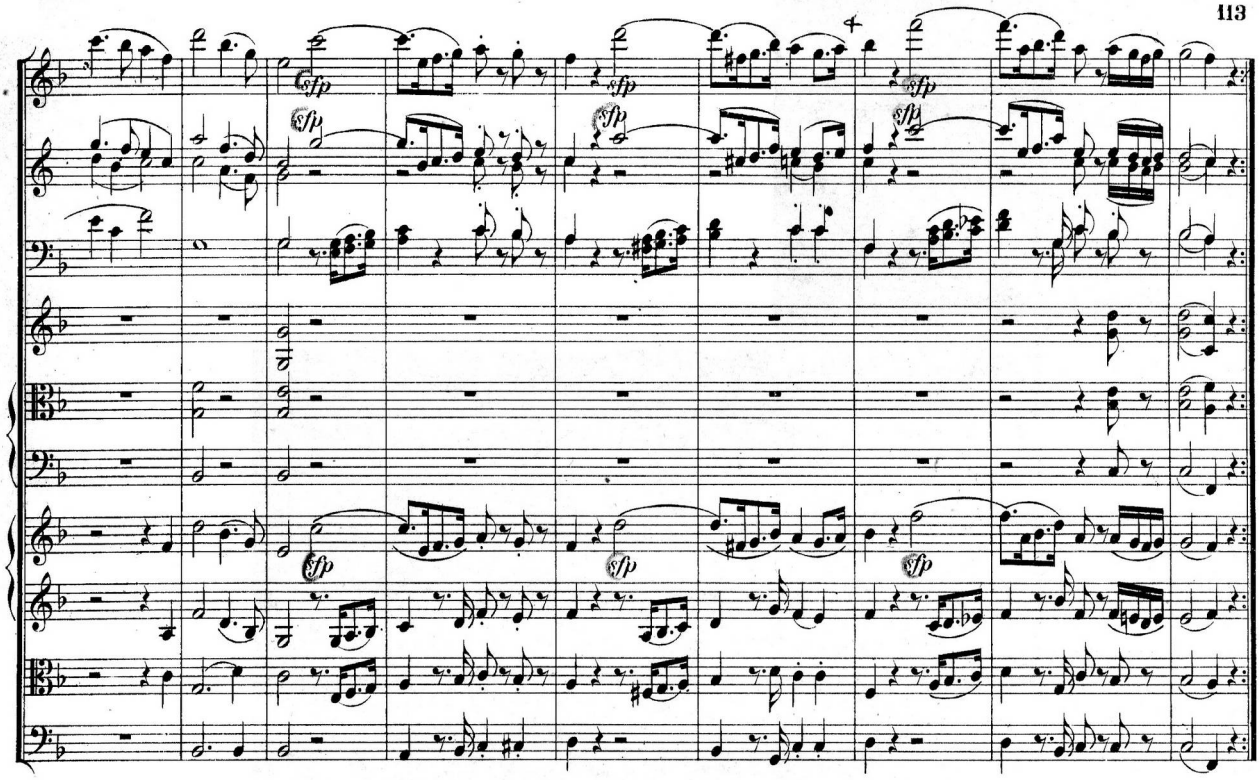

dann ist die Erd' ein Himmelreich, und Sterbli - che den Göt-tern gleich, und Sterb-li-che den
dann ist die Erd' ein Himmelreich, und Sterbli - che den Göt-tern gleich, und Sterb-li-che den
dann ist die Erd' ein Himmelreich, und Sterbli - che den Göt-tern gleich, und Sterb-li-che den
ist die Erd' ein Him - - melreich, und Sterbli - che den Göt-tern gleich, und Sterb-li-che den


a 2.
Göt-tern gleich; dann ist die Erd' ein Him-mel-reich, und Sterb-li-che den Göt - tern gleich;
Göt-tern gleich; dann ist die Erd' ein Him-mel-reich, und Sterb-li-che den Göt - tern gleich;
Göt-tern gleich; dann ist die Erd' ein Him-mel-reich, und Sterb-li-che den Göt - tern gleich;
Göt-tern gleich; dann ist die Erd' ein Him-mel-reich, und Sterb-li-che den Göt - tern gleich;

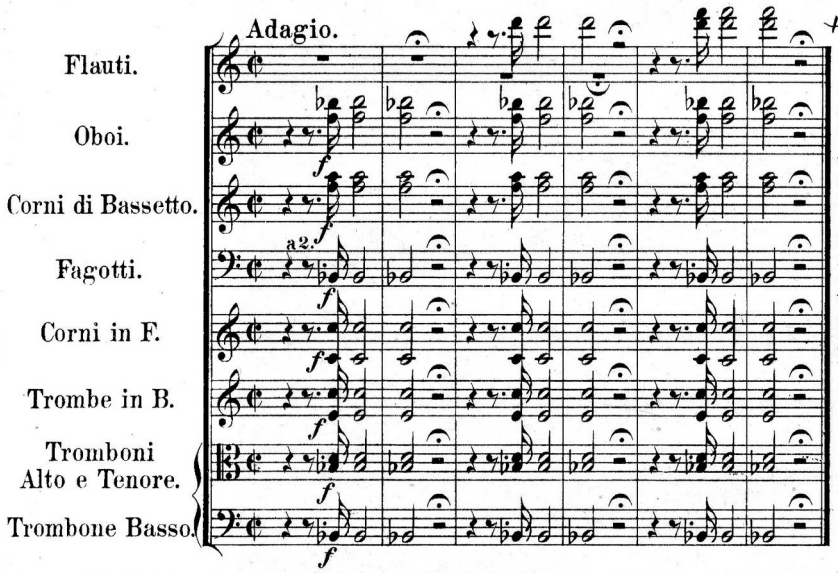

a 2.
a 2.
a 2.
sf
dann ist die Erd' ein Himmel-reich, und Sterb-li-che den Göt - tern gleich, den Göt - - tern, den
dann ist die Erd' ein Himmel-reich, und Sterb-li-che den Göt - tern gleich, den Göt - - tern, den
dann ist die Erd' ein Himmel-reich, und Sterb-li-che den Göt - tern gleich, den Göt - - tern, den
dann ist die Erd' ein Himmel-reich, und Sterb-li-che den Göt - tern gleich, den Göt - - tern, den
sf


sf
Göt-tern gleich, den Göt - - tern, den Göt-tern gleich, den Göt - tern gleich, den Göt - tern
Göt-tern gleich, den Göt - - tern, den Göt-tern gleich, den Göt - tern gleich, den Göt - tern
Göt-tern gleich, den Göt - - tern, den Göt-tern gleich, den Göt - tern gleich, den Göt - tern
Göt-tern gleich, den Göt - - tern, den Göt-tern gleich, den Göt - tern gleich, den Göt - tern
sf


a 2.
a 2.
gleich, den Göt - - tern gleich.
gleich, den Göt - - tern gleich.
gleich, den Göt - - tern gleich.
gleich, den Göt - - tern gleich.



Nº 9ª DER DREIMALIGE ACCORD.



Erster Auftritt.

Sarastro. Der Sprecher und die Priester.

Sarastro (nach einer Pause).

Ihr, in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der grossen Götter Osiris und Isis! — Mit reiner Seele erklär' ich euch, dass unsere heutige Versammlung eine der wichtigsten unserer Zeit ist. — Tamino, ein Königssohn, zwanzig Jahre seines Alters, wandelt an der nördlichen Pforte unseres Tempels, und seufzt mit tugendvollem Herzen nach einem Gegenstande, den wir alle mit Mühe und Fleiss erringen müssen. — Kurz, dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reissen, und ins Heiligthum des grössten Lichtes blicken. — Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten, sei heute eine unserer wichtigsten Pflichten.

Erster Priester (steht auf).

Er besitzt Tugend?

Sarastro.

Tugend!

Zweiter Priester.

Auch Verschwiegenheit?

Sarastro.

Verschwiegenheit!

Dritter Priester.

Ist wohlthätig?

Sarastro.

Wohlthätig! — Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele. (Sie blasen dreimal in die Hörner.) Gerührt über die Einigkeit eurer Herzen, dankt Sarastro euch im Namen der Menschheit. — Mag immer das Vorurtheil seinen Tadel über uns Eingeweihte auslassen! — Weisheit und Vernunft zerstückt es gleich dem Spinnengewebe. — Unsere Säulen erschüttern sie nie. Jedoch, das böse Vorurtheil soll schwinden, sobald Tamino selbst die Grösse unserer schweren Kunst besitzen wird. — Pamina, das sanfte, tugendhafte Mädchen, haben die Götter demholden Jünglinge bestimmt; dies ist der Grundstein, warum ich sie der stolzen Mutter entriss. — Das Weib dünkt sich gross zu sein; hofft durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken, und unsern festen Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht! Tamino, der holde Jüngling selbst, soll ihn mit uns befestigen, und als Eingeweihter der Tugend Lohn, dem Laster aber Strafe sein. (Der dreimalige Accord mit den Hörnern wird von Allen wiederholt.)

Sprecher (steht auf).

Grosser Sarastro, deine weisheitsvollen Reden erkennen und bewundern wir; allein, wird Tamino auch die harten Prüfungen, so seiner warten, bekämpfen? — Verzeih, dass ich so frei bin, dir meinen Zweifel zu eröffnen! Mich bangt es um den Jüngling. Wenn nun, im Schmerz dahin gesunken, sein Geist ihn verliesse, und er dem harten Kampfe unterläge? — Er ist Prinz.

Sarastro.

Noch mehr — er ist Mensch!

Sprecher.

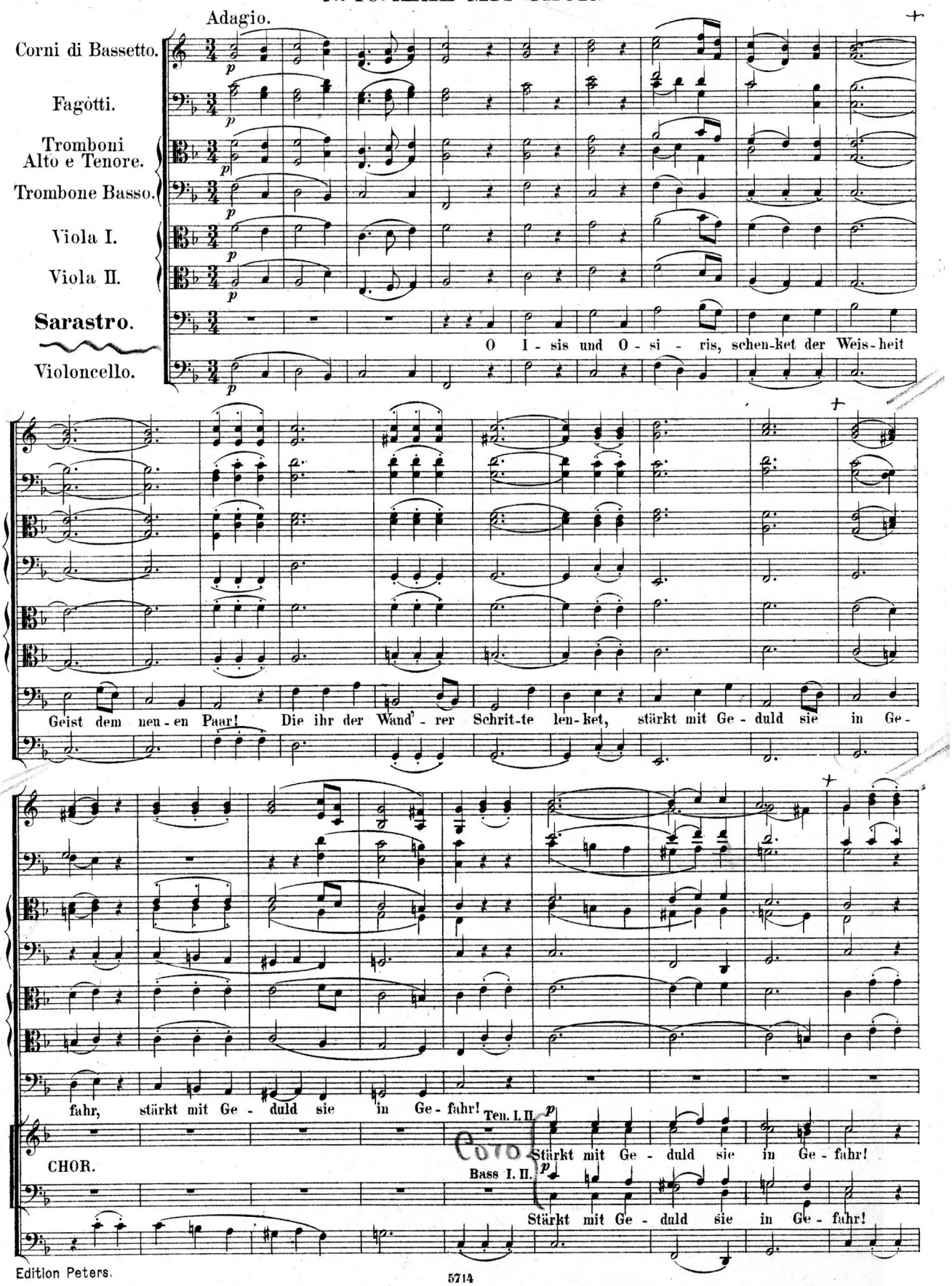
Wenn er nun aber in seiner frühen Jugend leblos erblasste?

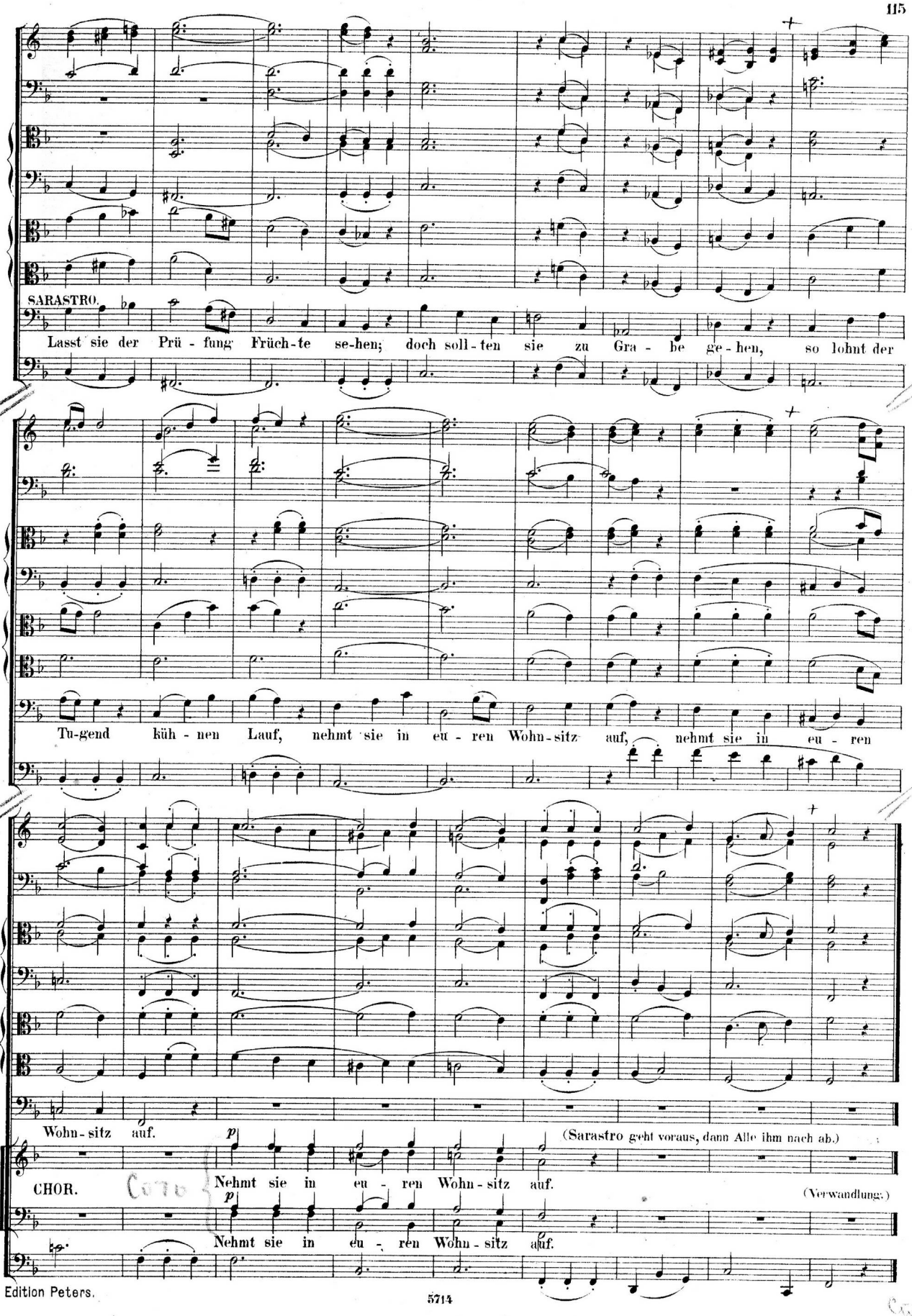
Sarastro.

Dann ist er Osiris und Isis gegeben, und wird der Götter Freuden früher fühlen, als wir. (Dreimaliger Accord wird wiederholt.) Man führe Tamino mit seinem Reisegefährten in den Vorhof des Tempels ein. (Zum Sprecher, der vor ihm niederkniet.) Und du, Freund, den die Götter durch uns zum Vertheidiger der Wahrheit bestimmten, wollziehe dein heiliges Amt, und lehre durch deine Weisheit beide, was Pflicht der Menschheit sei, lehre sie die Macht der Götter erkennen!

(Sprecher geht mit einem Priester ab, alle Priester stellen sich mit ihren Palmenzweigen zusamen.)

Nº 10. ARIE MIT CHOR.




SARASTRO.
Lasst sie der Prü - fung Früch-te se-hen; doch soll-ten sie zu Gra - be ge-hen, so lohnt der
Tu-gend küh - nen Lauf, nehmt sie in eu - ren Wohn-sitz auf, nehmt sie in eu - ren
Wohn-sitz auf.
(Sarastro geht voraus, dann Alle ihm nach ab.)
CHOR.
Nehmt sie in eu - ren Wohn-sitz auf.
(Verwandlung.)
Nehmt sie in eu - ren Wohn-sitz auf.

Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Vorhof des Tempels, wo man Rudera von eingefallenen Säulen und Pyramiden sieht, nebst einigen Dornbüschen. An beiden Seiten stehen practicable hohe altägyptische Thüren, welche mehr Seitengebäude vorstellen.

Zweiter Auftritt.

Tamino und Papageno werden vom Sprecher und dem andern Priester hereingeführt; sie lösen ihnen die Säcke ab; Priester gehen dann ab.

(Nacht; der Donner rollt von weitem.)

Tamino.

Eine schreckliche Nacht!— Papageno, bist du noch bei mir?

Papageno.

I, freilich!

Tamino.

Wo denkst du, dass wir uns nun befinden?

Papageno.

Wo? Ja, wenn's nicht finster wäre, wollt' ich dir's sagen— aber so... (Donnerschlag.) O weh!—

Tamino.

Was ist's?

Papageno.

Mir wird nicht wohl bei der Sache!

Tamino.

Du hast Furcht, wie ich höre.

Papageno.

Furcht eben nicht, nur eiskalt läufts mir über den Rücken. (Starker Donnerschlag.) O weh!—

Tamino.

Was soll's?

Papageno.

Ich glaube, ich bekomme ein kleines Fieber.

Tamino.

Pfui, Papageno! Sei ein Mann!

Papageno.

Ich wollt' ich wär' ein Mädchen! (Ein sehr starker Donnerschlag.) O! o! o! Das ist mein letzter Augenblick!

Dritter Auftritt.

Sprecher und der andere Priester mit Fackeln. Vorige.

Sprecher.

Ihr Fremdlinge, was sucht oder fordert ihr von uns? Was treibt euch an, in unsere Mauern zu dringen?

Tamino.

Freundschaft und Liebe.

Sprecher.

Bist du bereit, es mit deinem Leben zu erkämpfen?

Tamino.

Ja!

Sprecher.

Auch wenn Tod dein Loos wäre?

Tamino.

Ja!

Sprecher.

Prinz, noch ist's Zeit zu weichen— einen Schritt weiter, und es ist zu spät.—

Tamino.

Weisheitslehre sei mein Sieg; Pamina, das holde Mädchen, mein Lohn!

Sprecher.

Du unterziehst jeder Prüfung dich?

Tamino.

Jeder!

Sprecher.

Reiche deine Hand mir!— (Sie reichen sich die Hände.) So!

Zweiter Priester.

Ehe du weiter sprichst, erlaube mir ein paar Worte mit diesem Fremdlinge zu sprechen. Willst auch du die Weisheitsliebe erkämpfen?

Papageno.

Kämpfen ist meine Sache nicht.— Ich verlange auch im Grunde gar keine Weisheit. Ich bin so ein Naturmensch der sich mit Schlaf, Speise und Trank begnügt;— und wenn es ja sein könnte, dass ich mir einmal ein schönes Weibchen fange...

Zweiter Priester.

Die wirst du nie erhalten, wenn du dich nicht unseren Prüfungen unterziehst.

Papageno.

Worin besteht diese Prüfung?

Zweiter Priester.

Dich allen unseren Gesetzen unterwerfen, selbst den Tod nicht scheuen.

Papageno.

Ich bleibe ledig!

Sprecher.

Aber wenn du dir ein tugendhaftes, schönes Mädchen erwerben könntest?

Papageno.

Ich bleibe ledig!

Zweiter Priester.

Wenn nun aber Sarastro dir ein Mädchen aufbewahret hätte, das an Farbe und Kleidung dir ganz gleich wäre?...

Papageno.

Mir gleich? Ist sie jung?

Zweiter Priester.

Jung und schön!

Papageno.

Und heisst?

Zweiter Priester.

Papagena.

Papageno.

Wie? Pa...?

Zweiter Priester.

Papagena!

Papageno.

Papagena?— Die möcht' ich aus blosser Neugierde sehen.

Zweiter Priester.

Sehen kannst du sie!— —

Papageno.

Aber wenn ich sie gesehen habe, hernach muss ich sterben?

Zweiter Priester.

(macht eine zweideutige Pantomine).

Papageno.

Ja? Ich bleibe ledig!

Zweiter Priester.

Sehen kannst du sie, aber bis zur verlauf'nen Zeit kein Wort mit ihr sprechen. Wird dein Geist so viel Standhaftigkeit besitzen, deine Zunge in Schranken zu halten?

Papageno.

O ja!

Zweiter Priester.

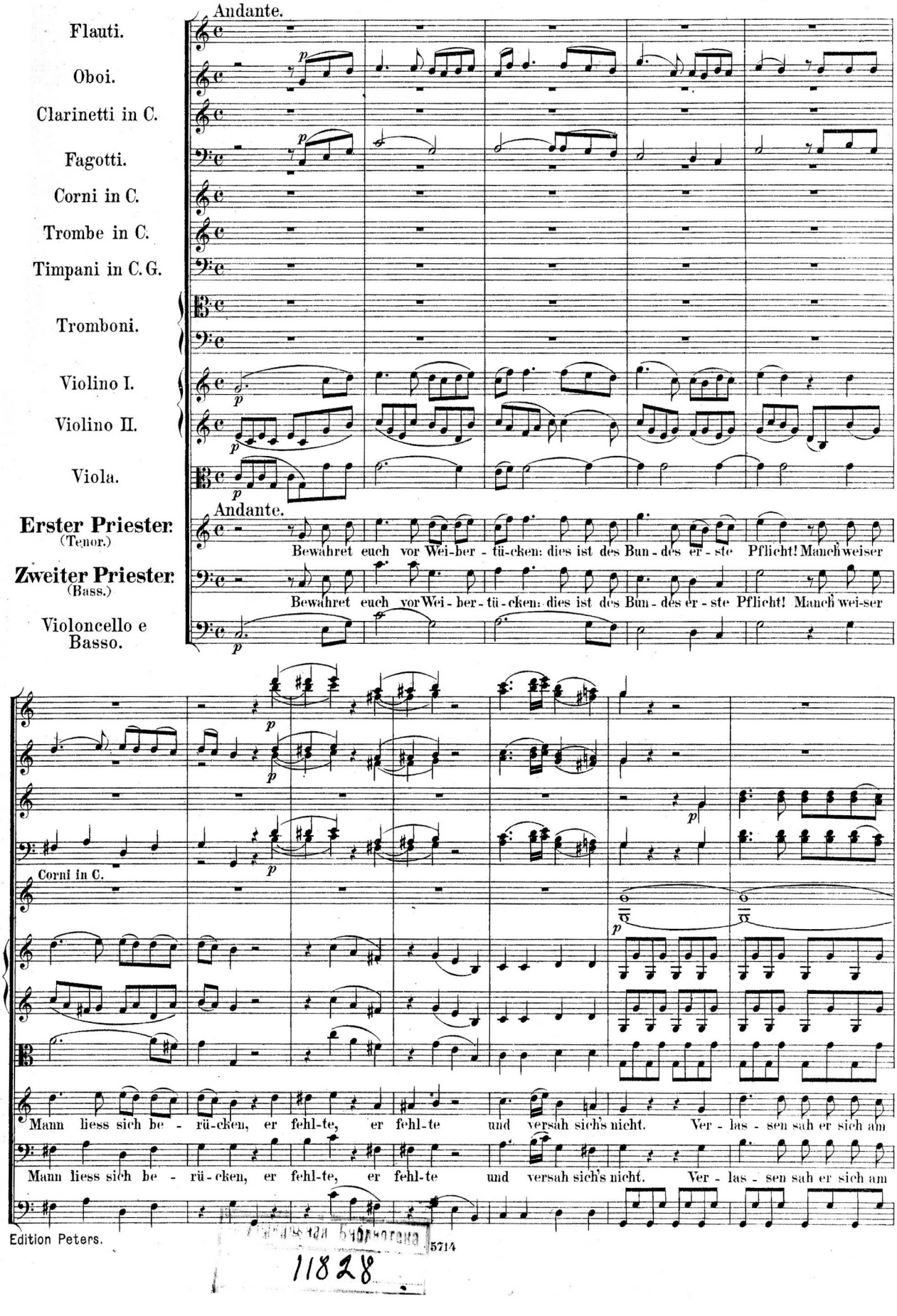
Deine Hand! Du sollst sie sehen.

Sprecher.

Auch dir Prinz, legen die Götter ein heilsames Stillschweigen auf; ohne dieses seid ihr beide verloren.— Du wirst Pamina sehen,— aber nie sie sprechen dürfen; dies ist der Anfang eurer Prüfungszeit.—

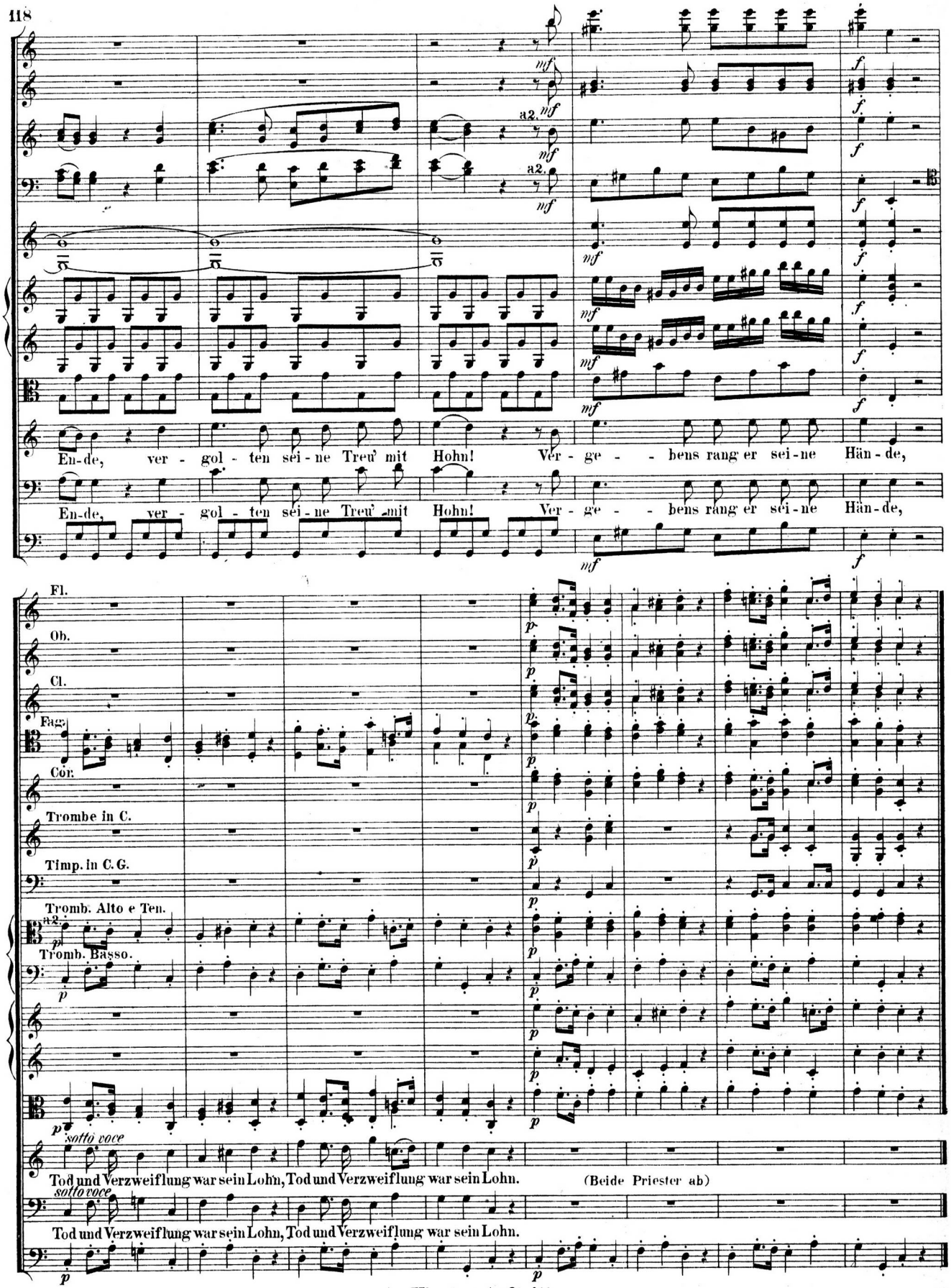
8821

Nº 11. DUETT.



Edition Peters.

5714
11828



Vierter Auftritt.

Tamino. Papageno.

Papageno.

He Lichter her! Lichter her! — Das ist doch wunderlich: so oft einen die Herren verlassen, so sieht man mit offenen Augen Nichts.

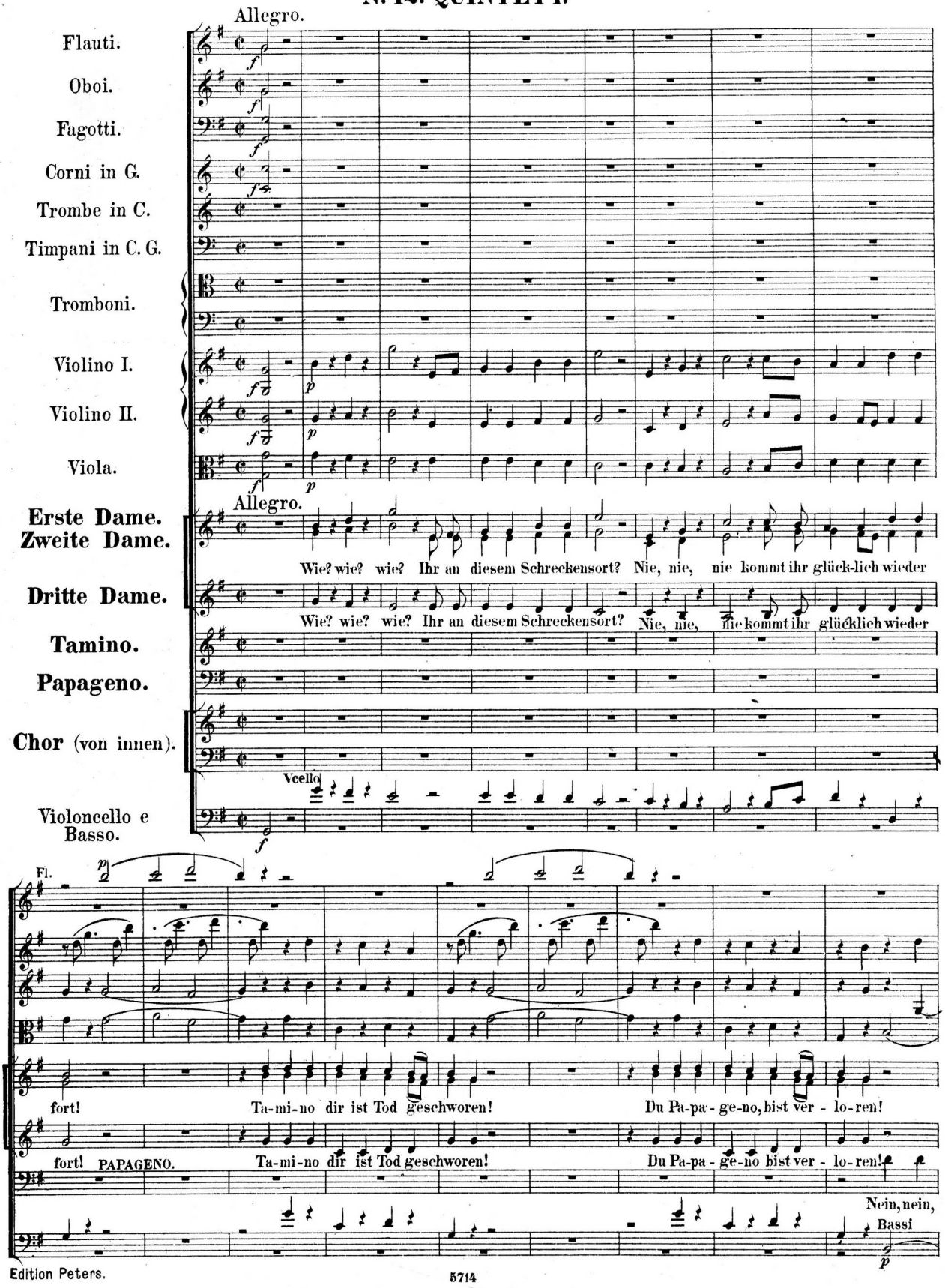
Tamino.

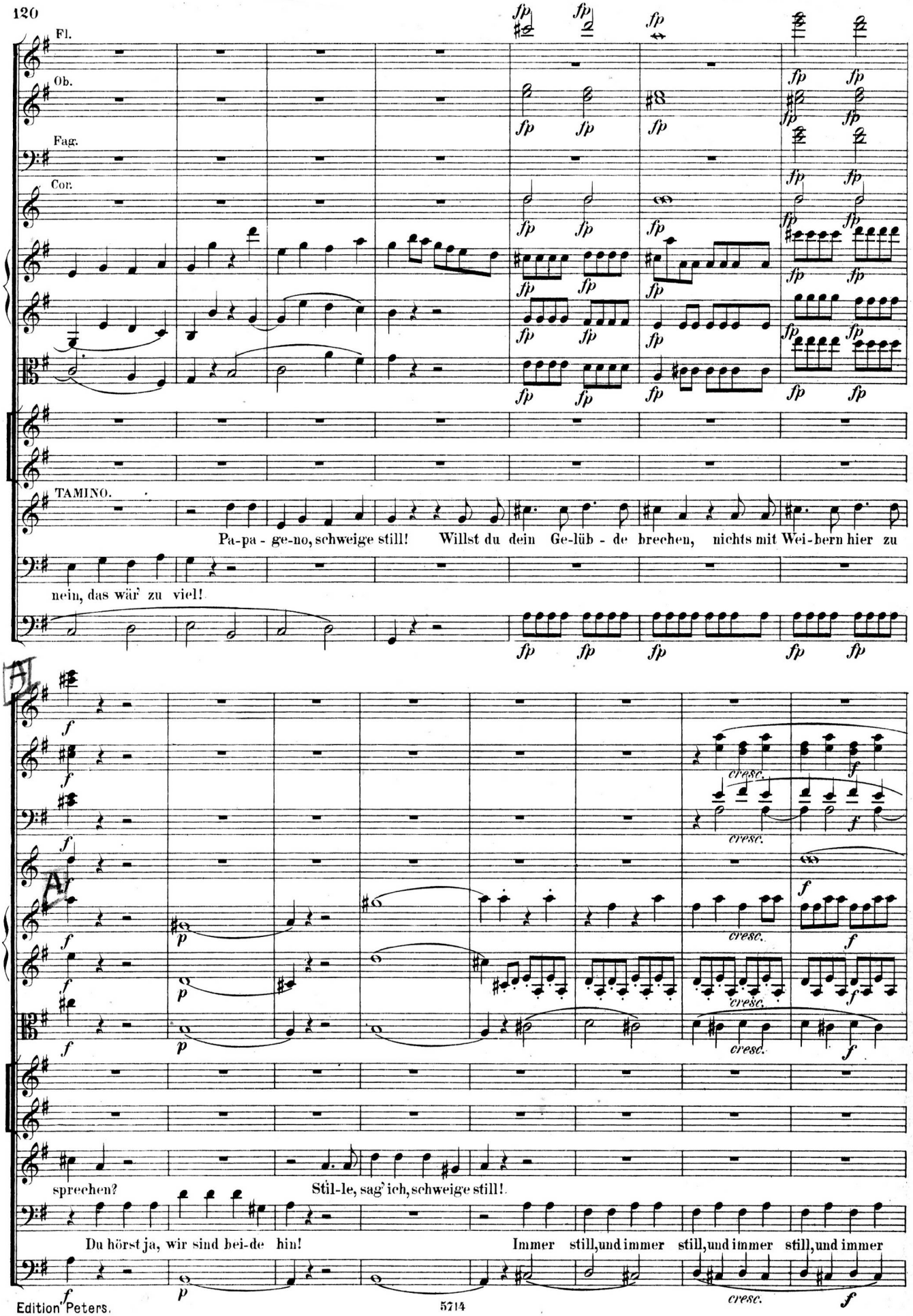
Ertrag' es mit Geduld, und denke, es ist der Götter Wille.

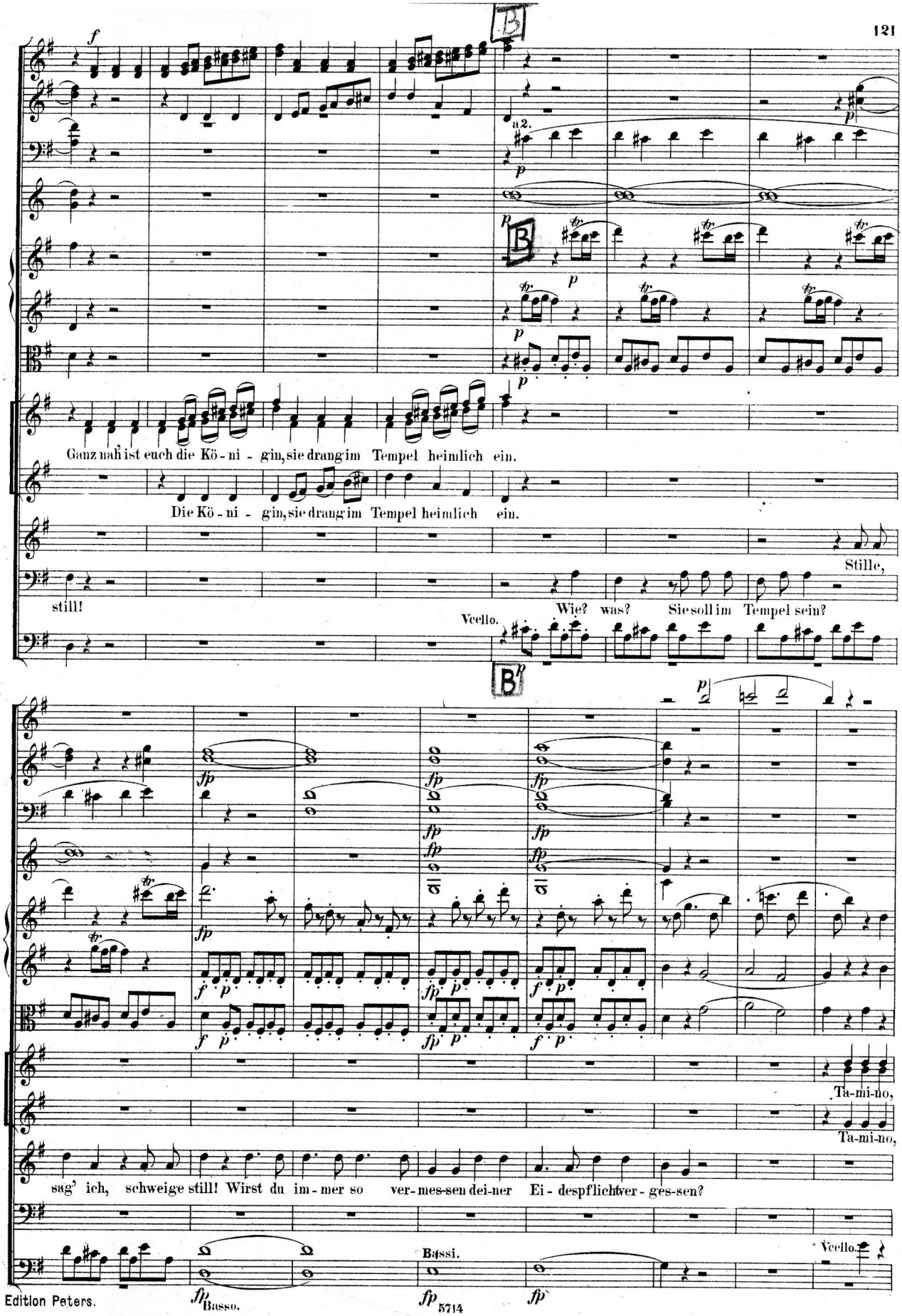
Fünfter Auftritt.

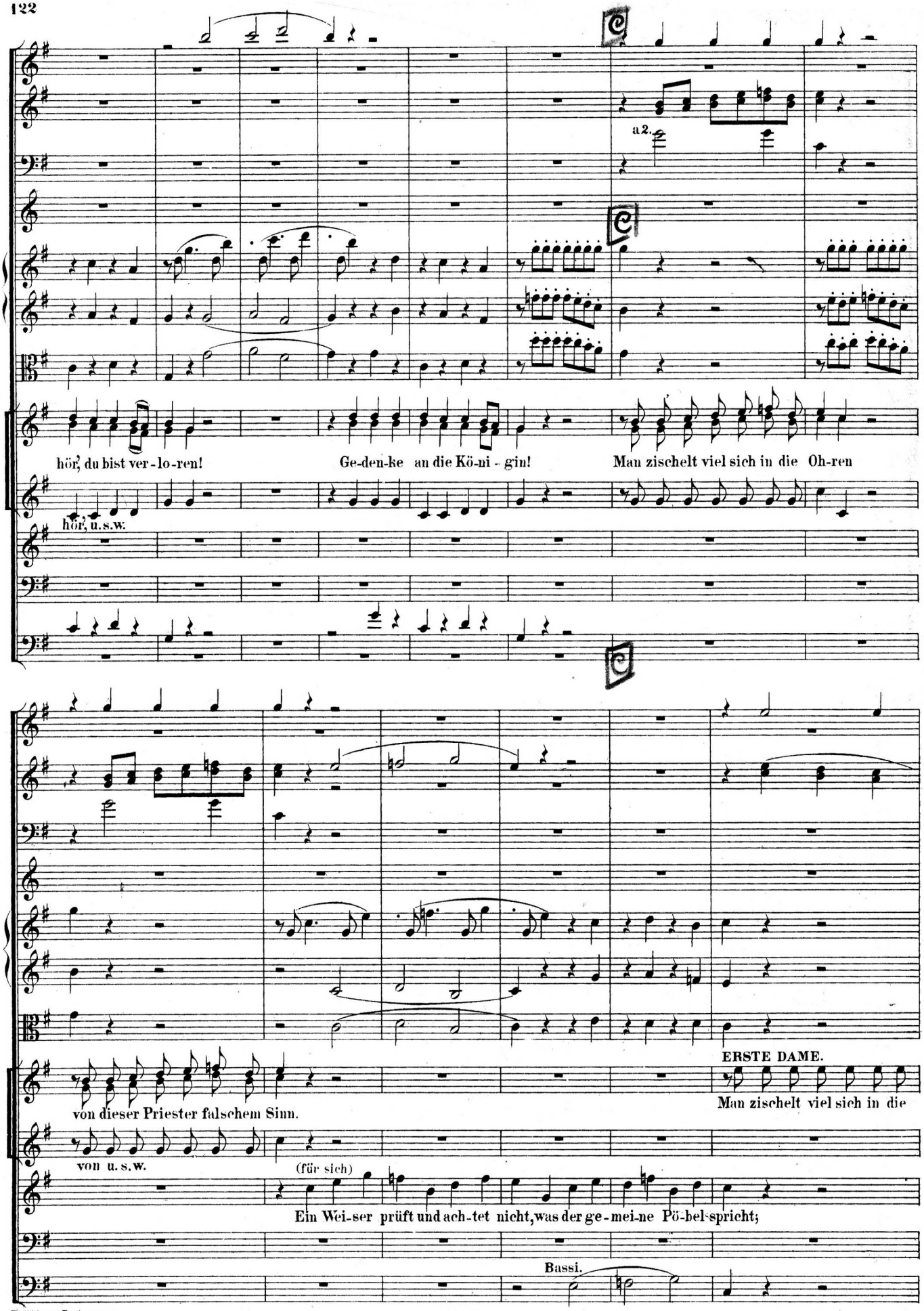
Vorige. Die drei Damen (aus der Versenkung.)

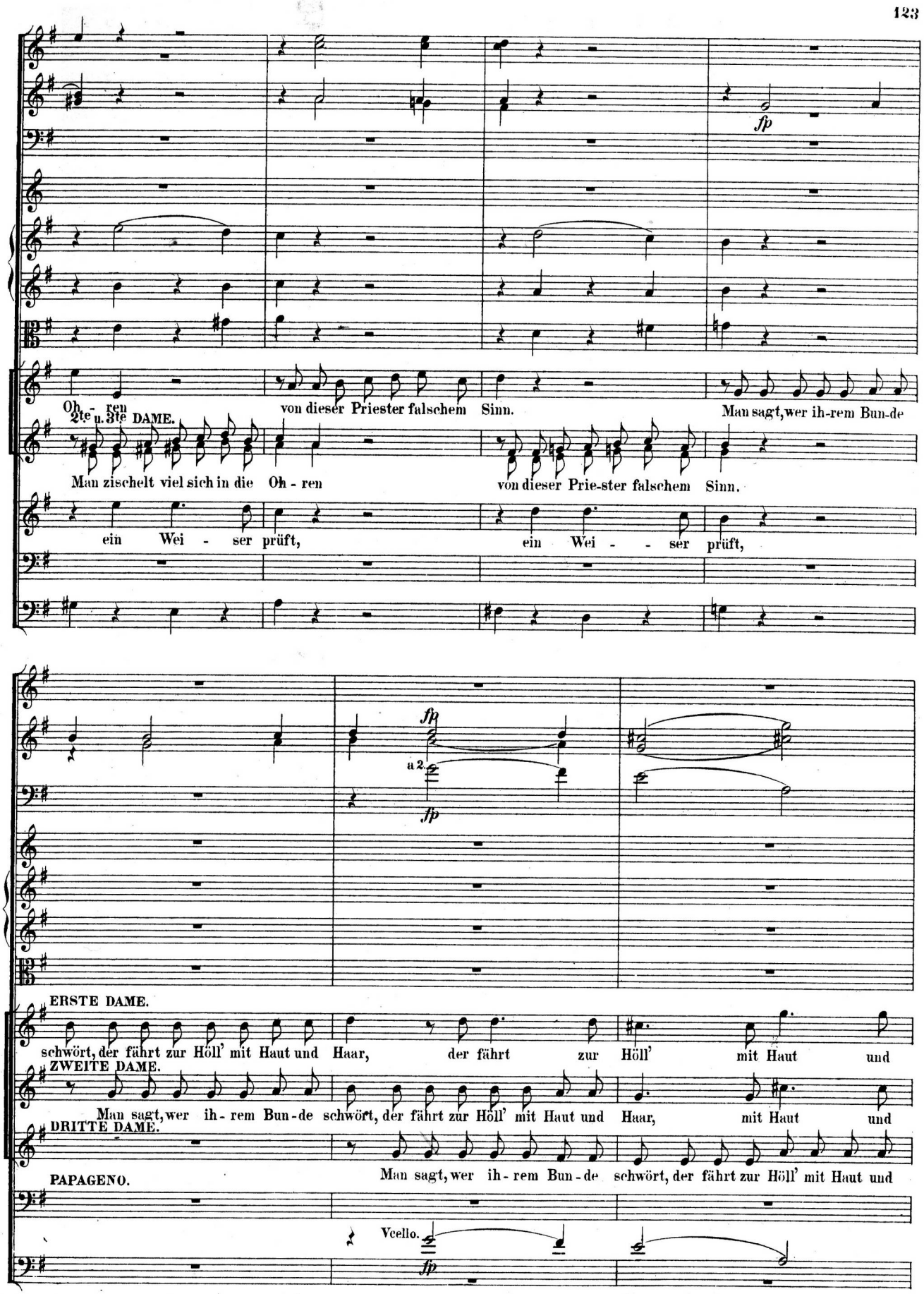
№ 12. QUINTETT.

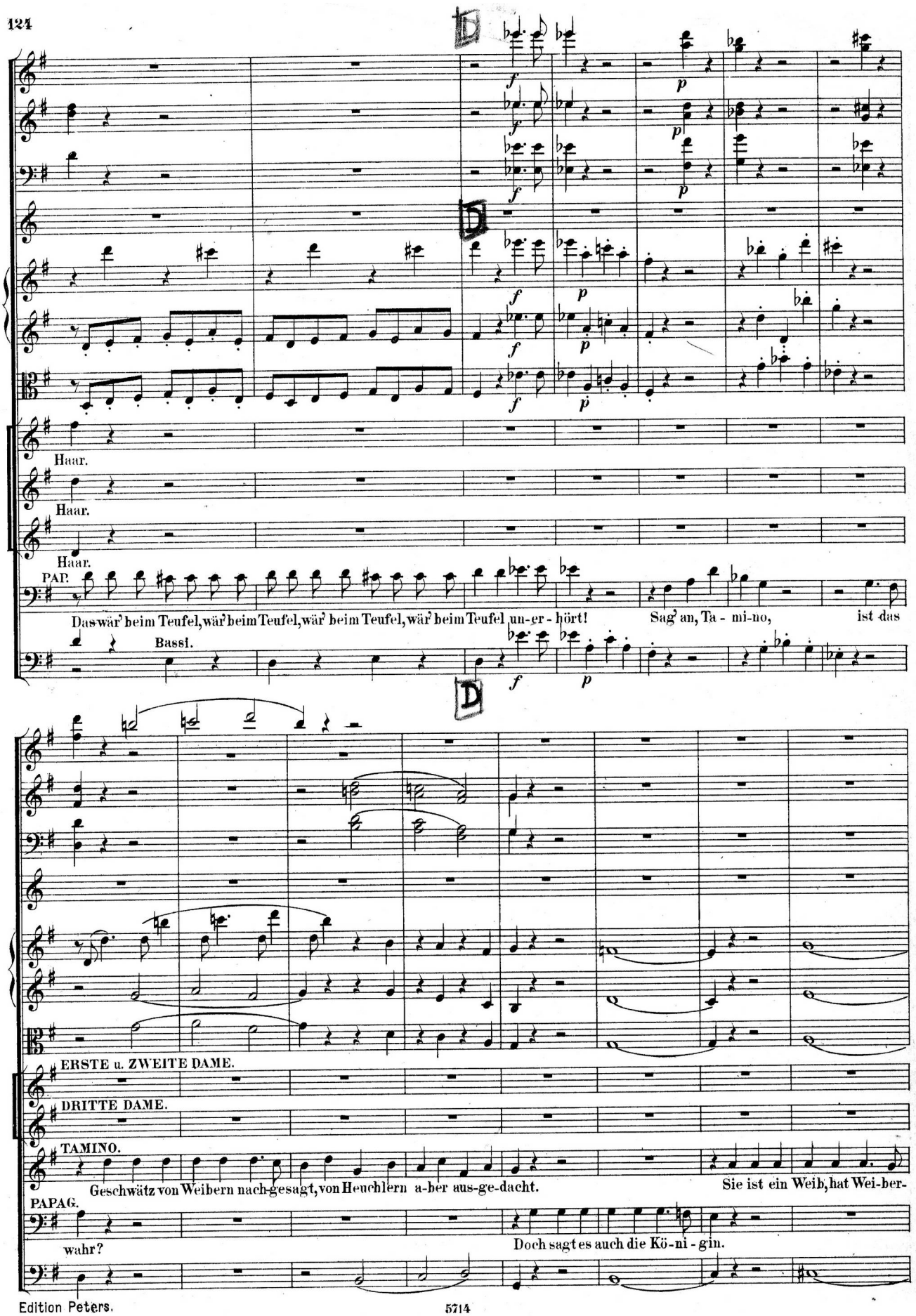


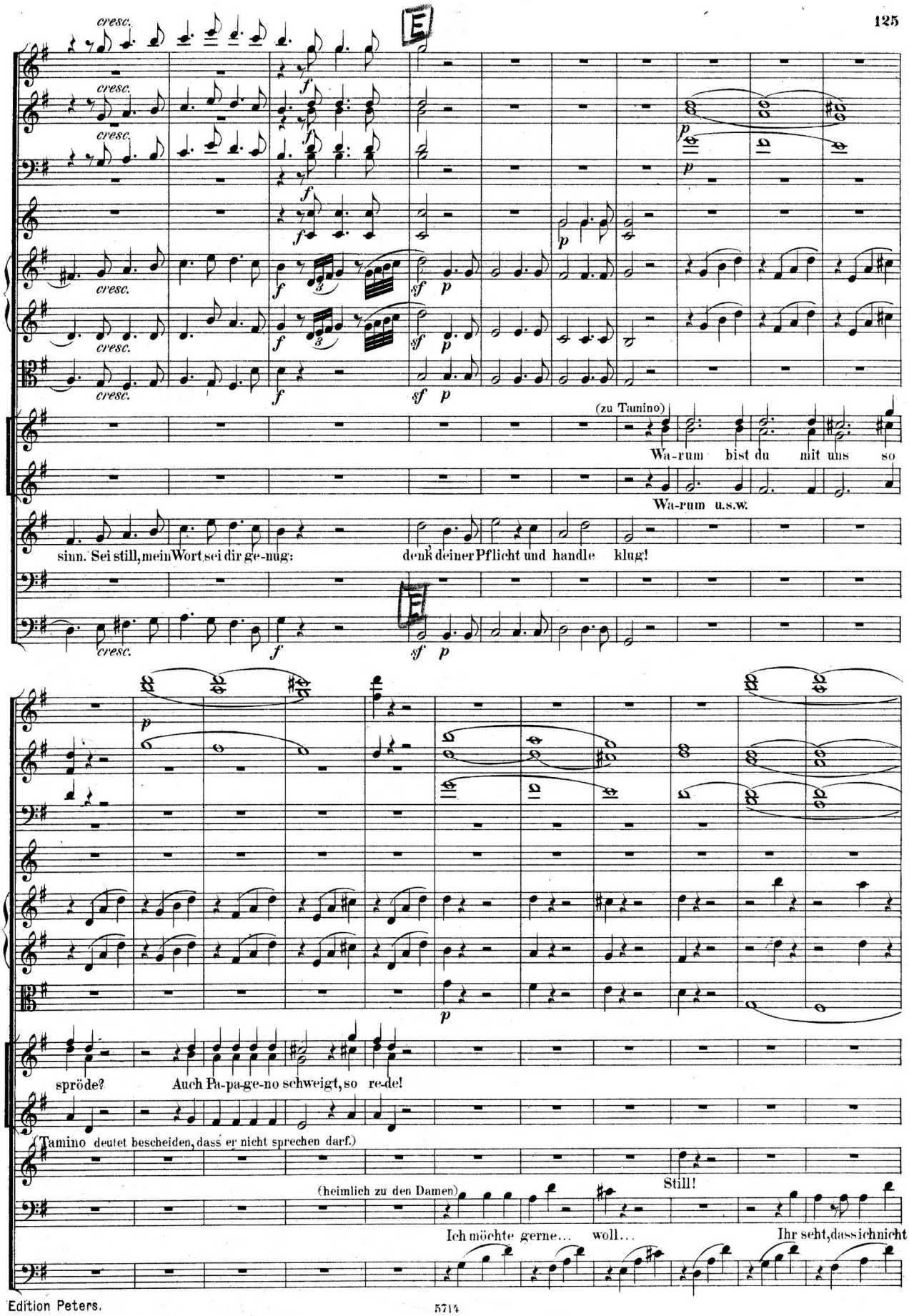

Fl.
Ob.
Fag.
Cor.
TAMINO.
Pa-pa - ge-no, schweige still! Willst du dein Ge-lüb - de brechen, nichts mit Wei-bern hier zu
nein, das wär' zu viel!
sprechen?
Stil-le, sag' ich, schweige still!
Du hörst ja, wir sind bei-de hin!
Immer still, und immer still, und immer still, und immer
cresc.

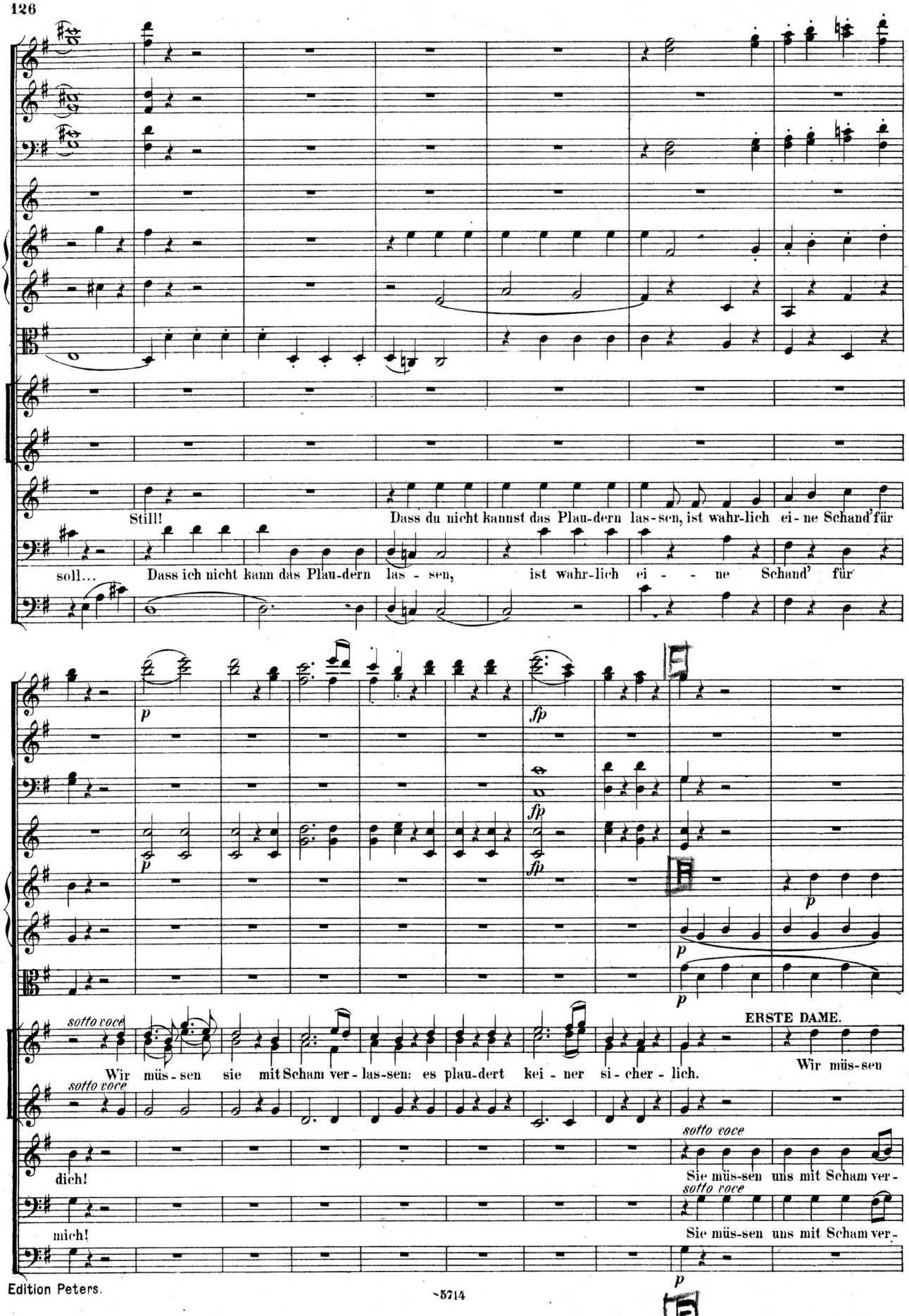

a 2.
Ganz nah ist euch die Kö - ni - gin, sie drang im Tempel heimlich ein.
Die Kö - ni - gin, sie drang im Tempel heimlich ein.
still!
Stille,
Wie? was? Sie soll im Tempel sein?
Vcllo.
Ta-mi-no,
Ta-mi-no,
sag' ich, schweige still! Wirst du im - mer so ver-mes-sen dei-ner Ei - des pflicht ver - ges-sen?
Bassi.
Vcllo.
Basso.
5714

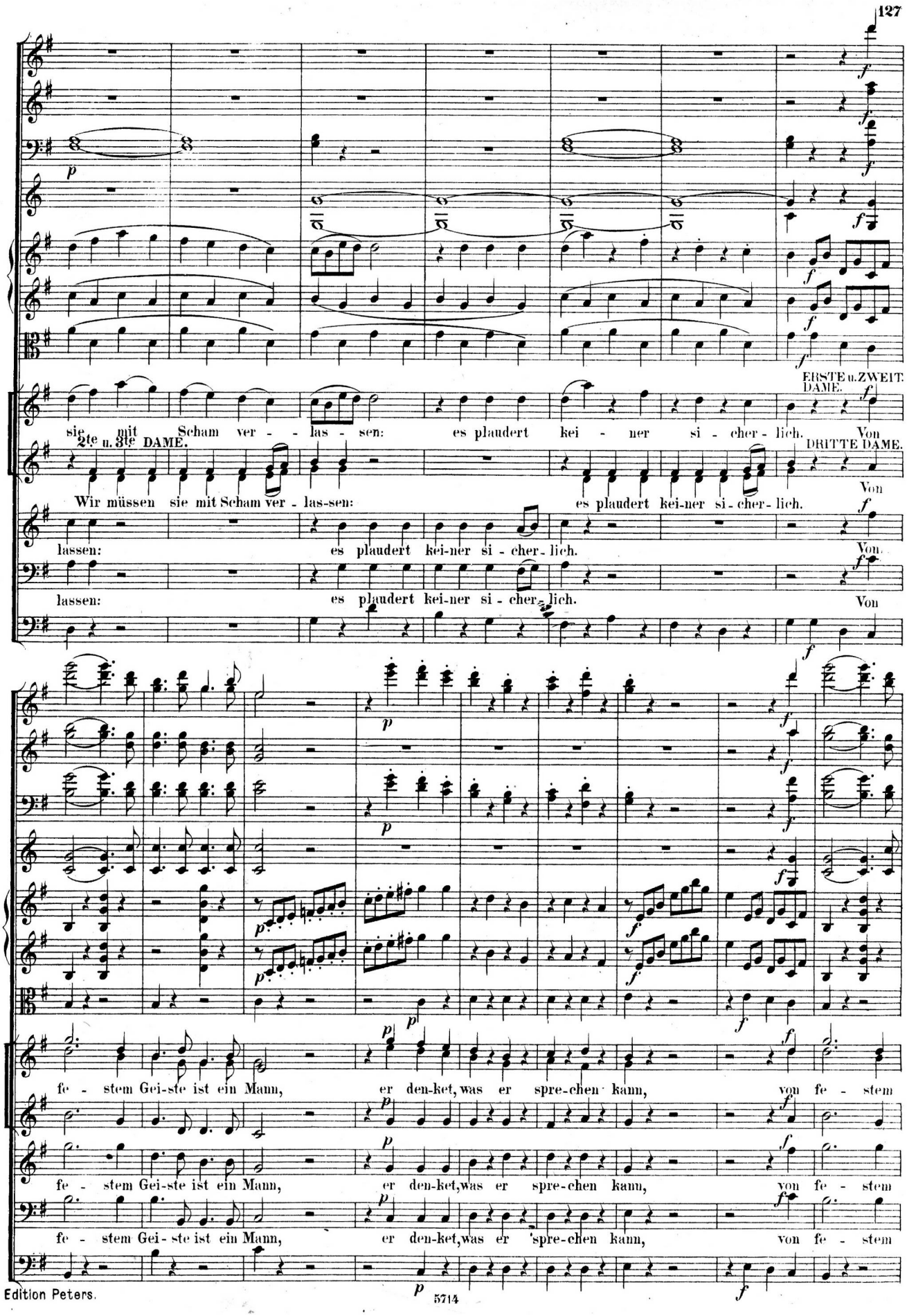

a2.
hör, du bist ver-lo-ren!
Ge-den-ke an die Kö-ni-gin!
Man zischelt viel sich in die Oh-ren
hör, u. s. w.
ERSTE DAME.
von dieser Priester falschem Sinn.
Man zischelt viel sich in die
von u. s. w.
(für sich)
Ein Wei-ser prüft und ach-tet nicht, was der ge-mei-ne Pö-bel spricht;
Bassi.

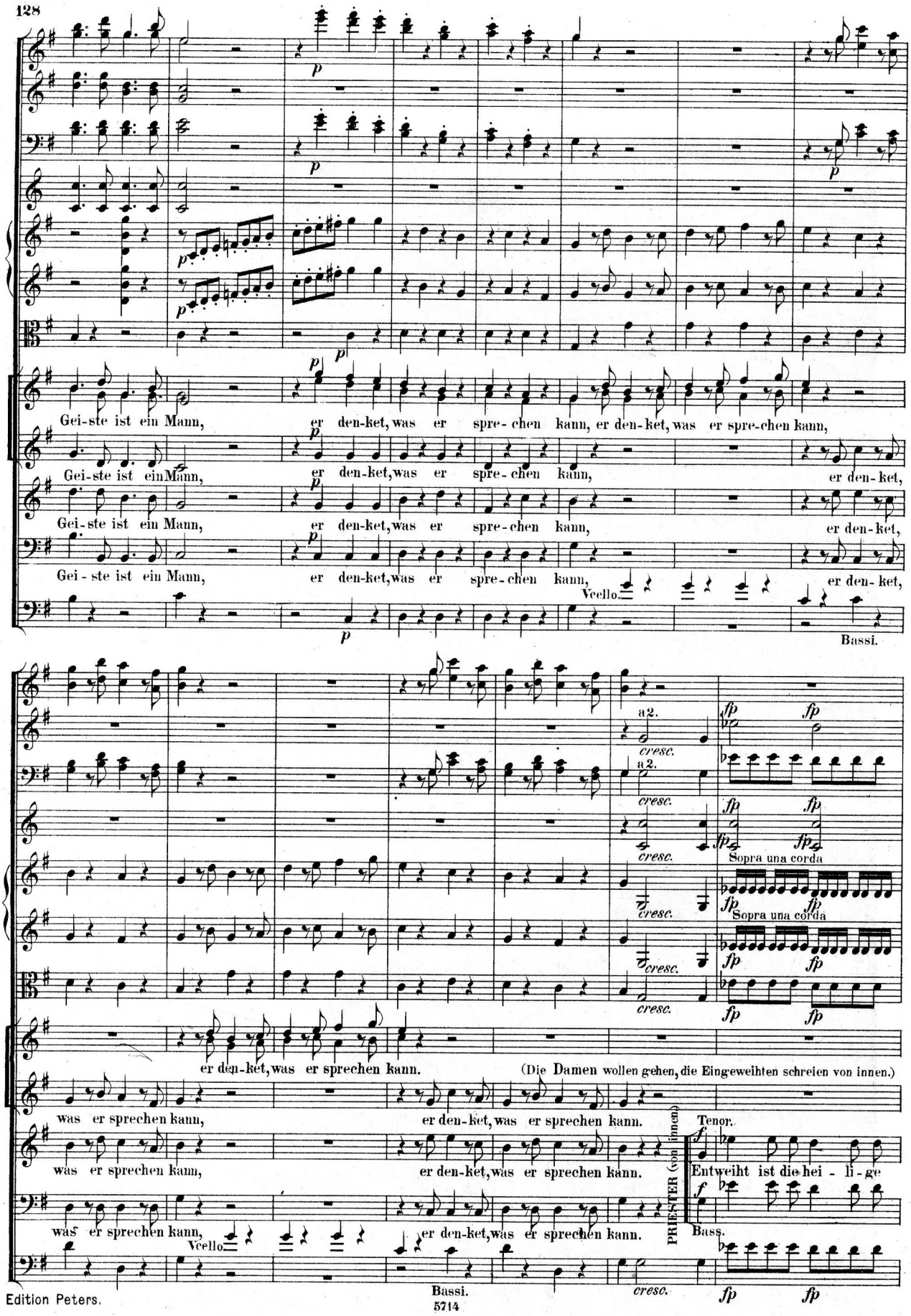

Oh - ren von dieser Priester falschem Sinn. Man sagt, wer ih-rem Bun-de
2te u. 3te DAME.
Man zischelt viel sich in die Oh - ren von dieser Prie-ster falschem Sinn.
ein Wei - ser prüft, ein Wei - - ser prüft,
fp
a 2.
fp
ERSTE DAME.
schwört, der fährt zur Höll' mit Haut und Haar, der fährt zur Höll' mit Haut und
ZWEITE DAME.
Man sagt, wer ih - rem Bun - de schwört, der fährt zur Höll' mit Haut und Haar, mit Haut und
DRITTE DAME.
Man sagt, wer ih - rem Bun - de schwört, der fährt zur Höll' mit Haut und
PAPAGENO.
Vcello.
fp

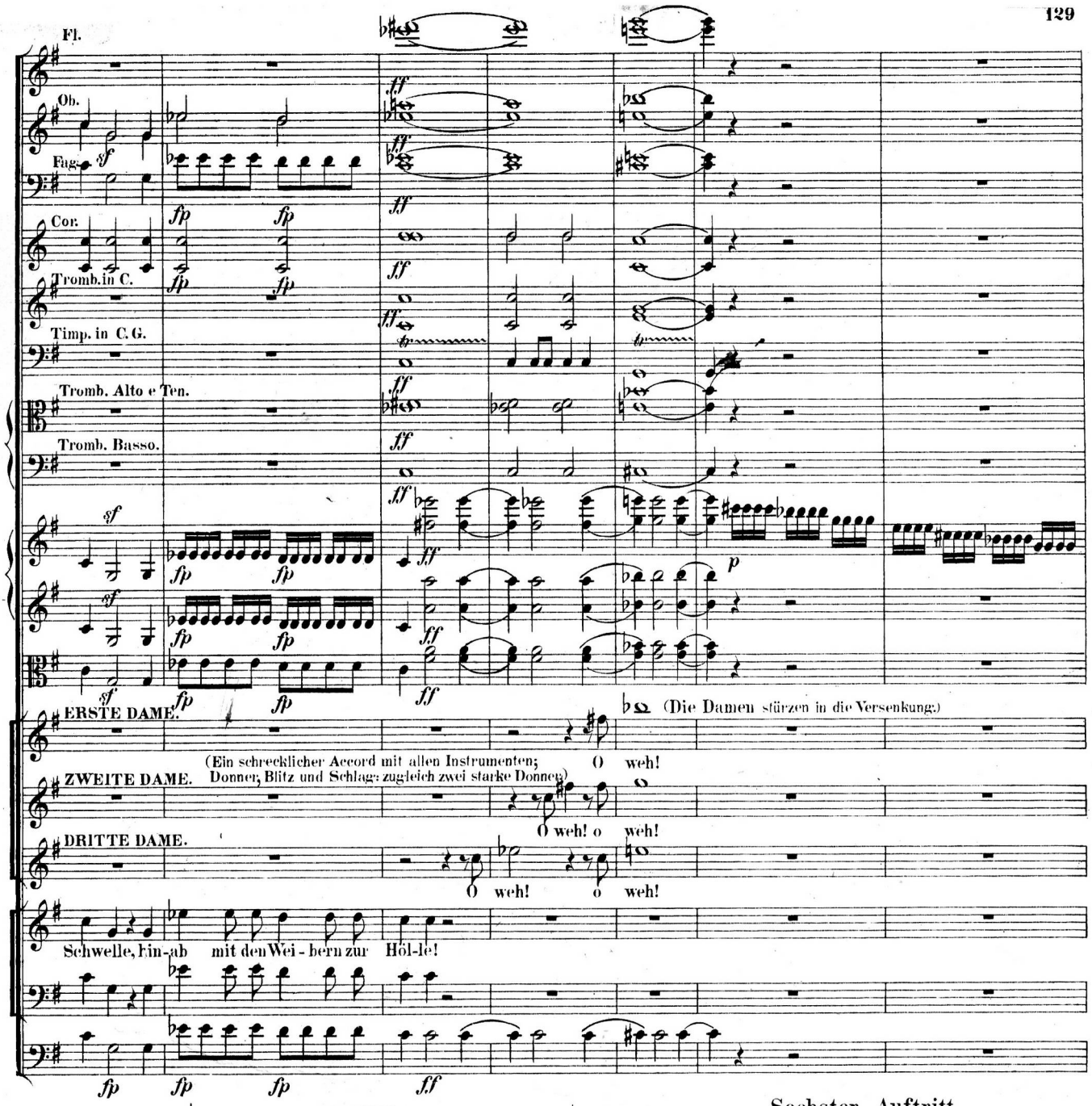

Haar.
Haar.
Haar.
PAP.
Das wär' beim Teufel, wär' beim Teufel, wär' beim Teufel, wär' beim Teufel un-ge-hört!
Sag' an, Ta - mi-no,
ist das
Bassi.
ERSTE u. ZWEITE DAME.
DRITTE DAME.
TAMINO.
Geschwätz von Weibern nach-gesagt, von Heuchlern a-ber aus-ge-dacht.
Sie ist ein Weib, hat Wei-ber-
PAPAG.
wahr?
Doch sagt es auch die Kö-ni-gin.

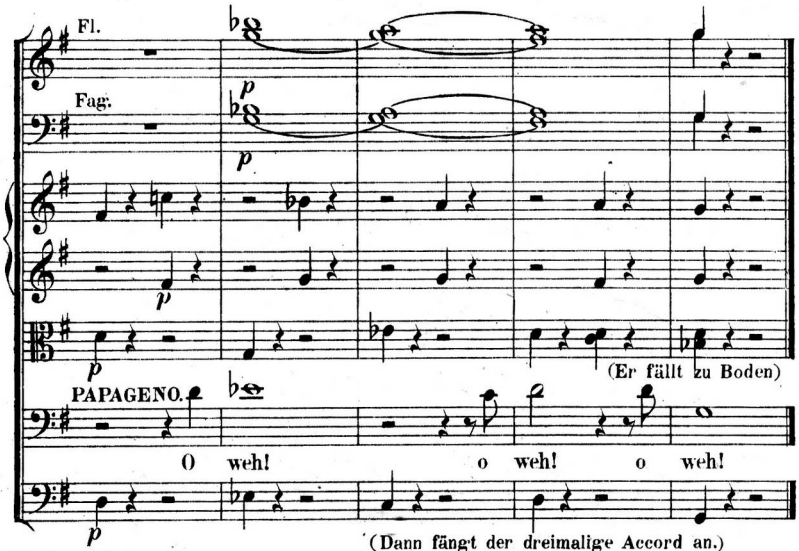

cresc.
(zu Tamino)
Wa-rum bist du mit uns so
Wa-rum u.s.w.
sinn. Sei still, mein Wort sei dir ge-nug: denk' deiner Pflicht und handle klug!
spröde? Auch Pa-pa-ge-no schweigt, so re-de!
(Tamino deutet bescheiden, dass er nicht sprechen darf.)
(heimlich zu den Damen)
Still!
Ich möchte gerne... woll... Ihr seht, dass ich nicht


Still!
Dass du nicht kannst das Plau-dern las-sen, ist wahr-lich ei-ne Schand'für
soll...
Dass ich nicht kann das Plau-dern las-sen, ist wahr-lich ei-ne Schand' für
p
fp
fp
fp
p
p
p
sotto voce
Wir müs-sen sie mit Scham ver-las-sen: es plau-dert kei-ner si-cher-lich.
ERSTE DAME.
Wir müs-sen
sotto voce
dich!
sotto voce
Sie müs-sen uns mit Scham ver-
sotto voce
mich!
Sie müs-sen uns mit Scham ver-
p


ERSTE u. ZWEIT. DAME.
sie mit Scham ver - las - sen: es plaudert kei - ner si - cher - lich. Von
2te u. 3te DAME.
DRITTE DAME.
Wir müssen sie mit Scham ver - las-sen: es plaudert kei-ner si - cher - lich. Von
lassen: es plaudert kei-ner si - cher - lich. Von
lassen: es plaudert kei-ner si - cher - lich. Von
fe - stem Gei-ste ist ein Mann, er den-ket, was er spre-chen kann, von fe - stem
fe - stem Gei-ste ist ein Mann, er den-ket, was er spre-chen kann, von fe - stem
fe - stem Gei - ste ist ein Mann, er den-ket, was er spre-chen kann, von fe - stem


Gei-ste ist ein Mann, er den-ket, was er spre-chen kann, er den-ket, was er spre-chen kann,
Gei-ste ist ein Mann, er den-ket, was er spre-chen kann, er den-ket,
Gei-ste ist ein Mann, er den-ket, was er spre-chen kann, er den-ket,
Gei-ste ist ein Mann, er den-ket, was er spre-chen kann, er den-ket,
Vcello.
Bassi.
a2.
cresc.
Sopra una corda
er den-ket, was er sprechen kann.
(Die Damen wollen gehen, die Eingeweihten schreien von innen.)
was er sprechen kann, er den-ket, was er sprechen kann.
Tenor.
Entweiht ist die hei - li - ge
was er sprechen kann, er den-ket, was er sprechen kann.
PRIESTER (von innen)
Bass.
Vcello
Bassi.





Sechster Auftritt.

Tamino. Papageno. Sprecher und zweiter Priester (mit Fackeln).

Sprecher.

Heil dir, Jüngling! Dein standhaft männliches Betragen hat gesiegt. Zwar hast du noch manch rauhen und gefährlichen Weg zu wandern, den du aber durch Hülfe der Götter glücklich endigen wirst. — Wir wollen also mit reinem Herzen unsere Wanderschaft weiter fortsetzen. (Er giebt ihm den Sack um.) So! Nun komm! (Ab.)

Zweiter Priester.

Was seh ich! Freund, stehe auf! Wie ist dir?

Papageno.

Ich lieg' in einer Ohnmacht!

Zweiter Priester.

Auf! Sammle dich, und sei ein Mann!

Papageno (steht auf).

Aber sagt mir nur, meine Herren, warum muss ich denn alle diese Qualen und Schrecken empfinden? — Wenn mir ja die Götter eine Papagena bestimmten, warum denn mit so viel Gefahren sie erringen?

Zweiter Priester.

~~Diese neugierige~~ Frage mag deine Vernunft dir beantworten. Komm! Meine Pflicht heischt, dich weiter zu führen. (Er giebt ihm den Sack um.)

Papageno.

Bei so einer ewigen Wanderschaft möcht' einem wohl die Liebe auf immer vergehen. (Ab.) (Verwandlung.)

Das Theater verwandelt sich in einen angenehmen Garten; Bäume, die nach Art eines Hufeisens gesetzt sind; in der Mitte steht eine Laube von Blumen und Rosen, worin Pamina schläft. Der Mond beleuchtet ihr Gesicht. Ganz vorn steht eine Rasenbank.

Siebenter Auftritt.

Monostatos (kommt, setzt sich nach einer Pause).

Ha, da find' ich ja die spröde Schöne! — Und um einer so geringen Pflanze wegen wollte man meine Fusssohlen behämmern? — Also bloss dem heutigen Tage hab' ich's zu verdanken, dass ich noch mit heiler Haut auf die Erde trete. — Hm! — Was war denn eigentlich mein Verbrechen? — Dass ich mich in eine Blume vergaffte, die auf fremden Boden versetzt war? — Und welcher Mensch, wenn er auch von gelinderem Himmelsstrich daher wanderte, würde bei so einem Anblick kalt und unempfindlich bleiben? — Bei allen Sternen! Das Mädchen wird noch um meinen Verstand mich bringen! — Das Feuer, das in mir glimmt, wird mich noch verzehren! (Er sieht sich allenthalben um.) Wenn ich wüsste — dass ich so ganz allein und unbelauscht wäre... ich wagte es noch einmal. (Er macht sich Wind mit beiden Händen.) Es ist doch eine verdammte närrische Sache um die Liebe! Ein Küsschen, dächte ich, liesse sich entschuldigen.

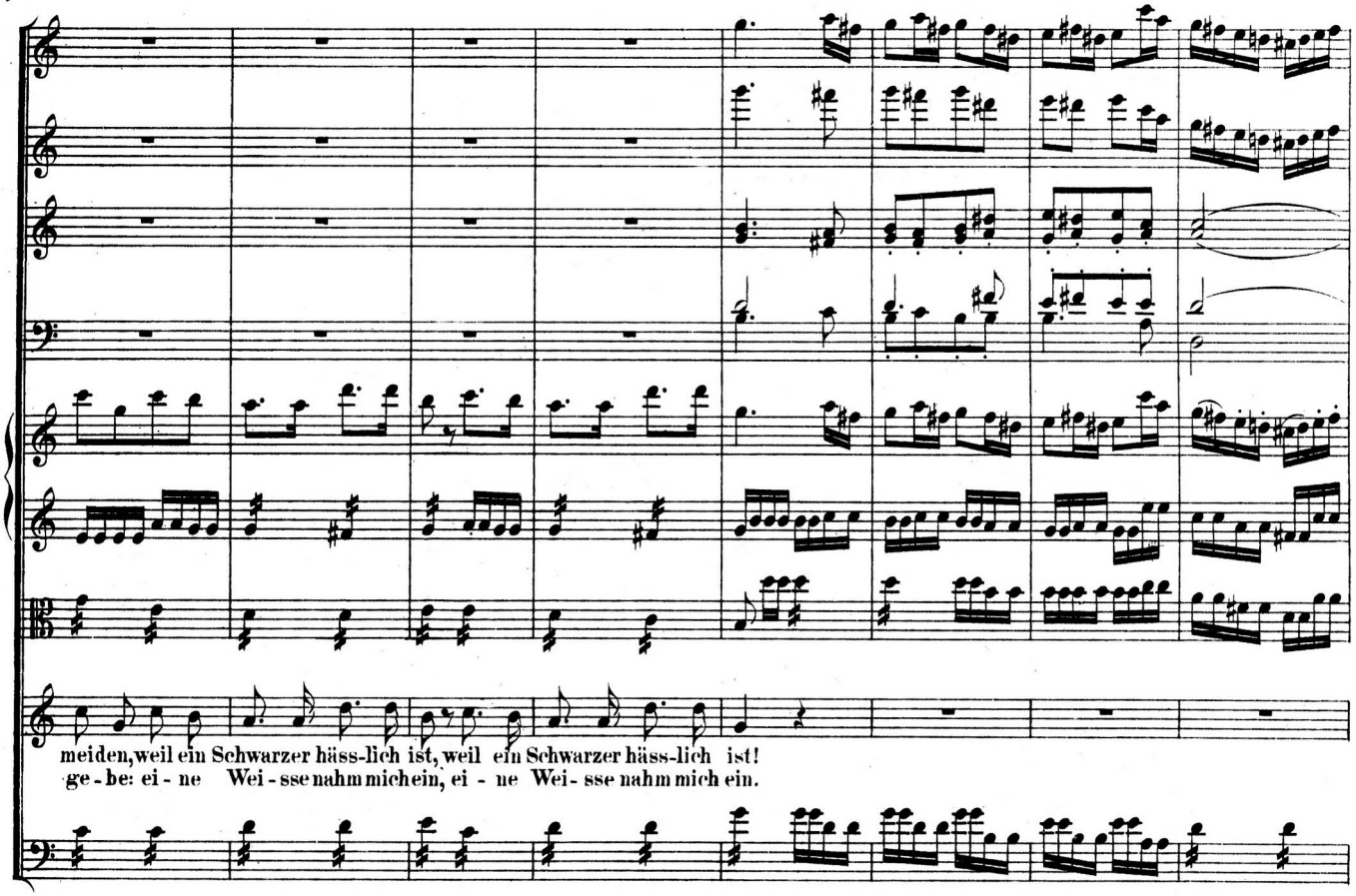
Nº 13. ARIE.

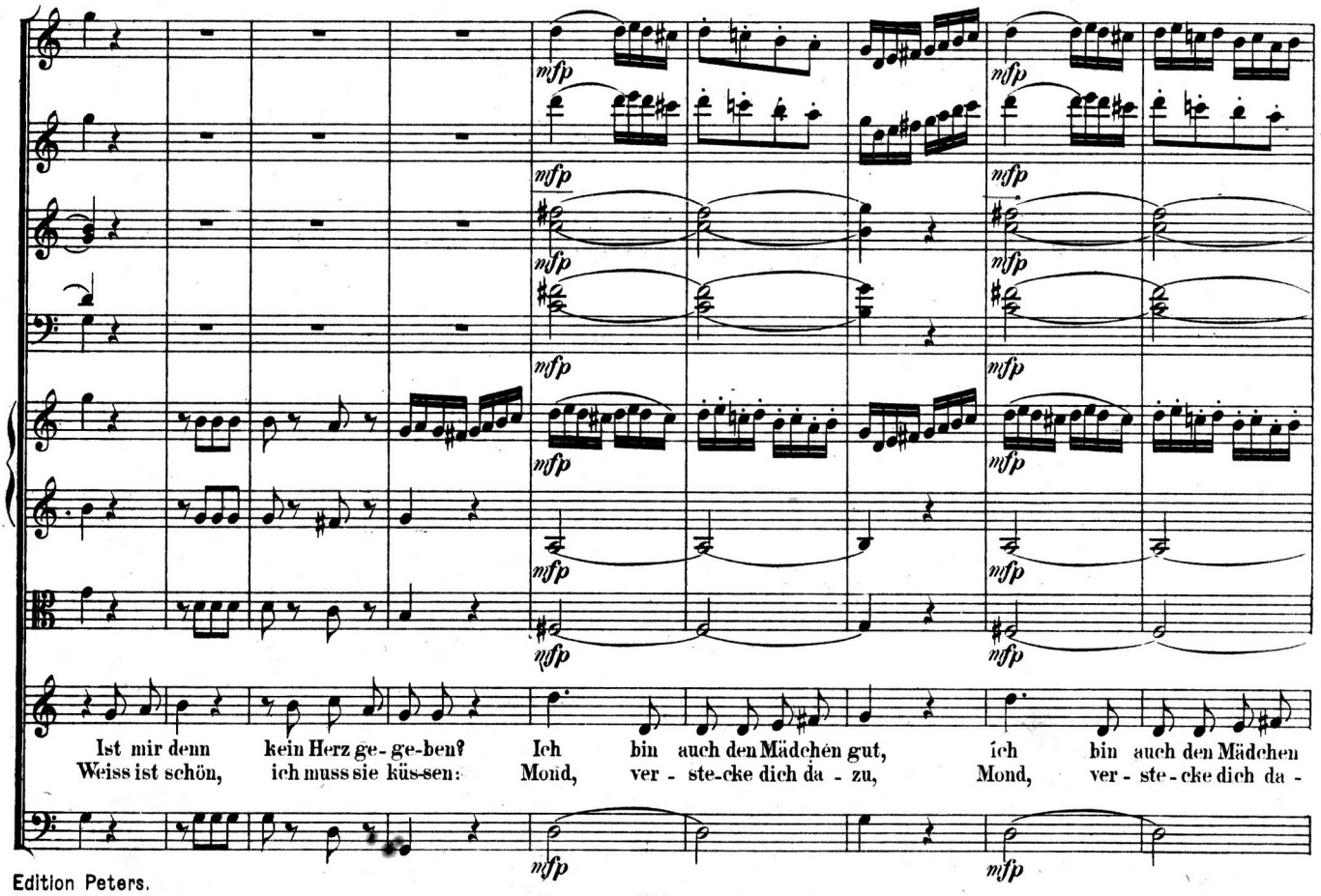
Allegro. (Alles wird so piano gesungen und gespielt, als wenn die Musik in weiter Entfernung wäre.)

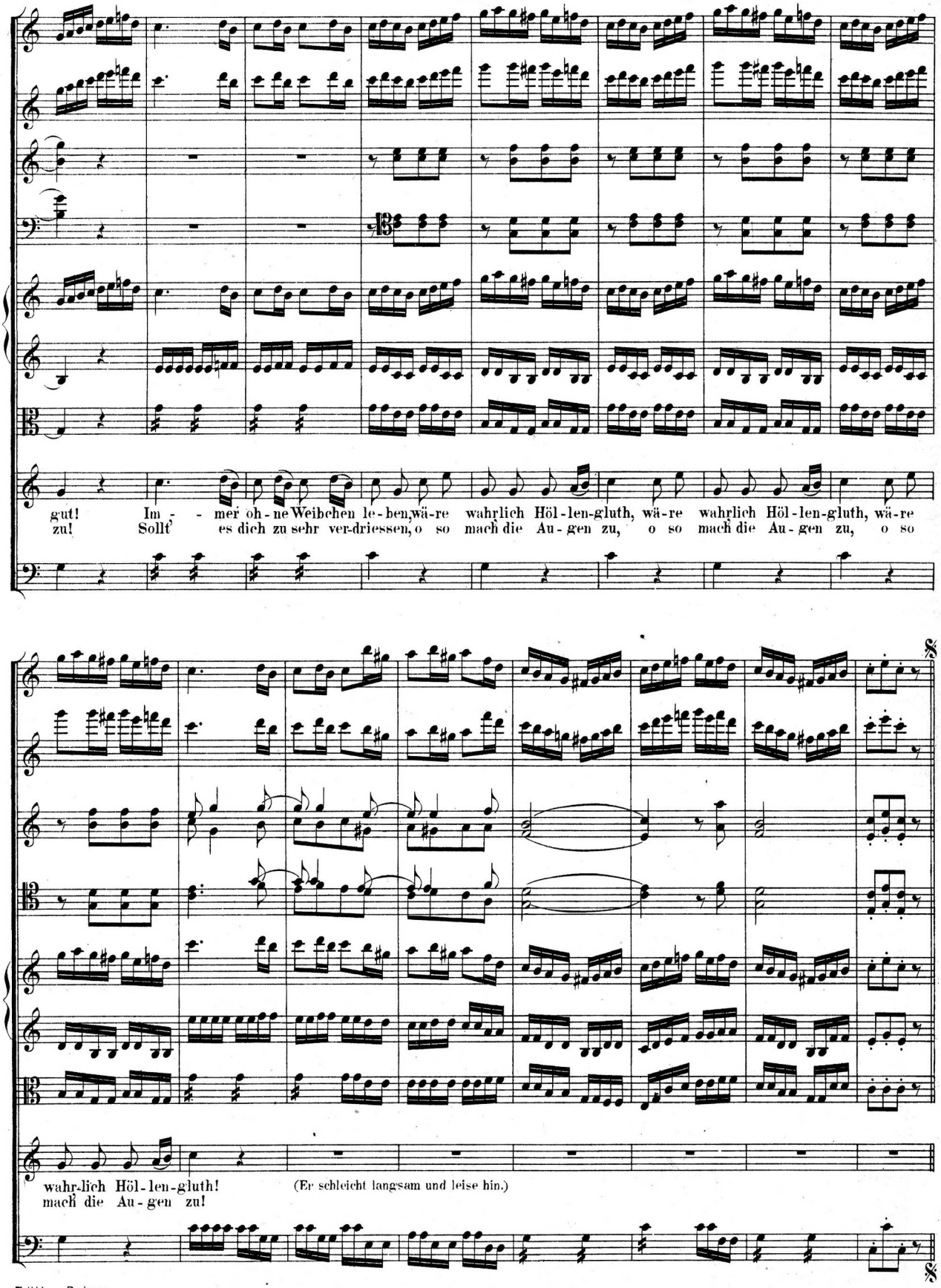
sempre pianissimo

Flauto piccolo.
Flauto.
Clarinetti in C.
Fagotti.
Violino I.
Violino II.
Viola.
Monostatos. Allegro.
Violoncello e Basso.

Al - les fühlt der Lie-be Freu-den, schnäbelt, tändelt, herzt und küsst; und ich sollt' die Lie-be
Drum so will ich, weil ich le - be, schnäbeln, küs-sen, zärt-lich sein! Lie - ber gu-ter Mond, ver-


meiden, weil ein Schwarzer häss-lich ist, weil ein Schwarzer häss-lich ist!
ge-be: ei-ne Wei-sse nahm mich ein, ei-ne Wei-sse nahm mich ein.


mfp
Ist mir denn kein Herz ge-ge-ben? Ich bin auch den Mädchen gut, ich bin auch den Mädchen
Weiss ist schön, ich muss sie küs-sen: Mond, ver-ste-cke dich da-zu, Mond, ver-ste-cke dich da-


gut! Im - - mer oh - ne Weibchen le - ben, wä - re wahrlich Höl - len-gluth, wä - re wahrlich Höl - len-gluth, wä - re
zu! Sollt' es dich zu sehr ver-driessen, o so mach die Au - gen zu, o so mach die Au - gen zu, o so
wahr-lich Höl - len-gluth!
mach die Au - gen zu!
(Er schleicht langsam und leise hin.)

Achter Auftritt.

Die Königin kommt unter Donner aus der mittleren Versenkung, und so, dass sie gerade vor Pamina zu stehen kommt.

Königin.

Zurücke!

Pamina (erwacht).

Ihr Götter!

Monostatos (prallt zurück).

Oh weh! — Das ist... wo ich nicht irre die Göttin der Nacht. (Steht ganz still.)

Pamina.

Mutter! Mutter! meine Mutter! (Sie fällt ihr in die Arme.)

Monostatos.

Mutter? Hm, das muss man von weitem belauschen. (Schleicht ab.)

Königin.

Verdank' es der Gewalt, mit der man dich mir entriss, dass ich noch deine Mutter mich nenne. — Wo ist der Jüngling, den ich an dich sandte?

Pamina.

Ach Mutter, der ist der Welt und den Menschen auf ewig entzogen. — Er hat sich den Eingeweihten gewidmet.

Königin.

Den Eingeweihten? — Unglückliche Tochter, nun bist du auf ewig mir entrissen! —

Pamina.

Entrissen? — O fliehen wir, liebe Mutter! Unter deinem Schutz trotz' ich jeder Gefahr.

Königin.

Schutz? Liebes Kind, deine Mutter kann dich nicht mehr schützen. — Mit deines Vaters Tod ging meine Macht zu Grabe.

Pamina.

Mein Vater...

Königin.

Uebergab freiwillig den siebenfachen Sonnenkreis den Eingeweihten; diesen mächtigen Sonnenkreis trägt Sarastro auf der Brust. — Als ich ihn darüber beredete, so sprach er mit gefalteter Stirne: „Weib! meine letzte Stunde ist da — alle Schätze, so ich allein besass, sind dein und deiner Tochter". — Der alles verzehrende Sonnenkreis... fiel ich hastig ihm in die Rede...„ist den Eingeweihten bestimmt", antwortete er: — „Sarastro wird ihn so männlich verwalten, wie ich bisher. — Und nun kein Wort weiter; forsche nicht nach Wesen, die dem weiblichen Geiste unbegreiflich sind. — Deine Pflicht ist, dich und deine Tochter der Führung weiser Männer zu überlassen."

Pamina.

Liebe Mutter, nach alle dem zu schliessen, ist wohl auch der Jüngling auf immer für mich verloren?

Königin.

Verloren, wenn du nicht, eh' die Sonne die Erde färbt, ihn durch diese unterirdischen Gemächer zu fliehen beredest. — Der erste Schimmer des Tages entscheidet, ob er ganz dir oder den Eingeweihten gegeben sei.

Pamina.

Liebe Mutter, dürft' ich den Jüngling als Eingeweihten denn nicht auch ebenso zärtlich lieben, wie ich ihn jetzt liebe? — Mein Vater selbst war ja mit diesen weisen Männern verbunden; er sprach jederzeit mit Entzücken von ihnen, preiste ihre Güte... ihren Verstand... ihre Tugend... Sarastro ist nicht weniger tugendhaft —

Königin.

Was hör' ich? — Du, meine Tochter, könntest die schändlichen Gründe dieser Barbaren vertheidigen? — So einen Mann lieben, der mit meinem Todfeinde verbunden, mit jedem Augenblick nur meinen Sturz bereiten würde? — Siehst du hier diesen Stahl? — Er ist für Sarastro geschliffen. — Du wirst ihn tödten, und den mächtigen Sonnenkreis mir überliefern.

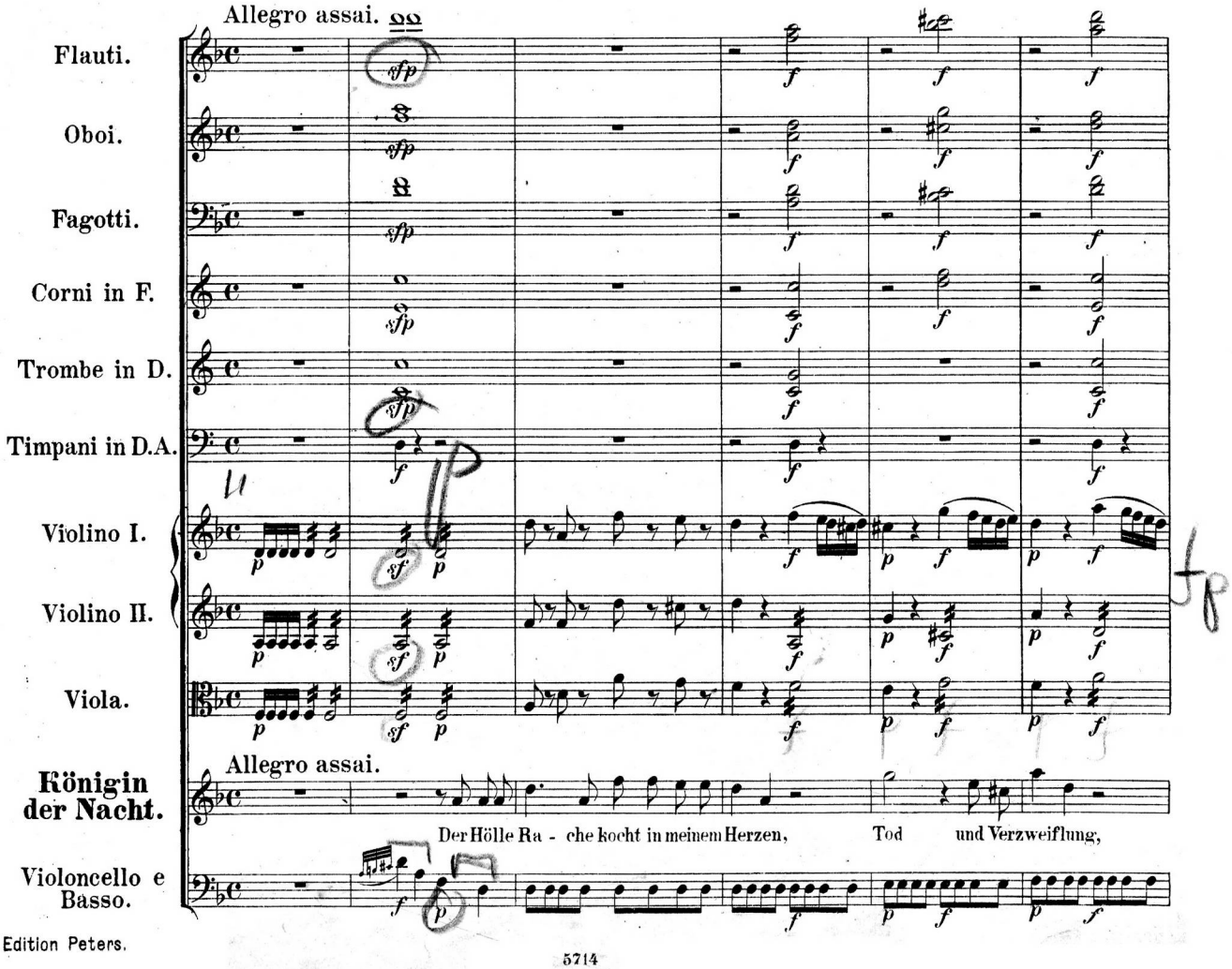
Pamina.

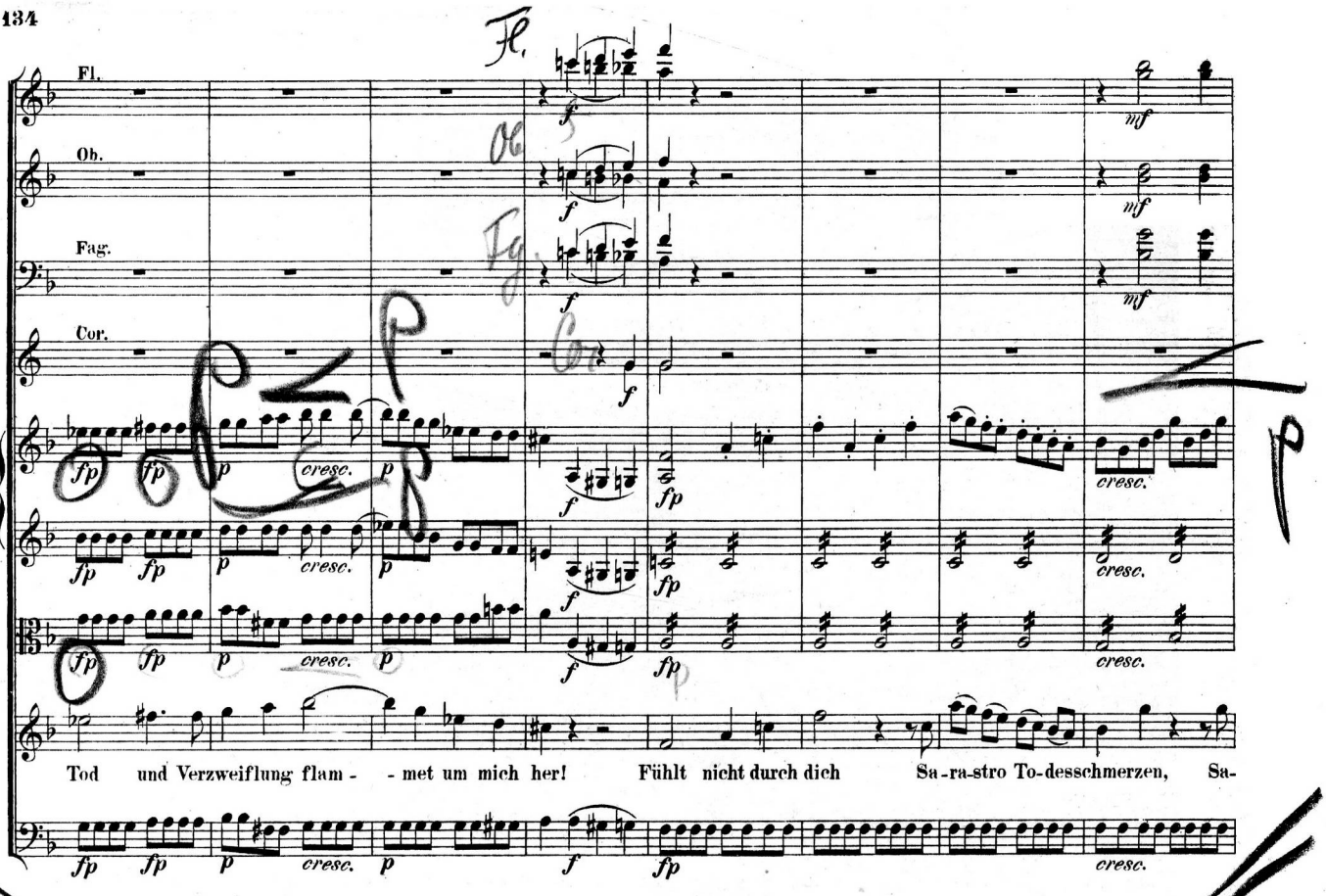
Aber, liebste Mutter! —

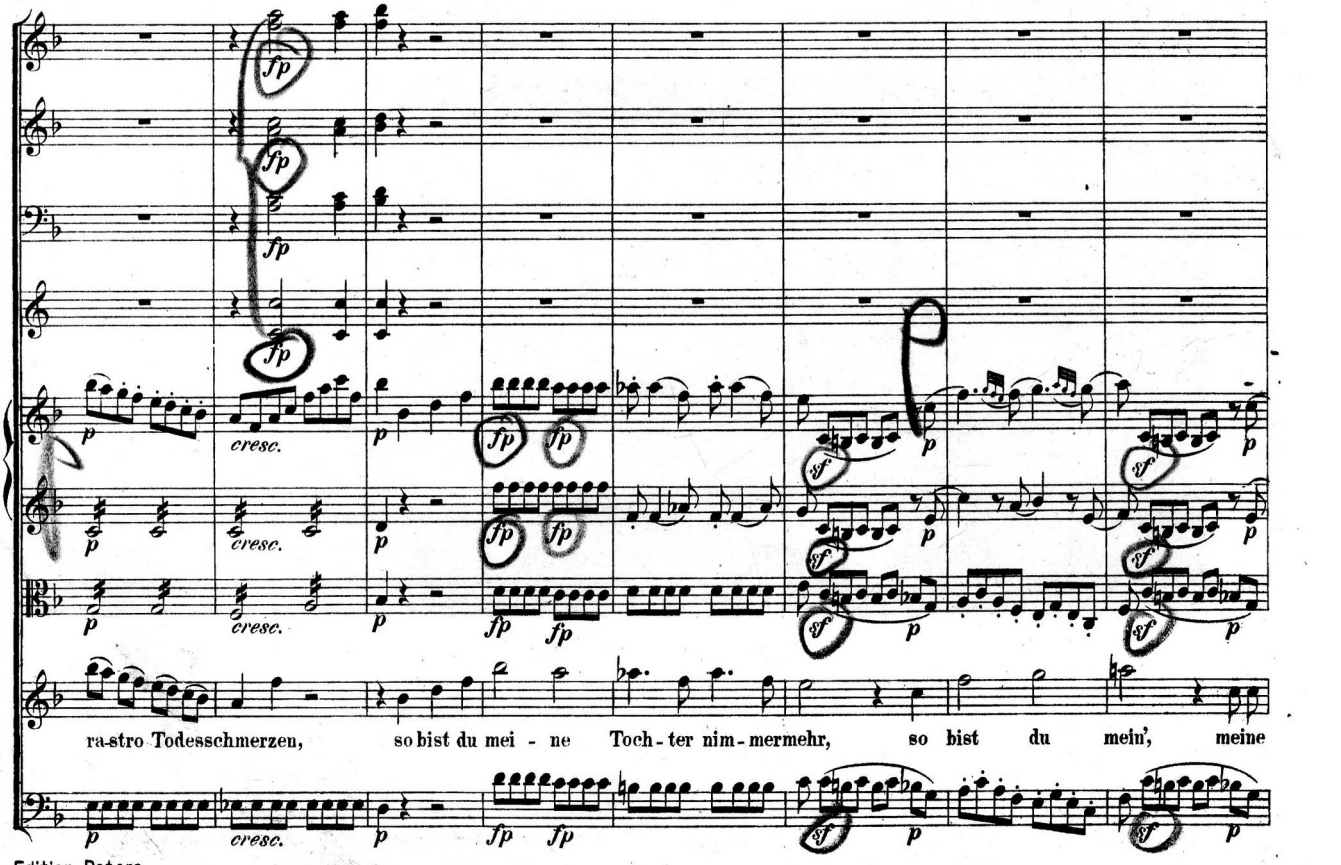
Königin.

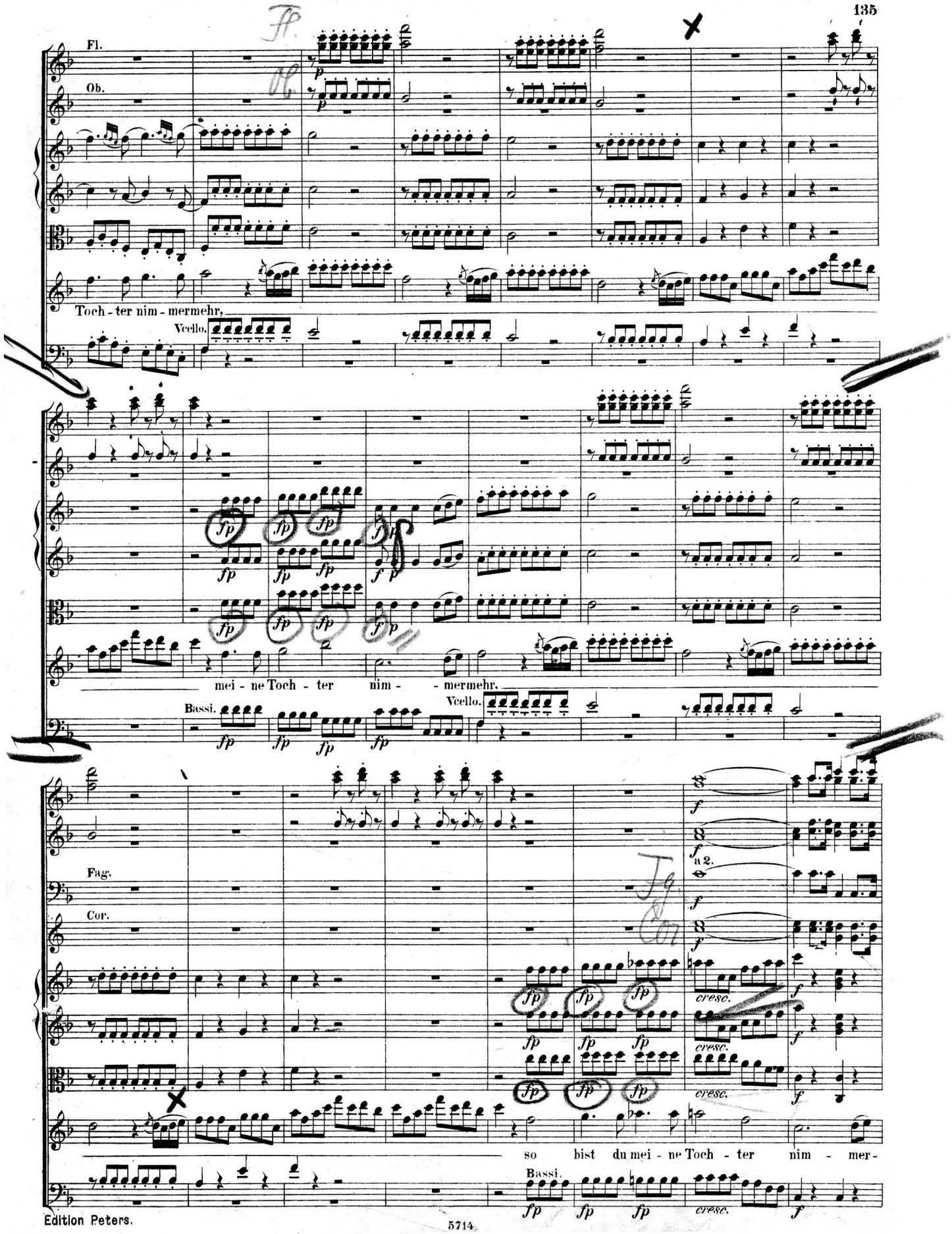
Kein Wort!

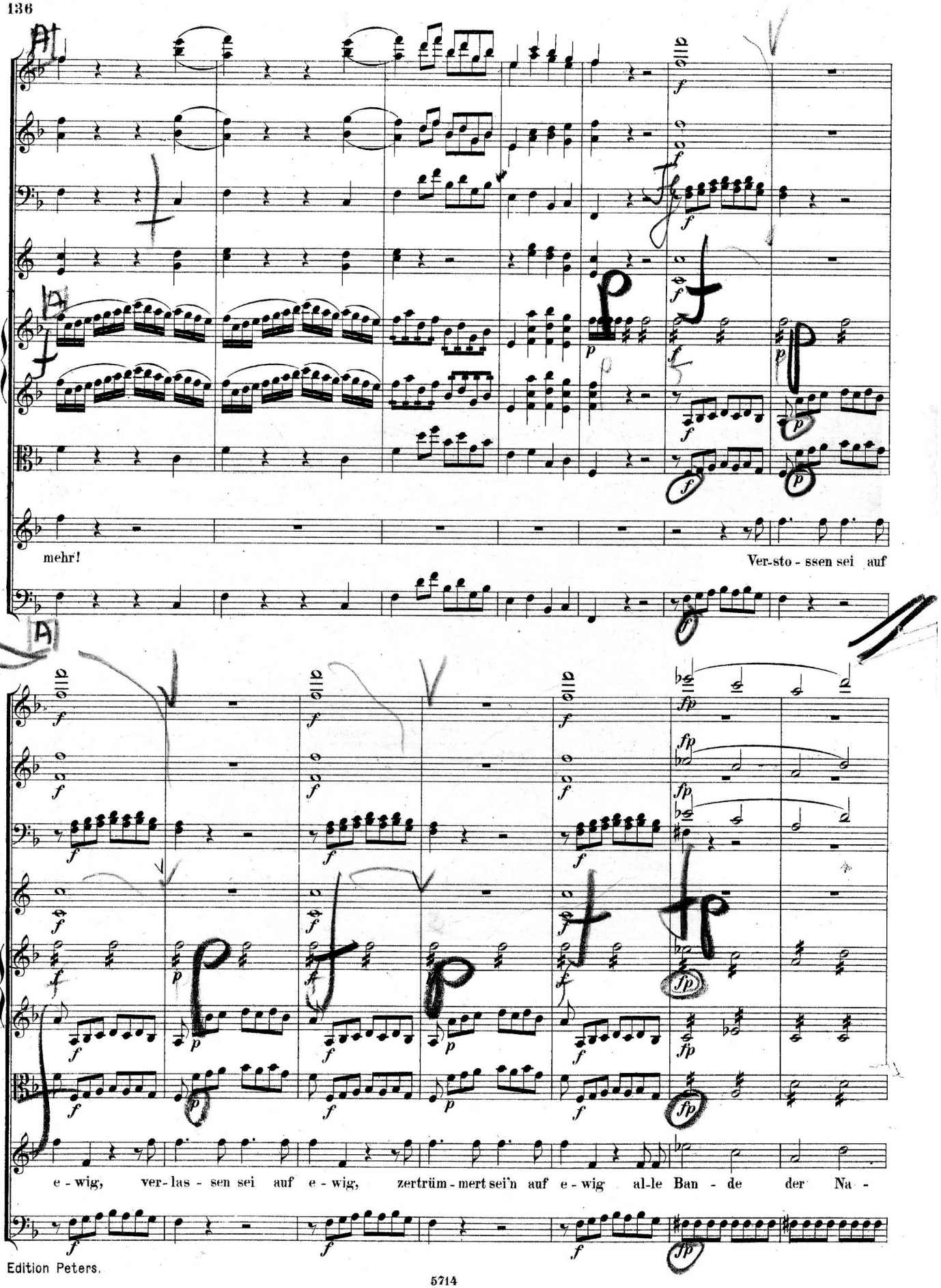
Nº 14. ARIE.




Fl.
Ob.
Fag.
Cor.
Tod und Verzweiflung flam - - met um mich her! Fühlt nicht durch dich Sa-ra-stro To-desschmerzen, Sa-


ra-stro Todesschmerzen, so bist du mei - ne Toch-ter nim-mermehr, so bist du mein', meine


Fl.
Ob.
Toch - ter nim - mermehr,
Vcello.
mei - ne Toch - ter nim - - mermehr.
Bassi.
Vcello.
Fag.
Cor.
a 2.
cresc.
so bist du mei - ne Toch - ter nim - mer-
Bassi.


mehr!
Ver-sto - ssen sei auf
e - wig, ver- las - sen sei auf e - wig, zertrüm - mert sei'n auf e - wig al-le Ban - de der Na -

Trombe.

Timp.

tur, ver-sto-ssen, ver-las-sen und zertrümmert al-le Ban - de der Na - tur,

al - le Ban - - - - - - - - - - -

Vcello.

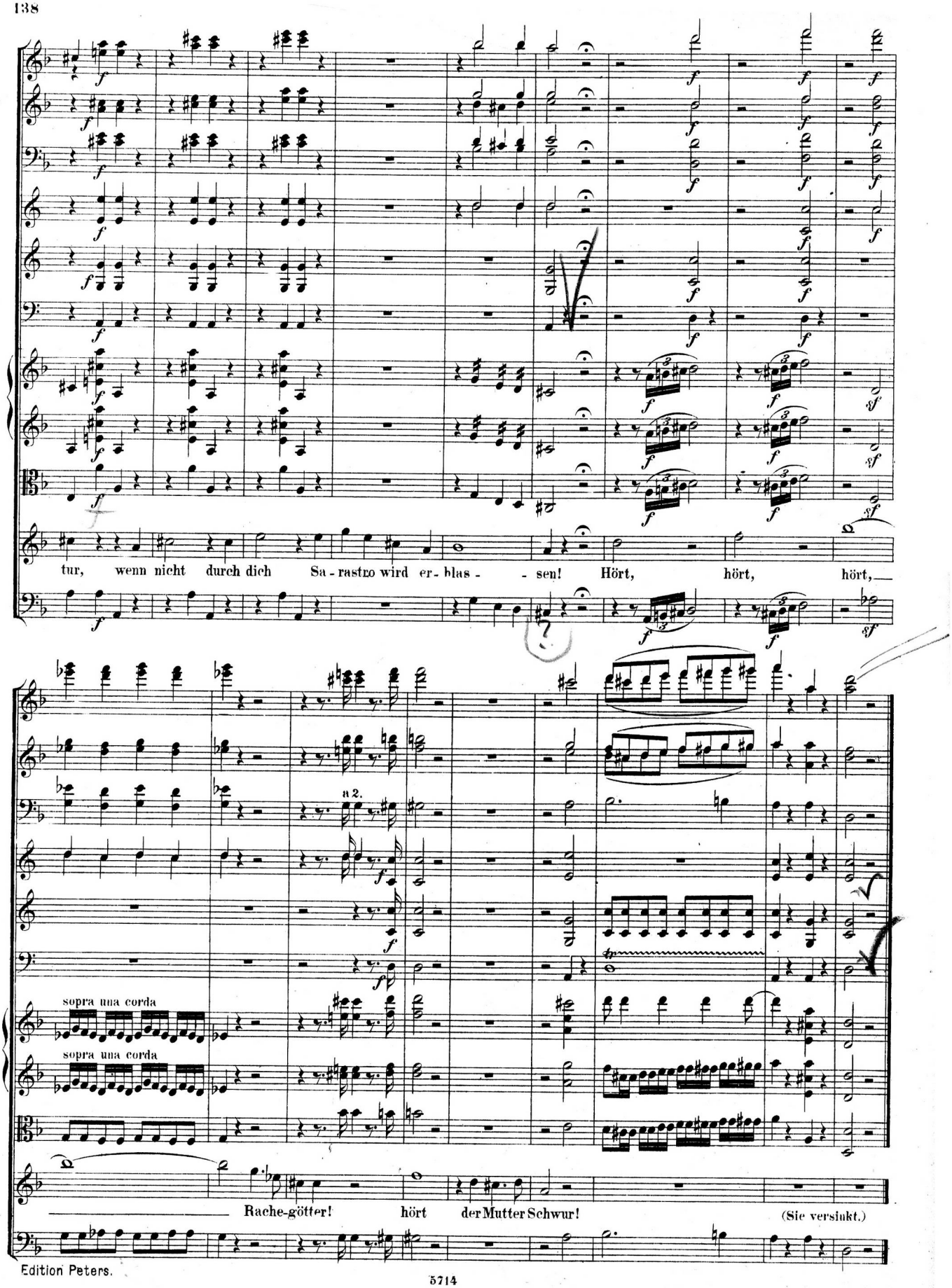
Fl.

cresc.

- - - - - - - - - - - de, al - le Ban-de der Na -

Bassi.

cresc.


tur, wenn nicht durch dich Sa - rastro wird er - blas - - sen! Hört, hört, hört,
a 2.
sopra una corda
sopra una corda
Rache-götter! hört der Mutter Schwur!
(Sie versinkt.)

Neunter Auftritt.

Pamina (mit dem Dolch in der Hand).

Pamina.

Morden soll ich? — Götter, das kann ich nicht! — das kann ich nicht! (Steht in Gedanken.)

Zehnter Auftritt.

Vorige. Monostatos.

Monostatos.

(kommt schnell, heimlich und sehr freudig).

Sarastro's Sonnenkreis hat also auch seine Wirkung? — Und diesen zu erhalten, soll das schöne Mädchen ihn morden? — Das ist Salz in meine Suppe!

Pamina.

Aber schwur sie nicht bei allen Göttern, mich zu verstossen, wenn ich den Dolch nicht gegen Sarastro kehre? — Götter, was soll ich nun!

Monostatos.

Dich mir anvertauen? (Nimmt ihr den Dolch.)

Pamina (erschrickt und schreit).

Ha!

Monostatos.

Warum zitterst du? Vor meiner schwarzen Farbe, oder vor dem ausgedachten Mord?

Pamina (schüchtern).

Du weisst also? —

Monostatos.

Alles. — Ich weiss sogar, dass nicht nur dein, sondern auch deiner Mutter Leben in meiner Hand steht. — Ein einziges Wort sprech' ich zu Sarastro, und deine Mutter wird in diesem Gewölbe in eben dem Wasser, das die Eingeweihten reinigen soll, wie man sagt, ersäuft. — Aus diesem Gewölbe kommt sie nun sicher nicht mehr mit heiler Haut, wenn ich es will. — Du hast also nur einen Weg, dich und deine Mutter zu retten.

Pamina.

Der wäre?

Monostatos.

Mich zu lieben.

Pamina (zitternd für sich).

Götter!

Monostatos (freudig).

Das junge Bäumchen jagt der Sturm auf meine Seite. — Nun, Mädchen! Ja oder nein!

Pamina (entschlossen).

Nein!

Monostatos (voll Zorn).

Nein? Und warum? Weil ich die Farbe eines schwarzen Gespenst's trage? — Nicht? — Ha, so stirb! (Er ergreift sie bei der Hand.)

Pamina.

Monostatos, sieh' mich hier auf meinen Knien! — Schone meiner!

Monostatos.

Liebe oder Tod! — Sprich, dein Leben steht auf der Spitze!

Pamina.

Mein Herz hab' ich dem Jüngling geopfert.

Monostatos.

Was kümmert mich dein Opfer! — Sprich!

Pamina (entschlossen).

Nie!

Elfter Auftritt.

Vorige. Sarastro.

Monostatos.

So fahre denn hin! (Sarastro hält ihn schnell ab.) Herr, mein Unternehmen ist nicht strafbar; man hat deinen Tod geschworen, darum wollt' ich dich rächen.

Sarastro.

Ich weiss nur allzuviel, ... weiss, dass deine Seele ebenso schwarz als dein Gesicht ist. — Auch würde ich dies schwarze Unternehmen mit höchster Strenge an dir bestrafen, wenn nicht ein böses Weib, das zwar eine sehr gute Tochter hat, den Dolch dazu geschmiedet hätte. — Verdank' es der bösen Handlung des Weibes, dass du ungestraft davon ziehst. — Geh'!

Monostatos (in Abgehen).

Jetzt such' ich die Mutter auf, weil die Tochter mir nicht beschieden ist. (Ab.)

Zwölfter Auftritt.

Vorige, ohne Monostatos.

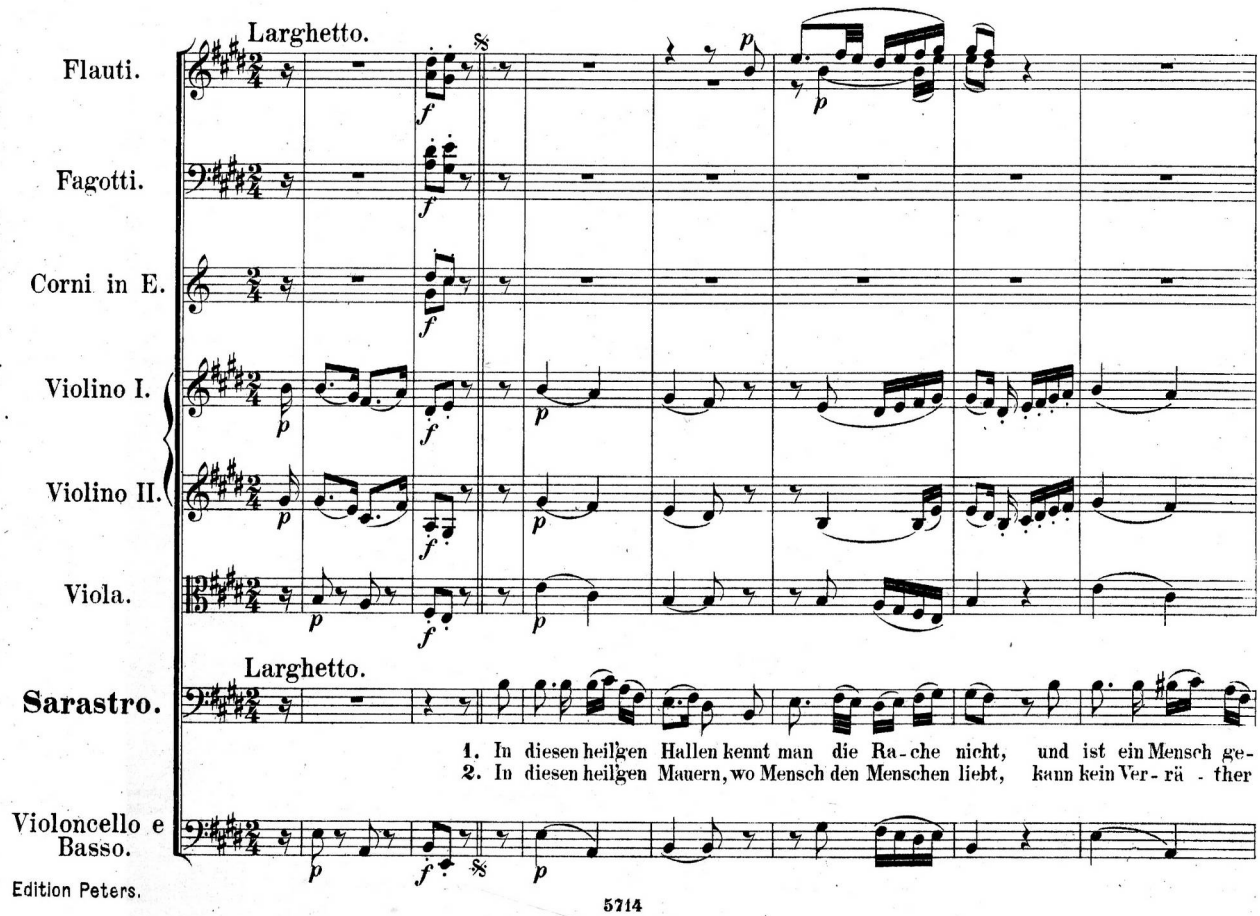
Pamina.

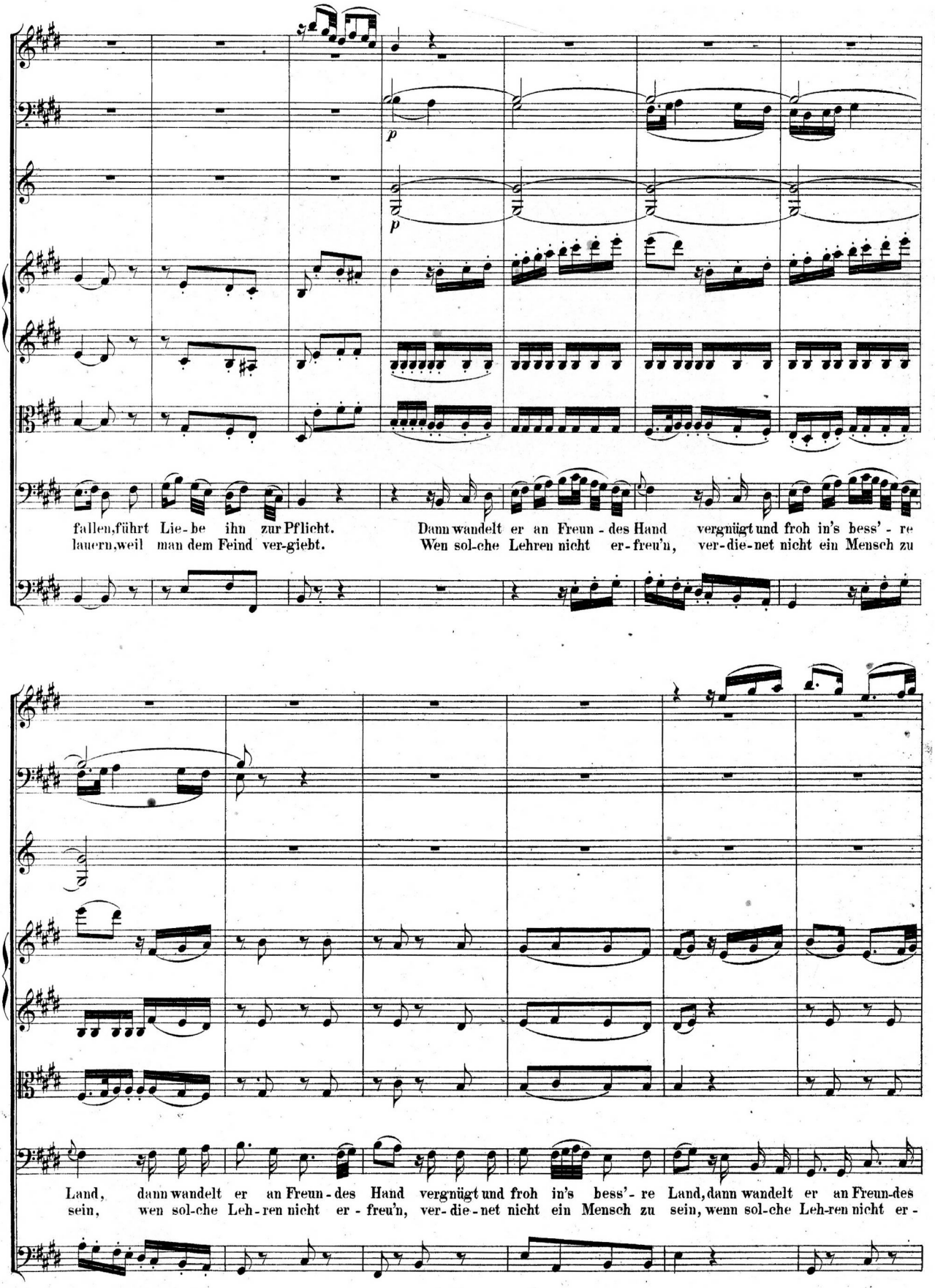
Herr, strafe meine Mutter nicht! Der Schmerz über meine Abwesenheit...

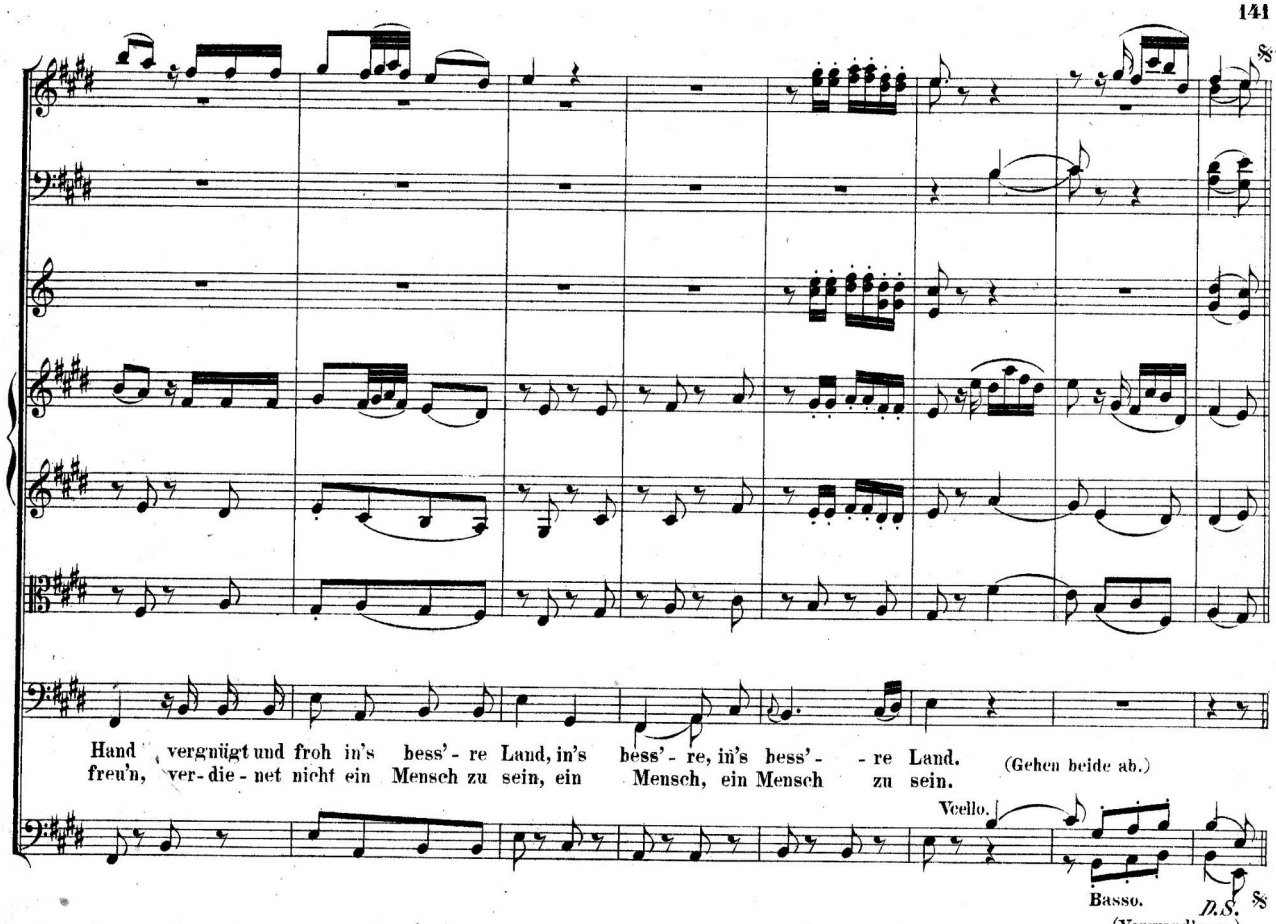
Sarastro.

Ich weiss alles, ... weiss, dass sie in unterirdischen Gemächern des Tempels herumirrt, und Rache über mich und die Menschheit kocht. Allein, du sollst sehen, wie ich mich an deiner Mutter räche! — Der Himmel schenke nur dem holden Jüngling Muth und Standhaftigkeit in seinem Vorsatz, dann bist du mit ihm glücklich, und deine Mutter soll beschämt nach ihrer Burg zurücke kehren.

Nº 15. ARIE.




p
p
fallen, führt Lie-be ihn zur Pflicht. Dann wandelt er an Freun-des Hand vergnügt und froh in's bess'-re
lauern, weil man dem Feind ver-giebt. Wen sol-che Lehren nicht er-freu'n, ver-die-net nicht ein Mensch zu
Land, dann wandelt er an Freun-des Hand vergnügt und froh in's bess'-re Land, dann wandelt er an Freun-des
sein, wen sol-che Leh-ren nicht er-freu'n, ver-die-net nicht ein Mensch zu sein, wenn sol-che Leh-ren nicht er-



Das Theater verwandelt sich in eine Halle, wo das Flugwerk gehen kann. Das Flugwerk ist mit Rosen und Blumen umgeben, wo sich sodann eine Thür öffnet. Ganz vorn sind zwei Rasenbänke.

Dreizehnter Auftritt.

Tamino und Papageno werden (ohne Säcke) von den zwei Priestern hereingeführt.

Sprecher.

Hier seid ihr euch beide allein überlassen. — Sobald die röchelnde Posaune tönt, dann nehmt ihr euren Weg dahin. — Prinz, lebt wohl! Wir sehen uns, eh' ihr ganz am Ziele seid. — Noch einmal, vergesst das Wort nicht: Schweigen. (Ab.)

Zweiter Priester.

Papageno, wer an diesem Ort sein Stillschweigen bricht, den strafen die Götter durch Donner und Blitz. Leb' wohl! (Ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Tamino. Papageno.

Tamino (setzt sich auf eine Rasenbank).

Papageno (nach einer Pause).

Tamino!

Tamino (verweisend).

St!

Papageno.

Das ist ein lustiges Leben! — Wär' ich lieber in meiner Strohhütte, oder im Walde, so hört' ich doch manchmal einen Vogel pfeifen.

Tamino (verweisend).

St!

Papageno.

Mit mir selbst werd' ich wohl sprechen dürfen; und auch wir zwei können zusammen sprechen, wir sind ja Männer.

Tamino (verweisend).

St!

Papageno (singt).

La la la — la la la! — Nicht einmal einen Tropfen Wasser bekommt man bei diesen Leuten, viel weniger sonst was.

Fünfzehnter Auftritt.

Ein altes hässliches Weib kommt aus der Versenkung, hält auf einer Tasse einen grossen Becher mit Wasser.

Papageno (sieht sie lange an).

Ist das für mich?

Weib.

Ja, mein Engel!

Papageno (sieht sie wieder an, trinkt).

Nicht mehr und nicht weniger als Wasser. — Sag' du mir, du unbekannte Schöne, werden alle fremden Gäste auf diese Art bewirthet?

Weib.

Freilich, mein Engel!

Papageno.

So, so! — Auf diese Art werden die Fremden auch nicht gar zu häufig kommen. —

Weib.

Sehr wenig.

Papageno.

Kann mir's denken. — Geh', Alte, setze dich her zu mir, mir ist die Zeit verdammt lange. — Sag' du mir, wie alt bist du denn?

Weib.

Wie alt?

Papageno.

Ja!

Weib.

Achtzehn Jahr und zwei Minuten.

Papageno.

Achtzehn Jahr und zwei Minuten?

Weib.

Ja!

Papageno.

Ha ha ha! — Ei, du junger Engel! Hast du auch einen Geliebten?

Weib.

I freilich!

Papageno.

Ist er auch so jung wie du?

Weib.

Nicht gar, er ist um zehn Jahre älter. —

Papageno.

Um zehn Jahr ist er älter als du? — Das muss eine Liebe sein! — Wie nennt sich denn dein Liebhaber?

Weib.

Papageno!

Papageno (erschrickt, Pause).

Papageno? — Wo ist er denn, dieser Papageno?

Weib.

Da sitzt er, mein Engel!

Papageno.

Ich wär' dein Geliebter?

Weib.

Ja, mein Engel!

Papageno (nimmt schnell das Wasser und spritzt ihr in's Gesicht).

Sag' du mir, wie heisst du denn?

Weib.

Ich heisse... (Starker Donner, die Alte hinkt schnell ab.)

Papageno.

O weh!

Tamino (steht auf, droht mit dem Finger).

Papageno.

Nun sprech' ich kein Wort mehr!

Sechszehnter Auftritt.

Die drei Knaben kommen in einem mit Rosen bedeckten Flugwerk. In der Mitte steht ein schöner gedeckter Tisch. Der eine hat die Flöte, der andere das Kästchen mit Glöckchen. Vorige.

Nº 16. TERZETT.

Allegretto.

Flauti.

Fagotti.

Violino I.

Violino II.

Viola.

Erster Knabe.
Zweiter Knabe.

Allegretto.

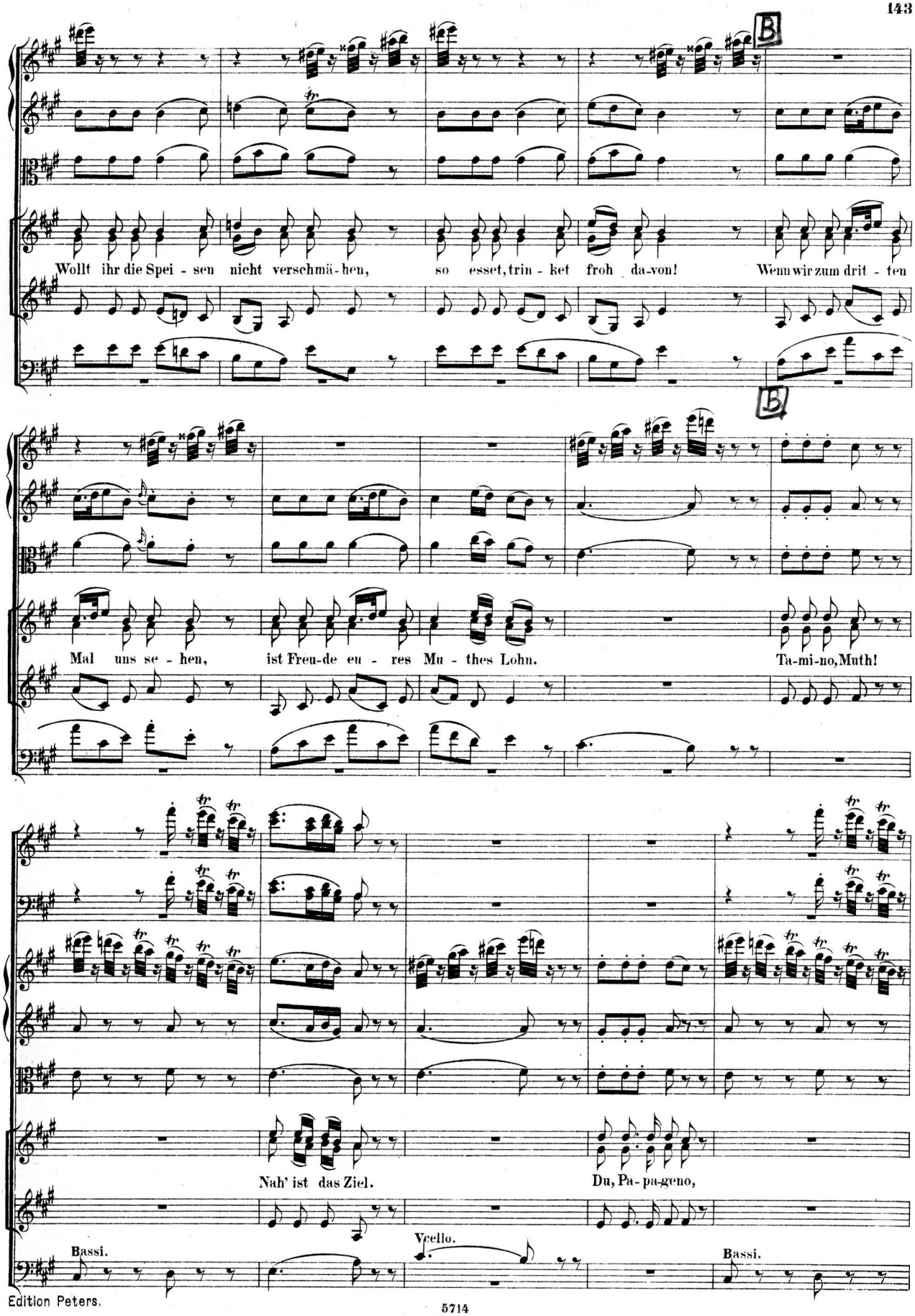
Dritter Knabe.

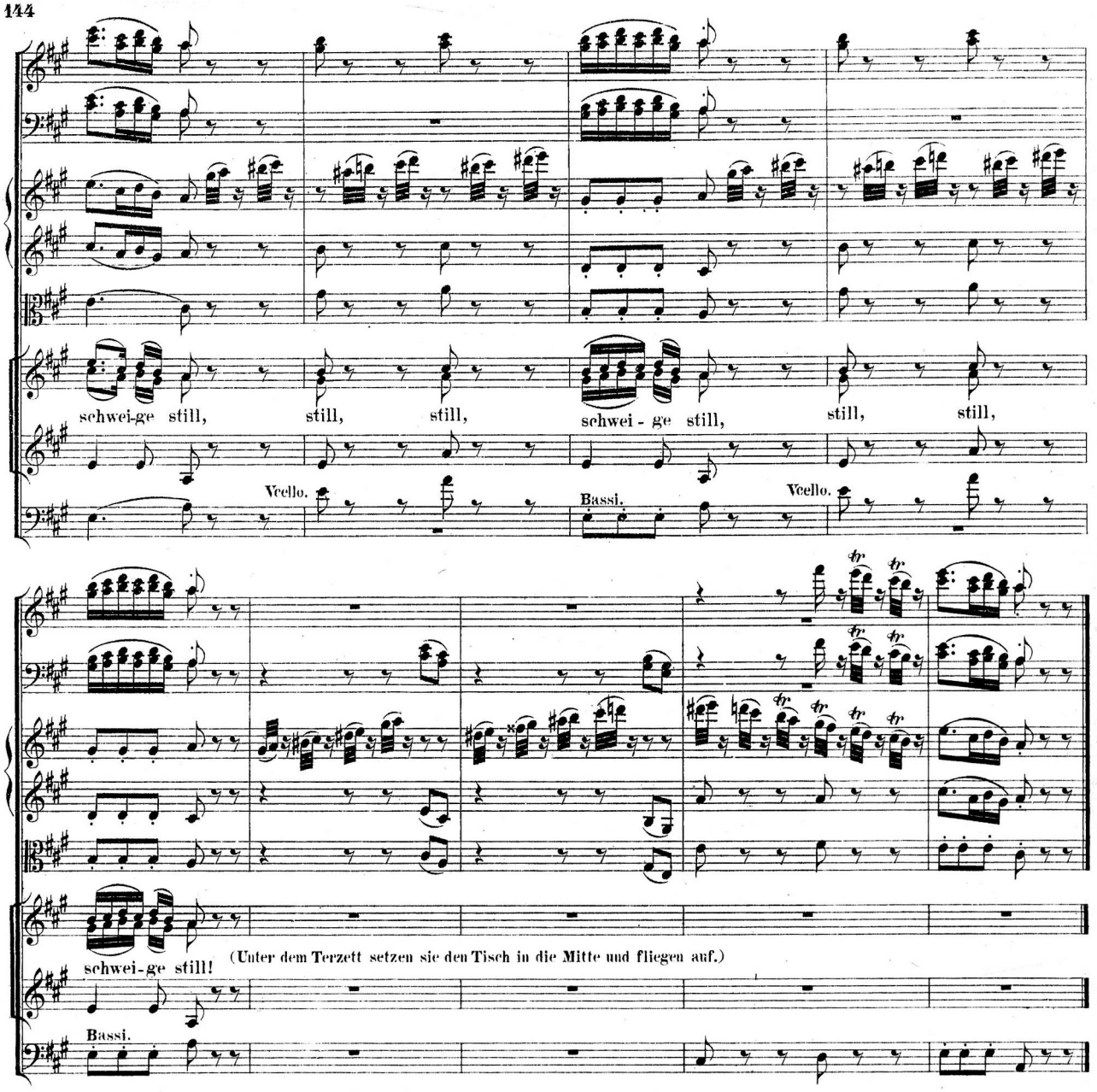
Violoncello e Basso.

Seid uns zum zwei - ten Mal willkom - men, ihr Männer, in Sa - ra - stro's Reich!

Vcello.

Er schickt, was man euch ab - ge - nom - men, die Flö - te und die Glöck - chen, euch.


B
Wollt ihr die Spei - sen nicht verschmä - hen, so esset, trin - ket froh da-von! Wenn wir zum drit - ten
B
Mal uns se - hen, ist Freu-de eu - res Mu - thes Lohn. Ta-mi-no, Muth!
Nah' ist das Ziel. Du, Pa-pa-geno,
Bassi.
Vcello.
Bassi.



Siebzehnter Auftritt.

Tamino. Papageno.

Papageno.

Tamino, wollen wir nicht speisen?

Tamino (bläst auf seiner Flöte).

Papageno.

Blase du nur fort auf deiner Flöte, ich will meine Brocken blasen. — Herr Sarastro führt eine gute Küche. — Auf die Art, ja da will ich schon schweigen, wenn ich immer solche gute Bissen bekomme. — Nun, ich will sehen, ob auch der Keller so gut bestellt ist. (Er trinkt.) — Ha! — das ist Götterwein!

(Die Flöte schweigt.)

Achzehnter Auftritt.

Pamina. Vorige.

Pamina (freudig).

Du hier? — Gütige Götter! Dank euch, dass ihr mich diesen Weg führtet. — Ich hörte deine Flöte — und so lief ich pfeilschnell dem Tone nach. — Aber du bist traurig? — Sprichst nicht eine Silbe mit deiner Pamina?

Tamino (seufzt).

Ah! (Winkt ihr fortzugehen.)

Pamina.

Wie? Ich soll dich meiden? Liebst du mich nicht mehr?

Tamino (seufzt).

Ah! (Winkt wieder fort.)

Pamina.

Ich soll fliehen, ohne zu wissen warum? — Tamino, holder Jüngling, hab' ich dich beleidigt? — O, kränke mein Herz nicht noch mehr! — Bei dir such' ich Trost, — Hülfe, — und du kannst mein liebevolles Herz noch mehr kränken? — Liebst du mich nicht mehr?

Tamino (seufzt).

Pamina.

Papageno, sage du mir, sag', was ist meinem Freund?

Papageno (hat einen Brocken in dem Munde, hält mit beiden Händen die Speisen zu, winkt fortzugehen).

Pamina.

Wie? Auch du? — Erkläre mir wenigstens die Ursache eures Stillschweigens. —

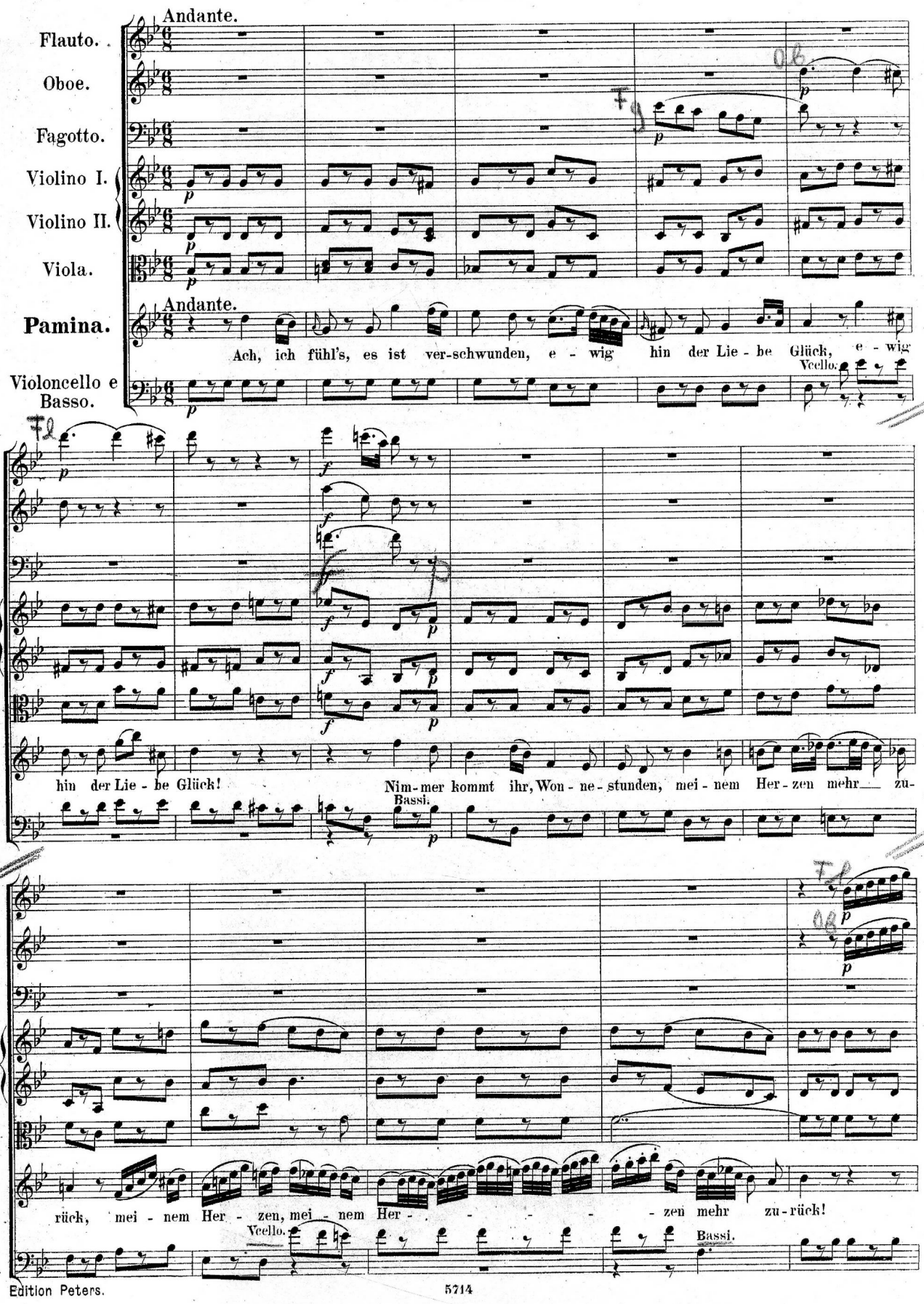
Papageno.

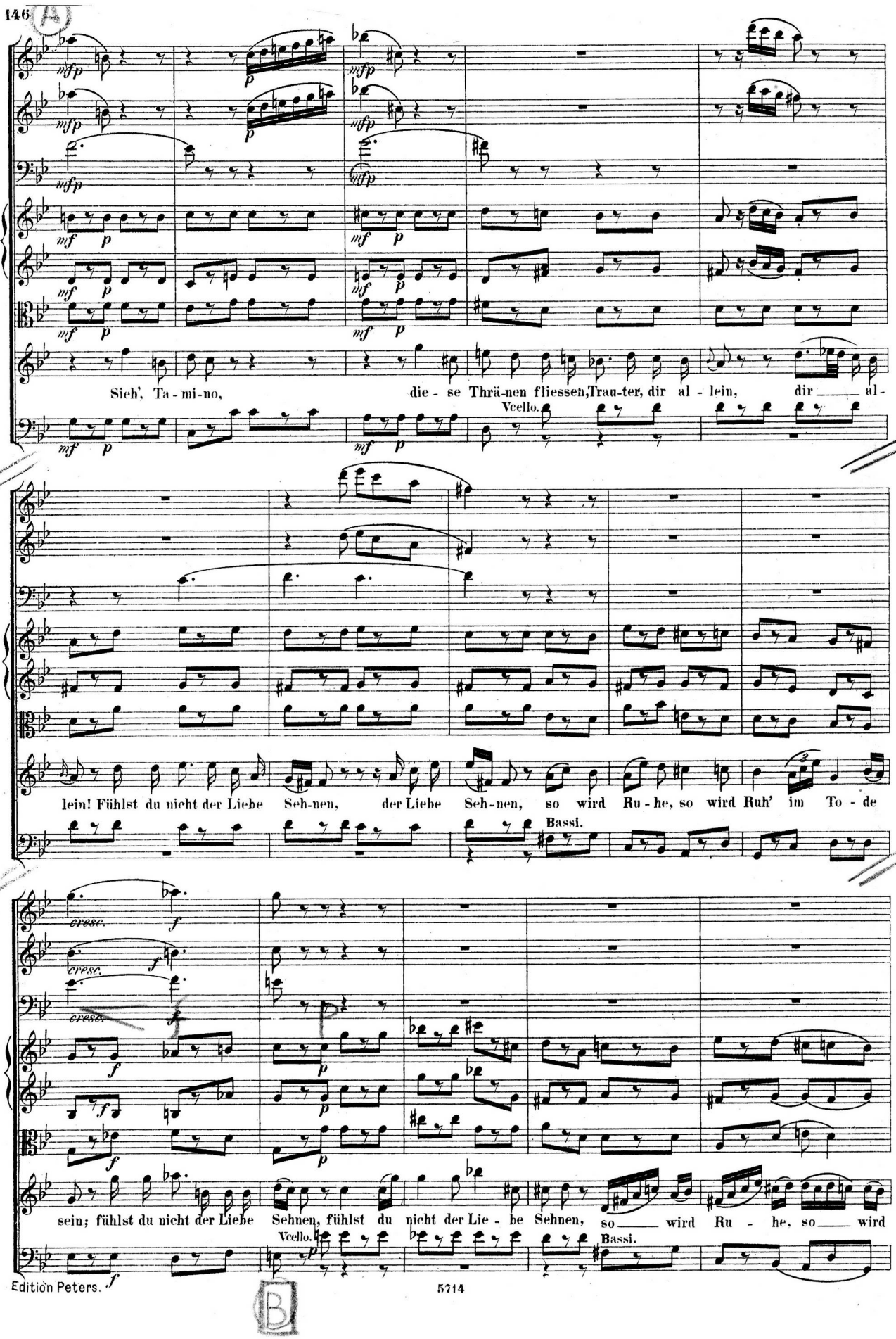
St! (Er deutet ihr fortzugehen.)

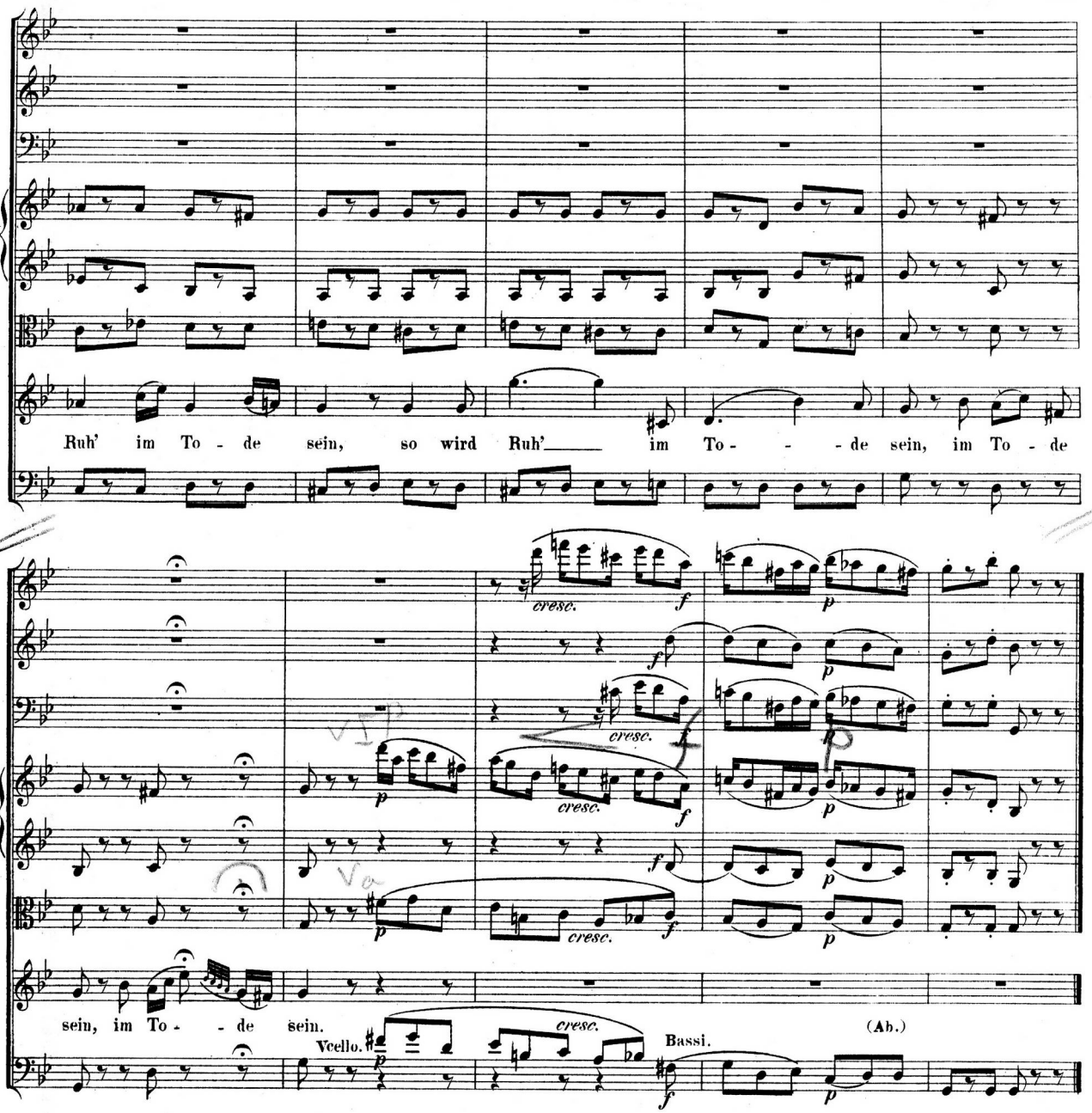
Pamina.

O, das ist mehr als Kränkung — mehr als Tod! (Pause.) Liebster, einziger Tamino!

Nº 17. ARIE.


Andante.
Flauto.
Oboe.
Fagotto.
Violino I.
Violino II.
Viola.
Andante.
Pamina.
Ach, ich fühl's, es ist ver-schwunden, e - wig hin der Lie - be Glück, e - wig
Violoncello e Basso.
Vcello.
hin der Lie - be Glück! Nim-mer kommt ihr, Won - ne - stunden, mei - nem Her - zen mehr zu-
Bassi.
rück, mei - nem Her - zen, mei - nem Her - - - - - zen mehr zu-rück!
Vcello.
Bassi.


Sieh', Ta - mi-no, die - se Thrä-nen fliessen, Trau-ter, dir al - lein, dir al-
Vcello.
lein! Fühlst du nicht der Liebe Seh-nen, der Liebe Seh-nen, so wird Ru - he, so wird Ruh' im To - de
Bassi.
sein; fühlst du nicht der Liebe Sehnen, fühlst du nicht der Lie - be Sehnen, so wird Ru - he, so wird
Vcello.
Bassi.



Neunzehnter Auftritt.

Tamino. Papageno.

Papageno. (isst hastig).

Nicht wahr, Tamino, ich kann auch schweigen, wenn's sein muss.— Ja, bei so einem Unternehmen bin ich Mann.— (Er trinkt.) Der Herr Koch und der Herr Kellermeister sollen leben!

(Dreimaliger Posaunenton.)

Tamino (winkt Papageno, dass er gehen soll).

Papageno.

Gehe du nur voraus, ich komme schon nach.

Tamino (will ihn mit Gewalt fortführen).

Papageno.

Der Stärkere bleibt da!

Tamino (droht ihm und geht rechts ab; ist aber links gekommen).

Papageno.

Jetzt will ich mir's erst recht wohl sein lassen.— Da ich in meinem besten Appetit bin, soll ich gehen.— Das lass'ich wohl bleiben!— Ich ging' jetzt nicht fort, und wenn Herr Sarastro seine sechs Löwen an mich spannte. (Die Löwen kommen heraus, er erschrickt.) O Barmherzigkeit, ihr gütigen Götter!— Tamino rette mich! Die Herren Löwen machen eine Mahlzeit aus mir.— —

(Tamino bläst seine Flöte, kommt schnell zurück; die Löwen gehen hinein.)

Tamino (winkt ihm).

Papageno.

Ich gehe schon! Heiss' du mich einen Schelmen, wenn ich dir nicht in Allem folge. (Dreimaliger Posaunenton.) Das geht uns an.— Wir kommen schon.— Aber hör' einmal, Tamino, was wird denn noch alles mit uns werden?

Tamino (deutet gen Himmel).

Papageno.

Die Götter soll ich fragen?

Tamino (deutet Ja).

Papageno.

Ja, die könnten uns freilich mehr sagen, als wir wissen!

(Dreimaliger Posaunenton.)

Tamino (reisst ihn mit Gewalt fort).

Papageno.

Eile nur nicht so, wir kommen noch immer zeitig genug, um uns braten zu lassen. (Ab.)

(Verwandlung.)

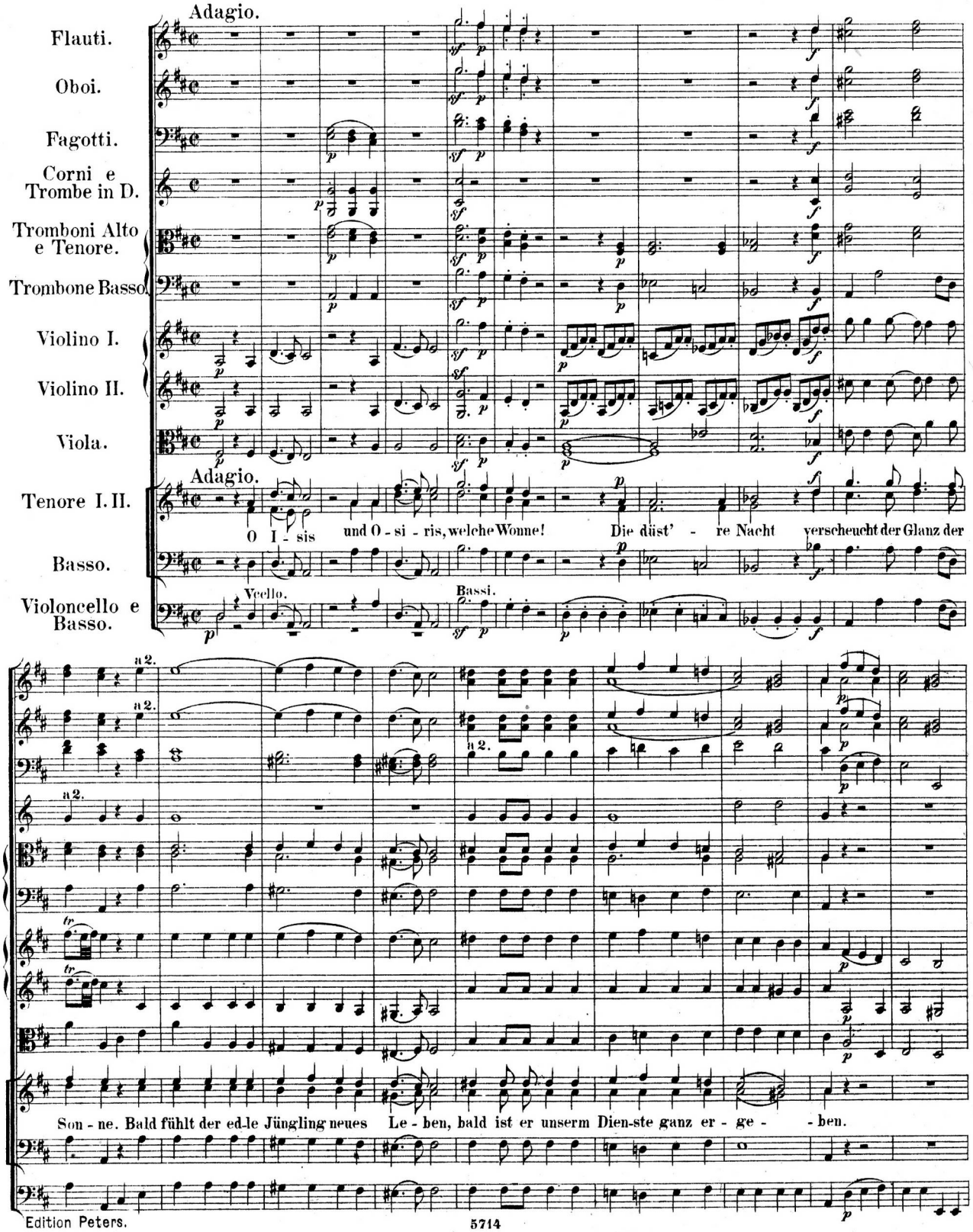
Das Theater verwandelt sich in das Gewölbe von Pyramiden.

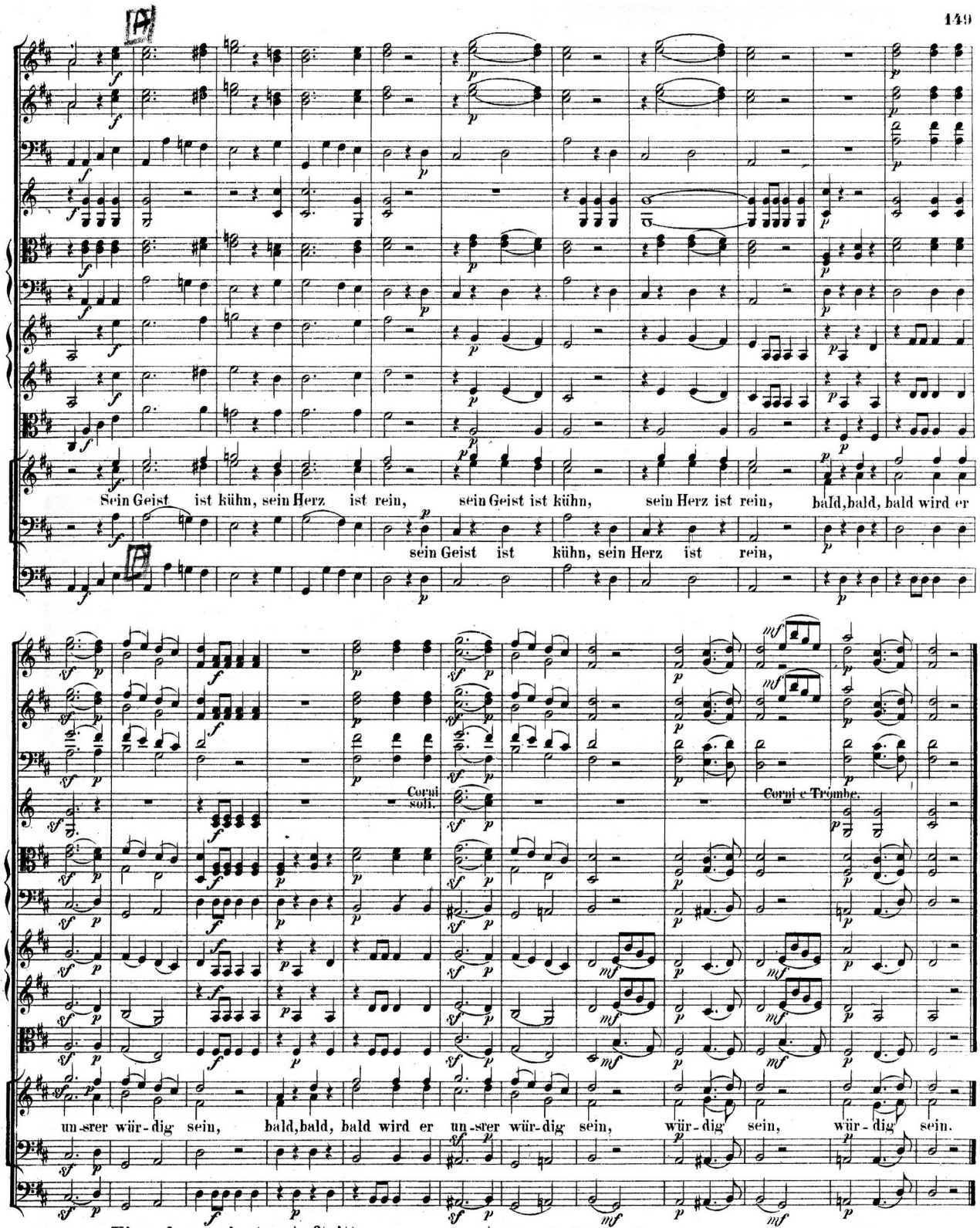
Zwanzigster Auftritt.

Sarastro Sprecher und einige **Priester.**

Zwei **Priester** tragen eine beleuchtete Pyramide auf den Schultern; jeder **Priester** hat eine transparente Pyramide, in der Grösse einer Laterne, in der Hand.

Nº 18. CHOR der PRIESTER.





Einundzwanzigster Auftritt.

Tamino (der hereingeführt wird). Vorige.

Sarastro.

Prinz, dein Betragen war bisher männlich und gelassen; nun hast du noch zwei gefährliche Wege zu wandern. — Schlägt dein Herz noch ebenso warm für Pamina, und wünschest du einst als ein weiser Fürst zu regieren, so mögen die Götter dich ferner begleiten. — Deine Hand. — Man bringe Pamina!

(Eine Stille herrscht bei allen Priestern; Pamina wird mit eben diesem Sack, welcher die Eingeweihten bedeckt, hereingeführt; Sarastro löst die Bande am Sacke auf.)

Pamina.

Wo bin ich? — Welch' eine fürchterliche Stille! — Saget, wo ist mein Jüngling?

Sarastro.

Er wartet deiner, um dir das letzte Lebewohl zu sagen.

Pamina.

Das letzte Lebewohl! — O, wo ist er? — Führt mich zu ihm!

Sarastro.

Hier! —

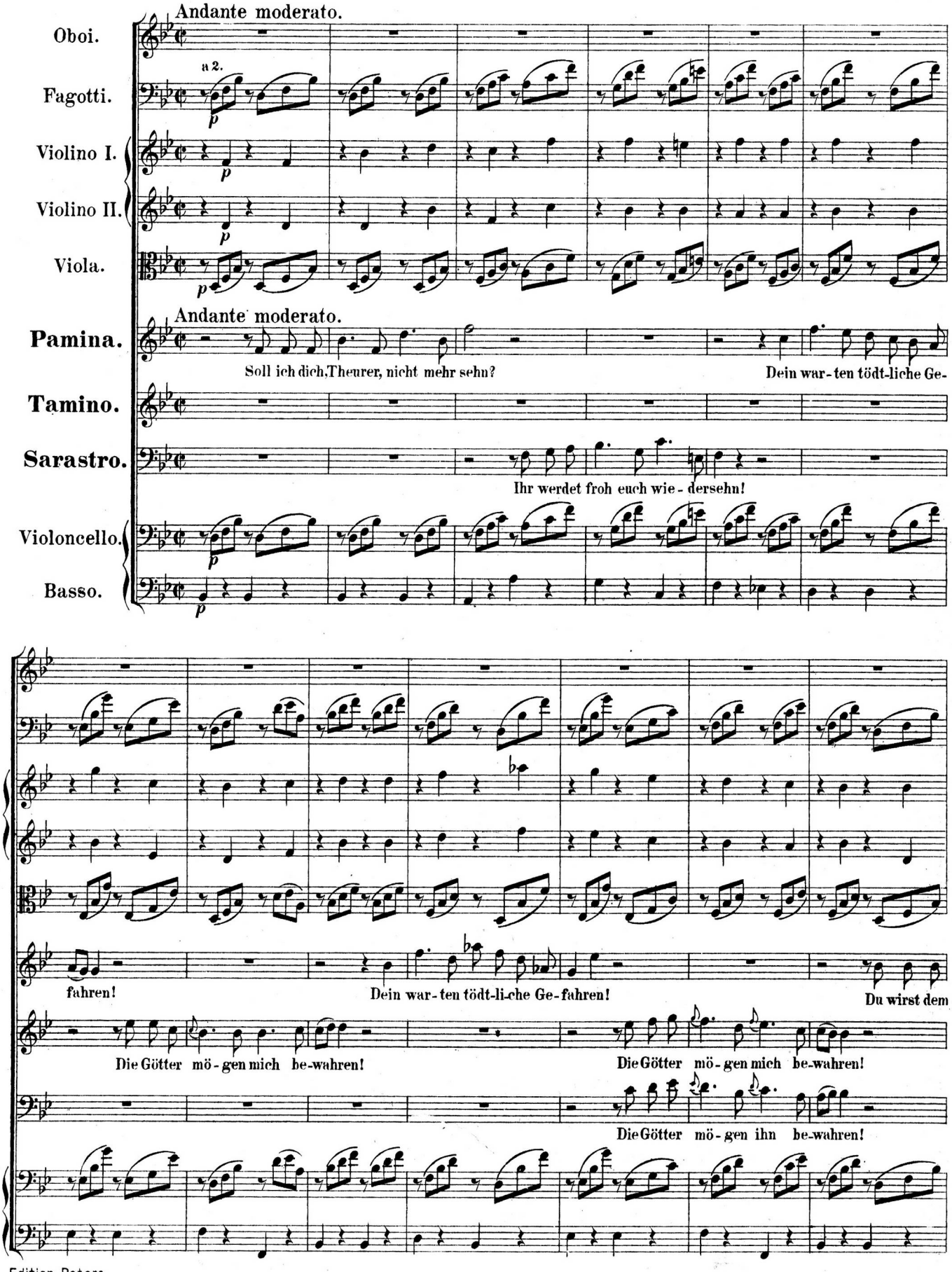
Pamina.

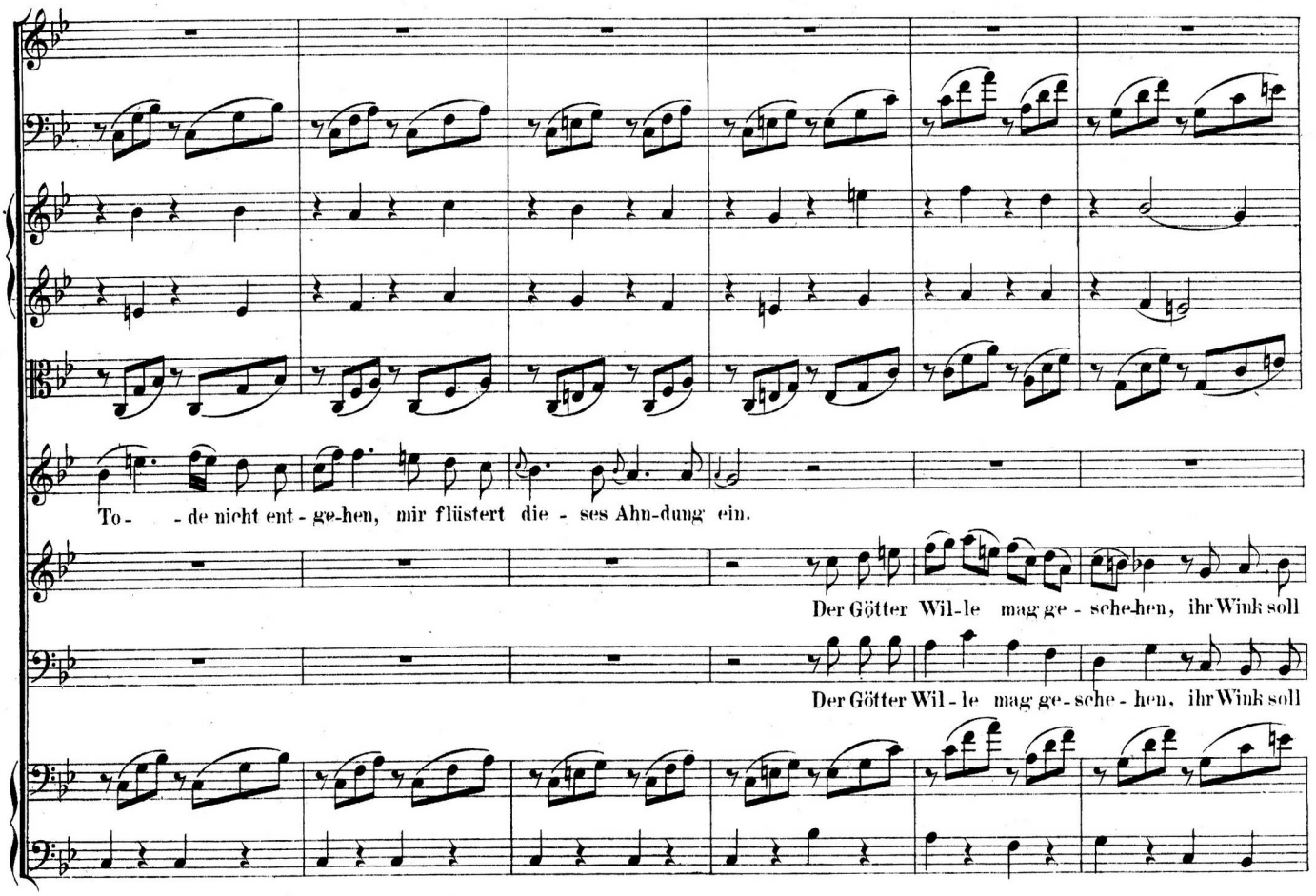
Tamino!

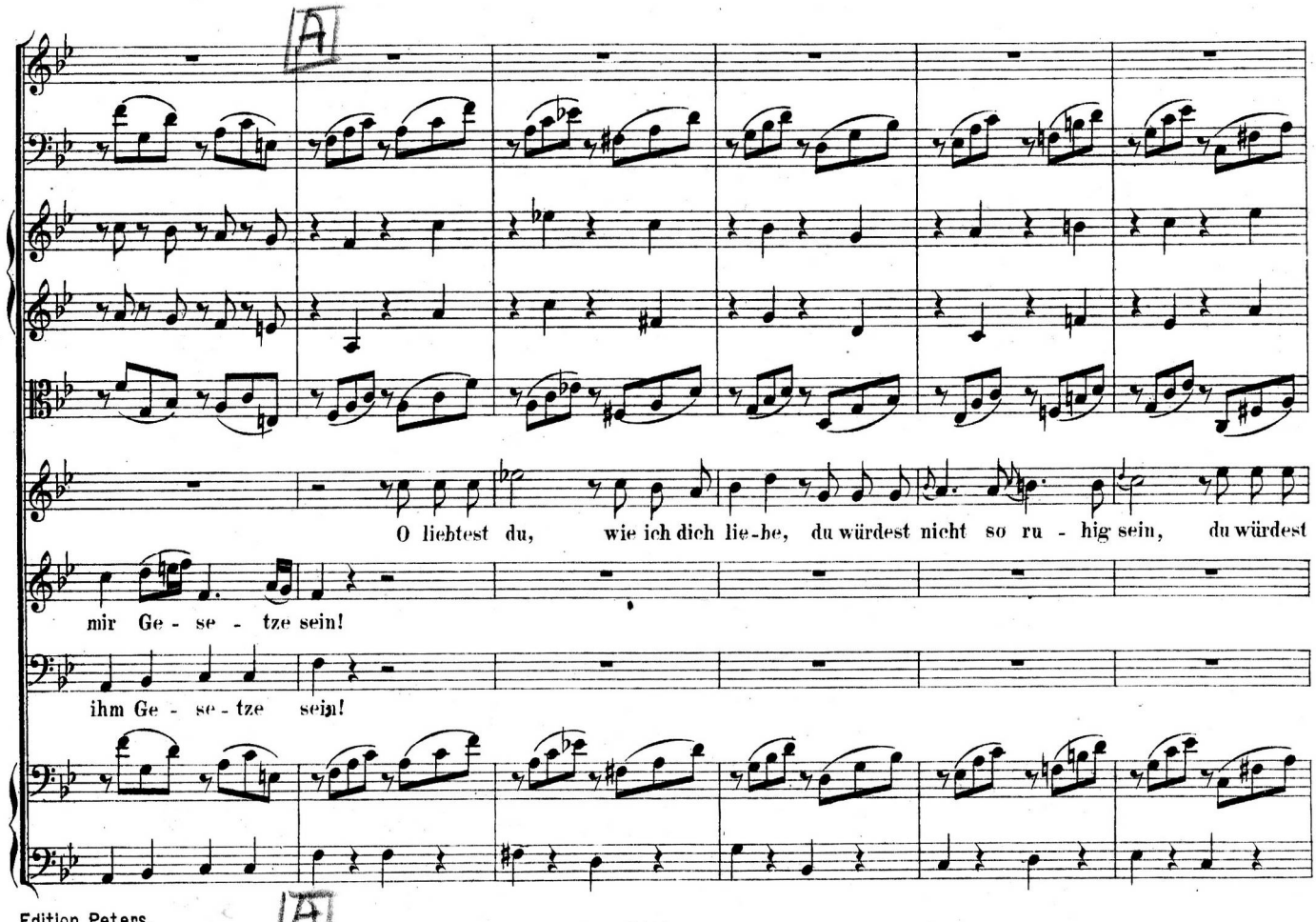
Tamino.

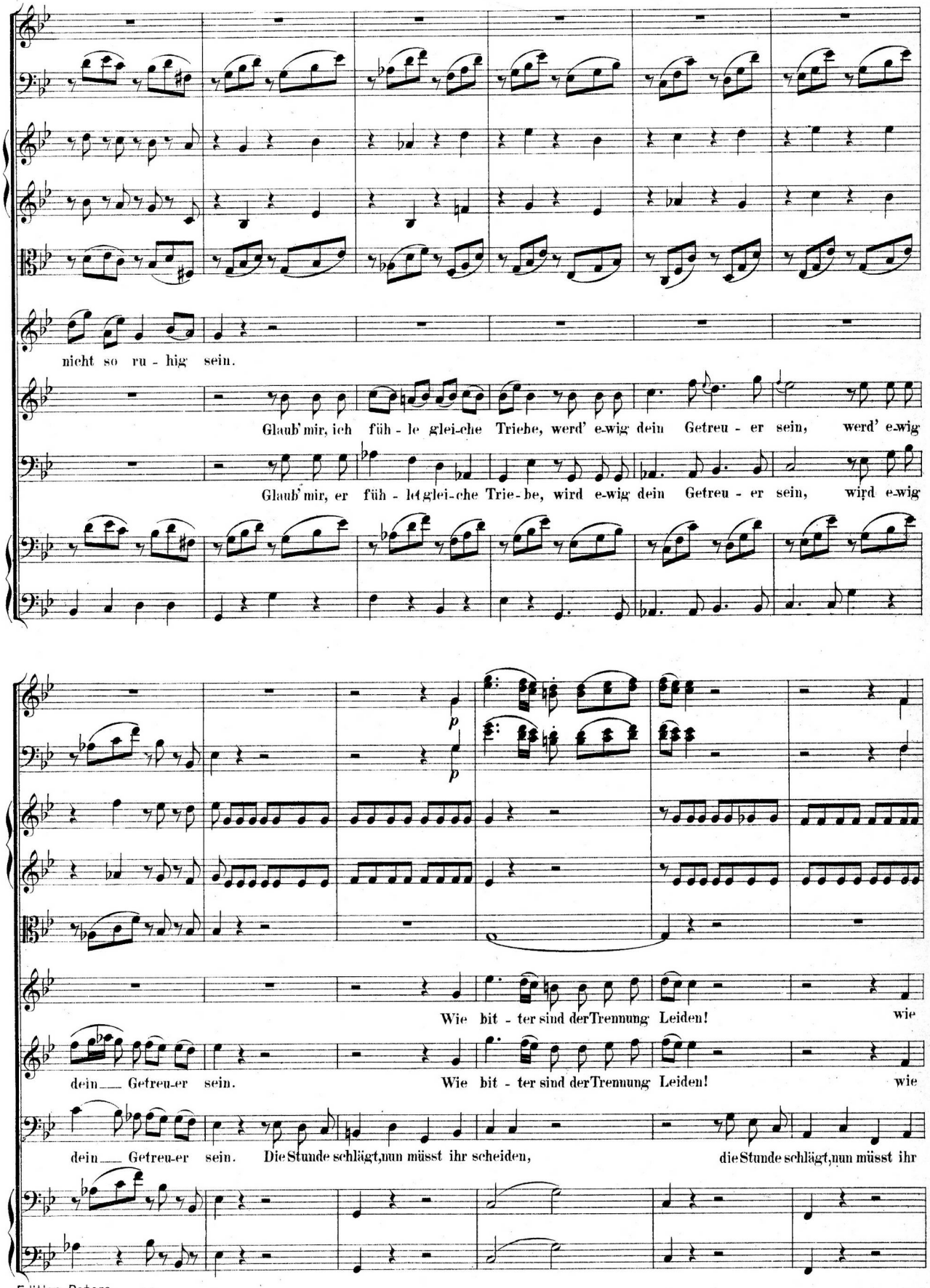
Zurück!

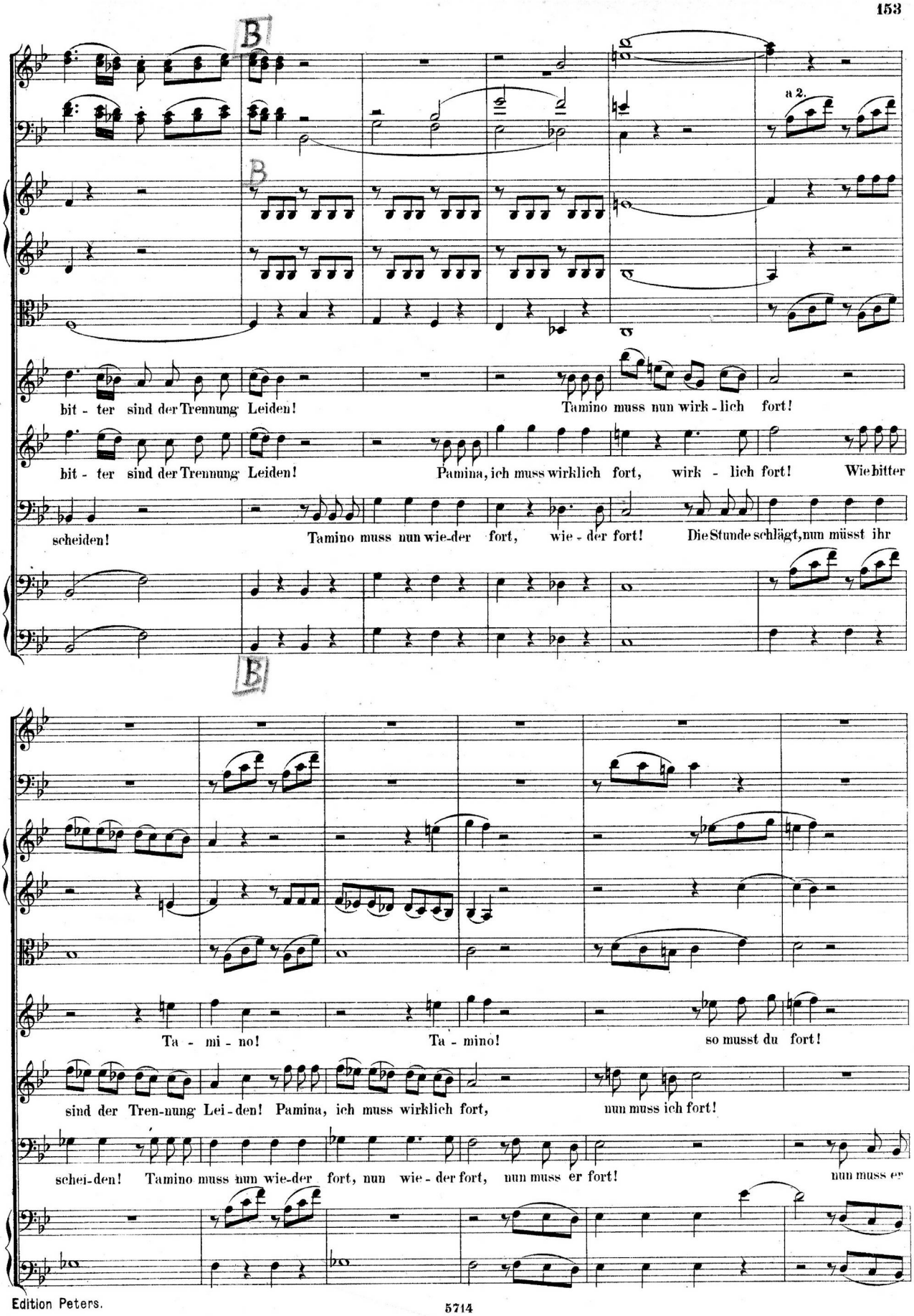
№ 19. TERZETT.

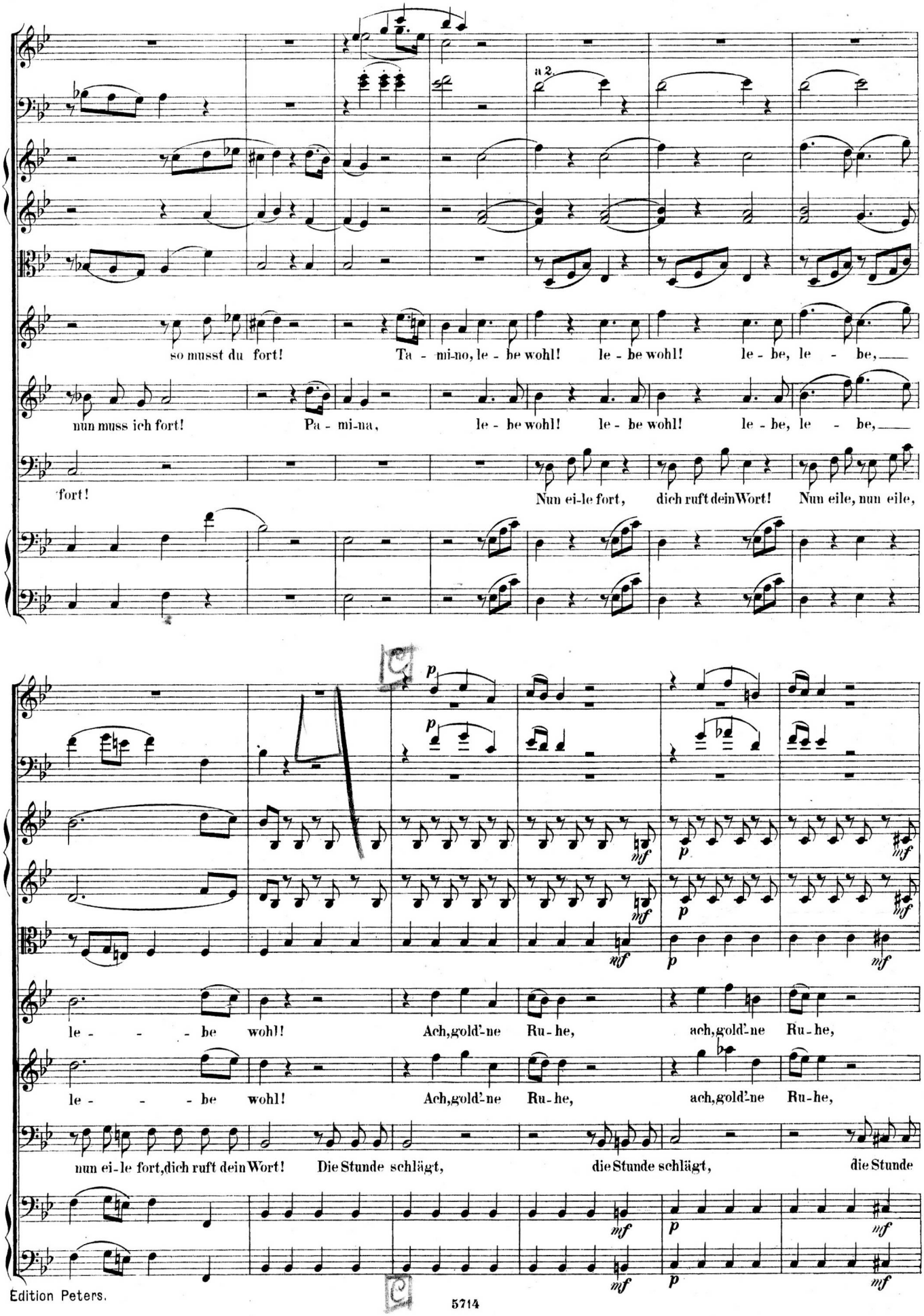

Andante moderato.
Oboi.
Fagotti.
a 2.
Violino I.
Violino II.
Viola.
Andante moderato.
Pamina.
Soll ich dich, Theurer, nicht mehr sehn?
Dein war-ten tödt-liche Ge-
Tamino.
Sarastro.
Ihr werdet froh euch wie-dersehn!
Violoncello.
Basso.
fahren!
Dein war-ten tödt-li-che Ge-fahren!
Du wirst dem
Die Götter mö-gen mich be-wahren!
Die Götter mö-gen mich be-wahren!
Die Götter mö-gen ihn be-wahren!

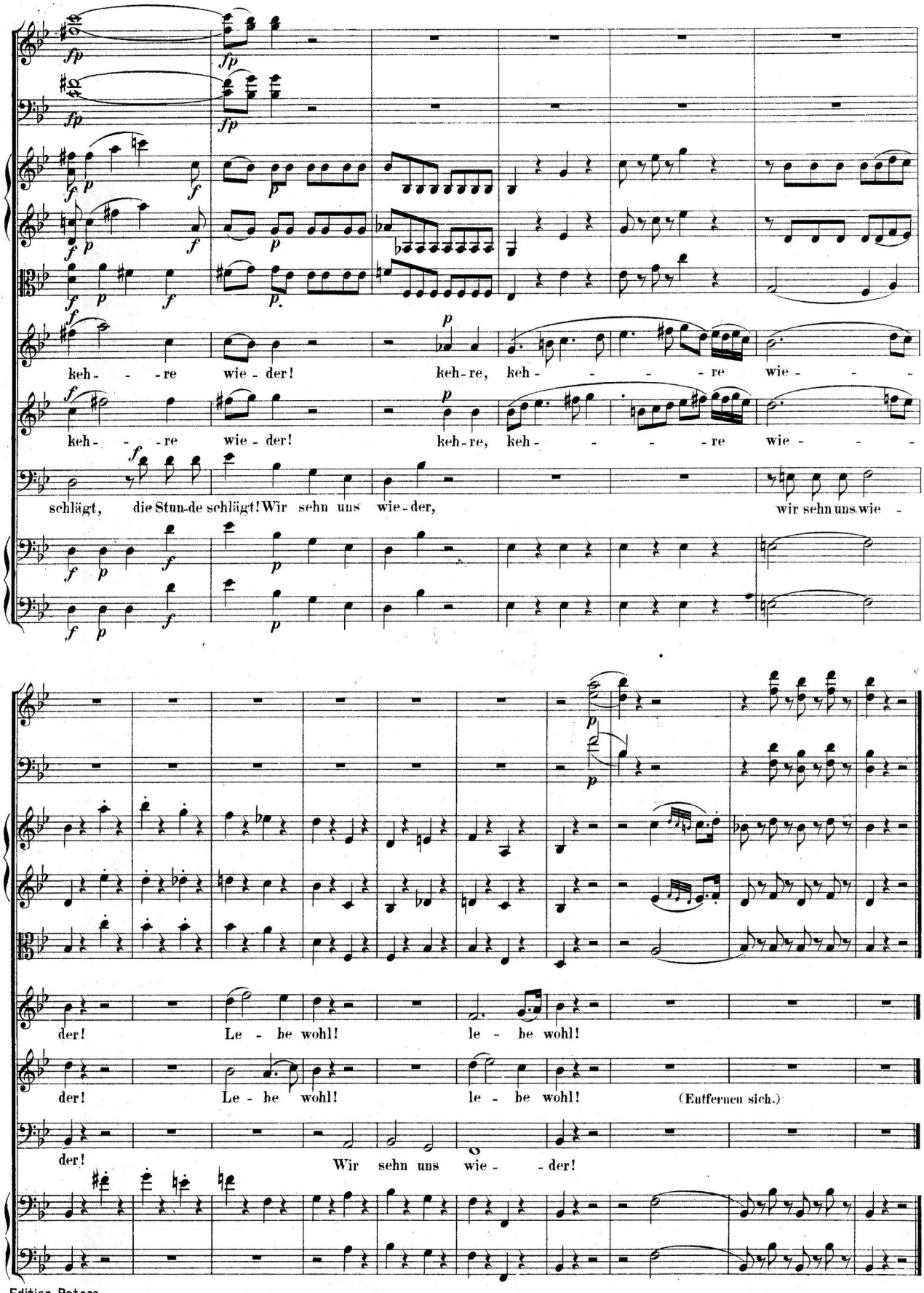

To- - de nicht ent - ge-hen, mir flüstert die - ses Ahn-dung ein.
Der Götter Wil-le mag ge - sche-hen, ihr Wink soll
Der Götter Wil - le mag ge - sche - hen, ihr Wink soll


A
O liebtest du, wie ich dich lie-be, du würdest nicht so ru - hig sein, du würdest
mir Ge - se - tze sein!
ihm Ge - se - tze sein!
A


nicht so ru - hig sein.
Glaub' mir, ich füh - le glei-che Triebe, werd' e-wig dein Getreu - er sein, werd' e-wig
Glaub' mir, er füh - le glei-che Trie - be, wird e-wig dein Getreu - er sein, wird e-wig
p
p
Wie bit - ter sind der Trennung Leiden! wie
dein Getreu-er sein. Wie bit - ter sind der Trennung Leiden! wie
dein Getreu-er sein. Die Stunde schlägt, nun müsst ihr scheiden, die Stunde schlägt, nun müsst ihr


B
a 2.
bit - ter sind der Trennung Leiden!
Tamino muss nun wirk - lich fort!
bit - ter sind der Trennung Leiden!
Pamina, ich muss wirklich fort, wirk - lich fort!
Wie bitter
scheiden!
Tamino muss nun wie-der fort, wie - der fort!
Die Stunde schlägt, nun müsst ihr
B
Ta - mi - no!
Ta - mino!
so musst du fort!
sind der Tren-nung Lei - den!
Pamina, ich muss wirklich fort,
nun muss ich fort!
schei-den!
Tamino muss nun wie-der fort, nun wie - der fort,
nun muss er fort!
nun muss er


a 2.
so musst du fort! Ta - mi-no, le - be wohl! le - be wohl! le - be, le - be,
nun muss ich fort! Pa - mi-na, le - be wohl! le - be wohl! le - be, le - be,
fort! Nun ei-le fort, dich ruft dein Wort! Nun eile, nun eile,
le - - - - be wohl! Ach, gold'-ne Ru-he, ach, gold'-ne Ru-he,
le - - - - be wohl! Ach, gold'-ne Ru-he, ach, gold'-ne Ru-he,
nun ei-le fort, dich ruft dein Wort! Die Stunde schlägt, die Stunde schlägt, die Stunde


keh - - -re wie - der! keh-re, keh - - - - -re wie - - -
keh - - -re wie - der! keh-re, keh - - - -re wie - - -
schlägt, die Stun-de schlägt! Wir sehn uns wie-der, wir sehn uns wie -
der! Le - be wohl! le - be wohl!
der! Le - be wohl! le - be wohl! (Entfernen sich.)
der! Wir sehn uns wie - - der!

Zweiundzwanzigster Auftritt.

Papageno.

Papageno (von aussen).

Tamino! Tamino! Willst du mich denn gänzlich verlassen? (Er sucht herein.) Wenn ich nur wenigstens wüsste, wo ich wäre. — Tamino! — Tamino! — So lang' ich lebe, bleib' ich nicht mehr von dir! — Nur diesmal verlass mich armen Reisegefährten nicht! (Er kommt an die Thür, wo Tamino abgeführt worden ist.)

Eine Stimme (ruft):

Zurück! (Dann ein Donnerschlag; das Feuer schlägt zur Thüre heraus; starker Accord.)

Papageno.

Barmherzige Götter! — Wo wend' ich mich hin? Wenn ich nur wüsste, wo ich herein kam! (Er kommt an die Thüre, wo er herein kam.)

Die Stimme.

Zurück! (Donner, Feuer und Accord wie oben.)

Papageno.

Nun kann ich weder vorwärts noch zurück! (Weint.) Muss vielleicht am Ende gar verhungern! — Schon recht! — Warum bin ich mitgereist.

Dreiundzwanzigster Auftritt.

Sprecher (mit seiner Pyramide). Voriger.

Sprecher.

Mensch! Du hättest verdient, auf immer in finsteren Klüften der Erde zu wandern; — die gütigen Götter aber entlassen der Strafe dich. — Dafür aber wirst du das himmlische Vergnügen der Eingeweihten nie fühlen.

Papageno.

Je nun, es giebt noch mehr Leute meines Gleichen. — Mir wäre jetzt ein gut Glas Wein das grösste Vergnügen.

Sprecher.

Sonst hast du keinen Wunsch in dieser Welt?

Papageno.

Bis jetzt nicht.

Sprecher.

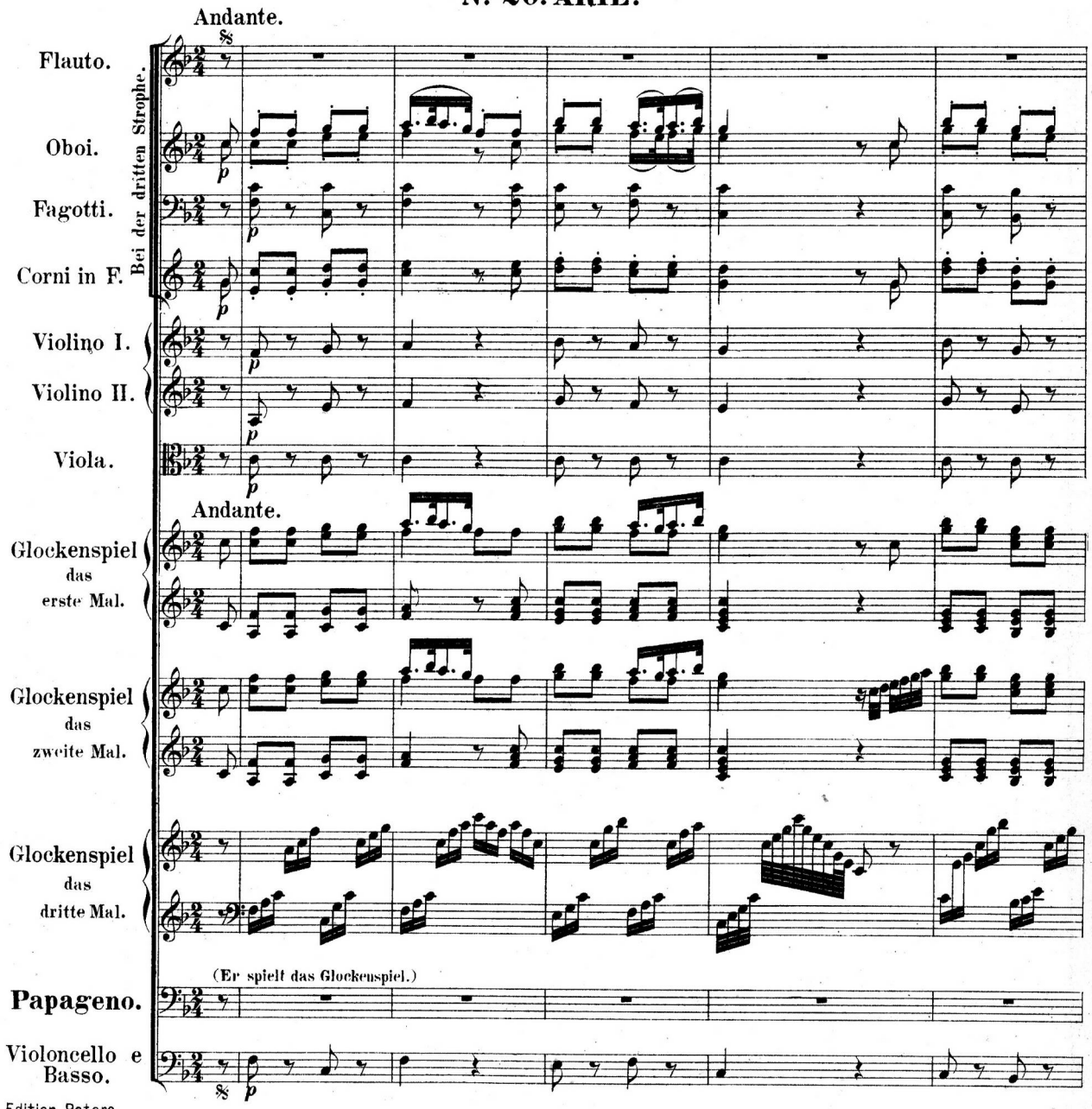
Man wird dich damit bedienen! — (Ab.)

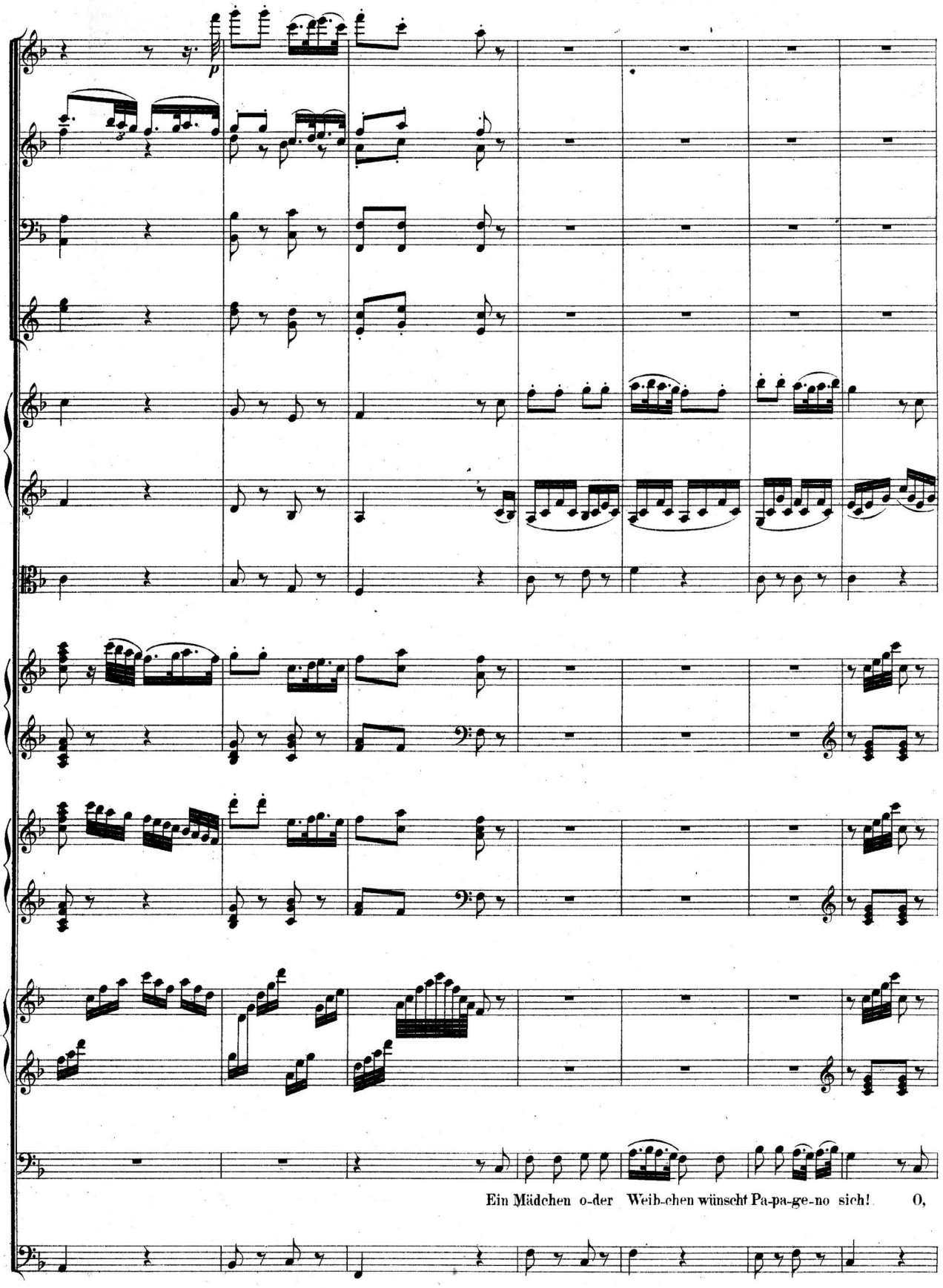
(Sogleich kommt ein grosser Becher, mit rothem Wein angefüllt, aus der Erde.)

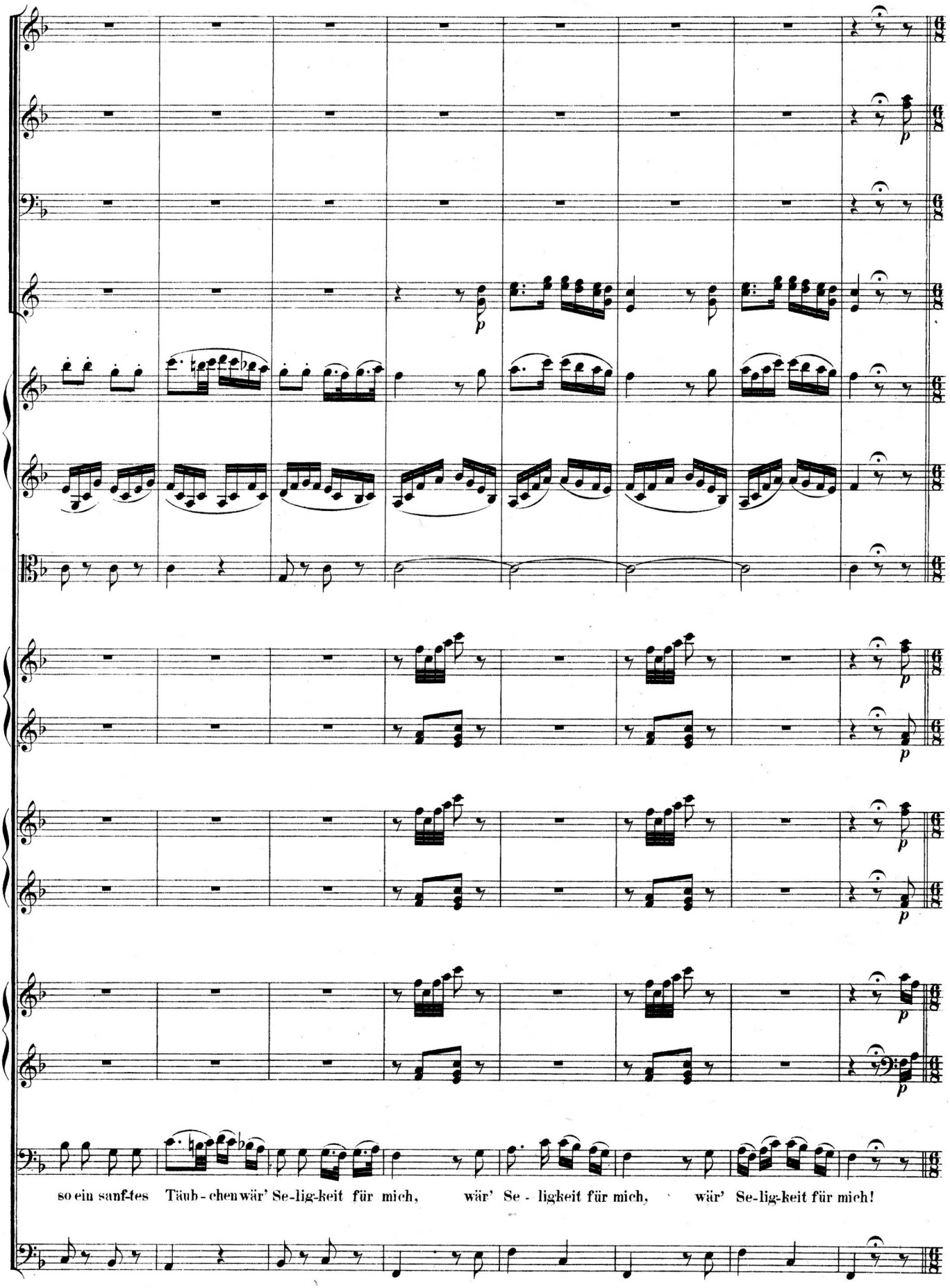
Papageno.

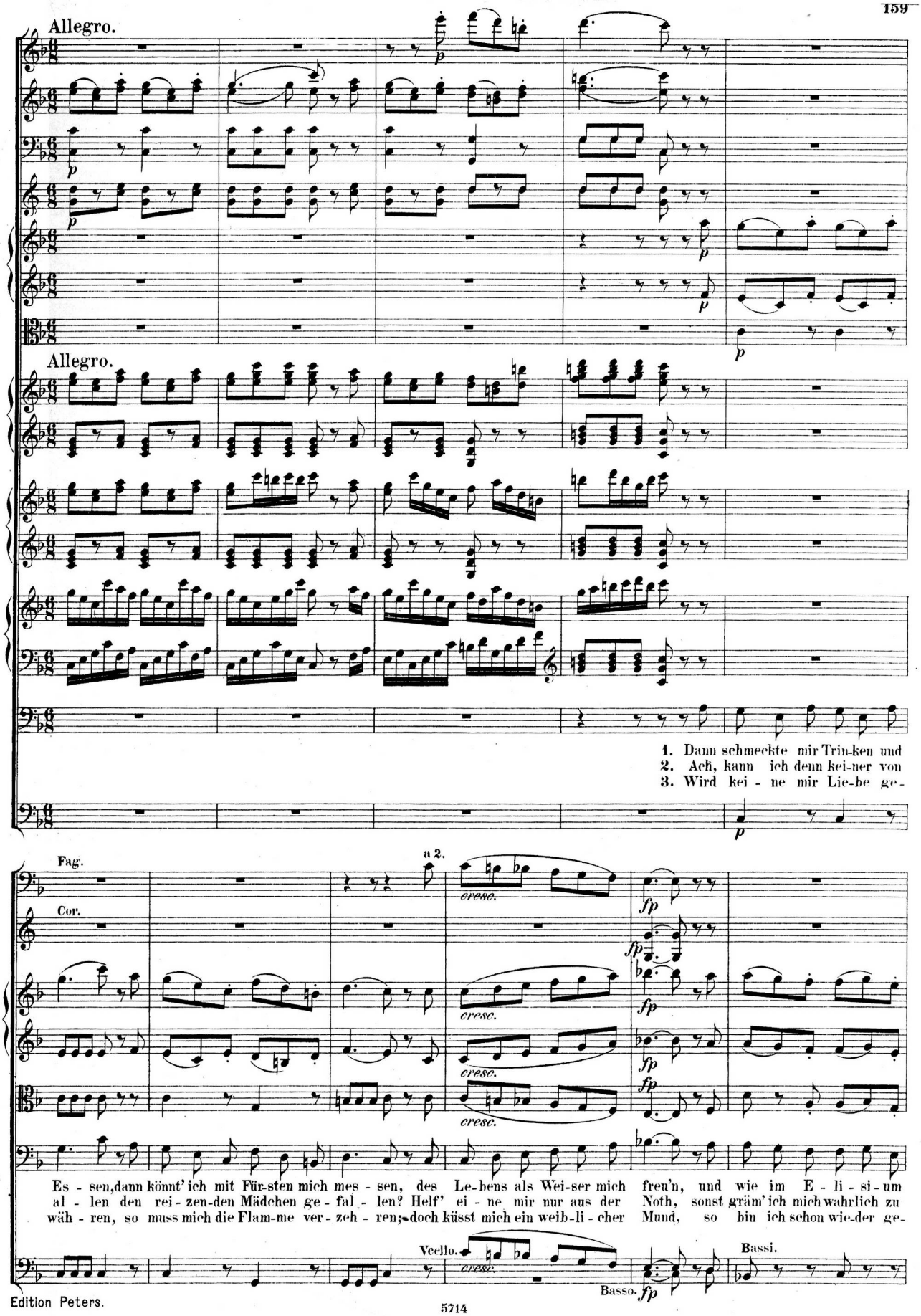
Juchhe! da ist er schon! — (Trinkt.) Herrlich! — Himmlisch! — Göttlich! — Ha! ich bin jetzt so vergnügt, dass ich bis zur Sonne fliegen wollte, wenn ich Flügel hätte. — Ha! — Mir wird ganz wunderlich um's Herz! — Ich möchte — ich wünschte — ja, was denn?

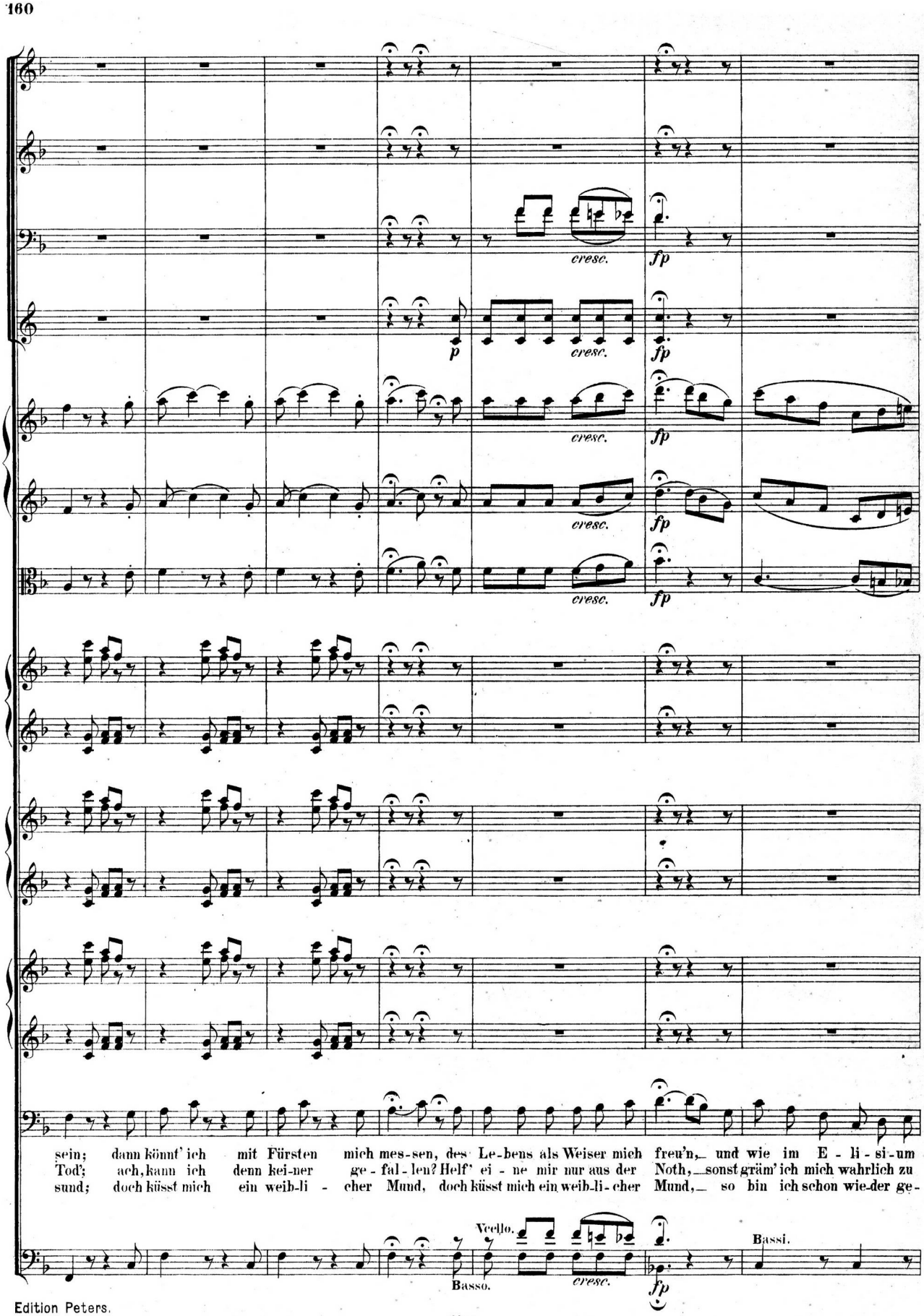
Nº 20. ARIE.

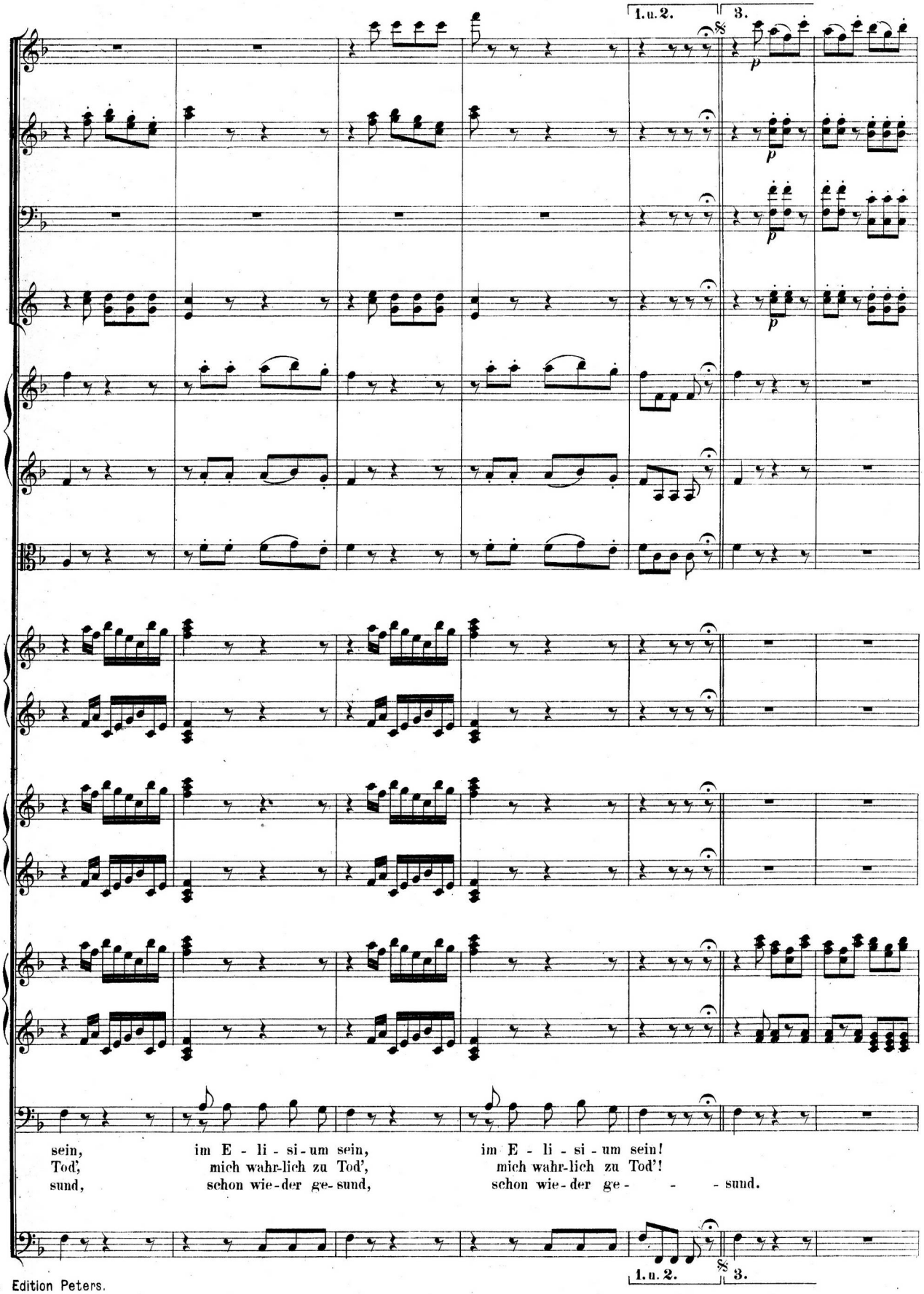


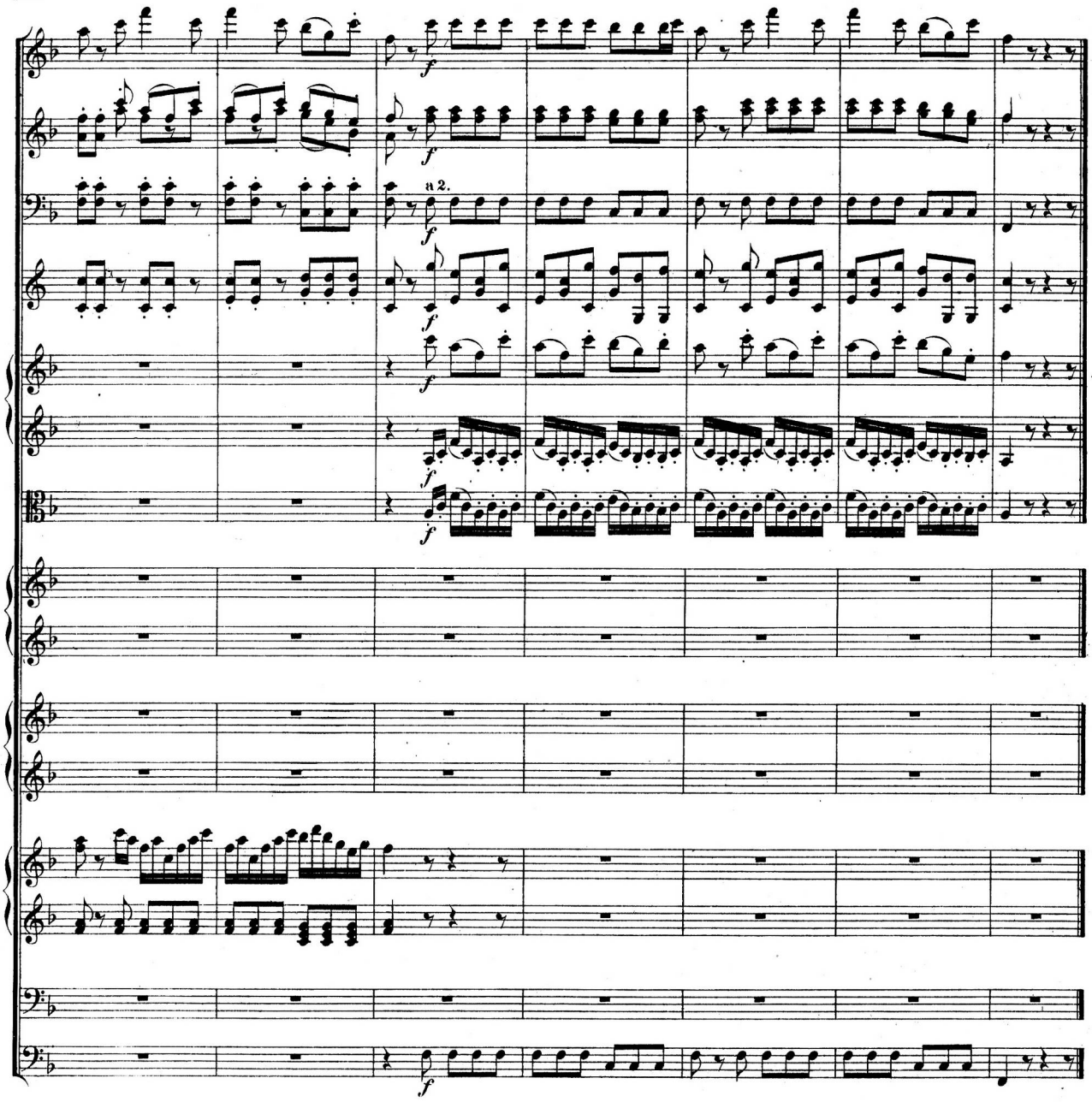

p
Ein Mädchen o-der Weib-chen wünscht Pa-pa-ge-no sich! O,


so ein sanf-tes Täub-chen wär' Se-lig-keit für mich, wär' Se - ligkeit für mich, wär' Se-lig-keit für mich!


Allegro.
Allegro.
1. Dann schmeckte mir Trin-ken und
2. Ach, kann ich denn kei-ner von
3. Wird kei - ne mir Lie-be ge-
Fag.
Cor.
a 2.
cresc.
fp
Es - sen, dann könnt' ich mit Für-sten mich mes - sen, des Le-bens als Wei-ser mich freu'n, und wie im E - li - si - um
al - len den rei - zen-den Mädchen ge - fal - len? Helf' ei - ne mir nur aus der Noth, sonst grämʼ ich mich wahrlich zu
wäh - ren, so muss mich die Flam-me ver - zeh - ren; doch küsst mich ein weib-li - cher Mund, so bin ich schon wie-der ge-
Vcello.
Basso.
Bassi.


cresc.
fp
p
sein; dann könnt' ich mit Fürsten mich mes-sen, des Le-bens als Weiser mich freu'n, und wie im E - li - si-um
Tod'; ach, kann ich denn kei-ner ge - fal - len? Helf' ei - ne mir nur aus der Noth, sonst grämʼ ich mich wahrlich zu
sund; doch küsst mich ein weib-li - cher Mund, doch küsst mich ein weib-li-cher Mund, so bin ich schon wie-der ge-
Violoncello.
Basso.
Bassi.


1. u. 2.
3.
sein, im E - li - si - um sein, im E - li - si - um sein!
Tod', mich wahr-lich zu Tod', mich wahr-lich zu Tod'!
sund, schon wie-der ge-sund, schon wie-der ge- - - sund.
1. u. 2.
3.



Vierundzwanzigster Auftritt.

Die Alte (tanzend, und auf ihren Stock dabei sich stützend). Vorige.

Weib.

Da bin ich schon, mein Engel!

Papageno.

Du hast dich meiner erbarmt?

Weib.

Ja, mein Engel!

Papageno.

Das ist ein Glück!

Weib.

Und wenn du mir versprichst, mir ewig treu zu bleiben, dann sollst du sehen, wie zärtlich dein Weibchen dich lieben wird.

Papageno.

Ei, du zärtliches Närrchen!

Weib.

O, wie will ich dich umarmen, dich liebkosen, dich an mein Herz drücken!

Papageno.

Auch an's Herz drücken?

Weib.

Komm', reiche mir zum Pfand unsers Bundes deine Hand!

Papageno.

Nur nicht so hastig, lieber Engel! So ein Bündniss braucht doch auch seine Ueberlegung.

Weib.

Papageno, ich rathe dir, zaudre nicht! — Deine Hand, oder du bist auf immer hier eingekerkert.

Papageno.

Eingekerkert?

Weib.

Wasser und Brot wird deine tägliche Kost sein. — Ohne Freund, ohne Freundin musst du leben, und der Welt auf immer entsagen.

Papageno.

Wasser trinken?... der Welt entsagen? — Nein, da will ich doch lieber eine Alte nehmen, als gar keine. — Nun, da hast du meine Hand mit der Versicherung, dass ich dir immer getreu bleibe, (für sich) so lang' ich keine Schönere sehe.

Weib.

Das schwörst du?

Papageno.

Ja, das schwör' ich!

Weib.

(verwandelt sich in ein junges Weib, welches eben so gekleidet ist, wie Papageno).

Papageno.

Pa-Pa-Papagena! — (Er will sie umarmen.)

Fünfundzwanzigster Auftritt.

Sprecher (nimmt sie hastig bei der Hand). Vorige.

Sprecher.

Fort mit dir, junges Weib! Er ist deiner noch nicht würdig! (Er schleppt sie hinein, Papageno will nach.) Zurück sag' ich! oder zittre!

Papageno.

Eh' ich mich zurückziehe, soll die Erde mich verschlingen. (Er sinkt hinab.) O ihr Götter!

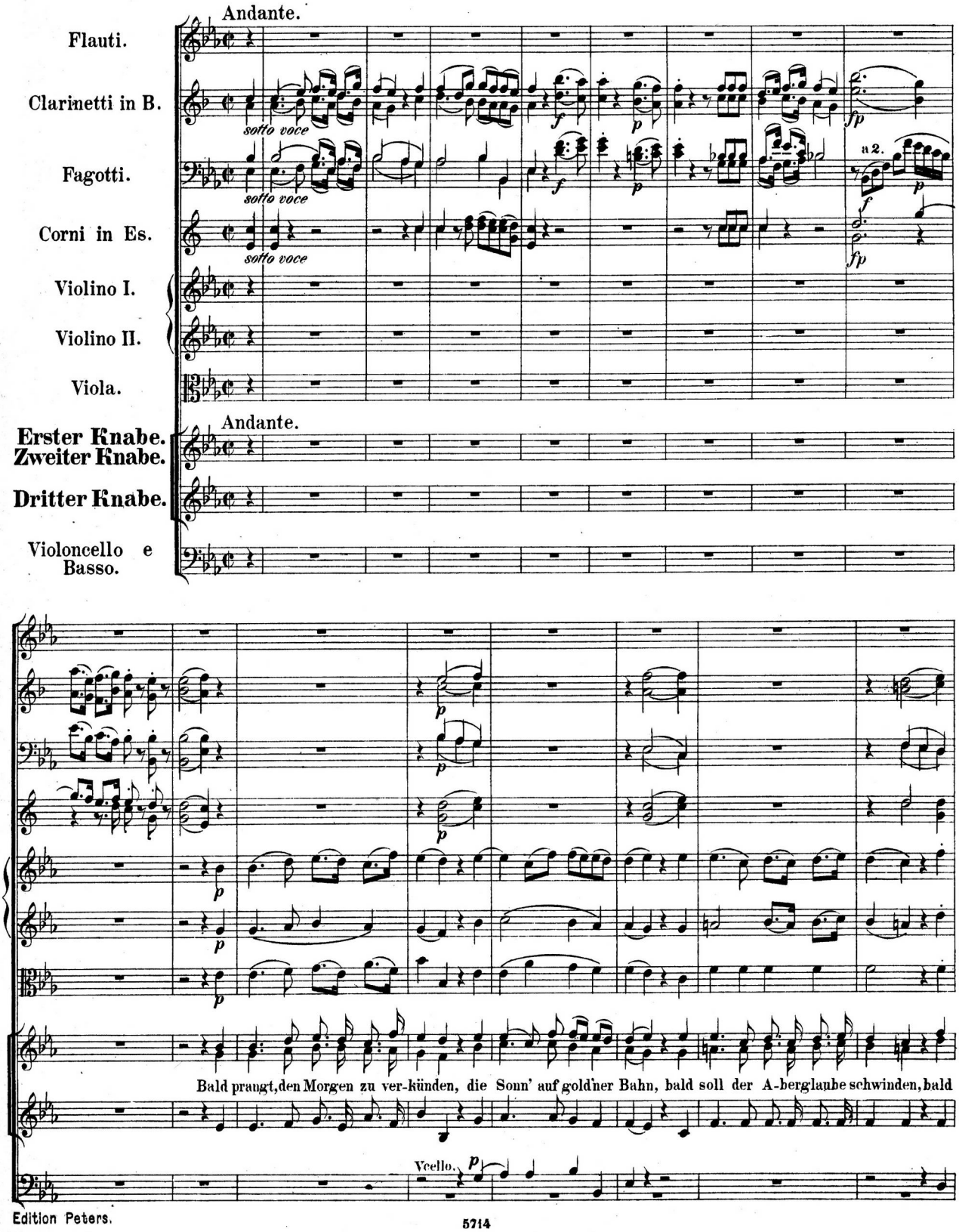
(Verwandlung.)

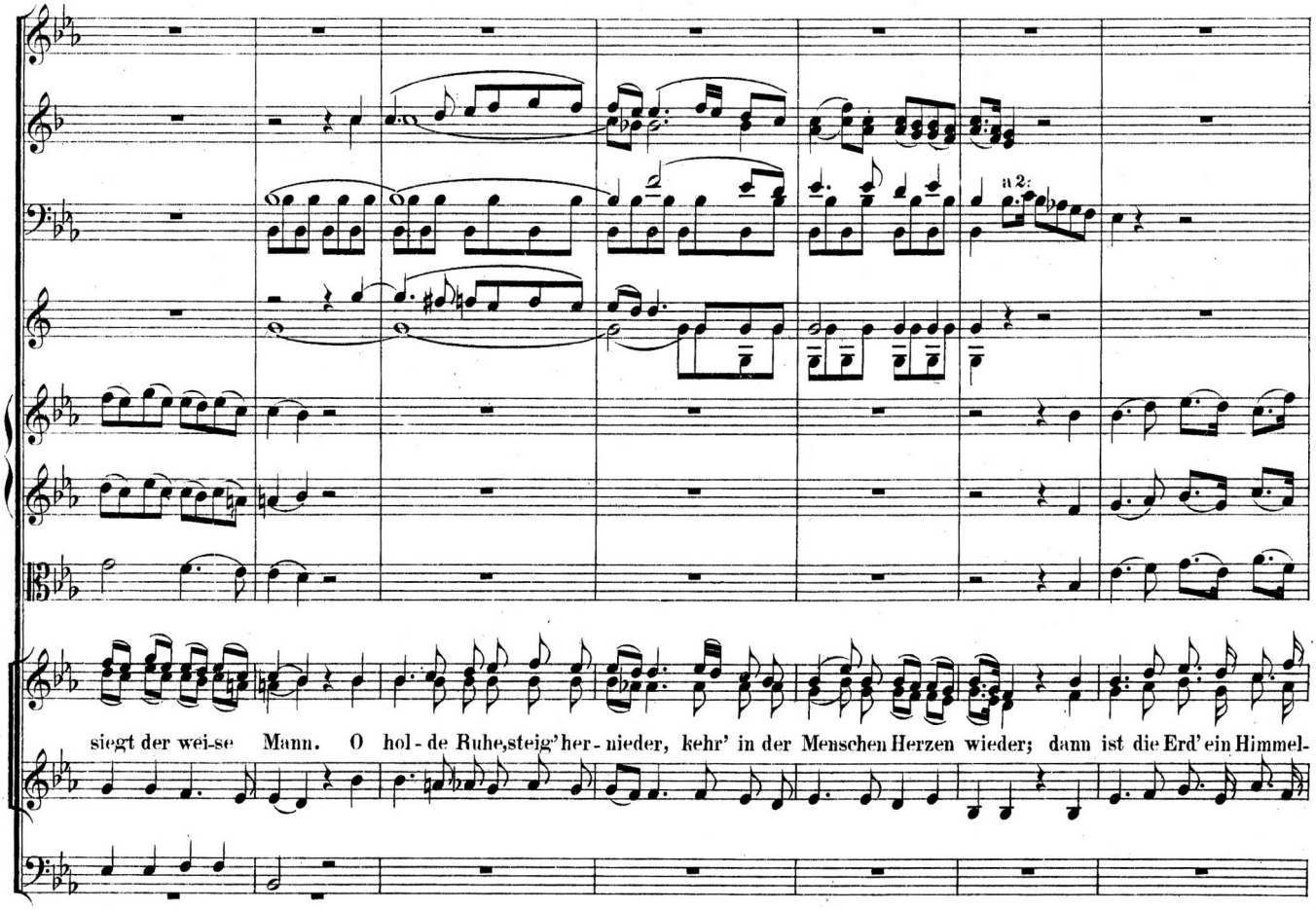
Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Garten.

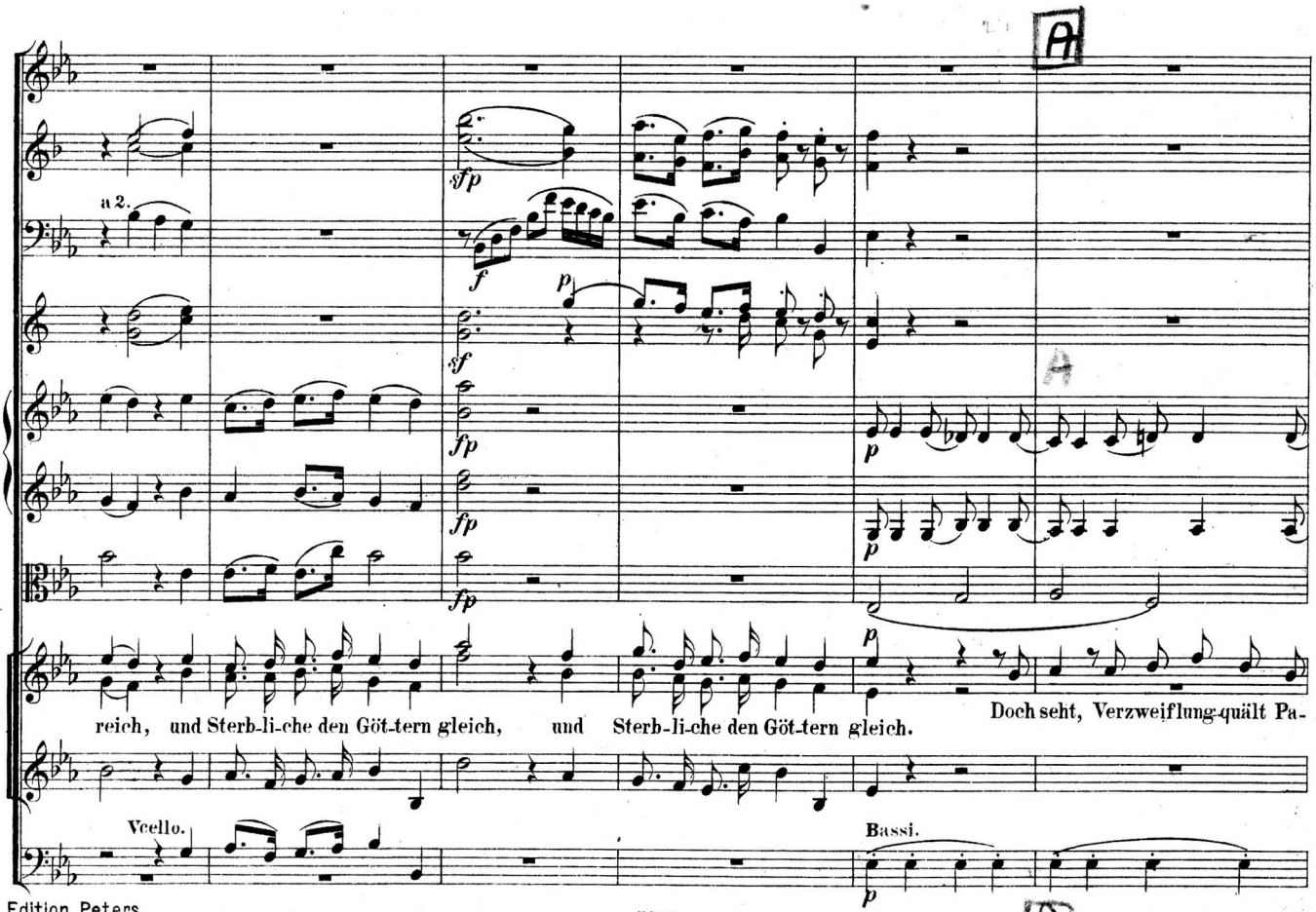
Sechsundzwanzigster Auftritt.

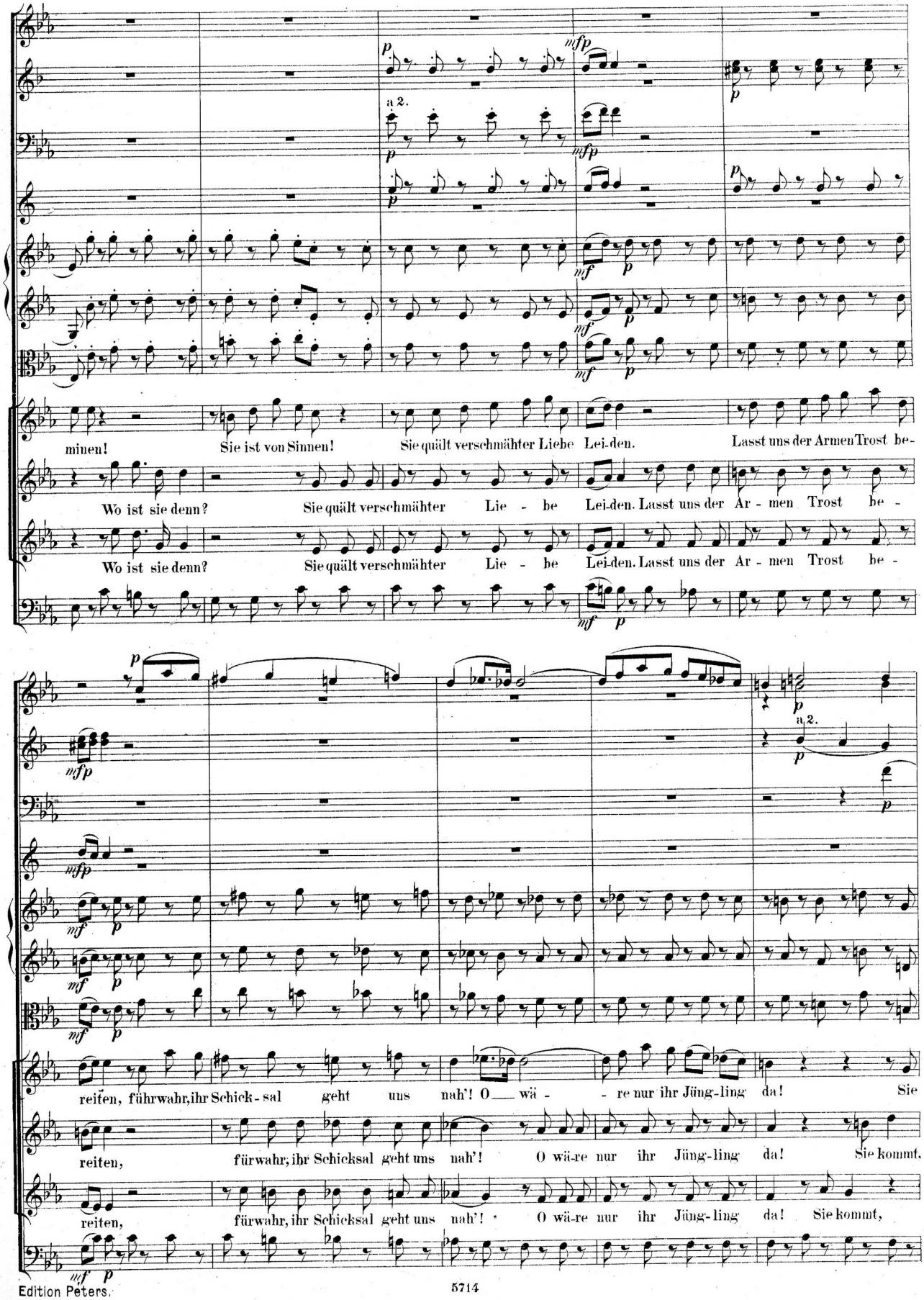
Die drei Knaben (fahren herunter).

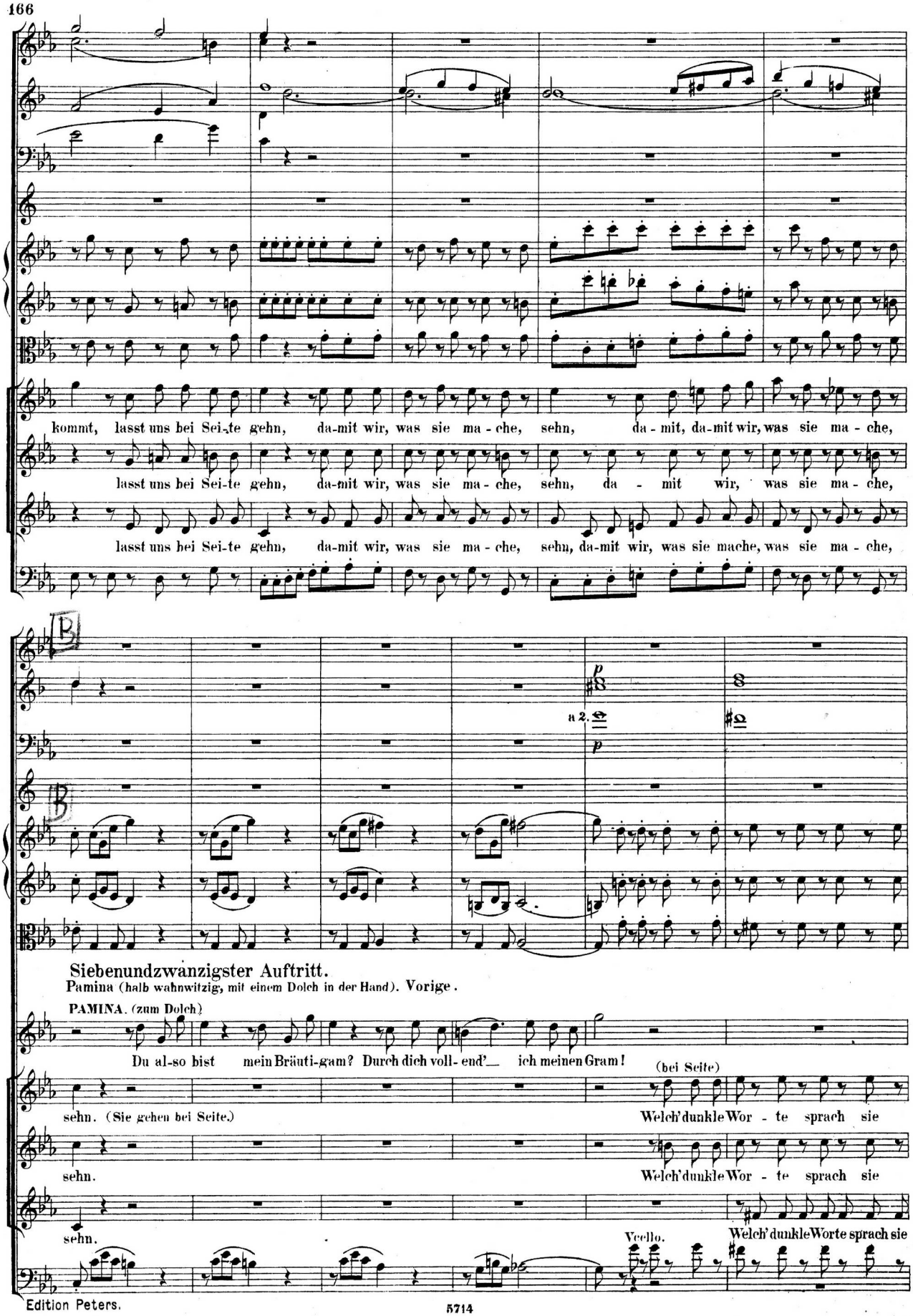
Nº 21. FINALE.

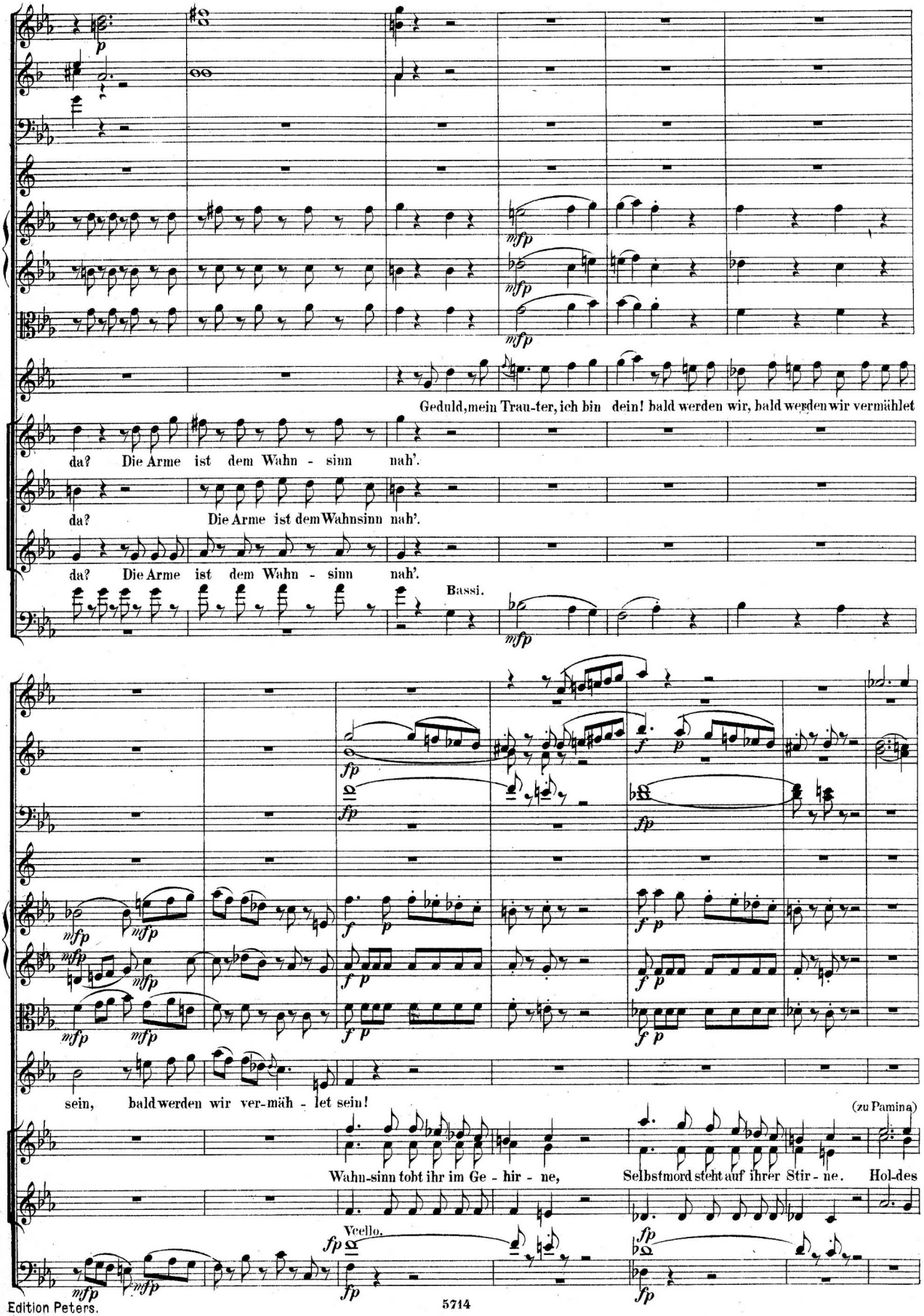


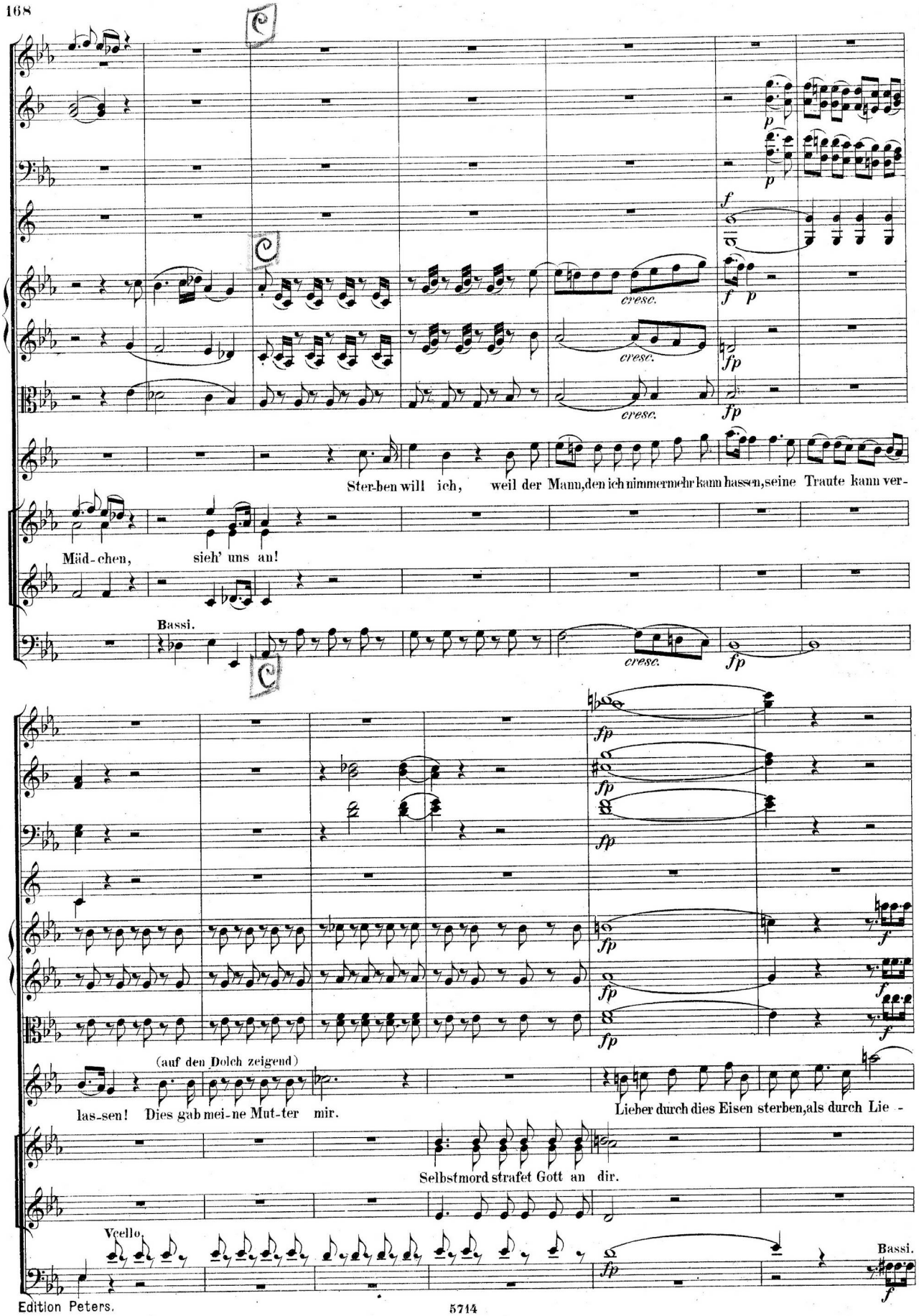

a 2.
siegt der wei-se Mann. O hol-de Ruhe, steig' her-nieder, kehr' in der Menschen Herzen wieder; dann ist die Erd' ein Himmel-

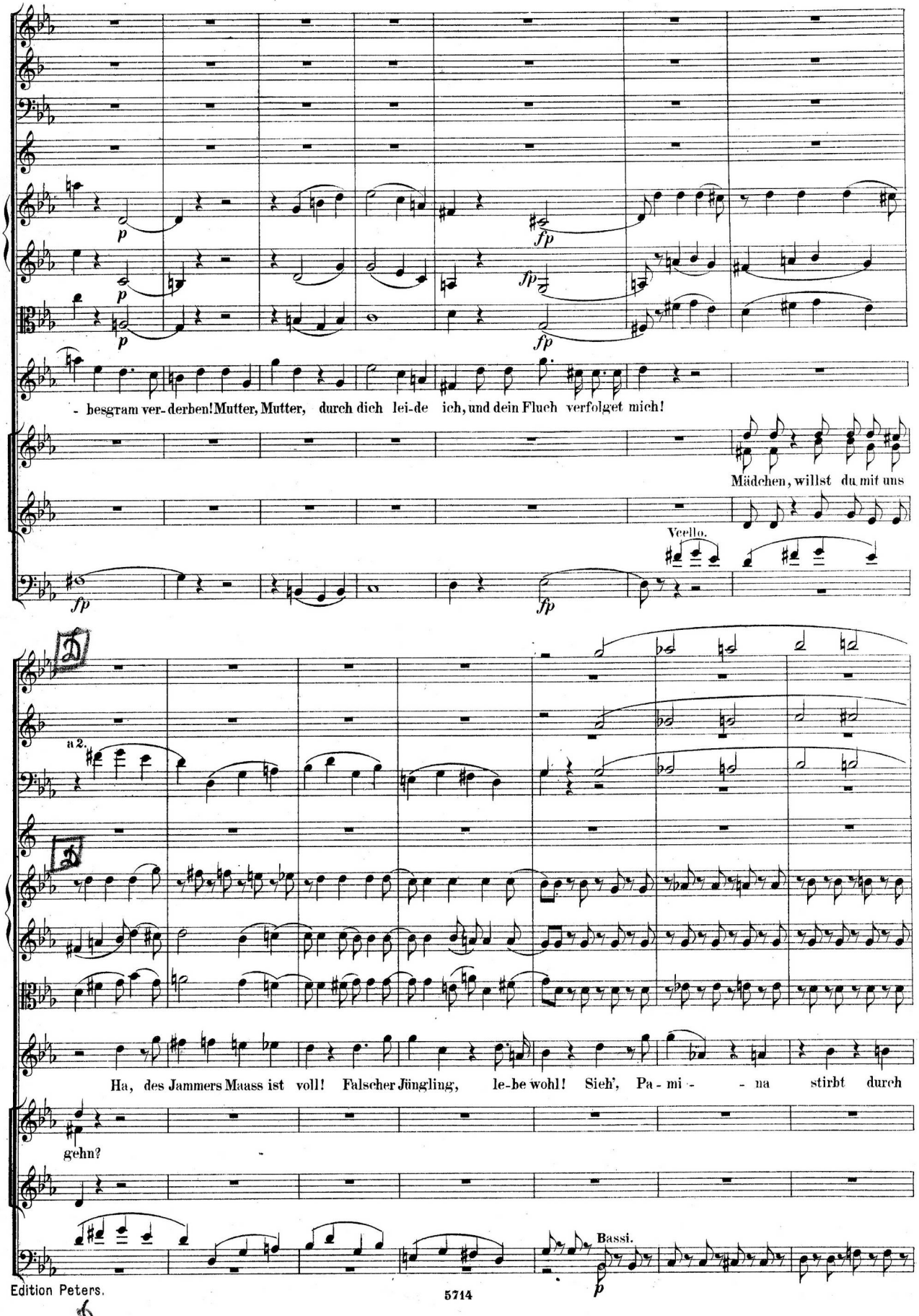

A
a 2.
sfp
f
p
sf
fp
fp
fp
p
p
reich, und Sterb-li-che den Göt-tern gleich, und Sterb-li-che den Göt-tern gleich.
Doch seht, Verzweiflung-quält Pa-
Vcello.
Bassi.
p
A

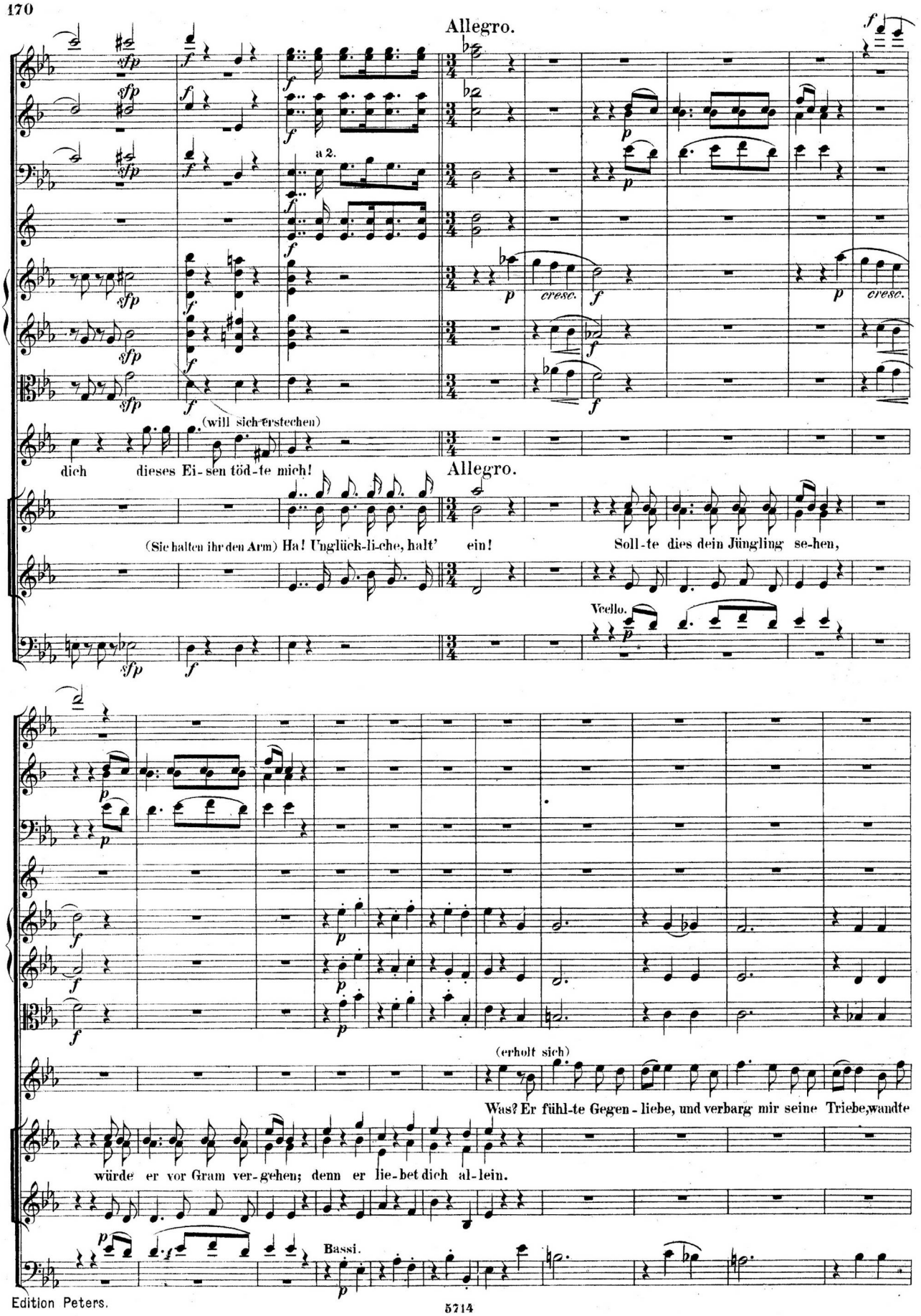

a 2.
minen! Sie ist von Sinnen! Sie quält verschmähter Liebe Lei-den. Lasst uns der Armen Trost be-
Wo ist sie denn? Sie quält verschmähter Lie - be Lei-den. Lasst uns der Ar - men Trost be -
Wo ist sie denn? Sie quält verschmähter Lie - be Lei-den. Lasst uns der Ar - men Trost be -
a 2.
reiten, führwahr, ihr Schick - sal geht uns nah'! O — wä - - re nur ihr Jüng-ling da! Sie
reiten, fürwahr, ihr Schicksal geht uns nah'! O wä-re nur ihr Jüng-ling da! Sie kommt,
reiten, fürwahr, ihr Schicksal geht uns nah'! O wä-re nur ihr Jüng-ling da! Sie kommt,

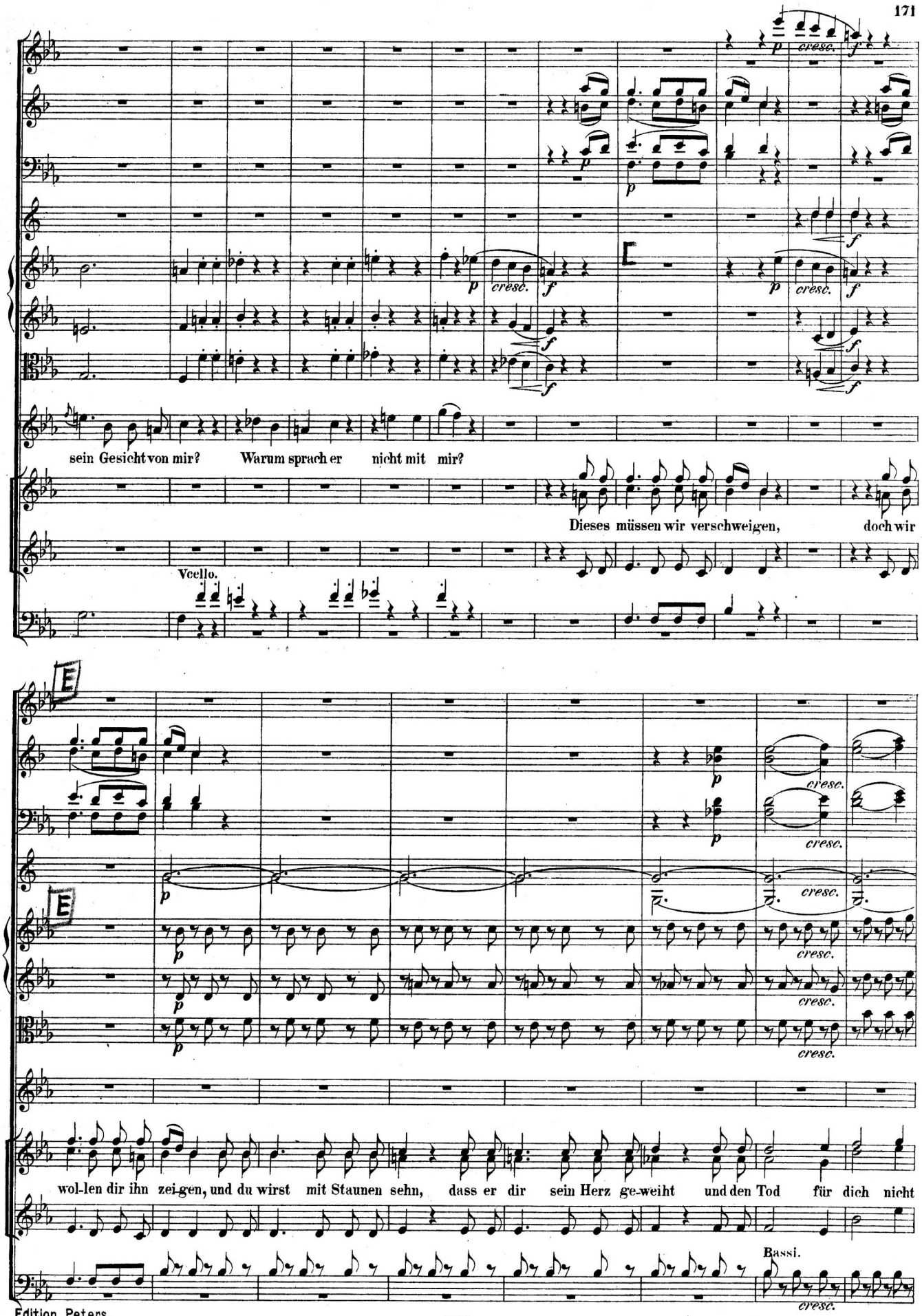

kommt, lasst uns bei Sei-te gehn, da-mit wir, was sie ma - che, sehn, da - mit, da-mit wir, was sie ma - che,
lasst uns bei Sei-te gehn, da-mit wir, was sie ma - che, sehn, da - mit wir, was sie ma - che,
lasst uns bei Sei-te gehn, da-mit wir, was sie ma - che, sehn, da-mit wir, was sie mache, was sie ma - che,
a 2.
Siebenundzwanzigster Auftritt.
Pamina (halb wahnwitzig, mit einem Dolch in der Hand). Vorige.
PAMINA. (zum Dolch)
Du al-so bist mein Bräuti-gam? Durch dich voll- end'— ich meinen Gram!
(bei Seite)
sehn. (Sie gehen bei Seite.)
Welch' dunkle Wor - te sprach sie
sehn.
Welch' dunkle Wor - te sprach sie
sehn.
Vcello.
Welch' dunkle Worte sprach sie

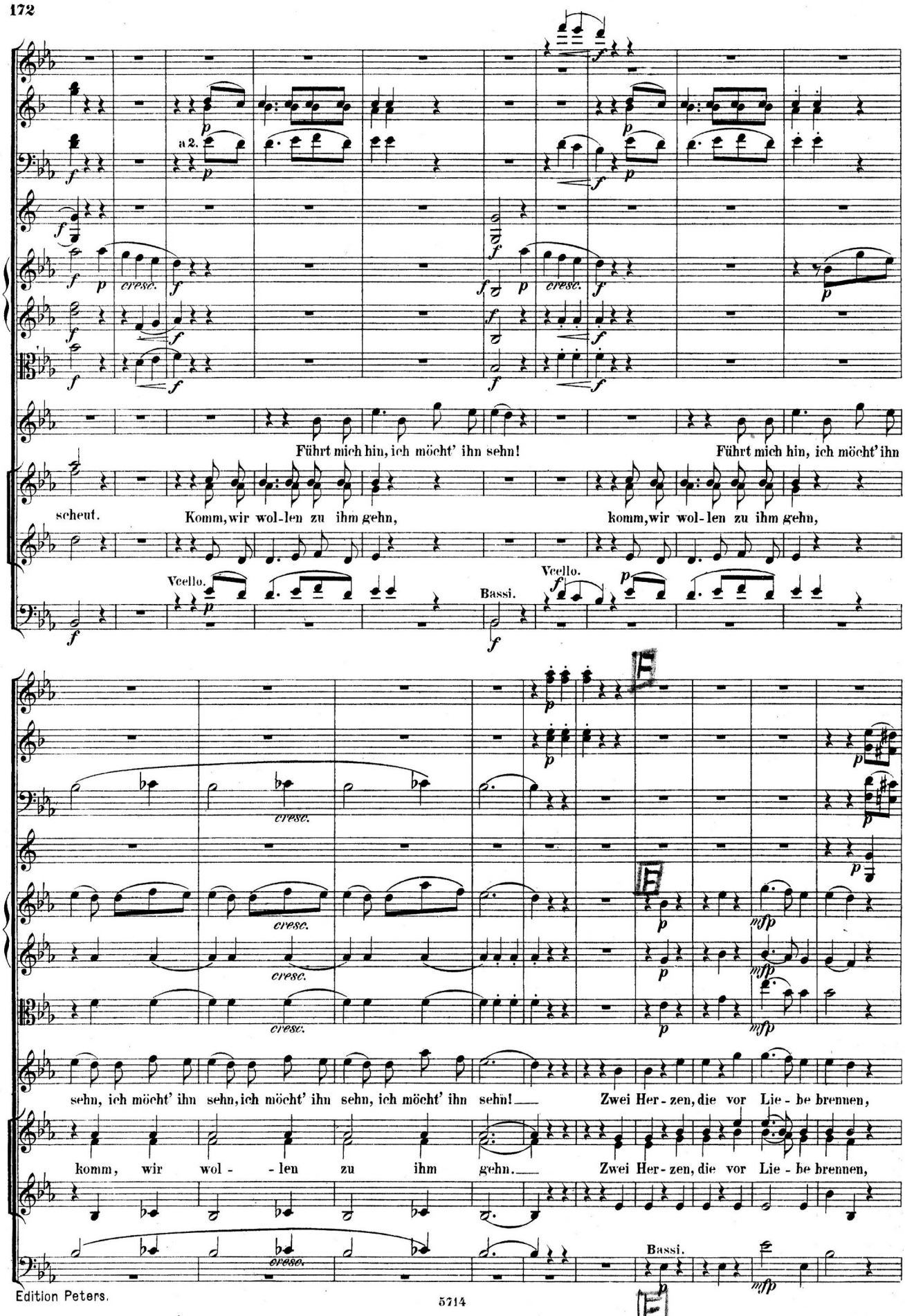

Geduld, mein Trau-ter, ich bin dein! bald werden wir, bald werden wir vermählet
da? Die Arme ist dem Wahn - sinn nah'.
da? Die Arme ist dem Wahnsinn nah'.
da? Die Arme ist dem Wahn - sinn nah'.
Bassi.
sein, bald werden wir ver-mäh - let sein!
(zu Pamina)
Wahn-sinn tobt ihr im Ge - hir - ne, Selbstmord steht auf ihrer Stir - ne. Hol-des
Vcello.

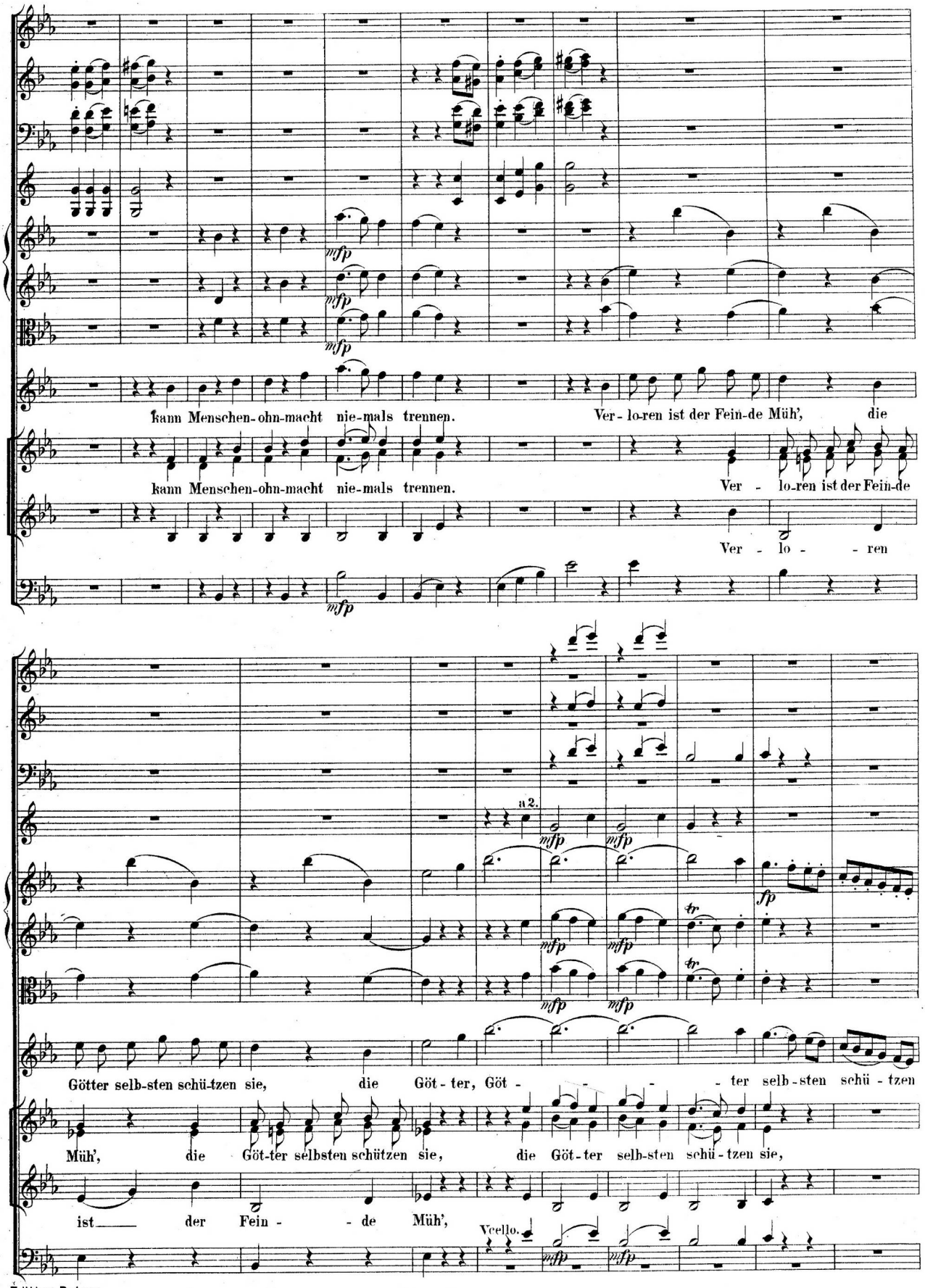

cresc.
Ster-ben will ich, weil der Mann, den ich nimmermehr kann hassen, seine Traute kann ver-
Mäd-chen, sieh' uns an!
Bassi.
(auf den Dolch zeigend)
las-sen! Dies gab mei-ne Mut-ter mir.
Lieber durch dies Eisen sterben, als durch Lie -
Selbstmord strafet Gott an dir.
Vcello.
Bassi.

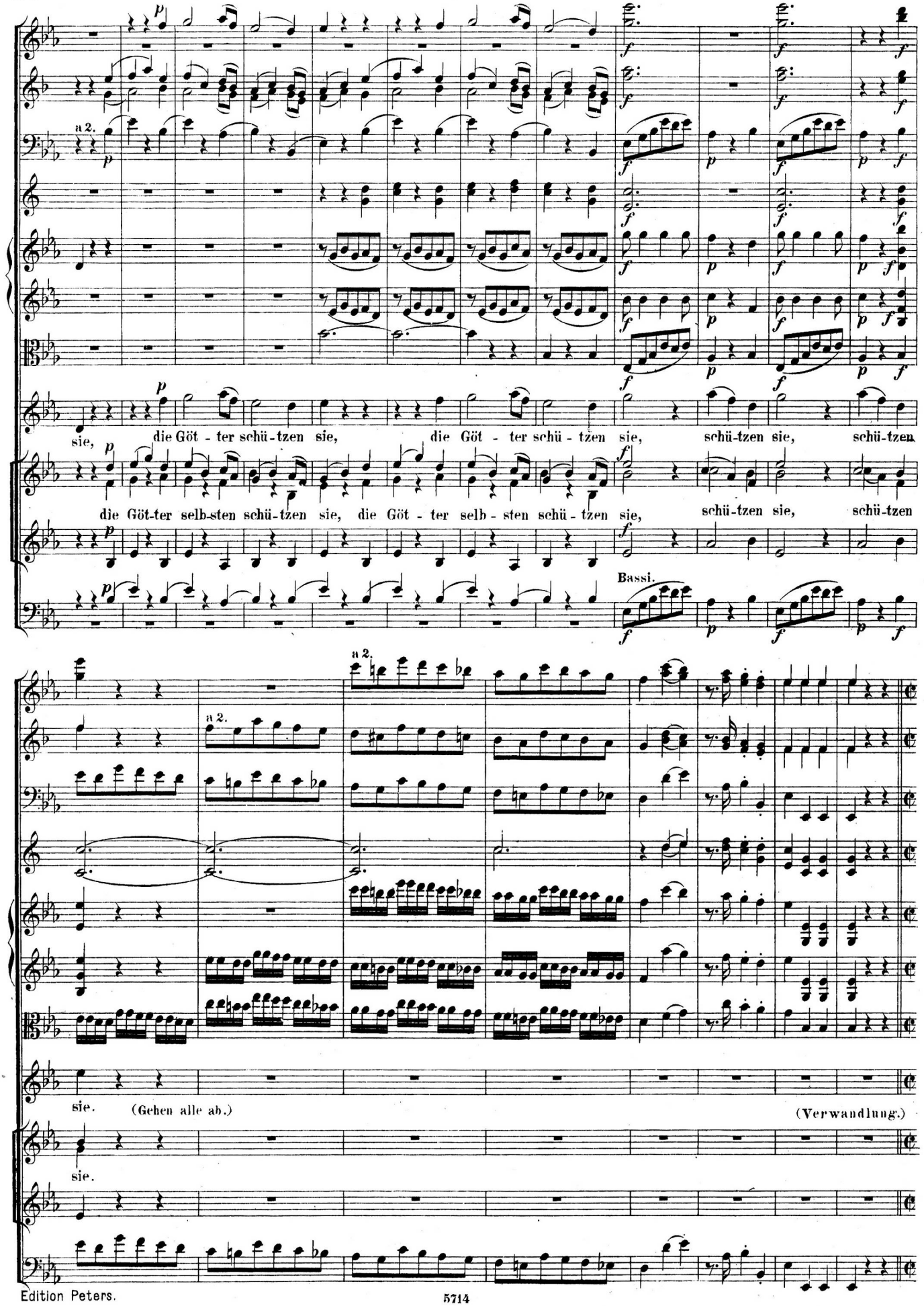

- besgram ver- derben! Mutter, Mutter, durch dich lei-de ich, und dein Fluch verfolget mich!
Mädchen, willst du mit uns
Vcello.
a 2.
Ha, des Jammers Maass ist voll! Falscher Jüngling, le-be wohl! Sieh', Pa - mi - - na stirbt durch
gehn?
Bassi.


Allegro.
a 2.
cresc.
(will sich erstechen)
dich dieses Ei-sen töd-te mich!
Allegro.
(Sie halten ihr den Arm) Ha! Unglück-li-che, halt' ein!
Soll-te dies dein Jüngling se-hen,
Vcello.
(erholt sich)
Was? Er fühl-te Gegen-liebe, und verbarg mir seine Triebe, wandte
würde er vor Gram ver-gehen; denn er lie-bet dich al-lein.
Bassi.


cresc.
sein Gesicht von mir? Warum sprach er nicht mit mir?
Dieses müssen wir verschweigen, doch wir
Vcello.
E
wol-len dir ihn zei-gen, und du wirst mit Staunen sehn, dass er dir sein Herz ge-weiht und den Tod für dich nicht
Bassi.


a 2.
cresc.
Führt mich hin, ich möcht' ihn sehn!
Führt mich hin, ich möcht' ihn
scheut.
Komm, wir wol-len zu ihm gehn,
komm, wir wol-len zu ihm gehn,
Vcello.
Bassi.
Vcello.
sehn, ich möcht' ihn sehn, ich möcht' ihn sehn, ich möcht' ihn sehn!
Zwei Her-zen, die vor Lie-be brennen,
komm, wir wol- -len zu ihm gehn.
Zwei Her-zen, die vor Lie-be brennen,
Bassi.

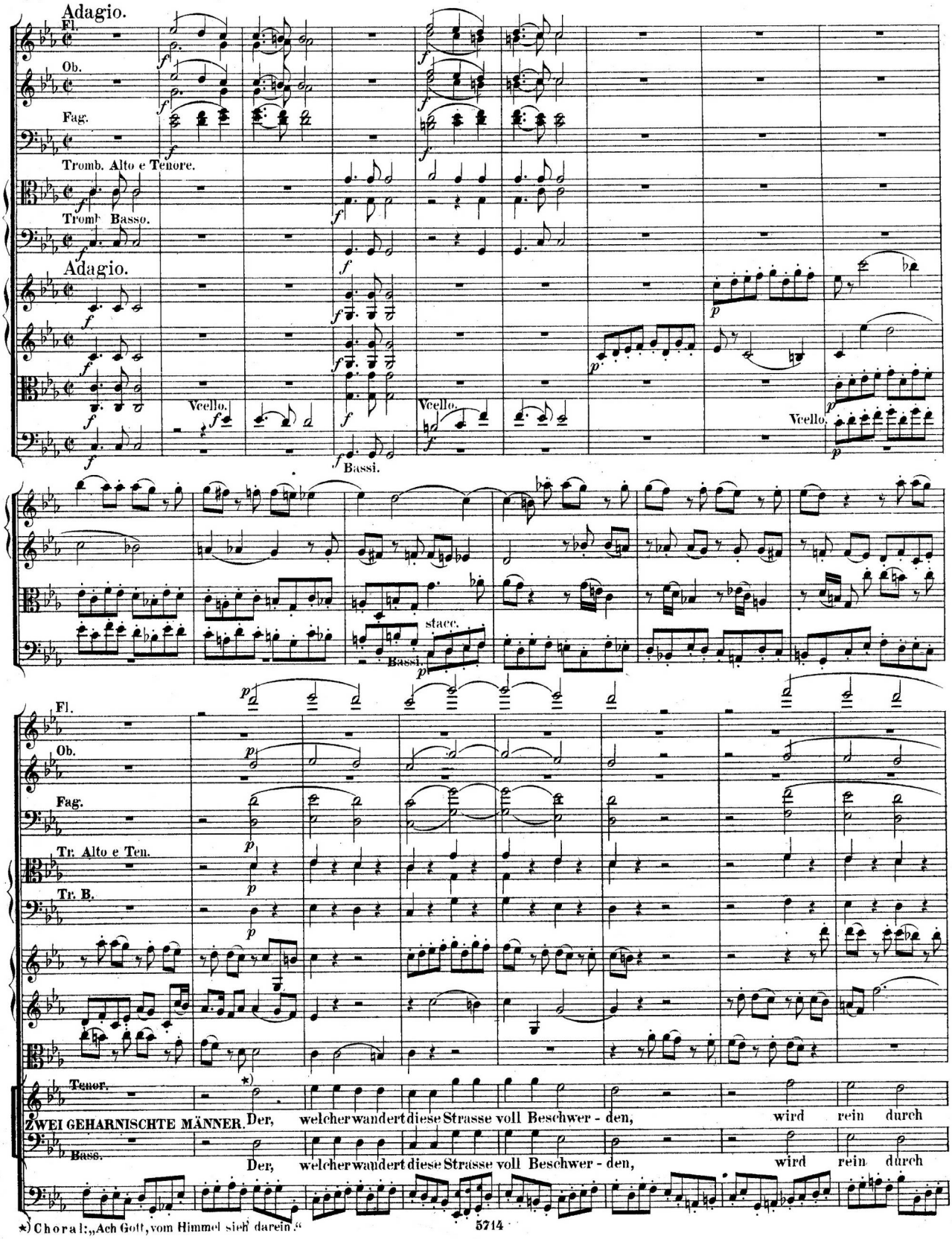

kann Menschen-ohn-macht nie-mals trennen.
Ver-lo-ren ist der Fein-de Müh',
die
kann Menschen-ohn-macht nie-mals trennen.
Ver - lo-ren ist der Fein-de
Ver - lo - - ren
a 2.
Götter selb-sten schü-tzen sie,
die Göt-ter, Göt - - - - ter selb-sten schü-tzen
Müh',
die Göt-ter selbsten schützen sie,
die Göt-ter selb-sten schü-tzen sie,
ist der Fein - - de Müh',
Vcello.


a 2.
sie, die Göt - ter schü - tzen sie, die Göt - ter schü - tzen sie, schü-tzen sie, schü-tzen
die Göt-ter selb-sten schü-tzen sie, die Göt - ter selb - sten schü - tzen sie, schü-tzen sie, schü-tzen
Bassi.
a 2.
a 2.
sie. (Gehen alle ab.)
(Verwandlung.)
sie.

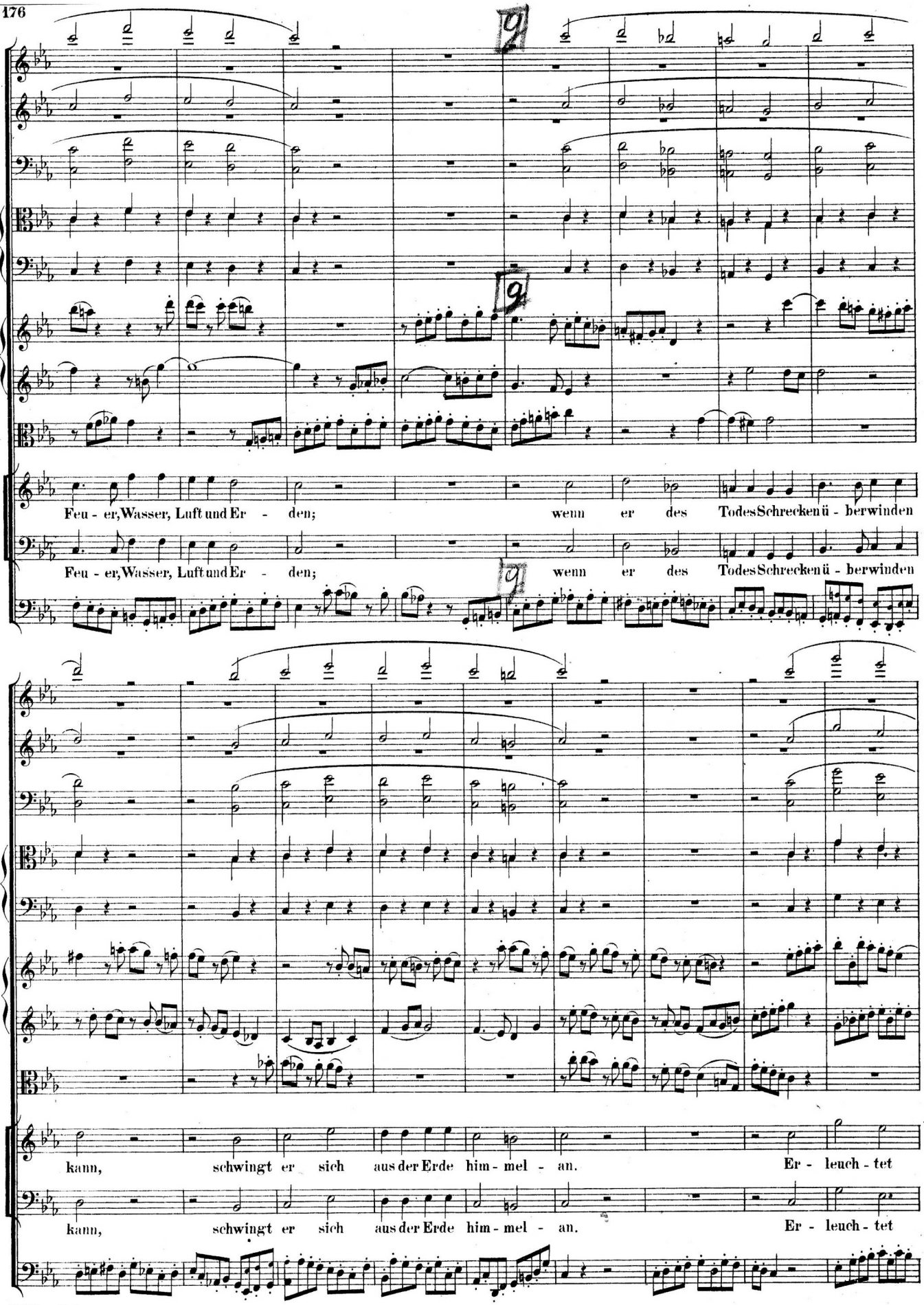
Das Theater verwandelt sich in zwei grosse Berge; in dem einen ist ein Wasserfall, worin man sausen und brausen hört; der andre speit Feuer aus; jeder Berg hat ein durchbrochenes Gegitter, worin man Feuer und Wasser sieht; da, wo das Feuer brennt, muss der Horizont hellroth sein, und wo das Wasser ist, liegt schwarzer Nebel. Die Scenen sind Felsen, jede Scene schliesst sich mit einer eisernen Thüre.

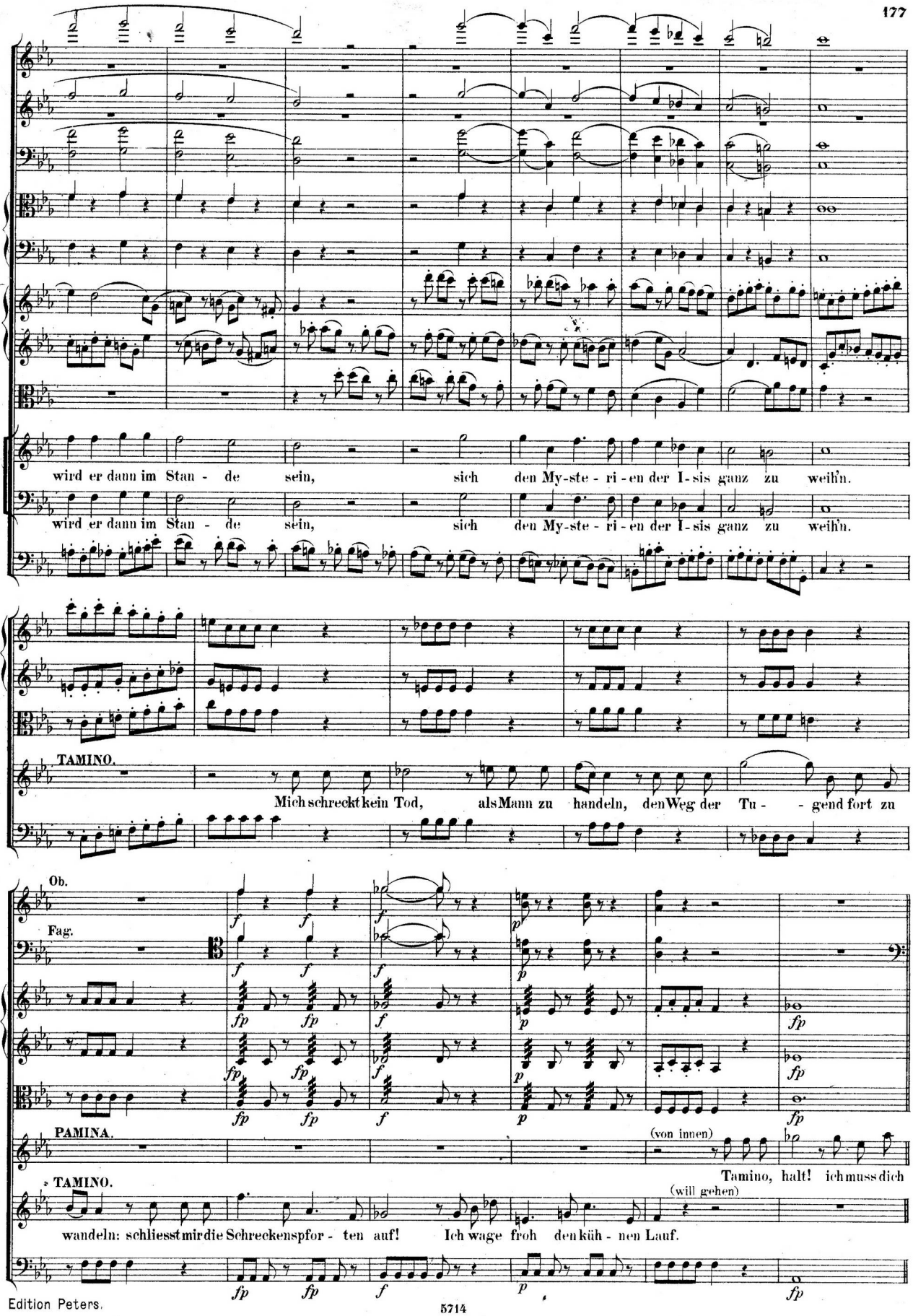
Achtundzwanzigster Auftritt.

Tamino (ist leicht angezogen ohne Sandalen). Zwei schwarz geharnischte Männer führen Tamino herein. Auf ihren Helmen brennt Feuer, sie lesen ihm die transparente Schrift vor, welche auf einer Pyramide geschrieben steht. Diese Pyramide steht in der Mitte ganz in der Höhe, nahe am Gegitter.



*) Choral: „Ach Gott, vom Himmel sieh darein.“


Feu - er, Wasser, Luft und Er - den; wenn er des Todes Schrecken ü - berwinden
Feu - er, Wasser, Luft und Er - den; wenn er des Todes Schrecken ü - berwinden
kann, schwingt er sich aus der Erde him - mel - an. Er - leuch - tet
kann, schwingt er sich aus der Erde him - mel - an. Er - leuch - tet


wird er dann im Stan - de sein, sich den My-ste - ri - en der I-sis ganz zu weih'n.
wird er dann im Stan - de sein, sich den My-ste - ri - en der I-sis ganz zu weih'n.
TAMINO.
Mich schreckt kein Tod, als Mann zu handeln, den Weg der Tu - - gend fort zu
Ob.
Fag.
PAMINA.
(von innen)
Tamino, halt! ich muss dich
TAMINO.
(will gehen)
wandeln: schliesst mir die Schreckenspfor - ten auf! Ich wage froh den küh - nen Lauf.

Allegretto.

PAMINA.

sehn! TAMINO.

Was hör' ich? Pa - mi - nens Stimme? Wohl mir, nun

ZWEI GEHARNISCHTE MÄNNER.

Ja, ja, das ist Pa-mi-nens Stim-me! Wohl dir, nun

Ja, ja, das ist Pa-mi-nens Stim-me! Wohl dir, nun

Allegretto.

kann sie mit mir gehn, nun tren-net uns kein Schick - sal mehr, wenn auch der Tod be - schie-den

kann sie mit dir gehn, nun tren-net euch kein Schick - sal mehr, wenn auch der Tod beschie-den

kann sie mit dir gehn, nun tren - - net euch kein Schicksal mehr, wenn auch der Tod be - schie-den

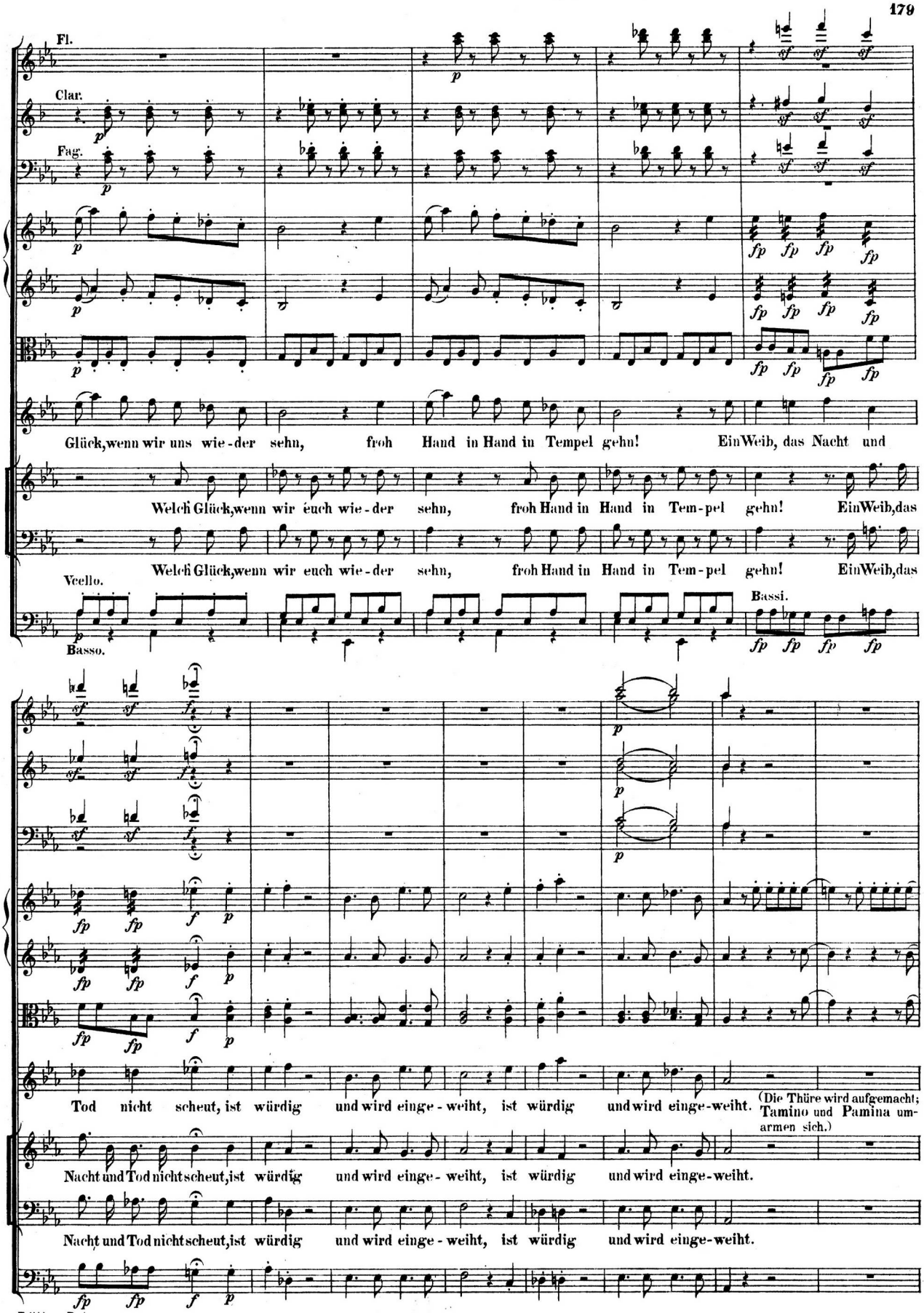
Clar. in B.

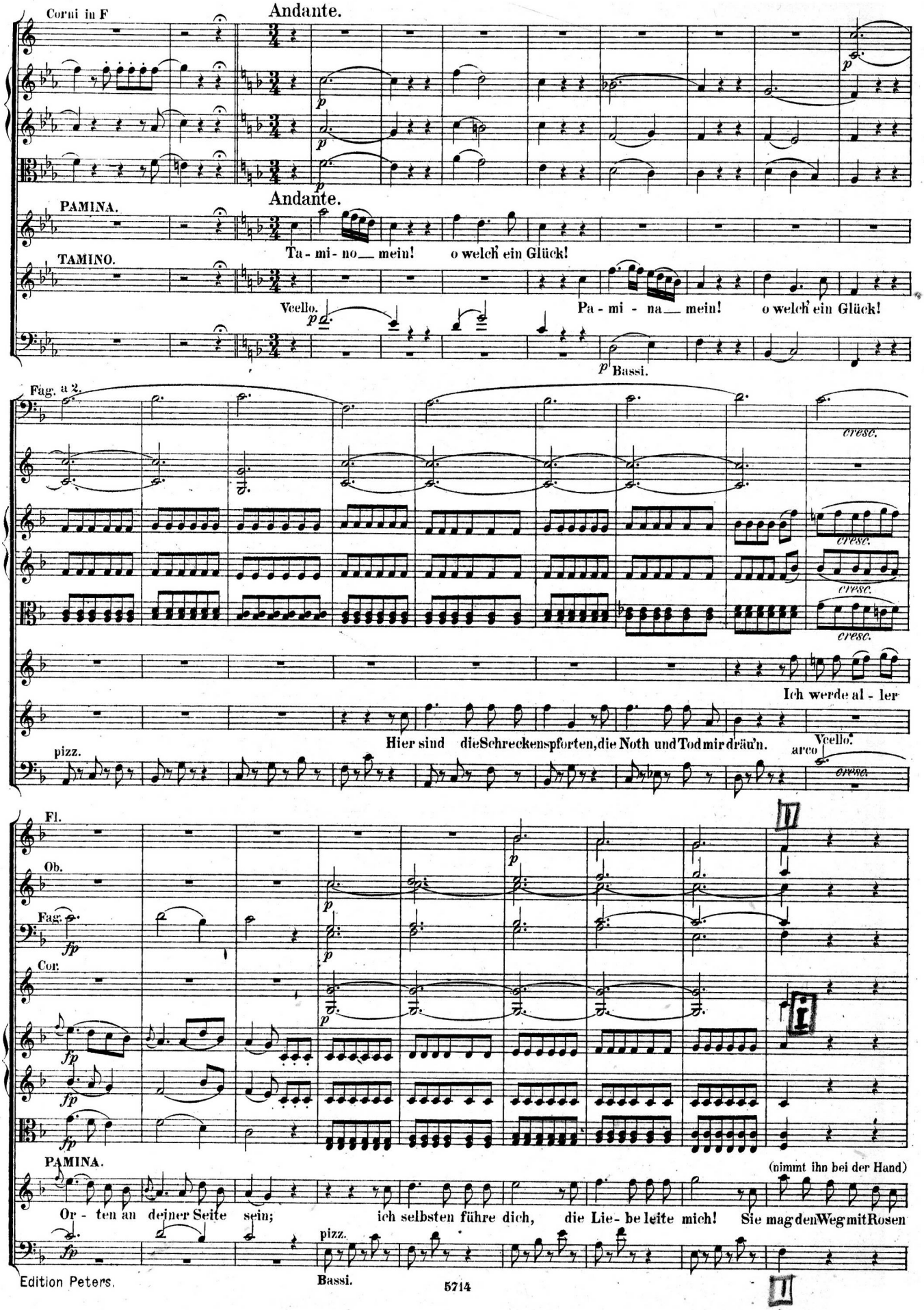
Fag.

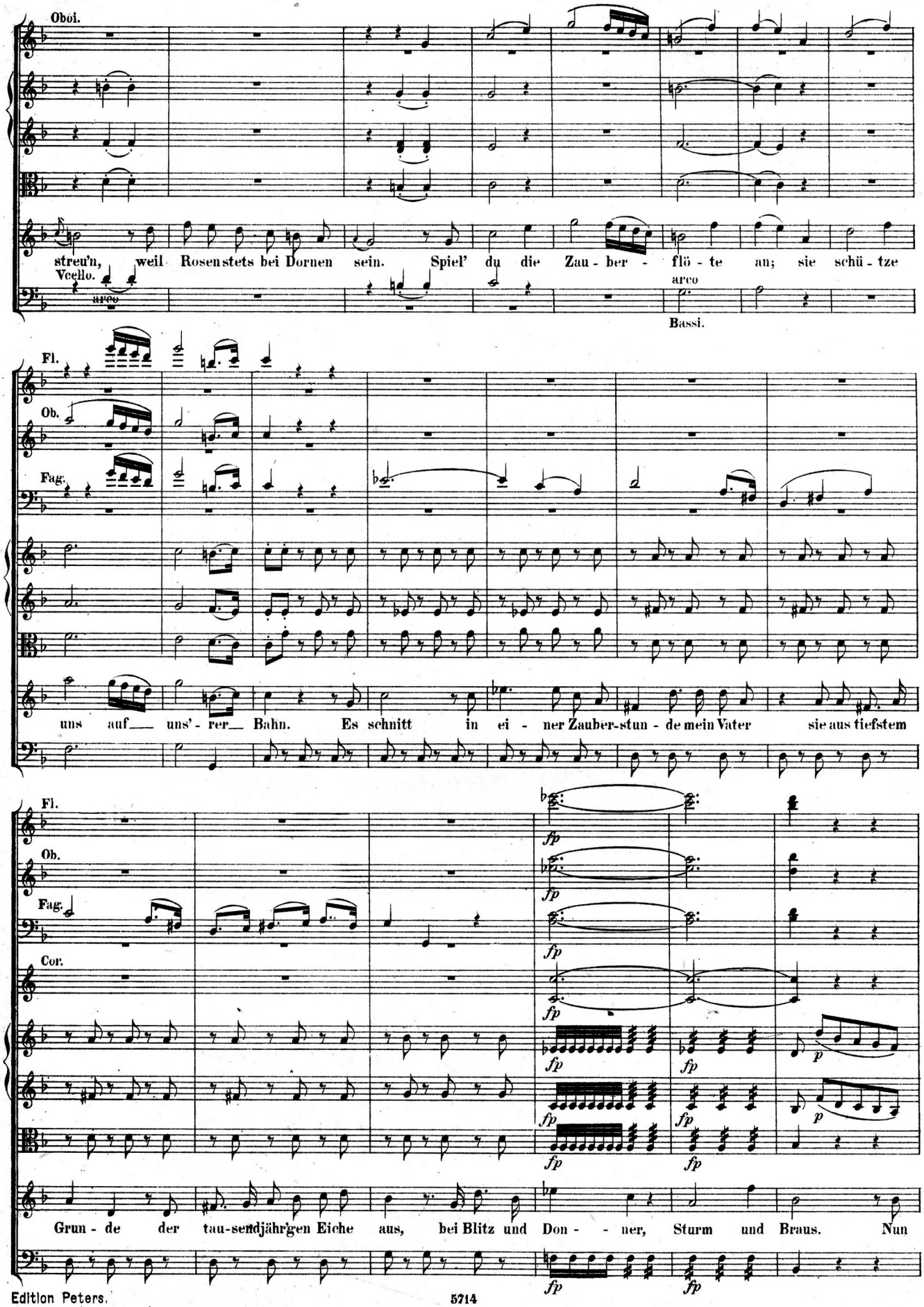
wär', wenn auch der Tod be-schieden wär'. Ist mir erlaubt, mit ihr zu sprechen? Welch'

wär', wenn auch der Tod be-schieden wär'. Dir ist erlaubt, mit ihr zu sprechen.

wär', wenn auch der Tod be-schieden wär'. Dir ist erlaubt, mit ihr zu sprechen.


Fl.
Clar.
Fag.
Glück, wenn wir uns wie-der sehn, froh Hand in Hand in Tempel gehn! Ein Weib, das Nacht und
Welch Glück, wenn wir euch wie-der sehn, froh Hand in Hand in Tem-pel gehn! Ein Weib, das
Vcello.
Welch Glück, wenn wir euch wie-der sehn, froh Hand in Hand in Tem-pel gehn! Ein Weib, das
Basso.
Bassi.
Tod nicht scheut, ist würdig und wird einge-weiht, ist würdig und wird einge-weiht.
(Die Thüre wird aufgemacht; Tamino und Pamina umarmen sich.)
Nacht und Tod nicht scheut, ist würdig und wird einge-weiht, ist würdig und wird einge-weiht.
Nacht und Tod nicht scheut, ist würdig und wird einge-weiht, ist würdig und wird einge-weiht.


Corni in F
Andante.
PAMINA.
Andante.
Ta - mi - no mein! o welch ein Glück!
TAMINO.
Vcello.
Pa - mi - na mein! o welch ein Glück!
Bassi.
Fag. a 2.
cresc.
Ich werde al - ler
Hier sind die Schreckenspforten, die Noth und Tod mir dräu'n.
pizz.
arco
Vcello.
Fl.
Ob.
Fag.
Cor.
PAMINA.
(nimmt ihn bei der Hand)
Or - ten an deiner Seite sein; ich selbsten führe dich, die Lie - be leite mich! Sie mag den Weg mit Rosen
pizz.
Bassi.


Oboi.
streu'n, weil Rosen stets bei Dornen sein. Spiel' du die Zau - ber - flö - te an; sie schü - tze
Vcello.
arco
arco
Bassi.
Fl.
Ob.
Fag.
uns auf uns'- rer Bahn. Es schnitt in ei - ner Zauber-stun - de mein Vater sie aus tiefstem
Fl.
Ob.
Fag.
Cor.
fp
p
Grun - de der tau-send jähr'gen Eiche aus, bei Blitz und Don - - ner, Sturm und Braus. Nun

Fl.

Ob.

Fag.

PAMINA.

komm und spiel' die Flöte an, sie leite uns auf grau - ser Bahn. Wir wan - deln durch des To - -

TAMINO.

Wir wan - deln durch des

ZWEI GEHARNISCHTE MÄNNER.

Ihr wandelt durch des

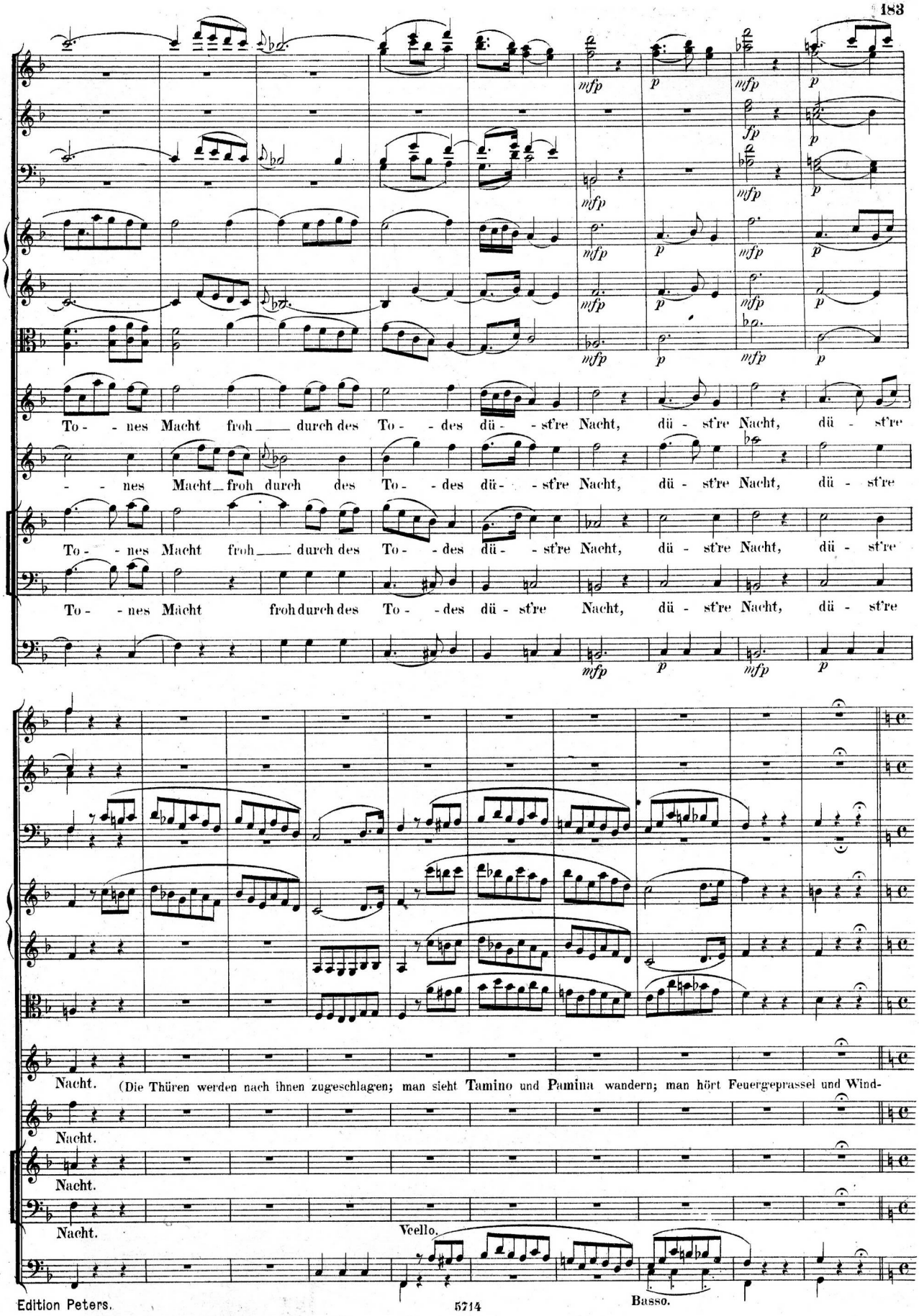
Ihr wandelt durch des

- - nes Macht froh durch des To - des dü - st're Nacht, wir wan - deln durch des

To - nes Macht froh durch des To - des dü - st're Nacht, wir wan - deln durch des To - -

To - nes Macht froh durch des. To - des dü - st're Nacht, ihr wan-delt durch des

To - nes Macht froh durch des To - des dü - st're Nacht, ihr wan-delt durch des


To - - nes Macht froh durch des To - - des dü - - st're Nacht, dü - st're Nacht, dü - st're
- - nes Macht froh durch des To - - des dü - - st're Nacht, dü - st're Nacht, dü - st're
To - - nes Macht froh durch des To - - des dü - - st're Nacht, dü - st're Nacht, dü - st're
To - - nes Macht froh durch des To - - des dü - st're Nacht, dü - st're Nacht, dü - st're
Nacht. (Die Thüren werden nach ihnen zugeschlagen; man sieht Tamino und Pamina wandern; man hört Feuergeprassel und Wind-
Nacht.
Nacht.
Nacht.
Vcello.
Basso.

MARSCH.

Adagio.

Fl.

Cor. in G.

Tr. in C.

Timp. in C.G.

Alto e Ten.

Tromboni.

Bass.

a 2.

a 2.

Adagio.

geheul, manchmal auch den Ton eines dumpfen Donners, und Wassergeräusch. Tamino bläst seine Flöte; gedämpfte Pauken accompagniren manch-

Fl.

Ob.

Fag.

Cor.

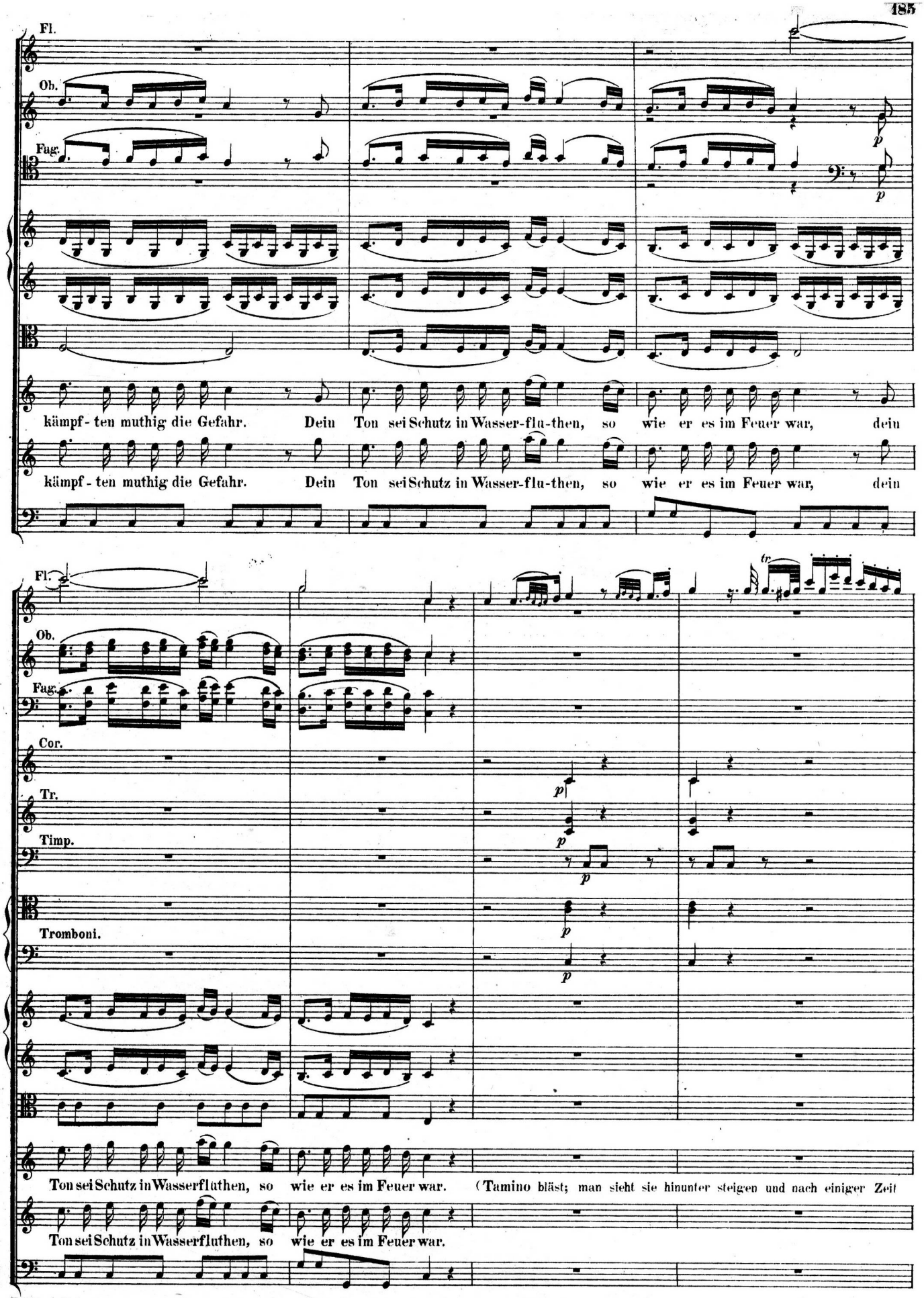
Tr.

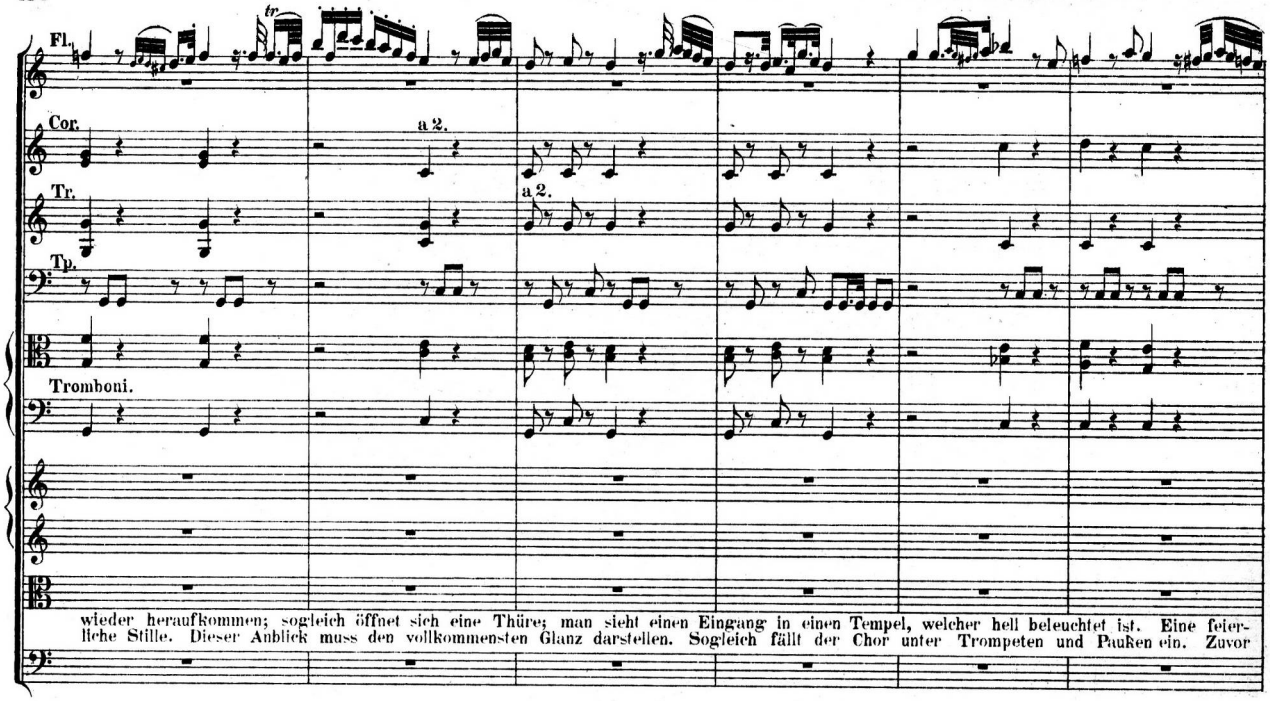
PAMINA.

mal darunter. Sobald sie vom Feuer herauskommen, umarmen sie sich, und bleiben in der Mitte.) Wir wandelten durch Feuerglu-then, be-

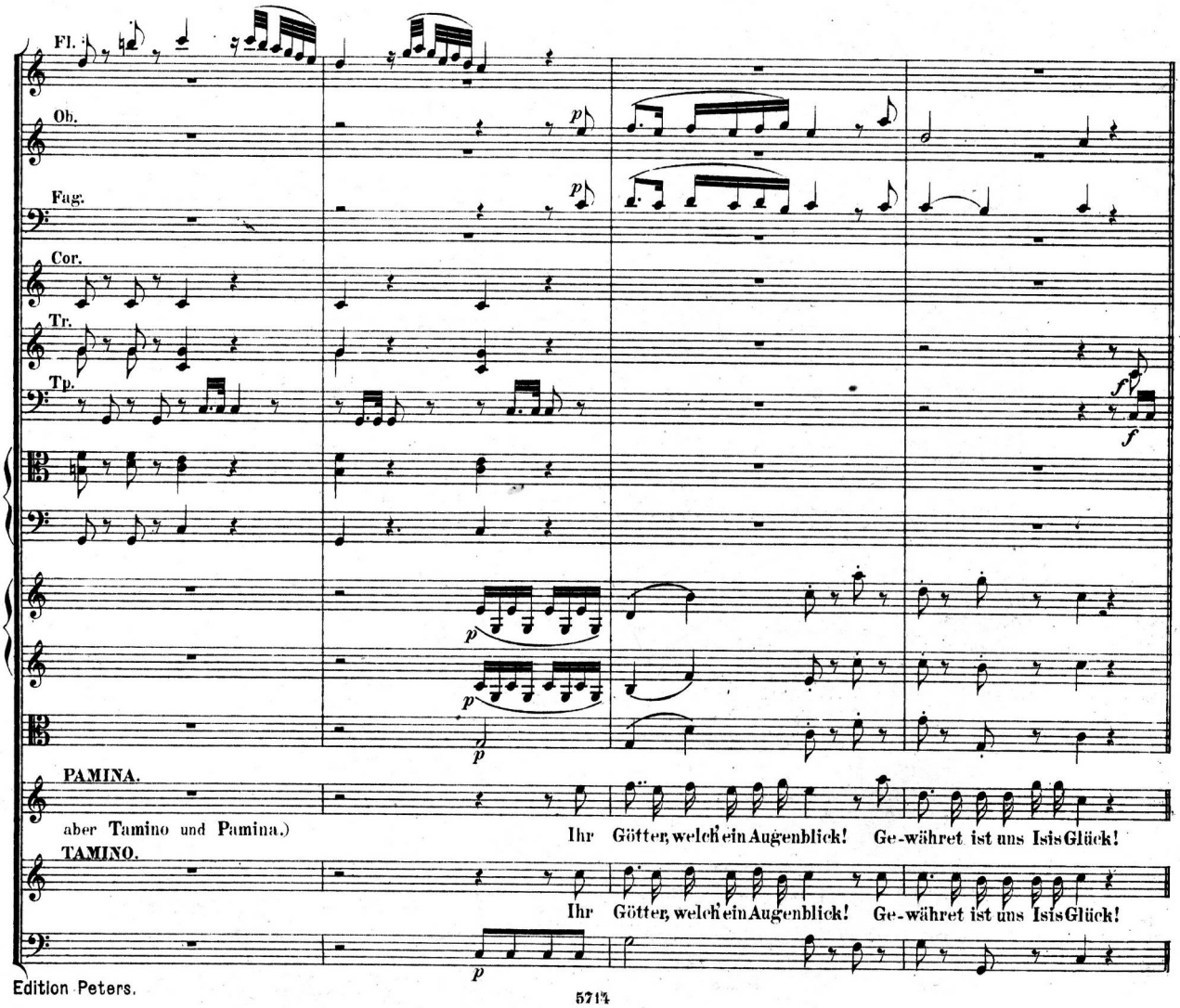
TAMINA.

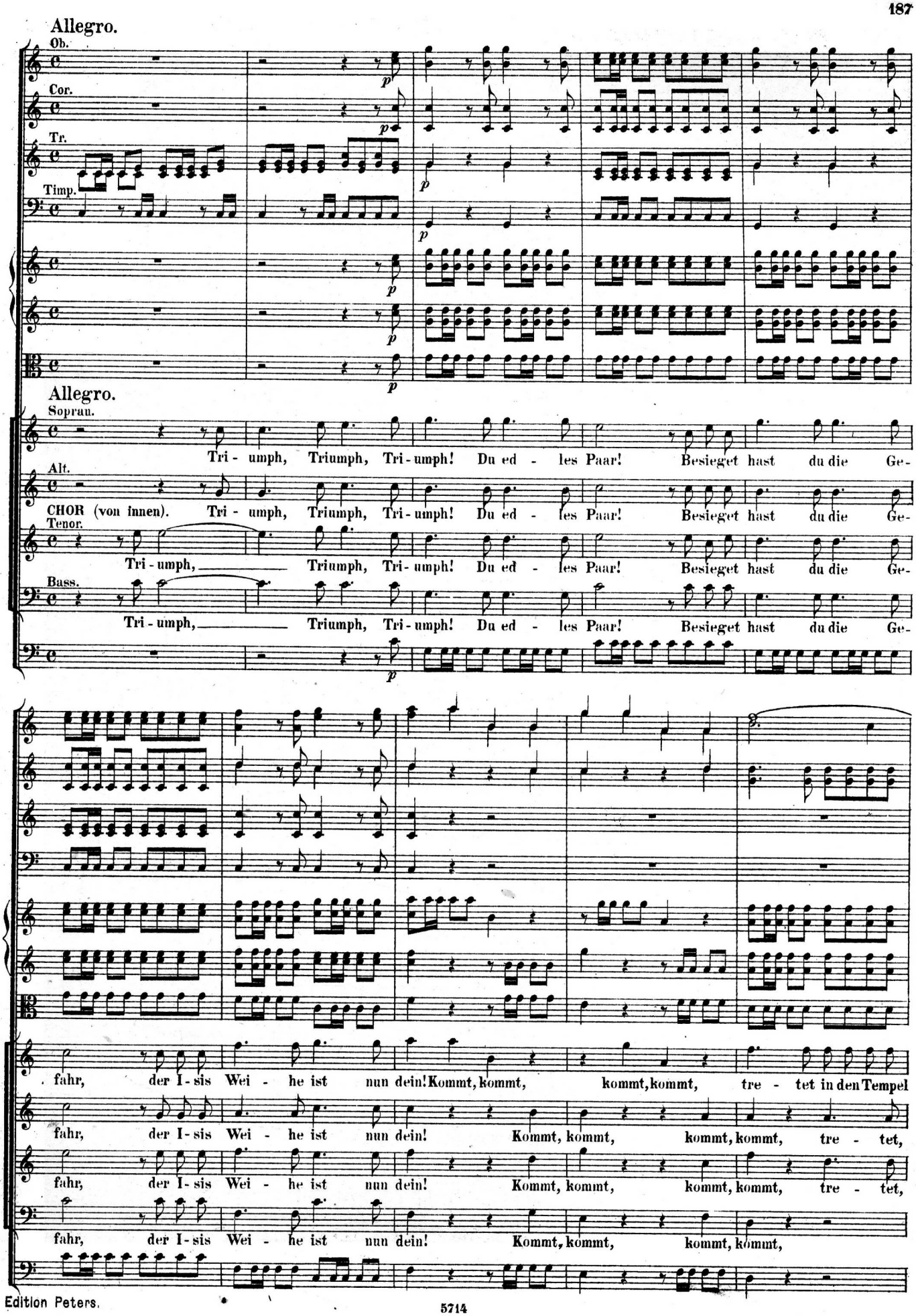
Wir wandelten durch Feuerglu-then, be-

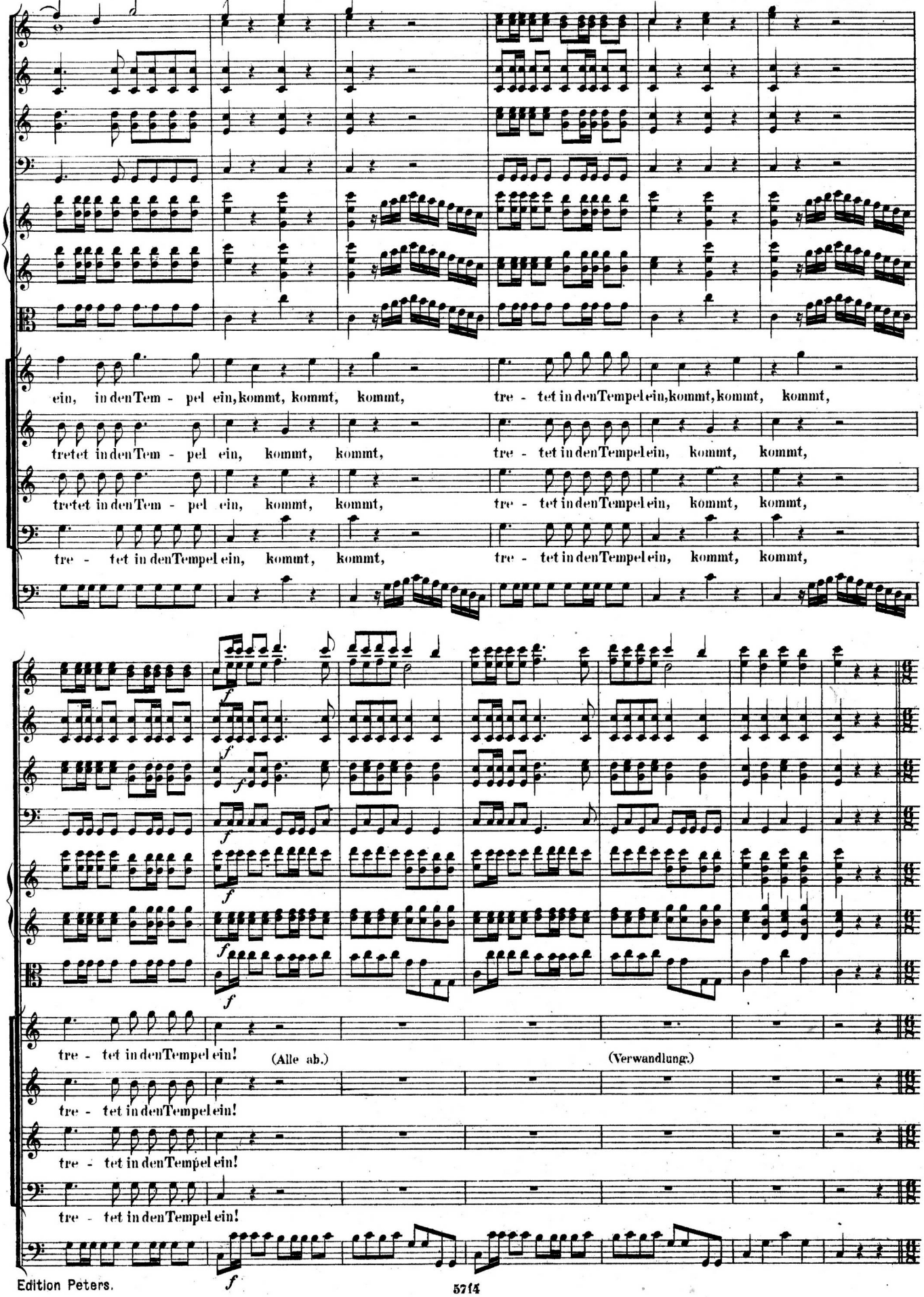

Fl.
Ob.
Fag.
kämpf-ten muthig die Gefahr. Dein Ton sei Schutz in Wasser-flu-then, so wie er es im Feuer war, dein
kämpf-ten muthig die Gefahr. Dein Ton sei Schutz in Wasser-flu-then, so wie er es im Feuer war, dein
Fl.
Ob.
Fag.
Cor.
Tr.
Timp.
Tromboni.
Ton sei Schutz in Wasserfluthen, so wie er es im Feuer war. (Tamino bläst; man sieht sie hinunter steigen und nach einiger Zeit
Ton sei Schutz in Wasserfluthen, so wie er es im Feuer war.



wieder heraufkommen; sogleich öffnet sich eine Thüre; man sieht einen Eingang in einen Tempel, welcher hell beleuchtet ist. Eine feierliche Stille. Dieser Anblick muss den vollkommensten Glanz darstellen. Sogleich fällt der Chor unter Trompeten und Pauken ein. Zuvor



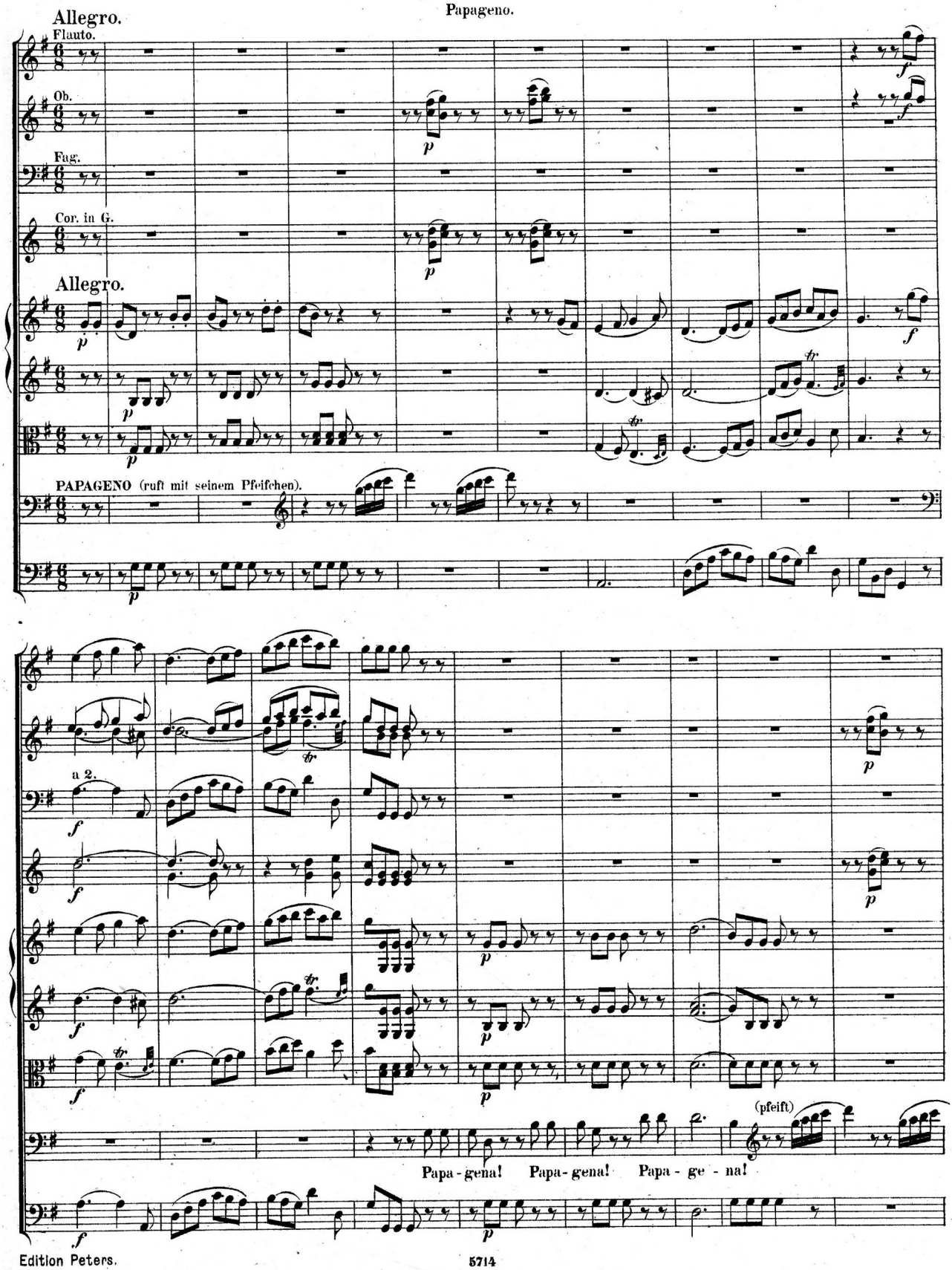

Allegro.
Ob.
Cor.
Tr.
Timp.
Allegro.
Sopran.
Tri - umph, Triumph, Tri - umph! Du ed - les Paar! Besieget hast du die Ge-
Alt.
CHOR (von innen). Tri - umph, Triumph, Tri - umph! Du ed - les Paar! Besieget hast du die Ge-
Tenor.
Tri - umph, Triumph, Tri - umph! Du ed - les Paar! Besieget hast du die Ge-
Bass.
Tri - umph, Triumph, Tri - umph! Du ed - les Paar! Besieget hast du die Ge-
fahr, der I - sis Wei - he ist nun dein! Kommt, kommt, kommt, kommt, tre - tet in den Tempel
fahr, der I - sis Wei - he ist nun dein! Kommt, kommt, kommt, kommt, tre - tet,
fahr, der I - sis Wei - he ist nun dein! Kommt, kommt, kommt, kommt, tre - tet,
fahr, der I - sis Wei - he ist nun dein! Kommt, kommt, kommt, kommt,

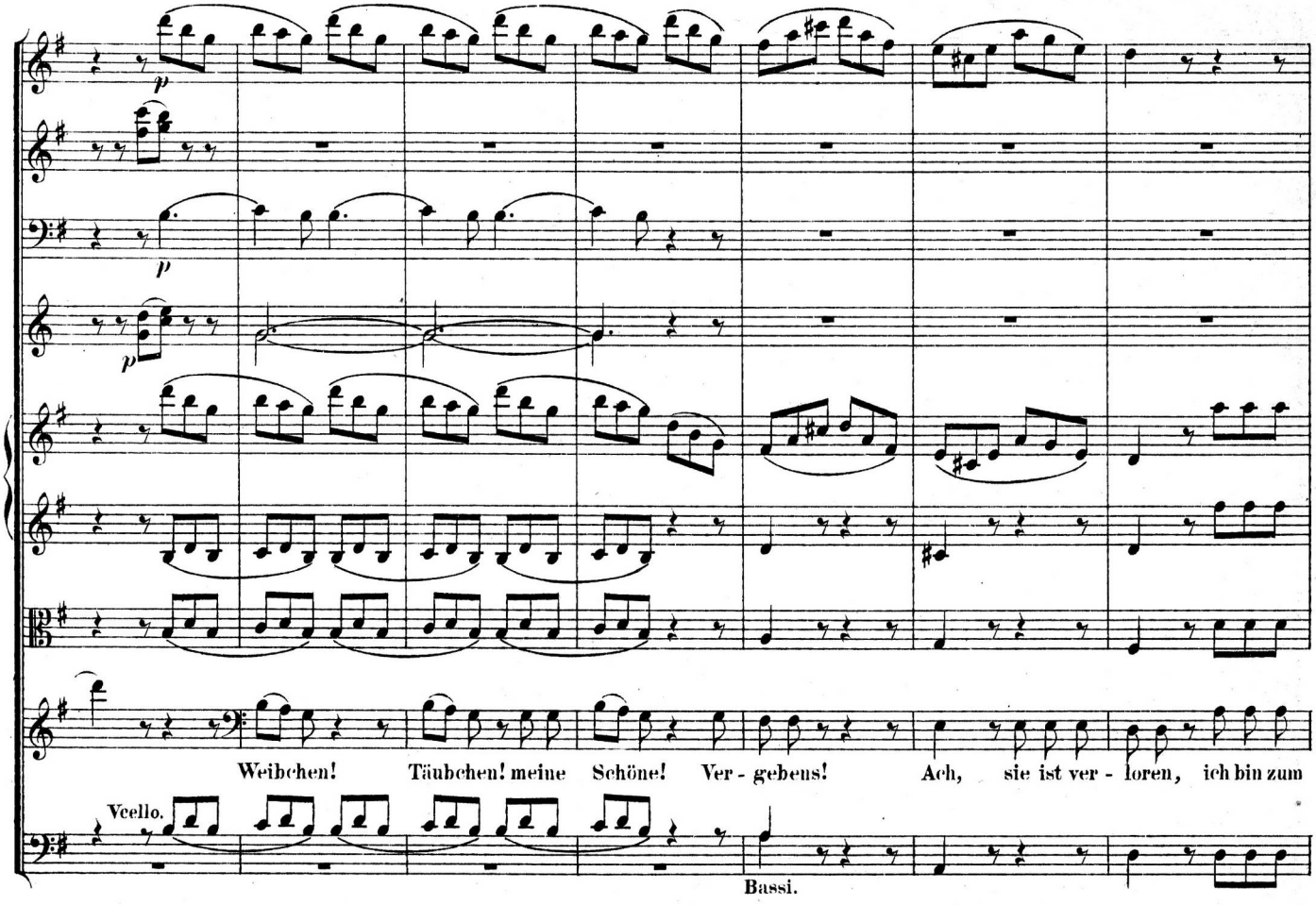

ein, in den Tem - pel ein, kommt, kommt, kommt, tre - tet in den Tempel ein, kommt, kommt, kommt,
tretet in den Tem - pel ein, kommt, kommt, tre - tet in den Tempel ein, kommt, kommt,
tretet in den Tem - pel ein, kommt, kommt, tre - tet in den Tempel ein, kommt, kommt,
tre - tet in den Tempel ein, kommt, kommt, tre - tet in den Tempel ein, kommt, kommt,
tre - tet in den Tempel ein!
(Alle ab.)
(Verwandlung.)
tre - tet in den Tempel ein!
tre - tet in den Tempel ein!
tre - tet in den Tempel ein!

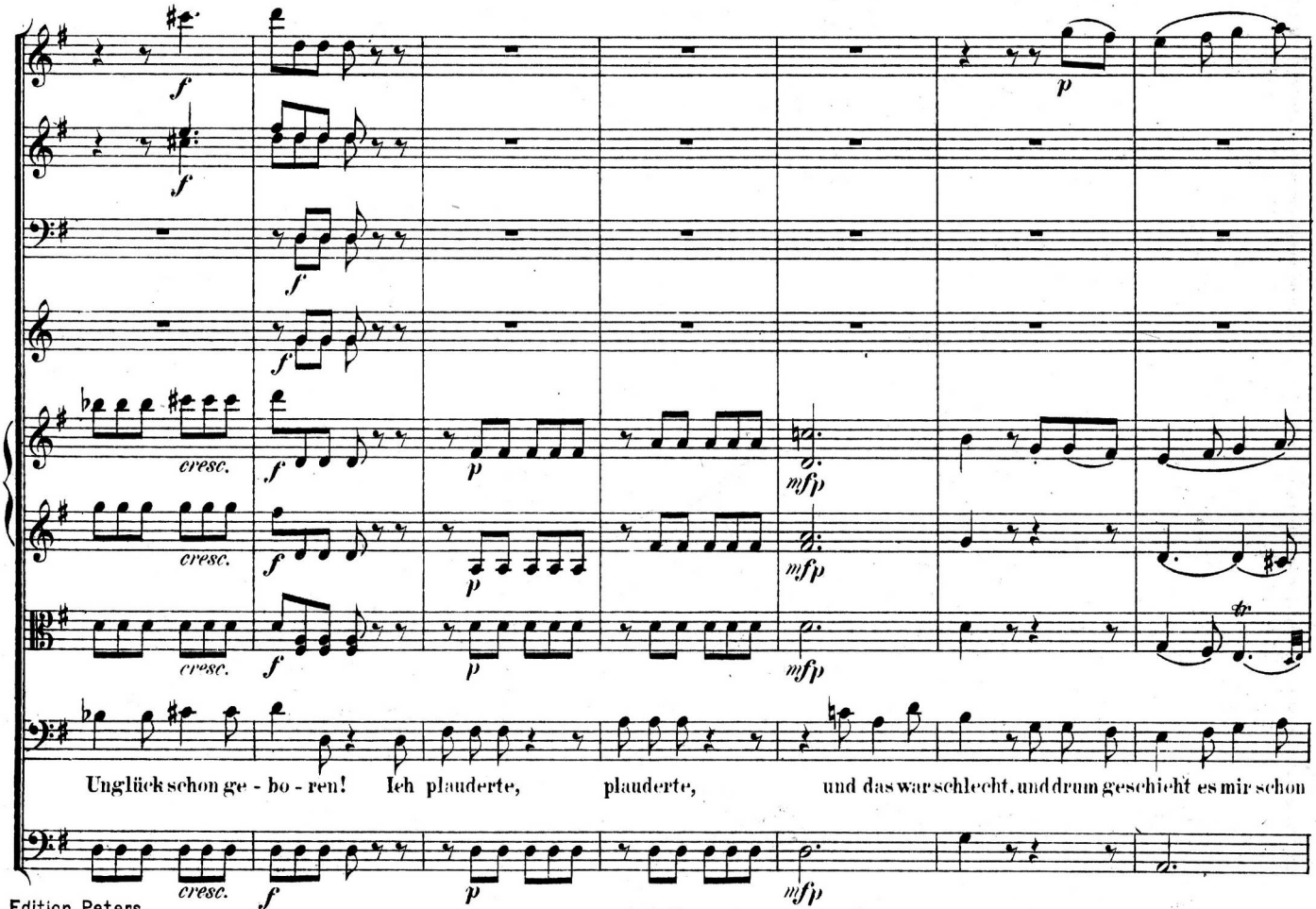
Das Theater verwandelt sich wieder in den vorigen Garten.

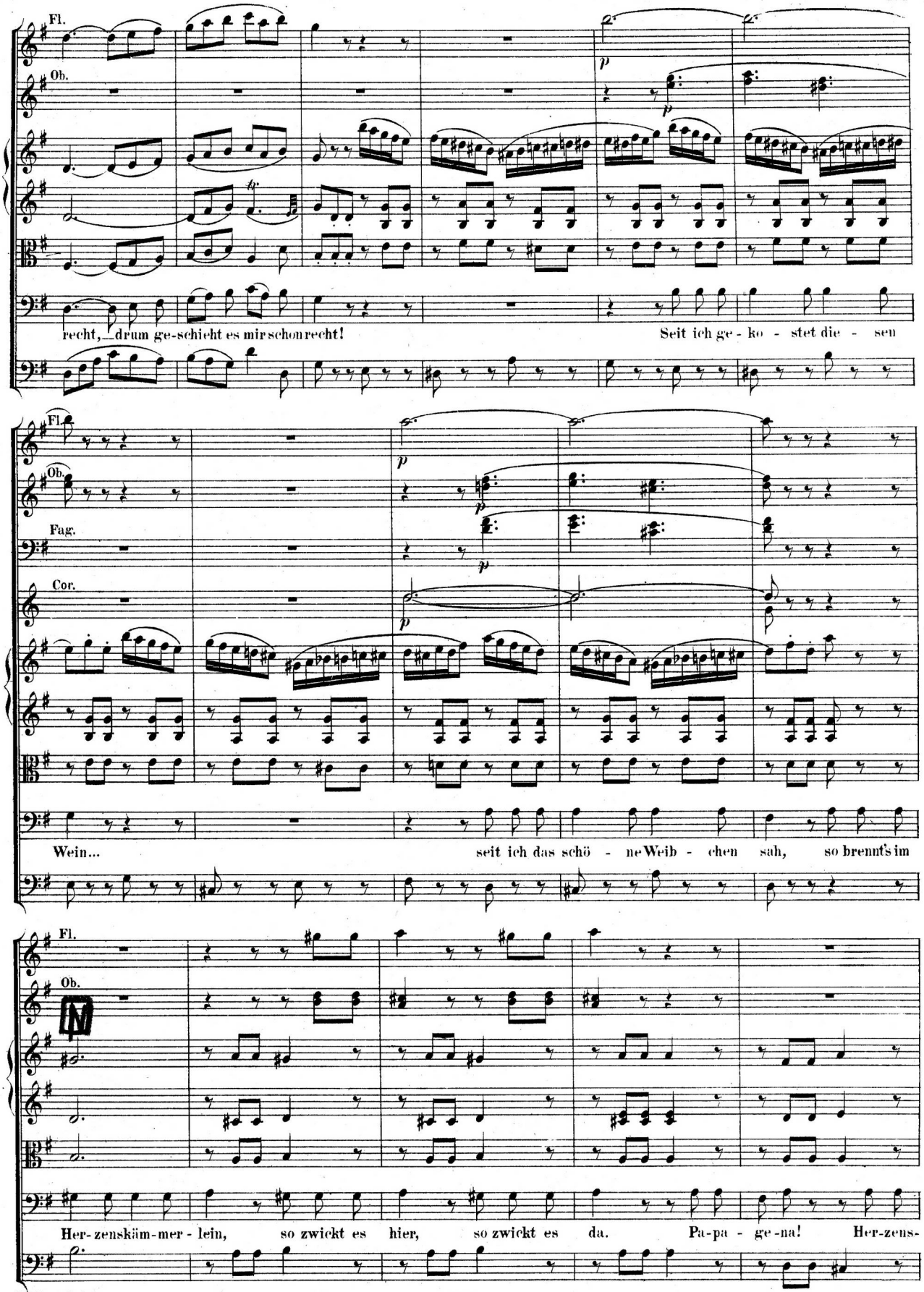
Neunundzwanzigster Auftritt.

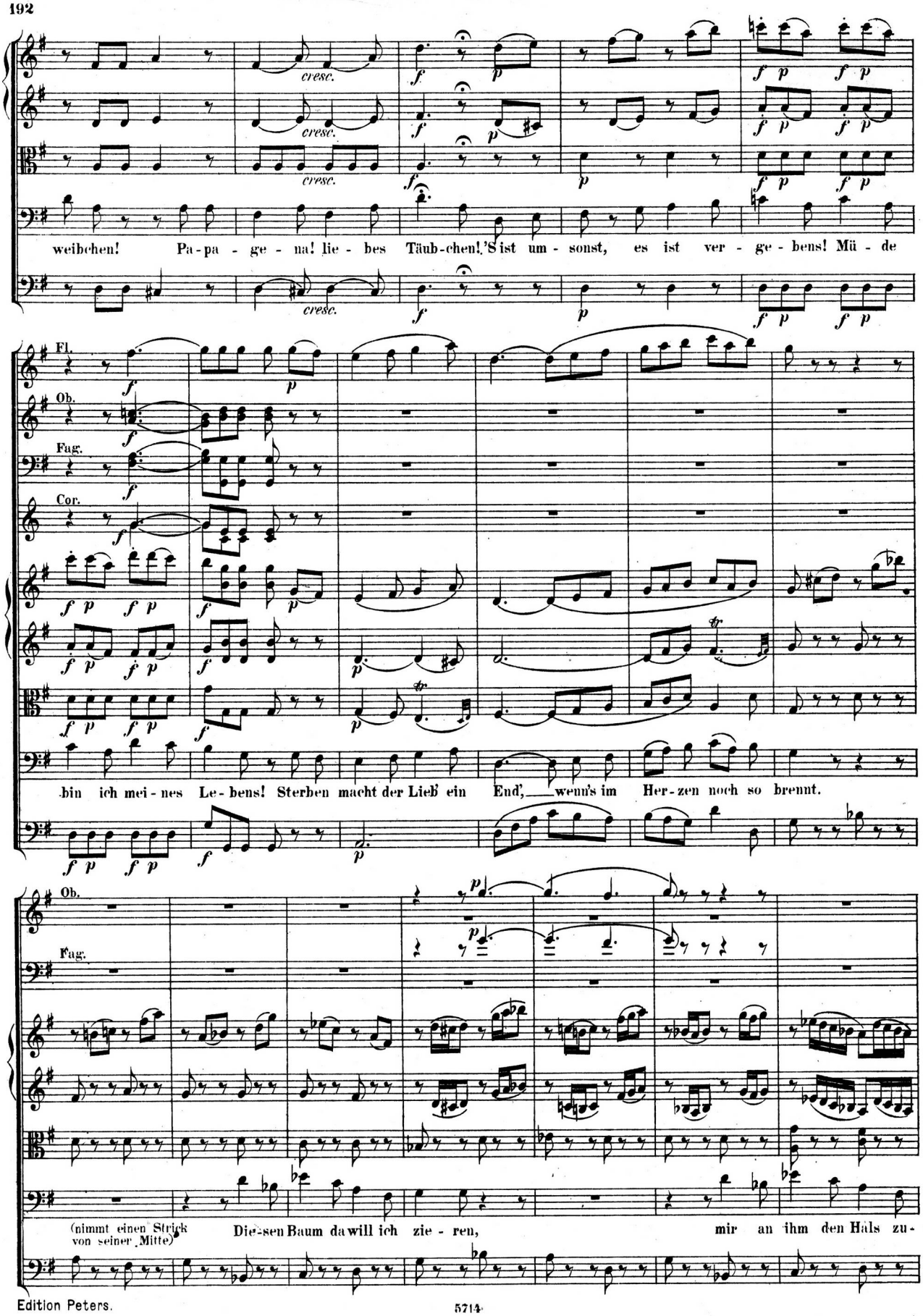
Papageno.

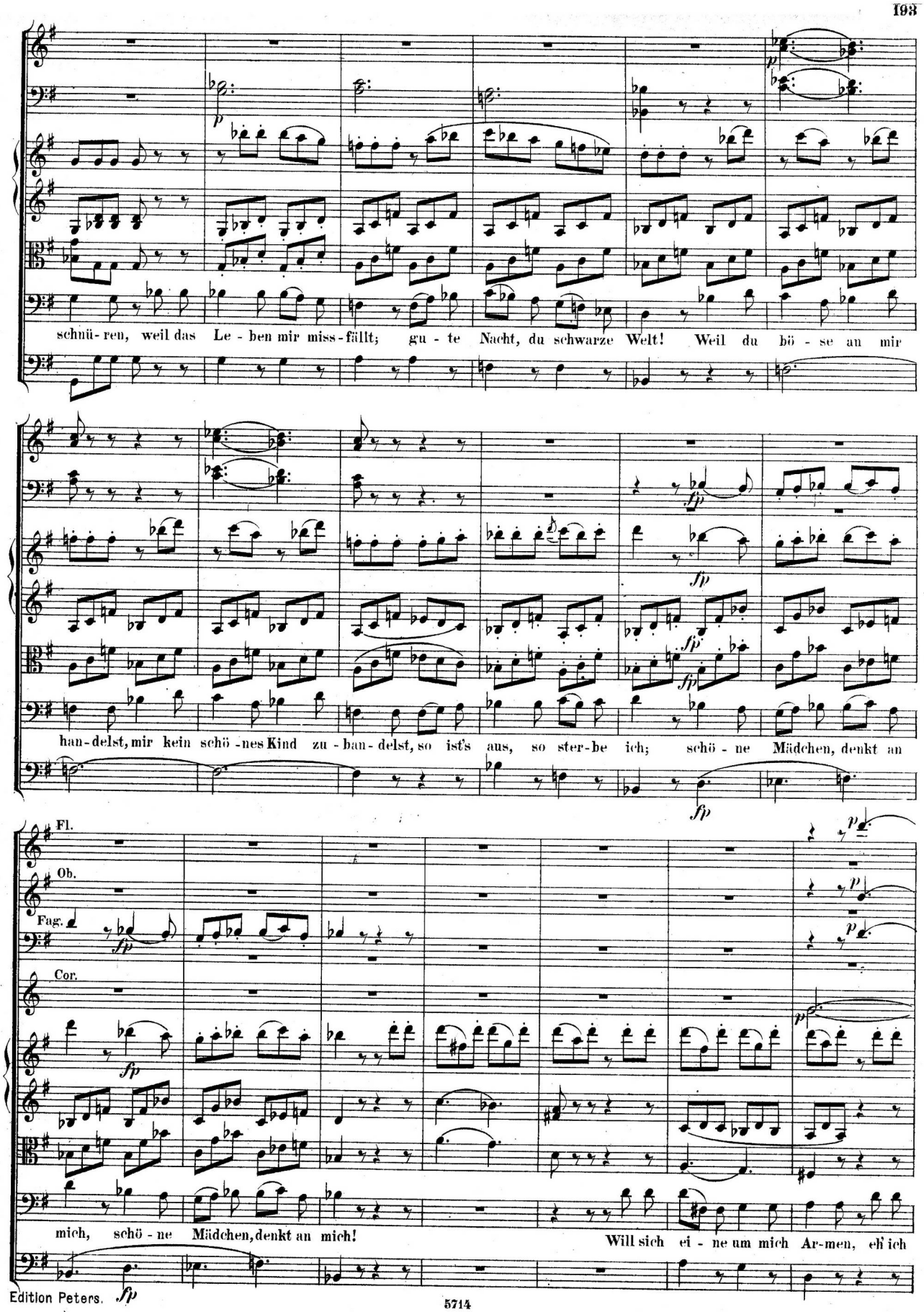


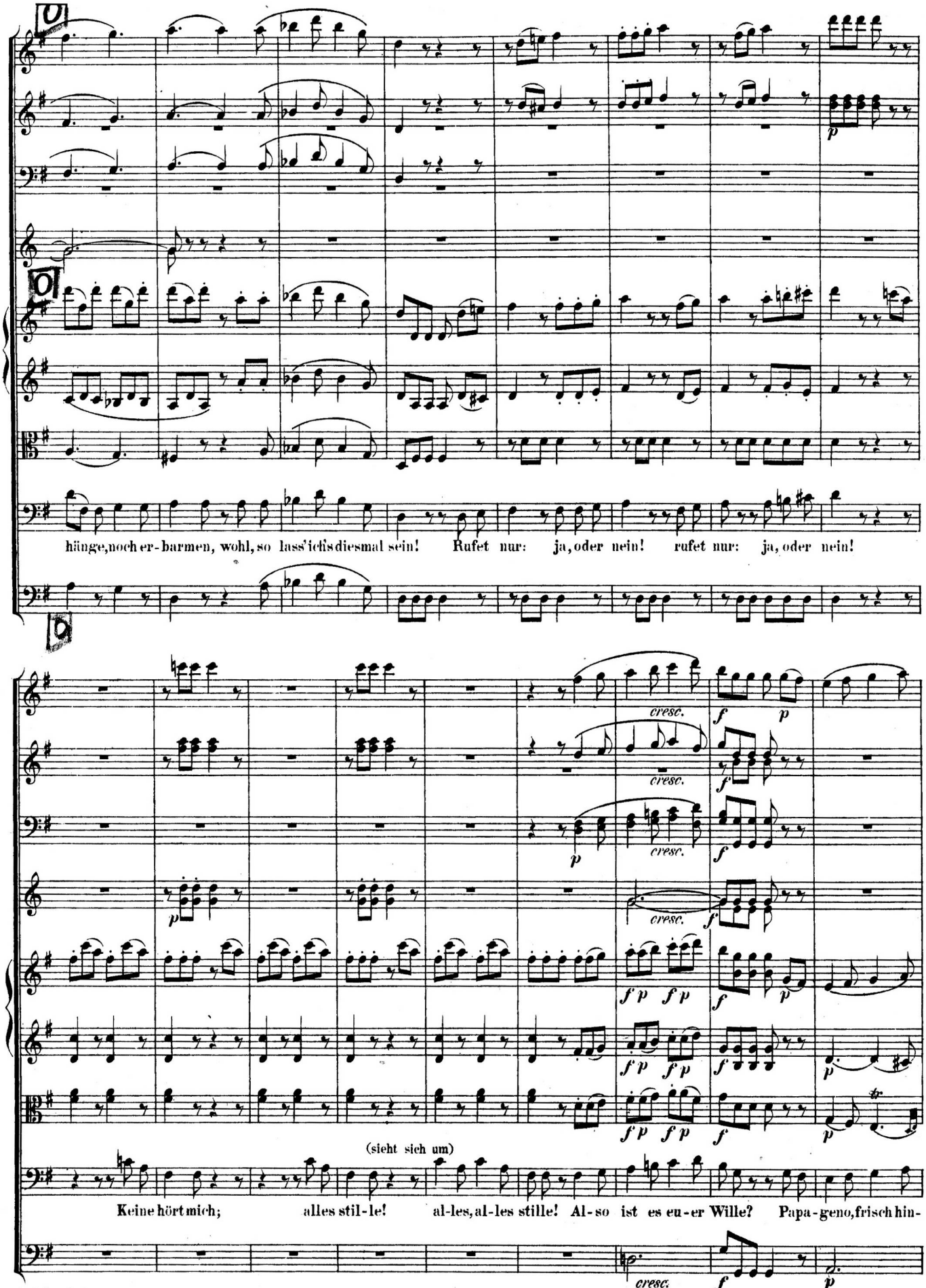

Weibchen! Täubchen! meine Schöne! Ver - gebens! Ach, sie ist ver - loren, ich bin zum
Vcello.
Bassi.

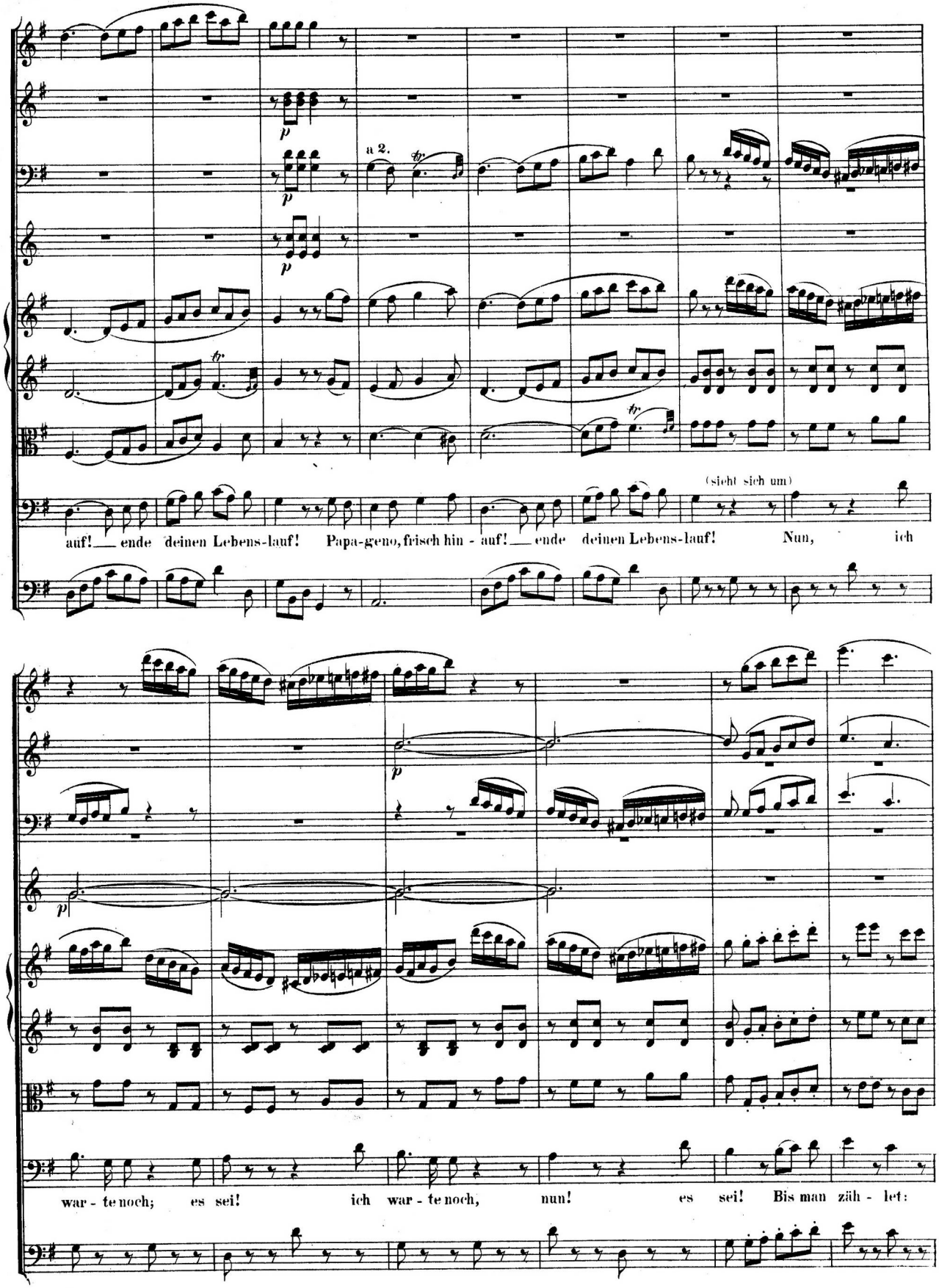

cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
Unglück schon ge - bo - ren! Ich plauderte, plauderte, und das war schlecht, und drum geschieht es mir schon

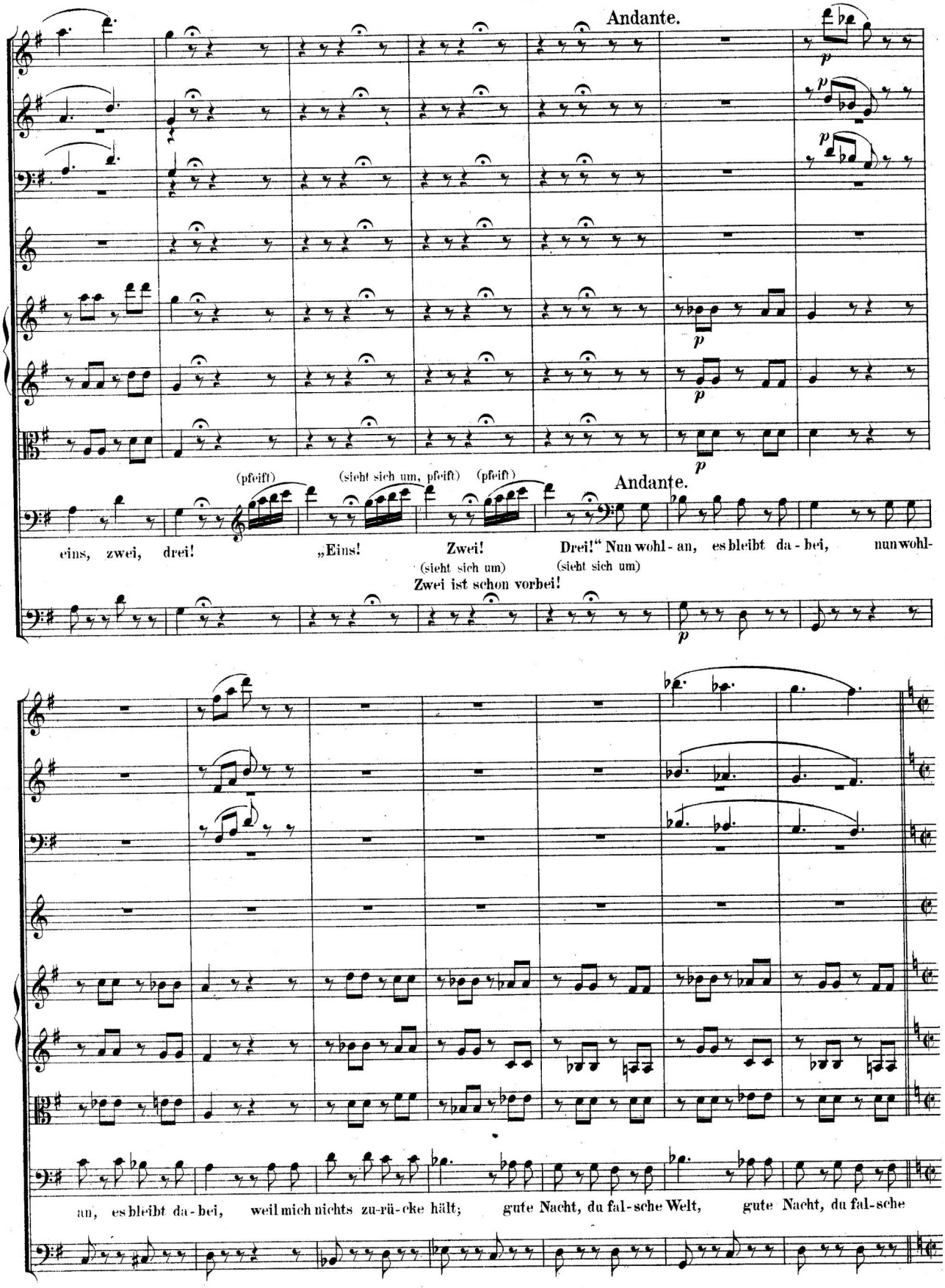

Fl.
Ob.
recht, drum ge-schieht es mir schon recht!
Seit ich ge - ko - stet die - sen
Fl.
Ob.
Fag.
Cor.
Wein...
seit ich das schö - ne Weib - chen sah, so brennt's im
Fl.
Ob.
Her-zenskäm-mer - lein, so zwickt es hier, so zwickt es da. Pa-pa - ge-na! Her-zens-

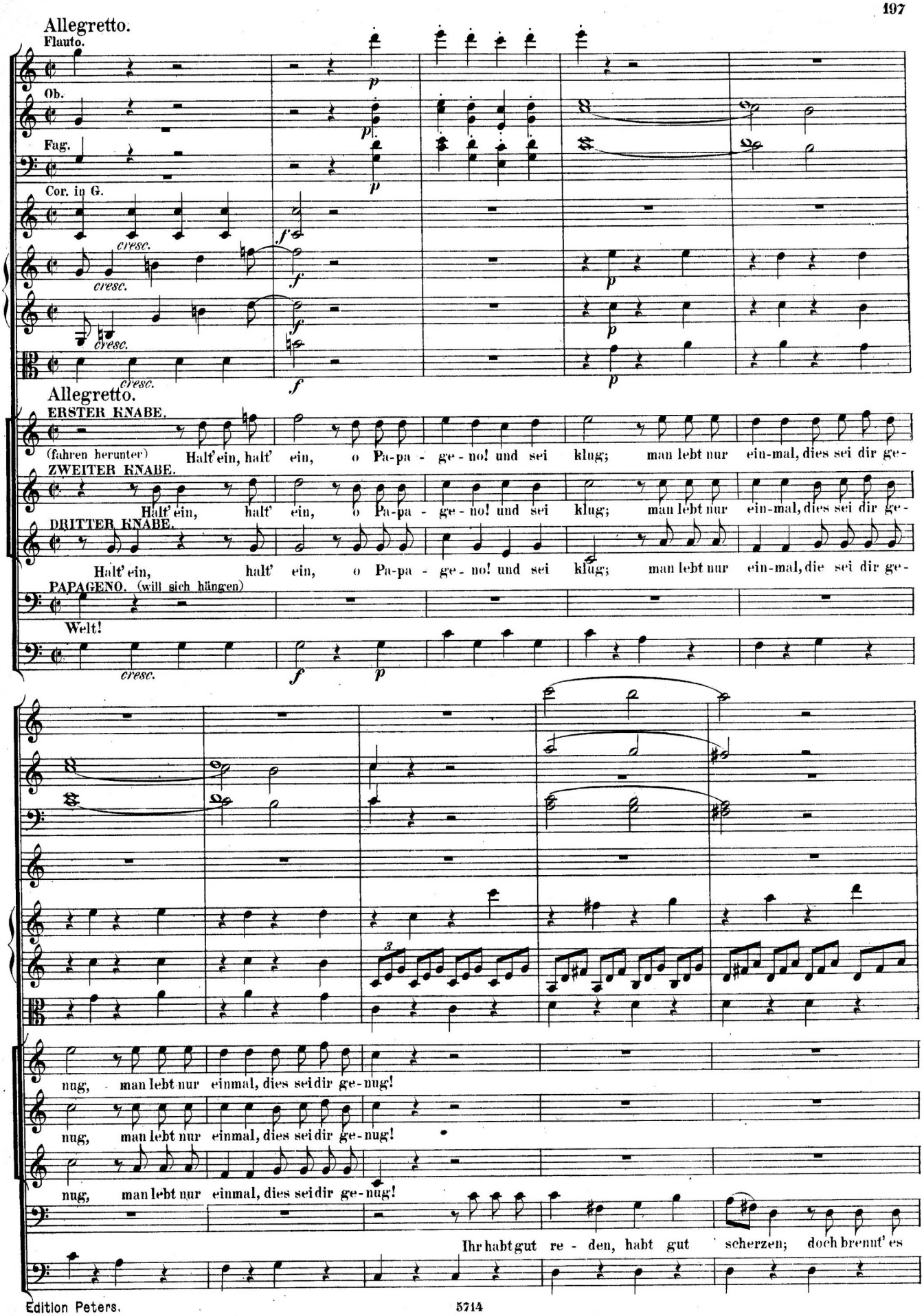

cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
weibchen! Pa-pa-ge-na! lie-bes Täub-chen! 'S ist um-sonst, es ist ver-ge-bens! Mü-de
Fl.
Ob.
Fag.
Cor.
bin ich mei-nes Le-bens! Sterben macht der Lieb ein End', wenn's im Her-zen noch so brennt.
Ob.
Fag.
(nimmt einen Strick von seiner Mitte)
Die-sen Baum da will ich zie-ren, mir an ihm den Hals zu-

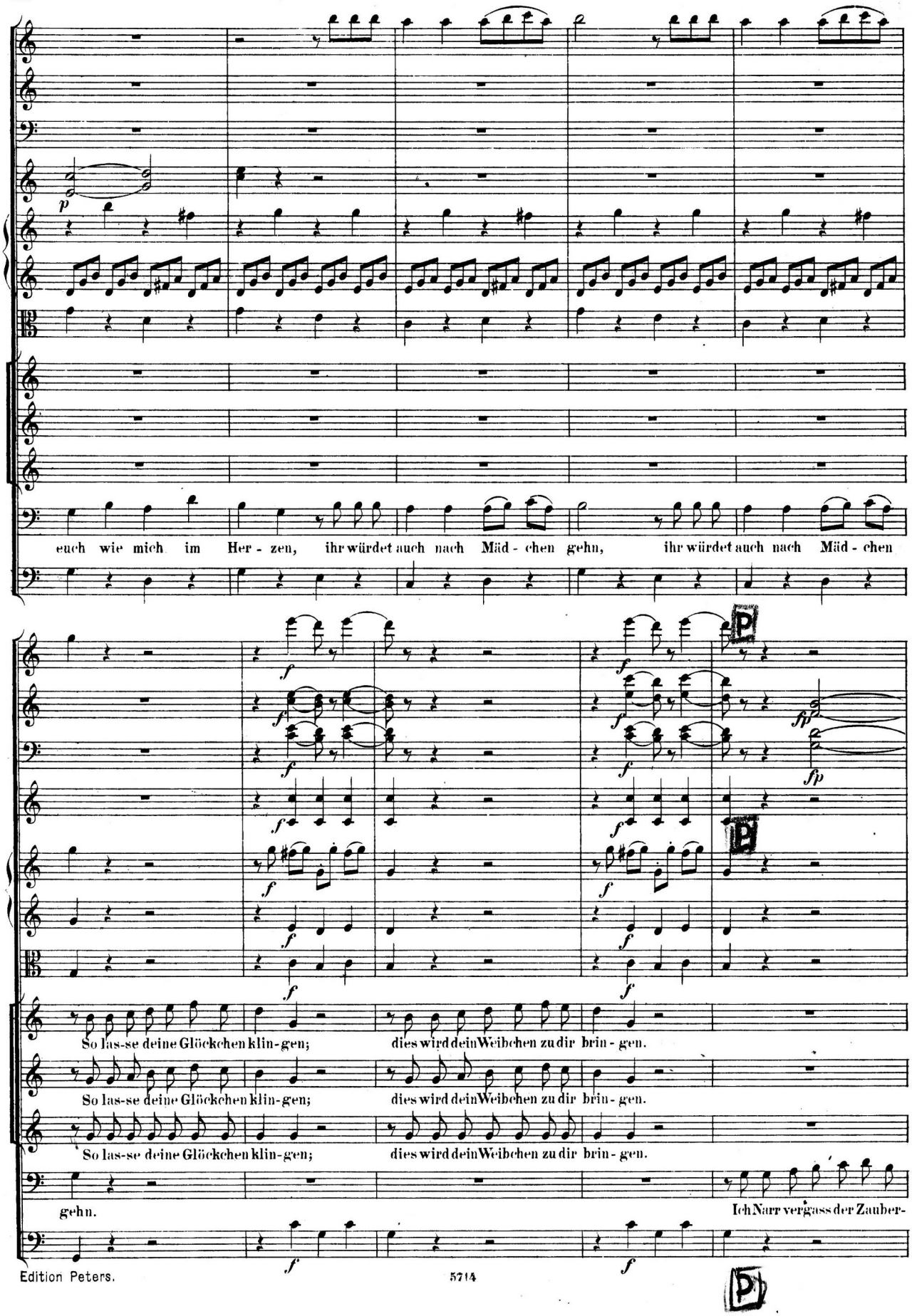

schnü-ren, weil das Le-ben mir miss-fällt; gu-te Nacht, du schwarze Welt! Weil du bö-se an mir
han-delst, mir kein schö-nes Kind zu-han-delst, so ist's aus, so ster-be ich; schö-ne Mädchen, denkt an
Fl.
Ob.
Fag.
Cor.
mich, schö-ne Mädchen, denkt an mich!
Will sich ei-ne um mich Ar-men, eh' ich

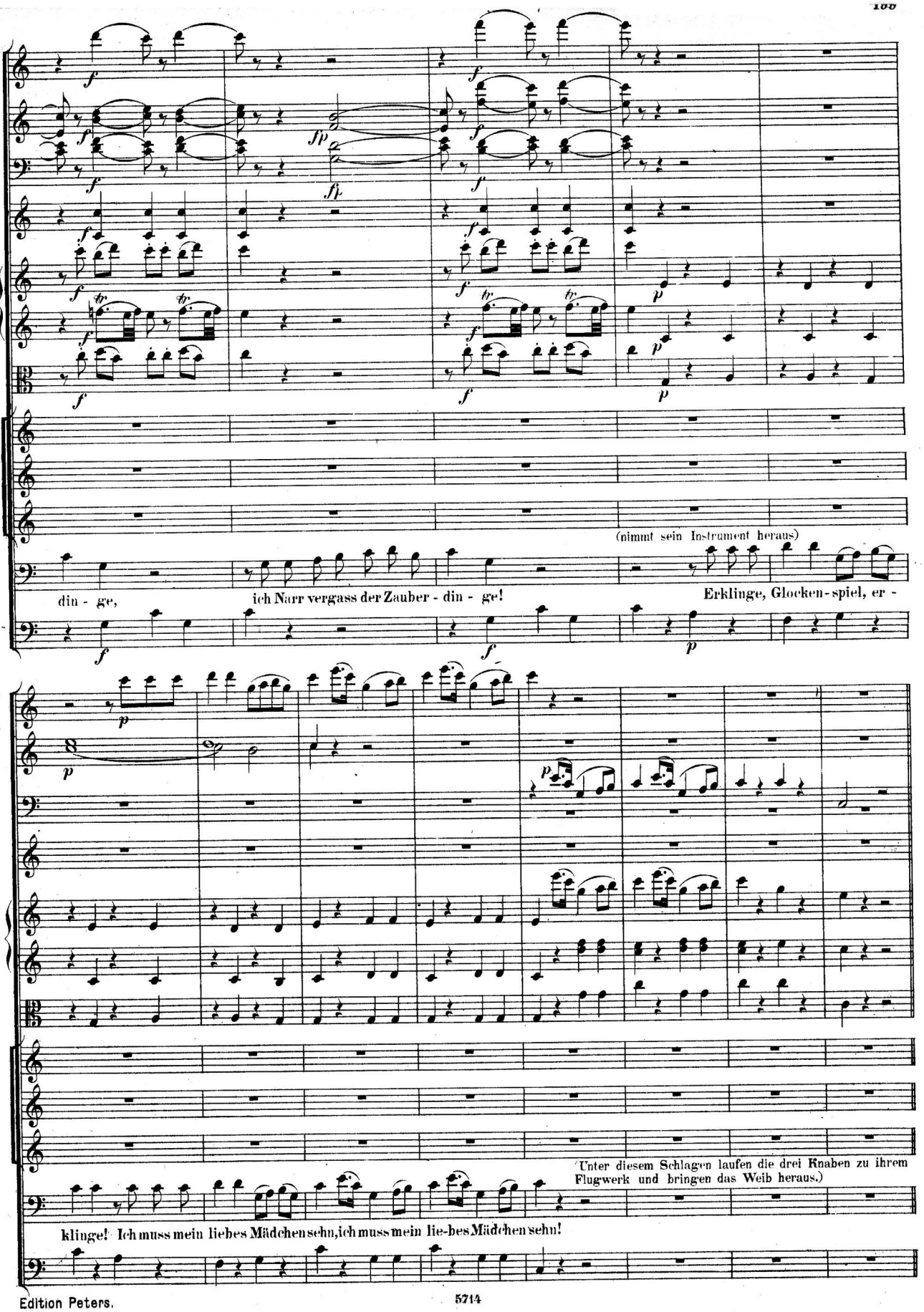

hänge, noch er-barmen, wohl, so lass' ich's diesmal sein! Rufet nur: ja, oder nein! rufet nur: ja, oder nein!
cresc.
(sieht sich um)
Keine hört mich; alles stil-le! al-les, al-les stille! Al-so ist es eu-er Wille? Papa-geno, frisch hin-

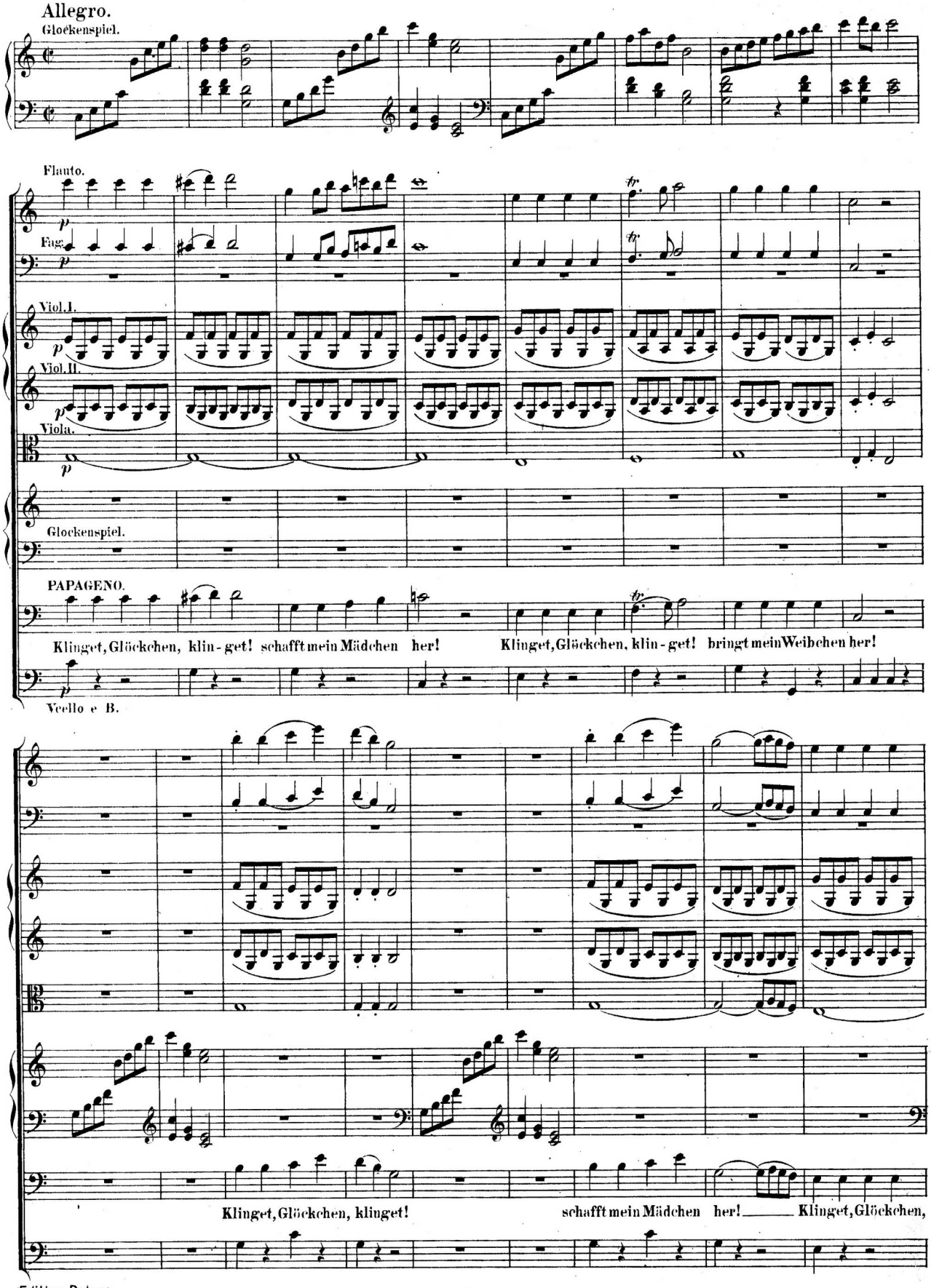

a 2.
(sieht sich um)
auf! ende deinen Lebens-lauf! Papa-geno, frisch hin - auf! ende deinen Lebens-lauf! Nun, ich
war - te noch; es sei! ich war - te noch, nun! es sei! Bis man zäh - let:

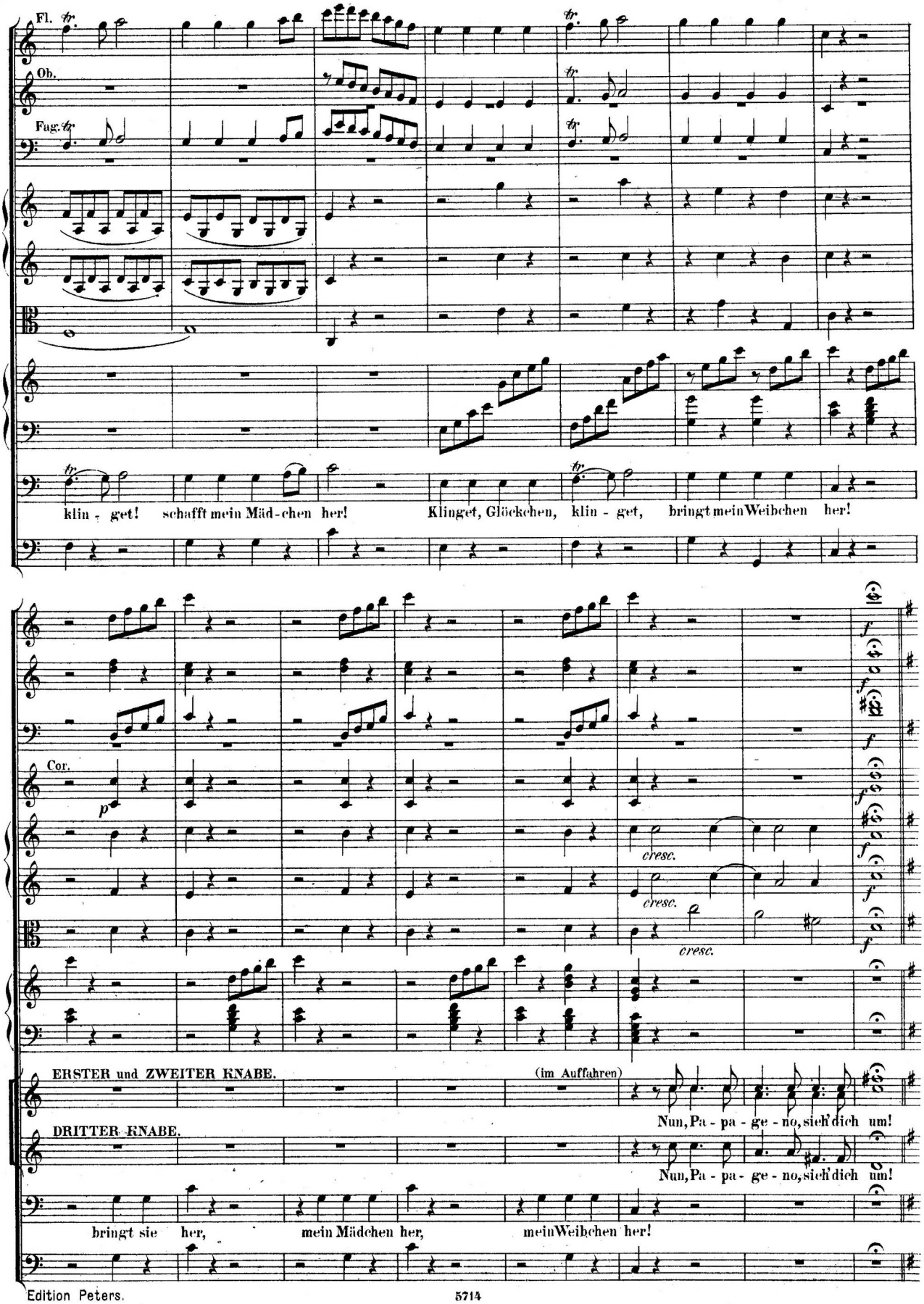

Andante.
(pfeift)
(sieht sich um, pfeift)
(pfeift)
Andante.
eins, zwei, drei!
„Eins!
Zwei!
Drei!“ Nun wohl-an, es bleibt da-bei, nun wohl-
(sieht sich um)
(sieht sich um)
Zwei ist schon vorbei!
an, es bleibt da-bei, weil mich nichts zu-rü-cke hält; gute Nacht, du fal-sche Welt, gute Nacht, du fal-sche

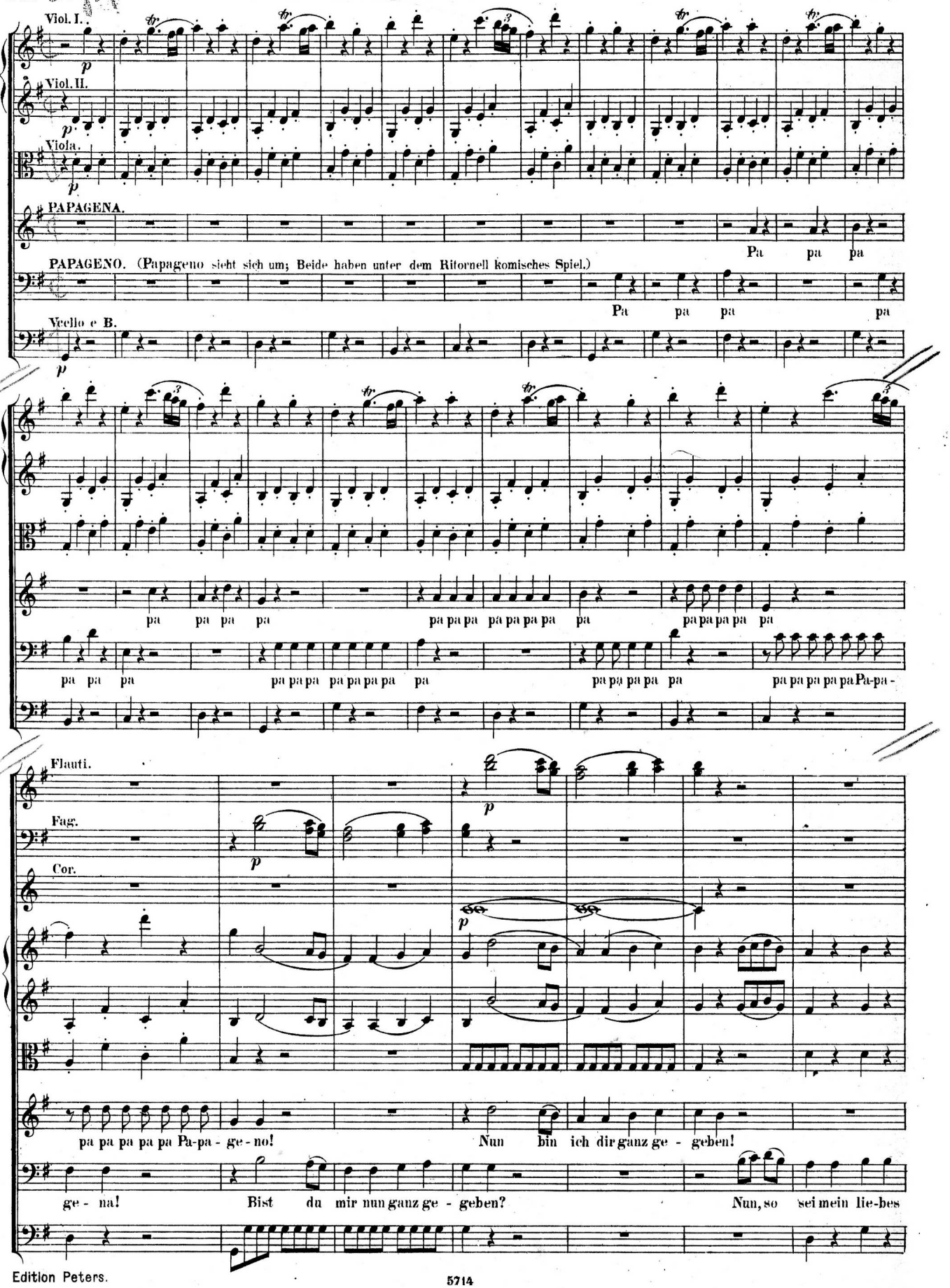

Allegretto.
Flauto.
Ob.
Fag.
Cor. in G.
cresc.
Allegretto.
ERSTER KNABE.
(fahren herunter) Halt' ein, halt' ein, o Pa-pa - ge - no! und sei klug; man lebt nur ein-mal, dies sei dir ge-
ZWEITER KNABE.
Halt' ein, halt' ein, o Pa-pa - ge - no! und sei klug; man lebt nur ein-mal, dies sei dir ge-
DRITTER KNABE.
Halt' ein, halt' ein, o Pa-pa - ge - no! und sei klug; man lebt nur ein-mal, die sei dir ge-
PAPAGENO. (will sich hängen)
Welt!
nug, man lebt nur einmal, dies sei dir ge-nug!
nug, man lebt nur einmal, dies sei dir ge-nug!
nug, man lebt nur einmal, dies sei dir ge-nug!
Ihr habt gut re - den, habt gut scherzen; doch brennt' es

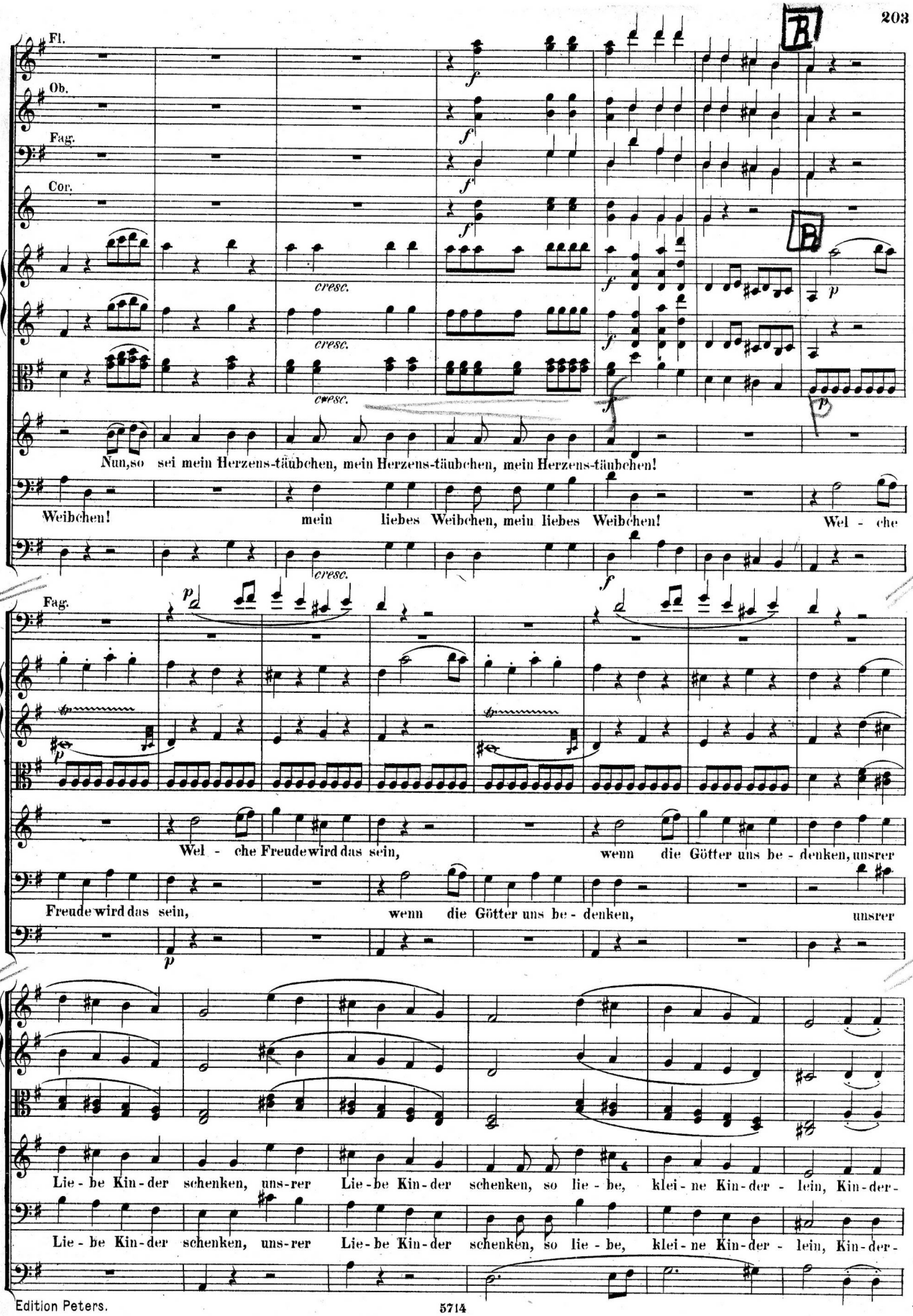

euch wie mich im Her - zen, ihr würdet auch nach Mäd - chen gehn, ihr würdet auch nach Mäd - chen
So las-se deine Glöckchen klin-gen; dies wird dein Weibchen zu dir brin - gen.
So las-se deine Glöckchen klin-gen; dies wird dein Weibchen zu dir brin - gen.
So las-se deine Glöckchen klin-gen; dies wird dein Weibchen zu dir brin - gen.
gehn.
Ich Narr vergass der Zauber-

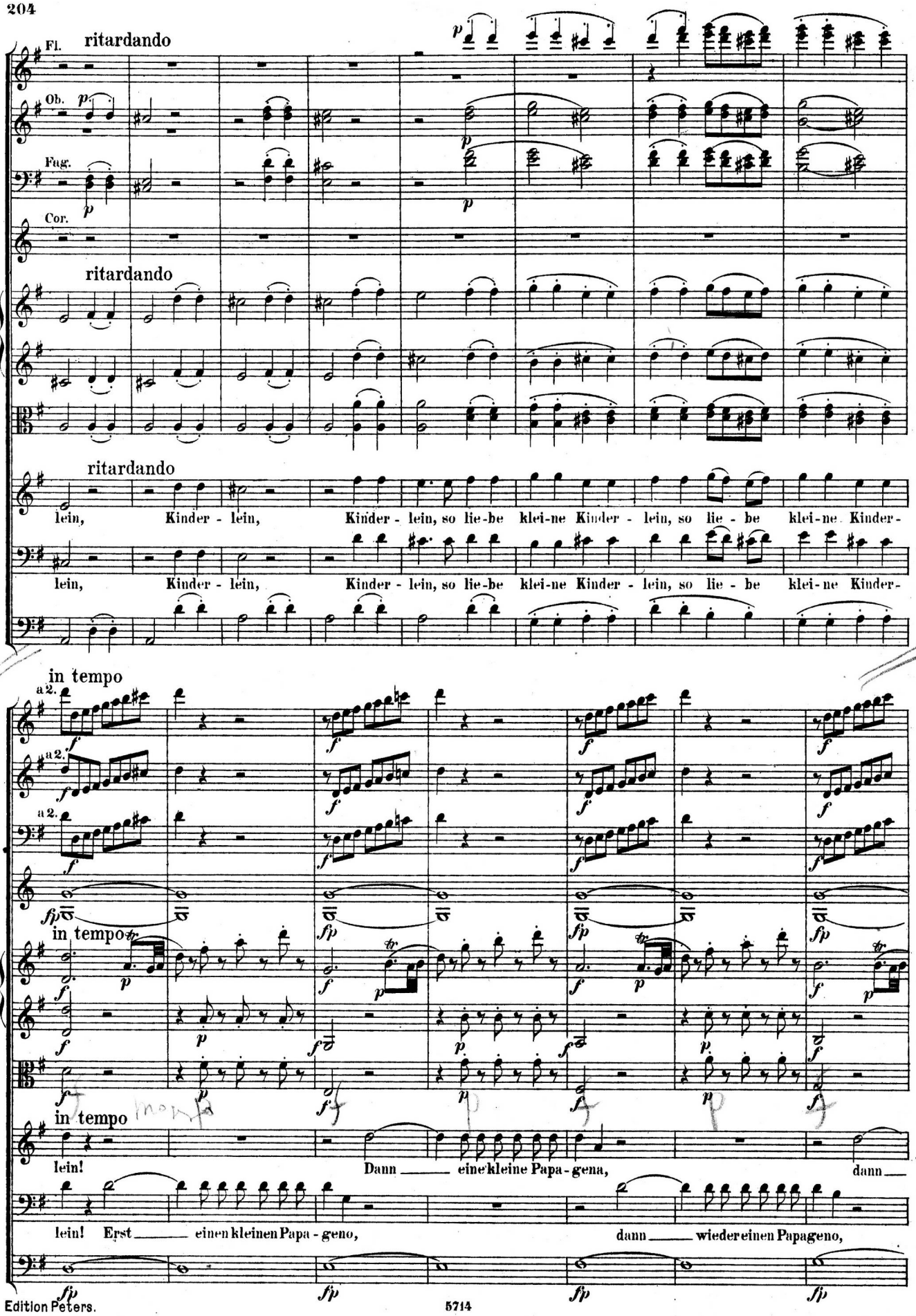

(nimmt sein Instrument heraus)
din - ge, ich Narr vergass der Zauber - din - ge! Erklinge, Glocken - spiel, er -
(Unter diesem Schlagen laufen die drei Knaben zu ihrem Flugwerk und bringen das Weib heraus.)
klinge! Ich muss mein liebes Mädchen sehn, ich muss mein lie-bes Mädchen sehn!

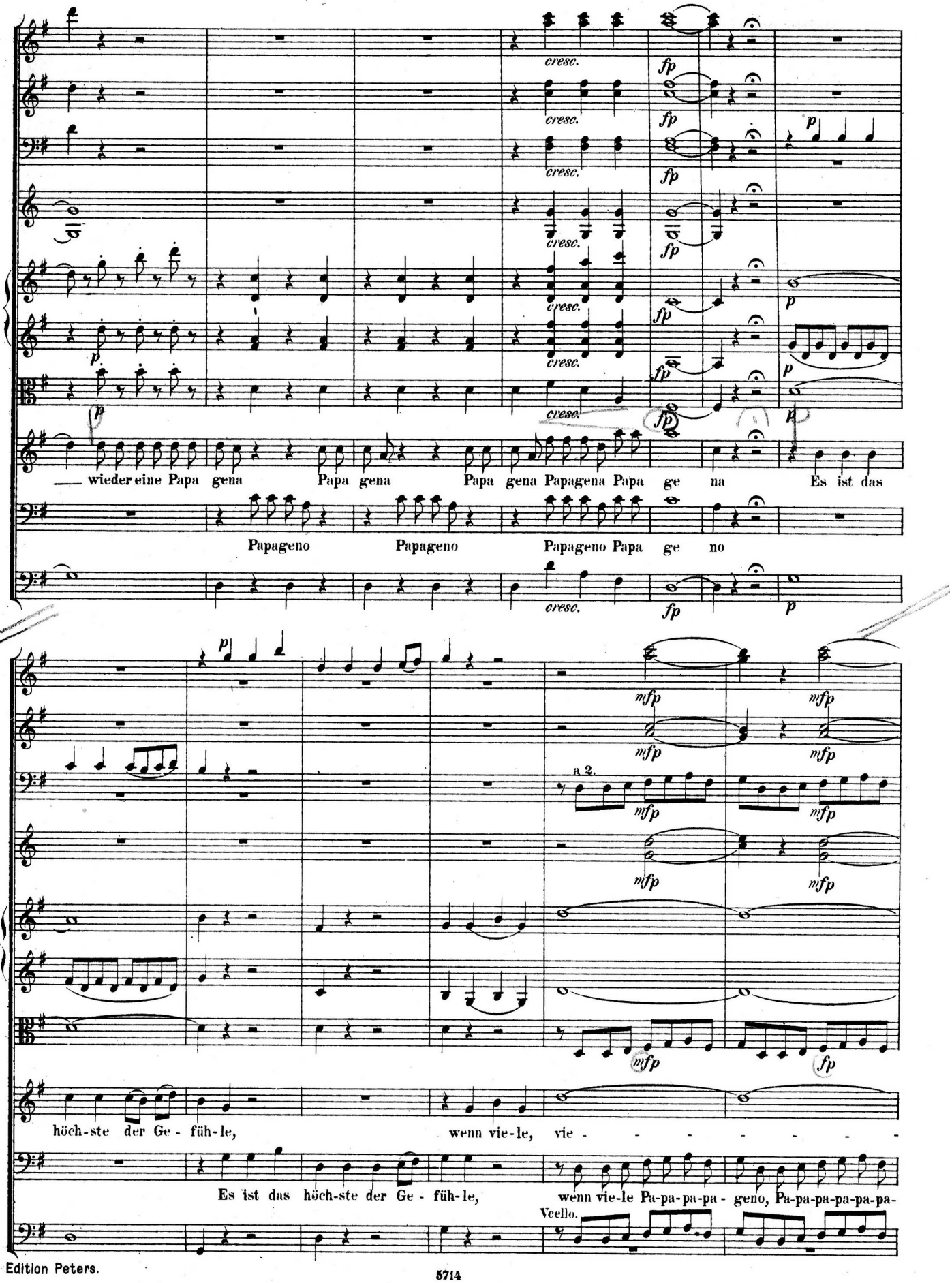

Allegro.
Glockenspiel.
Flauto.
Fag.
Viol.I.
Viol.II.
Viola.
Glockenspiel.
PAPAGENO.
Klinget, Glöckchen, klin-get! schafft mein Mädchen her!
Klinget, Glöckchen, klin-get! bringt mein Weibchen her!
Vcello e B.
Klinget, Glöckchen, klinget!
schafft mein Mädchen her!
Klinget, Glöckchen,

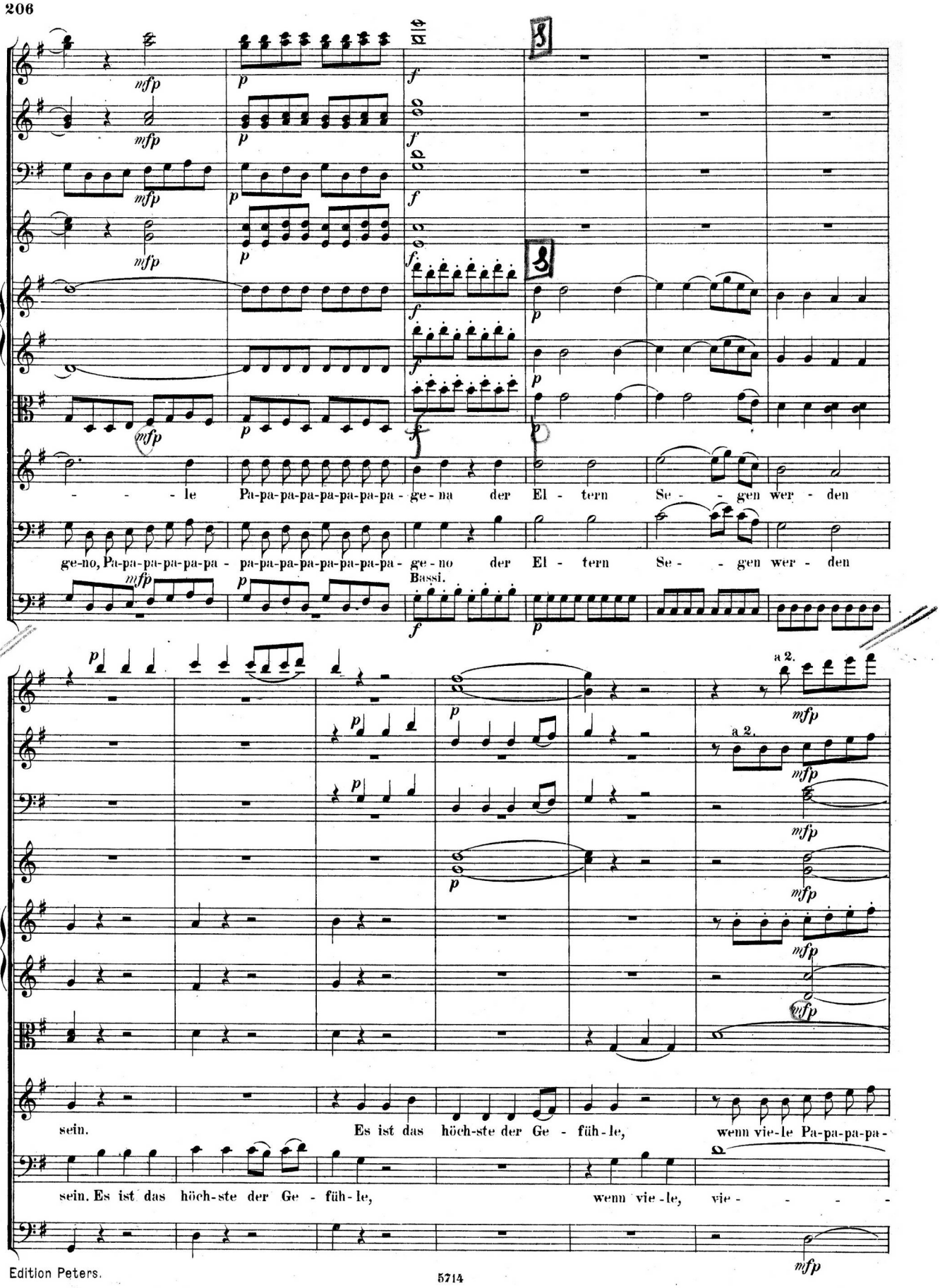

Fl.
Ob.
Fag.
klin - get! schafft mein Mäd-chen her! Klinget, Glöckchen, klin - get, bringt mein Weibchen her!
Cor.
cresc.
cresc.
cresc.
ERSTER und ZWEITER KNABE.
(im Auffahren)
Nun, Pa - pa - ge - no, sieh' dich um!
DRITTER KNABE.
Nun, Pa - pa - ge - no, sieh' dich um!
bringt sie her, mein Mädchen her, mein Weibchen her!

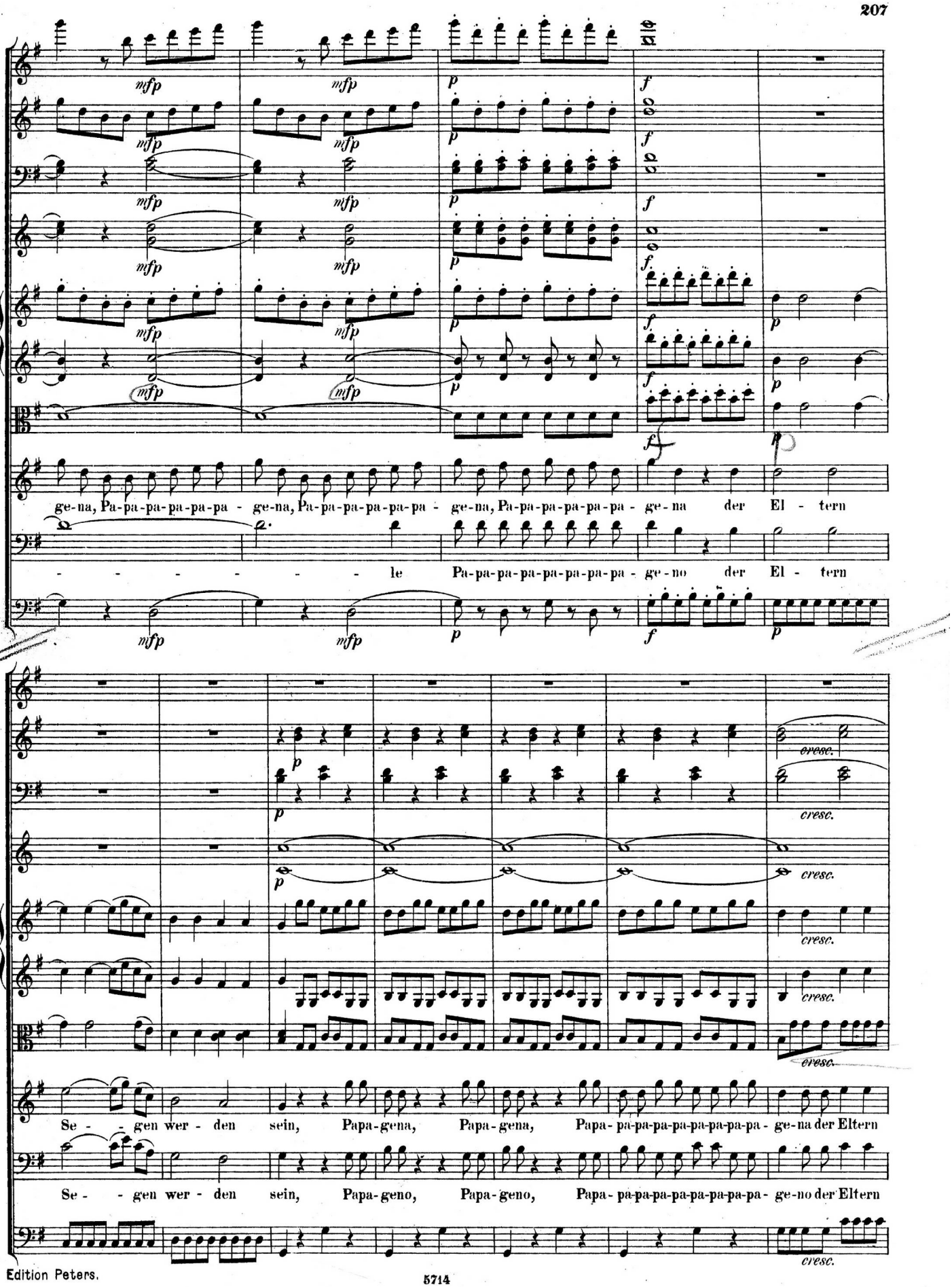

Viol. I.
Viol. II.
Viola.
PAPAGENA.
Pa pa pa
PAPAGENO. (Papageno sieht sich um; Beide haben unter dem Ritornell komisches Spiel.)
Pa pa pa pa
Vcello e B.
pa pa pa pa

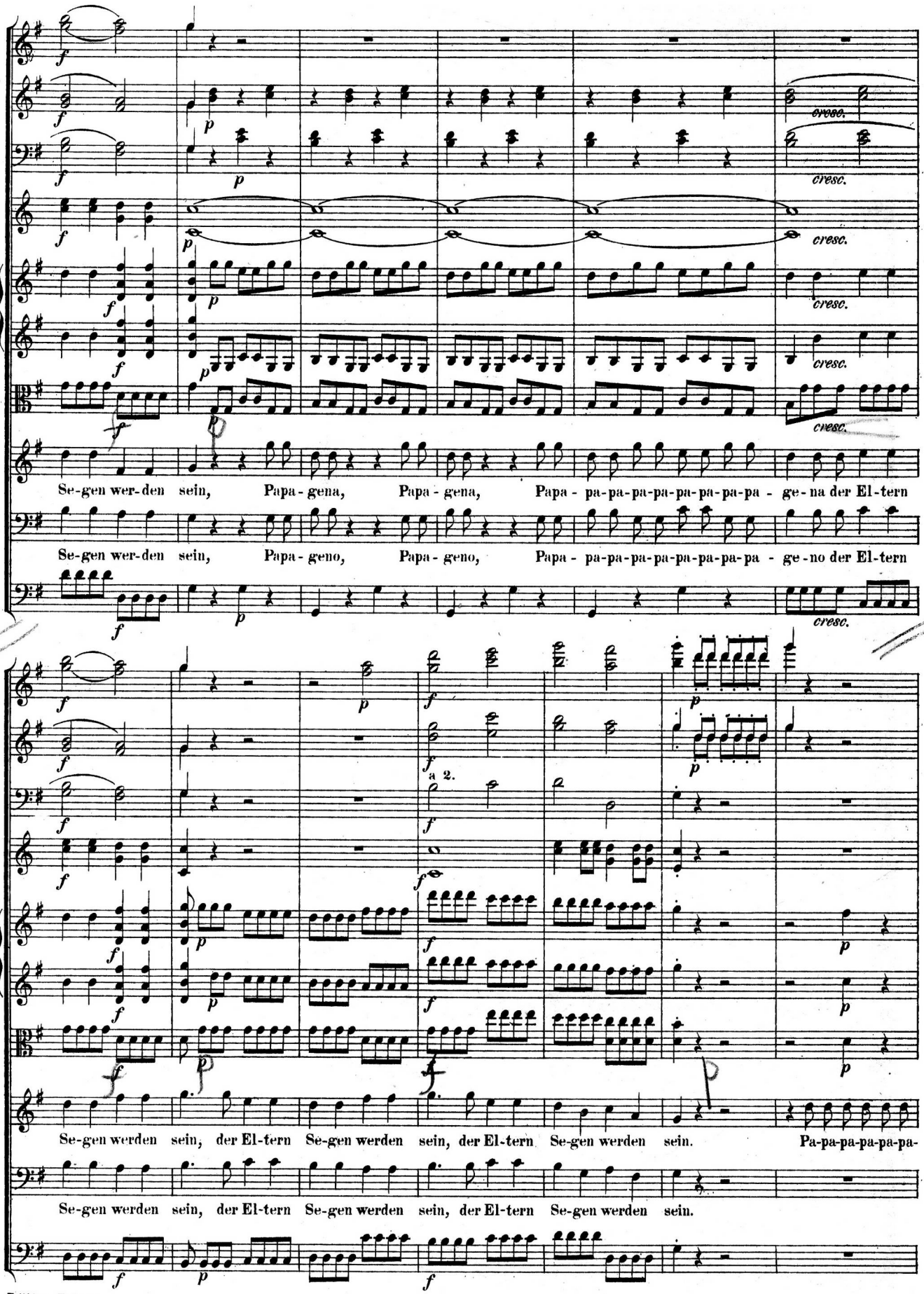

Fl.
Ob.
Fag.
Cor.
cresc.
Nun, so sei mein Herzens-täubchen, mein Herzens-täubchen, mein Herzens-täubchen!
Weibchen! mein liebes Weibchen, mein liebes Weibchen! Wel - che
Fag.
Wel - che Freude wird das sein, wenn die Götter uns be - denken, unsrer
Freude wird das sein, wenn die Götter uns be - denken, unsrer
Lie - be Kin - der schenken, uns-rer Lie - be Kin - der schenken, so lie - be, klei - ne Kin - der - lein, Kin - der -
Lie - be Kin - der schenken, uns-rer Lie - be Kin - der schenken, so lie - be, klei - ne Kin - der - lein, Kin - der -

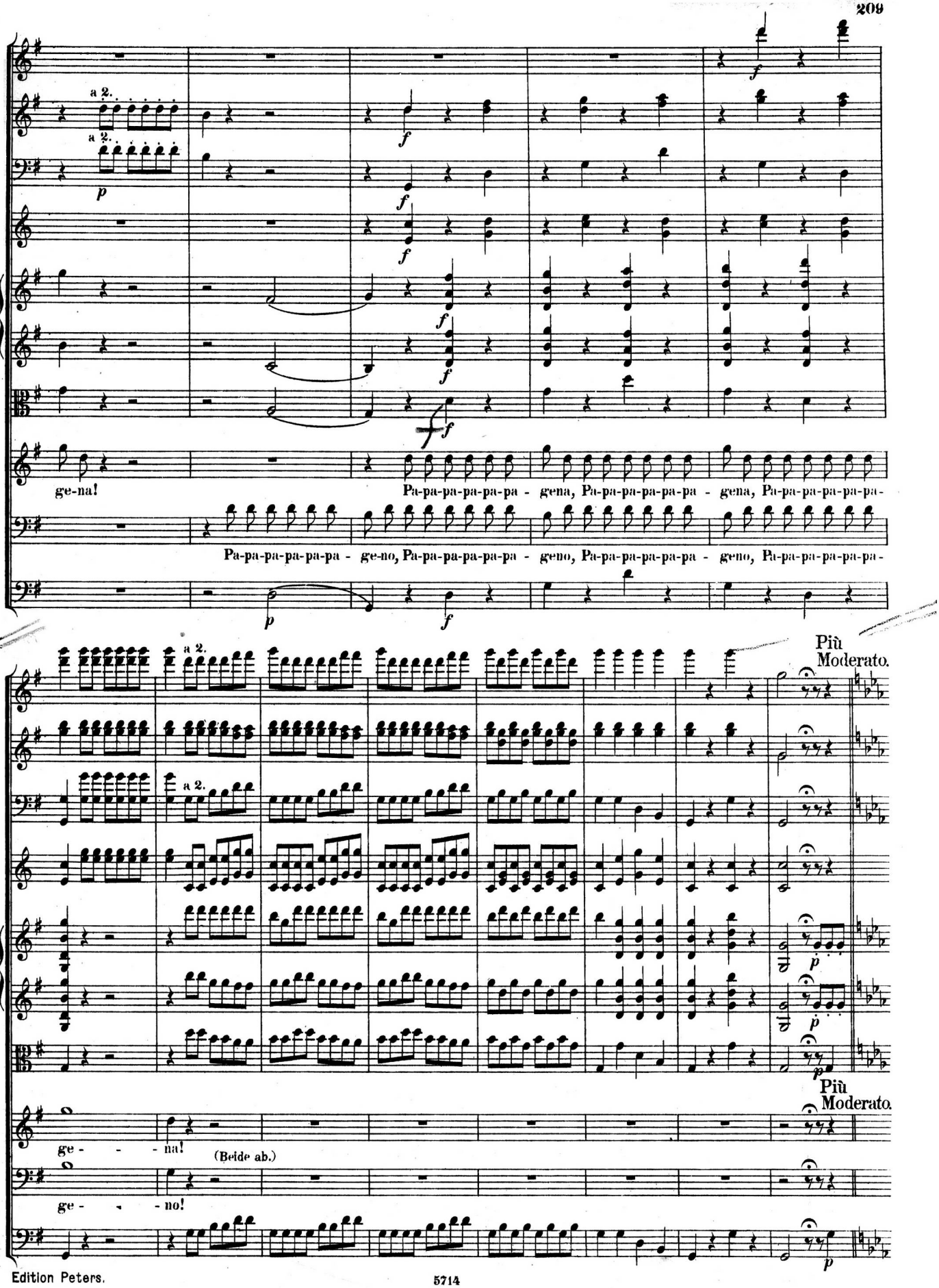

Fl.
ritardando
Ob.
Fag.
Cor.
ritardando
ritardando
lein, Kinder - lein, Kinder - lein, so lie-be klei-ne Kinder - lein, so lie - be klei-ne Kinder-
lein, Kinder - lein, Kinder - lein, so lie-be klei-ne Kinder - lein, so lie - be klei-ne Kinder-
in tempo
a 2.
in tempo
in tempo
lein! Dann eine kleine Papa - gena, dann
lein! Erst einen kleinen Papa - geno, dann wieder einen Papageno,


cresc.
fp
p
wieder eine Papa gena Papa gena Papa gena Papageno Papa ge na Es ist das
Papageno Papageno Papageno Papa ge no
mfp
fp
a 2.
höch-ste der Ge - füh-le, wenn vie-le, vie - - - - - - -
Es ist das höch-ste der Ge - füh-le, wenn vie-le Pa-pa-pa-pa - geno, Pa-pa-pa-pa-pa-pa-
Vcello.


mfp
p
f
- - - le Pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa - ge-na der El - tern Se - - - gen wer - den
ge-no, Pa-pa-pa-pa-pa-pa - pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa - ge-no der El - tern Se - - gen wer - den
Bassi.
a 2.
sein. Es ist das höch-ste der Ge - füh-le, wenn vie-le Pa-pa-pa-pa-
sein. Es ist das höch-ste der Ge - füh-le, wenn vie-le, vie - - - -

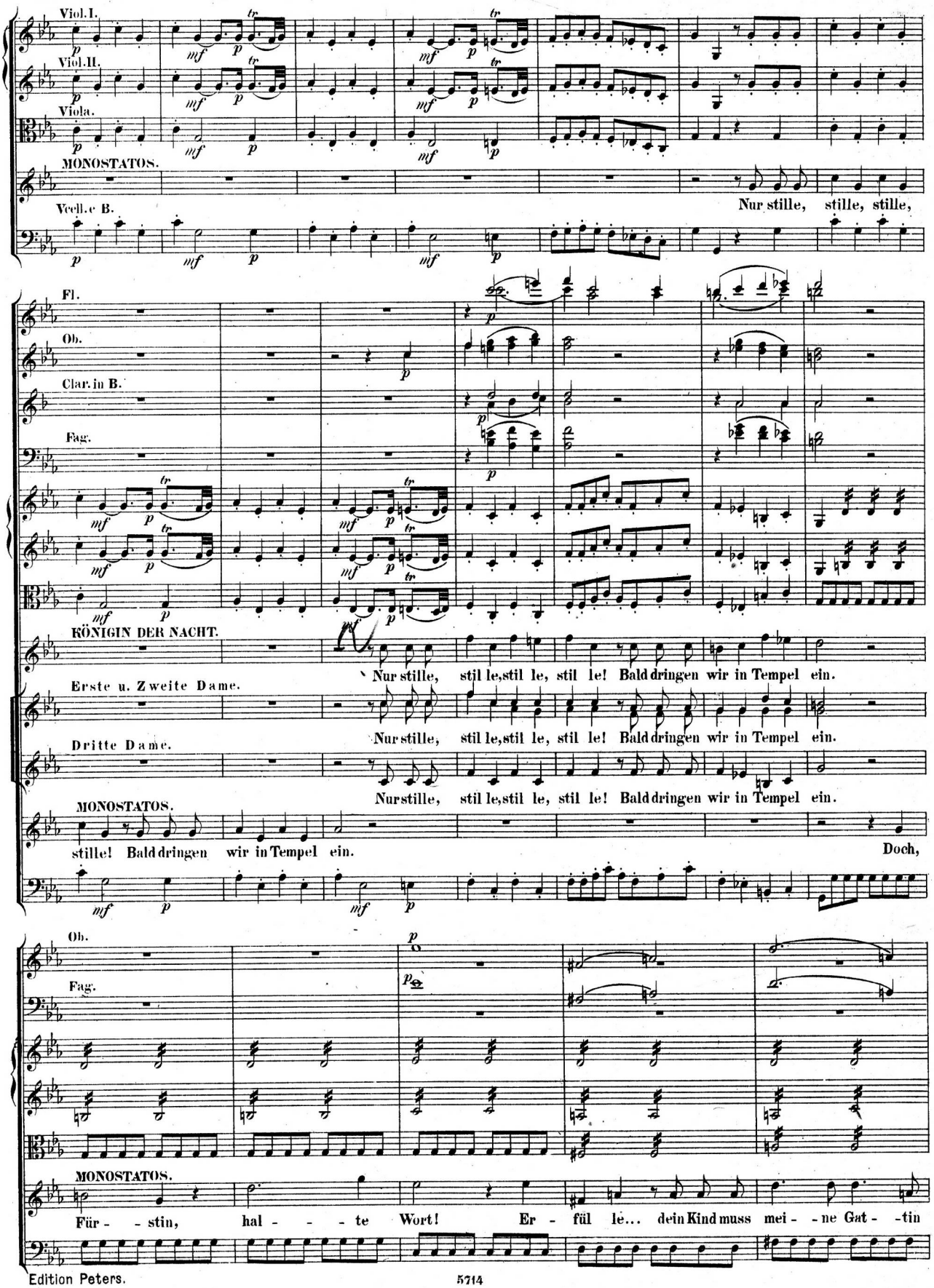

ge-na, Pa-pa-pa-pa-pa-pa - ge-na, Pa-pa-pa-pa-pa-pa - ge-na, Pa-pa-pa-pa-pa-pa - ge-na der El - tern
- - - - - - - le Pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa - ge-no der El - tern
Se - - gen wer - den sein, Papa-gena, Papa-gena, Papa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa - ge-na der Eltern
Se - - gen wer - den sein, Papa-geno, Papa-geno, Papa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa - ge-no der Eltern

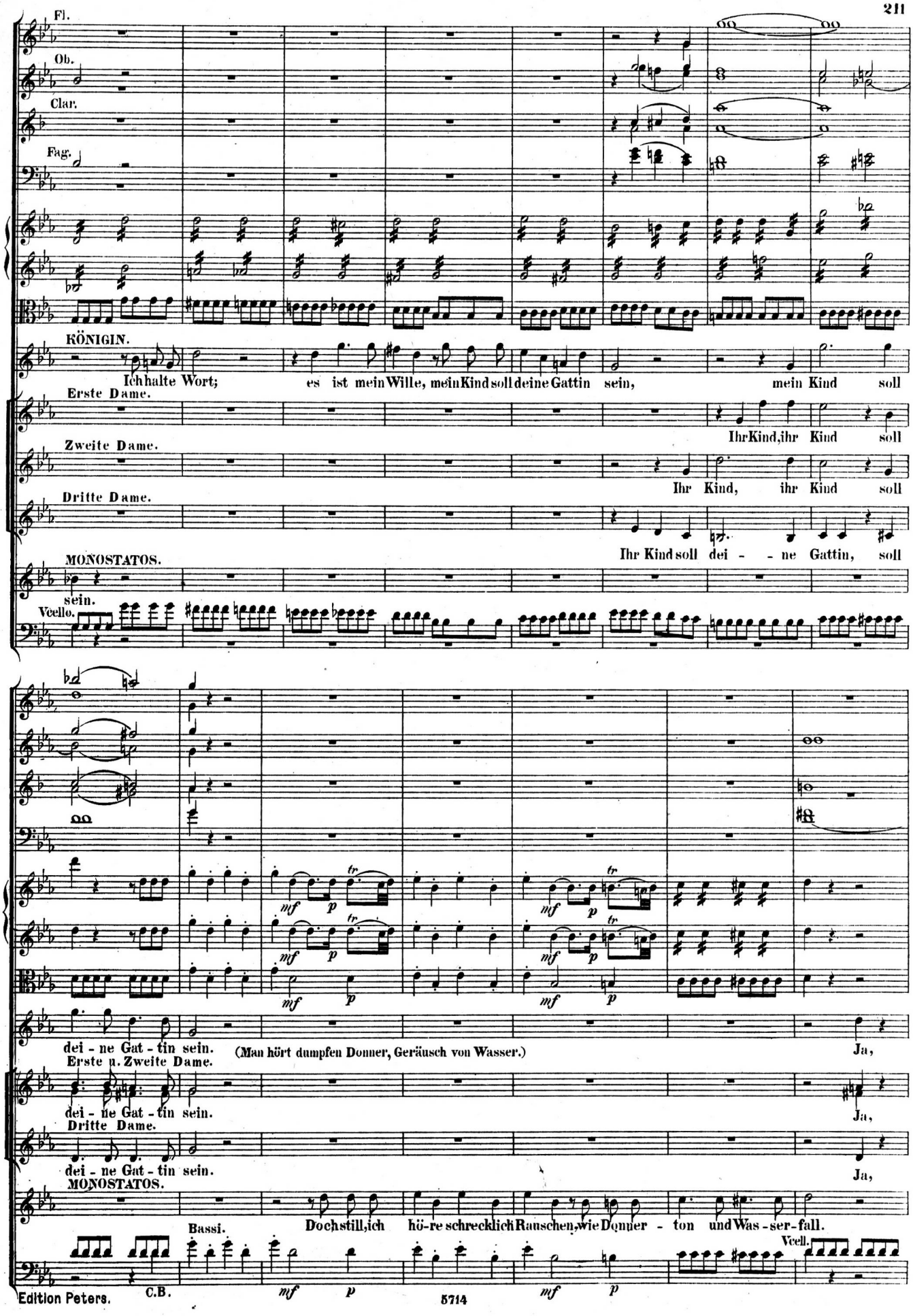

Se-gen wer-den sein, Papa-gena, Papa-gena, Papa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-ge-na der El-tern
Se-gen wer-den sein, Papa-geno, Papa-geno, Papa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-pa-ge-no der El-tern
cresc.
a 2.
Se-gen werden sein, der El-tern Se-gen werden sein, der El-tern Se-gen werden sein. Pa-pa-pa-pa-pa-pa-
Se-gen werden sein, der El-tern Se-gen werden sein, der El-tern Se-gen werden sein.

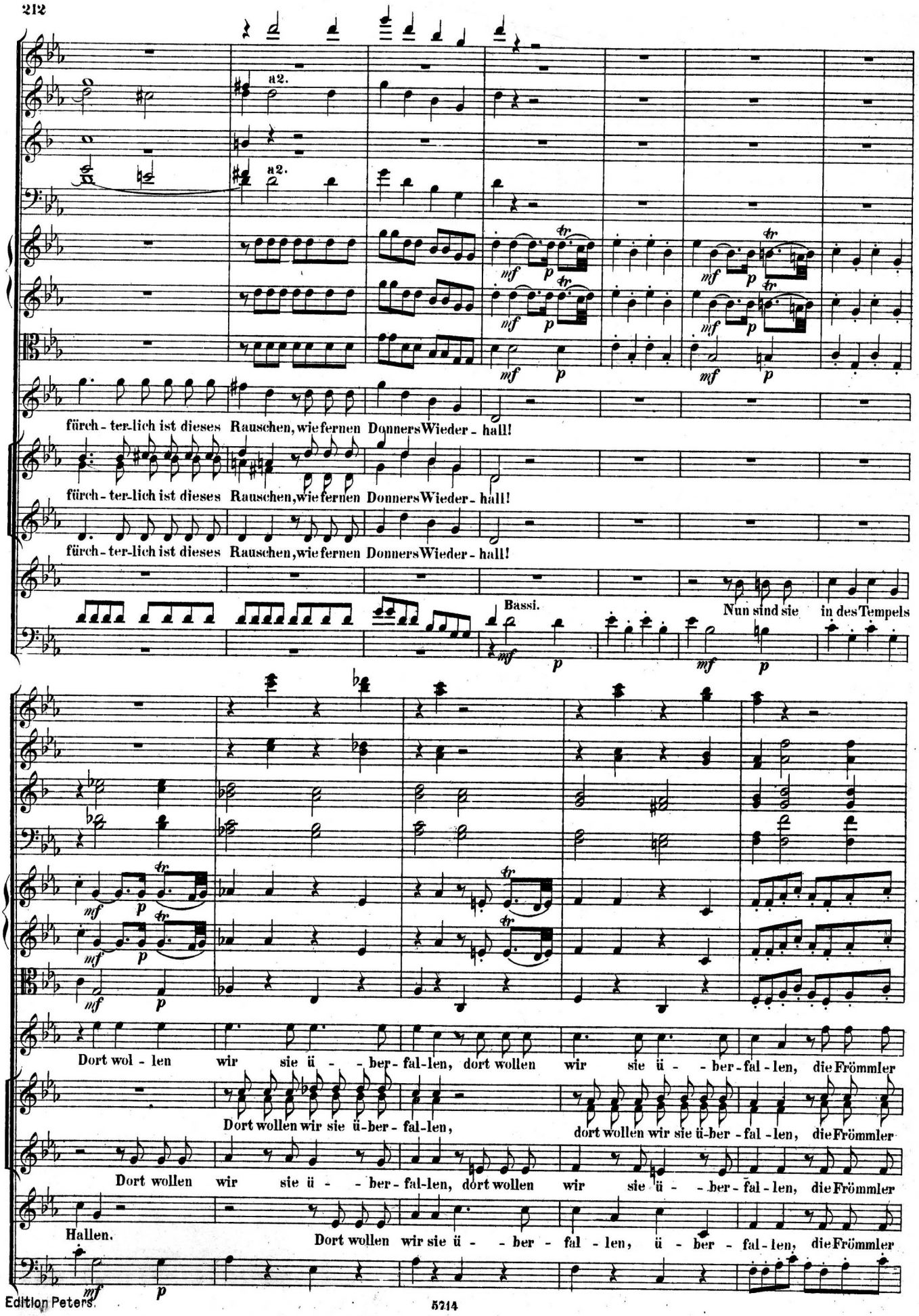

a 2.
a 2.
ge-na!
Pa-pa-pa-pa-pa-pa - gena, Pa-pa-pa-pa-pa-pa - gena, Pa-pa-pa-pa-pa-pa-
Pa-pa-pa-pa-pa-pa - geno, Pa-pa-pa-pa-pa-pa - geno, Pa-pa-pa-pa-pa-pa - geno, Pa-pa-pa-pa-pa-pa-
Più Moderato.
a 2.
a 2.
Più Moderato.
ge - - - na!
(Beide ab.)
ge - - - no!

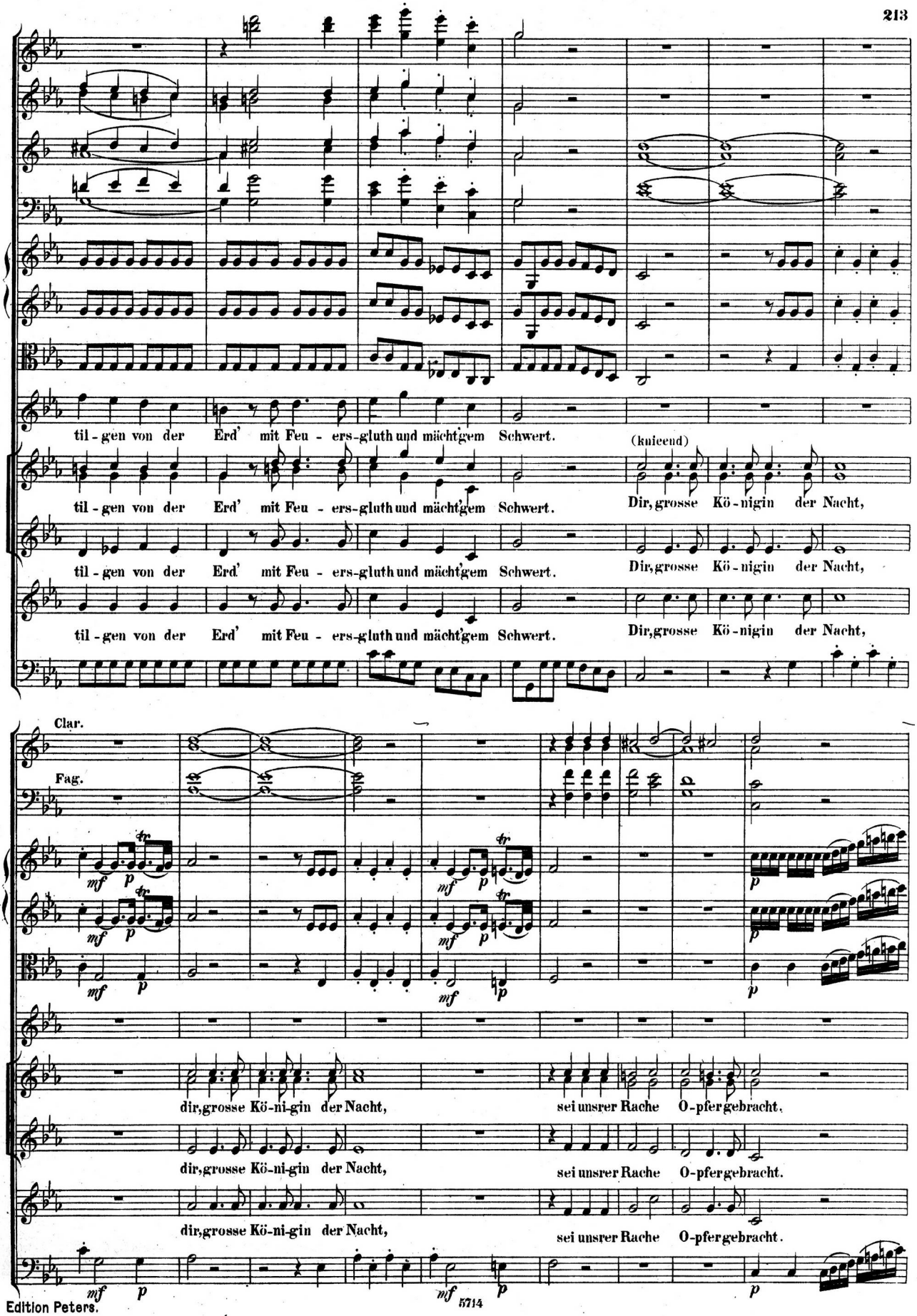
Dreissigster Auftritt.

Der Mohr, die Königin mit allen ihren Damen, kommen von beiden Versenkungen; sie tragen schwarze Fackeln in der Hand.

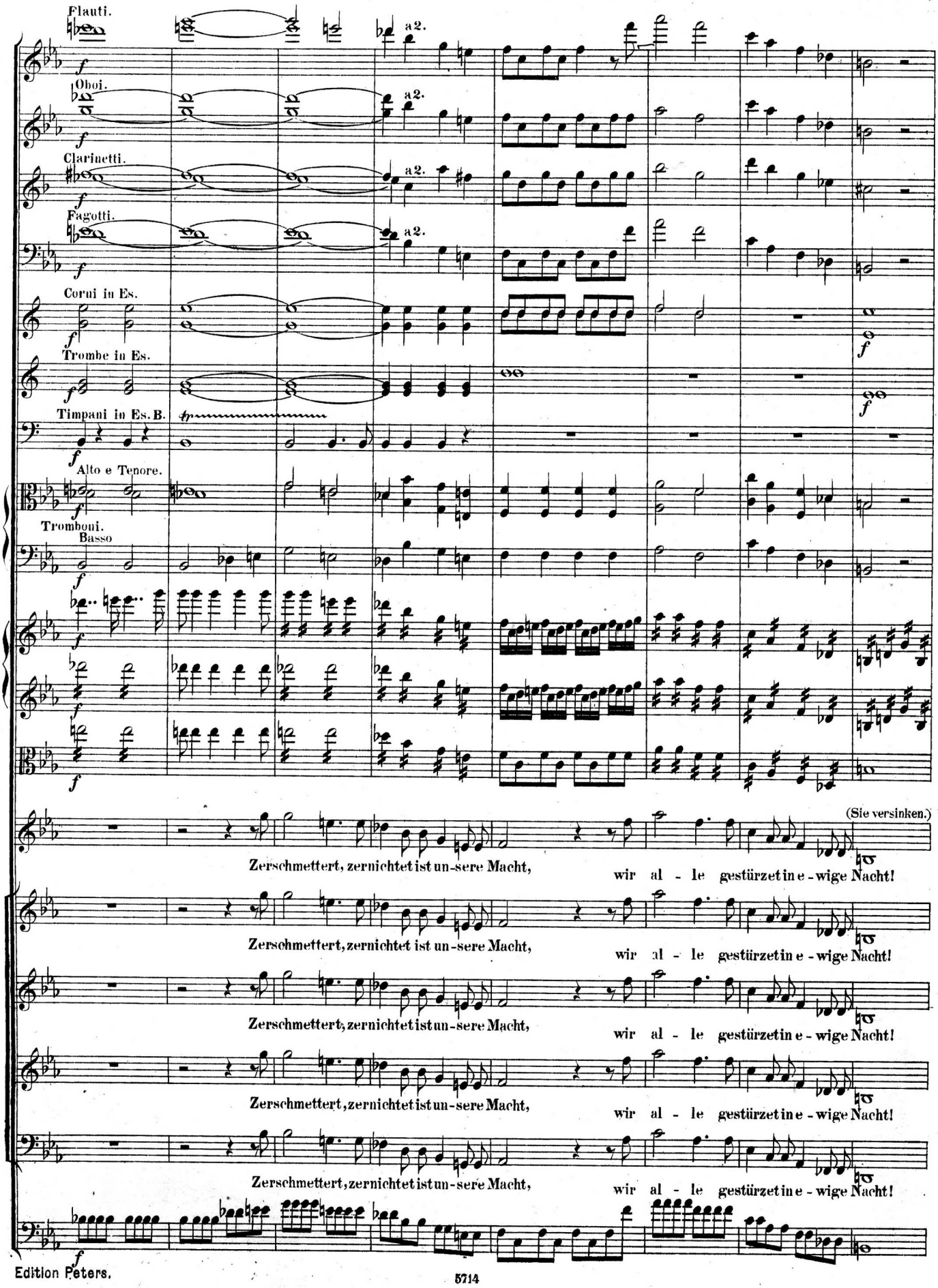


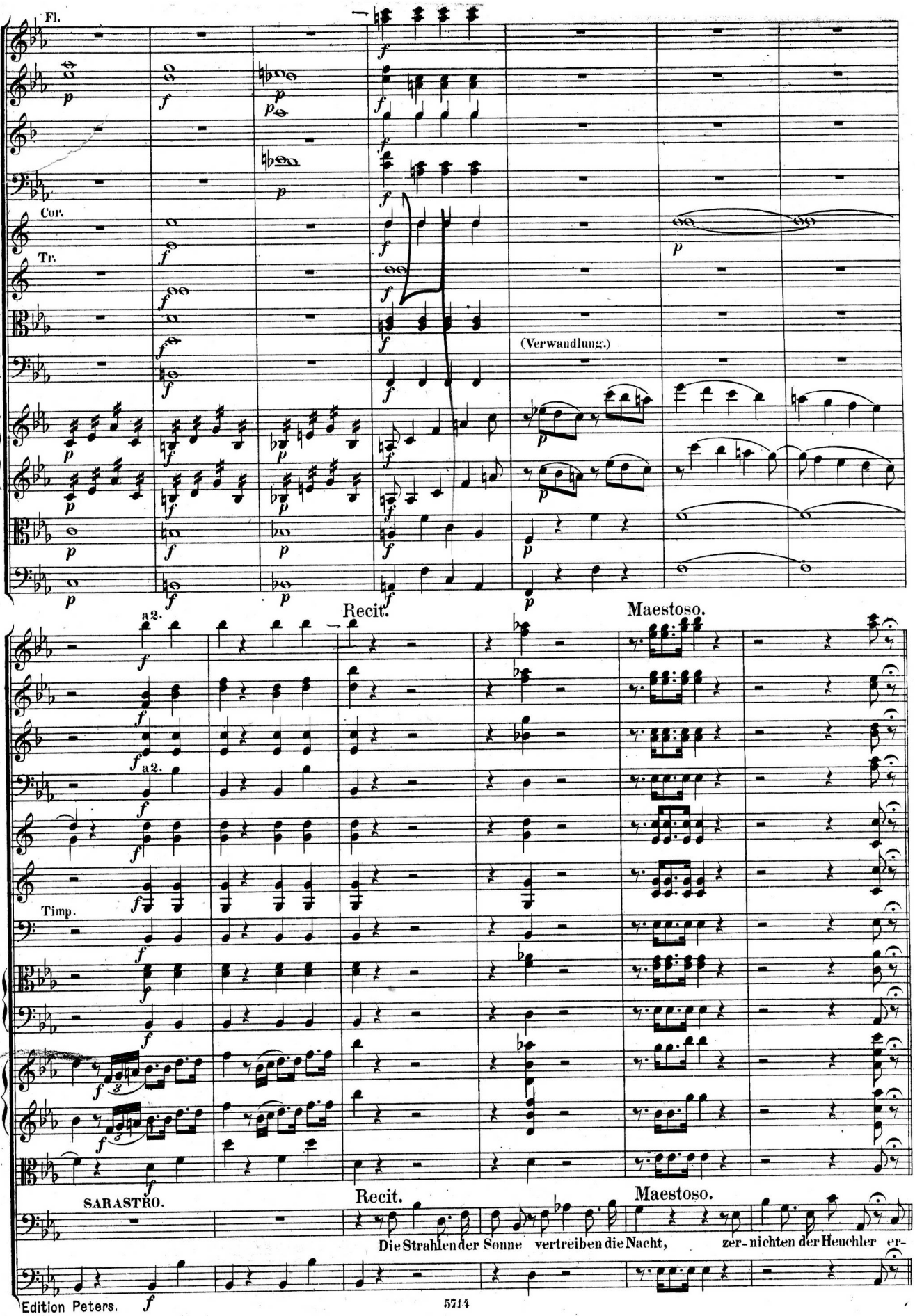

Fl.
Ob.
Clar.
Fag.
KÖNIGIN.
Ich halte Wort; es ist mein Wille, mein Kind soll deine Gattin sein, mein Kind soll
Erste Dame.
Ihr Kind, ihr Kind soll
Zweite Dame.
Ihr Kind, ihr Kind soll
Dritte Dame.
Ihr Kind soll dei - - ne Gattin, soll
MONOSTATOS.
sein.
Vcello.
dei - ne Gat - tin sein.
(Man hört dumpfen Donner, Geräusch von Wasser.)
Ja,
Erste u. Zweite Dame.
dei - ne Gat - tin sein.
Ja,
Dritte Dame.
dei - ne Gat - tin sein.
Ja,
MONOSTATOS.
Bassi.
Doch still, ich hö - re schrecklich Rauschen, wie Donner - ton und Was - ser - fall.
Vcell.
C.B.

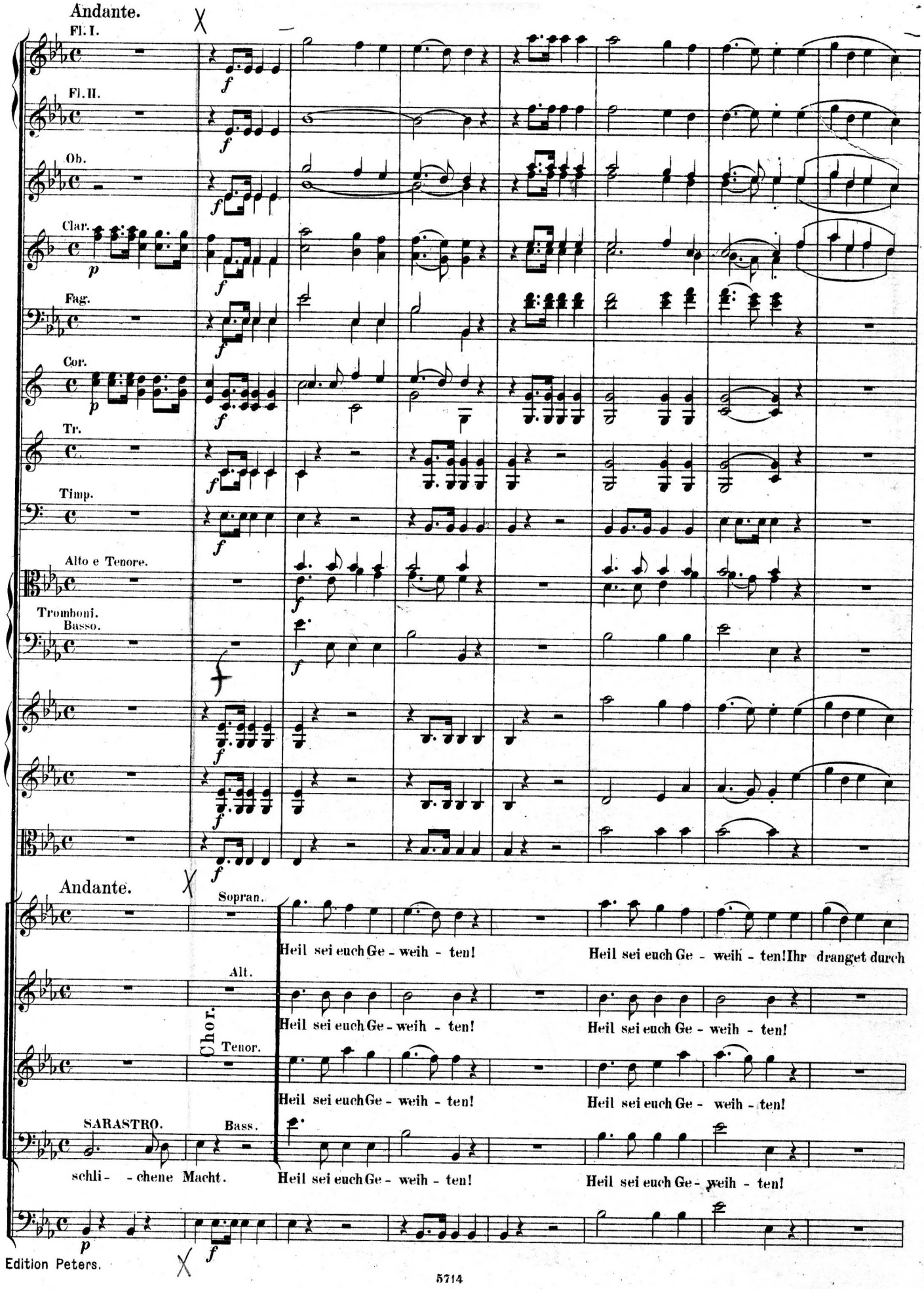

a2.
a2.
fürch - ter-lich ist dieses Rauschen, wie fernen Donners Wieder - hall!
fürch - ter-lich ist dieses Rauschen, wie fernen Donners Wieder - hall!
fürch - ter-lich ist dieses Rauschen, wie fernen Donners Wieder - hall!
Bassi.
Nun sind sie in des Tempels
Dort wol - len wir sie ü - - ber - fal-len, dort wollen wir sie ü - - ber - fal - len, die Frömmler
Dort wollen wir sie ü-ber - fal-len,
dort wollen wir sie ü-ber - fal - len, die Frömmler
Dort wollen wir sie ü - - ber - fal-len, dort wollen wir sie ü - - ber - fal - len, die Frömmler
Hallen.
Dort wollen wir sie ü - - ber - fal - len, ü - ber - fal - len, die Frömmler

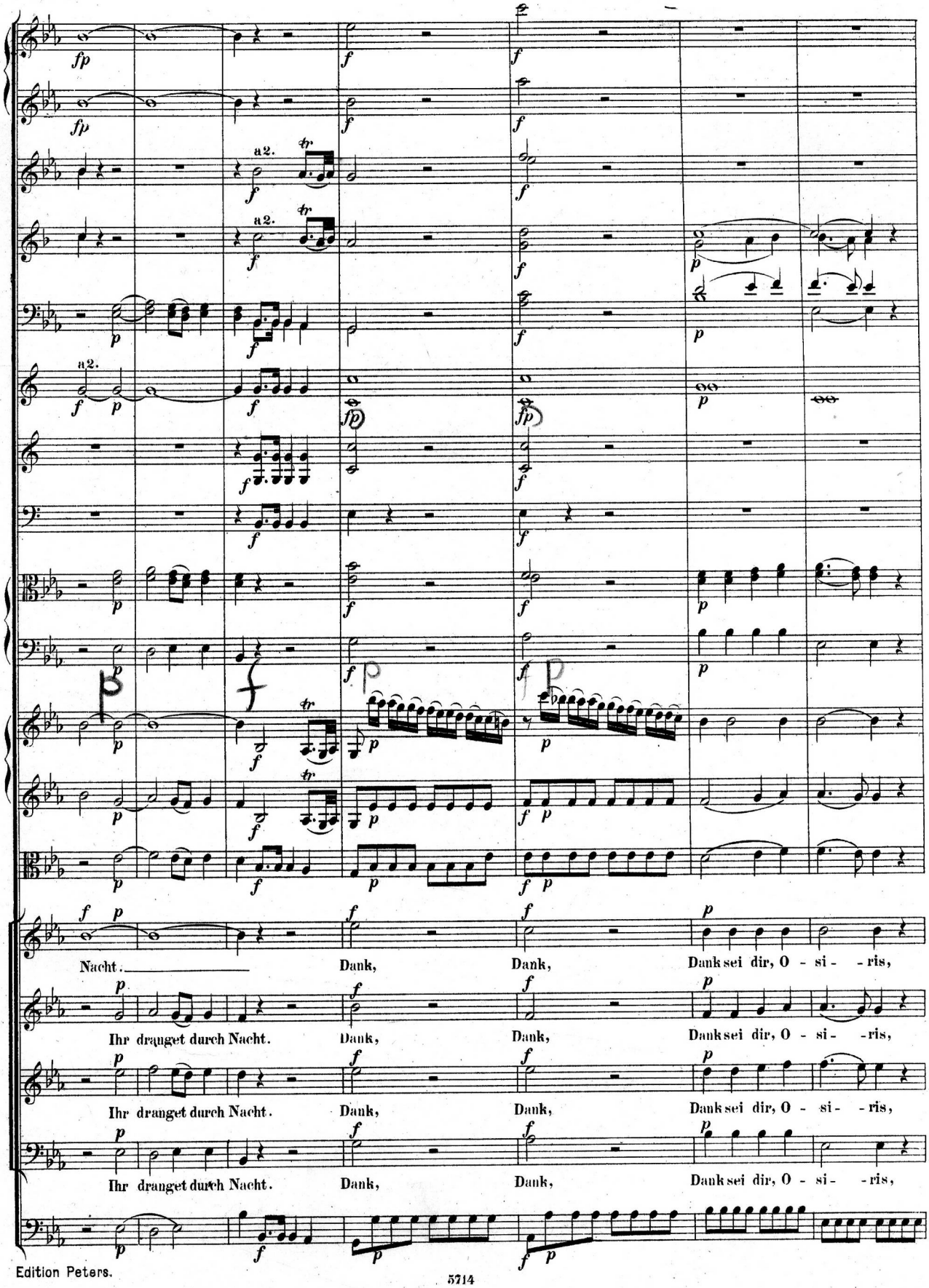

til - gen von der Erd' mit Feu - ers-gluth und mächt'gem Schwert.
(knieend)
Dir, grosse Kö - nigin der Nacht,
Clar.
Fag.
dir, grosse Kö-ni-gin der Nacht, sei unsrer Rache O-pfer gebracht.

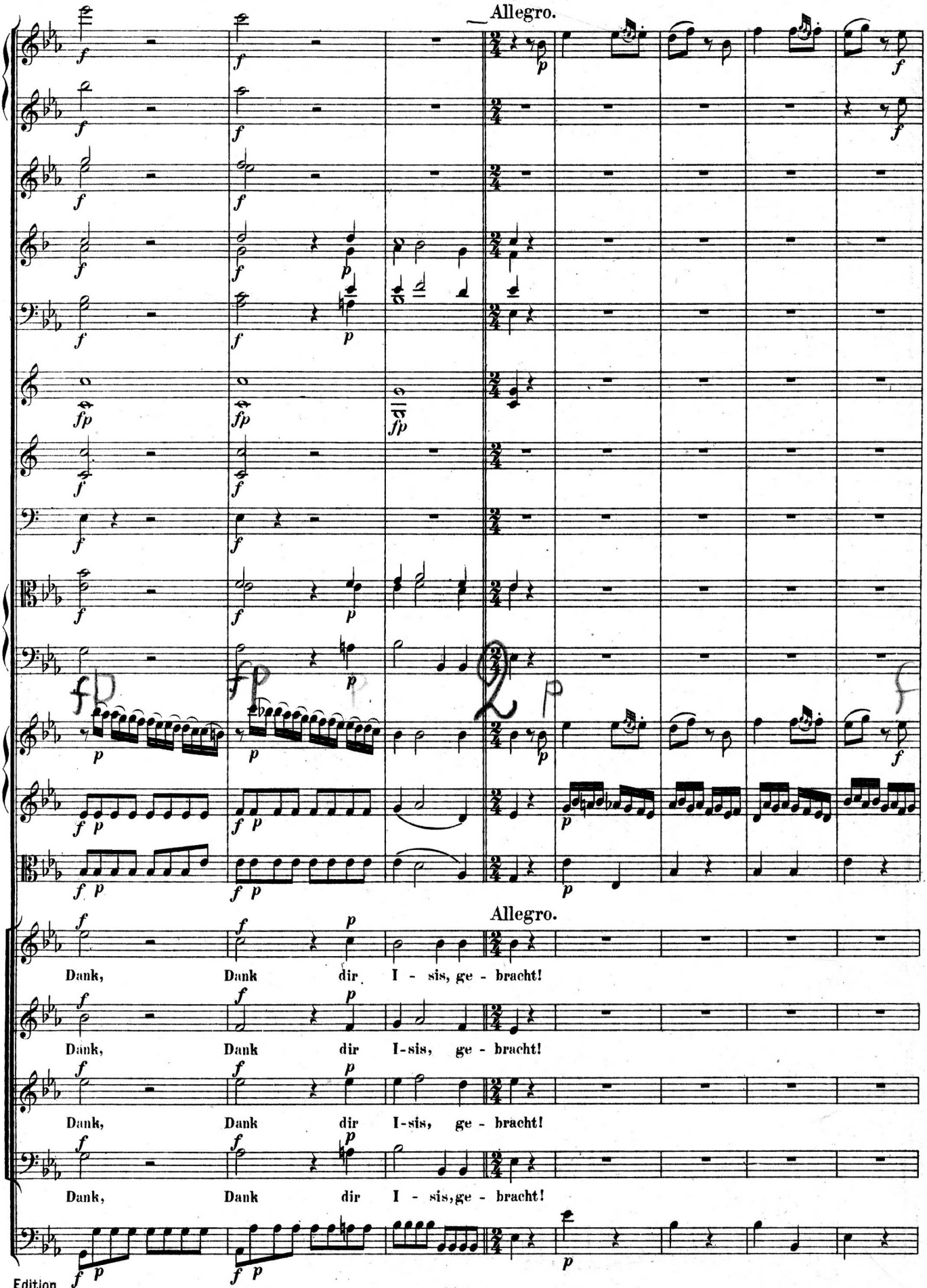
(Man hört den stärksten Accord; Donner, Blitz, Sturm. Sogleich verwandelt sich das ganze Theater in eine Sonne. **Sarastro** steht erhöht; **Tamino**, **Pamina**, beide in priesterlicher Kleidung. Neben ihnen die ägyptischen **Priester** auf beiden Seiten. **Die drei Knaben** halten Blumen.)

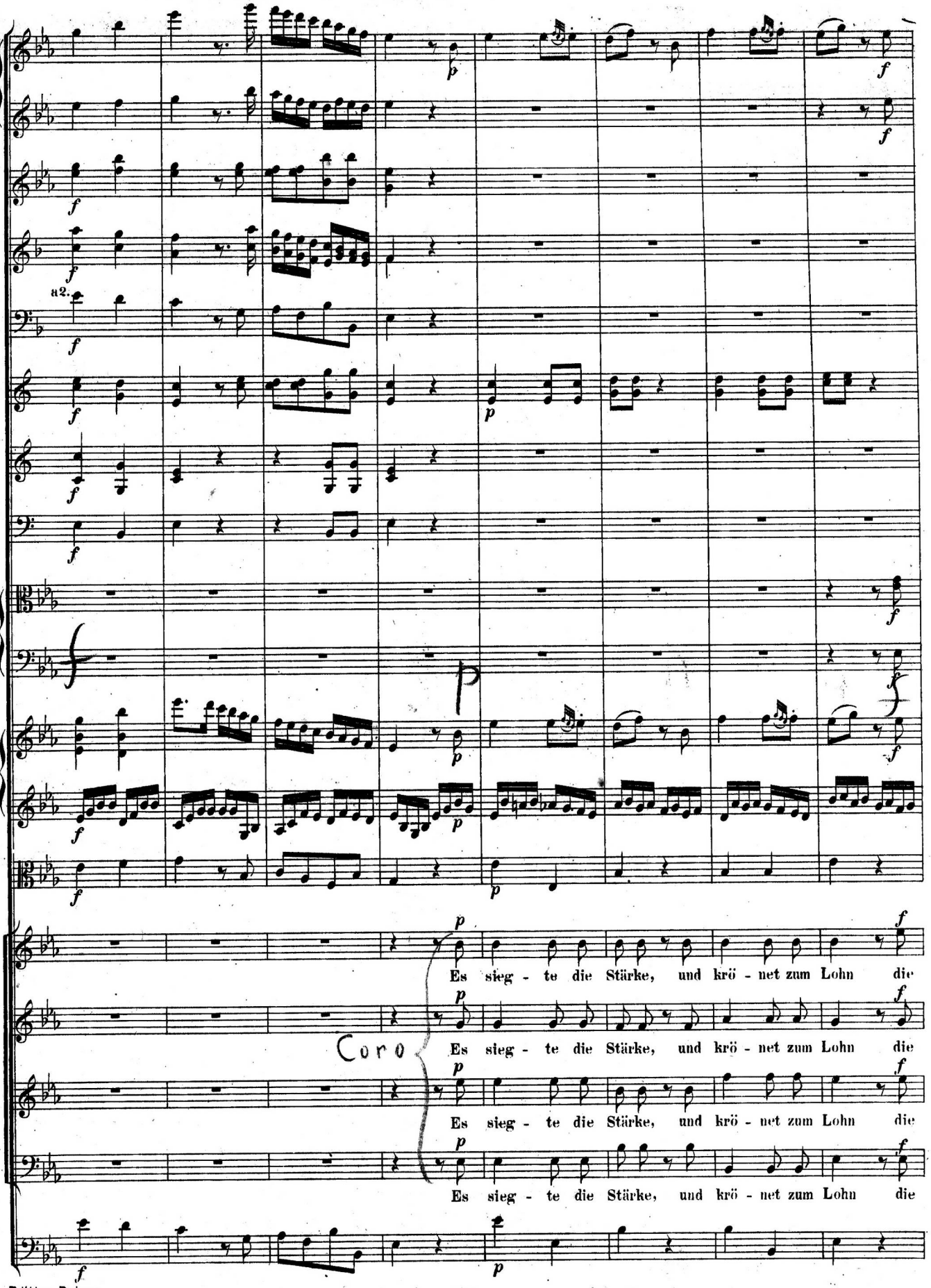


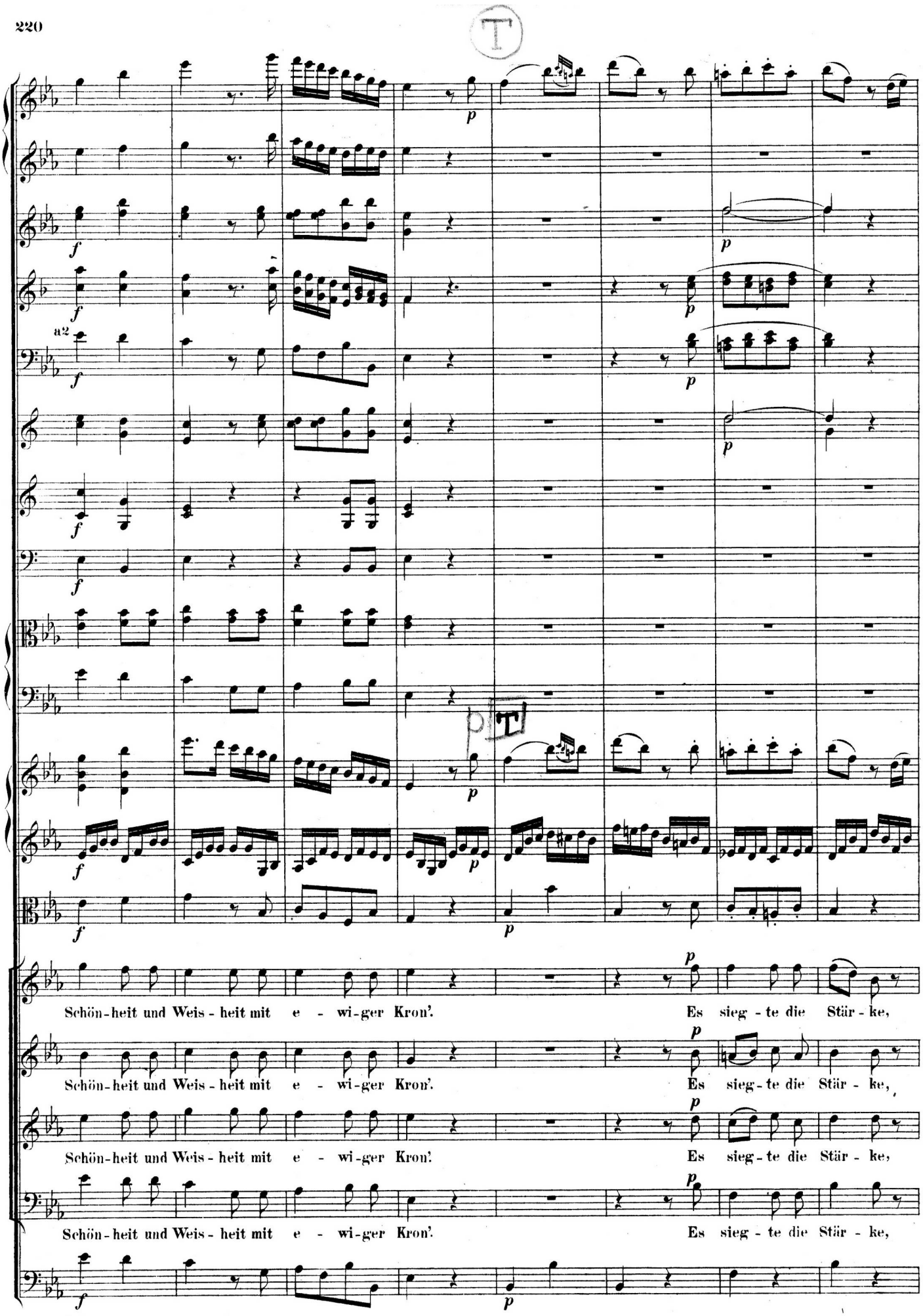

Fl.
Cor.
Tr.
(Verwandlung.)
Recit.
Maestoso.
a2.
Timp.
SARASTRO.
Recit.
Maestoso.
Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht, zer-nichten der Heuchler er-

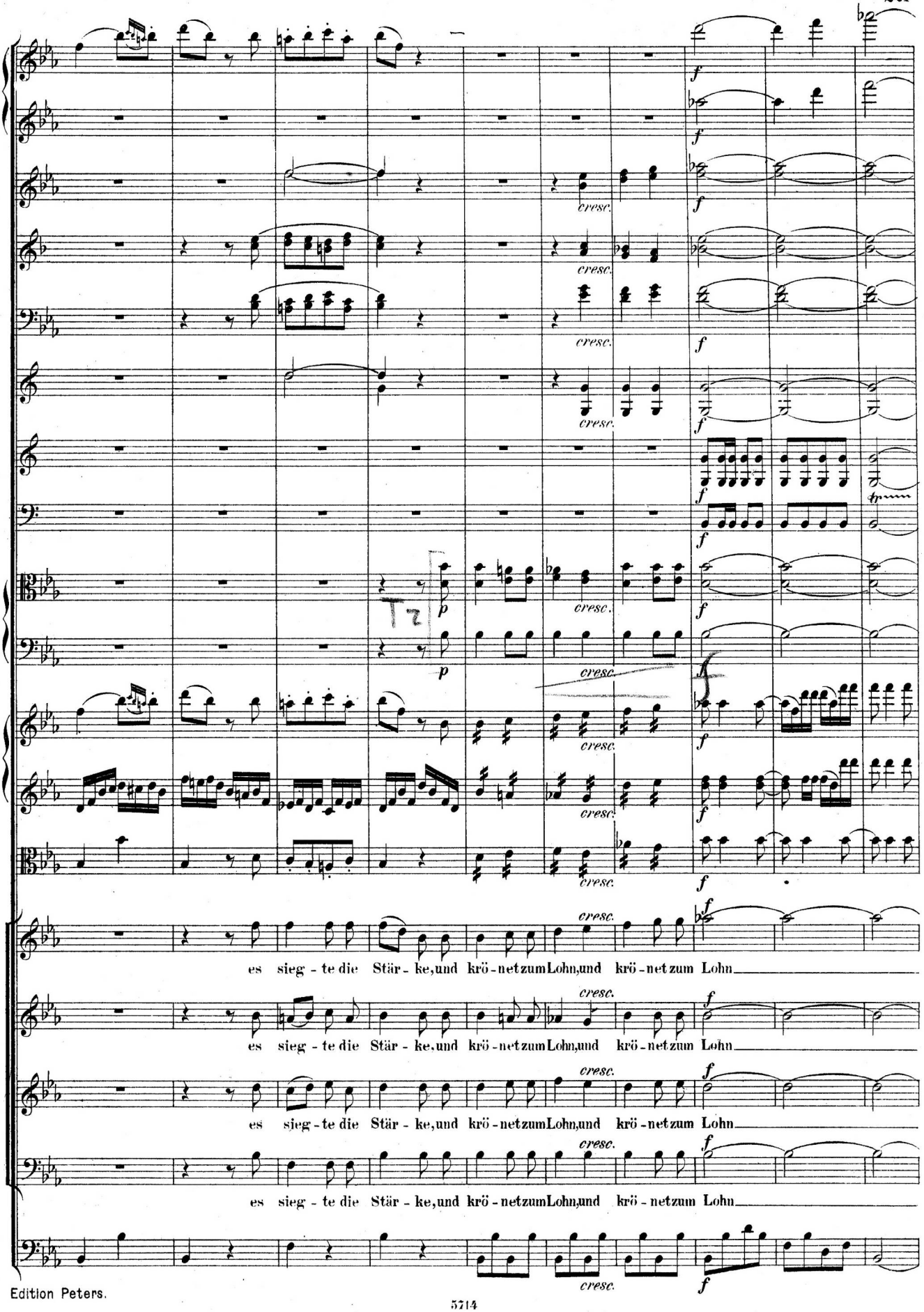

Andante.
Fl. I.
Fl. II.
Ob.
Clar.
Fag.
Cor.
Tr.
Timp.
Alto e Tenore.
Tromboni.
Basso.
Andante.
Sopran.
Alt.
Chor.
Tenor.
SARASTRO.
Bass.
Heil sei euch Ge - weih - ten!
Heil sei euch Ge - weih - ten! Ihr dranget durch
Heil sei euch Ge - weih - ten!
Heil sei euch Ge - weih - ten!
Heil sei euch Ge - weih - ten!
Heil sei euch Ge - weih - ten!
schli - - chene Macht.
Heil sei euch Ge - weih - ten!
Heil sei euch Ge - weih - ten!

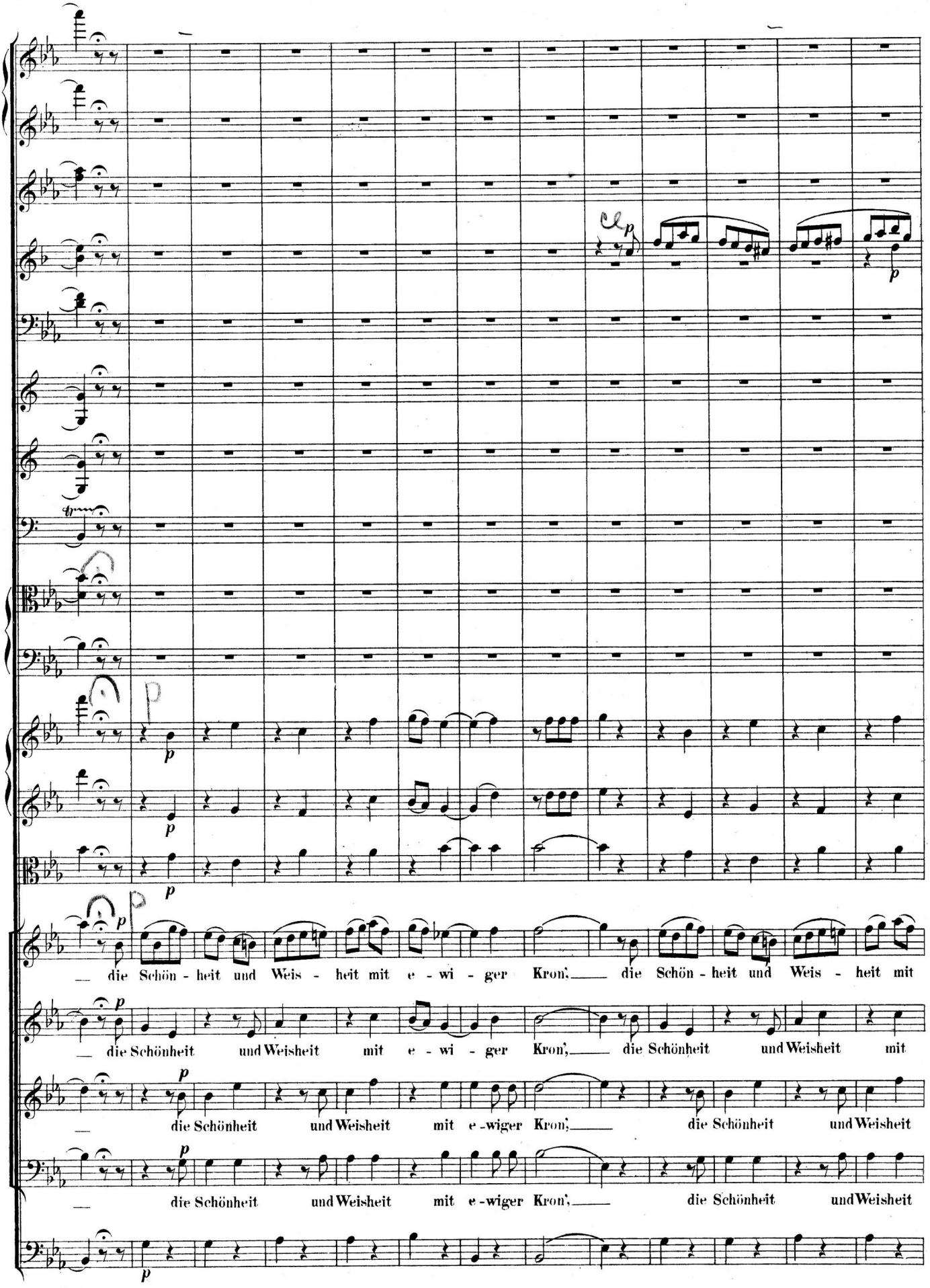

Nacht.
Dank,
Dank,
Dank sei dir, O - si - ris,
Ihr dranget durch Nacht.
Dank,
Dank,
Dank sei dir, O - si - ris,
Ihr dranget durch Nacht.
Dank,
Dank,
Dank sei dir, O - si - ris,
Ihr dranget durch Nacht.
Dank,
Dank,
Dank sei dir, O - si - ris,

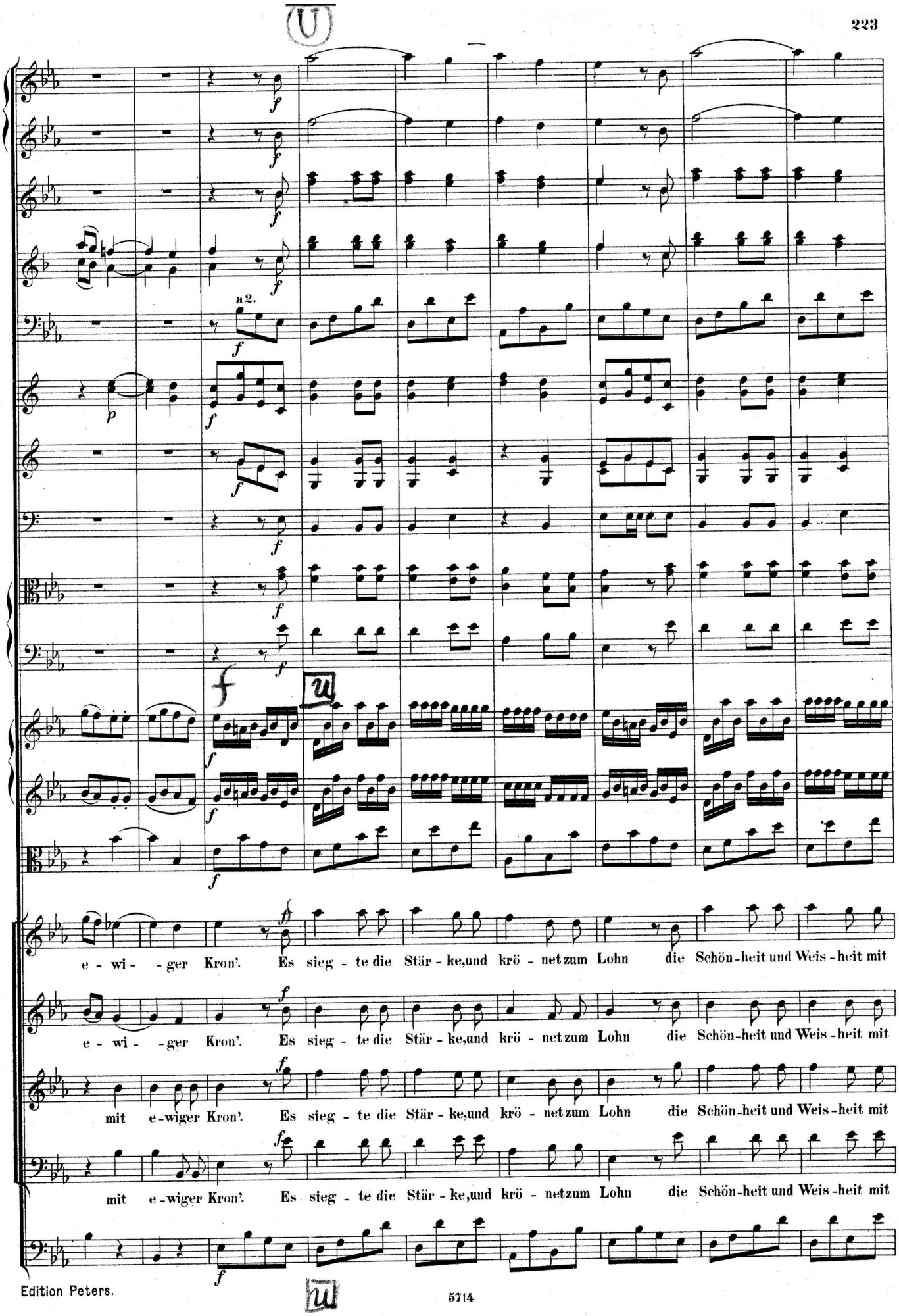

Allegro.
Allegro.
Dank, Dank dir I - sis, ge - bracht!
Dank, Dank dir I-sis, ge - bracht!
Dank, Dank dir I-sis, ge - bracht!
Dank, Dank dir I - sis, ge - bracht!

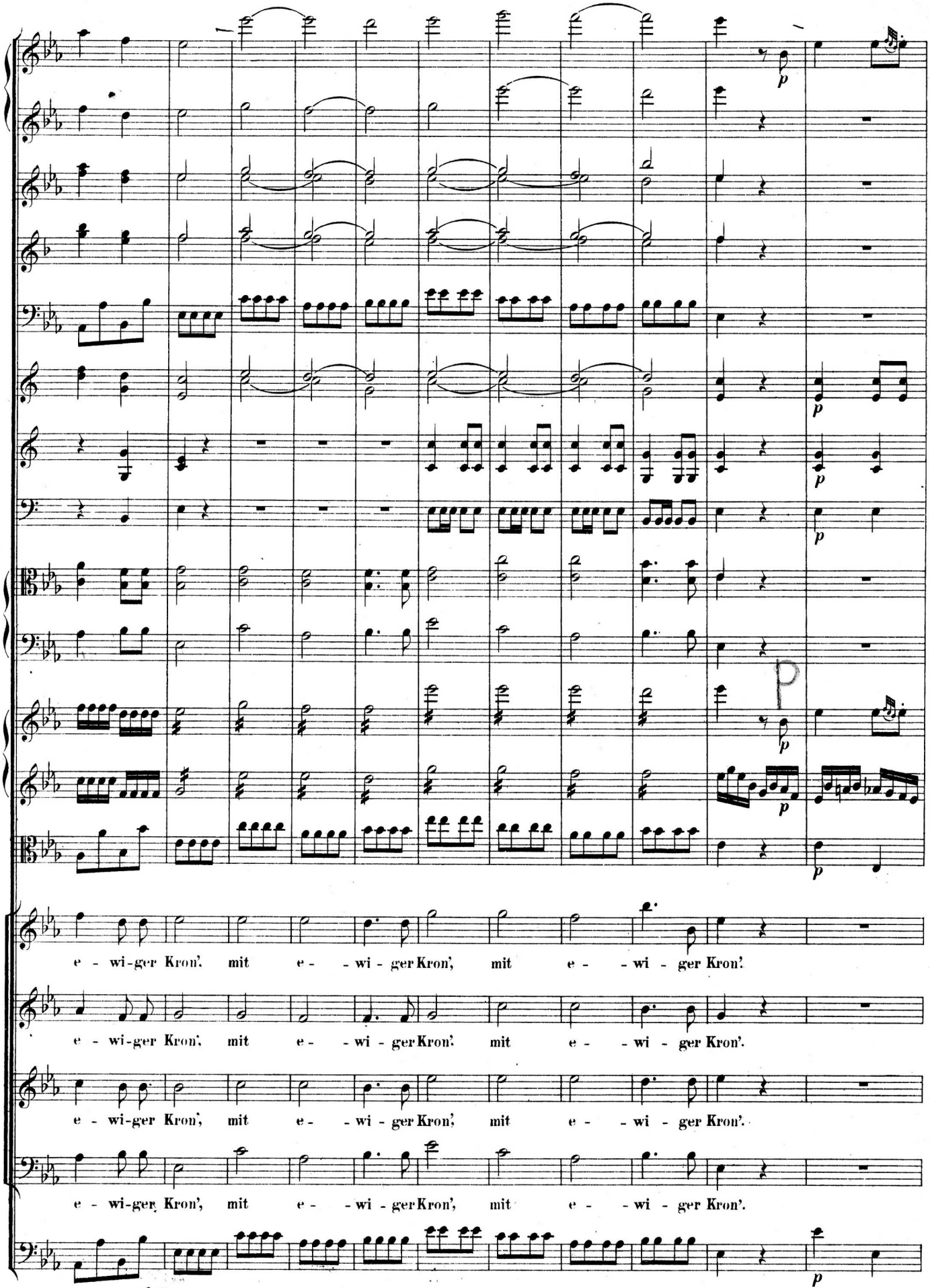

a2.
Coro
Es sieg - te die Stärke, und krö - net zum Lohn die
Es sieg - te die Stärke, und krö - net zum Lohn die
Es sieg - te die Stärke, und krö - net zum Lohn die
Es sieg - te die Stärke, und krö - net zum Lohn die

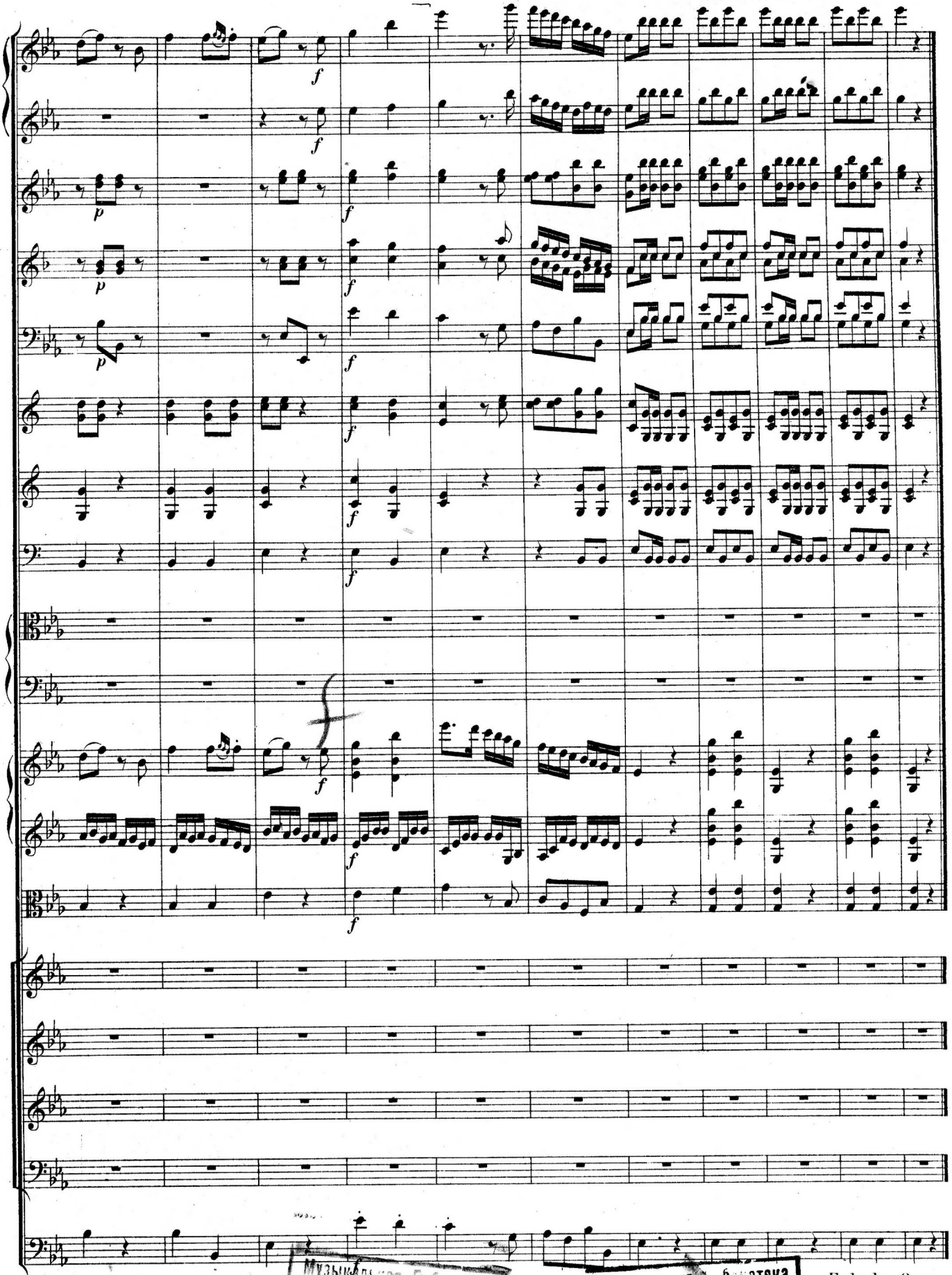

a2
Schön-heit und Weis-heit mit e - wi-ger Kron'. Es sieg-te die Stär-ke,
Schön-heit und Weis-heit mit e - wi-ger Kron'. Es sieg-te die Stär-ke,
Schön-heit und Weis-heit mit e - wi-ger Kron'. Es sieg-te die Stär-ke,
Schön-heit und Weis-heit mit e - wi-ger Kron'. Es sieg-te die Stär-ke,


cresc.
f
p
es sieg - te die Stär - ke, und krö - netzum Lohn, und krö - netzum Lohn


die Schön - heit und Weis - heit mit e - wi - ger Kron', die Schön - heit und Weis - heit mit
die Schönheit und Weisheit mit e - wi - ger Kron', die Schönheit und Weisheit mit
die Schönheit und Weisheit mit e-wiger Kron', die Schönheit und Weisheit
die Schönheit und Weisheit mit e-wiger Kron', die Schönheit und Weisheit


a 2.
e - wi - - ger Kron'. Es sieg - te die Stär - ke, und krö - net zum Lohn die Schön - heit und Weis - heit mit
e - wi - - ger Kron'. Es sieg - te die Stär - ke, und krö - net zum Lohn die Schön - heit und Weis - heit mit
mit e - wiger Kron'. Es sieg - te die Stär - ke, und krö - net zum Lohn die Schön - heit und Weis - heit mit
mit e - wiger Kron'. Es sieg - te die Stär - ke, und krö - net zum Lohn die Schön - heit und Weis - heit mit


e - wi-ger Kron', mit e - - wi - ger Kron', mit e - - wi - ger Kron'.
e - wi-ger Kron', mit e - - wi - ger Kron', mit e - - wi - ger Kron'.
e - wi-ger Kron', mit e - - wi - ger Kron', mit e - - wi - ger Kron'.
e - wi-ger Kron', mit e - - wi - ger Kron', mit e - - wi - ger Kron'.



Музыкальная Библиотека
11828
Музыкальная библиотека

Ende der Oper.